Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johannes Mathesius

Historia Jesu Christi, Das ist Gründliche Warhafftige Historia unsers lieben Herrn und Heylands Jesu Christi. Nemlich/ von seinem Leiden/ Sterben/ Aufferstehung/ Himmelfarth und Erscheinung zum Gericht der Lebendigen und der Todten

[T. 2]

Leipzig: Leipzig: Leipzig: Voigt: Lamberg: Mamitzsch, 1622

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073

Band (Druck) Freier Zugang

Fa
97.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0001
DFG

W. Reg. 304 p
W. 164 p

F. l – 97.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn778511073/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0003
DFG

t—97

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0004
DFG

Historia Iesu Christi,
Das ist

Gründliche Warhafftige HISTORIA vnsers lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi.

Jemlich / von seinem Leiden / Sterben / Aufferstehung / Himmelfarth vnd Erscheinung zum Gericht der Lebendigen vnd der Todten.

Durch den alten Herrn M. Johann Mathesium seligen geprediget / vnd für seinem Christlichen Ende verfertiget.

Esaiæ 53.

Fürwar er trug vnsere Kranckheit vnd lud auff sich vnsere Schmertzen / ꝛc. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen.

Mit Churf. Sächs. Freyheit.

Leipzig.

Bey Abraham Lamberg / In vorlegung Bartholomæi Voigts / Buchh.

Anno M DC XXII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn778511073/phys_0006
DFG

Register vber die nachfolgenden Predigten/ wie sie vom Herrn Mathesio seligen/ in der Christlichen Kirchen auff die Sontag vnd Fest geprediget sind/ vnd was in einer jeden gehandelt wird.

Der ander Theil.

Die I. Predigt/ Am Sontag Invocavit. Folio

Von der Betrachtung des Leidens Jesu Christi. 1

Die II. Predigt/ Am Freytag nach Invocavit.

Vom Todtkampff vnd blutigen Schweiß am Oelberg. 11

Die III. Predigt/ Am Sontag Reminiscere.

Vom Gefängnüß vnd Banden Christi/ vnd Judas Kuß. 19

Die IIII. Predigt/ Am Freytag nach Reminiscere.

Von der Geistlichen Gericht vnd Proceß/ wider den HErrn Christum in Caiphas Hauß. 27

Die V. Predigt / Am Sontag Oculi.

Wie der HErr Christus für Pilato verklagt wird 37

Die VI. Predigt / Am Freytag nach Oculi.

Von der geißlung vnd verurtheilung des HErrn Jesu. 49

Die VII. Predigt/ Am Sontag Lætare.

Von der Außführung des HErrn vnnd seiner Predigt vnter wegen. 60

Die VIII. Predigt/ Am Freytag nach Lætare.

Vom Priesterthumb vnd ersten Wort des HERRN Christi am Creutz. 73

Die IX. Predigt/ Am Sontag Iudica.

Von zweyen Worten des HErrn Jesu am Creutze/ zu seiner werthen Mutter/ vnd dem rechten Schecher. 87

Die X. Predigt / Am Freytag nach Iudica.

Von den letzten vier Worten des HErrn/ vnd seinem Todte. 100

Die XI. Predigt / Am Sontag Palmarum.

Von den Wunderzeichen im Todt des HErrn Christi. 111

Die XII. Predigt/ Am Karfreytag.

Von dem Begräbnüß vnd Grabe Jesu Christi. 124

Die XIII. Predigt/ Am Ostertag.

Von alten vnd newen Ostern. 137

Die XIIII. Predigt/ Am Ostermontag.

Die Historien des Ostertages/ aus den Evangelisten. 147

Die XV. Predigt/ Am Osterdienstag.

Von dreyen Offenbahrungen des HErrn Christi am Ostertage. 158

Die XVI. Predigt/ Am Freytag nach Ostern.

Von Mosis vnd der Propheten Zeugnüß / vom Leiden vnnd der Herrligkeit Jesu Christi. 167

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0007
DFG

Die XVII. Predigt/Am Sontag Quasimodogeniti.

Von der fünfften Offenbahrung des HErrn Jesu Christi am Ostertage zu Abends. 174

Die XVIII. Predigt/Am Freytag nach Quasimodogeniti.

Von S. Thomæ vnglauben/vnd des HErrn Christi Freundligkeit gegen armen Sündern. 184

Die XIX. Predigt/Am Sontag Misericordia Domini.

Von der siebenden Offenbahrung am Galileischen Meer/Joh. 21. 192

Die XX. Predigt/Am Freytag nach Misericordia Domini.

Von des HErrn Gespräch nach dem Tische/Joh. 21. 199

Die XXI. Predigt/Am Sontag Jubilate.

Von der achten Offenbahrung auff dem Berge Thabor/drey Predigten. 209

Die XXII. Predigt/Am Sontag Vocem Jucunditatis.

Von der neundten vnd zehenden Offenbahrung des HErrn Christi nach seiner frölichen Aufferstehung. 231

Die XXIII. Predigt/Am Auffartstag.

Vom Triumph vnd Aufffarth des HErrn Christi. 241

Die XXIV. Predigt/Am Freytag nach Ascensionis Domini.

Die Historien des Aufffarts Tags. 253

Die XXV. Predigt/Am Sontag Exaudi.

Von der Historien zwischen dem Aufffartstag vnd Pfingsten. 205

Die XXVI. Predigt/Am Freytag nach Exaudi.

Von Christlicher ordination/aus S. Matthiæ Wahl/Act 1. 209

Die XXVII. Predigt.

Vom Pfingsttage. 240

Die XXVIII. Predigt/Am Freytag nach Pfingsten.

Wie der HErr Christus von der rechten des Vaters seine Kirche bestellet. 274

Die XXIX. Predigt/Am Sontag Trinitatis.

Wie jhm der Sohn Gottes durchs Wort ein ewige Kirche samlet/auffbawet/vnd sie verbittet vnd beschützet. 296

Die XXX. Predigt/Am Freytag nach Trinitatis.

Von der Widerkunfft des HErrn Christi zum Gerichte. 267

Die XXXI. Predigt/Am ersten Sontag nach Trinitatis.

Mit wem/wie/vnd warumb der HErr Jesus zum Gericht kommen werde/vnd was richten heisset. 302

Die XXXII. Predigt/Am andern Sontag nach Trinitatis.

Von ewiger Verdamnüß vnd vom ewigen Leben. 308

Ende dieses Registers.

I.

Die Erste Predigt / von der Betrachtung des Leydens Jesu Christi.

WIr haben nun die Historien des HERRN Christi gehöret / biß er im Oelberge anfähet blutigen Schweiß zu schwitzen: Weil wir aber nun die Fasten vber/nach Christlicher Ordnung/von seinem Kampff/ Gefengnüß/ Anklag/ Verurtheilung/ Außführung/ Creutz / Wunden vnd Sterben/ predigen sollen/ wollen wir euch berichten/wie man das Leyden vnd Sterben vnsers HERRN vnd Heylands seliglich vnd fruchtbarlich betrachten könne. Denn das man die Jüden schilt / vnd hat mit Marien vnd jhrem Sohne ein hertzlich mitleyden/vnd daß man weinet/sich selber stäupet/ das thut wenig oder gar nichts zun sachen. Wil aber jemand Christlich vnd nützlich die Passion lesen/predigen hören/vnd Trost vnd Leben daraus nehmen/ der muß/ wie die Gelehrten reden / per omnes causas & circumstantias, das Leyden Christi bedencken / vnd erstlich auff die Person/ die hie leydet/ gut acht geben / darnach was jhr Angst vnd Leyden ist / oder wie sie jnnerlich vnd eusserlich mit allen Vmbständen leydet/ vnd was sie vnd jhren Vater zu diesem Leyden bewogen oder verursachet/ vnd warumb sie leydet / oder was sie mit diesem Leyden hat außgericht/oder was die Frucht vnd Nutz des Leydens Christi sey / vnd wem solchs leyden zu gut geschehen / vnnd wie wir dieses vnschüldigen Leydens theilhafftig werden/geniessen/ vnd vns applicieren können/vnd wie wir dem Exempel Christi/vnd seinen Fußstapffen nachfolgen sollen.

Wie man Christi Leyden soll betrachten.

I.

Betrachtung der Person.

ERstlich sollet jhr auff die Person sehen/denn keine solche Person hat nie gelitten/weil die Welt gestanden ist. Denn jhr wisset/ daß Jesus Christus der eingeborne Sohn GOttes ist / Schöpffer

Himmels vnd der Erden/wie die Kirche am guten Freytage singet/ vnd ein heiliger vnd vnschüldiger Mensch/in des Munde kein Betrug gefunden/vnd der von keiner Sünde gewust hat/Esa. 53. Wie nun diese Person alle Engel/Menschen vnd Creaturen weit vbertrifft/Also ist auch kein solches Leyden nie erfahren worden/Denn diese Person machet das Leyden grösser/denn Himmel vnd Erden/ kräfftiger vnd würdiger/denn der gantzen Welt Sünde/höher/deñ aller heiligen Märterer.

Darmit aber der Sohn Gottes in seinem Fleische leyden vnd
Philip. 2. sterben könte/so eussert er sich ein kleine zeit seiner Göttlichen ehren/ vnd das ewige Wort vnd göttliche Wesen ruhet/wie Irenæus redet/ vnd die allmechtige Krafft Gottes liget verborgen in mente divina,
1. Petr. 2. wie die Kirche singet. Weil aber die Göttliche vnd Menschliche Natur ein vnzertrente Person ist/so leydet vnd stirbet hie diese Person/ in jhrem Fleisch/die da wahrer vnd ewiger Gott ist. Darumb ist es recht geredt/nach der guten alten Regel/de communicatione idiomatum, das GOtt für vns gelitten hat/vnd gestorben ist/weil diese Person/die hie stirbet/wahrer Gott vnd Mensch ist. Dieses behaltet/vnd lasset euch die Person nicht trennen/damit dem Leyden Jesu Christi kein Abbruch geschehe. Denn diß kurtze vnd zeitliche leyden dieser ewigen Person/das vberwigt die vnträgliche Schuld/vnd ewige Pein der zeitlichen Person/das ist/Gottes Sohnes leyden ist grösser/deñ Adams vñ der gantzen Welt schuld vnd verdiente Pein.

II.

Historia von Christi Leiden.
WEnn man nun diese Person recht kennet/vnnd vor GOttes Sohn gleubet/so soll man beyde aus den Psalmen/Mosisbilden vnd Evangelisten betrachten/wie doch der Sohn Gottes gelitten habe in seinem Fleische/jnnerlich vnd eusserlich/von Kindheit auff/biß er am Creutz verschieden. Denn das ist gewiß/sein Elend vnd Jammer fehet sich an in der Wiegen/da er auff dem Hew lieget/ vnd in Egypten fleucht/vnd in seiner Jugend hart arbeitet/vnd in der Wüsten vom bösen Geist versucht wird/vnd da er mit mühe vnd arbeit prediget/hunger vnd kummer dabey leydet/vnd seine Landsleut vnd Phariseer jhn plagen/schenden/lestern/vom Berge stürtzen/vnd steinigen wollen/sein Jünger jhn verreth/die andern jhn in Nöthen verlassen/da er Blut schwitzet im Oelberge/vnd mit dem Tode ringet/gefangen/gebunden wird/fälschlich angeklaget/verspottet/verspeyet/geschlagen/geräufft/gegeisselt/gekrönet/verhönet/beschrien/verurtheilet/vnter den Mördern außgeführet/mit
Jnnerlich leyden Christi. Essig vnd Gallen getränket/ans Creutz geschlagen/vnd von Gott vnd allen Creaturen eine zeitlang verlassen/vnnd endlich getödtet wird. Wie wol aber hie alle Glieder/Sinn vnd Spannadern jhr Schmer-

Schmertzen fühlen/ so hat doch sein Hertz grawsame vnnd engstliche Schmertzen/ dieweil der HERR die Last der Welt Sünden/ vnnd den grimmigen Zorn Gottes alleine auff sich trägt/vnd schmeckt die Hellenangst vnd Bitterkeit des Todes / vnd muß aller Welt Fluch vnd Spott seyn. Es krencket auch den HErrn schmertzlich/daß sein Leyden an Juda/ vnd so viel Gottlosen soll verlohren seyn / vnd das der Todt vnnd Hellenpforten / eine solche grosse Macht vber das Menschliche Geschlecht haben solle / wie er sich solches bey Lazari Grab mercken lesset.

Dieses jnnerliche vnd hertzliche Leyden soll man auch betrachten/ denn ob wol viel Heiligen in Todesnöten gestecket/vnd Hellenangst/ vnd die Last jhrer eigen Sünden / vnd den Grim̃ Gottes gekostet haben/wie Jonas/ David/ Ezechias/ mitten in der Hellen gesessen seyn/ so ist doch all jhr Angst vnd Hertz betrübt leyd/des HErren Christi Schmertzen nicht zuvergleichen. Denn auff jhn alleine schüttet Gott der gantzen Welt Vnflat / vnd leitet seinen gerechten Zorn auff jhn/ wie ein Sündflut vnd Wolckenbruch/vnd er trinckt vom Bach/Psal. 110. da andere Heiligen nur aus dem Kelch kosten/ Psal. 75. Diß hette kein pur lauter Mensch ertragen mögen. So verstehet der HErr Christus allein die grösse der Sünde / vnnd des Zorns Gottes. Cain vnd Saul gehen zu grund vnter jhren eygen Sünden / da sie in jhrem Hertzen auffwachet / Aber hie ist viel eine grössere Last/weil auff einem Hertzen der gantzen Welt Missethat liget/ so weiß man/ je grösser Sinn vnd sehnlicher Lieb / je grösser sind auch die Schmertzen.

David wil sich vber seinem Sohn Absolon nicht trösten lassen/ vnd zu todt gremen. 2. Sam. 18.

Einer frommen Mutter gehet jhres Kindes Vnfall viel näher zu Hertzen / denn einer bösen oder frembden / wie man in Salomonis Gericht sihet. 1. Reg. 3.

Weil nun Christus die Lieb selber ist/ vnd sind keine schönere/rechtschaffenere/völligere storgæ vnd Liebsgedancken/denn Christus in seinem göttlichen Hertzen hat/so ist auch sein schmertzen vnd sehnlich mitleyden/vnd hertzlicher Jammer/vber aller Väter/Mütter vnd Freunde Trübniß vnd Traurigkeit. Diß soll man in diesem Stück bedencken/ Denn ob wol solchs noch nicht die rechte vnd selige Betrachtung ist/die vns vor Gott gerecht macht/so wil doch Christus diß Gedächtniß in der Kirchen haben. Denn solche Gedancken erwärmen das Hertz/ vnd zünden in vns den Glauben an/vñ bringen newe vnd Geistliche bewegung ins Hertze. Schmiltzt eim doch sein Hertz/vnd die Augen fliessen einem/ wenn einer nur Josephs oder Susannæ Historien höret oder liesest/ solt denn nit hie ein Hertz auch brennen/wenn man von dieser Historien höret/dergleichen keine auff Erden je geschehen ist. Der Glaube kömpt durchs Wort/vnd der H. Geist ist krefftig vnd wirckt/weñ

man vom HErrn Christo redet/lieset/singet/dencket. Derhalben sollen wir diese Betrachtung/ vnd alle löbliche Ceremonien/ darin man vns die Historien fürmahlet/ singet oder spielet/ nicht verachten. In dieser Betrachtung soll man auch der Wort oder Predigt Jesu Christi wol warnehmen/ denn die Wort Christi sind das Leben in dieser Historien/ daraus wir seinen gnädigen willen/ vnd die Vrsach vnd Krafft seines Leydens verstehen können.

III.

Betrachtung der vrsachen.

IN dritten sollen wir die Vrsachen/ oder was GOtt vnd seinen lieben Sohn bewogen/ oder verursachet hat/ mit grossem vnnd gläubigem Hertzen/ aus der Propheten vnd Apostel Schrifften/ vnd aus den schönen vnd tröstlichen Worten des HERRN Christi betrachten. Wir wollen aber hie nicht nach dem scherffsten darvon reden/ sondern den Kindern vnd Leyen/ als viel Gott Gnad gibet/ in einfalt dienen. Denn das sind gute Lehrer/ wie Epicharmus auff sein Grab schreiben ließ/ die da reden/ was den Kindern vñ Albern nütz vnd gut ist. So ist das die erste Vrsach: Weil der Sathan vnd Adam/ das gantz Menschliche Geschlecht mit der Sünde vergifftet/ vnd durch diesen Vngehorsam wieder Gottes Gebot/ in zeitlichen vnd ewigen Todt bracht hatten/ wolte Gott seiner gerechten Gerechtigkeit ernstlichen vnd ewigen Zorn/ wieder die Teuffliſche Art vnd Sünde/ neben seinem Gesetze vnd Drawworten/ vnd allerley Jammer vnd Plagen in dieser Welt/ auch in seinem einigen vnd lieben Söhnlein sehen vnd erscheinen lassen. Denn weil der gantzen Welt Sünde vnd Missethat/ auff diesem Gottes Schlacht-Lämblein lage/ muste sich dieser Sündenträger/ vmb ander Leute Missethat verfluchen/ verbannen/ vnd aus dem Lande der Lebendigen wegreissen/ vnd vnter frembder Schuld vom Todt fressen/ vnd Hellenangst verschlingen lassen.

Diß wil nun Gott an seinem Sohne/ dem grünen Holtze/ vnd gehorsamen Kinde scheinen lassen. Denn so der Göttliche Sohn Gottes/ vnd allerheiligste Mensch/ das gehorsame Kind Gottes/ die gebenedeyte Frucht Mariæ/ daran der Vater ein hertzlich gefallen hat/ vmb frembder Schuld/ wie ein verfluchte Schlange/ muß auffgehencket vnd hingerichtet werden/ wie wil es vns/ vnser eignen angebornen vnd verwirckten Schuld halben gehen/ die wir Gottes Feinde/ vnd ein dürres vnd verflucht Holtz seyn? Diß ist eine Vrsach/ denn wer weiß oder gleubet es/ wie Mose singet/ daß wir so elende Leute seyn/ vnd daß die Sünde ein solcher wust vnd Teuffliſcher Grewel/ vnd das Gott so hefftig erbittert vnd ergrimmet ist wieder die Sünde? Damit wir aber vnser Missethat/ vnd Gottes strenge Gerechtigkeit erkenneten/ lesset Gott sein Söhnlein ein gute lang

Pſal. 90.

lang im Tode stecken/ vnd versincken. Diß ist ein betrachtung/ die zur Busse dienet/ vnd vns Vrsach gibt/ Rath vnd Hülff ferner zu suchen/ denn wer seine Sünde nicht kennet/ vnnd zittert nicht für Gottes Zorn/ der wird nicht nach ein Artzt oder Helffer fragen.

Die ander Vrsach. Gott wil in diesem Leiden seines Sohnes/ seine ewige Barmhertzigkeit/ vnnd die Liebe seines Sohnes gegen Menschlichem Geschlecht/ wie ein klare Sonne/ neben seinem wort/ vnnd allen gnädigen Wunderthaten/ aller Welt leuchten lassen. Denn da Adam vnd alle seine Erben in Sünd/ Todt/ Teuffels gewalt/ vnd ewiger Vngnad des gerechten Gerichts Gottes stecketen vnd war kein hülff vnd rath bey allen Creaturen/ vnd alle Menschen hetten im ewigen Todt vnd hellischem Fewer sterben vnd verderben müssen/ jammert es die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes/ vnd verordnet vns einen ewigen Mitler vnd Helffer/ seinen eingebohrnen Sohn/ vnd macht jhn zu einem Schuldopffer/ damit in jhm durch sein vollkommenen Gehorsam/ vnnd vnschuldigs Leiden/ die sünde vnd Schuld/ mit seinem Blut vnd Tod bezahlet/ der Zorn Gottes gestillet/ der Todt verschlungen/ die Helle zustört/ der fluch auffgehaben/ dem Teuffel sein Recht vnd Gewalt wider benommen/ vnd alle gläubigen in Christo vergebung der Sünden/ ein wahre Gerechtigkeit/ sampt dem heiligen Geist/ vnd ewigem Leben/ aus Gnaden vnd frembdem Verdienst vnd Gehorsam wider bekemen.

Damit vns nun Gott sein Väterliche Lieb vnnd grundlose barmhertzigkeit/ vnd sein versüntes Hertze/ köndte preisen vnd beweisen sendet vnd stercket er seinen eingebornen vnd willigen Sohn aus beschlossenem Rath/ in diß grosse Leiden/ vnd lesset den gerechten für die vngerechten vnd seine Feinde sterben/ auff daß wir einen ewigen vnd gewissen trost hetten/ ob wir wol des Teuffels/ vnd vnser eigen schuld halben/ Kinder des Zorns/ vnd ewige Hellenbrend waren/ daß vns der gerechte Gott/ vmb frembdes Gehorsam/ Leiden vnd Fürbitt/ lauter vmb sonst/ wolle gnädig vnnd barmhertzig seyn/ vnd vns Pein vnd Schuld nachlassen/ vnd vergeben/ vnd wider zu Gnaden auffnehmen/ so fern wir sein Vaterhertz/ vnnd vnaußsprechliche Liebe vnd Gnade/ in seines Sohns Blut vnd todt erkenneten vnd jhm darfür dancketen.

Item/ weil Jesus Christus auch wahrer Gott ist/ aus Vaters Wesen gebohren/ hat er seine brüderliche Liebe vñ Göttliche freundschafft vns beweisen vnd erklären wollen/ weil er sich willig in vnser schuld stecket/ vñ ist seinem Vater gehorsam biß in tod des Creutzes.

Wie nun jener Anblick schrecklich ist/ daß GOTT seinen Sohn frembder Schuld halber in Todt sencket/ also ist das der allerlieblichste vnd freundlichste Anblick/ dz Gott seinen lieben Sohn

für vns

für vns/ seine Feinde/ vnd der gantzen Welt Sünde / zum Schuld vnd Versühnopffer machet / vnnd löset vnd erkauffet vns aus des Teuffels Gewalt / nicht mit vergenglichen Gold vnd Silber / sondern mit dem theuren vnd Rosinfarben Blut seines lieben Söhnleins. Freylich ist kein solche Lieb nie erfahren / daß einer seinen Sohn für seinen Feind zum Geisel dargegeben / oder vmb seines Feindes willen hette lassen vmbbringen. Hie wird nun die rechte vñ geistliche betrachtung kommen / daß ich meine Sünde vnnd ewige Pein / in dem auffgehenckten vnd gecreutzigten Sohne Gottes sehe / vnnd nachmals des Vatern Väterlich Hertz / vnnd des Sohnes brüderliche Liebe / in den Wunden / Blut / vnd auffgethaner Seiten Jesu Christi erkeñe. Das heist Christlich causas passionis betrachtet.

1 Petri 1.

IIII.

Hieraus wird nun leichtlich die Vrsach erkandt werden / warumb Christus gestorben / vnnd was er vns mit seinem Blut vnd Todt erarnet vnd erworben hat. Denn das ist die causa finalis vnnd der selige effectus, daß der Vater in seines Sohnes sterben / der Gerechtigkeit Gottes Will gnug geschehen lassen / vnd wil vns / die wir vmb sonst vom Teufel verkaufft / vnd durch seinen Betrug vnd vergebne Verheissung / von Gott abgeführet seyn / wider gratis vnnd vmbsonst ransieren vnd erkauffen / vnd zu seinen Kindern vnd ewigen Erben machen.

Denn wie Adams Vngehorsam / vns in die Vngnad vnd Acht vber Acht Gottes gebracht / vnd aus dem Paradeiß vertrieben / vñ vns dem Lustgarten verriegelt vnd versperret hat / also hat vns der völlige Gehorsam / vnd vnschuldig Leiden / Blut vnd Todt Christi / die Gnad vnd Geist Gottes / aus Gnaden wider zu wegen bracht / vnd hat vns die verschlossene Pforten des himlischen Lebens eröffnet / vnd vns zu seinen Brüdern vnd Erbnehmen durch sich selber gemachet. Denn kan frembde schuld eines purlautern Menschen vns in Todt versencken / so kan auch Gottes vnd Menschen frembde Gerechtigkeit das Leben vnd ewige Seligkeit vns wider bringen / Gottes liebes Sohnes Gehorsam vnd Gnade gilt weit mehr vor Gott dem Vater / denn eines Menschen vbertretung schaden kan.

Weil nun Gott seinen Sohn darumb in den bittern Todt giebet / daß wir durch jhn das ewige Leben haben / Johan. 3. so solt jhr hie mit fleiß die endliche Vrsach / vnd die Krafft / so aus diesem Leiden folget / erwegen. Denn diß stück gehört auch noch zu der geistlichen vnd seligen Betrachtung oder Erkändtnüß Jesu Christi / vnd seines Opffers / dardurch wir vor GOTT gerecht vnnd selig werden.

Hie

V.

Hie sollen wir noch ein Wörtlein betrachten/wem diß heilige Leiden zu gut geschicht Nun spricht Christus / der Vater hab die Welt geliebet / vnd seinen Sohn für alle dargeben. Hie mercket/ daß Christus für die Welt stirbet / vnd für die böse Welt / für die Gottlose Welt/für die gantze Welt / welche Gottes feind war / für aller Welt Sünde/die sie von Adam ererbet / vnd aus Mutter Leib gebracht/vnd für alle sündige Gedancken/Geberde/Werck/für alle heimliche vnd vnerkandte Sünde/für alle böse Lust/ Feil/ Gebrechligkeit/ Schwachheit/ vnd was der hinderstelligen bösen Lust vnnd Zuneigung in den Heiligen vnd gläubigen mehr seyn vnd bleiben. Für alle diese Vbertretung/Missethat/straffwürdige Schuld / die dem Gesetz Gottes zu wider ist / dar für ist Christus am Creutz gestorben. Denn Gott hat all vnsere Sünde/spricht Esaias/ auff diesen seinen gerechten Knecht geworffen. Diß gehört nun auch zu dieser betrachtung. Denn weil Gott seinen Sohn für die gantze Welt in Todt sencket/vnd Christus das rechte Gottes Lamb/treget der gantzen Welt Sünde/so ist Christi Leiden ein allmächtig Leiden/ das auff alle Zeit / auff alle Menschen / auff die aller grösten Sünder sich strecket/die Jesum Christum erkennen vnd annehmen. Den was den Geber / vnd das Geschencke / vnd das Blut Christi mit Füssen tritt / das hette wol auch können durch diß allmächtig Opffer selig werden/wenn es selber gewolt hette. Vmb solcher Verächter des Bluts vnd Todtes vnsers Heylandes willen / spricht Christus vnd die Epistel zum Hebreern / er gebe sein Leben zum Lösegelt für viele/nemlich/die jn erkennen vnd annehmen/denn wer da gläubet/der wird selig / wer aber auff die auffgehenckte Schlange nicht sehen wil/der stirbt vnd verdirbet in seinen Sünden/vnter dem zorn Gottes/denn er hat den Segen nicht haben wollen.

Wem Christus zu gut gelitten.

Esa. 53.

Matth. 20.

VI.

Weil nu Christus für der gantzen Welt sünde stirbt / vnd sein Opffer ist ein völlige bezahlung vnd versöhnung für vnser vnd aller Welt sünde/1. Joh. 2. vnd doch nur viel / vñ nit alle / wie Christus redet/ dieses Schatzes oder der frucht des Leidens Christi theilhafftig werden/ sollet jhr nu mit fleiß weiter lernen/ wie jr euch des Leidens Christi solt theilhafftig machen. Denn das ist gewiß / Christus hat durch ein einiges opffer / eine ewige vergebung der Sünden/vñ vns eine newe Gerechtigkeit erworben / Heb. 10. Solchen Schatz oder Beute/ samlet vnnd fasset er/in die gnädige verheissung des Evangelij/ vnd lesset vns sein Verdienst vnd Gerechtigkeit im Wort verkündigen/vnd in Sacramenten fürstellen/Ps. 22. Denn im Wort

6. Wie man Christi Leiden theilhafftig werde.

werden

werden wir mit dem Blut vnd Aschen/ nicht der rothen Kuhe / wie im Mose / sondern mit dem Versühnblute Jesu Christi besprenget / wie Esaias am 53. vnd S. Petrus im Eingang seiner Epistel bezeugen. Diesen ewigen Rath Gottes mercket mit fleiß: Christus stirbet ein mal/ aber die Frucht / Krafft / Verdienst vnd Schatz seines einigen Opffers/ wird Adam/ Davidi/ Manasse/ dem Schecher/ vñ heutiges Tages vns armen Sündern/ in der Predigt / Tauffe/ Absolution / vnd Nachtmal fürgehalten. Denn die Wort vnd Ordnung Christi/ sind Wort vnd Ordnung des Lebens/ vnd haben das Leben in sich/ wie Petrus des Herrn Christi Wort nennet/ Joh. 6.

Wer nun diesen Ablaß/ der aus den Wunden Christi/ mit dem Blut vnd Wasser/ in die Sacrament/ die rechten Gnaden vnd Ablaßkasten/ gerunnen/ lösen/ jhm zueignen vnnd appliciren wil/ der darff nicht den gülden klingen lassen/ oder Christo/ als einem Pfragner oder Vorkäuffer/ sein Ablaß abhandeln oder abpartieren/ er darff auch sich nicht selber steupen noch schlagen lassen/ sondern wer dem Wort gläubet/ vnd erkennet mit festen vnd gewissen gedancken/ vnd fasset mit hertzlicher vnnd vngezweiffelter Zuversicht den rechten Ablaßbrieff / das Evangelion der Gnaden / das mit dem Blut vnd Geist Christi versiegelt ist / der macht sich durch den Glauben theilhafftig des Leidens vnd Sterbens Jesu Christi / vnnd krieget Vergebung aller seiner Sünden/ vnd Gott rechnet jm seines Sohnes Gerechtigkeit aus Gnaden zu / vmb des Blutes vnnd Todtes seines gehorsamen Sohnes. Denn wenn man diesen gerechten Knecht Gottes im Wort erkennet/ vnd lesset sein Leiden vnsern höchsten Schatz vnd kräfftige Gerechtigkeit seyn/ so werden wir gerecht/ vnd bekommen die Gerechtigkeit die für Gott gilt / Esaiæ am 53. 2. Corinth. 5.

Diß stück ist das allernötigste in betrachtung der Passion / denn ohne Glauben die Passion spielen/ singen/ lesen/ vnd gleich sieben Stunde predigen hören/ bringet wenigen oder gar kleinen nutz/ wer aber gläubet / der wird selig / vnd fühlet / daß jhm das Leiden Christi durchs Wort / vnd gläubige betrachtung/ Krafft vñ Safft/ Geist vnd Leben/ Trost vnd stärcke giebet. Den wo das Blut Christi durch eigenen Glauben in vnser Hertz gesprenget wird/ da kan der Teuffel vnd Würger nichts außrichten/ vnd der Tod muß vns vngebissen/ die Helle vnverschlungen lassen/ es kan auch die Sünde nimer betrüben/ das Gesetze muß auffhören zu schrecken vñ fluchen. Summa/ wie aus des 1. Adams Blut vnd Samen alle Menschen Sünder vnd Todeskinder gebohren werden/ also werden aus diesem Blute des newen vnd himlischen Adams/ vnd aus dem vnverwelcklichen Samen des lebendigen Worts Gottes/ newe Creaturen vnd Kinder Gottes gebohren / die im Glauben gerechtfertiget / vnd in

Krafft

krafft des Geistes Gottes anfahen/ Gottes Gesetz zu lieben/ vnd in der Hoffnung selig seyn.

VII.

Betrachtung Christi Exempel.

WEnn ein Hertz im Glauben mit dem Blut Christi besprenget/ vnd dem Geist Gottes versiegelt ist/ sol es auch das Exempel Jesu Christi betrachten. Denn in diesem Fürbilde stellet vns Gott gar grosse Tugenden für/ vnd lesset vns fürmahlen in diesem rechten Aaron/ wie es eine gestalt mit den Gliedmassen Christi/ vnd seiner Christenheit auff Erden haben werde/ biß an Jüngsten Tag. Sehr viel Lehr vnd Trost geben vns die wort/ vnnd das Exempel Jesu Christi. Denn hie hören vnd sehen wir/ daß die Christenheit auch leiden wird/ vnd wird jhre Verräther/ falsche Brüder/ vndanckbare Schüler vnd Pfarrkinder/ vntrewe Bischoffe vnd Priester haben/ die selber Peinle vnd Hencker mit seyn werden.

Item/ hie sihet man/ wie so viel Leute von Christo werden abfallen/ schlummern/ schlaffen vnnd schnarchen/ wie die Jünger im Oelberge/ weil Judas vnd seine Rotte geschäfftig vnd wacker ist. Item/ wie die schlafftrunckenen Christen/ wenn sie die Noth auffmuntert/ nur mit dem Schwerdt drein schmeissen wollen/ ob es wol der Sohn Gottes verboten hat. Item/ wie die gröstẽ in der Welt Christum vnd sein Evangelium verhönen/ vnd endlich vmb furcht oder gunst willen/ die Warheit verlaugnen/ oder gar verdammen oder lestern werden. Item/ wie man falsche Proceß anstellen/ vnd das kleine Herdlein Christi/ mit vnwarheit/ vnd ertichten aufflagen vnd falschen Zeugen/ falschlich beschuldigen/ vnd sie für Ketzer vnd Auffrührer wird außschreyen lassen. Item/ wie der gemein Pöbel sich endlich die Hohenpriester/ Schreyer vnd Schwermer/ wird bey der Nasen vmbführen/ vnd wider die Vnschuldigen vnd Friedfertigen verhetzen lassen/ vnd wird helffen alle Buben vnnd Bößwicht beschönen vnd loß bitten. Item/ wie endlich die Christenheit von den Kriegsleuten wird geplündert vnd beraubet/ vnnd mit Gallen vnd Essig getränckt/ vnd viel frommer Leut betrübet vnnd vmbbracht werden. Item/ wie die Raßler vnd Spitzbuben/ die Würffel knüpffen/ vnd die Schrifft verdrehen/ deuten vnd felschen werden. Item/ wie man vmb die Kirchengüter wird spielen vnd mumschantzen/ vnd dieselben vnter sich theilen/ Gott gebe wo das Evangelium bleibe. Item/ wie noch Johannes der Evangelist/ sich der lieben Christenheit wird annehmen/ vnd etliche Schecher vnd grosse Sünder werden selig werden. Item/ wie am Ende der Welt grosse Finsternüß des heiligen Evangelij/ vnd schreckliche Erdbeben seyn werden. Item/ wie man den Titel Christi/ in den dreyen edelsten Sprachen geschrieben/ sampt allen freyen Künsten vnnd guten

Sprachen wird anfechten. Item/daß grosse Zeichen in der Sonne vnd Monden geschehen/ vnd endlich sich die Gräber auffthun werden. Solches vnd dergleichen viel mehr wunderdings/ sihet man in dieser Historien fürgebildet. Denn so Aaron vnd sein Tabernackel/ vnd die Jüdischen Opffer/ Ceremonien/ vnd andere Geschichten im alten Testament/ schatten der künfftigen dinge sind/ solte nicht der Sohn Gottes mit seiner Historien/ neben dem hohen werck der Erlösung/ vns etwas sonderlichs fürbilden?

Derhalben so einer die Historien nachm Buchstaben fleissig angesehen vnd bewogen/ vnd die Vrsachen vnd causas solches Leidens mit gläubigem Hertzen betrachtet/ vnd sich desselben angenommen hat/ sol er neben den klaren worten des HErrn Christi/ hie auch eine rechte vnd heimliche Apocalypsin von künfftigen dingen suchen lernen. Denn die Christenheit muß doch die rechte Pheronica/ vnd Christo ehnlich seyn/ vñ sein blutigs Bild in jhrem weissen Schleyer vnd Leben tragen/ vnd mit Christo leiden/ vnd wie er verfolget werden/ wil sie endlich mit jhm erben vnd regieren. Denn solche meditation/ wie auch die Weisen in jhrer maß reden/ dienet darzu/ daß wir vns beyde aus dem Wort vnd Fürbild Christi verwahren/ vnd schicken vns zum Creutz vnnd Leiden/ damit wir vns nicht ergern/ oder erschrecken/ wenn ein trübes Wetter herein gehet. Jacula prævisa minus feriunt.

Wenn man nun hierbey die schönen Tugenden des HErren Christi bedencket/ wie er in Nöthen gebetet/ sich zun Leuten gehalten/ was nötig ist/ verantwortet vnd bekandt/ auff vergebene Fragen still geschwiegen/ vnd sich seines berufs in gedult vnd langmut getröstet/ vnd seine sachen dem rechten Richter befohlen/ vnnd für seine Freund vnd Feinde gebeten/ die armen Sünder angenommen/ für seine Mutter/ Kirch vnd Lehrer gesorget/ sich an die Psalmen im starcken vertrawen gehalten/ vnd auff Gott außgetawret/ vnd biß ans Ende beharret/ vnnd endlich seinen Geist Gott zu trewen Händen auffzuheben/ vertrawet vnd befohlen hat. Warlich/ warlich/ diese betrachtung des Exempels/ Tugend vnd gedult des HErren/ ob sie wol der vorigen nicht gleich ist/ dennoch macht sie vns vnser Leiden/ Angst vnd Noth leichter/ vnd giebet krafft vnnd gedult/ stercket Muth vnd Hertz/ gibt Trost vnd Freude/ weil Gottes Sohn auch mit in der Creutzbrüderschafft ist/ vnd nach wenigen Tagen so herrlich errettet.

Andere warhafftige Legenden der heiligen Märterer im alten vnd newen Testament/ geben auch Trost vnd Lehr/ wie denn die erste Kirche memoriam martyrum bey jhren Gräbern hielte/ dämit die Lebendigen zur bekentnüß vnd Leiden vermahnet/ vnd in jhrer hoffnung gestercket vnd versichert worden. Aber diß Exempel ist ein

Memoria martyrum.

Exem-

Exempel vber alle andere / denn hie ist kein feil / sünde / vnordnung / wie in der Heiligen Legenden viel gebrechligkeit mit vnterlaufft. Darumb sollen wir Christen in vnsern Nöthen vnnd Engsten des Exempels Christi nicht vergessen. Denn es müste ein böser Knecht seyn / der nichts leiden wolte / oder wolte murren fürgeben / so sein Herr mit gedult alles vertrüge.

Diß sollet jhr heute behalten / wie man das Leiden Christi / per omnes causas, Christlich betrachten / vnd vns des in allen Nöthen trösten sollen. Darzu gebe vns Gott seinen heiligen Geist / vmb des Bluts vnd Todes willen vnsers Heylandes des HErrn Jesu Christi / Amen.

Gebet.

O lieber HErr Jesu / der du vns mit deinem wahren Leibe vnd Blute ein ewig Kirchen Mahl stifftest / vnd wilst daß wir deiner vnd deines Todes allezeit darbey gedencken / gib vns HErr deinen Geist vnd Gnade / daß wir dein Leiden seliglich vnd fruchtbarlich betrachten / vnd deine Person / vnd engstliche schmertzen / vnd tröstliches Wort / vnd die vrsach / nutz vnd krafft deines Leidens / vnd wem es zu gut geschehen / Christlich erkennen / vnnd vns im Wort durch den Glauben mit deinem Blut besprengen / vnd deines Todes Exempel vnd Bildes in gedult trösten / vmb deiner trew vnd güte willen / Amen.

Die Ander Predigt / vom Todkampff vnd blutigen Schweiß des HErrn am Oelberge.

Als König David von seinem eigenen Sohn vnd liebsten Rath vnd Vnterthanen verrathen / vnd vom Lande verjaget ward / gieng er mit etlichen guten Freunden vber den Bach Kidron / vnd wie er den Oelberg hinan steiget / mit verhülletem Haupte / ohn alle Königliche Pracht vnd Herrligkeit / weinet er bitterlich / vnd setzet seinen willen in demut in den gnädigen Willen Gottes / vnd betet wider Achitophel Narrheit vnd Bubenstück / vnd leidet

mit grosser gedult vnd hoffnung das fluchen vnd schmehen Simei/ wie im andern Buch Samuelis am 15. Cap. geschrieben stehet.

Diß ist ein Fürbild dieses rechten Davids/ vnsers HErrn Jesu Christi/ des lieben vnd gehorsamen Sohns Gottes. Denn da er/ als der rechte König Israelis/ sein Volck aus des Teuffels vnd Todes gewalt errettet/ vnd sein vertrawter Freund vnd Schüler hatte jhn verrathen vnd verkauffet/ vnd sein eigen Volck stunde jhm nach Leib vnd Leben/ vnd wolte jhn nicht zum Herrn vnd König haben/ gieng er eben Davidis gang bey geschlagener Nacht/ mit betrübtem Hertzen/ vber den Düsterbach vnd finstern grund Kidron/ der zwischen der Stadt vnd Oelberg war/ fast gegen Mittag/ vnnd lesset acht Jünger bey Gethsamani der Oelpreß/ welche vnten am Berge lag. Petrum aber/ Jacobum vnd Johannem/ die seine Göttliche Herrligkeit auff dem Berge Thabor gesehen hatten/ nimbt er mit sich in den Garten/ darinn er offt pfleget zu beten/ damit sie auch seine Menschliche angst vnd schwachheit sehen.

Wie nun der HErr in Garten kömpt/ fehet er an/ wie ein ander armer Sünder/ vnter der Last der frembden Sünde/ hertzlich vñ schmertzlich zu trawren/ zu zittern vnd zu zagen/ vnd wird jhm sehr angst vnd wehe zu muthe/ daß seine gantze Seele vnd alle seine kräffte vnd gantzes Leben geengstiget/ vnnd biß in tod betrübet werden/ wie denn der Evangelist solche jämmerliche betrübnüß vnd zagheit/ mit wichtigen worten beschreibet/ vnd der HErr vor seinen Jüngern bekennet/ daß jhm seine Seele vnd Hertz so voller trawrigkeit stecke/ daß er drüber vergehen möchte/ vnd solches bezeuget sein ernstliches Gebet/ das er etlich mal wiederholet/ vnd daß jhn ein Engel trösten vnd stercken muß/ vñ daß er blutigen Schweiß mildiglich schwitzet.

Denn jetzt drucket vnd drenget jhn die Last vnser Sünden/ vnd des grimmigen Zorns Gottes/ die jhn wie eine Wolckenbruch vberfiele/ vnd er sihet/ als wahrer Gott/ daß der meiste theil der Welt seinen Todkampff vnd Opffer verachten/ vnd in das Hellische Fewer rennen/ vnd sein liebes Vaterland so jämmerlich werde geschleifft werden. Diß drücket vnd bekümmert jhm sein groß vnd freundlich Hertz/ daß es zaget/ zittert/ bebet/ wie ein Espen laub/ vnnd knackt vnd kracht vnter der Last der Sünden/ als wolte es alles in einander brechen. Wie er aber seine drey Jünger vnd die gantze Christenheit/ als der HERR der Heerscharen/ vnd oberste Hauptmann der Christenheit/ vermahnet/ daß sie nicht sicher/ sondern wacker vnd munter sey/ vnd sich mit seufftzen vnd beten/ wider den Fürsten der finsternüß vnd gegenwertige Noth schütze vnd auffhalte/ damit sie nicht vberrascht/ von jhm vnnd seinem Wort abgedrungen werde/ reisset er sich gleich mit vnwillen (weil jhm bang vnd wehe zu muthe war/ vnd fühlet eine grosse furcht im Hertzen) vngefehrlich ein stein-

wurff

wurff von seinen Jüngern/ vnd kniet nieder/ vnd strecket sich vor seinem Gott auff die Erden/vnd fellt auff sein Angesicht/vnd setzet vnd weltzet sich recht im Staube vnd Aschen/wie die Leute pflegen/ so da rechtschaffene Busse thun / vnd schreyet zu dem gerechten Gott / seinem lieben Vater / nicht anders als hette er sich selber mit vnser schand vnd schuld beflecket / vnd bittet von grund seines Hertzens/ Gott wolle seinen gerechten Zorn fallen / vnd die gefaste vnnd beschlossene Straff von jhm wieder ableiten / vnd jhn aus dieser Hellenangst vnd Marter erretten.

Denn weil Christus ein wahrer Mensch ist/ fühlet er in allen seinen Kräfften vnd Gliedern/furcht/zagnuß/vnd hertzliche schmertzen/doch ohne Sünde/vngedult/murren vnd vnordnung. Er lesset jhm aber gleichwol den Willen vnd den befehl Gottes/ vnd die wolfahrt Menschliches geschlechts lieber seyn / denn sich selber / vnd stehet diesen Kampff ritterlich vnd gehorsamlich aus. Darumb vntergiebet er sich auch/ als ein gehorsamer Isaac vnnd williger Sohn/ dem guten vnd heilsamen willen seines Vaters / vns zum Trost vnd Lehr/daß wir seine bestendige Liebe vnd Trewe/vnd völligen Gehorsam erkennen/vnd vnsern willen auch brechen/vnd in Gottes gnädigen willen in gedult vnd langmut setzen lernen. Wie jhm aber vber dem Gebete bey der Nacht / vnd in dem düstern vnd abgesonderten Ort/ je lenger je bänger wird/ vnd kömpt jhn ein grawen vnd entsetzen an/wie es pflegt in der finstern zu gehen/besuchet er seine Jünger/daß er nicht so einsam vnd so schüchter were / vnd er sie reden höret/vnd ein Trost empfieng. Aber jhre Hertzen waren beschwert/ vnd schlieffen vnd schnarchten / vnd liessen Christum alleine in Nöthen stecken/ohn alle hülff vnd trost/ wie er im Psalm klaget / Denn er muß alleine die Kelter treten / darinn er sich mit Blut besprützet/ Esai. 63. vnd sein Kleid in Traubenblut ferbet/vnd Gottes zorn stillen. Vnd die Kinder des Liechts sind in jhrer art nicht so wacker vnd fleissig/ wie Judas vnd seine Rott/ vnd was der Weltkinder mehr seyn/ wie denn solches hie im Oelberg sehr fein ist fürgebildet.

Da er sie nun schlaffend findet / redet er Petrum an: Wilstu mit mir in Tod gehen / vnd könnet nicht ein stündlein mit mir wachen? Ach seyd nicht so treg vnd vnachtsam/betet/ es ist von nöthen/ helfft mir auch seufftzen vnd schreyen / Denn ob wol mein Geist willig vnd geneigt ist/ das alles außzutawren / wie ichs meinem Vater vmb ewrent willen zugesaget habe / so ist doch Fleisch vnnd Blut schwach / vnd ich fühle durchaus alle Menschliche vnnd natürliche blödigkeit vnd zagheit/elend vnd armut / doch ohne murren vnd widerwillen. Darauff gehet er zum andern mal hin/vnd wil vns zum Trost vnd Exempel in seinem Gebete anhalten / vnd betet wie vor/ daß Gott diesen Kelch / vnd den gantzen Bach des Leidens / der wie

eine Flut vber jhm her rauschet/ wie er im Psalm redet/ von jhm ableiten wolle/ so fern es sein gnädiger wille ist/ Denn da es Gott also gefalle/ so wolle er jhn trincken/ vnd seinem Befehl eine folge thun. Wie jhm aber sehr angst vnd wehe zu muthe wird/vnd erbidmet vnd erschüttert sich/ als da einen der Sathan bey der Nacht erschrecket/ vnd weis schier nicht wo er für furcht vnd grawen bleiben solle/gehet er wider zu seinen Jüngern/ ob er sich allda trost vnd linderung aus jhrem gespräch erholen köndte/ Aber jhre Augen sind voller schlaff/ vnd reden als schlafftrunckene vnd betrönte Leute/darumb lest er sie schlaffen/ vnd helt jhnen jhre faulheit vnnd gebrechligkeit zu gute/ vnd gehet wieder an seinen ort/vnd betet zum dritten mal/so es müglich/ Gott wolle jhn des leidens vberheben. Denn diese schwachheit vnd natürliche furcht fühlet er ohne sünde/ damit er durchaus in allen stücken/doch ohne sünde/ versuchet vnd geplaget würde/ vnd wir ein festen Trost hetten in vnser zagnüß/vnd Todeskampff/ daß wir einen solchen Mittler hetten/ der vnser elend an seinem Leibe gekostet/ vnd in sich selber vberwunden/ vnd vnser schwachheit vnd zagheit in seiner sterck vnd krafft verschlungen/ vnd vns seinen Sieg geschencket hette/so wil er auch für vns beten/wachen/vnd auff der Erden liegen/damit er für vns bezahle.

Hebr. 5.

Da er nun zum dritten mal einerley Gebet seinem Vater auffgeopffert/ in völligem vertrawen vnd gehorsam/ da dringet diß allmächtige Gebet durch alle Himel/vnd kömpt für Gottes Angesicht/ vnd ob Gott wol auff diese stunde seinen einigen vnd lieben Sohn nicht erhören wolt/ damit vns seinen Knechten vnd Feinden geholffen würde/vennoch schickt er jm einen Engel vom Himmel/vnd muß allhie ein Creatur vnd Diener seinen HERRN vnd Schöpffer tröstenvnd stercken/ damit er in seiner zarten Menschheit diesen kampff könne außstehen. Denn wenn man Gott einen handel durchs Gebet in seinen willen gehorsamlich heimstellet/da wir schon nicht eben/ wie wir meynen/ auff dieselbe Stunde errettet werden/ lesset doch Gott vns nicht vber vnser krafft versuchen vnd plagen/sondern gibt trost vnd stercke durch sein Wort/ Geist vnd gute Freunde/ daß wir mit gedult jhm außharren vnd außtawren können/ vnd hilfft vns weit drüber/ denn wir je hetten dencken oder hoffen dürffen. Also gehet es hie auch/ da Christus im Gebete anhelt/ vnd der Trost beschlossen vnd für der hand ist/ so lest jhn Gott zuvor sincken vnd zabeln/vnd mit dem Tode vnd allen Pforten der Hellen kempffen vnd ringen/daß jhm nicht eine Hüfft drüber außgerencket wird/wie Jacob in seinem Kampff/ Genes. 32. sondern daß jhm vber diesem streit der angstblutige Schweiß mildiglich außdringet/ vnnd geliefferte Blutströpfflein durch seine Schweißlöchlein auff die Erden fallen/ vnd sendet flucks Trost vnd krafft mit/ vnd hilfft diesem Schlachtlämblein/

lämblein sein Creutz tragen. Je grösser aber die angst ist/ je hefftiger vnd brünstiger helt er im Gebet an/ wie Jonas im Wallfisch. Denn preces & lacrimæ sunt arma Ecclesiæ.

Hie sehen wir nun/ was die Angst oder Todeskampff des HErren Christi gewesen ist. Viel Heiligen haben auch den Zorn Gottes auff sich gefühlet/ vmb jhr eigen Sünde willen/ vnnd Hellenangst vnd Todesmarter hat sie vmbfangen/ gepreßt vnd geklemmet/ daß jhnen das Marck in Beinen verschwunden/ oder zu Eyter worden/ vnd jhr Hertz im Leibe verschmacht vnd verschrumpfft ist.

Da Jacob mit Gott rang oder steubet/ wie die Schrifft redet/ da kömpt er auch in ein angst Hellen Schweißbad/ vnd verrencket seine Lenden drüber. Aber das ist gewiß/ auff die allergrösten Heiligen auff Erden/ ist nur der Zorn Gottes vnd Hellenangst getröpfflet vnd gerieselt. Aber hie rauschet eine gantze Wolckenbruch vñ Sündflut vber das Haupt dieses Schlachtlämbleins Gottes/ vnd Leiden vmbgibt jhn ohne zahl/ wie er im Psalmen redet/ darumb ist keines Menschen angst noch kampff diesem ringen zu vergleichen.

Diß sollen wir betrachten/ damit wir den grewel vnser Sünden auff dem Knecht Gottes/ vnd den schrecklichen Zorn Gottes erkennen/ vnd erzittern vor dem Fluch des Gesetzes vnd ewigem Tode. Da aber dieser rechte Jacob/ der die Schlangen als ein Hirsch Gottes/ mit füssen treten/ vnd den Tod fressen solte/ den Sieg vnd vberhand/ als ein rechter Israel vnd Gotteskämpffer/ vns zu gut erhalten/ vnd vns seinen Sieg zur ewigen gerechtigkeit vnd trost geschencket/ vnd in seiner buß oder versöhnung/ mit seinem Blutströpfflein gegen dem Allerheiligsten gesprenget hatte/ gehet er zum dritten mal zu seinen schnarchenden Jüngern/ vnd straffet sie eben hart: Ja warlich/ schlaffet vnd ruhet jetzund/ es ist gut fried im Lande/ es ist auch kein Teuffel mehr/ die Welt feyret auch/ ach/ ach/ wie stehet jhr ewren sachen so vbel für/ auff doch vnd betet/ denn meine Stunde/ da man mich greiffen wird/ gehet herzu/ vnd Judas seumet sich nicht/ diß bin ich gewiß als wahrer Gott/ auff/ wir wollen jhm jetzt entgegen gehen.

Diß ist die treffliche Historien/ von der Buß/ Angst/ Gebete/ wachen/ vnd blutigen Schweiß des HErrn Christi/ daraus jhr/ neben betrachtung seiner Person/ wort/ zittern vnd zagen/ vnd seinem Exempel vnd Bilde der Christenheit/ fürnemlich bedencken sollet die schwere Last vnser Sünde/ vnd den grimmigen Zorn Gottes/ darunter der Sohn Gottes eine zeitlang von vnsert wegen gedrenget vnd gezwenget ist/ daß jhm gelieffert Blut aus seinem bebenden Hertzen rinnet. Denn solche ewige pein vnd marter ist der Sünden Sold/ wie denn alle Gottlosen vnter solcher Hellenangst/ vnd solchem ewigen hertzbetrübten Leide/ mit allen Teuffeln in dem vnauß-

leschlichem Fewer / ohne auffhören / müssen gequelet werden/da sie Jesum Christum vnd seinen blutigen Schweiß verachten vnnd mit füssen treten. Wer aber an den Sohn Gottes gläubet/vnd tröstet sich seiner Buß/Bezahlung vnd Angst/die er für vns außstehet/der wird nicht ins Gericht kommen/vnd von aller Schuld vnd Pein loß gezehlet werden. Denn darumb hat Gott vnser Sünde auff seinen Sohn geworffen/vnd jhn von vnsertwegen so hart züchtigen lassen/ daß seine Busse/ Angst vnd blutiger Schweiß / vnser versöhnung/ Lösegeld vnd bezahlung were / vnd wir durch dieses newen vnd himlischen Adams pænitentz oder genugthuung/ mit GOtt versöhnet werden.

Ich habe offt gehöret / wie etwan die Leute sich in den Staub setzten / oder bestreweten jhre Häupter mit Aschen / legten jhren schmuck abe/fasteten/ weineten/ zogen Säcke vnd schwartze Kleider an/ fielen Gott zu fuß / bekandten jhre Sünde / schrien zu Gott/ in zuversicht dieses einigen Mittlers vnd ewigen Versöhners / vnnd stunden von jhrem bösen wege ab/wie die Niniviter/auff Jonæ Predigt/solche rechtschaffene Buß theten. Die Jüden schlachteten Ochsen vnd Kälber / vnd sprengeten mit dem Viehischem Blut in jhrem Versöhnfest gegen dem Gnadenthron / wie jhr vom Versöhnfest oder Tauffe des HErrn gehört habt.

Aber hie büsset vnd bezahlet recht der ewige Sohn Gottes/ in diesem Garten / was der erste gefallene Adam / in seinem Garten/ vnd alle seine Erben verschuldet vnd verbrochen haben.

Denn wie er sein Versöhnfasten gehalten / setzet er sich hie in Staub / vnd bestrewet sich mit Aschen / als das rechte geröstet vnd äscheriche Brodt/darvon Elias aß / vnd Gideonis Hand gestercket war/vnd leget seine Krone vnd Majestät abe/weil er sich seiner Ehr vnd Herzligkeit eine zeitlang eussert vnd verzeihet/vñ verhüllet sich/ oder zeucht einen Sack an / bekleidet vnd belästiget sich mit vnserm Fleisch vnnd der Welt Sünden / da er sie auff seinen Rücken fasset/ vnd thut seinem Vater einen Fußfall/vnd schreyet vnd betet für alle arme Sünder/vnd wil sich wie Mose vnd S. Paulus eine zeitlang verfluchen / vnd aus dem Buch des Lebens für seine Brüder tilgen vnd außleschen lassen. Vnd damit solche Buß vnd bezahlung für Gottes Gerechtigkeit bestünde/vnd der gantzen Welt gülte vnd diente/sprenget er mit seinem eigenen Blutströpfflein gegen seinem zornigen Vater/damit er zahlet/was er nicht geraubet oder verwircket hatte. Denn der Sohn Gottes redet von dieser buß oder bezahlung/da er im 69. Psalm spricht/Er habe einen Sack angezogen/ vnd für vns gebüsset/das ist/wie wir Deutschen das wort brauchen/ für vns bezahlet vnd genug gethan.

Dieser buß oder bezalung des HErrn Christi/sollen wir hie warnehmen/

nehmen/ vnd im Glauben betrachten. Denn diese Buß / Leiden/ Elend/ hat der Niniviter vnd aller Gläubigen buß/ thun vnd bekehrung geheiliget / daß Gott von seinem Zorn gelassen/ vnd sich gnädig erzeiget hat. Denn ob wol auch andere Leut mit fasten in der Aschen vnd schwartzen Kleidern / vnnd was der Ceremonien mehr seyn/ sich zu Gott bekehret haben/ so hat doch Gott allein auff jhren Glauben gesehen / Jonæ am 3. darinn sie diesen einigen Büsser vnd seinen blutigen Schweiß ergriffen/ vnd jhm fürgehalten haben.

Denn der grund vnd würdigkeit der rechten Buß/ stehet allein auff dem Blut vnd dieser Buß Christi/ was von Rew vnd Leid/ von guten Wercken vnd newem Leben/ vor vnd nachgehet/ vnd in einem bußfertigen Hertzen ist / sampt den eusserlichen Ceremonien / das sind zeichen oder früchte der rechtschaffenen Busse/ wie das Bocksblut im Jüdischen Versöhnopffer nur Bild vnd Schatten seyn des Blutes Jesu Christi. Wo aber die zuversicht auff das Blut vnd Busse Christi nicht ist / da ists mit den andern zeichen vnd früchten gantz vnd gar verlohren / vnd ist lauter heucheley/ Galgenrew/ oder Judasbusse. Denn wie im alten Testament ohne Blut kein Versöhn- oder Schuldopffer geschach im fürbilde / also gefellet Gott allein diese versöhnung vnd bezahlung/ da seines Sohns Blut vergossen/ oder im Glauben gedacht wird/ vnd nimmet keinen Büsser an/ denn der sich mit dem Blut dieses Büssers besprenget vñ bezeichnet. Grund der rechten busse.

Diß Stück der rechten Versöhnbuß / nemlich die blutigen Schweißtröpfflein des lebendigen Sohnes Gottes / sollen wir in diesem kampff mit gläubigem Hertzen/ als in eine heilige Monstrantzen auffassen. Denn solches Blut reiniget vns von allen Sünden/ vnd versichert vns vor dem Würger vnd Verderber/ vñ machet vns einen gnädigen Gott / vnd bringet vns Friede/ Frewde/ vnd ewiges Leben/ Vnd wenn gleich vnser Sünde gar blutrot weren / vnd vnser Blutschulden weren Rosinfarben / vnd hetten vns versündiget vnd verschuldet/ als einer der geredert oder geedert were/ sollen wir doch schneeweiß vnd purlauter vnd rein werden/ wenn wir vns mit dieses Seiden oder Kermesinwürmleins Blut besprengen / aus welchem sein Blut geklemmet vnnd gepresset ist / wie aus einem Scharlachwürmlein oder schirbe/ wie Gott Esaiæ am 1. Capitel saget. Denn diß schönen körnlein vnnd würmleins Blutströpfflein ferbet vns ein newes vnd heiliges Kleid / darinnen wir für Gott treten / vnnd jhn in freudigkeit anruffen können. Esai. 1.

Vnd wie die Erde zu Cains zeiten von Gott zum andern mal verflucht ist / da sie jhr Maul auffthete / vnd Abels Blut verschlunge/ also wird jetzmals die Erde/ vnd alles was drauff ist/ wiederumb gesegnet / vmb diese vnschüldige Blutströpfflein / die im Oelberge auff die Erden fallen. Denn das Blut Jesu Christi hebet allen Zorn/

Zorn/Fluch vnd Vngnad auff/vnd bringet Gnad/Heil vnd Segen/ allen die dran gläuben. Denn es ist das rechte λύτρον vnd Lösegeldt/ das vns vom Teuffel erlediget/ vnd mit Gott vereiniget. Drachenblut gibt Stahl vnd Eysen eine herte / wie die alte Schlange auch der Gottlosen Hertzen verhertet/ Aber das Blut Jesu Christi/des rechten Versühnbocks/ lindert vnd erweichet solche Hertzen wieder/ vnd zusprenget sie / vnd ob sie härter als ein Demant weren. Derhalben lasset vns diesen blutigen Schweiß Christi / vnd seine Buß oder bezahlung recht erkennen lernen / damit wir in vnsern Hertzen ein gewissen vnd festen Trost haben in allen Nöthen.

Ach lieber Gott/was solte das für ein elende vnd nichtige busse vñ bezahlung für die Sünde seyn/weñ einer ein eysern Ring oder ein häären Kleid tregt / vnd ligt auff der Erden oder blossen Steinen/ vnd steupet sich selbs/daß jhm das Blut außgehet/oder gehet wüllen vnd parfuß/oder laufft in Pantzer vnd Küriß wallfahrten. Oder was sol der ander Leuten verdienen / der sich in der Fasten aus der Kirchen stossen lesset/vnd büsset die gantze Fasten vber/ wie ein elender Adam/ vnd wird am guten Freytag wieder absolviret vnd auffgenommen/wie man solche Büsser in etlichen Stifften jährlich außsondert?

Hette ein Mensch für sich selber (daß ich ander Leut geschweige) büssen/ bezahlen/vnd genug thun können / wie die blinde Welt narret/ was hette Christus der Sohn Gottes/ in diesen seinen Todeskampff treten/ vnd für vns Blut schwitzen/ genug thun vnd bezahlen dürffen. Gottes Zorn lesset sich nicht mit solcher gauckeley vnd Affenwerck stillen. So kan kein Vnreiner vnd Sünder einen andern heiligen vnd rein machen. Darumb hat Gott einen Mittler vnd ewigen Versöhner / zwischen Gott vnd Menschen verordnet/ den HErrn Jesum Christum/ der sich selber zur Busse / Bezahlung/ Lösegeld vnd Versöhnung / für vnser vnd der gantzen Welt Sünde gemacht hat/ 1. Timoth. 2. Bey diesem Büsser vnd Bezahler lasset vns bleiben/ vnd wenn jhr wollet Busse thun / vnd euch zu Gott bekehren/ so haltet Gott diesen Büsser vnd sein Blutströpfflein für/ vnd seyd des gewiß/daß Gott alle Büsser/die sich ohne falsch zu jhm bekehren/vmb dieses einigen Büssers vnd seiner vorbitt willen/mit allen frewden wil auffnehmen/ vnd ewig leben lassen/ wie er im Ezechiel mit seinem Eyde bethewret/ Ezech. am 18. vnd 33. Cap.

Da jhr auch in angst vnd noth kommet/ fühlet zittern vnd zagen in eurem betrübten vnd engstlichen Hertzen / tröstet euch in dieser Angst vnd Noth / vnnd besprenget euch im Glauben mit diesem Blutströpfflein/so werdet jhr krafft vnd errettung fühlen/ vnd hütet euch vor allen Lehren/da man von einiger buß oder gnugthuung sagen wil/ die aus Menschlicher andacht angegeben oder geboten

wird.

wird. Denn es ist nur dieser einige Schatz/ der vns von Sünden loß machen/ vnd von dem Teuffel vnd aller trübnüß vnd angst erretten kan/ mit Menschlichen ordnungen vnd eusserlichen Ceremonien dienet man Gott vergebens. Wir dancken Gott vnd seinem Sohn für seine gnade/ Amen.

Gebet.

BArmhertziger Gott/ gnädiger Vater/ der du aus lauter Liebe deinen gerechten Zorn auff deinen Sohn leitest/ vnd lessest jhn vnter der Last vnser Sünden mit dem Tode ringen/ vnd blutigen Schweiß schwitzen/ damit er in seinem Blut vnnd zagen alle vnsere Sünde auff sich büsse vnd bezahle/ Hilff lieber Vater/ daß wir deine Väterliche güte/ vnd deines Sohnes Todtkampff im Glauben fassen/ vnd vns seiner ängstlichen Schweißtröpfflein in vnserm zagen vnnd schrecken allezeit trösten/ Durch Jesum Christum/ der allein für arme Sünder zahlet vnd genug thut/ vnsern ewigen Mittler vnd HErrn/ Amen.

Die Dritte Predigt/ vom Gefängnüß vnd Banden Christi/ vnd Judas Kuß.

DA Simson der Held die Philister seine Feinde mit Schwerdt vnd Fewer angreifft/ fallen sie in Juda/ vnd wollen wieder zu jhm greiffen/ seine eigene Jüden aber ziehen aus zur Steinklufft Etham/ daß sie jhren Heyland fahen vnd binden/ vnd in der Philister Hände vbergeben. Wie sie jhn nun mit zweyen newen Stricken gefangen führen/ vnd bringen jhn gen Lehi/ da jauchtzen vnd frolocken die Philister/ vnnd wissen nicht anders/ sie sind jhres Feindes mächtig: Da gerieth der Geist des HErrn vber Simson/ vnd die Strick vnd Band an seinen Händen zurissen/ wie ein versengter Faden/ vnd er fand ein Eselskinbacken/ vnnd schlug damit 1000. Mann zu boden/ wie Judicum am 15. geschrieben. Eben also gehet es hie auch dem Heyland der gantzen Welt: Denn da er seinen Todeskampff außgestanden/ vnd außgebetet hatte/ vnnd jetzt seinen Feinden entgegen gehet/ zeucht der Fürst der Finsternüß/ vnnd Feind des Weibes Samen/ der rechte Jäger Nimroth/ mit seinem

Zeug

Zeug daher/Judas der Leidhund ist an der spitzen/dem folgen etliche coppeln steuber vnd Suchhunde/wie der 22. Psalm die Feinde Christi nennet/vnd haben jhre Fackeln/Windliechter vnnd Pechpfannen/vnd kommen mit gewehrter Hand in den Oelberg/da der Verräther diesen seligen vnd vngehörnten Hirsch oder Hinde (wie jhn der heilige Geist nennet) den Schlangentreter außgespehet vnd vmbgangen hatte. Weil es aber bey der Nacht war/vnd Judas wuste/daß Christus offt den Jüden entgangen war/giebt er jhnen ein Loß oder Zeichen: Wen ich küssen werde/spricht er/den platzet an/vnnd haltet jhn fest/vnd führet jhn gewiß/bewahret jhn wol/entgehet er euch/so wil ich meines Geldes vnverlustig seyn.

Da aber der HErr Jesus/als ewiger vnd wahrer Gott/alles wüste/was jhm begegnen solte/vnd wolte willigklich seinem Vater gehorsam leisten/biß in todt/nach Esaiæ Weissagung/gieng er dem Feind vnter Augen/vnd fragt wen sie suchen? Sie sprachen/Jesum von Nazareth. Wie aber der HErr spricht/daß ers sey/wichen sie zu rücke/vnd fielen zu boden/als schlüge sie der Donner nieder. Denn hiemit beweiset Christus/daß er eben der rechte Simson sey/der in Manoahs Sohne dem leiblichen Heyland zuvor war fürgebildet/vnd daß sein Wort vnd Stimme ein gewaltiger Donner vnnd die Krafft Gottes sey/dadurch er alle seine Feinde erlege.

Esai. 53.

Christus warer Gott.

Denn ob er wol jetzt in Knechtsgestalt seine Göttliche stärcke vnd gewalt nicht brauchen wil/Philip. 2. So leist er doch sein Göttlich Wesen vnnd Person in dem blicken/dieweil er alles weis was künfftig ist/vnnd stösset einen geharnischten hauffen mit dem Geist seines Mundes zu boden/vnd ist aller Engel HErr/wie er saget/vnd kan ohne Mittel heilen/vnd abgehawene Ohren wieder ansetzen/denn diß sind gewisse anzeigung der Gottheit Jesu Christi. Wie sich aber die Jüden wieder auffraffen/vnd kehren sich nicht an die gewaltige Stimme Gottes/fraget er sie zum andern mal/wen sie suchen? Sie schreyen/Jesum von Nazareth. Da spricht Christus: Höret jhr doch wol/daß ichs bin/weil jhr denn mich suchet/so lasset mir diese meine Jünger zu frieden. Denn das ist meine ernste meynung/Will vnd Befehl/ich bin jhr Schutzherr/vnnd wil daß der keiner nicht ein Härlein von seinem Haupt verliere/die mir mein Vater geben vnd befohlen hat. Mit diesem Gleitsbrieff verwahret vnd erhelt der HErr seine Jünger/welche sie sonst ohne zweiffel mit jhm auffgehaben hetten. Denn Gott ist eine fewrige Mawren/vmb alle die jhm vertrawen/vnd auff seine güte hoffen.

Christus gibt seinen Jüngern ein Gleitsbrieff.

Wie Christus solches redet/nahet sich Ischarioth zu Jesu/daß er jhm ein Judaskuß gebe/vnnd spricht: Domine Præceptor, Gott grüsse dich/vnnd giebt jhm nach Landes brauch einen Kuß/wie wir einem die Hand bieten/oder in Arm nemen vnd hertzen. Diesen verzweif-

Judaskuß.

zweiffelten Buben / vnd seinen Schalcksgruß vnd Kuß / solt jhr hie auch bedencken / denn grösser Bößwicht ist nicht erfahren. Er ist Christi Jünger / Seckelmeister vnd vertrawter Freund / zu dem sich der HErr viel guts versihet / aber naturam nullis viceris officiis, vnd an jhm ist alle Wolthat verlohren / wie an einem jungen Wolff vnd schebichten Kukuck. Denn er verreth seinen eigenen Meister vnd HErrn / den ewigen Sohn Gottes / vnd opffert jhn auff die Fleischbanck / vnnd vberantwortet jhn seinen ergsten Feinden / vmb eines schnöden vnd heillosen Geldes vnd Pfaffengunst willen / vnter einem schein der liebe / vnd gehorsams gegen seiner geistlichen Obrigkeit / vnd thut solches im Garten / da Christus betet / vnd sein kleines Kirchlein zu sich samlet / eben zu der zeit / da er ohne das biß in tod betrübet / vnd von seinen Zuhörern verlassen war. Aber wer einem andern eine Gruben grebt / der fellt selber drein / wie jhr hernach von Juda hören werdet. Denn der Teuffel gibt jhm sein gebürlich Jägerrecht / wie einem alten Leithunde / vnd schüret zu / daß er sich selber an seinen verrätherischen Halß erhencket / Denn Vntrew trifft endlich sein eigen Herrn. Diß mercket / ob einer an seinen Schülern / Haußgenossen vnd Freunden / einen Beer / Wolff oder Kukuck erzöge / der tröste sich hie mit Christi Exempel / aus dem 41. Psalm. Denn ob Judas schon todt / vnnd hencket an seinem Baum / wie ein gelbe Raupe an der Wand klebet / so hat er doch viel gifftiges geschmeiß vnd böser Würmer hinder jhm gelassen.

Christus beut Judas sein Segen an.

Da nun der HErr Jesus den vntrewen Bößwicht / vnd sein falsch Hertz vnd süsse wort / vnd freundliches geberde vnd zeichen sihet / wil er noch der besser seyn / heisset jhn seinen Freund / fraget jhn / weßhalb er daher komme / rühret jhm sein Hertz / wecket jhm seine Sünde auff / vnd erinnert jhn seiner verrätherey / vnd beut jhm noch sein segen / gnad vnd wolthat an / ob er jhm den 41. Psalm zu sinn führen / vnd sein verstockt Hertz erweichen vnd gewinnen köndte. Aber Judas Hertz ist vom Teuffel geschendt vnd geblendt / vnd durch geitz vnd vntrew verhärtet vnnd verstocket / daß kein Eysen mehr drauff hafften / vnd kein Fewer diesen knaur heben wil. Darumb weil er den angebotenen Segen muthwillig außschlegt / vnd wil Gott nicht dancken / der jhm begegnet / vnd jhn so freundlich grüsset / so zeucht er den Fluch an / wie ein Hemmet / Psal. 109. vnd warnach einer ringet / darnach gelinget jhm.

Christi Gefängnüß.

Weil aber die Rotte die Kreiden vnd Loß sihet / fellet sie Christum an / vnd nimbt den HErrn vnd Heylaud gefangen / der darumb kommen war / daß er die gantze Welt aus des Teuffels gewalt erledigen / vnd in ein ewige freyheit vnd libertet bringen wolte.

Da nun die Jünger sehen / daß es wolle ernst werden / fragen sie / ob sie mit dem Schwerdt drein schlagen sollen. Simon Petrus /

der freudige Mann / der erwartet mit seinem vnzeitigen eyfer nicht der Antwort Christi/vnd greifft/wie Jonathan/ den gantzen hauffen an/vnd schmeist getrost vnter sie/vnd hawet des Hohenpriesters Knecht / dem Malcho/ sein recht Ohr ab. Daher kömpt es / daß Pfaffenknecht vnd das Jüdische Reich/das sich zun Hohenpriestern gesellet/die Warheit/vnd was recht ist / nimmer hören können.

Malcho Ohr abgehawen.

Der HErr Jesus aber/als der einige Friedefürst/vnd der vmb leidens willen auff Erden kommen war/wil sich nicht mit Menschen gewalt vertheidigen lassen. Last es jetzt gehen (spricht er) wie es gehet/biß zu seiner zeit/ vnd du Peter steck ein / denn wer das Schwert ohne befehl / vnnd vnordentlicher weise zucket / der wird durchs Schwerdt vmbkommen/wer Blut vergeust ohne vrsach/ des Blut sol wieder verschütt werden/Genes. 9. Meynstu nicht/ wennes fechtens gülte / ich wolt von meinem Vater ein 80000. Engel durchs Gebet auffbringen/lieber verhinder mein Leiden nicht/ vnd laß mich den Kelch vnd bittere Marter außtrincken / den mir mein Vater vmb ewer Sünde willen eingeschencket hat / damit der 110. Psalm/ vnd die gantze Schrifft erfüllet werde. Darauff setzet er dem Knecht sein Ohr wieder an/ vnd heilet jhn.

Petri vnzeitiger eyfer.

Hie sollet jhr S. Peters hitzigen vnd vnreiffen Eyfer / vnd jehen Zorn/ vnd freventliche thumkünheit / des HErrn Christi wichtige wort vnd freundliche that bedencken. Petrus sol das Schwerdt des Geistes im Munde führen/ so wil er seine Plötze zucken / er weis aber auch nicht/von welchem Geiste er getrieben werde / vnd wil etwas auff eigene kreffte / ohn Gottes Wort vnnd Befehl anfahen/ welches selten wol gereth/darumb straffet jhn der HErr/vnd lehret deutlich/wem es nicht ordentlich befohlen ist / der sol mit dem Weltlichen Schwerdt vnverworren seyn / vnnd bestetiget hiermit des Schwerdtes gewalt / vnd Obrigkeit / vnd weissaget seinen Jüden/ weil sie lust zu kriegen haben/vnd fangen einen hader an/vnd zucken von erst/ so werde es vber sie alle hinaus gehen / vnd werden zu erst wieder einstecken / vnd alle Hände vnnd Winckel voll zu kriegen haben/wie die erfahrung neben der Schrifft zeuget/ daß Gott alle die zerstrewet / die lust zu kriegen vnd vnruhe haben/ vnd muthwillige vnd fürwitzige Lermen anfahen.

Bild der Christenheit.

Wir sollen auch hie ein Bild der Christenheit sehen. Christus lebet noch in seinen Gliedern/dem ist der Teuffel feind/erreget nicht allein die ausser der Kirchen seyn/wider das kleine herdlein Gottes/ wie er hie die Jüden an Christum setzet / sondern richtet viel ergernüß vnd spaltung an / auch durch falsche Brüder vnnd hitzige vnd thumküne Leute/so thut Judas art mit seinem Gruß vnd Kuß/ vnd seinem heiligen schein / ein grossen schaden in der Kirchen / verreth/ verunglimpfft vnd schendet fromme vnd friedfertige Lehrer/ vnd

setzet

setzet seine sache auff den hauffen/vnd grossen beystand vnd anhang. Aber wer sich auff Menschen verlest/ der ist verlassen/ vnd je gröſſer der tufft oder anhang am Baum wird/ je her zubrechen die Este.

Vber solche falsche Brüder vnd vndanckbare Schüler/ sind auch im Garten vnd Kirche Christi/ wunderliche eigensinnige freudige Petersköpffe/ welche eyfern ohne verstand/ vñ versuchen Gott/ vnd wollen mit der Faust oder Lermenschreyen dem Evangelio dienen/ die fragen ohn vnterlaß/ sollen wir nicht schier drein schmeissen? Vnd wer jhnen wehret vnd heisset sie stille seyn vnd einstecken/ vnd jhres Catechismi vnd betens warten/ der muß in Bann/ vnd aus der Gemeine Gottes gestossen seyn.

Diß dienet darzu/ daß wir vns für den Feinden des Evangelij nicht entsetzen/ wenn Christus vns ein Gleitsbrieff oder Postparten gibt/ so muß vns die gantze Welt passiren lassen/ vnd sol keinen danck darzu haben. Item/ wenn wir Judas küß/ Joabs grüß/ Cains stücke vnd Doegs tücke/ vnd falsche Hertzen/ vnd glatte Zungen spüren/ die vns mit listen nachstellen/ vnd heimlich vnd meuchlerisch in die hechsen beissen/ vnd fellen wollen/ daß wir des gewiß seyn/ die Wölffe fressen auch die gescheiden Hündlein/ vnd Gott ist der albern vnd einfeltigen Vormünde/ vnd ergratschet die Listigen in jhrer schalckheit/ oder vns wol Judam lesset eine zeitlang mit füssen treten. Iob. 5.

Endlich sollen sich alle Prediger vnd Christliche Vnterthanen zur gedult rüsten/ vnd friedfertig seyn/ vnd mit dem Schwerdt nicht gäuckeln. Das Schwerdt ist scharff vnd spitzig/ die Welt ist schwürig vnd hitzig/ so sind junge Leut für witzig/ es ist leicht ein vnlust erreget/ vnd langsam gestillet/ drumb sey Petrus vnd Johannes mit dem Schwerdt vnverworrē/ vnd warte seiner Schlüssel vnd Evangelions/ heben andere viel an/ so verantworten sie viel.

Solches prediget der Friedefürst Jesus Christus/ der die friedfertigen selig spricht im Oel- vnd Friedesberge/ zur letzte/ vnd bewerset/ daß er nicht in die Welt kommen ist/ daß er ander Leut Blut vergiesse/ oder jemand richte/ sondern daß er sein Blut für andere vergiesse vnd dargebe/ darumb heilet er auch den Holuncken vnd Oelberger/ vnd thut seinem Feinde gute/ vns zur seligen Lehr vnd Exempel/ die wir seine Jünger seyn. Darauff wendet er sich zu den Obersten vnd Befelchshabern/ welches geistliche Hohepriester vnd Rabinen waren/ die weder in Räthen noch im Kriegen je was guts außgericht haben.

Jhr Herren/ Doctores/ Bischoffe vnd Schrifftgelehrten/ vnd Eltesten/ euch stünde ein Betbuch oder die Biblia viel besser in der Hand/ denn diese Spieß vnd Stangen/ vnd ich hette gemeynet/ jhr solt ewers Tempels vnd Mosis stuel/ mit lesen/ beten/ vnd Gott loben außwarten/ vnd die Schulen bestellen/ vnd junge Lehrer exami- Matth 5.

niren vnd mustern / vnd da jhr feil vnd mangel an mir vnd meiner Lehr hettet/ solt jhr mich im Tempel/ dariñen ich öffentlich gelehret/ zu rede gesetzet/ vnd aus der Propheten Schrifft mit mir disputiret/ vnd mich aus Gottes Wort vberzeuget vnd vberweiset haben.

Nun kompt jhr zu mir als zu einem Landesfeind vnd Strassenrauber/ vnd habt seltzame Schreibfedern vnd Bischoffsstäbe. Also pfleget man nicht ins Capitel oder auffs Concilium vnd zum Gespräch zu ziehen. Aber jhr habt ewer stündlein vnd vortheil ersehen/ wie jhr meynet / vnd habt es böß im sinn/ vnd lasset euch den Teuffel reiten / vnd wider mich Vnschuldigen verhetzen / dencket selber was jhr fürnehmet / vnnd wie es ein außgang gewinnen wil / für euch ist mir leide/ denn es wird euch ewer Obersier lohnen/ wie er pfleget seinen Dienern vnd Bundgenossen zu thun. Ich leide willig vnd gern/ vnd gebe mich auff beschlossenen rath meines Vaters in diese gefahr/ damit ich die Schrifft erfülle / vnnd gantz Menschlich Geschlecht/ durch mein Band vnd Gefängnüß/ aus der Nacht der Finsternüß/ vnd allen Pforten der Hellen erlöse. Aber die verblendten vnd Teufelbennigen Leute/ lassen diese trewe Warnung für Ohren gehen/ vnd fahren in jhrem muthwillen fort. Da solches die Jünger mercken/ daß Christus sich nicht zur gegenwehr stellen wil / geben sie die flucht/ vnd verlassen jhren Meister/ wie Christus im Abendmal aus dem Propheten Zacharia geweissaget hat. Zach. 13. Denn der HErr muste auch / wie er im Psalm klaget / von allen seinen Freunden vnnd Bekandten verlassen seyn / damit er vns wieder in die ewige Gemeinschafft oder Bürgerschafft des ewigen Lebens brächte.

Es war aber ein Knab mit Christo in Garten kommen / in einem Hemmet / den griffen die bösen Buben / die mit im troß waren/ der ließ sein leinen Kleid fahren/ vnd flohe bloß darvon. Diß ist ein Bild der letzten Welt / da werden auch die Kinder von jhren Eltern lernen/ des Evangelij vnd jhrer Diener zu spotten / wie solche vngezogene art auch den alten Pfarrner Elisam bey Jericho verhöneten. Aber entrinnen sie den Beeren / so wird sie der Wolff oder Löwe gewiß verschlingen. Auch sehen wir in diesem gemälde/ daß man die Schüler vnd Schulen am letzten ende der Welt berauben vnd plündern wird / vnd werden sich Hummeln vnd Horneusen in die lieben Bienstöcke / das ist / in der alten Fürsten vnd Könige Stiffte setzen/ biß dermal eins diese Wespennest verheert vnd zustört werden.

Also wird Christus im Oelberg von seinem Volck gefangen/ vnd wie ein Vbelthäter gebunden/ vnd bey der Nacht zum ersten in Hannas des Caiphas Schwehers Hauß geführet. Am Ostertage zureist er seine Bande/ wie ein rechter Simson/ damit jhn sein Volck vnd der Tod gebunden vnd gereitelt hatte/ vnd schlegt alle seine geistliche Feinde durchs Predigampt/ die leiblichen Feinde befihlt er Tito

vnd

vnd Vespasiano/ jhren ordentlichen Richtern / die vergeltens jhnen siebenfeltig auff jhren Kopff / vnnd geben jhnen jhren verdienten lohn/ darnach sie so embsig gerungen haben.

Wie sich Christen in jhren Banden trösten sollen.

Diß ist die Historien von der Gefängnüß vnd Banden des HErrn / vnd wie er durch ein Kuß verrathen ist / sampt vielen guten Lehren/ darauß jhr die Majestät dieser Person/ vnd sein bitters Leiden/ vnd sein tröstlich Exempel/ vnd viel schöner Predigt vnd Bilde/ mit allem fleiß betrachten / vnd euch im fall der noth damit trösten sollet/ zumal wenn euch Gott dermal eins die Ehre auffhet/ daß jhr vmb seines Namens willen auch gefangen vnd gebunden würdet/ solt jhr den Trost fassen/ daß Christus diese Stränge/ Stöllen vnd Gürtel/ an seinem heiligen Leibe geheiliget hat. Also rühmet sich S. Paulus seiner Bande vnd Ketten/ weil er sie seinem HErrn vnd dem Evangelio zu Ehren tregt/ vnd Onesiphorus scheinet sich des gebundenen S. Pauli gar lauter nichts/ 2. Timoth. 1.

Denn wie dem Simson seine Bande auffgiengen/ vnd die Ketten fielen S. Petro von seinen Füssen / Also werden alle Springer vnd Fessel loß werden/ wo nicht eher/ doch am letzten Tage der erlösung / wenn vnser Binder vnd Schinder/ Esai. 49. mit den ewigen Ketten der Finsternüß/ ins Hellische Fewer zu allen Teuffeln geurtheilet vnd verbunden werden. Act. 12.

Nutz der Bande Christi.

Denn das haben wir fürnemlich aus dieser Gefängnüß vnd Bande des HErrn/ in wahrer Buß zu bedencken/ daß vnsere Sünde Christum gefangen/ vnd so hart gereitelt haben. Wir solten ewig in Todes banden vnd der Hellen pforten gefangen seyn gewesen / so setzet sich der Sohn Gottes in vnsere Schuld/ vnd an vnser stat/ vnd tregt vnschuldiglich diese schand vnd Band/ vnd leidet den hohn vnd schmertzen/ daß er sich mit Stricken vnd Ketten binden / vnd wie ein Vbelthäter führen lesset / vnd giebt sich in der gottlosen Menschen vnd Todes gefängnüß / damit er vns von allen Teuffelischen Banden vnd verstrickung erlediget / vnd vns in ein ewige Freyheit vnd Jubeljahr brechte.

Denn die Seil vnd Bande des HErrn Christi/ gehören auch zum λύτρῳ vnd Lösegeldt / dadurch wir vergebung der Sünden vnd das ewige Leben bekommen. Wenn vns dieser Sohn nicht frey machet vnd erlediget/ wie er selber sagt/ Johan. 8. vnd er löset vnser Gefängnüß vnd Bande nicht selber auff / so bleiben wir der Sünden Knechte/ vnd des Teuffels gefangene hie vnd in ewigkeit. Nun aber lesst er sich binden / wie die Kirche singet: Ut solveret mundi ruentis complices, damit er die gantze Welt vons Teuffels vnd Todes banden ledig mache/ vnd vns gefangene wieder in vnser ewiges Vaterland heimbringe / vnd zu semperfreyen Bürgern in Himmel mache. Denn er lesset sich auch hinab in die tieffe Gruben vnd vnsern Ker-

cker/damit er die Gefängnüß fahe vnd zubreche/vnd vns arme gefangene Leute/im Blut des newen Bundes vnd Testaments/aus dem ewigen Schuldthurn führe/wie Zacharias am 9. von diesem König Sionis weissaget. Denn da ist kein Heilig oder Creatur/der vns aus vnser Gefängnüß erretten köndte/so ist keine Schnur/Strick/Band oder Ketten/damit man die Sünde abquicken/tilgen/büssen/oder für vnser Schuld köndten genug thun/vnd wenn sie noch so viel Knoten vnd Knöpffe hetten/vnd aus S. Leonhards Eysen von S. Loi selber geschmiedet weren.

So ist kein Celle/Clausen oder Gefängnüß/vnd wenn es ein vermauret Kloster/vnnd die härteste Carthaus were/damit man Gottes zorn stillen/vnd einige eigne Sünde büssen vnd wegnemen/vnd das ewige Leben verdienen köndte. Allein diese fahung vnd Bande des Sohns Gottes/die gelten vor Gottes Angesicht/vnd wer sich dieses gebundenen Mannes/vnd seiner Stricke vnd Seile nicht schemet/vnd lesset die Bande Christi sein höchstes Heilthumb vnd Schatz seyn/vnd tröstet sich dieses gefangenen Heylandes/der ist frey vnd ledig vor Gott/vnd von allen seinen Sünden entbunden/vnd hat durch den Glauben ein gewisse Gerechtigkeit/die für Gott gilt/vnnd wider alle Teuffel bestehet. Diß solt jhr hie von hertzen betrachten/vnd dem HErrn Christo dancken für seine Bande vnd Schwielen.

O HErr Jesu/qui ligatus es, ut solveres mundi ruentis complices, kom̃ mit gnaden/vnd hilff vns vollend aus vnser Gefängnüß vnd drängnüß/vnd behüte vns vor allen Seilen/vnd abgöttischen Lehren vnd Gottesdiensten/dadurch wir vns selber aus Sünden helffen sollen/Amen.

Gebet.

O HErr Jesu/du getrewer Sohn Gottes/der du dich willig in vnser Gefängnüß senckest/vnd lessest dich vmb vnser Sünde willen binden/vnd gefänglich wie ein Vbelthäter führen/Wir schreyen zu dir in vertrawen deiner Liebe/Band vnnd Schwielen/du wollest dein Seil vnser erledigung seyn lassen/vnd vns aus des Teuffels Stricken vnd Todes Banden/vnd allen Ketzerischen Seilen/damit man vnser Gewissen bestricken wil/gnädiglich erretten/vnd vns durch deine Zukunfft aus dieser drängnüß/in die ewige vnd himlische Freyheit versetzen/darinn wir mit dir leben vnd herrschen/von ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

Die

Die Vierdte Predigt/ von der Geistlichen Gericht vnd Proceß/ wider den HErrn Christum in Caiphas Hause.

DJe kömpt der HErr Christus auch einmal auff das Concilium vnter die Hohenpriester. Denn Hannas der alte hat jhn gefangen vnnd gebunden zu seinem Eyden gesandt. Man gehet aber in diesem Gericht sehr vnbillich vnnd vnbarmhertzig mit dem Vnschuldigen vnd Gefangenen vmb/ eben wie man im geistlichen Recht mit frommen Predigern pfleget zu procediren. Cain der erste Opfferer hat eine form gestellt/ Caiphas hat auch seinen Priesterlichen Proceß/ wie man mit Christo handeln sol. Cain ermordet seinen leiblichen Bruder heimlich/ vnd wil des kein wort haben. Also handeln die Hohenpriester mit beyden Zacharias im Tempel. So bestellet man auch Meuchelmörder wider S. Paulum/ Act. 23. Denn was die Schlüssel nit verrichten können/ das muß Schwerdt vnd ein Welsch supplein thun/ wie solches die Gewissen/ vnd Plutonis Opfferer wol wissen. Kan man zum Westphalischen vñ Klosterrecht nicht kommen/ so nimpt man Caiphas weise für die Hand/ vnd verdammet/ fähet vnd bindet gute Leut zuvor/ darnach lesset man sie zur verhör kommen/ inquirirt vnnd examinirt/ bestellt vnd mietet falsche Zeugen/ vnd die alles böslich vnd gefährlich deuten. Darnach ist eine Part/ Kläger/ Zeuge/ Beysitzer/ Richter/ Löwe/ Peinlein/ Stockmeister vnd Hencker/ das vbrige befehlen sie gemahlten Teuffeln. Freylich kömpt die schalckheit von den Alten her/ vnd auff Erden ist kein vnbarmhertziger Volck/ denn Jüden vnd geweichte/ wenn sie zu regieren vnd zu richten haben.

Genes. 4. Cains vnd Caiphæ proceß.

Zedechias schlegt den frommen Propheten Micha mit voller Faust ins Angesicht vor zweyen Königen. Passur des Priesters Sohn/ giebet Jeremia dem vnschuldigen Prediger/ auch einen Backenstreich. Ananias der Hohepriester/ lesset auch S. Paulum auff die Backen schmeissen/ wie his des Bischoffs Knecht dem HErrn Christo thut. Die Arrianer Bischoffe kauffen falsche Zeugen vber den trewen Lehrer Athanasium. Summa/ wer den feisten vnd gesalbten Leuten (wie sie Christus Psal. 22. nennet) in jhre Hände vñ hafft gereth/ der muß Haar/ Blut vnd Leben lassen/ deñ da schreyet

1. Reg. 22. Ierem. 37. Actor. 23.

jederman / huß an den Ketzer / reus est mortis, darumb bleibt es wol darbey/Rüben seyn Ruben/vnd bleiben Ruben/& nunc & semper, Gott behüt alle Fromme vor jhren Gedancken vnnd Rechten / diß werden wir in diesem Pfaffenproceß hell vnd klar sehen.

Denn da der HErr diese Belials Rotte/die schlechter ding wil vngestraffet vnd vngebunden seyn/ auff sich geladen hatte/ fahen vñ binden sie jhn/vnd stellen jhn für jhr Concilium, darzu sich in Caiphas Hause die heiligen Väter vnd gesalbten Hohenpriester/heuffig bey der Nacht versamlet hatten. Da fehet jhr Bapst Caiphas an den HErrn vmb seine Jünger vnd Lehr zu fragen. Christus antwortet: Ich habe frey vnd ohne schew / öffentlich gelehret in Schulen vnd Tempel / vnd bin kein Winckelprediger oder schleicher / denn es haben mich viel Leute gehöret / die mag man fragen / was meine Lehre sey/hab ich vnrecht gelehret/ so hat man mich zu beschuldigen/ hat man keine schuld zu mir / warumb greifft man zu mir/ vnd fahet vnd bindet mich. Mit diesen worten verantwortet sich der HErr/ vnd straffet den Hohenpriester/ der vnrechtlich procedirt / vnnd erst inquiriren wil von einem gefangenen Mann. In der Beicht vnd in heimlichen sachen sol man fragen/ so man zuvor einen Brüderlich vermahnet hat/ öffentlich vnd vor Gericht sol man klagen / vnd einem ein schuld setzen.

Auff solche verantwortung ist ein Pfaffenknecht da / welches Malchos sol gewesen seyn/ der wil seinem Herrn hofieren / vnnd ein danck verdienen/ vnd gibt dem HErrn Christo einen Backenstreich/ vnd spricht: Sol man also mit Hohenpriestern vnnd gesalbten Bischoffen reden? wilt du vnsern gnädigen Herrn lehren/wie er procediren vnd handeln solle? Freylich heist es: Am Gesinde kennet man die Herren. Christus vertregt solches mit grosser gedult/ vnd stellet Gott die Rache heim/ wie er vns gelehret hat. Weil er aber hie vor Gericht stehet / vertheidiget er/ als ein Beklagter/ seine Antwort/ vnd fodert beweisung / so er etwas vnbillichs geredt habe / vnnd beschuldiget den Freveler / der einen gefangenen Mann/ wider Gott/ vernunfft vnd alle billigkeit/ins Angesicht schlegt. Wie denn der Evangelist S. Johannes solches auch straffet / daß Christus von Hanna zu seinem Eydem vnd ins Concilium gebunden gesandt/vnd drüber geschlagen wird. Denn einzelen frevel vnd vnrecht sol ein Christ dulden/vnd sich selber nicht rechen/aber einen für Gericht zu beklagen/ist nicht verboten.

S. Petri Historien.

Wie aber Petrus von fern hernach folget/vnd Johannes/der ins Bischoffs Hoff bekandt war / führet jhn in den Pallast / fragen jhn etliche Mägde des Hohenpriesters / vnd die Knechte / die vmbs Fewer stunden/ob er nicht Christum angehöre? Aber ehe der Hahn zwier krehet/verlaugnet Petrus den HErrn zu dreyen malen / vnd da Mal-

da Malchus Freund auff jhn drang / vnd kennet jhn an der sprache / fieng Petrus an sich zu verfluchen vnd zu verschweren / er kenne Jesum nicht. Wie aber der Hahn zum andern mal krehet / vnnd der HErr wandte sich vmb / vnd sahe Petrum an / da erinnert er sich des HErrn wort / vnd gieng heraus / vnd weinet bitterlich / biß jhn die Engel vnd der HErr selber trösteten am Ostertage.

Hieraus sollen wir lernen / daß sich niemand zu gewiß dünckе / vnd zu viel vermesse / Menschen Hertz vnd Krafft ist gering / der Teufel ist starck vnd mächtig / vnd einem Menschen ist vnmüglich zu bestehen auff eigene krafft / vnd da wir schon Christen seyn / vnd mit den Erstlingen des heiligen Geistes / wie S. Petrus / beseliget / so thut doch Fleisch vnd Blut / wie seine art ist / fleucht das Creutz / liebet diß Leben / zumal wenn es ans treffen gehet. Derhalben trotze niemand auff sein eigene Krafft / Muth / Gnad vnd Gaben / sondern bleib in Demut / vnd sprech mit David: Der HErr ist mein Macht / Psalm vnd Heil / vnd sey nicht sicher / vnd bete ohn vnterlaß: HErr laß mich nicht fallen / vnd an dir zu schanden werden. Menschliche schwachheit.

Daß aber der HErr Petrum ansihet / vnd erinnert jhn durch des Hahns geschrey seines worts / gibt auch eine grosse Lehr. Denn ob der HErr jetzt wol mit sich selber zu schaffen hat / doch vergisst er seyn / vnd aller seiner eigen angst / vnd sorget vñ bekümmert sich vber dem gefallenen Petro / der nicht muthwillig vnd vorsetzig sündiget / wie Judas / sondern aus gebrechligkeit dahin strauchelt / vnd wird vom Satan vbereilet / dem gibt er ein Liebplicklein / vnd beut jhm seine gnad vnd güte an / vnd grüsset jhn auffs freundlichste / vnd erinnert jhn seines Falls / wie Judam / vnd daß er wolle sein Mitler vnd Fürbitter seyn / vnd wolle jetzund für jhn bekennen vnd stehen / vnd sein Blut vergiessen. Diesen Gruß nimbt S. Peter an / vnd erkennet seine Sünde / vnd ergreifft das Priesterthumb des Sohns Gottes / vnd helt sich an das Wort Christi: Petre ich hab für dich gebeten. Also wird Petrus im Siebe erhalten. Christi freundlicher blick gegen Petro. Luc. 22.

Hie haben wir was sonderlichs zu lernen / ob GOtt wol den Sünden feind ist / vnd zürnet mit denen / die in Todsünde wieder fallen / so wäret doch sein Zorn nur ein Augenblick / vnd wil nicht / daß der gefallene Sünder sterbe / vnd verderbe / sondern daß er sich bekehre vnd selig werde / Ezech. am 18. Vnd damit sich kein Sünder zu entschuldigen / vnd Gott zu beschuldigen habe / so leffet Gott den Gottlosen vnd alle gefallene Sünder zur busse ruffen / vnd beut jhnen seinen Segen vnd gnade an / vnd wil hehr fro seyn / mit allen seinen Engeln / wenn nur die Leute wiederkehren / vnd treten in eine rechte buß. Von Christi Freundligkeit gegen armen Sündern.

Cain fodert Gott zur busse durch seinen Vater Adam / Davidem durch den Propheten Nathan / Manasse erinnern die Ketten vñ Fessel / darein er geschlagen ward / seiner grossen Sünden. Also sagt

der Sohn Gottes/ er sey darumb in die Welt kommen/ daß er die grossen Sünder zur Busse fordere.

Judæ thut er im Abendmal vnd Oelberge sehr schöne Predigten. Petrum lesset er zur Busse fodern durch den Han/vnd gibt jhm ein freundlichen blick darzu. Paulum fodert er auch zur Busse von der Rechten seines Vaters. Wer nun antwortet/ wenn er durchs Wort beruffen wird/ vnd verhelet vnd verdecket seine Sünde nicht/ vnd ergreifft in solcher Angst den einigen Mittler vnd Sündenträger Jesum Christum/ vnd bekennet seine Sünde/ wie David/ der rechte Schecher/ Manasse/ Petrus vnd Paulus/ der ist dem HErrn Christo ein willkommener Gast/ vnd er laufft jhm entgegen/ wie der Vater dem verlohrnen Sohn/ Luc. 15. Wer aber wie Judas/ Cain/ Saul/ vnd der lincke Schecher nicht vnrecht haben wil/ vertheidiget oder beschönet seine Sünde/ vnnd schlegt den angebotenen Segen aus/ der stehet jhm selber im liecht/ vnd wird durch sein eigenen mutwillen vnd schuld verdammet.

Versehung. Diß sollen wir mit fleiß behalten/ daß wir Gott vnnd seinem Sohn nicht die schuld vnsers verderbens geben/ oder auff die ewige vnd gestrenge Wahl gaffen/ Denn wer es auffs versehen setzet/ der hat sein theil am Reich Gottes versehen. Wer sich aber zur Busse ruffen lesset/ vnd gläubet dem Evangelio/ vnd tritt in ein bußfertig Leben/ der bekehret sich zu Gott/ vnd Gott kehret sich wieder zu jhm/ vnd ergreifft vnd nimbt jhn zu gnaden an. Denn der Sünder war nie so groß/ wenn er auffstund/ vnd es gerewet jhn seiner Sünde/ er genaß. Diß sollen wir aus des HErrn Gnadenblick vnd S. Peters Threnen lernen/ welchs nur zeichen vnd früchte der Busse seyn/ vnd nicht λύτρα, oder bezahlung für die Sünde. Denn Jesu Christi zehen/ busse/ Blut vnd Tod/ ist das einige Lösegeldt/ vnd satisfaction, für vnser vnd der gantzen Welt Sünde.

S. Petri Threnen.

Weil nun der HErr mit dem armen Petro so freundlich vmbgehet/ da feyret das Concilium nicht/ denn scelera valent impetu, vnd Bubenstück gelten auff einen ruck/ vnd erregen sich bey eiteler nacht. Es schreiben aber die Evangelisten/ weil das Capitel vnd die blutdürstigen Beysitzer fühleten/ daß Caiphas den handel nicht am rechten ort anfasset/ vnd Christus setzet seine Sach auff Zeugen/ suchen sie Zeugnüß/ vnd weil sie nichts gründlichs wusten auffzubringen/ trachten sie nach falscher Zeugnüß/ denn böse Leute müssen bösen sachen mit bösen Buben vnd faulen Fischen forthelffen.

Es theten sich aber viel verlogene Leute herfür, denn wenn die Herrn schliessen wollen/ so spannen die Knechte/ aber es wolte nichts lauten oder zusammen stimmen/ denn Lügen vnd Ketzerey henget nicht an einander/ vnd ist eben wie ein Seil/ das man wil aus Sand zusammen flechten.

Letzlich

Letzlich lassen sich zweene hören/ sie haben aus seinem eigenen Munde gehöret/ Er wolle den Tempel Gottes/ der mit Händen gemacht ist/ einbrechen/ vnd in dreyen Tagen/ ohne Hände werck/ wieder auffbawen. Es wolte aber auch nicht klappen/ denn halb war es erlogen/ die ander helfft war ein öffentliche calumnia vñ gefährliche deutung/ wiewol sie nicht sehr geschwind oder verschmitzt war/ darumb schweigt der HErr darzu mutterstille/ vnd helt die lose teyding vnd vngereimte Zeugnüß nicht werth/ daß er ein wort drauff antworte/ ob jhn wol der Hohepriester darumb anspricht/ er sol etwas darzu reden/ damit sie aus seinen worten etwas fischeten/ vnd heraus zwacketen/ darauff sie jhn zu beschuldigen hetten.

Hie sollen wir lernen aus Christi Exempel/ daß es ohne noth ist/ auff alle ertichte aufflagen zu antworten/ oder alle ding zu verlegen. Christi Exempel. Eine Lügen ist wie ein Schneeballen/ je lenger man dran weltzet/ je grösser wird sie/ wenn aber die Sonne der Warheit auffgehet/ so zuschmiltzt vnd vergehet alles/ was ertichtet ist.

Wie nun den Hohenpriestern jhr Anschlag feilet mit der inquisition vnd Zeugen/ fehet der Oberste ein new Examen an/ ob er jrgend den HErrn bey einem öhrlein ergreiffen köndte. Des Hohenpriesters Examen. Bistu denn/ spricht er/ Christus der Sohn des Hochgelobten? Vnd macht seinen Exorcismum darzu/ vnd beschweret jhn/ oder fragt jhn auff sein eyd/ er wolle jn frey heraus sagen/ ob er Messias vnd Gottes Sohn sey.

Hie sehen wir/ daß die Jüden Christum wol verstanden haben aus seinen Predigten/ daß er sich für den verheissenen Messiam/ vnd den ewigen Sohn des Lebendigen/ vnd/ wie Caiphas der alten Rabinen wort führet/ des hochgelobten oder gebenedeyten Gottes/ außgeben habe. Gottlose Leute können auch den Namen Gottes in jhrem Munde zu jhrem vortheil/ doch vnnützlich führen.

Darumb darff es heutiges tages niemand wunder nehmen/ ob sich verzweiffelte Buben/ mit dem Namen der Kirchen bekleiden vnd decken/ vnd verkauffen jhren Tand vnd Abgötterey vnter dem Namen des heiligen Geistes/ welchen sie auch im schein vnnd aus gottlosem Hertzen/ in jhren selberwehlten Gottesdiensten anruffen. Jn Gottes Namen/ sagt man/ fehet sich alles Vnglück an/ vnd wer gern schweret/ vnd Gottes Namen leichtlich führet/ der gläubet jhm selber nicht.

Da einer die alten vnd newen Heuchler nicht kennet/ solt er wol bey allen jhren Heiligen schweren/ es wer jhnen ernst vmb Gottes Ehre vnd Wolfahrt der Kirchen/ Aber ist einer from/ so sind sie alle from.

Weil aber der HErr öffentlich im Concilio gefraget wird/ von denen die auff Mosis Stul sassen/ gehet er gerad zu/ vnnd bekennet frey heraus: Jch bin des lebendigen Gottes Sohn/ wahrer Gott

von

von ewigkeit aus des Vatern wesen vnd Natur geboren/ vnd ich bin eben der rechte Messias/ den Gott zum Heyland verordnet/ gesalbet/ vnd in die Welt außgesandt hat. Denn so viel heist auff Hebreisch: Du sagests/ das ist/ eben bin ich der/ nach dem du fragest/ Vnd ob mich Gott jetzund aus beschlossenem Rath euch vbergeben hat/ vnd jhr kühlet ewer müthlein an mir/ vnd haltet mich für den vnwerthesten vnd verachtesten Menschen/ den Gott geplaget vnd geschlagen habe/ Esai. 53. so sage ich doch die Warheit/ es wird nicht lang dahin seyn/ da werdet jhr mich/ der ich Marien Sohn bin/ sitzen vnd regieren sehen/ zur Rechten/ Krafft vnd Herrligkeit meines himlischen Vaters/ vnd werdet mich in Wolcken wieder kommen sehen/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Hie sollen wir die Majestät dieser elenden Person/ vnnd sein grosses Ampt abermals kennen lernen. Elend vnd verlassen stehet er hie vor den Bischoffen/ vnd wird geschlagen/ verhöhnet vnd verspeyet/ dennoch ist es des lebendigen Gottes eingeborner Sohn/ vnd Heyland der gantzen Welt/ vnd verordneter Richter vber alle Menschen/ wie er denn solches aus dem 110. Psalm erweiset/ damit er sich in seiner angst tröstet/ ob er jetzund sich wol bücken muß/ vnnd vom Bach des trübsals trincken/ dennoch werde er sein Haupt wieder empor heben/ vnd zur Rechten Gottes vber alle Teuffel/ Engel vnd Menschen herrschen/ & homo judicatus, wie die Kirche singet/ erit denuò judex omnium.

Darnach sollen wir weiter lernen/ wenn wir vnsers Glaubens vnd Hoffnung halber/ die in vns ist/ öffentlich gefraget werden/ sollen wir nicht Meel im Maul behalten/ sondern Jesum Christum/ vnd sein Evangelion vnd Warheit/ vnnd die heiligen Sacrament/ wie sie Christus außgesetzet/ frey für den Menschen bekennen. Den Christus wil durch seinen Geist vns Hertz/ Muth vnd Krafft darzu geben/ vnd in vns leben vnd krefftig seyn/ vnd wil seine Märterer vnd Bekenner/ wieder für seinem himlischen Vater vnd allen Engeln bekennen vnd rühmen/ vnd durch vnsere freudige vnd bestendige Bekentnüß die Schwachen trösten vnd mutig machen/ vnd den Widersachern das gebrandte Hertzleid anthun/ daß sie darüber verstürtzet vnd zu schanden werden.

Matth. 10.

Hilff lieber HErr Jesu Christe/ daß deine freudige Bekäntnüß/ vnser schwachheit vnd blödigkeit vbertrage/ vnd gib vns auch gnad vnd stärcke/ dein Wort mit freudigkeit vor aller Welt zu bezeugen/ Amen.

Wie der Hohepriester die Confession des HErrn höret/ entbrennt sein eyfer/ vnd vor grossem hertzleid vnd schmertzen zerreist er seine Kleider/ nit wie Jacob vor leid seinen Rock zuriß/ vber Josephs

Genes. 37.

vermeyn-

vermeyntem tode/sondern daß er sein gottloß Hertz also vermentelt/ vnd hiemit deutet/ daß sein Ampt ein riß vnd ende hette/ wie Samuel seines Rocks riß dem Saul deutet/1. Sam. 15.

Es schreyet aber der Hohepriester vberlaut/ Christus habe Gott gelestert/ vnd man dörffe keiner zeugnüß mehr/ Ihr habt seine Gottslesterung gehört/spricht er/ dieweil er sich Gottes Sohn vnd Messiam nennet.

Hie sehen wir aber ein stück des richtigen Proceß/der Bischoff intoniret, vnd stimmet an/vnd fasset das Vrtheil/die andern singen den Gesang vollend hinauß/vnd verdammen den HErrn Christum zum Tode. Denn also hatte Mose geboten: Einem falschen Propheten/ der da falsche Lehre prediget/ vnd lestert Gott mit Ketzerey/ oder giebt sich selber für Gott aus/ derselbe sol des todes sterben/ Deut. 18.

Christus ist ein falscher Prophet vnd Gottslesterer/ denn er raubet Gott seine Ehre/ vnd giebt sich für Gottes Sohn aus/ vnd den verheissenen Messiam/ vnd wil sich Gott gleich setzen/ darumb ist dieser Christus vnd Ketzer des todes schuldig/ vnd sol gecreutziget oder verbrennet werden.

Denn das ist des Concilii vrtheil vnd grund/ vnd vrsach jhres vbel gesprochenen Sententz. Aber sie haben das 18. Cap. nicht recht angesehen/denn Lieb vnd Neid verblendt den Richtern vnd Schöppen die Augen. Wie sie nun in jhrem Sinn ein Vrtheil haben des Concilii, zutrennt sich die Versamlung/ vnd die alten Herren gehen zu ruhe/vnd befehlen den gefangenen vnd gebundenen Jesum jhren Helbergern vnd Scherganten/ die gehen vbel mit jm vmb die Nacht vollend hinaus/verspotten jhn/ speyen jhm in das Angesicht/ vnnd schlagen vnd rauffen jhn/ wie man mit einem der blinden Kuhe oder des Richters spielet/vnd weil er sich für einen Propheten hatte außgeben/sol er plintzling rathen/ wer jhn geraufft/ gezupfft/ genecket/ vnd geschlagē habe. Also muste der HErr Christus die gantze Nacht vnser schmach vnd schande tragen/ welche er vmb seines lieben Vaters befehl vns zu gut trug/wie er im 69. Psalm klaglich klaget/ daß sein Angesicht voller schanden sey/vnd hohn vnd spott hab jhn vberfallen. Das heist die finster Metten mit dem HErrn Christo gesungen/wie die Alten solches haben den Kindern fürhalten wollen in jhren Ceremonien.

Christus die gantze Nacht vbel gehalten.

Wir sollen hie bedencken aus der Historien vnd Psalmen/ daß man mit keinem Gefangenen je auff Erden also vnbarmhertzig vnd grausam vmbgangen ist. Freylich sind die Jüden die rechten stachlichten Dörner vnd Tolgrat/ die mit jhren spitzen Christum geritzt vnd gestochen haben/ darumb sie auch wieder mit Römischem vnd Hellischem Fewer verbrennet seyn/wie David in sein letzten worten

von den zarten früchtlein weissaget / im 2. Buch Samuelis am 23.

Auff den Morgen frue / samlen sich die weisen Leute wieder in Caiphas des schönen / oder des Auffsehers Hause / vnd ziehen die Eltesten vnd den gantzen Rath zu sich / damit was jhnen am Recht abgienge / an der zahl wieder zugienge. In dieser andern Session dringen sie auff das vorige Decret vnd Blutvrtheil / das sie in der Mitternacht beschlossen hatten / Vnd damit es die auch hören / die in der Nacht nicht vorhanden gewesen waren / fragen sie jhn / ob ers noch gestendig sey / vnd wolle darauff beruhen / daß er Messias sey. Christus / der gern alle Welt selig sehe / thut seinen Feinden die letzte Bußpredigt: Wenn ichs lang sage (spricht er) so gläubet jhr mir vnd der Schrifft nicht / vnd wolt in ewrem Vnglauben sterben vnd verderben / welches mir getrewlich leid ist / frag ich euch aber / so wolt jhr mir nicht antworten / denn jhr habt schon den Bischoffsstab vber mich gebrochen / vnd wollet mich tödten / was hilffts denn daß ich euch viel sage / aber jhr werdet es wol gewahr werden. Denn ob ich jetzt schon von euch gerichtet vnd verdammet bin / so werde ich doch in meine Ehre / Herrligkeit / vnd ewige regierung bald eingehen / vnd krefftiglich mit Gott herrschen im Himmel / Helle vnd Erden / als fern Gott zu gebieten vnd zu schaffen hat / wenn diß geschehen wird / da wird es außkündig werden / ob jhr oder ich recht habe. So mercken wir dennoch wol / sprechen sie / du giebst dich noch für Gottes Sohn aus / dieweil du in gleicher Majestät mit Gott regieren wilst? Ja / spricht Christus / eben wie jhr redet / so ist jhm / Ich bin Gottes Sohn / vnnd meine Ehre gebe ich keinem andern / vnd ob jhr mich schon ans Creutz bringet / so wil ich Gottes Sohn seyn vnd bleiben / von nun an biß in ewigkeit.

Matt. 26.

Auff diese Außsag beschliessen die heiligen Väter einträchtiglich / auff antreiben jhres Geistes / man solle Christum vmbbringen / vnd wissen nicht anders / denn sie haben grund vnnd vrsach genug / Christum für Pilato anzugeben vnd zu beschuldigen. Denn wenn man einen Gefangenen fortschicken wil / muß man jhm eine schuld vnd vrsach seines Todes setzen / wie der Landpfleger S. Paulo auch thun muste / Actor. 25.

Das ist die Historien / wie es dem HErrn Jesu Christo im Concilio vnd im geistlichen Gericht gangen ist / daraus jhr sein Person / Ampt / freundligkeit gegen S. Peter / vnd jämmerliches elend / hohn vnd spott / vnd seine gedult vnd freudige Bekäntnüß / vnd ein Bild der Christenheit / vnd aller Pfaffen proceß vnd Gericht / mit fleiß sehen vnd betrachten sollet. Denn die Kirch muß doch jhrem Bräutigam ehnlich seyn / vnd mit jm guts vnd böses außstehen / wil sie mit jm zur Rechten des Vaters regieren / vnd diese zarte Kinder gerathen nach jhrem Vater / der von anfang ein Lügner vnd Mörder ist.

Für

Für allen dingen aber sollen wir nicht hie die Jüden vnd Pfaffen schelten/ denn sie hörens nicht/ vnd es bessert sich niemands/ vnd gibt schlechten Trost vnd Lehr/ aber vnser eigene Sünde vnd Missethat sollen wir erkennen. Den vnsere Sünde verspotten/ verspeyen vnd schlagen den Sohn Gottes/ vnd all das bittere Leiden/ schmach vnd schande/ das Christum hie vberfellet/ ist der Sünden sold/ vnd ein stück des gerechten zorns Gottes/ wider alles gottloß wesen/ wie denn alle Vbelthäter vnd Verächter Gottes vnd seines Sohnes/ solche schmach vnd schande/ hohn vnd spott/ streich vnd püffe von allen Teuffeln in ewigkeit werden gewarten müssen/ wenn sie im Vnglauben vnter dem zorn Gottes/ als die spitzigsten Dornen/ mit kral vnd hacken außgerottet/ vnd zur ewigen Schmach vnd Marter/ an jenem Tage auffwachen werden/ wie Daniel redet: Dieselben alle werden jhr eigen schand vnd schmach/ in ewigkeit selber tragen müssen. Dan. 12. Wer sich aber jetzund in der Gnadenzeit zu Gott warhafftig bekehret/ vnd erkennet vnd bekennet seine schuld/ vnd wolverdiente pein vnd marter/ vnd ergreiffet des HErrn Christi hohn vnd spott/ schmach vnd Backenstreich/ vnd sein gericht vnd verdamnüß/ welchs er alles vmb seines Vaters wolgefallen/ in höchster gedult vnd gehorsam/ vns zu gut tregt/ vnnd tröstet sich Christi bitterer Marter vnd Leiden/ vnd gläubet/ daß er ein λύτρον vnd bezahlung sey für vnser Sünde vnd Pein/ vnnd bekennet den HErrn Christum für den Leuten vnerschrocken/ ein solcher hat vergebung aller seiner Sünden/ vnd kömpt in das Gericht nicht/ vnd geneusset frembdes gehorsams vnd gerechtigkeit/ wie wir auch Adams vbertreten entgolten haben.

Denn Christus leidet vnd stirbet für vnser Sünde/ vnd vmb seiner vnruhe werden wir friede haben/ vmb seiner schmach werden wir ewige Ehre haben/ jhm ist sein Angesicht verhenget/ daß wir durch jhn sehend würden. Er ist auff seinen Backen geschlagen/ damit vns der Vater auff vnsere Wangen küsse. Er ist von den Geistlichen verurtheilet vnd verdammet zum tode/ damit der böse Geist vns vnbeschuldiget vnd vnverdammet lasse. Er ist ein Ketzer vnd Gotteslesterer mit vnwarheit gescholten/ damit wir für Gott einen ewigen ruhm hetten. Diß lernet in Christi Historien betrachten/ vnd seine Backenstreich vnd Leiden/ von vnser vnd aller Welt leiden vnterscheiden. Wir werden offt gescholten vnd verhönet/ wie wirs verdienet vnd verwircket haben.

Micha vnd Paulus werden auch ins Angesicht geschlagen/ damit Gott jhren Glauben probire/ oder hiemit jhre Lehre bezeuge/ vnd jhr Gewissen versichere/ weil sie vmb des Evangelij vnd Warheit vnschüldiglich leiden. Alexius lesst sich auch vnter der Treppen verhönen vñ begiessen/ aber diß alles dienet vñ hilfft keinem andern.

Denn vor Gott kan keiner für den andern leiden oder bezahlen / es hat ein jeder mit sich selber genug zu thun. Ja wir können auch vns selber nichts damit büssen / ob wir wol verlacht vnd veracht werden / wie Elisa von bösen Buben / vmb der Warheit vnd Evangelij willen.

Aber Jesus Christus der zahlet an seinem Leibe / das er nicht geraubet hat / vnd leidet vnd büsset für mich vnd dich / vnd schencket mir seinen Gehorsam / Vnschuld vnd Gerechtigkeit / damit ich auff sein Verdienst / Bezahlung vnd genugthun / eine freudigkeit vnd gewissen Trost in meinem Hertzen kriege / vnd darff für Gottes Angesicht vnd Gericht treten / vnd in vngezweiffelter zuversicht dieses einigen Mittlers / vnd rechten Alexii vnd Helffers / sprechen: Himlischer Vater / gehe mit mir nicht ins Gericht / auff mein eigen frömmigkeit vnd leiden. Ich komme aber für dein Gericht vnd Augen / auff gläubigs vertrawen deines lieben Söhnleins / auff den du meine Sünde geworffen / vnd gläube / daß sein Hohn meine Kron / sein Gericht mein erledigung sey. Hilff lieber Vater / daß ich in erkentnüß deines Sohns vnd seiner Gerechtigkeit verharre / vnd in freudigkeit dein Evangelion bekenne / vnnd in gedult darbey verharre / vnd außtawre / Amen / lieber Gott Vater / Amen.

Gebet.

O Ewiger Priester vnnd warhafftiger Lehrer der Welt / der du von deinen eigenen Hohenpriestern vnd jhren Knechten verhönet / geschlagen / beklaget / fälschlich vberzeuget / gerichtet vnd verdammet bist / damit du vnser Sünde vnd Schmach an deinem Leibe zahlest / vnd vns von allen Anklägern vnd Gerichten frey vnd ledig machest / Wir dancken dir für dein schmertzlich Leiden / vnd bitten deine Güte / laß deine Schmach vnser Ehre seyn / vnd hilff daß wir dich vnd deine Warheit auch vor den Menschen mit freudigkeit bekennen / vnd in gedult durch deines Vatern Geist in dieser argen Welt außtawren / von nun an biß in ewigkeit /

A M E N.

Die Fünffte Predigt / wie der HErr Christus vor Pilato beklaget wird.

IHr kennet die schöne Historien von dem frommen vnd keuschen Joseph / da er seinem Herren vnnd dem gantzen Hause trewlich dienet / vnnd seines Herrn Weib muthet jhm ein vnkeuschheit zu / fürchtet er sich für seinem Gott / vnd wolte nicht wider Ehre vnd sein gewissen thun. Da aber das Weib jmmer anhielt bey Joseph / vnd er eussert sich jhr / vnd wolt sich nicht viel vmb sie drehen / erwischt sie jhn auff eine zeit alleine bey dem Kleid / daß er bey jhr schlieffe / Aber er lesst sein Kleid fahren / vnd reisset sich von jhr / da macht das vnzüchtige Weib ein zetergeschrey vber den frommen Joseph / vnd beklaget jhn erstlich vor jhrem Gesinde / damit sie einen Anhang bekäme. Nachmals bringet sie jhre ertichte Klage für jhren Herrn / der lest sich bereden / vnd wirfft seinen trewen Diener in grossen zorn ins Gefängnüß / Gott aber / der zum rechten sihet / erhelt Joseph eine zeitlang in seinem Kercker / vnd bringet jhn endlich wieder zu grossen Ehren. Ist das böse Weib die Phedra / (wie die Tragœdien diesen Joseph in jhrem Hippolyto vielleicht abmahlen wil) so hat sie jhr selber jhren verdienten Lohn gegeben. Genes. 39.

Das ist ein Bild des HErrn Jesu Christi / vnd der Jüdischen Synagog / der zarten Ehebrecherin. Denn da sie jhres HErrn vnd Gottes vergaß / vnd bulet oder trieb geistliche Ehebrecherey mit allen Abgöttern / wie Gott vber sie klaget Ezech. am 16. vnnd richtet eine Meuterey vnd Auffruhr vber die ander im Lande an / vnd war dem Römischen Keyser vnd allen seinen Amptleuten spinnefeind / vnd der Sohn Gottes wolte jhnen jhre falsche Lehr vnd Auffruhr nicht helen oder billigen / vnd straffet sie darumb / da wirfft sie jhren hass auff den rechten Joseph / der auch von seinen Brüdern verkaufft / vnd nun ein trewer Diener im Hause Gottes war / vnd damit sie jhre Schandbüberey beschönen vnd bedecken köndte / giebet sie eben das jhrem trewen Diener schuld / das sie willens war / vnd gern verbracht hette.

Denn / wie in der Historien folget / da sie nu mit jhrem anhang ein Bubenstück vber Christum in jhrem Concilio beschlossen hatten / vnd jhn für ein Ketzer vnd Gottslesterer verurtheilet / gehen sie mit gesamleten hauffen zu Pilato / vnd führen Christum gefangen

vnd gebunden mit sich/vnd wollen jhn dem Römischen Landpfleger vnd brachio seculari vberantworten.

Genes. 49. Denn der Scepter/vnd die Ober- oder Halßgericht/waren hinweg/nach Jacobs Prophecey/vnnd der Keyser hatte den blutdürstigen vnd auffrührischen Pfaffen in die Würffel gegriffen/vnd die schantz gebrochen/wie sie selber bekeñen: Sie haben keine macht mehr/jemand vom Leben zum tode zu bringen/wiewol sie bald nach Christi Aufffahrt/wieder nach dem Obergericht trachten/vnnd Actor. 7. steinigen S. Stephan in einem grimm/wie sie auch dem HErrn im Iohan. 8. Tempel gethan hetten/wenn er jhnen nicht entgangen were.

Judas rewe Da aber Judas sihet/daß sie Christum dem Landpfleger bringen/gerewet es jhn/vnd wirfft das Verrähergeld in Tempel/vnd bekennet/er hab vnschuldig Blut verrathen/er krieget aber eine schlechte Absolution von seinen Beichtvätern. Darumb da er den Segen zuvor hatte außgeschlagen/vnd kondte sich jetztmals aus eigener vnd verstockter boßheit nichts guts zum HErrn Christo mehr versehen/gehet er in seiner Galgenrew dahin/vnd verzweiffelt leyder in seinen Sünden/vnd erhenckt sich selber/vnd borst mitten entzwey/daß sein Jngeweid verschütt ward.

Denn da seine Sünde auffwacht/vnd Gottes Gericht vberfellet jhn/vnd er fühlet/daß er wissentlich seinen HErrn verrathen/vnd die trewe Warnung mutwillig in wind geschlagen hatte/wil jhn hie weder Geld noch Pfaffengunst helffen/vnd sein anhang leßt jhn jetzt im schlam stecken/vnd zu grunde gehen. Darumb vergreiff sich niemand wissentlich an Christo vnd seinem Evangelio/vnd Christi gliedmassen/er muß sonst an Judas strang greiffen/vnd mit Arrio vnd andern Verächtern Gottes/sein Jngeweid vnten/oder oben sein Mist vnd vnflat heraus schütten/es ist mit Christo vnd dem wahren Heilthumb des Evangelij nicht zu schertzen.

Höret aber wunder zu von der schönen Braut der Synagogen/ Matth. 23. den Ertzheuchlern/freylich verschlingen sie ein Cameel/vnd säugen eine Mucken. Denn Christum binden vnd verdammen sie/vnd lassen jhn bey der weltlichen Obrigkeit für ein Ketzer vnd Auffrührer beklagen/vnd Judas geld wollen sie nicht in Gotteskasten nemen/vielleicht haben sie es auch nicht angerühret/wie heilige Münche. Damit aber dennoch diß schendliche Geld zu ehren käme/kaufften sie nach gehaltenem rath eines Töpffers Acker/zum begräbnüß der Zach. 11. Pilgern/damit die Prophecey Zachariæ/der vielleicht auch Jeremias geheissen/erfüllet würde/vnd wir arme Pilgern vnd elende Kinder Evæ/ein selige Begräbnüß hetten auff dem Acker/der mit Christi Blut besprenget/vnd vmb das Geld/darumb er verkaufft war/vns zu wegen bracht were.

Wie nun diese Heuchler das Geld nicht anrühren/oder vnter

jhr

jhr wolgewonnen geistlich vnd Kirchengut legen wollen / also wollen sie auch nicht in Pilati Hauß gehen / weil er ein vnbeschnittener Heyde war / damit sie sich nicht gemein machten / oder verunreinigten / vnd die Ostern / das ist / die süssen Brodt ordentlich vnd heiliglich essen köndten. Denn daß sie in der Vnehe sitzen / vnd halten in vnzucht hauß / vnd besprützen vnd bemeiligen sich mit vnschuldiger Christen Blut / vnd schenden vnd verketzern Christum vnd sein heiliges Evangelion vnd Stände / das ist den alten vnd newen Phariseern eine schlechte vnd tägliche Sünde / die sie mit dem geweiheten Wasser vnd gewöhnlichen confiteor abwaschen vnd büssen können / Aber Geld angreiffen / zu einem Heyden eingehen / mit einem Got / oder mit vngewaschenen Händen essen / ein Eheweib haben / beyder gestalt brauchen / das sind Sünden in heiligen Geist / vnd casus reservati, die einem die Tyber vnd das gantze Tyrrhenische Meer nicht köndte abwaschen / man ersäuffe jhn denn gar drinnen. Aber wie Potiphars Weib eine schöne Fraw ist / vñ bleibets / so bleiben Heuchler vnd Münche wie sie seyn / das wird jhnen auch weder Rhein noch Elbe abwaschen / denn diese beyde art nie gut ward.

Da nun die Jüden so hart vnd gestreng vber jhren Satzungen halten / thut Pilatus wie ein bescheidener vnnd glimpfflicher Regent / der jhre Religion nicht schwächen wil / vnd gehet zu den grossen geistlichen heraus / vnd fragt als ein vernünfftiger Richter / was sie diesem gegenwertigen Gefangenen für eine schuld setzen / oder was sie zu jhm zu sprechen haben. Die Kläger dünckẽ sich zu viel darzu / daß sie bey einem weltlichen Richter klagen sollen / vnd wissen nicht anders / Pilatus sey jhr Enck oder Schirmeister / vnd werde flugs zuplatzen / vnd Christum vnbeklaget annehmen vnd creutzigen lassen / were er kein Vbelthäter / parlaren sie trotzlich / so hetten wir jhn nicht zu dir bracht. Wer die Leute nicht kennet / der solte wol dencken / es weren stoltze Herren / die der Obrigkeit gerne wolten auff den Kopff treten. Pilati bescheidenheit.

Solche Bäpstische Antwort schnupffet Pilato in die Nasen / Wo kein Kläger ist / wil er sagen / da ist kein Richter / darumb da jhr nicht zu klagen habt / möget jhr den Weg wieder heimziehen / den jhr herkommen seyd / vnnd den Gefangenen nach ewrem Gesetz vnnd brauch richten / vnd selber Peinlein / Richter vnnd Hencker seyn. Denn Pilatus wil sie mit jhrer servitut spitzig erinnern / daß es in jhrer macht nit stehe / ein peinlich Halßgericht vber einigerley Blut zu hegen / das fühlen die Leut / darumb bekennen sie / daß sie die Gewalt nimmer haben / malè imperitando imperium amittitur, vnnd Christus muste den Heyden vberantwortet / vnd von jhnen gecreutziget werden / wie der Evangelist meldet. Matth. 20.

Der Jüden klag wider Christum.

Nun höret/was sie für eine Klage wider Christum einbringen. Sie hatten in jhrem Concilio Christum für ein Ketzer verdammet/ aber die geschwinden Leut besorgen/ sie können mit dieser Klage vor dem Heydnischen vnd vernünfftigen Richter nicht vorkommen/ darumb fallen sie von jhrem Decret vnd Sententz/ vnnd beschuldigen Christum für einen Auffrührer/der sich am Keyser vnd seinem Kammergut vergriffen habe. Wir/ sprechen die Kläger/ wir vom Rath vnd Tempel zu Jerusalem befinden/daß er das Volck abwendet oder verführet/ vnd verbeut dem Keyser den Zins zu geben/ vnd wirfft sich selber für ein König auff/ denn er bekennet/ er sey Messias der Gesalbte.

Hie lesset sich Potiphars Weib hören. Die Jüden waren die verzweiffelsten vnd auffrührischten Buben/ als die Erde trug/ wie sie balde/ da Christus auffersteht/ auch ein auffstehen machen/ hie aber sind sie gehorsame Vnterthanen des Reichs/ vnd bezüchtigen einen andern/eben an dem sie selbs schuldig seyn/das sind Sycophante vnd Buben. In jhrem Libell vnd Klage setzen sie vngewisse vnd zweiffelhafftige wort/die sie jhres gefallens zu deuten haben/das ist Spitzbübisch vnd Sophistisch. Denn sie sprechen: Er habe das Volck abgewendet/ das können sie glossiren/ er habe falsch gelehret/ oder er hab den gemeinen Mann vom Keyser an sich hengen wollen. So setzen sie jhre probation auffs wort Messias oder Christus/welches ein Amphibolon ist/ wie es Christus in seiner Antwort distinguiren vnd vnterscheiden wird/ Denn Messias heist nicht in Christo ein leiblicher/sondern ein geistlicher König. Vber diese gemeine vnd gefährliche Schalcksgriff/ spicken sie jhre Klag mit greifflichen Lügen. Denn Christus hatte sie/ vor dreyen Tagen vngefehrlich/ dem Keyser den Zinß geben heissen/ wie er jhn auch selber geben hat zu Capernaum. Das sind Juristen vom geistlichen Recht/die gehen mit lauter Lodentuch vnd Tyberinischen Fischen vnd tölpischen Lügen vmb/wie sie auch in jhren Disputationen/all jhr argument vnd solution, aus der scheiden vnd quatuor elementis vnd injustis causis spinnen. Diese sollen wir kennen lernen/denn wie Gott seinen heiligen Samen auff Erden erhelt/ also erhelt der Teuffel/ der Ertzlügener/ seinen Samen von Potiphars Weibe/ vnd hat seine Ehebrecherische vnd böse art auff Erden/ vnnd beschuldiget heutiges tages/ auff diese weiß den rechten Joseph/ vnd seine Brüder vñ Gliedmaß.

Matth. 22. Matth. 17.

Pilatus verhöret Christum.

Pilatus der erbare vnd weise Richter/ lesset den Beklagten zur Antwort kommen/ vnnd helt jhm ein Ohr frey/ führet jhn mit sich in das Richthauß vnd examiniret jhn. Jsts nicht wahr/ sprichter/bist du der Jüden König? vnd gibst du dich für einen Herrn aus? Der HErr antwortet: Fragest du für deine Person/ oder hast du es von andern? Das ist/ wenn du mich fragest/ dir wolte ich eine richtige

tige Antwort geben / Wenn du aber auff der Jüden klag frageſt / ſo muß ich den Jüden antworten. Pilatus vernimmet des HErrn freundlich erbieten nicht / ſpricht: Ich bin kein Jüde / was gehet mich dein Reich an? Dein Volck aber / des du ein König ſeyn ſolſt / vnd die Hohenprieſter / die beſchuldigen dich / darauff gib eine Antwort / vnd bekenne was du gethan haſt.

Hie thut der HErr Jeſus eine gute Bekentnüß / vnd bezeuget wer er vnd ſein Reich ſey / wie S. Paulus ſolch Zeugnüß für ſeinem Jünger herrlich rühmet / 1. Timoth. 6. vnd bekennet / er ſey ein König oder Meſſias / aber nicht der geſtalt / wie jhn ſein Widerpart angeben. Ich bin ein König vnd Geſalbter des HErrn / das bekenne ich / vnd hab ein groß vnd mächtig Reich / aber nicht in dieſer Welt. Denn mein Pilate / es ſind zwo Welt / zweyerley Reich / vnd zweyerley Könige. In dieſer gegenwertigen Welt / die jhr ende haben wird / ſind zeitliche vnd weltliche Könige / denen gebe vnd beſtetige ich jhre Gewalt vnd Majeſtät.

Christi Bekentnüß vor Pilato.

Von vnterſcheid zweyerley Reich.

Darnach iſt noch eine künfftige Welt / da werde ich ein ewiges Reich haben / vnd ein ewiger König ſeyn / wiewol ich auch jetzt mein Reich geiſtlicher weiß führe vnd regiere / durch mein Wort vnnd Geiſt / in der Leute Hertzen vnd Gewiſſen / wie er hernach ſagen wird. Daß ich aber kein weltlicher König ſey / vnnd maſſe mich keines gewalts vnnd hoheit auff Erden an / das ſpüret man ex certo ſigno, denn ich hab weder Land noch Leute / vnd hab keine Diener / die ſich meiner annehmen / vnd für mich kempffen. Hette ich leibliche Vnterthanen / ſo würden ſie mich aus der Jüden Hand vnd dieſen Banden erretten. Derhalben hab ich kein Reich auff Erden / das dem Keyſer oder deinem Ampte zu nahe oder zu wider were.

Pilatus vernimbt ein ſtück / daß ſich Chriſtus für einen König außgibt / was aber ſein Reich ſey / darein kan er ſich mit aller ſeiner Vernunfft nicht ſchicken. Sonderlich ich dennoch wol / ſpricht er / aus deinen worten / daß du ein König biſt. Ja / ſpricht Chriſtus / du redeſt recht / ich bin je freylich ein König / vnd ein König aller Könige / von dem die andern alle müſſen Lehen empfahen. Denn mein Vater hat mich von Ewigkeit zum König geboren vnd erkoren / vnnd hat mich in die Welt außgeſandt / vnd auff ſeinen heiligen Berge Sion beſtellet / daß ich ſeinen Willen vnd Beſchluß predigen / vnd von der Warheit zeugen ſolle / vnd die Leute berichten / was der rechte Gott vnd wahre Gottesdienſt ſey. Denn ich bin ein Prediger-König / vnnd regier mein Reich durchs Wort / das ich vnnd meine Diener predigen. Wer nun aus der Warheit iſt / vnnd hat luſt vnd lieb darzu / vnd wolte gern rechtſchaffen ſeyn / vnnd es iſt jhm ein ernſt ſelig zu werden / vnnd ewig mit mir in meinem Reich zu leben / der

Pſal. 2.

der höret meine Stimme / vnnd nimbt mein Wort an / vnd gläubet vnd gehorsamet dem Evangelio / vnd huldet mir / vnd trawet auff mich/ der ist selig/ hat vergebung der Sünden/ vnd das ewige Leben. Das ist die heilige Antwort des HErrn aus dem andern Psalm/ darinn vns Christus von seiner Person/ Ampt vnd Reich/ vnd rechten Gottesdiensten prediget/ wie jhr diese Stück hie mit grossem fleiß mercken sollet.

Pilatus gibt eine kurtze Antwort: Was ist Warheit? vnnd wil Christo nicht weiter zuhören/ vnd gehet wieder heraus zu den Jüden. Vernimmet nun Pilatus den HErrn recht/ vnd verstehet was Christus die Warheit nennet/ so ist das die meynung seiner Antwort: O wilst du von der Warheit reden/ vnd die Leut gewiß berichten/ was Gott vnd wahre Gottesdienst seyn/ hat es doch bißher weder Simonides noch einiger Weiser außsinnen vnd erklären können/ darumb wil ich von diesem handel nicht weiter mit dir disputiren. Gleich wie Felix dem Landpfleger die weil drüber lang war/ da S. Paulus jhn von der Gerechtigkeit/ Keuschheit vnnd künfftigem Gericht lehren wolte/ Act. 24. Denn ein natürlicher Mensch/ der vernimpt entweder nicht was Gott ist/ oder dencket/ es sey nicht viel an dem Stück gelegen.

So aber Pilatus das wort Warheit verstehet vom glauben/ redligkeit vnd auffrichtigkeit/ wie es ohne falsch vnnd gefehr vnter erbarn vnd warhafftigen Biederleuten zugehet/ bekümmet es jhm gleich lächerlich/ daß der Gefangene an den Orten/ vnd bey den Leuten/ von auffrichtiger Warheit reden wil/ als wolt er hönisch sagen: Wilt du hie mit Warheit vmbgehen/ so wirst du bey deinen Klägern/ den bösen Leuten/ langsam verkommen/ denn was stets vorm Richter leit/ das weis wenig von Warheit. Denn er vermercket dennoch gleichwol/ daß Christi Antwort mehr grundes hat/ denn der Hohenpriester Klage. Darumb fehet er an Christum bey den Klägern zum ersten zu entschuldigen: Ich hab Klag vnd Antwort gehört/ ob wol jhr jhn findet (wie jhr redet) als ein Rebellen/ so finde ich doch keine schuld an jhm. Das ist noch ein frommer Richter/ wie denn alle Vernunfft nicht anders zwischen Christo vnd seinen Widerparten schliessen kan. Plinius/ der fromme Heyde/ redet auch den angegebenen Christen jhr wort/ bey Keyser Trajano/ vnd gibt jhnen zeugnüß jhrer Vnschuld/ allein Pfaffenneid vnd Haß/ der hat keine maß. Darumb wie sie mercken/ daß der Richter dem beklagten das wort redet/ repliciren vnd exaggeriren sie jhre Klag/ vñ machens hart/ geschwind vnd hefftig. Pilatus heisset Christum seine Vnschuld bieten/ aber er wolte nicht ein wort mehr darzu reden/ darüber sich der Landpfleger sehr verwunderte/ Denn öffentliche vnnd erdichte Lügen kan man am besten mit stillschweigen verlegen.

Pilatus zeuget Christi Vnschuld zum ersten mal.

Darauff

Darauff fahen die Bluthunde zum dritten mal an Christum anzubellen/vnd geben für/ob er wol biß anher kein anhang/vnd das Schwerdt nicht gezuckt habe/so hab er doch den gemeinen Pöbel erreget/vnd auffwehig gemacht mit seiner Lehre/die er im Lande hin vnd her gelehret/von Galilea biß gen Jerusalem. Eben scharff ist das abgespitzet/ob schon Christus nicht Hand angeleget/so hab er doch auffrührisch geprediget/vnnd das Volck widersetzig gemacht. Pilatus aber mercket/wie viel es geschlagen hatte/vnnd were des Gasts mit ehren gern loß gewesen/darumb weil er Galileam nennen höret/befraget er den HErrn/ob er vnter Herodes Obrigkeit gehöret. Wie der HErr sich für ein Nazarener bekennet/dencket der Richter/er wolle sich also vom handel abschleissen/vnnd vbersendet Christum Herodi Antipæ/der deßmals eben auff Ostern gen Jerusalem kommen war.

Hie brauchet Pilatus eine grosse Weltweißheit/vernünfftige Leute entschlagen sich gerne vnrichtiger Händel: Narren vnd Naßweise haben gern viel zu schaffen/vnd ziehen die Händel an sich/vnd wollen vberall die Hände im sod haben/so dienet das zu fried vnd einigkeit/wenn ein Richter eim andern nicht in sein Ampt vnd Weichbild greiffet.

Wie Herodes/das Hoffüchslein/Christum sihet/wird er frd/ als ein fürwitziger/vnd verhoffet/er werde was newes/oder seltzam Abenthewer von jhm sehen/darumb fehet er an mancherley Fragen einzulegen/von fürwitzigen vnd niemand nützen Händeln. Christus kennet der Leute art/vnnd schweiget zu Hof stille/wie hart jhn auch die Hohenpriester ins Saltz hawen. Darumb wird Christus zu Hof veracht vnd verlacht/vnd zeucht jhm ein weiß Pfaffenkleid an/zu hohn vnd spot der Religion/welche bey verruchten Leuten/die öffentlich in vnehren sitzen/vnd jhre Hände mit vnschuldigem Blut gewaschen haben/wenig ansehen hatte. Denn wenn man zu Hof mit Riemen aus dem Evangelio schneiden kan/vnd Christus wil nicht alles billichen vnd willigen/was man fürgibt/so hat man der Religion bald genug/wie man solches an Johanne dem Täuffer sihet. Derhalben schicket Herodes den HErrn Christum wieder zu Pilato/vnnd die zwene Junckern werden auff diesen Tag wieder eins vber Christo. Christus zu Herode geführet. Luc. 13.

Denn weil Pilatus dem Herodi war ins Land gefallen/vnd hatte etliche Auffrührer auff dem Berge Thabor vber jhrem Opffer erstochen/waren sie einander feind/da vertregt Christus vnnd sein Evangelion viel haders vnd feindschafft/auch vnter den ergsten Feinden/darumb mische sich ein ander in grosser Herren hader/vnd behüte Gott alle arme vnd fromme Gesellen/daß sie sich nicht zwischen Thür vnd Angel legen/Herren werden bald eins vnd vneins/

dem

dem Scheider wird gemeiniglich das beste theil / vnd Christus vnd seine Gliedmaß müssen sich bücken / jene bleiben Freund vnd Feind / vnd spotten vnd verfolgen die vnschuldigen in die Zeene hinein.

Vns sol aber trösten vnd zur gedult vermahnen / daß Christus der Weltkinder hohn vnd spot / an seinem heiligen Leibe weihet / vnd vns seine gedult schencket. David muste seinem eigenen Weibe der Michal auch eine Feder lassen / dieweil er Gottes Wort vnd Dienst ehret vnd födert. Helise Jünger nennen die Hofleute einen rasenden vnd vnsinnigen Menschen / 2. Reg. 9. Vnd der Scharzhanns / des Königs Israels Ritter vnd heimlicher Rath / verlachet gar spitzig des Propheten Trostpredigt / 2. Reg. 9. aber er ist ertruckt / vnd das gespött ist gemeiniglich allen in Busen gerunnen.

1. Sam. 8.

Pilatus gibt zum andern mal Christo zeugnüß seiner Vnschuld.

Da nu Herodes Christum wieder zu seinem ordentlichen Richter sendet / fodert Pilatus die Kläger alle zusammen / vnd entschuldiget den beklagten zum andern mal: Ich finde / spricht er / der sachen keine / die jhr jhn bezichtiget / Herodes setzet jhm auch keine schuld / die des Todes werth sey. Damit ich aber der sachen abhelffe / vnd euch zu frieden stelle / wil ich jhm ein schandfleck anhengen / vnd jhn züchtigen oder steupen / vnd wieder lauffen lassen.

Esai. 53.

Diese Kundschafft betrachtet mit fleiß / denn das stimmet eben mit Esaia vnd Petro / daß kein vnrecht oder betrug in Christi Munde funden ist. Vnd sehet hie / wie ein weiser Mann keine kleine Thorheit thut.

Pilatus greiffet / daß Christus vnschuldig ist / dennoch wil er den Hohenpriestern hofieren / vnd den HErrn geisseln lassen. Es sol ein Richter vmb eines grossen anhangs oder beystands willen / den Stab nit beugen. Wie jn aber Pilatus den Profosen vbergeben wil / kömmet die Gemeine / vnd wil nach jhrer gewonheit einen Gefangenen auffs Fest loß bitten. Denn weil sie zu Ostern aus dem fewrigen Diensthauß vnd harten gefängnüß in Egypten erlöset waren / hatten sie aus eigener andacht die weiß / daß sie Gott zu ehren einen öffentlichen Bößwicht loß baten. Wie die Priester seyn / so ist auch das Opffer / Buben wollen Gott einen Bößwicht auffopffern. Nu lag dieser zeit ein grosser Bub gefangen / der hatte in einer Auffruhr in der Stadt einen Mord begangen / der hieß Barrabas. Wie nun die Väter / Eromnes / vnnd die Rabinen für jhr liebes Söhnlein (denn so viel heist Barrabas) bitten wollen / fellet Pilato ein / er wolle jhnen Christum fürschlagen. Jhr habt / spricht er / einen alten gebrauch / daß ich euch einen Gefangenen loß gebe auff Ostern / Nun sind jhr zwene vor der Hand / wollet jhr Barrabam oder Jesum haben? Denn weil er wuste / daß die Pfaffen Christum aus lauter neid vnd muthwillen vberantwortet hatten / dacht er / durch diesen weg Christum zu erledigen.

In des

In des schicket sein Weib zu jhm/ vnd ließ jhm sagen/ er solte mit diesem Gerechten nichts zu thun haben/ denn sie hette viel im Traum erlitten von seinet wegen/ oder sie hette ein schweren Traum die Nacht gehabt. Diß gute Weib ist vielleicht von einem Engel erinnert/ wie Gott Abimelech/ Pharao/ Laban/ vnd Nabuchodonosor im Schlaff angst vnd bange machet/ darumb bekennet sie auch des HErrn Christi vnschuld/ vnd warnet jhren lieben Haußwirth vor schaden. Pilati Hauß frawwarnet jhren Herrn für schaden.

Denn Gott hat sein theil auch in grossen Häusern/ vnd richtet offtmals viel guts aus/ durch erbare Matronen. Esther bekehret jhren König/ vnd errettet das Volck Gottes. Abigail ist jhres Nabals trewer Eckhart/ denn Gott schaffet grossen Herren jhre eigene Haußprediger/ wol dem/ der gutem Rath vnnd trewer Warnung folget.

Hieraus sollen Christliche Matronen lernen/ daß sie fur fromme Leut bitten/ vnd bey jhren Herren schaden fürkommen vnd hemmen helffen. Jesabel vnd Herodias die alte Berchte/ das sind schmireymer/ vnd schüren vnd blasen zu/ wie die jungen Helleufelein/ aber auff anhetzen vnd bösen rath/ folget grosser schad. Juncker Joab lesset den Absolon außbitten/ aber es gereth auch vbel/ darumb für Buben vnd Schälcke nicht viel gebeten. Einem Dieb ist nirgend besser denn am Galgen/ mit einem Mörder an Rabenstein. So gibt die erfahrung/ der vom Galgen gebeten wird/ der bringt einen andern an seine stat. 2. Sam. 14.

Auff Pilati fürschlag/ spören die Geistlichen den gemeinen Mann/ daß sie vmb Barrabam bitten sollen. Pilatus zeucht den handel auff/ ob die zeit wolte rath geben/ vnd entschuldiget den Gefangenen zum dritten mal/ aber die Geistlichen bleiben Buben/ der populus gomorrus ist toll vnd thöricht/ heben jhr Blutgeschrey an/ daran noch heutiges tages die gottlose Welt zu singen hat/ biß an Jüngsten Tag/ man solte Barrabam ledig lassen/ diesen (denn sie mögen jetzt Christum nimmer nennen) creutzigen. Darumb verlasse sich keiner auff den Pöfel. Vor fünff Tagen schrien sie Osianna mit lauter stimme/ kurtz zuvor wolten sie Christum für einen König auffwerffen/ weil er jhnen Fisch vnd Brodt gab/ jetzund schrien sie viel lauter: Crucifige. Das heist wol/ O Bruder Jesu/ am Palmtag warst du schön empfangen/ am guten Freytag an Galgen gehangen. Darumb handel einer/ was recht/ vnd mit Gott vnd gutem Gewissen zu verantworten ist/ es zürne oder lache darüber das greuliche vnd vielköpffichte Thier/ es weret doch beydes ein Tantz zur Hohmeß. Wie aber Pfaffen vnd jhre Chorschüler ein Zetergeschrey vber das andere machen/ vnd sperren jhren Rachen auff wie ein brüllender vnd hungeriger Löwe/ wider Jesum Christum/ thut Pilatus entschuldiget Christum zum dritten mal.

Pilatus ein abtritt / vnnd leſt Chriſtum ſtäupen / ob er durch dieſen weg jhm darvon helffen köndte.

Was man aus Chriſti anklag ſol lernen.

Das iſt die Hiſtorien des Leidens Chriſti / von Morgen an biß vmb ſechs / oder auff den Mittag. Darinnen jhr betrachten ſollet / aus Chriſti ſchönen worten vnd zeugnüß vor Pilato / die Perſon vnd Ampt des HErrn / vnd wie er fälſchlich verklaget / vnd von Herode vnd ſeinem Hoffgeſinde verſpottet iſt / auch ſeine Gedult vnd Exempel / vnd ein Bild der gantzen Chriſtenheit. Denn alſo iſt Elias / Mardochai / vnd S. Paulus beſchuldiget / von jhren Feinden / als Auffrührer / die alles verwirren vnd zurütten. Alſo gehet es heutiges Tages dem friedlichen Evangelio vnd der armen Chriſtenheit / ſie iſt allein / die das waſſer trübet / ob ſie wol vnten aus dem Bach der trübnüß mit groſſer gedult trincket / ſie alleine richtet Ketzerey vnd Auffruhr an. Dieſem armen Täublein / das ohne Gall vnd Zorn iſt / ſtellet man nach / die groſſen Aßgeyer vnd Rabinen gehen vngenoſſen aus.

Barrabam das gehorſame Kind der Kirchen / verbitten vnd verſchreiben die Hohenprieſter / vnd es mag leicht ein blätlein ſeyn / das einen Brudermörder loß feilet. Chriſtum treten ſie mit füſſen. Hieher gehöret patientia ſanctorum, vnd ſich mit Chriſti vnd Joſephs Exempel im elend getröſtet / vnd auff den endlichen Gerichtstag geharret / da wird es aus einem andern Faſſe gehen.

Vnſer ſünde hat Chriſtum verurſachet zu ſeim leiden.

Fürnemlich aber ſollen wir hie betrachten / daß vnſere Sünde das Zetergeſchrey vollführen wider JEſum Chriſtum / denn vmb frembder Schuld willen wird er für den gröſten Sünder geſchetzet / vnnd iſt weit vber Barrabam / darumb gehet hie billich / nach dem ſchärffſten Rechten / der kleine Sünder ledig aus / vnnd der groſſe Sünder muß bezahlen vnd herhalten. Darumb ſollen wir hie mit vns zürnen / vnd auff vnſere eigene Sünde ſchelten / vñ darbey Gottes ernſtlichen Zorn erkennen / der frembde ſchuld auff ſeinem eingebornen Söhnlein ſo grauſamlich ſtraffet / daß er jhn für einen Ketzer vnd Auffrührer öffentlich beſchuldigen / vnd von den hohen Leuten verſpotten / vnd einen verzweiffelten Böſewicht jhm vorziehen leſſet. Solches beſchuldigen / vnnd in lauterer Warheit / vnd ein ewiges Blut vnd Zetergeſchrey / werden alle Gottloſen hören / vnd ſelber Mordio vber jhren eigenen Halß ſchreyen im Helliſchen Fewer / die dieſen vnſchuldigen vnd gerechten Mann vnd ſein Leiden verachten vnd mit füſſen treten.

Troſt für arme Sünder.

Wer aber im Glauben vnd rechter zuverſicht dieſen Mann erkennet / vnd tröſtet ſich ſeines Leidens / daß er vmb vnſer Sünde willen / mit vnwarheit ſchmehlich verklaget / verhönet vnd verſpottet / vñ von ſeinem eigen Volck ſo veracht iſt / daß ſie auch einen vberweiſten Vbelthäter vnnd Mörder jhm fürgezogen haben / der wird durch

Chriſtum

Christum von aller anklag des Teuffels/Todes/vnd dem Fluch des Gesetzes frey seyn/vnd wird vmb seiner Verdamnüß auch außgebeten werden/vnd ledig außgehen/vnd wenn einer tausentmal ärger gewesen were denn Barrabas. Denn Christi hohn vnd spot ist vnser ewige Ehre/vnd daß er für ein Auffrührer vnd Ketzer außgeruffen wird/ist für Gott vnser Gerechtigkeit vnd Vnschuld. Denn ob wir wol auff vnser eigen thun vnd ruhm für Gottes Gericht nicht treten dürffen/so werden wir doch warhafftig gerecht geschetzt in Gottes Augen/wenn wir vns durch den glauben/mit Christi schand vnd schmach bekleiden/vnd halten Gott diß Schuldopffer für/das alle vnsere Sünde tregt vnd wegnimmet. Denn Christi vnrecht ist vnser recht/Christi gedult erwirbt vns bey Gott gnad vnnd huld/vnd Christus wird einmal beschrien vnd verdampt/auff daß wir an jenem Tage ein ewigen Ehrengespan hören/vnd in die freude Gottes eingehen. Hie auff Erden wird Barrabas loß/Christus muß bucken vnd herhalten/dort werden Christi Gliedmaß loß gesprochen/vnd Barrabas vnd alle seine Fürbitter vnnd Mittler werden ewig verdampt werden. Derhalben ob wir armen Christen hie auff Erden keinen Fürbitter vnd Mittler haben/der sich vnser annehme/so lasset vns dieses ewigen vnd himlischen Mittlers trösten/der für vns zur Rechten des Vaters bittet/vnd nicht für Barrabam vnnd die gottlose Welt.

Das ist die selige Betrachtung dieser Historien/daß wir in Christo ein Bild der Christenheit sehen/vnd trösten vns seines Exempels/vnd gläuben/daß er solches alles für vns gelitten/vnd willig außgestanden hat. Denn ander Leute Leiden ist nur der Sünden sold vnd straffe/oder ist nur ein zeugnüß jhrer Lehr vnd Vnschuld/aber das Leiden Jesu Christi ist ein λύτρον, ranson oder bezahlung/für vnser vnd der gantzen Welt Sünde. Denn Christus gibt sich selber für alle zur erlösung vnd bezahlung/1. Timoth. 2. Vnterschied Christi vnd anderer leut leiden.

Diß wörtlein/pro nobis, das behaltet heut/vnd wenn jhr sprecht in ewrem Glauben: Ich glaub an Jesum Christum/gelitten vnter Pontio Pilato/so setzet darzu/für vns/für alle meine Sünde/wie viel vnd groß sie seyn. Diß wörtlein bindet vnd bringet vns Trost vnd Leben/denn gemeiner vnd frembder Glaube/da er nicht für vns bittet im Namen Christi/der nützet vnnd hilfft vns wenig/aber ein jeglicher lebet seines eigen glaubens/wenn er sich alles des Leidens Christi/für seine Person/im glauben annimmet/vnd ist des in seinem Hertzen vngezweiffelt/als warhafftig Christus imputative vnd aliena culpa für Gott der gröste Sünder ist/vnd muß den Zorn Gottes auff sich tragen/so gewiß sind wir imputatione vnnd alieno merito für Gottes Angesicht gerecht/vnnd bekommen aus gnaden das ewige Leben. Habac. 2. Nutz des Leidens Christi.

Wir dancken vnserm lieben Vater / der aus brunnlauter Lieb vnd Barmhertzigkeit / seinen eingebornen Sohn vmb vnsert willen in diese schmach gesencket / damit er vns aus allen Sünden erlöset / vnd ewig selig machet / Amen.

Gebet.

ALlmächtiger König aller Könige / vnd du einiger Friedefürst / der du allein deinen Vater ehrest / vnd in deinem geistlichen Reich die Warheit lehrest / vñ alle Obrigkeit stifftest / bestetigest / vnd erhelt est / vnd must dennoch von deinem eigen Volck für den ergsten Ketzer / Gottslesterer vnd Auffrührer gescholten / vnd öffentlichen beklaget werden. Hilff du vnschuldiger HErr / daß wir von hertzen gläuben / vnser grosse Schuld vnd Pein sey in deiner Vnschuld vnd Marter verschlungen / vnd dein Schmach vnd Hohn erwerbe vns die ewige Krone vnd Herrligkeit / des dancken wir deiner Liebe / von nun an biß in ewigkeit / Amen.

Die Sechste Predigt / von der geißlung vnd verurtheilung des HERRN.

Plin. l.

ES wachsen körnlein in Polen / einer Linsen groß / die nennen sie Tsirbe / wenn man dieselbigen auff einem Tenne mit Bier besprenget / so wachsen würmlein drauß / damit man Scharlach vñ Kermesin ferbet / wie man etwan mit etlichen Schnecken Purpurfarbe geferbet hat. In diesem Scharlachwürmlein bildet vns der HErr Christus sich vnnd sein Leiden für / Denn er nennet sich Johan. 12. ein Körnlein / vnd im 22. Psalm / ein armes Tholaath oder Kermesinwürmlein / vnd Matthæus nennet das Purpurkleid / das man dem HErrn vmbgab in der Krönung / einen Scharlachmantel / der mit diesen κόκκοις oder Ferberkörnlein geferbet war. Denn aus dem Leibe des HErrn Jesu Christi rinnet das Rosinfarbe Blut / da man jhn geisselt vnd creutziget / damit er vns ein heiliges vnd ewiges Ehr vnd Feyerkleid ferbet / darinn wir hie im glauben / vnd dort im schawen / als Königliche Priester mit freudigkeit für Gottes Angesicht treten / vnd jhn anruffen / vnd in ewigkeit preisen sollen.

Christus das rechte scharlachwürmlein.

Von

Von diesem elenden vnd armen Würmlein / vnd wie die vnbarmhertzigen Kriegsleute jhm sein Blut außgepresset / vnnd jhn verwundet / vnd durchstochen haben / erger denn das Kindlein von Trient / vnd von der krafft seines Bluts vnd Vrtheils solt jhr auff dißmal hören.

Denn da der Landpfleger mit guten worten vnd glimpfflichen mitteln / bey den blutgierigen Klägern nichts erheben oder erhalten kan / brauchet er / aus weltlicher Weißheit eine grosse tyranney / vnd vngerechtigkeit / vnd vbergibt den vnschuldigen HErrn den Profosen vnd Steckenknechten / daß sie jn nach Römischer weise / mit Riemen oder Gerten streichen sollen. Wie aber diß Volck / welches jhr Leben vmb Geld feil tregt / weder Gott noch der Welt achtet / also gehen sie allhie / die Kriegsknechte / sehr vnbarmhertzig vnd gar Henckerisch mit dem HErrn vmb / binden jhn an eine Seule / schmeissen vnd geisseln den ewigen Sohn Gottes / daß jhm sein heiliges Blut mildiglich vber seinen gantzen Leib rinnet / vnd zerreissen jhm seinen Leib vnd Sennadern / daß er von der Scheitel biß auff die Fußsolen nichts gantzes oder gesundes an jhm hat. Christi geisselung.

Moses lesset böse Buben auch steupen / er nennet aber außdrücklich / wie viel streich sie einem solchen geben sollen / Deut. 25. wie man es mit Paulo also gehalte / dem sie aus gnad einen schmitz schencketen / 2. Cor. 12. Aber hie helt man weder maß noch ziel / vnd man richtet den HErrn Christum zu / daß er schier keinem Menschē mehr ehnlich sihet / wie er im 22. Psalm klaget. Denn die Kriegsgurgeln können jhren Blutdurst nicht settigen an Christo / daß sie alle seine Glieder vnd Spannadern verwunden vnd versehren / sie flechten auch eine stachlichte Krone / aus den spitzigen weiß- oder Meerdörnern / so die Pilgram auff jhren Hüten führen / vnd drücken sie dem Könige aller Ehren auff sein gebenedeytes Haupt / vnd geben jhm einen alten Königlichen Talar / welches Matthæus einen Scharlachmantel nennet / welches etwan der grossen Herren vnd Hauptleute Tracht war / vnd verhönen vnd verlachen jhn in seinem grossen Elend vnd Jammer / glück zu / sprechen sie / dem Könige der Jüden / vnd rauffen vnd schlagen jhn. Christus bekrönet.

Wer hat sein lebtag gehört vnd erfahren / daß man mit einem gefangenen Menschen wilder vnnd tyrannischer vmbgangen ist? Freylich ist dieser Knecht Gottes der aller verachtest vnd der vnwertheste / voller schmertzen vnd kranckheit / Esai. 53. vnd ist jetzund kein Mensch / sondern ein elendes würmlein / nach welches Blut jetzund den Teuffel vnd alle gottlose Welt dürstet. Wie nu der Sohn Gottes so elendiglich vnd erbärmlich ist zugerichtet / vnnd hat sich mit Blut besprützet / als hette er rothen Wein gekeltert / führet jhn Pilatus aus dem Gerichtshauß / vnd gibt jhm zum vierdten mal zeug-

nüß/er sey vnschuldig/verdampt hiemit sich vnd seine Weltweißheit selber/daß er jhn wider Gott vnd Recht/so jämmerlich vnd scheutzlich hat verwunden vnd verhönen lassen. Wie er jhn aber den Hohenpriestern fürstellet/spricht er: Sehet wie ein Mensch. Als wolt er sagen/erbarmet es euch nicht selber/daß man mit einem Menschen also vmbgehen sol/ich meyn es sey ein armer König/ich hoff jhr solt nun zu frieden seyn/werdet jhn nun loß lassen.

Ecce Homo. Diß Bilde pfleget man gemeiniglich zu mahlen/darumb sollen wir es recht vnd seliglich lernen anschawen. Denn hie sehen wir vnsere Sünde/vnd den Zorn Gottes/mit dem Blute Jesu Christi abgemahlet/denn vnsere Sünde verwunden den HErrn/vnd sind die Dörner/die jhm sein heiliges Haupt zustechen/vnd sein Mantel ist mit vnsern Blutschulden gefarbet/sihet als einer der gerädert/geädert/vnd vber vnnd vber mit Blut besprützet were/Esaiæ am 1. Solches Bild des zorns Gottes/werden alle Gottlosen in ewigkeit für allen Teuffeln tragen müssen. Denn jhre eigene Sünde wird jhr nagender Wurm vnd dörnene Krone/vnd ewiger stifft im Hertzen seyn.

Gerechter zorn Gottes

Barmhertzigkeit Gottes. Darnach sollen wir hie sehen die grundlose Barmhertzigkeit Gottes/vnd den abgrund seines Väterlichen Hertzen/wie man denn solches Bild die Misericordia nennet. Denn wie hette Gott seine vnaußsprechliche Liebe vns höher vnnd lauterer preisen vnd beweisen können/denn daß er sein einigs vnd gehorsams Söhnlein/in dessen Mund kein betrug ist/für vns/seine Feinde vñ gottlose Leute/so tieff in so jämmerlich Leiden sencket? Wer in diesen Striemen vnd Wunden nicht des Vaters sehnlich vnd gnädig Hertz spüret vnd ergreiffet/wo wil er sonst Gott vnd seine Väterliche Liebe erkennen?

Was man aus der geißlung vñ krönung Christi lernen solle. Darumb wenn jhr das Ecce Homo, oder das Bild der Barmhertzigkeit ansehet/so sprecht: Hie sehe ich ein Contrafactur meiner Pein/Schuld/vnd des ewigen vnd grimmigen zorns Gottes/vnd erkenne/wie in dem allerkläresten Spiegel/die vnmässige vnd vnendliche Barmhertzigkeit vnd güte Gottes meines Himlischen Vaters/welche gröſſer ist denn Himmel vnd Erden/vnd ist weit vber alle seine Werck.

Denn daß mir armen sündigem Knechte vnd Feinde Gottes gerathen vnnd geholffen würde/verwigt sich Gott seines eigenen Sohns eine zeitlang/vnd leßt jhn aller Welt fluch vnd schabab werden/vnnd mit seiner schmach weschet er vnsere schande ab/wie die Kirche singet/vnd feget aus vnd reiniget durch sein Blut/der gantzen Welt Sünde/vnd heilet mit diesem Rosinfarben Blut vnsere schäden vnd kranckheit. Denn er leſſet seinen gerechten Knecht züchtigen/vnd zur staupe schlagen/daß wir einen ewigen frieden hetten/vnd leſſet jhn mit den stachlichsten Dörnern ritzen vnd verwunden/

damit

damit des Todes stachel vnnd der Sünden stifft in vnserm Hertzen vns nimmer verletzen vnd versehren köndte. Auch leßt er jhm schwielen/ striemen vnd Eyterbeulen schlagen/ vnd seinen Leib mit Staupbesen vnd Scorpion zureissen/ vnd drenget vnd pfrenget sein heiliges Blut aus jhm/ damit vnsere alte Schäden/ eyterichte vnd stinckende Wunden verbunden vnd geheilet würden. Denn des HErrn Jesu striemen vnd schwielen sind vnser gesundheit/ diß Kermesinwürmleins Blut/ ist vnser höchstes Gut vnd Gerechtigkeit/ vnnd macht vns für Gott schneeweiß vnd angenehm.

Diß sollet jhr hie in diesem Ecce Homo, mit festem glauben betrachten/ vnd euch dieser seligen striemen in ewren engsten trösten/ vnd seine Creutzdorn auff ewrem Haupt tragen/ die dienen/ wie der rechte Rhamnus/ für alle Teuffeley vnd Zauberey/ vnd vnter seinen Rosinfarben Mantel/ den er in seinem eigen Blut geferbet hat/ sollet jhr euch halten/ so sitzet jhr warm vnd sicher für allen Pforten der Hellen. Denn wenn sonst ein blawer oder grawer Mantel in Himmel vnd Erden were/ darunter wir vnser Sünde hetten büssen oder verbergen können/ oder da ein Peitsche/ Rieme/ Besen/ oder Scorpion were/ damit einer hette können seine eigene Sünde (daß ich frembder geschweige) außstreichen oder bezahlen/ vnd da ein Creutz oder Meerdorn/ Pfriem vnd Ahlspieß were/ damit man die Sünde ritzen oder vertreiben köndte/ oder da eine dreyfache/ oder runde/ oder viereckichte Krone vnd Platten gewesen were (ich wil des Aaronis gülden Stirnblats geschweigen) dadurch man hette können heilig vnd selig werden/ was hette der ewige Sohn Gottes bedürfft/ sich also zu ritzen/ stechen/ krönen/ verbannen vnd verspotten lassen? Ach nein/ Sünde vnd Gottes ernster Zorn/ lesset sich nicht mit einiger Creatur decken/ zu diesem Werck gehöret niemand/ denn der eingeborne Sohn Gottes/ mit seinem vnschuldigen Blut/ der bezahlet für vns/ das er nicht geraubet hat/ vnnd sein Blut reiniget vns Psal. 51.
von allen vnsern Sünden. Vnd wenn vnsere Sünde weren Rosinrot/ vnd wir weren Rads vnd Spißwürdig/ so sollen vnsere Sünde schneeweiß werden/ wenn wir vns im glauben/ mit dieses rechten Scharlachwürmleins Blut besprengen/ Esai. 1.

Höret aber wunder vber wunder/ da die Hohenpriester/ die bösen vnd gifftigen Würmer/ vnd grausamen Löwen vnd Einhörner/ diß Bild des Zorns vnd Barmhertzigkeit Gottes sehen/ haben sie in jhren kalten vnd Demanten Hertzen kein mitleiden/ wie Christus klaget/ sondern brüllen vnd schreyen sämptlich/ nur an Galgen des Creutzes mit diesem Vbelthäter.

Pilatus entschuldiget den HErrn zum fünfften mal/ vñ spricht: Ich weis jhn nicht zu creutzigen/ weil ich jhn vnschuldig finde/ nemet jhr jhn hin/ vnd henget vnd creutziget jhn. Wie nu die Jüden fühlen/

daß sie jhre Klage von der Auffruhr vnd Rebellion vorm Richter nicht gnugsam dargethan vnd beweiset haben / vnd können noch zur zeit Pilatum nicht vberschnarchen vnd vberpochen/fallen sie von jhrer Klag/vnd beschuldigen jhn von newem /in krafft jhrer Religion/ für ein Ketzer vnnd Gottslesterer / wie sie in jhrem vnordentlichen vnd vnchristlichen Concilio, alleine bey der Nacht / wie die Fledermäuse/geschlossen hatten. Ob du wol Pilate (sprechen sie) nicht genugsam vrsach hast / nach vermöge der löblichen Keyserlichen Rechten/diesen vmbzubringen/vermag doch das geistliche Recht/welches vns Gottes Stadthalter gegeben / vnnd wir eine lange zeit im gebrauch halten/daß dieser des todes sterben solle. Denn wer vnserm Gott fluchet/der führet den Namen des HErrn vnnützlich/vnd gibt sich für Gott aus / der sol des todes sterben / Levit. 24. Nun hat sich dieser selber zu Gottes Sohn gemacht/denn er spricht: Vnser Gott sey sein Vater / vnd er werde in die Majestät Gottes eingehen / vnd zur Rechten des Vaters ewiglich regieren. Darumb verurtheilet diesen Gotteslesterer vnser Decret vnd Religion zum tode. Weil aber dein vnd vnser Herr Keyser / vns bey vnser alten Religion zu bleiben gnädiglich versprochen / vnnd hat seine Recht vnd Kron vnsern Canonibus vnd Traditionibus vnterworffen/bistu pflichtig vnd schuldig/ vns bey vnser Concilien decreten zu schützen vnd handhaben. Das sind Rabinen vnd heilige Väter/ an Mosis Stul gebunden. Weil sich aber die Seulen der Römischen Kirchen rühmen/ es sey das Priesterthumb von Aaron auff sie transferiret oder geerbet/ vnd jhr Stul sol in jener Schul gewachsen seyn / solte wol hie das Evangelion falsch werden? daß der Schüler vber den Meister were. Denn gehet es nicht eben also zu in den Römischen Conciliis, so feilet es doch nicht viel/ wie alle Historien vnd tägliche erfahrung bezeugen. Die alten Hohenpriester haben die Blutvesper angehoben/ vnd die newen helffen sie mit jhren Choralesen vnd Constabeln vnd Astanten redlich hinaus ruffen/vnd dieser Mordgeschrey vber Christum vnnd seine vnschuldige Gliedmaß / wird nicht auffhören / biß Christus zur Complet zusammen schlegt / vnd den Leuten das Cantate leget / vnd heisset die seinigen in seine ewige Ruhe eingehen. Anders darff sich in dieser Welt niemand versehen.

Wie der Heydnische Richter diese newe Klage höret / vnd daß sich der beklagte für Gottes Sohn außgebe / wird er sehr bestürtzt/ vnd stehet in grosser furcht. Denn er hatte in seinen Heydnischen Poeten vnd Propheten offt gelesen/wie der Götter Kinder auff Erden kommen weren/wie man von Jove lieset/der sey zu Cain (den sie Lycaon nennen) eingekehret / weil er sich aber wider Gott / der in Menschengestalt erschiene / aufflehnet / vnnd seinen Gast bey der Nacht ermordet/ sey er in ein Wolff verwandelt/vnd muß seine tage

Lycaon.

wild

wild vnd flüchtig seyn/wie sich denn solches alles auffs Cains Historien reimet.

Also dencket auch Pilatus: Vielleicht ist das auch der Götter Kinder eins/ weil er für mir bekennet/ er sey ein König/ nicht von dieser Welt/ vnd sey vom Himmel kommen/ daß er von Gott vnd rechten Gottesdiensten predige/ ich möcht mich an jhm vergreiffen wie Cain. Denn Himmel vnd Erden zeugen/ vnd vnser eigen Hertzen vnd Gewissen fühlen dennoch in der verderbten Natur/ daß ein Gott ist/ vnd daß keiner vngestraffet bleibet/ der sich wider die Götter auffleh̃et/ vnd wenn es lauter Giganten vnd Heunen/ oder die stärckesten Milones weren/ die Thürne vnd Berge tragen köndten. Darumb thut Pilatus mit dem Beklagten einen abtritt/ vnd wil sich mit jhm alleine/ auff die eingebrachte Klage/ von newem besprechen/ vnd fraget jhn: Von wannen bist du? Kömmest du vom Himmel herab? Jesus schweigt darzu stille. Da spricht Pilatus: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht/ daß ich gewalt vnd befehl habe an stat des Keysers/ vnd dein Leben vnd Tod stehet in meiner Hand/ ich mag dich creutzigen oder loß geben? Da sich der Richter solches gewalts anmasset/ vnd trotzet auff seine hoheit vnd Obrigkeit: O deiner Macht/ antwortet jhm Christus/ wenn mich mein Gott nicht aus beschlossenem rath/ in deine Hand gegeben hette/ vnd ich mich nicht willig wolte schlachten lassen/ du/ dein Herr/ vnnd all seine Herren/ würden mir lang nichts thun können/ trotze vnd poche nicht zu hoch auff deinen gewalt/ denn sie ist nicht dein/ sondern Gottes/ der gibt vnd nimbt sie/ wem er wil/ denn aller Gewalt vnd Hoheit ist von Gott verordnet/ zur straff der bösen/ vnd schutz der frommen/ darumb brauche deiner Macht recht/ du wirst einen schweren stand drumb stehen/ vnd ein harte Rechenschafft von deinem Ampte geben müssen. Denn es ist kein Richter so hoch auff Erden/ er muß von einem höhern gerichtet werden. Doch der mich dir vberantwortet/ vnd mit vnwarheit beklaget/ der sündiget viel härter denn du/ der du kennest den HErrn der Ehren nicht/ aber jene sind vberzeuget mit der Schrifft/ vnd meinen grossen Wunderwercken/ vnd stürtzen mit den heiligen Geist/ vnd wider die erkandte Warheit. Rom. 13.

Diese schöne Predigt rühret Pilato sein Gewissen/ trachtet vnnd handelt er ernstlich dahin/ daß er Christum/ darumb Wie des die Kläger gewahr werden/ fahen sie ein new geschrey an/ vnd beschuldigen Richter vnd Parten. Wolle[n] Pilate/ sagen sie/ lessest du den Auffrührer loß/ so handelst du wider den Herrn Keyser/ vnd wirst in vngnad/ vnd vmb Leib/ Gut vnd Blut kommen. Denn wer sich in diesem Lande für ein König außgibt/ der rebellirt vnd widersetzet sich vnserm Keyser. Das heist ein Regenten vberschnarcht vnd vbertrotzt/ vnd eim ein Messer an die Kehle gesetzet.

Pilatus

Pil. in Sünde.

Pilatus ist in seinem Hertzen vberzeuget/vnd weis fürwar aus natürlicher Vernunfft/daß die Pfaffen aus lauter neid Christum beschuldigen/er fühlet auch/daß ihre allegata vnd probata, vnd alle jhre beweisung nichtig vnd vnkrefftig seyn/er findet auch kein indicien oder vermutung an Christo/daß er nach dem Schwerdt greiffe/oder der weltlichen Obrigkeit zu wider handele. Item/sein erbares Weib warnet jhn/er solle sich nicht verbrennen an diesem gerechten. Aber hie ringet der Schalck vnd fromme Mann in Pilati Hertzen.

In einer Schalen dieser Wage ligt das natürliche Recht/diese justiciam monit, vnd man sol im Gericht niemand vnrecht thun/ diese Schale behelt den Außschlag ein gute weile. Da jhm aber die Pfaffen/Hoffgunst/vnd Hertzmitel/vnd Keysers gnad in die ander Schale schleichen/da wendet sich sein Hertz/vnd Menschenfreundschafft zeucht das Recht hinweg/vnd die Wage wird krum in Pilati Hertzen. Denn Rechts recht ist Wagrecht/wenn es ein außschlag krieget/so helff Gott dem Richter. Darumb da Pilatus das wort höret: So bist du des Keysers Freund nicht/dencket er: Violenta est ira regum, reist der Hofftittel einmal/so ist er schwerlich wieder zu flicken/andere weren ohne das gern an meiner stat/die sonst der Jüden Patronen vñ Nothelffer seyn/die würden vrsach wider mich nemen/ vnd mich vollend gar ins Saltz hawen/vnd solten die Buben jrgend ein Lermen anrichten/so würde es vber mich hinaus gehen/homo mortuus non facit guerram, wer wil sich des armen Mannes annehmen? Vnd wenn ich kan einem verlust mit seinem Tod fürkommen/ besser einer sterbe/denn daß ein auffruhr im Lande werde/ex duobus malis minus eligendum. Also flicket sich ein böß Gewissen/vnd wil vnrecht mit Adams Feigenblettern zudecken. Ich bin gedrungen/ spricht mancher/vnd gezwungen/ich hab Weib vñ Kind/ich kan nicht
Luc. 16. graben vnd arbeiten/ich scheme mich zu betteln/wie sol ich jhm thun? Ich laß mein Herrn verantworten/vnd die es von mir begehren.

Caiphas wendet auch den scheinlichen Titel für/damit wir fried vnd ruhe im Reich erhalten/Aber es hat mit Caipha vnd Pilato einen bösen außgang gewonnen/vnd wenn man Hoffgnad mit bösen stücken pletzen vnd stützen wil/so wäret es die lenge auch nicht. Was der Gottlose fürchtet/das kömmet jhm zu Hauß vnnd Hoff/ Recht wäret am lengsten/denn man brauchet es selten. Das sey von Pilati gedancken/vnd seines Hertzens Wage vnnd Gewichte/ vnd vom falschen vertrawen auff sterbliche hülff/darinn sich mancher zu spiegeln hat.

Wie nun der Schalck den frommen Mann vberweltiget/zeucht Pilatus auff bösen Beinen mit seim vnschuldigen beklagten heraus/ vnd setzet sich vnter offenen Himmel/auff einen freyen Platz/auff

seinen

seinen Richtstul/ der auff einer gepflasterten Höhe empor stund/ wie Salomonis Helffenbeiner Stul/ damit jhn Gott vnd jederman sehen köndte. Diß geschach/ schreiben die Evangelisten/ am 15. Tage des ersten Monden/ das ist/ am 25. Martij/ wie wir reden/ am guten Freytage/ welchen die Jüden den Rüsttag in den Ostern nennen/ darumb daß sie dran zurüsteten/ vnd bereiteten/ was sie auff folgenden Sabbath/ der bey jhnen groß war/ zu essen hatten. Denn an diesem Tage wolte Gott auch sein Mastviehe schlachten/ vnd alles zurüsten vnd bereiten lassen/ daß seine Gäste auff Erden im glauben zu essen hetten/ auff den künfftigen vnd ewigen Sabbath. Luc. 14.

Es ist aber diß geschehen/ wol auffn Tag/ vngefährlich vmb eilffe/ nach vnser Vhr. Denn Marcus spricht/ es sey in der dritten Stunde/ Johannes schreibet/ fast vmb sechse/ nun ist sechse/ nach der Jüden Seiger/ bey vns zwölffe/ darumb ist Christus in dem andern viertel des Tages verurtheilet. Wie nun Pilatus zu gericht sitzet/ versuchet er sein heil noch einmal: Sehet/ spricht er/ wie einen elenden vnnd barmhertzigen König habt jhr Jüden/ Aber die Peinlein vnd Löwen verführen jhr zetergeschrey/ vnd sprechen das Vrtheil darzu selber/ nur flugs vnd bald mit jhm ans Creutz. Da Pilatus nicht fürüber kan/ verhoffet er jhm doch einen geringern Tod anzulegen/ vnd wil jhn (wie wir reden) zum Schwerdt erbitten. Ach bedencket euch baß/ spricht er/ weil er ein geborner Jüde ist/ lasset jhn nicht des schendlichen vnd schmehlichen todes sterben des Creutzes/ es ist euch Jüden ein ewiger auffruck/ zumal weil er sich ewren König genennet hat. Denn dieser Tod ist bey den Jüden vnd Heyden der grewlichsten Tod einer gewesen/ da man die auffgehenckte für verfluchte vnd vermaledeyte Leute gehalten hat/ wie bey vns spiessen vnd viertheilen ist. Wenn Christus verurtheilet.

Die Hohenpriester dringen auff das wörtlein König/ Wir haben keinen König denn den Keyser: Denn sie scheuen sich jetzund (eben wie Esaias von jhnen geweissaget hatte) dieses jhres eigenen HErrn/ der sie aus Egypten geführet/ vnd jhnen zum Reich vnnd Priesterthumb geholffen hatte/ Esai. 5. vnnd verbergen jhre Angesicht vor jhm/ vnd wollen nicht nach jhm genennet seyn/ wie sie auch den Titel am Creutz widerfechten/ vnd noch heutiges Tages außspützen sollen/ wenn sie Jesum nennen hören. Jetzt sind sie gut Keyserisch/ die jhm sonst im Hertzen spinnefeind waren/ vnd wider jhn vnd seine Hauptleute Tag vnd Nacht practicieren/ vnd geschwinde meutereymachen/ biß er jhnen hilfft Christum vnd seine Gliedmaß creutzigen/ aber köndten sie den Keyser so wol ans Creutz nageln/ es fehlet jhnen an jhrem guten willen oder anstifften auch nicht. Aber weil sie jhren Neid wider Christum vnnd die rechte Religion vnter des frommen Keysers Namen vertuschen/ vnnd gönnen dem

Tyberio

Tiberio gleich so viel Ehr als dem HErrn Christo/ trifft vntrew jhren Herrn/ vnd der Keyser keysert sie redlich/ vnd Titus thut jhnen/ wie sie an Christo vnd am Keyser verdienet haben/ vnd schmeisset die Auffrührer vber die Köpffe/ daß sie fühlen/ sie haben einen Keyser/ der schneiden/ vnd grausamlich mit jhnen vmbgehen kan.

Da nun Pilato dieser weg auch fehlet/ vnd muß besorgen/ das hartneckig vnd rumorisch Volck möchte ein Lermen anrichten/ vnd jhn/ wie jhren Hauptman Mose steinigen/ oder in gehegter Banck vberraschen/ wil er dem thörichten Pöfel oder Blutegle sen/ wider sein eigen Gewissen vnd alle billigkeit/ hofieren/ vnnd jhren willen vnd begehren erfüllen. Damit er aber seine sach beschöne/ oder dem nagenden Wurm im Hertzen eine suppe in Rachen stecke/ protestiret vnd dinget er sich an für männiglich/ vnd brauchet einer alten Ceremonien/ die bey Jüden/ Heyden/ vnd der Römischen Kirchen opfferern noch im brauch ist/ vnd weschet seine Hände für jederman/ wie die Eltesten von Jsrael vber einem erschlagenen theten/ Deuter. 21. Aber ob er wol reine Hände hat/ wie jener im Euripide, so ist sein Hertz vngewaschen/ vnd bleibet befleckt vnd vnrein/ dieweil er Menschen zu gefallen/ wider das natürliche Recht handelt/ das Gott in sein vnd aller vernünfftigen Hertzen gebildet vnnd geschrieben hat. Es lesset sich Sünde vnd schande nicht mit Wasser abwaschen/ vnnd wenn man schon das sanctus vñ andere heilige wort darüber spricht. Es ist ein ander Brunn/ daraus lebendig Wasser rinnet/ damit man Ehebruch vnnd Blutschulden abwaschen kan. Aber die Welt wil Gott ein Auge verkleiben/ vnd jhre vbertretung entweder mit Feigenblettern zudecken/ oder mit eusserlichen Gottesdiensten beschönen/ oder mit Pilatus vnd Caiphas not vnd friedewasser abflössen. Aber ob wol Pilati Beck vnd Gießkandel in der Welt bleibet/ vnd viel Leute giessen falschē Richtern auff/ so lesset sich vnschuldig Blut nicht abwaschen oder wischen/ vnd wenn die Handzwelchen noch so subtil weren/ vnd die heiligsten vnd gelehrtesten Leute auff Erden dran griffen. Die Conscientz/ saget einer/ ist ein böse Bestia/ sie frist vnd naget ohn vnterlaß das Hertz/ wie des Jxionis Aßgeyer/ vnd stehet mit tausendt Zeugen wider einen/ vnnd lesst schuldigen Hertzen weder rast noch ruhe/ wie Heydnische vnd der Kirchen Historien bezeugen. Darumb verlasse sich keiner auff Gießbecken/ vnd wenn gleich güldene vnd perlene Kräuter darein gestrewet werden/ wachet die Sünde auff/ so gewinnet es mit bösen Gewissen eben den außgang/ den es mit Saul/ Pilato/ Judas/ Cain/ vnd andern Brüdermördern gewonnen hat.

Da nun der Richter die schuld von sich schieben/ vnd vor den Leuten weiß brennen wil/ antwortet das gantze Volck: Sein Blut sey vber vns vnd vnsere Kinder/ das ist/ wir Jüden/ vnd alle vnsere

Nachkom-

Nachkommen/wollen gelten vnd zahlen alle die Sünde vnd schuld/ die wir heut an dem Menschen begehen. Hie vermaledeyen sich die Juden selber/ vnd ziehen jhnen vnd den jhrigen einen ewigen Fluch vber jhren eigenen Hals/ damit der 109. Psalm an jhnen erfüllet werde. Denn auff diese Stunde gehet jhr Segen vnd Glück aus/ vnd hebet sich jhr Vnglück vnd Hertzeleid an/darinn jhre Nachkommen noch heutiges tages stecken. Denn das Blut drücket vnnd engstiget sie/ daß sie in aller Welt schüchter vnnd flüchtig seyn/ wie Cain/ vnd müssen alle Augenblick auff der schuckel sitzen/ vnd wieder Blut schwitzen.

Etwan waren sie die Gesegneten des HErrn/ vnd das außerwehlte Volck vnd liebliches Erbschafft Gottes/ nun richtet der Sathan alle Böß wichtstück durch die Jüden aus/ vnd können nichts mehr denn Messiam vnd seine werthe Mutter schenden/ Land vnnd Leut verrathen/ vnd den Christen feind seyn/ dieweil sie jhren Messiam/ wie die alten Jüden jhren Samuel/ verworffen/ vnd die Zeit der Heimsuchung nicht haben wollen annehmen.

Diß wird vns zum Fürbild vorgeschrieben/ daß wir vns an dem Blut/ Tod vnd Evangelio Jesu Christi nicht vergreiffen. Wer die selige Sündflut des Bluts Jesu Christi nicht haben wil zum Lösegeld/ Versöhnung vnd ewigem Segen/ der muß vnter diesem Blut erdruckt vnd zumalmet werden.

Denn wie Abels Blut aus der Erden ein ewiges Zetergeschrey führet vber den Brudermörder/ also schreyet vnd klaget das Blut Jesu Christi/ vnd aller Heiligen Gottes/ vber alle Jüden vnd Verächter Gottes vnd des Evangelij. Derhalben wer fürm Würger vnd allen Teuffeln wil zu frieden seyn/ der leite durch den Glauben das Rosinfarbe Blut vber sich/ vnd besprenge sich darmit/ vnd bete ohn vnterlaß: O HErr Jesu/ dein Blut sey vber mich/ vnd alle meine Kinder/ dein Blut heile meine Wunden/ vnd sey mein ewige Gerechtigkeit/ dadurch ich für Gottes Gericht bestehen möge. Genes. 4.

Wie nun die Jüden diese Blutschulden auff sich leiten/ meynet Pilatus/ er habe sich verwahret/ vnd es werde jhm ohne gefahr seyn/ daß er das Recht krümme/ vnd im fall der Noth jhm vnd dem gantzen Land zum besten beuge/ vñ gibt den Jüden jhren lieben Sohn Barrabam/ den verzweifelten Mörder vnd Auffrührer loß/ Jesum aber/ den er wider recht gegeisselt vñ verspottet hatte/ verdampt er/ als ein falscher Richter/ zum tod des Creutzes/ damit er jhren willē erfüllet.

Da der Stecken vber Christo gebrochen/ nemen jhn die Hencker vnd Peiniger an/ vnd führen jhn zu hinderst in Saal/ vnd büssen jhr lüstlein an dem HErrn Christo/ vnnd fodern Pilati Geneschar vnd die gantze Guardi zusammen/ vnd treiben abermals viel mutwillen mit Christo/ verhönen vnd verspotten jhn von newes/

kommen jhm zu Hof wie einem König/ bücken sich vor jhm / vnnd pfuchtzen vnd speyen jhn an / vnd geben jhm ein Rohr in die Hand/ vnd schlagens jhm vmb sein Haupt / vnd da sie jhr müthlein wol an jhm gekühlet/degradiren sie jhn/ wie man pflegt in geistlichen Halßgerichten zu handeln/ziehen jhm seine rothe Casel oder Chormantel wieder aus / vnd legen jhm seine gemeine oder Leyenkleider wieder an / damit sie jhn an den Rabenstein oder Schedelstet bringen.

Diß ist die Historia von der geißlung vnd verurtheilung des HErrn Jesu/des ewigen Sohns Gottes/vnd Heylandes der Welt/ des armen elenden würmleins/vnd von seinem grossen Leiden.

Hie solt jhr aber ein Bild sehen der lieben Christenheit / die muß auch jhres HErrn Hoffarb / braun vnd blaw/ vnd einen blutigen Kopff tragen / vnd aller Welt zur roll sitzen vnnd vberhupffen. Denn Christus vnd seine gliedmassen sind der Welt zu Narren vnd sichermal gesetzet/ da die Welt jhre kurtzweil mit treibet / so lang es wäret. Da nun jemand solches mit vnschuld vnter die augen stossen würde/der tröste sich dieses Exempels/halt Gott vnd der Welt aus/ vnd da er hie keinen oder vngerade Richter findet / setze er es dem Oberrichter heim/ der hat einen geraden Stab/ vnd sihet zum rechten/ vnnd wird ein recht Vrtheil sprechen / wenn er auff seiner höhe auff dem Regenbogen sitzen wird. Klaget doch der arme Knecht auch/Gewalt gehe für Recht/ wil es denn der Diener Christi besser haben/ denn sein HErr vnd Schöpffer?

Darnach sollen wir hie ein Bild sehen / wie es zwar Christo vnd seinem Wort in der letzten Welt ergehen wird. Die Dörner vnnd Distel / die falschen Lehrer / werden jhm wollen zun häupten wachsen / die da pflegen Purpur vnd weiche Kleider zu tragen / werden jhn vmbgeben/weil der HErr Kleider außzuteilen hat/ die glatten vnd leeren Röhren/ die jhren Kopff hengen wie ein Schilff / wie Esaias die Heuchler vnd Münche abmahlet/ werden in Christi händen stehen / vnd sein Scepter vnd Krafft seyn wollen / so wird man Gott nur dienen mit neigen/ bücken/vnd eusserlichen geberden/ vnd wird ein lauter spott aus dem Evangelio vnd allen Religionen werden. Viel werden drüber außspützen / wie es heutiges tages in der Welt im schwang gehet. Wenn es also gehen vnd stehen wird in der Kirche Gottes/ sollen wir vns an Christo vnnd seinem Evangelio nicht ergern. Denn wie vnter dem spöttlichen Kleid vnd schwachheit dieses zertretenen Würmleins / die fülle der gantzen Gottheit wohnet / also finden wir bey dem kleinen Senffkörnlein des Worts Gottes/Leben/Trost vnd Krafft. Darumb/ob andere Christum vnd sein Wort für ergernüß / Narrheit/ vnd auffrührische Lehr halten/lasset vns diß verächtliche Wort für Göttliche krafft vnd Göttliche weißheit warhafftig gläuben.

Zu letzt/

Zu letzt/ wenn jhr in der verurtheilung Christi/ die grösse vnserer Sünden / vnnd den Zorn Gottes betrachtet habt / so sehet hie abermals die vnsägliche Liebe Gottes. Er lesset vber seinen Sohn den Stab brechen/ vnd ein Blutvrtheil vber jhn sprechen / vnd jhn zu dem allerschmehlichsten vnd schendlichsten todt verdammen / damit Tod/ Teuffel / Sünde / Helle / vnd alles was groß vnd hoch/ in Himmel/ Helle vnd Erden/ vns nicht schaden oder verdammen könne. Rom. 8. Denn wer wil nun die Außerwehlten Gottes/ die da gläuben an den Sohn Gottes/ verdamen/ oder vber sie sprechen/ weil Christus für vns vnd vnser Sünde vnschuldiglich verdammet/ vnd zum tode verurtheilet ist? Denn hie wird der vnschuldigste vnnd allerheiligste gerichtet/ damit die allerbösesten Buben ins Gericht vnnd Verdamnüß nicht kemen. Nutz der verurtheilung Christi. Wenn nun vns der weltliche Tag richten vnd verdammen wil / oder der Teuffel blewet vns Gottes ernstes Gericht für/ dafür sich Mose/ David/ vnd alle Gottes Heiligen entsetzet haben/ oder die Ohren klingen einem vorm letzten Gericht auffm Regenbogen / so lasset vns diß Gnadengericht mit wahrem Glauben ergreiffen / vnd mit S. Paulo / Rom. am 8. auffschreyen: Wer wil vns beschuldigen? Wer wil vns verdammen? Wer wil vns von der Liebe Gottes scheiden vnd abreissen / die er vns in seinem Sohne preiset vnd beweiset? Denn jhn lesset er das Recht für vns außstehen / vnd lesset jhn das schreckliche Blutvrtheil auff Erden hören/ vnnd wil daß er für vns hingerichtet werde/ damit wir aus dieser verurtheilung einen festen vnd bestendigen Trost hetten / wider alle Mose/ Kläger/ Zeugen/ Richter/ Hencker vnd Teuffel/ die vns zu Blut vnd Gut / Haut vnd Haar / Leib vnd Leben / Seel vnd Gewissen klagen wollen.

Das ist ein Trost vber alle Trost/ daß ich in erkentnüß Christi mit freudigkeit sprechen kan/ Ob ich wol des Raths/ Gerichts/ vnd des Hellischen Fewers werth bin / vnnd solte billich in den ewigen Kercker vnnd Hellischen Schuldthurn geworffen werden / so weis ich/ vnd bin des sicher vnd gewiß / daß mein HErr Jesus Christus/ als mein bester Freund / für mich gestanden ist / vnd hat mir Gottes vnd aller Teuffel Gericht auffgehoben / daß ich mich mit gutem Gewissen / in meiner grossen Schuld / seiner Vnschuld vertrösten kan. Denn sein Blutvrtheil das zehlet mich vor Gott ledig vnd loß/ vnd versichert mich in meinem Hertzen/ daß ich einen gnädigen Gott vnd Vater im Himmel habe / der seinen Sohn zum Tode hat verurtheilen lassen / damit ich am Jüngsten Tage / ein seligs vnd frölichs Vrtheil hören könne/ vnd in die ewige Herrligkeit eingeweiset werde. Wir dancken Gott vnd seinem Sohne/ in ewigkeit / Amen.

Gebet.

O Ewiger Sohn GOttes / du elendes vnnd verwundtes Scharlachwürmlein / wir dancken dir / daß du dich für vns steupen vnnd züchtigen lesseſt / damit wir Friede haben / vnd durch deine Schwielen geheilet werden. Hilff du ewiger Heyland / daß wir zu vnsern Wunden vnd Eyterbeulen kein andere Hülff vnd Ertzney suchen / vnnd daß wir vns des Vrtheils / das du für vns mit vnschuld außgestanden / in allen Nöthen tröſten / wenn vns die Welt vnd Teuffel verurtheilet vnd verdammet / damit wir dich loben von nun an biß in ewigkeit.

Die Siebende Predigt / von der außführung des HErrn / vnd seiner Predigt vnter wegen.

DEses schreibet / Genes. am 22. da Gott dem Abraham befiehlt seinen Sohn Isaac zu schlachten / ist er dem HERRN in starckem glauben vnd vngezweiffelter Hoffnung gehorsam / vnd macht sich balde auff mit seinem Sohn vnd zweyen Knechten / wie er aber am dritten Tage den Berg von ferne sihet / darauff er sein Opffer thun sol / lesset er die Knaben mit den Eseln vnten am Berge / er aber leget seinem Sohn das gespalten Holtz auff / vnd gehet mit jhm auff den Berg Moria. Wie er aber den Isaac schlachten wil / fellet jhm ein Engel ins Messer / vnd heisset jhn inne halten / vnd Abraham sihet einen Wider in der Dornhecken / den schlacht er Gott zum Brandopffer.

In dieser wunderschönen Historien / die voller Lehr vnd Trost stecket / sollen wir jetzund das Geheimnüß vnd Figur des HErrn Christi sehen. Denn Gott bildet den Ertzvätern den HErrn Christum vnd sein Opffer für im Wort vnnd Bilden. Abraham sihet vnd höret den Sohn Gottes / vnd frewet sich seines Tages / vnd erkennet / wiewol von ferne / daß Christus an dem Berg Moria sterben würde / wie denn David in der grossen Pestilentz auch auff diesem Berge opffert / vnd Salomon den Tempel Gottes dahin bawet / vñ viel Heiligen sich nahend vmb diesen Berg haben wollen begraben lassen.

Iohan. 8.

2. Sam. 24.

Es wol-

Es wollen auch die Rabinen fürgeben / Jeremias hab die Bundesladen auff diesem Berge in einen Felß verschlossen / welches wahr ist / so man es von Christo dem rechten Gnadenthron vnd seim Grab verstehen wil.

Summa / dieser Berg ist den Ertzvätern bekandt gewesen / darauff sich Gott offt hat sehen vnd hören lassen / vnd jhm ein gefelligs Opffer ersehen / darvon der Berg seinen Namen hat. Darumb da die alte Sara / die Jüdische Synagoga / jhrem Gott ein Sohn gebahr / in jhren alten vnd vnfruchtbarn Tagen / hat jhn Gott aus beschlossenem rath / als den rechten Wider / der in der Phariseer Dornhecken behenget / auch auff diesem Berge auffopffern / vnd jhm sein Creutz auffiegen / vnnd nach dem fürbild des Gesetzes mit zweyen außführen / vnd seinen Leichnam ausser dem Lager vnnd vor der Stadt schlachten lassen / Hebr. 13.

Darumb da jhm die Steckenknecht seine eigene Kleider wieder anthun / damit der 22. Psalm erfüllet würde / führen sie den HErren vñ Heyland dieser Stadt für das Thor hinaus / an das gehenge des Berges / der HERR sihets. Jämmerlich ist das zu sehen / vnd heisset wol: Men' servasse, ut essent qui me perderent? Denn der sie in die Stadt mit ehren geführet / den lassen sie mit schand vnd schmach wieder heraus führen. Genes. 22.

Wie aber der HErr vmb seines blutigen Schweiß / wachen vnd fasten / matt vnd hellig war / vnd seine Krafft war jhm gar vertrucknet / besorgen die Creutziger / er möchte jhnen vntern Händen vergehen / ehe sie zum Gericht kemen / darumb nötigen vnd zwingen sie den Simon von Kyrene / der jhnen begegnet / daß er dem HErrn sein Creutz helffe nachtragen. Simon von Kyrene.

In dieser Historien wird der Artickel / vom heiligen Creutz der Christen / sehr schön vnd artig fürgebildet. Denn wer da wil Gottselig leben / der muß Christi Bild ehnlich / vnd ein rechte Pheronica selber werden / vnd hie mit Christo leiden / damit er dort mit jhm regieren könne. Das heilige Creutz ist nicht ein seiden / sammet oder gülden Creutz / oder ein Bild Christi auff eine scheibē gedruckt / oder in ein girnen tüchlein gemahlet / oder ein Span in Gold verfast / sondern wenn man vmb des HErrn Christi / seines Evangelij vnd der Gerechtigkeit willen / vnschuldiglich leidet vnd geplaget wird. Denn das ist das Creutz Christi / daß wir jhm nachtragen sollen / darinn wir vns rühmen können / vnd von Hertzen frewen / Galat. 6. Vnd diß ist eine grosse Ehr vnd Gnad vor Gott / vnd der schönste schmuck vnd thewreste Schatz der Christen / nach dem Blut vnd Tod Jesu Christi. Was das H. Creutz sey.

Wer aber vmb seine Mißhandlung leidet / oder erwehlet jhm selber eine plag vnd marter / der ist ein Welt- oder Teuffelsmärterer.

Denn pœna non facit martyrem, sagt S. Augustinus, sed causa. Wiewol da einer aus verdienter schuld leidet/ wie David vnd Manasse/ vnd tregt solches mit gedult/ vnnd tröstet sich des vnschuldigen Leidens Jesu Christi/ so wird sein Leiden jhm auch gut vnnd köstlich. Wer aber solches heiliges Creutz Christi sanfft vnd mit gedult tragen wil/ der sol nicht auff die Werckzeuge/ Teuffel vnd böse Menschen sehen/ sondern des gewiß seyn/ daß GOtt die seinigen selber züchtiget/ 1. Corinth. 11. damit sie des HErrn Christi Hoffarbe tragen/ vnd zur Busse gelocket/ vnd im Glauben vnnd Hoffnung gestercket/ zum Gebete gereitzet/ vnnd das böse Fleisch desto leichter dempffen vnd betäuben/ vnd mit der Welt nicht verdammet/ vnd sich diß Lebens dester leichter verwegen/ vnd stärcker des andern Lebens begehren können.

Also sehen die heiligen Creutzträger jhr Leiden an. Der HErr züchtiget mich/ spricht David/ vnd seine Ruthe ist heilsam/ vnd thut mir viel zu gute. Vnd da der Teuffel vnd böse Leute Job plagen/ singet er: Dominus dedit, Dominus abstulit, vnd dancket Gott darfür. Item/ wer da gläubet/ daß Christus vnser Simson ist/ vnd leidet in vnd mit vns/ vñ hilfft vns durch seinen Geist vnser schwachheit vnd Creutz tragen/ vnnd wil in angst vnd noth bey vns bleiben/ vnd da wir eine kleine weil leiden/ vns zu gelegener zeit mit grossen ehren/ durch seine starcke Hand erretten/ vnd vnser trübnüß in ewige Frewde verwandeln. Iohan. 16.

Simon von Kyrene.

Diß solleт jhr/ sage ich/ in diesem Simone sehen/ Denn er ist nicht ein Dieb/ Vbelthäter/ oder der sich in ein ander Ampt flechte/ sondern ist ein Simon/ der Gottes Wort höret vnd bewahret/ vnd wehret jhm nicht selber ein Creutz/ sondern die Kriegesknecht nötigen vnd plagen jhn/ vnd er tregt Christo sein Creutz nach. So wohnet er zu Kyrene auff seinem Acker/ vnd ist ein frommer Haußvater/ helt gute Kinderzucht. Denn Kyrene sol hie nicht das Land seyn/ das zwischen Egypten vnd Aphriken leit/ sondern ein Erblein nahend bey der Stadt/ da dieser fleissiger Zuhörer Gottes Wort seinem Hause prediget/ vnd mit seinem Gesinde den wahren Gott anruffet/ vnd bawet seinen eigenen Acker/ davon diß Dörfflein vielleicht genennet ist. So hat er fromme Kinder/ die der Kirchen Gottes dienen/ vnd rechte Alexandri vnd Leuthölfen seyn/ wie jhre Namen mitbringen/ wie sie auch jhr Blut vnd Leben/ als bestendige Märterer Jesu Christi/ vber jhrer Bekäntnüß zugesetzet sollen haben.

Dieser Simon ist ein rechter Creutzherr oder Creutzträger/ vnd tregt mit seinen Kindern das Bild Jesu Christi/ in seinem weissen vnd vnbefleckten Gewissen/ wie denn die Christenheit/ als die rechte Pheronica/ des HErrn Christi Bild tregt in jhrem Hertzen.

Weil aber der HErr eben am ersten Tag der Süssenbrodt außgefüh-

geführet wird / da ohne das viel Volcks gen Jerusalem auffs Fest kam / vnd viel andächtige Weiber waren mit Christo herauff zum Tempel gezogen / wendet sich Christus vnter wegen vmb zu dem Volck / das jhm folget / vnd mit jhm ein hertzlich mitleiden hatte / vnd heisse Thränen vber jhm weinet / vnd thut jhnen vnd seiner lieben Stadt vnd Land eine Predigt zur letze / darinn er lehret / wie man sein Leiden seliglich betrachten / vnd sich zur Busse bekehren / vnnd Christum vnd vns recht erkennen könne.

Christi letzte Predigt vnter wegen.

Jhr Töchter von Jerusalem / spricht er / das ist / jhr Bürger vnd Einwohner dieser werthen Stadt / oder jhr kleinen Töchterlein oder Flecklein / die jhr zu dieser Haupt- vnd Mutterstadt gehöret / weinet nicht vber mich / mit dem dienet jhr mir wenig / denn ich leide das alles willig / vnd gebe mein Leben zum Lösegeldt für euch vnd viele / die mich erkennen. Wollet jhr aber diß meines Leidens geniessen vnd theilhafftig werden / so sehet den grimmigen Zorn Gottes an mir / denn ich werde geschlagen vmb ewer vnd der Welt Sünde willen / vnd zahle für euch / das ich nicht geraubet habe / vñ thut busse / vnd bekehret euch von ewren bösen wegen / weinet vber euch vñ ewer Sünden / vnd gläubet an mich / vnd thut rechtschaffene Früchte der Busse. Denn ich sage euch warhafftig / als ewer letzter vnd trewer Prophet / weil diese Stadt vnd gantzes Land / mich von sich außtreibet / vnd wil an meine statt den Keyser haben / vnd erkennet nicht die zeit / darinn sie von mir heimgesucht wird / vnd verachtet meine Lehr / so wird eine gefährliche zeit kommen vber diß Land vnd Leute / dergleichen auff Erden nie gehöret oder erfahren ist / denn das Land wird verwüstet / die Stadt verheeret / der Tempel verbrennet / die Einwoner werdē durch Krieg / Hunger / Pestilentz / Auffruhr vmbgebracht / vnd ewre Kinder werden gefangen weggeführet / vnd in die gantze Welt zustöbert werdē / vnd sonderlich wird Schwangere vnd Säugern ein groß Vnglück vnd Jammer vberfallen. Denn der gröste Segen auff Erden / Kinder haben / wird ein fluch vnd Hertzleid seyn / vnd man wird die Vnfruchtbarn selig preisen / dieweil die Mütter jhre eigene Leibsfrüchte braten vnd essen werden. Da wird den Leuten so angst vnd bange werden / daß sie sich nicht allein in die Hölen / klüfft vnd Steinritzen verkriechen / sondern auch sehnlich vñ kläglich schreyen werdē / daß sie diese Gebirg vberfallen vnd bedecken sollen.

Matth. 26. Psal. 69.

Das ist die Prophecey des HErrn / von der zerstörung des gelobten Landes / welches geschehen ist durch die Römer / davon er vormals offt geprediget hatte. Aber jederman schlugs in ein schertz / niemand wolt es glauben / biß jhn der glaub vber 40. Jahr in die Hände kam / da Land vnd Leut schrecklich vnd plötzlich zu boden giengen.

Heutiges tages gehet es eben also / die Leute sind aus der Römischen Kirchen abgötterey / durchs Evangelion errettet / nun-

mannig-

männiglich dieser seligen Lehr vberdrüssig/ die Welt ist roh/ thum vnd sicher/ lebet in fleischlicher freyheit/ es wil Kopff vnd Schwantz vngestraffet seyn/ niemand glaubt/ daß die Axt schon an dem schönen Baum des Deutschen landes lehne/ welchen Gott mit viel schönen Früchten biß hieher gezieret hat/ wer versihet sich/ daß ein so grosse vnnd scharffe Ruthe vber vnsern Leib allbereit gebunden ist. Denn wenn wir vns nun vnter einander abgemergelt/ vnnd Geld vnd Leut abgekolet haben/ vnd kein Nachbar kan sich keines guten mehr zum andern versehen/ vnd sie verheeren vnd verzehren selber einander/ so wird der Wolff/ oder sonst wilde Vögel kommen/ aus frembden vnd vngeheuren Nationen/ vnnd werden die vneinigen vier Ochsen vollend gar zurreissen vnd verschlingen/ vnnd vnsere niedliche bißlein/ wie die vnflätigen Harpyien beschmeissen vnd verstenckern. Denn diese Lande sind auch zum Aas worden/ da kein lebendiger Athem/ vnd frisch vnd ehrliches Geblüte mehr inne ist/ darumb werden sie/ die grossen Aßgeyer/ vns auch von ferne riechen/ vnd heuffig darzu versamlen/ wie vmb die vnbußfertigen vnd auffrührischen Jüden/ da sie zu schelmichten vnd stinckenden Aaß worden/ wie Christus spricht: Wo ein Aaß ist/ ein todter Leib/ da weder Glaub/ Trew/ Warheit/ Redligkeit vnd Lieb mehr inne ist/ da samlen sich die Adler.

Deut. 28.

Luc. 17.

Auff solche Weissagung setzet der HErr die Vrsach: Denn/ spricht er/ so das geschicht am grünen Holtze/ wie wird es dem dürren gehen? Denn sich nennet er das grüne vnd fruchtbare Holtz/ den Baum des Lebens/ die Jüden aber/ vnd alle Verächter Gottes/ nennet er das dürre vnd vnfruchtbare Holtz. Weil nun Gott/ wil er sagen/ mich sein gehorsames Söhnlein/ vmb frembder Schuld lest verdorren/ verfluchen/ stümmeln vnd außrotten/ wie wird es euch Gottlosen gehen? die jhr vnfruchtbare vnd vermaledeyte Feigenbäume seyd/ die jhr wider ewer Gesetz/ mich den trächtigen Baum/ abkloppet/ vnd mich mit meinen Esten/ mit Wurtzel mit all/ außrotten wollet.

Ezech. 17.

Jhr solt aber hie mercken/ daß Christus zu rück in die Schrifft sihet/ vnd deutet den Spruch Jerem. am 11. vnd Ezechiel. am 17. von dem schönen Baum/ auff sich vnd seine Christenheit. Denn er ist der hohen Baum einer aus den Cedern Libanon/ vnter des Schatten wir sicher sitzen/ vor aller Gifft vñ Ketzerey/ wie vnter einem Aschenbaum. So ist Christus der rechte Baum des Lebens/ aus Davids Stamm gewachsen/ biß wir an seinen Früchten das Leben essen/ wie vnser Vater Adam den Tod gessen hat/ vom Baum der Erkentnüß des guten vnd böses.

Denn wie jhm Gott ein Baum oder Hain im Parabiß außhielt/ daran er sein Gebot hefftet/ welche stund der Mensch darvon

breche/

breche/so solt er des todes sterben: Also hat er dem gefallenen Menschen einen newen Baum wachsen lassen/welcher in einer Person Gott vnd Mensch ist/wie Moses diß geheimnüß in seinem fewrigen Busch erkennet/vnd hat an diesen Baum des Lebens/ein new wort gehangen: Welche stund vnd augenblick der Sünder sich bekehret/ vnd isset durch den glauben von diesem Baume/der sol satt vnd selig seyn/oder wie Christus selber redet im 22. Psalm/der sol ewiglich leben. Vnd wenn wir in vnser wüsteney vnd Pilgramschafft auff Erden bitter sawerling trincken müssen/wil Gott mit diesem edlen vnd süssen Holtz alle Bitterkeit vnnd elend süß vnd wolgeschmack machen/wenn er diesen Baum in vnsere betrübte Hertzen sencket/ Exod. 15.

Diß wil vns nun der Sohn Gottes erinnern/da er sich das grüne vnd fruchtbare Holtz nennet. Derhalben ob er vns hie wol vom Zorn vnd Straffe Gottes predigen wil/weil Gott diesen hohen Baum niedriget vnd verdorren lesset/sollen wir doch fürnemlich in diesem zuscheitterten Baum des Vatern Hertz erkennen/der seines lieben Sohns nicht verschonet/damit vns vnfruchtbarn vnd vermaledeyten Bäumen auch geholffen würde.

Denn das ist je eine vnerhörte Liebe/vnd eine vnaußforschliche trewe vn güte Gottes/wie die Kirche aus S. Augustino singet/vnd ein vnmeßliche Barmhertzigkeit/die so groß ist/als Gott selber ist/ Sirach 5. daß Gott seinen eingebornen Sohn in die schantz schlegt/ damit er den Knecht gewinne/vnd seine Feinde durch jhn erkauffe/ oder loß mache. Freylich vberwigt die Gnade vnd das Blut Jesu Christi/Adams vbertretung vnnd vngehorsam. Denn kan ein Mensch/mit einem Apffelbiß vnd Vngehorsam/die gantze Welt in todt bringen/so kan auch ein Mensch/der Gott selber ist/mit seinem Tode die gantze Welt wieder zum Leben bringen. Denn das kurtze vnd zeitliche Leiden des Sohns Gottes/wie jhr offt höret/kan je das ewige Leiden eines sterblichen Menschen büssen vnd bezahlen.

Diß sollen wir aus der Predigt Jesu Christi bedencken/vnd jhn für den rechten Citrinatbaum erkennen/der Winter vnd Sommer blühet/vnd frücht bringet/Apoc. 22. die wider alle Schlangenstich vnd Drachenbiß dienen/vnd sollen vns vnter seinen Schatten halten/vnd von seinen heilsamen Früchten essen/vnd vns vor diesem Baum neigen vnnd bücken/so werden wir gleich so gewiß das ewige Leben an diesem Baum des Lebens essen/als gewiß Adam den ewigen Tod an seinem verbotenen Baum aß.

Wer aber von diesem Himlischen Baum nicht isset/vnd seine Früchte verachtet/vnd hilfft jhm seine Este stümeln vnd zubrechen/ der wird nicht allein ein vnfruchtbar vnnd vngeschlachter Baum seyn/vnd nimmermehr keine gute Frucht bringen/sondern er wird

wie

wie der böse Feigenbaum verflucht vnd vermaledeyet / vnd endlich abgehawen / vnd wie Brennholtz ins ewige Hellische Fewer geworffen werden / vnangesehen / ob er sich hinden vnd fornen mit Creutzen benehet / oder das gantze Creutz Helene am Halß trüge / Denn Holtz ist vnd bleibet Holtz / vnnd die Creatur kan ein bösen Baum nicht gut machen. Aber wer diß Heiligthumb / das am Creutze henget / in sein Hertz henget vnd sencket / der wird siegen / vnd alle seine Feinde vberwinden / vnd in krafft des lebendigen Baums / auch ein trächtiger vnd gesunder Baum / der viel Früchte bringen / vnd viel Leute speisen vnd erquicken wird.

Wie Christus die schöne Predigt verendet / bringen jhn die Steckenknecht / mit andern zweyen Vbelthätern / an den Ort / den
Schedelstet. man Golgatha oder Schedelstet nennet. Dieser Ort / sagen die Evangelisten / ist nicht fern von der Stadt gewesen / am gehenge des Berges Moria / da der Tempel stund. Denn Christus der rechte Wider / der in Jüdischen Dornen behenget / muste auch nach dem fürbild an diesem Berge geschlachtet werden.

Diesen Ort nennen alle Evangelisten Golgatha / das heist / wie sie selber dolmetschen / Schedelstet / darumb daß viel Todtenköpff oder Hirnschalen da zerstrewet lagen / denn an dem Ort hat man die Vbelthäter abgethan / wie diese Historien klar außweiset. Denn daß Adam an diesem ort solte begraben seyn / ist vngewiß / wiewols gut zu gläuben / daß viel heilige Ertzväter jhre Begräbnüß vmb diesen Berg erwehlet haben / wie wir von Josephs Grab weiter sagen wollen / weil sie im geiste erkennet / daß der rechte Ezechiel auff diesen Platz kommen / vnd allda alle Gebein wieder lebendig machen würde.

An diesen vnreinen vnd schendlichen Ort / der mit Menschenbeinen verunreiniget war / vnd den die Jüden für ein grewel hielten / wie ein andern Schindanger vnd Rabenstein / da führen sie Christum hin / mit andern Vbelthätern. Wie der HErr an die Richtstat kömpt / geben sie jhm Essig / oder vermyrrthen Wein / mit Gallen vermischet / zu trincken. Es muß der Mann je der elendeste vnd vnwertheste auff Erden seyn / vnd was sonst bey allen Bößwichtern recht ist / das muß an jhm vnrecht seyn.

Denn der sonsten Himmel vnd Erden tregt / vnd erhelt in seiner Hand die gantze Welt / der muß hie sein Creutz selber tragen / vnd vnter seiner furkel vnd Galgen / wie ein verschalckter vnd vntrewer Knecht daher gehen. Vnd der den Jüden das gantze Land von einem Wasser biß ans ander eingereumet / der hat keinen andern Ort haben können / in seinem eigen Erbland / denn da man Buben vnd Bößwicht pfleget hin zu hengen. Vnd der den gantzen Erdenkreiß / vber das gantze Jahr / vnnd sonderlich diß edle vnd gelobte

Land /

Land/mit seinem reichen Segen/ vnd alleredlesten Früchten/ Wein/ Datteln/ Maulbeer vnd Balsam/ krönet vnd schmücket/ der ist nicht eines guten bissen oder truncks werth/ in seinem letzten vnd höchsten nöthen. Andere Buben die man außführet/ heisset Salomon Wein vnd starck getränck schencken/ Wie auch jenes Heidnische Weib in Aphrica einen/ den man solt vnter die Schlangen werffen/ mit ein stücklein Citrinat labet/ Aber hie müssen alle Creaturn nicht werth seyn/ daß sie jhrem Schöpffer dienen/ vnd sein mattes Hertz erquicke. Prov. 31.

Freylich hat der Himmel müssen eisern vnd ehrnen werden/ vber diesem Lande/ wie Moses singet/ vnd dieser vndanckbarer boden hat all sein safft vnd krafft verlieren müssen/ vnnd diese Leute müssen ein ewiges mara vnd bitter Wasser trincken/ weil sie mit jhrem HErrn so grausamlich vmbgehen/ vnd wer weis ob die schendlichen Jüden/ biß auff den heutigen Tag/ jhre Wein darumb mit füssen treten/ wenn sie Braut vnd Bräutigam vertrawen/ daß sie keines guten bissens oder truncks mehr werth auff Erden seyn/ wie sie auch selber narren/ daß sie in jener Welt nur vom eingesaltzten Walfisch/ vnd jhrem Leviesch oder Schorhaber essen werden. Denn sie speisen vnd trancken jhren eigen Messiam/ in seinem groſſen durst vnd hunger/ mit Essig vnd Gallen/ wie Christus im 69. Psalm klaget. Essig nennen vielleicht allhie die Evangelisten/ den sauren vnd handigen Wein/ der voller Myrrhen/ Wermut vnd Entzian ist.

Galle heist an diesem Ort/ nicht eines Thiers galle/ wie im Tobia/ sondern ein giffeig vnd bitter Kraut/ Ose. 10. Deuteron. 29. wie bey vns Wützscherling ist/ welches man sol den verurtheilten Leuten in jhren Tranck geworffen haben/ damit sie der Marter desto ehe abkemen. Galle.

Hie sollen wir gedult lernen/ wenn vns die Welt mit Wermut vnd Entzian/ oder mit Threnenbrodt speiset/ vnd schencket vns ein gefeurets trüncklein ein/ oder gönnet vns den bissen Brodts nicht/ den vns Gott bescheret/ daß wir mit Christo in einen sawren Apffel beissen/ vnnd sein herbes trüncklein/ auch vmb seinet willen/ ohne murren/ außtrincken/ Denn Christus vnd seine Gliedmassen/ müssen jhren Laurum/ vnd den Kelch des Zorns hie kosten/ darnach wird was bessers vnd süssers drauff folgen/ wie er auff der Hochzeit zu Cana auch den beste Trunck auff die letzte sparet. Aber die Welt trincket jetzund jhren Muscateller/ Rosazer/ vnnd vom vollen/ wie der reiche Schlemmer/ dort wird sie müssen die Hefen/ Schwefel vnd Pech/ rein außsauffen im Hellischen Fewer/ da wird es gehen nach dem Sprichwort: Post süssum laurum. Was man von Christi herbe trüncklein lernen sol. Psal. 73.

Wir sollen aber hierbey mercken/ daß wir mit vnserm sauren trüncklein nichts für Gott verdienē/ oder vnsere Sünde mit vnsern bitern Wassern nicht büssen oder außleschen können. Christi Gall vnd

vnd Essig/ vnd der gantze Kelch seines Leidens/ den jhm der Vater/ von vnser Sünde wegen/ eingeschencket/ vnnd er in höchster gedult vnd gantzem gehorsam/ vns zu gut/ außtrincket/ das ist das rechte ἱερὸν ποτήριον, dadurch wir von Sünden purgieret/ vnd vergebung aller schuld vnd pein/ aus gnaden bekommen. Hering vnd kalte Erbes/ vnd wenn noch saurer vnd scherffer Essig/ oder resserer Senff dran were/ vnd alle Salsen vnd Sawerampffer/ wie bitter sie seyn/ können nicht einen bösen gedancken oder einfall büssen oder außfegen. Darumb wer seine Sünde bezahlen/ vnnd gedult in seinem elend vnd mangel haben wil/ der tröste sich dieses Essigs vnnd Wermutweins/ vnd esse vnd trincke mit dancksagung/ was jm der liebe Gott mit Ehren vnd gutem Gewissen bescheret.

Wie nun der zarte Weinberg/ Esai. 5. vnd der süsse Weinstock/ den Gott selber gepflantzet/ Jerem. 2. dem HErrn zu einer bitterkeit gereth/ vnd bringet ein bösen vnd sauren zahr/ da wil Christus nicht darvon trincken/ denn er wil jhm sein Leben vnd Leiden nicht verkürtzen/ sondern in gehorsam dem Vater außhalten/ biß in Tod des Creutzes.

Christi creutzigung.

Darauff schlagen die Creutziger Jesum an den Galgen des Creutzes/ vnd nageln jhn mit Hand vnd Füssen an das Holtz/ vnnd hengen jhm auff beyde seiten einen Mörder oder Strassenräuber/ damit die Schrifft allenthalben erfüllet würde. Denn Esaias hatte zuvor verkündiget/ daß der gerechte Knecht Gottes/ in dem kein betrug war/ vnter die Vbelthäter vnnd Sünder solte gerechnet oder gezehlet/ vnd für den ergsten Menschen/ den die Erde trüge/ vnnd Fluch aller Welt/ von Gott imputirt vnd geschatzt werden/ darumb hencken sie jhn auch mitten vnter die Mörder.

Warumb Christus ist vnter die Vbelthäter gerechnet.

Wir armen Sünder aber sollen hie den Trost fassen/ daß Christus warhafftig vmb der Sünder willen kommen/ vnd der Sünder Gott vnd Freund ist/ vnd nehme die Sünder gern an/ vnd wolle vnd könne alle bußfertige Sünder/ wie groß/ viel vnd schwer sie gesündiget/ von allen jhren Sünden vnd Blutschulden/ heilig/ gerecht vnd ewig selig machen. So hatte der heilige Prophet Daniel geweissaget/ daß der Fürst Messias solte von seinem Volck getödtet/ oder wie sein wort lautet/ durchgraben werden. Denn Carah heist nicht allein graben/ wie man ein Grab oder Brunn gräbt/ Psalm. 7. vnd 2. Chron. 16. sondern heist auch die Ohren durchgraben oder durchlöchern/ wie der Sohn Gottes spricht/ Psal. 40. daß jhm seine Ohren/ wie einem ewigen Knecht/ Exod. 21. durchgraben oder durchbohret seyn. So wil nu Daniel sagen/ man wird den Messiam durchboren/ oder wie Jeremias am 11. diß wort auch brauchet/ außrotten. Denn Daniel stimmet hie mit dem 22. Psalm/ da die deutsche Biblia mit der Griechischen vnd alten Chaldeischen Bibel/ welche die Indianer

dianer vnd Moren gebrauchen / vnd die gantze Christenheit zeuget / daß Christo seine Hände vnnd Füsse am Creutze durchgraben seyn. Denn weil der Sohn Gottes solte am Pfal hengen / oder erhöhet / vnd wie ein Fluch oder schädlicher Wurm / empor auffgesiecket werden / hat man jhn an ein Creutz nageln vnd hefften müssen. Denn erhöhen oder erhaben werden / heist ans Creutz spannen / wie wir auffsliehen vnd an Galgen hencken für eins brauchen. So klaget auch Christus selber im 22. Psalm / Es seyn jhm alle seine gebein oder gelencke zutrennet / außgerencket / oder außgezogen / vnd man möchte alle seine Rieben vnd Knochen zehlen. Da hat man jhn ohne zweiffel am Creutz außgespannet / vnnd jämmerlich außgedehnet / vnd jhm die Glieder außgerucket. Diß ist nun alles erfüllet auff diese stunde / da man den Sohn Gottes / wie die ehrne Schlange / vñ einen verfluchten Menschen / vñ Fegopffer / an den Galgen des Creutzes henget / außspannet vñ annagelt. Das wil vns allhie die Historien erinnern / daß alle Schrifft von Christo auff diesen tag erfüllet / vnd alles vollbracht ist / das am Sohn Gottes hat geschehen sollen.

Was wir aus Christi Creutzigung zu lernen haben.

Aus dieser Historien sollet jhr nun ein lebendiges Bild des Zorns Gottes wider vnser Sünde erkennen. Denn Gott schlegt seinen Sohn selber vmb frembder schuld / vnd machet jhn zu einem Fluch vnd vermaledeyung / Galat. 3. damit alle Welt erkenne / was Sünde für ein grewel vnd Aaß vor Gott ist. Denn so Gott seinen Sohn vmb frembder Schuld verwirfft / verflucht / vnd lest jhn zwischen Himmel vnd Erden / wie ein gifftigen Wurm auffhencken / vnd jederman vor jhm das Angesicht zudecken / wie wird es mit der verfluchten Welt zugehen / die vnter Gottes Zorn geborn / vnd in sünd / schand vnd gottlosem wesen / jhr gantzes Leben zubringet? Schrecklicher Bildnüß ist nie erfahren / darinn Gott sein gerechten Zorn so grausamlich flammen lesset / vnd darinn wir sehen können / in waser fluch vnd vermaledeyung wir durch Adams fall kommen seyn / vnd in waserm elende / jammer / schand vnd hertzeleid / diese alle in ewigkeit werden gequelet / die diß Creutz vnd Leiden Christi verachten / vnd mit füssen treten.

Das sollet jhr aber hie auch wol lernen / daß Gott seinen Sohn ans Creutz hefften lesset vmb vnsert willen / pro nobis, wie die Kirche im Nicenischē symbolo singet / das ist / damit wir durch diesen Fluch vnd Fegopffer / vom ewigen Fluch vnd vermaledeyung erlöset würden / wie S. Paulus Galat. am 3. saget: Christus ist ein Fluch für vns worden / damit wir von dem Fluch des Gesetzes erlöset würden. Denn weil niemand das Gesetze erfüllen kondte / wie wir denn des Gesetzes Schuldener seyn / wie vns die Handschrifft Gottes in vnserm Hertzen vnnd Gewissen vberweiset / vnd das Gesetz hat macht vnd recht die gantze Summa von vns zu fodern / die Gott vnserm

Rom. 8.

Großvater Adam mit der Erbgerechtigkeit vertrawet hatte/ fehet das Gesetze an zu mahnen/treiben/tödten/verdammen/verfluchen/ vnd in ewigen Schuldthurn zu jagen/ diesem Fluch des Gesetzes ist die gantze Welt vnterworffen. Denn durch Adam ist Sünde vnd Tod auff alle seine Erben vnd Nachkommen geleitet/ wie ein rechte Sündflut. Nun war es Menschlicher krafft vnmüglich/ das geistliche Gesetz zu bezahlen/ vnd sich aus diesem ewigen Fluch vnd Verdamnüß zu wircken. Hierüber fleusset vnd schmiltzet nun vnserm Gott sein Vaterhertz/ vnd jammert jhn/ daß sein edle Creatur zum ewigen Fluch vom Teuffel sol verführet seyn. Da aber diese Schuld niemand zahlen kondte/ machet er seinen Sohn zu einem Schuldener/ vnd leget jhm vnser Schuld vnd Pein auff/ damit er mit völligem gehorsam das Gesetz in allen Puncten vergnüget/ vnd vnser Straff mit vnschuldigem Leiden vnnd völligem Gehorsam an sich besserte.

Galat. 4. Daher wird nun der Sohn Gottes für vns/ oder vmb vnsert willen/ oder vns zu gut/ ein Fluch oder Fegopffer/ daß er allein entgelte vnd bezahlete/ was die gantze Welt verwirckt hatte. Denn das nennet die Schrifft/ auch die Poeten/ ein Fluch/ piaculum, anathema, κατάρα, κάθαρμα, Fegopffer/ oder wie wir Deutschen reden/ ein Fegtenffel/ wenn einer für ander Leute verflucht/ abgethan vnnd vmbbracht wird/ damit die andern vngestraffet außgehen.

Piaculum, ein Fluch.

Jonas war ein Fegopffer/ denn da man jhn ins Meer sencket/ leget sich der Windbrauß/ vnd die andern im Schiff kamen darvon. Also hie/ da Gott mit der gantzen Welt nach seiner gestrengen Gerechtigkeit vnd offenbartem Gebote zürnet/ vnd hatt fug vnd recht/ die gantze Welt in ewigen Tod zu versencken/ dieweil sie wider den ewigen Gott gesündiget hatte/ wie die Kirche singet/ machet er seinen Sohn aus lauter Barmhertzigkeit/ zu einem Fegopffer vnd piaculo, vnd ließ jhn eine zeitlang verfluchen/ damit sein Zorn gestillet/ vnd alle/ die an Christum gläuben/ aus dem ewigen Fluch erlediget würden. Diß wil vns S. Pauli Spruch lehren/ wenn wir Gottes zorn schmecken/ vnd das Gesetz fehet an vns zu verdamnen vnd verfluchen/ daß wir vns zu diesem heiligen vnd gebenedeyten Fluch halten/ vnd trösten vns seines Creutzes/ schmach vnd schande/ vnd stellen jhn für die lücken/ vnd werffen vns auff diesen Bürgen/ der schon für vns alles verricht vnd bezahlet hat/ so muß das Gesetz zu frieden seyn/ vnd darff nimmer verdammen/ ob es wol die Gläubigen mahnet/ daß sie in heiligkeit vnd gerechtigkeit leben sollen.

Wer nun diesen Bürgen vnd Selbschulden im glauben ergreifft/ der ist frey vnd loß von aller schuld/ wie vns denn Christus/ durch sein Wort vnd Sacrament/ quit/ ledig vnd loß zehlet/ vnd gibt vns Brieff vnd Siegel der ewigen Gerechtigkeit drüber.

Diß

Diß heisset nun das Leiden Christi geistlich vnd seliglich betrachtet / wenn ich an diesem Fluch vnd Fegopffer / meinen ewigen Segen vnd bezahlung erkenne / vnd tröste mich des Creutzes / vnd des / der dran henget / in allen Nöthen vnd Todeskempffen. Denn es ist sonst doch kein Name / Creutz / Leiden / Mittler / im Himmel vnd Erden / dadurch wir gesegnet werden können / denn das Verdienst des Leidens Jesu Christi. Es kan auch kein Mensch für sich eine Sünde bezahlen / weder hie noch im Fegfewer / mit allem seinem thun vnd leiden. Was zeihen sich denn die elenden vnd blinden Leute / die jhre übrigen guten Werck andern verkauffen / vnd geben Brieff vnd Siegel darüber von sich? Ach nein / Gott hat einen darzu geboren vnd erkoren / der hat alleine opera supererogationis, wie S. Bernhard sagt. Denn er hat den Himmel / als ein natürlicher Erbe / vnd hat jhn darzu mit völligem vnd willigem gehorsam gegen dem Gesetze / vnd heiligem vnd krefftigem Leiden erarnet vnd verdienet / der gehet ein in die Herrligkeit des Vaters / als der liebe Sohn / vnd theilet auff sein eigen Verdienst aus / vergebung der Sünden / seine Gerechtigkeit vnd das ewige Leben / allen die jhn mit gläubigem Hertzen erkennen / vertrawen vnd annehmen / vnd lassen sein Creutz vnd Fluch jhren einigen Schatz / Trost vnd Gerechtigkeit seyn.

Geistliche betrachtung Christi Leiden.

Bernhard.

Derhalben wil ein armer Ley vnd elender Sünder / sich frembder guter Werck vnd heiliges Leben theilhafftig machen / vnnd auff frembde Fürbitt / Opffer vnd Gerechtigkeit sich verlassen / so verlasse er alle menschliche vnd heuchlerische hülff vnd heiligkeit / vnd fliehe zu diesem Fronaltar / darauff sich der HErr Jesus selber auffopffert / vnd tröste sich seiner Hohmeß / die er für der gantzen Welt missethat ein mal helt vnd außricht / vnd hoffe auff dieses Hohenpriesters vnd ewigen Mitlers fürbitt / vnd ziehe sein Leiden an / vnd bewahre diese opera supererogationis, so fehret er von munde auff gewißlich in das ewige Leben. Denn wer da gläubet an den Sohn Gottes / vnd beharret bey jhm in wahrer anruffung vnnd gutem Gewissen / biß an das ende / der sihet den Todt nicht / darff auch sich nicht im erticht en Fegfewer rollen vnd pantzer fegen lassen / sondern gehet oder fehret durch den zeitlichen todt ins ewige Leben / vnnd kömpt zum HErrn Christo / als bald er auffgelöset wird / vnd den Tabernackel seines Leibes ableget. Das ist ein gewisse / feste / gegründte vnd bewehrte Lehr. Denn da einer für Gott ein frembde Gerechtigkeit bringen wil / wie wil er doch bestehen / wenn er sich auff Heuchler Werck vnd Klösterliche heiligkeit / vnnd frommer Münche gerechtigkeit verlassen hat.

Was ists / wir armen Sünder haben je keine eigene Gerechtigkeit / die vor Gott einen ruhm hette / oder in seinem Gericht bestehen köndte / vnd wir müssen vns in frembde Gerechtigkeit schmücken

Christen frembde gerechtigkeit.

vnd kleiden/wollen wir einen zutritt zu Gott haben. Aber ein seiden vnd wichsen Kelch/vnd ein Finsterwalder Tuch/vnd ein brennendes Liecht/vnd was des Messens oder Seelbadens mehr ist/ daß man den Verstorbenen vor vnd nach thut/das bleibet alles hernieden/ vnd verfaulet im Grabe/vnd verschwindet wie Cains Rauch in der Lufft.

Wer aber sich mit dem Creutze Jesu Christi im glauben bezeichnet/vnd zeucht den Sohn Gottes mit seiner Vnschuld an/ vnd bedecket sich mit dem fellein dieses vnschuldigen Lämbleins/vnd ergreifft diese Osterkertzen/vnnd helt sich an das Liecht/vnd tröstet sich des/ daß Gott der Vater vns seinen Sohn zur gerechtigkeit gemachet/ vnd bleibet in der Brüderschafft vnd gemeinschafft Jesu Christi/der kömpt in frembder gerechtigkeit für Gottes Angesicht/vnnd erbet mit Jesu Christo die ewige Herrligkeit.

Das sey von dem Holtze/Predigt/vnd Creutzigung Jesu Christi/vnd wie wir vns dieser stück trösten sollen. Wir dancken Gott/ der seinen Sohn für vns zum Fluch vnd Schuldopffer macht/ damit wir zum ewigen Segen vnd Erbe aus gnaden kommen/Amen.

Gebet.

O HErr Jesu/du rechter Isaac/der du dein Holtz auch selber tregest/vnnd lessest dich grünen Baum stümlen vnnd außrotten/vnnd wie ein Fluch vnd ehrne Schlange/zwischen den Vbelthätern auffhencken/Wir dancken dir für dein bitter Leiden vnd trewe Vermanung/ vnd bitten deine Güte/du wollest deinen Last vnsern lust seyn lassen/vnd vns vnfruchtbarn Bäumen/durch deinen Geist krafft vnd safft geben/vnnd dich mit rechtem Glauben am Creutz lassen anschawen/damit wir von der alten Schlangen biß vnd stich erlediget/dich in warheit anruffen vnd loben/von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Die

Die Achte Predigt/ vom Prieſterthumb / vnd erſten Wort des HErrn Chriſti am Creutz.

DIß hieher haben wir gelehret / daß Jeſus Chriſtus wahrer Gott vnd Menſch/ vnter Pontio Pilato / vmb vnſer Sünde willen gecreutziget iſt. Nun ſolt jhr ferner hören von dem Prieſterthumb/Opffer/vnd Gebete des HErrn am Creutze/vnd von ſeinem Titel vnd Kleidern / vnd wie wir vns diß Opffers vnd Fürbitt ſollen theilhafftig machen. Diß iſt der lieblichſte vnnd tröſtlichſte Artickel in der gantzen heiligen Schrifft. Damit wir nun von dieſem Stück einfeltig vnd richtig reden können/bitten wir vnſern Hohenprieſter/ er wolle vns ſein Wort in Mund legen / vnnd ewer Ohren vnd Hertz auffthun/ vnd vns mit ſeinem heiligen Geiſt ſalben vnd beſeligen/ Amen.

DA nu der HErr Jeſus/nach der Schrifft vnd fürbild der ehrnen Schlangen/am frönen Creutz henget / vnnd zween Nägel hielten jhm ſeine außgeſtreckten Arm empor/ wie Hur vnd Aaron Moſis ſchwere Fäuſte vnterſtützten / ſehet dieſer vnſer Hoherprieſter auff ſeinem hohen Altar ſein Gebet an: Vater vergib jhnen/ſpricht er/denn ſie wiſſen nicht/was ſie thun. Aus dieſem wort ſollen wir das Prieſterliche Ampt des Sohns Gottes mit höchſtem ernſt betrachten. Denn da wir armen Sünder eines Verſöhners / Mittlers oder Prieſters bedorfften / der für vns opffert vnd betet/vnd vns mit Gott verſühnet / vnd es war kein Menſch in der gantzen Welt zu dieſem Ampt tüchtig / oder an dem Gott ein gefallen hatte (denn wir waren alle ein grewel vor Gottes Angeſicht/ vñ die Aaroniſchen Prieſter muſten für jhre eigene Sünde opffern) da erwehlet Gott der Vater ſeinen eingebornen Sohn/ zu einem ewigen Mittler vnd Hohenprieſter / der für vns opffern vnd beten ſolte. Solches zeuget der ander Pſalm/ da Gott ſpricht zu ſeinem Sohne: Du ſolſt König vnd Prediger ſeyn/ vnd von mir bitten/ſo wil ich dir die Könige zum Erbtheil geben. Vnd im CX. Pſalm: Der HERR hat geſchworen/vnd wird jhn nicht gerewen/du biſt ein ewiger Prieſter / nach der weiſe Melchiſedech/ das iſt / du ſolſt nicht ein Aaroniſcher oder Levitiſcher Prieſter ſeyn (welches nur ein fürbild war diß Prieſterthumbs) vnd der mit Ochſen vnd Kelberblut vmbgehet/ Exod. 17.

Erſte Wort Chriſti am Creutz.

gehet / sondern du solt mit segen / beten / lehren ombgehen / vnd ein König der Gerechtigkeit seyn / wie Melchisedech / Genes. 14. Diesen Priester vnd Mittler lernet recht erkennen / denn es ist nur ein
1. Timoth. 2. einiger in Himmel vnd Erden / wie S. Paulus zeuget: Es sey nur ein Mittler oder Priester zwischen Gott vnd dem Menschen.

Es muß aber ein jeglicher Priester fürnemlich opffern vnd beten / sol er anderst ein rechter Priester seyn. Darumb lernet nun weiter / was dieses Hohenpriesters Opffer vnd Gabe ist / damit er Gott versöhnet / vnd dadurch er die Welt von jhren Sünden erlöset.

Christi opffer. Nun ist des HErrn Christi Opffer / sein eigen Leib / Blut vnd Leben. Lasset euch diß nicht wundern / dieser Mann heisset Wunderbar / von seiner Person vnd Ampt. Ein ewiger Sohn ist er ohne Mutter / ein Kind ist er ohne Vater / Gott vnd Mensch ist er in einer Person / so ist er der Priester vnd das Opffer.

Denn eben dieser / den der Vater durch seinen thewren Eyde
Johan. 1. zum Priester verordnet / den nennet S. Johannes das Lamb Gottes / Christus nennet sich selber das λύτρον, Matth. 20. vnd das Lösegeldt. Johannes der Evangelist heisset jhn 1. Johan. 2. die Versöhnung / wie jn auch Esaias vnd Paulus / die Sünde / oder das Sündopffer / oder Schuldopffer nennen. Denn Esaias spricht / cap. 53. Wenn der gerechte Knecht Gottes / der für die Sünder bittet / seine Seel oder Leben zum Schuldopffer geben wird / so wird er einen heiligen Samen haben. Vnd 2. Corinth. 5. Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / zur Sünde gemacht / das ist / zum Opffer vnd bezahlung für die Sünde. Denn die Hebreer nennen mit einem
Aſcham. wort / Aſcham / die Sünde vnd die bezahlung / oder das Opffer für
Rom. 8. die Sünde / wie S. Paulus auch redet: De peccato condemnavit peccatum, Gott hat die Sünde verdampt / durch das rechte Sündopffer / welches in den Levitischen Sündopffern vnd Versöhngaben
1. Petr. 1. auch fürgebildet war. S. Petrus nennet das Blut Jesu Christi das precium redemptionis, dadurch wir erlöset / erarnet / erkaufft / oder erworben seyn. Freylich ist das wunderbarlich / daß Gottes Sohn der Priester vnd das Opffer selber ist. Denn wie der Priester ist / so muß auch das Opffer seyn. Denn Gott der Sohn hat vns durch sein eigen Blut erworben / Actor. am 20. vnd durch sich selber die reinigung von vnsern Sünden gemacht / Heb. 1. Ja Gott /
Coloss. 2. der in Christo ist / oder in dem die fülle der Gottheit / die in Christo persönlich wohnet / hat vns durch seinen Sohn mit sich selber versöhnet / 2. Corinth. 5.

Diese Zeugnüß behaltet / vnd beweget sie mit allem fleiß. Denn wir sind nicht durch vergenglich Silber vnd Gold / viel minder durch Bocks oder Lämmer Blut zu gnaden bracht / sondern durch das thewre Blut des eingebornen Sohns Gottes / 1. Per. 1. Actor. 20.

Denn

Denn ob wol das Göttliche Wesen in Christo kein Blut hat/ so hat doch dieser Christus ein heiliges Blut / der wahrer Gott vnd Mensch ist/in einer vnzertrennten vnd vnauffl̈ßlichen Person. Als groß nu Gott ist/ so groß ist vnser Priester/ als groß der Priester ist/ so groß ist sein Opffer. Denn ein Christus ist einiger Priester vnd einigs Opffer.

Hie lernet nun weiter. Dieser Hohepriester (wie die Epistel zun Hebræern mit Levitischen worten redet) ist nur einmal eingangen in das Allerheiligste/vnd hat nur ein Versöhnfest gehalten/vnd nur einmal mit seinem eigen Blute gesprenget gegen Gott/ der im Liecht wohnet/da sonst niemand hin kommen kan/vnd hat sich in den Tagen seines Fleisches nur einmal schlachten lassen / vnd mit diesem einigen vnd vollkommenen Opffer/in ewigkeit vollendet oder geheiliget / alle die an jhn gläuben. Denn mit dieser einiger Hohmeß/ (daß wir diß wort hie gebrauchen) die er selber am Stam des Creutzes/in seinem eigenen Blut für vns helt/hat er vns ein ewige heiligkeit/ vergebung der Sünden/ ewige Gerechtigkeit/ sampt dem heiligen Geist vnd ewigem Leben / vollkömlich erworben / Wie er denn spricht/Johan. 17. Ich heilige/das ist/ ich opffere mich für sie/ meine Apostel/vnd alle die durch jhr Wort an mich gläuben/ auff daß sie in der Warheit/oder warhafftiglich vnd rechtschaffen heilig seyn. Hebr. 10. 1. Timoth. 2.

Hie mercket mit fleiß/ daß Christus ein einigs Opffer gethan hat/vnd mit diesem einigen Opffer hat er alles vollbracht vnd außgericht/was zu versühnung oder bezahlung der Sünden von nöten ist/ wie S. Paulus zun Hebreern am 10. klar bezeuget: Christus ist einmal geopffert wegzunemen vieler sünde. Denn obes wol nur einmal am ende der Welt geschehen ist/doch weil der Priester oder Opferer/vnd zwar das Opffer selber/eine ewige Person ist/darumb daß Christus/ der in seinem Fleisch leidet/ wahrer Gott vnd Mensch ist/ so reicht vnd reucht diß allmächtige Opffer/ von einem ende der Welt biß an das ander / vnd von der Erden biß für den Thron vnd Angesicht Gottes/vnd von anfang der Welt biß an Jüngsten Tag. Darumb spricht auch S. Paulus/ Heb. 10. Diß Opffer Jesu Christi gilt ewiglich. Denn Adam hat auch diß Opffer erkandt / da jhm Gott die Thierlein schlachtet/ vnd bekleidet jhn mit den Fellen / Genes. 3. vnd hat sich diß einigen vnd ewigen Opfers im glauben getröstet/ vnd ist mit Gott versöhnet / durch diß einigen vnd ewigen Mittlers geschenck vnd gabe / vnd hat bey dem Brandopffer darvon geprediget / wie alle Ertzväter vnnd Propheten von diesem rechten Osterlamb vnd Schuldopffer gezeuget haben. Christi einiges Opffer.

Abraham hat sich auch dieses Tages/vnd des rechten Isaacs vnd Widers / der auff dem Berge Moria solt geschlachtet werden/ in starckem Glauben gefrewet. Denn es ist kein ander Name oder Johan. 8. Actor. 4.

Opffer/weder in Himmel noch auff Erden/dadurch man zu gnaden kommen köndte/denn durch den Priester vnd Opffer/welches ist der lebendige Sohn Gottes.

Daher sagt auch die Offenbarung Johannis am 13. Capitel: Das Lamb Gottes ist erwürget von anfang der Welt/das ist/von anfang der Welt hat man sich des Lambs Gottes getröstet/das da solt zu bestimpter zeit erwürget vnd geschlachtet werden. Wie sich nun alle Heiligen von Adam an/diß einigen vnd ewigen Opffers gefrewet vnd getröstet haben/also gilt es noch heutiges tages vnd in ewigkeit/so lang man vergebung der Sünde in dieser Gnadenzeit bekommen kan. Denn wie Christus gestern/heut/vnd allweg ist/ also gilt auch sein einiges vnd ewiges Opffer/heut vnd gestern/vnd für vnd für/so lang diese Welt stehet. Denn Christus zeuget selber/ Johan. am 3. Cap. daß diß Opffer oder auffgehengte Schlange allen Gläubigen gilt/vnd daß Gott seinen Sohn/aus liebe/der gantzen Welt gesandt vnd geben. Vnd 1. Johan. 2. schreibet der Evangelist/daß Jesus Christus der gerechte/die versöhnung ist/nicht allein für vnsere/sondern für der gantzen Welt Sünde. Denn es ist ein Göttlich vnd allmächtig Opffer/darumb gilt es allen/ob es wol nicht alle wollen annemen oder haben/vnd viel schenden vnd lestern diß Opffer/vnd treten das Blut Christi mit füssen. Daher Christus vnd die Epistel zun Hebreern sprechen/diß Opffer vnd Lösegeld
Matth. 20. gelte für viele/die da gläuben. Gleichwol ist es/vnd bleibet seines wesens vnnd krafft halber/ein ewig Opffer für alle Welt/wie die Sonne ein klares Liecht der Welt ist/vnd bleibet/ob wol die Blinden/oder die jhre Augen verhengen/jhren glantz nicht sehen wollen. Denn vnser Vnglaub schwächet vnnd geringert nicht das Opffer Christi/vnd hebet Gottes güte vnd zusag nicht auff. Vnd zwar weil diß Opffer ein Lösegeldt vnnd bezahlung ist/für der gantzen Welt Sünde/kan man je hie keine distinction oder vnterscheid der Sünden einbringen.

Was der Welt sünde sey.

Denn der gantzen Welt Sünde/ist jhre angeborne/angestemte vnd ererbte Sünde/die sie aus Fleisch vnd Blut von Mutterleib auff Erden bringet/vnd alle böse gedancken/vnd vnzüchtige geberde/vergebene wort/gottlose werck/vnnd aller böser lust zuneigung/gebrechligkeit/schwachheit/vnvollkommenheit in den getauffen/auch allerley fälle vnd feil/wie sie mögen Namen haben/das ist alles Weltsünde.

S. Johannes der Täuffer nennet die Last/so das Lamb Gottes tregt/peccata mundi, damit man keiner vnterscheid der Sünden statt gebe. So braucht David im 32. vnd 51. Psalm/vnd Esaias am 53. alle wort/damit die Hebreische Sprach/alles sündiges vnd gottloß wesen vnd werck wider Gottes Gesetze pfleget zu nennen/

vnd

vnd sagt/ Christus sey darfür gestorben/ vnnd habe sein Leben zum Schuldopffer dafür gegeben.

Damit hie aber keine distinction gelten könne/ so ist das auch gewiß/ daß Adams Sünde an seiner person nicht Erbsünde/ sondern wirckliche Sünde ist/ vnd daß Abrahams Abgötterey/ vnd Davids Ehebruch/ vnd Manasse Mord/ vnd der Sunamitin Hurerey/ vnd S. Petri verleugnung/ wirckliche Sünden seyn/ vnd tödliche fälle. Wer wil nun oder darff anders reden/ denn daß alle diese Sünder/ sind allein selig worden/ durch das Opffer vnd Leiden Jesu Christi? Nathan tröstet je David nicht anders/ da er jhn absolvirete vom Mord vnnd Ehebruch/ denn Dominus transtulit peccatum tuum, der HERR hat deine Sünden auff seinen Knecht geworffen/ da er alle Sünde seines Volcks zusammen kommen lesset/ Esai. 53. Derhalben ist das gewiß/ daß David/ der sich auch mit Blutschulden beflecket/ vnd sahe wie ein Scharlachwürmlein/ oder als einer der gerädert were/ vor Gottes Angesicht/ der ist schneeweiß vnd entsündiget worden/ da er sich im glauben mit dem künfftigen Blut des eingebornen Sohns Gottes besprenget/ oder bezeichnet hat.

Adams sünde. 2. Sam. 12. Esa. 1.

Diß ist die selige Lehr vom Priesterthumb/ vnd einigen vnd ewigen Opffer Jesu Christi/ welchs ewiglich gilt/ vnd für der gantzen Welt erb- vnd wirckliche Sünde/ ein krefftige vnd völlige gnugthuung oder buß ist. Denn diese Lehr alleine/ vnd kein andere in der weiten Welt/ gibt Trost vnd Leben/ vnd befestiget vnd vergewisset vnsere Hertzen vom Artickel von vergebung der Sünden/ daß wir mit gutem Gewissen leben/ Gott warhafftig anruffen/ vnd in guter Ruhe vnd mit frölichem Hertzen einschlaffen/ vnd von dieser Welt ohne zittern vnd zagen scheiden können.

Nutz dieser Lehr/ von Christi Opffer.

Darzu so widerleget diese einige Lehr/ vnd wahre Erkentnüß dieses einigen Opffers/ alle falsche Lehren/ die der böse Geist zur schande/ schmach vnnd abbruch des Opffers Jesu Christi erdacht/ vnd in die Kirche Gottes/ durch die falschen Christen vnd verlogenen Gesalbten hat eingeschleichet. Denn wenn Christi einiges Opffer/ ein ewige gabe vnnd versühnung ist für der gantzen Welt Sünde/ so ist billich Cains/ Dathan/ Chore/ Sauls/ vnd aller gottlosen Baaliten vnd Münche Opffer/ verloren vnd verdampt gewesen/ damit sie aus eigner Andacht/ vnd ex opere operato, aus krafft vnd wirdigkeit jhres eigenen Wercks/ Gott haben versöhnen/ vnd jhre eigene vnd andere Sünde haben tilgen vnd bezahlen wollen.

Denn ob wol die Ertzväter vorm Gesetze auch jhre Opffer hatten/ wie die Israeliten vnterm Gesetze/ biß auff Christum/ so galte doch nur diß einige vnd ewige Opffer/ vnd war ein lieblicher geruch für Gott/ wenn die Gläubigen das künfftige Opffer Jesu Christi erkandten/ vnnd in zuversicht desselben für GOtt traten.

Denn

Opffer im alten Testament.

Denn alle Opffer vor vnd vnterm Gesetze / waren entweder Danck- oder Lobopffer / oder waren fürbilde dieses einigen Versühn- oder Schuldopffers / daß man ἱλαστήριον oder propiciatorium sacrificium nennet. Nun galte vor Gott weder Versöhn- noch Danckopffer / ob es schon mit Blut / Oel / oder Saltz besprenget / wenn es nicht im glauben Jesu Christi geschach. Das künfftige Blut des HErrn Jesu Christi / wenn es auff der Ertzväter vnd Jüden Opffer / die jhnen Gott selber befohlen / gesprenget ward / das galte vor Gott / vnd sonst keines / vnd wenn sie hundert tausendt Ochsen auff einmal geschlachtet hetten. Da aber durch das warhafftige Opffer des Sohnes Gottes / alle Vihische vnd Levitische Opffer abgethan seyn / bleibet diß einige vnd warhafftige Opffer / in der Christenheit / biß an der Welt ende / vnd eine runde vnd allmächtige bezahlung / für alle vnsere Sünde. Darumb haben wir im Newen Testament kein Versöhnopffer / damit man die Sünde büsse / versöhne / bezahle / tilge / vnd Gott zu frieden stelle / denn das einige propiciatorium sacrificium vnsers HErrn Jesu Christ am Creutz / welches ewiglich gilt / für alle Sünde vnd Missethat.

Das einige Versöhnopffer.

Speiß- vnd Lobopffer.

Rechte Speiß- vnd Lobopffer hat auch die Christenheit. Denn das Evangelion ist das rechte Speißopffer / Malach. 1. Da muß des Gesetzes saltz / vnd des heiligen Geistes Oel darbey seyn / das opffert S. Paulus vnd alle Christliche Lehrer / vnd richten diß Schawbrot täglich für / wie auch die newen Leviten die Bundesladen in die gantze Welt tragen / vnd Christum predigen / wie die Kirche von den Aposteln singet.

Lob- vnd Danckopffer

So hat man auch Lob- vnd Danckopffer / wie sie im schatten waren in dem Tabernackel / vnd in der warheit in gläubigen Hertzen. Denn wir räuchen vnsere Gebet vnserm Gott auch / im Namen Jesu Christi / angezündet mit dem Fewer des heiligen Geistes. So loben vnd preisen wir Gott mit worten / wercken / Leiden vnd Sterben / wie denn aller Christen wort / werck / Creutz vnd elend / ein guter geruch vor Gott ist / vnd wolgefellig Lobopffer / wenn wir es in Gott vnd erkentnüß des einigen Versöhnopffers Jesu Christi thun.

Gedenckopffer.

Was man aber von dem Gedenckopffer redet / da man bey der außtheilung des wahren Leibs vnd Rosinfarben Bluts Jesu Christi / dieses einigen vnd ewigen Hohenpriesters / einigs vnnd ewigs Opffers gedencket / darvon prediget / singet / vnd verkündiget den tod des HErrn / oder da man die Leut erinnert / daß der Leib vnd Blut / welche vns in der niessung des Abendmals gebrochen vnnd außgetheilet werden / zu sterckung vnsers Glaubens / ein mal für vnsere Sünde gegeben / auffgeopffert / oder vergossen vnd verschüttet ist / widerfechten wir in vnser Kirchen gar nicht. Denn wir bekennen mit der gantzen Christenheit / nach der Schrifft / daß man bey der Communion

munion vnd außtheilung des Abendmals/des einigen Opffers vnd bezahlung alle mal gedencken vnd rühmen sol/damit die Leute einen gewissen bericht haben/es werde Brodt vnnd Wein nicht auff den Altar für sie vnd jhre Sünde gegeben/auffgeopffert oder dargestellet/wie sie heute reden wollen/sondern Christi Leib vnd Blut/sey auff einmal am Creutz zum Schuldopffer vnd Lösegeld gegeben/vnd für den Vater gestellet/zur versöhnung der Welt. Jetzund aber lesset der Sohn Gottes den Schatz/den er auff einmal durch sein eigen Opffer erarnet vnd erworben/im Wort vnd Sacrament vns fürstellen vnd zukommen/vnd den Büssern vnd Gläubigen außtheilen/damit wir heutiges tages/am ende der Welt/mit dem Blut Christi besprenget vnd bestrichen/vergebung der Sünden/vmb seines einigen Opffers willen bekommen/vnd in vnserm Glauben gestercket werden. Deñ so sich Adam mit seiner Kirchen hat können für 4000. Jahren des künfftigen Opffers Christi im glauben trösten vnd teilhafftig machen/so können wir vns heutiges tages auch des einigen Opffers trösten/das für 1519. Jahren für vnser Sünde vergossen ist. Denn wie nur ein Mittler ist/zwischen Gott vnd der Welt/so ist auch nur ein Opffer/das der Welt Sünde wegnimbt vnd zudecket/es ist auch nur eine weise selig zu werden/so muste Adam eben wie wir/vnd ich wie Adam/oder der Schecher am Creutze/selig werden/allein daß Adam auff das künfftige Blut vnd Opffer Christi hoffet/der Schecher sihet das Blut vnd Opffer für seinen Augen/welches er im Wort Christi/durch rechtschaffene Buß/das ist/mit rewigem vnd gläubigem Hertzen fasset/vnd wir trawen vnd verlassen vns auff das Opffer/das einmal zu Jerusalem auffgeopffert ist/welches wir in dem sichtigen Wort des Abendmals/durch den Glauben ergreiffen/vnd vns appliciren vnd zueignen. Christi einmaliges Opffers.

Diß solt jhr wol behalten/am Creutz wird der Leib vnd Blut Christi für vns gegeben/als ein λύτρον, precium redemtionis vnd bezahlung. Jm Abendmal haben wir gegenwertig eben dasselbige λύτρον vnd versöhnung/das jenes mals geschlachtet vñ auffgeopffert ward/aber im Sacrament empfahen wirs nicht/daß wir durch vnsere Werck Gott ein newes vnd gefälligs Opffer leisten/vnd vnsere Sünde mit vnser mündlichen niessung büssen/bezahlen vnd außtilgen können/sondern der Leib vnd Blut/der dort ein Opffer ist/ist bey vns ein Sigel der Gerechtigkeit/vnd versiegelt vnd vergewisset oder stärcket vnsern Glauben/daß dieser Leib vnd Blut einmal vnd warhafftig für vnsere Sünde auffgeopffert ist/vnnd daß wir im Wort vnd Glauben des Bluts vñ Todes so gewiß theilhafftig seyn/vnd geniessen/als wenn wir mit dem leiblichen Blut Christi/vnter dem Creutze betroffen oder bestrichen weren/wie der Jüden Pfosten mit des vichischen Osterlambs Blut besprenget worden. Warumb das Abendmal eingesetzet.

Hieraus

Wider der Papisten opffermesse.

Hieraus sehet jhr nun/ was das für ein greuliche vnd Gottes-lesterliche Lehr vnd Religion ist/ da man ohne einige Schrifft für-gibt/ ein geweihter/ gesalbter/ oder gemerckter Priester/ könne den Sohn Gottes für die Todten vnd Lebendigen auffopffern/ vnnd Gott versöhnen. Ach nein/ da ein einig Werck auff Erden Gottes Zorn hette stillen/ oder vnsere Sünde versöhnen können/ was hette Gott sein einiges Söhnlein so erbärmlich dürffen schlachten lassen? Oder da noch ein einig Opffer auff Erden ist/ das die Sünde außfegen köndte/ so muß Christi Opffer nicht in ewigkeit gelten/ vnd ein vnvollkommen Opffer seyn. Denn eins muß wahr seyn/ hat Christus auff einmal ein Opffer gethan zur versöhnung der Welt sünde/ vnd das ewig gelte/ so müssen alle andere Opffer vnd Messen/ lauter grewel/ Abgötterey/ vnd Raub- vnd Lesteropffer seyn/ die dem ewigē Mittler sein vnd seines Opffers ehre rauben/ vnd das werck der Erlösung/ am Creutz geschehen/ lestern vnd schenden.

Wil nu jemands sich Jesu Christi einiges vnd krefftiges Opffer trösten/ vnd das sein Schatz vnd heiligkeit seyn lassen/ der muß aller Messen vnd Winckelmessen vergessen. Wil einer aber hie auff Erden einen andern Caplan/ Meßhalter/ vnd Opffer haben/ der muß sich Christi einiges vnd ewiges Opffer gütlich verzeihen. Denn es

Ephes. 4. nur ein Gott/ eine Tauffe/ ein Glaub/ ein Christus/ ein Opffer/ eine versöhnung/ ein λύτρον, eine weise selig zu werden/ durch den glauben an Jesum Christum. Wiewol aber viel Leute seyn/ die der Römischē Kirchen Maosim/ wie es Daniel nennet/ stützen vnd stempeln/ ferben vñ entschuldigen wollen/ als seyn die Winckelmessen keine Opffer/ sondern es seyn Communion/ darinn eine geweihte vnd ordentliche Person den schatz des Opffers Jesu Christi außtheile/ oder den Leyen weise vnd applicire/ so wil sich doch diese einzele Messe/ da einer ein mutter alleine/ mit seinen Ministranten/ misst vnd isst/ nicht pletzen oder pöltzen lassen. Denn ob das wol wahr ist/ Christus lesset in krafft der Schlüssel/ seinen Raub/ den er am Creutz erarnet/ Psal. 68. in öffentlichen versamlungen durchs Wort vnd Siegel der Gerechtigkeit außteilen/ so wil doch das andere stück nicht den strich vnd stich halten/ daß einer für andere messen vnd essen solle/ die entweder nicht für der hand/ oder vor vielen Jahren begraben seyn.

Vnd ob schon etliche gegenwertig seyn/ vnd sehen zu/ wie er alleine misst vnd isst/ was hilfft es sie/ wenn sie in vnglauben vnd bösen Gewissen da stehen? Ein Christ kan für den andern beten/ aber daß einer für den andern opffern konne/ oder das Sacrament für ein andern nehmen/ das ist wider alle Schrifft.

Jesus Christus thut ein Opffer für vns/ vnd heisset vns selber essen vnd trincken/ vnd seinen Worten gläuben/ so lebet der Gerechte seines glaubens/ Abacuk am 2. vnd ein jeder für sich selber/

Gott

Gott für vns alle / vnd es kan keiner für den andern gen Himmel oder Helle fahren.

Derhalben wer da wil seiner sachen gewiß seyn / vnd wissen wo er hinfahren vnd bleiben wil / der bleibe bey Jesu Christo / vnd seinem ewigen Opffer / vnd lerne nu aus der auffgehenckten Schlangen / wie er diß Opffer Jesu Christi / durch eignen Glauben ergreiffen / vnd jhm selber appliciren vnd zueignen solle. Denn solches prediget der Sohn Gottes / vnser ewiger Priester / Nicodemo dem jungen Catechumeno, aus der Historien Mosis / Numer. 21. Johan. 3.

Die küpfferne Schlange / die Moses auff den Pfal hencket / zu Zalmonah / in der Arabischen Wüsten / das ist der HErr Jesus Christus / wie er auch der Fels ist / davon die Jüden truncken. Solches deutet Christus selber / Johann. 3. Denn er ist der Fluch / den Gott von vnsert wegen auffhencken lesset / damit er vns vom Fluch erlöse / vnd ist roth vnd Blutfarbe / weil er sein Blut für vns vergeust. Erklärung der küpfferne Schlangen. Numer. 21.

Wiewol er aber einer Schlangen gestalt hat / vnd ist vns an form vnd geberden ehnlich / so ist doch kein Gifft in dieser Schlangen. Denn in Christi Munde ist kein Sünde vnd Betrug / wie aber die ehrne Schlange die krafft hatte / vmb des Worts vnd befehls Gottes willen / welches Gott an das Zeichen henget / daß sie die verwundeten vnd vergifften Leute heilet / vnd jhnen das heisse vnd brennende Gifft außzeucht / vnd sie beym Leben erhelt / also zeucht vnd seuget diese auffgehenckte vñ verdorrte Schlange (wie man es auch natürlich von dürren Kröten vnd Schlangen erfehret) vnsern Gifft aus.

Denn wie die murrenden vnd vngehorsamen Israeliten von den Arabischen Schlangen gebissen vnd tödtlich verwundet seyn / also hat der hellische Drach / die alte Schlange / Adam vnd alle seine Nachkommen vergifftet vnd verlibdet / daß wir alle des Todes seyn / von der Geburt an / vnd ob wir schon durch vnser rothes Meer vnd Tauffe / darinnen die rechte Osterkertzen stehet / gangen seyn / vnnd die geistliche Speise gessen / vnd den geistlichen Tranck getruncken haben / wie jene in der Wüsten / 1. Corinth. 10. So lesset doch der Teuffel ein Schlänglein nach dem andern aus seinem Rachen vnd Busem lauffen / wie Machomet das rechte Arabische Naterlein / vnd heutiges tages viel Scorpion vnd gifftige Würmer / viel Leute beissen vnd verderben. Alle Menschen von Schlangen gebissen.

Hie sehen wir nun den Sohn Gottes auff dem Pfal / vnd sehen des Teuffels macht / vnd vnsere Teuffelsbiß vnnd stich / die fühlen wir / denn der Zorn Gottes reisset vns jmmer hinweg / vnd sterben vnd verderben viel Leute in jhren Sünden / Psal. 90. Hie sollen nun wir lernen / wie wir dieses teufelischen Giffts loß / vnnd der auffgehenckten Schlangen / vnd des Opffers vnd Verdiensts Jesu können theilhafftig werden.

Erstlich erkennen die Jsraeliten jhre tödtliche Wunden / vnd bekennen vnd beichten jhre Sünde / vnd begehren rath vnd hülffe/ vnd da jhnen Gott rath schaffen wil / vnd bildet jhnen den rechten Artzt vnd die selige Artzeney für zu Zalmonah/so kommen sie darzu/ vnd sehen die Schlange an/wie jhnen Gott befohlen hatte. Hie höret zu/wer Ohren hat zu hören.

Da Gott sahe/daß die gantze Welt mit des Sathans vnd seiner bösen Schlangen gifft verderbet war/ hencket er sein Sohn ans Creutze/ vnd lesset vns predigen/ wir sollen vns in wahrer Buß zu jhm bekehren/das ist/wir sollen vnsere Sünde vnd vergiffte Wunde bekennen/vnd zu jhm vmb hülffe schreyen/vñ seinen Sohn ansehen/ das ist/mit gläubigen Hertzen jhn annehmen vnd vertrawen. Wer also seine sünde bekennet/vnd nicht verhelet/vnd gläubet an Jesum Christum/ vnd helt sich zu seinem Wort vnd Sacrament / vnd betet vnd seufftzet von Hertzen vmb rettung/ der sol genesen / vnd sol jhm alle seine Sünde vnd Gifft vnschädlich seyn. Also sihet Adam diese auffgehenckte Schlange an / dergleichen David / vnd der Schecher am Creutze/vnd Glauben an Christum/vnd trösten sich seines einigen Opffers vnd fürbitt/vñ werden gesund von allē jhren Sünden.

Diß lehret Christus mit klaren hellen worten den Nicodemum/ er sol auch den Sohn des Menschen doch mit gläubigem Hertzen ansehen/ so sey er vnverloren/vnd komme in das Gericht nicht/vnd bekomme das ewige Leben. Das lernet jhr nu auch/Christum vnd sein Opffer sollen wir ansehen / wie jene im Gnadenzeichen/ vnd in der fewrigen Schlangen/also wir im Wort vnd Sacrament/da er vns Christum vnd sein Opffer fürstellet. Es wil aber das Wort geglaubet seyn/wie Christus sagt/denn leiblichs sehen/da einer gleich Christum im Fleisch sehe / wie Judas vnnd Pilatus/ das hilfft nicht/ geschweig denn eine Messe sehen / vnd kein wort allda hören vnd vernehmen. Darumb wer jhm das einige Opffer Christi wil nütz machen / der muß das Abendmal selber im glauben essen vnd trincken/ oder sich des empfangenen Sacraments erinnern vnnd trösten. Das sey vom Priesterthumb vnd Opffer Jesu Christi/ vnd wie wir diß theilhafftig werden.

Wie wir Christi Opffer vns zueignen.

Weil aber ein Priester auch beten muß/so opffert dieser Hoherpriester auch Gebet vnd flehen auff / mit starckem geschrey vnd thränen/Hebr.5. vnd bittet/ sein Vater wolle allen vergeben / die vnwissentlich sündigen. Denn für die Welt/die Gott vnd sein Wort verachtet/ oder die erkandte Warheit mit Füssen tritt/ vnd sündiget in heiligen Geist, wil der HErr nicht bitten/Johan.17. Wie auch Johannes der Evangelist verbeut für die zu bitten/ die zum todt sündigen. Was aber vnwissentlich sündiget/ wie diese / die den HErrn der Ehren/ oder den Sohn Gottes creutzigen / für solche bittet

Von Christi Gebet vnd Fürbitt.

dieser

dieser Hoherpriester/ vnd für alle Vbertreter / Esai. 53. Denn Gott vbersihet die zeit der vnwissenheit/vnd rechnet den Heyden jhren vnverstand nicht zu/ vnnd gebeut / daß alle Menschen an allen enden busse thun/vnd an seinen Sohn gläuben/Actor. 17. Darumb ist diß Gebet ein gemeine vnd allmächtige Collecten für alle arme Sünder in der weiten Welt / vnd sonderlich für die / so vnwissend sündigen/ oder vom Teuffel vbereilet werden. Denn Christus spricht auch Johan. am 17. er bitte nicht allein für seine Apostel/ sondern für alle/ die durch jhr Wort an jhn gläuben. Wiewol aber ein Christ auch für den andern beten sol / vnd kan / ja wir sollen für die bitten/ die vnwissentlich sündigen/wie S. Stephan für seine Verfolger bittet / vnd S. Paulus die Christen für die Heydnische Obrigkeit bitten heisset / 1. Timoth. 2. dennoch sollen wir dieses Hohenpriesters Fürbitt vnd Collecten/weit vber aller Christen Gebet setzen. Denn wie jhr im Gebete Christi/ Johan. 17. gehört habt/ Christi Gebet ist ein Opffer vnd λύτρον, wie es die Epistel zun Hebreern nennet / das all vnser Gebet weihet/heiliget vnd krefftig machet. Denn wie wir in diesem geliebten Sohn alle geliebet werden / also wird vnser Gebet erhöret/vmb dieses Fürbitters vnd seiner ewigen fürbitt willen/ dem Gott gar nichts versagen kan / dieweil er jhn allzeit in grossen ehren helt. Ja wenn wir nicht beten können vor angst vnd hertzleid/ so gilt diß Gebet des Sohns Gottes im Himmel/zumal weil er noch ohn vnterlaß arme Sünder vertritt vnd verbitt.

Actor. 7.

Hebr. 5.

Dieses Hohenpriesters Gebet/der eins worts mächtig ist bey seinem Vater / lasset ewren Trost seyn / vnd gläubet für gewiß / daß vnser Gebete in seinem Namen auch erhöret seyn / vnd daß er vns vnter den Kelch seines Leidens stürtze/ vnd besprenge vns mit seinem Blute noch heutiges tages/ durch sein Evangelion / 1. Pet. 1. Was andere Menschen seyn / die sich für Opfferer/ Meßhalter/ Fürbitter außgeben/ vnd verkauffen jhre Votiuen/ Collecten/ suffragien, Opffer/ vnd sprengen mit Wasser / vnd räuchern mit Weyrauch / handthieren mit wichsenen Agnus Dei, vnd geben Ablaßbrieffe von sich/ da seyd mit vnverworren/es ist vergebener Gottesdienst/ teuscherey vnd teuffeley/ wenn wir deutsch davon reden sollen.

Ein ander ding ist es vmb ein Kirchendiener/der ordentlich beruffen vnd erwehlet ist / zu einem Diener der Kirchen / vnd außtheiler der geheimnüß Gottes / welches sind das Wort vnnd die heilige Sacrament / der opffert nicht / sondern er theilet aus den Schatz Christi/ vmbsonst/ aus dem befehl seines HErrn / vnd ist ein solcher fromm vnd rechtschaffen / so weiset er die Leute zu seinem HErrn/ dem einigen Mittler vnd ewigen Opffer/ vnd gläubet für sich selber/ vnd dienet mit lehren/ Sacrament reichen/ vnd beten/ ander Leuten/ darvon zur andern zeit.

Christliche Kirchendiener seyn nit Opfferer.

Von Christi Exempel.

Zum Beschluß sollen wir noch hie aus dem Exempel Christi eins mercken. Ein Christ/so er vnschuldig leidet/ vmb Christi vnd des Evangelij willen/ sol nicht fluchen/ schelten/ wieder schenden/ vnd seine Widersacher flugs dem Teuffel mit Leib vnd Seel geben/ sondern wie vnser HErr Christus/ vnd alle rechte Heiligen gethan/ auch für seine Feinde bitten. Also beweisen wir/ daß wir Christen seyn/ vnd gewinnen viel Leute/ vnd legen denen/ so vns böses thun/ vnnd vnser Gebet verachten/ fewrige Kohlen auff jhre Häupter.

Jerem. 32. 1. Timoth. 2.

S. Stephan betet auch für seine Feinde. Jeremias vnd S. Paulus/ heissen die gefangenen Israeliten vnd Christen/ für jhre Ober-Herren bitten/ vnd nicht auff sie schelten. Bieten wir den Segen aus/ vnd man schlegt jhn von sich/ so kömmet er vns wieder zu Hauß vnd Hoff/ vnd behalten drüber ein gut Gewissen für Gott vnd der Welt. Das sey vom Exempel Christi.

Pilati vberschrifft.

Wie nu Christus am Creutze henget/ schreibet Pilatus/ nach gewonheit/ einen Titel/ mit Hebreischen/ Griechischen vnd Lateinischen Buchstaben/ darinn die Vrsach des Todes Christi solte gefasset seyn: Dieser Jesus/ geboren zu Nazareth/ ist der Jüden König. Ob nun wol der Richter hiermit sein falsch Vrtheil beschönen wil/ muß er dennoch die Warheit schreiben. Denn der Regenten Hertz stehet in Gottes Hand/ vnd Keyser Valens muß auch nicht schreiben was er wil. Darumb nehmen wir das für bekandt an/ daß Christus gecreutziget ist vnter Pilato/ vnnd ist aus Jüdischem geblüte geboren/ vnd aller rechten Jüden vnd Bekenner König vnd ewiger Schutzherr.

Wir sollen auch hie ein geheimnüß sehen. Denn dieser Priester tregt diese Vberschrifft zun Haupten/ eben wie Aaron das güldene Stirnblat truge/ vnnd die Herzligkeit Gottes ist auch in diesen dreyen heiligen Sprachen geschrieben. Denn alles/ was wir von Gott vnd seinem Sohne/ vnd der heiligen Christenheit wissen/ ist auch in diesen dreyen heiligen Sprachen auffgeschrieben. Von Adam biß auff Esram hat man die Hebreische Sprache/ da folgen denn die Griechischen Historien/ vnnd die Geschicht der Aposteln/ nachmals hat Gott sein Wort vnd der Kirchen Historien in Lateinischer Sprachen predigen lassen/ wiewol nun/ Gott lob/ alle Zungen Gott loben vnd preisen.

Von den 3. Hauptsprachen.

Wir sollen hieraus lernen/ weil Christus die drey schönesten Sprachen zun Haupten führet/ vnd die Evangelisten setzen in jhre Historien etliche Hebreische vnd Lateinische wörter/ vnd der heilige Geist ist in Zungengestalt am Pfingstage erschienen/ daß wir die Sprachen lieb vnd werth halten/ vnd alle/ die sie vns lehren vnd erklären. Denn mit den sprachen vnd freyen Künsten ist das Evangelion zu vns komen/ als bald wir die sprachen vnd Schulkünst wieder

verlieren / so werden wir vmb die reine Lehr kommen / vnd Barbarey / Sophisterey / Ketzerey / wird heuffig wieder einziehen. Da aber die Hohenpriester Pilatum zu rede setzen / des Titels halber / wird er zornig / was geschrieben ist / spricht er / das ist geschrieben. Da aber die Kriegsknechte Christo seine Kleider hatten außgezogen / theilen sie den einen Rock des HErrn / vmb den andern spielen sie / eben wie David im 22. Psalm zuvor hatte geweissaget.

Von Christi Kleidern.

Hie sehen wir ein Bild der Christenheit / viel grosse Könige vnd Fürsten haben Kirchen vnd Schulen reichlich dotirt vnd versehen / vnd Christum vnd seine Lazaros gekleidet vnd versorget / damit man dem Altar dienen / vnd der Schrifft obligen / vnd tüchtige junge Leute in den alten löblichen Schulen (wie etwan die Klöster vnnd Stiffte waren) auffziehen köndte. Aber Hauptleute vnnd Krieger müssen viel Geld haben / denn es gehet viel auff kraut vnd glöt / darumb muß Christus zusehen biß an Jüngsten Tag / daß man sich in seinen Rock theile / vnd die Kirchengüter außbiete. Denn es bleibet wol darbey / Pfaffen gut / raffen gut / weil er aber am Creutze darzu still schweiget / so laß man es heut auch gehen / wie es gehet. Denn der solches straffen sol / wird nicht lang aussen seyn / vnd das köhlein / das am heiligen Braten behenget / den der Adler vom Altar zucket / wie Esopi werckliche Fabel lautet / verbrennet jhm endlich sein Nest vnd Junge. Darumb wem zu rathen stehet / der sey mit Kirchengut zu frieden / es frisst doch eins das ander.

Christi vngenehter Rock.

Es hatte aber Christus noch einen Rock / der war vngenehet / oder durchauß gestricket / diesen Rock wollen die Creutziger nicht zustücken oder zutrennen / sondern werffen das Loß darumb. Weil aber der Prophet David dieses Rocks so lang zuvor gedencket / vnd die Evangelisten beschreiben jhn so fleissig / wil vns der heilige Geist ohne zweiffel hie auch ein geheimnüß vnd Bilde der Kirchen fürstellen. Denn Christus verkleidet sich in sein Evangelion / vnd der saum dieses Kleides füllet den grossen Tempel / Esai. 6. Vnd wer diesen Saum angreiffet / wie das Weib / das den Blutfluß hatte / der empfindet die krafft Christi. Wie aber ein Hauffe vorm ende der Welt sich in Christi vber Rock theilet / so wird der ander Hauffe darumb spielen vnd losen / vnnd mit dem Evangelio vnd Kirchenämptern kauffschlagen vnd handthieren / wie die Höckler vnd Pfragner / damit sie die Kirchenämpter / mit geschwinden griffen vnd bösen Practicken / andern aus den Händen drehen / vnd an sich bringen.

Etliche werden die Schrifft jhres gefallens mischen / vnd zu jhrem vortheil ein Blat oder stück heraus zwacken / vnd die Schrifft dehnen / beugen / krümmen / deuten / als hette sie ein wichserne Nase / eben wie die Spitzbuben / die dem Würffel helffen / knüpffen vnnd kneupen / vñ ein seß vor der hand werffen können. Solcher Würffelsetzer

setzer vnd falschspieler/wird die Christenheit am ende der Welt/viel in der Kirchen haben/die mit teuscherey vnnd triegerey vmbgehen. Darumb warnet vns S. Paulus Epheſ. 4. vor solchen Gesellen: Lasset euch nicht wegen vnd wiegen von allerley Wind der Lehren/ die mit spitzbüberey vñ teuscherey die Leute verführen. Es wil traun auffsehens heutiges Tages von nöthen seyn/die Widersacher sind vngelehrt/die richten leichtlich keine Ketzerey vnd teuscherey mehr an/denn sie können das alte nicht vertuschen/jhre Thorheit ligt am Tage/wie der Bawer an der Sonne. Aber aus vns/saget Johan-
Actor. 20. nes vnnd Paulus/werden schwere Wölffe kommen/die werden Mumschantzen/vnd im finstern mausen/vnnd die Schrifft strecken vnd einziehen/nach dem der Wind gehet/damit sie des gemeinen Pöfels gunst erjagen/oder jhren förderern die Ohren krawen/für den geschwinden vnnd abgefeimten Leuten/die auff alle eck abgespitzet seyn/wie ein Cubus, hat man sich wol fürzusehen. Denn das Volck sitzet beym Creutze Christi/vnd hütet des Creutzes/vnd sihet/wo es einen Fleck von Christi Rock bekommen mag/Gott gebe/wo Christus/sein Evangelion vnd gute Schulen bleiben. Wir wollen Gott bitten/daß er vns bey seinem Wort erhalte/vnd friedfertige Regenten vnd trewe Lehrer gebe. Das helffe vns der liebe Gott/durch Jesum Christum seinen Sohn/hochgelobt in ewigkeit/Amen.

Gebet.

BArmhertziger Gott/gnädiger Vater/wir dancken dir/daß du vns armen Sündern deinen lieben Sohn zu einem ewigen Priester mit einem thewren Eyde verordnest/vnd lessest jhn sich selber für vnser Sünde einmal am Creutze auffopffern/vnd für vnser vnwissenheit bitten. Hilff lieber Vater/daß wir diß einig vnd ewig Opffer/mit gläubigem Hertzen allein ansehen vnd erkennen/vnd vns dieses einigen Mitlers fürbitt allzeit tröſten vnd genieſſen/ durch Jesum Christum den warhafftigen Hohenpriester/Fürbitter/vnd Versöhnopffer/vnsern Gott vnd HERRN/

AMEN.

Die

Die Neunde Predigt / von zweyen worten des HErrn am Creutz / zu seiner werthen Mutter / vnd dem rechten Schecher.

FRomme Kinder behalten jhr lebenlang jhrer lieben Eltern letzte Reden / Denn wenn der Leib am schwächsten ist / so ist der Geist am stärckesten. Diß sihet man in den Ertzvätern / Jacobs / Mosis / vnnd Davidis letzten worten / da sehen sie viel künfftiges dinges / vnd jhre Fluch vnd Segen kleben an jhren Nachkommen viel hundert Jahr. Weil vns aber der heilige Geist die letzten sieben wort des HErrn Jesu Christi am Creutze so fleissig hat auffschreiben lassen / wie er für die Vbertreter gebeten / seine Mutter / vnd gute Freunde / vnd die Kirche vnd jhre Diener bedacht / vnd den Schecher absolviret / vnd sein Leid vnd Durst geklaget / vnd sein Leiden vnd Leben beschlossen / sollen billich alle fromme Kinder vnd rechte Christen diese wort mit höchstem fleiß betrachten / welche steck voller Lehr / Trost / vnd wundergrosser Geheimnüß seyn. Wie wir aber am nechsten vom Gebet des HErrn Christi gelehret / so wollen wir heute im Namen Gottes predigen / von dem wort zu seiner Mutter / vnd wie er so bitterlich verspottet ist / vnd was er mit dem rechten Schecher geredt hat.

Da nun der Sohn Gottes am Creutze henget / stehet seine Mutter / vnd andere fromme Matronen vnd Verwandten bey dem Creutze. Da wird Simeonis weissagung erfüllet / denn ein schwerdt durchdringet jhr Jungfräwlich Hertz / vnd vieler Leute Gedancken werden offenbar. Luc. 2. Wie aber der HErr / mit grossem schmertzen vnd trübnüß / seine liebste Freunde auff Erden / für seinen Augen stehen sihet / wallet jhm sein Blut / vnnd sein sehnlich vnd kindlich Hertz schmiltzet jhm für lauter Liebe gegen seiner werthen Mutter / vnnd lieben Jünger / vnd weil jhn das elend an seiner armen Mutter / wie ein frommen Sohn jammert / vnd daß er seinen vertrawten Jünger vnd guten Freund hinder jhm in der argen Welt sol lassen / redet er mit jhnen zur letzte. Weib / spricht er / das ist dein Sohn / als wolt er sagen: Ich bin dein Sohn / vnd habe dir kindliche Trewe von jugend auff erzeiget / nun scheide ich von hinnen / damit du aber einen andern Sohn an meiner statt habest / so sol das dein Sohn seyn / der sol dein pflegen / vnnd sol sich deiner annehmen / vnnd du solst jhm

auch Mütterliche trew wieder beweisen. Darnach spricht er zum Jünger: Sihe/ das ist deine Mutter/das ist/du solst meine Mutter deine Mutter seyn lassen / vnd von meinet wegen dich jhres elends annehmen/ vnd jhr schutz vnd schirm seyn / sie ist nun elend vnd verlassen / sey du jhr Pfleger vnd Vormunde / vnd thue bey jhr / wie ein Kind bey seiner armen Mutter vnd verlassenen Witwin thun sol. Vnd von stundan nam sich S. Johannes der Jungfrawen Marien an/ tröstet vnd versorget sie.

Diß ist ein liebliche vnd sehnliche Historien/ denn Christus ist ein Sohn / vnd ein frommer Sohn / vnd bestendiger vnd redlicher Freund / vnd ob er wol jetzund mit seinem Ampt vnd Leiden zu thun hat/ dennoch leuchtet seine natürliche Liebe vnd Trewe gegen seiner Mutter vnd Freunde. Man singet vnd saget viel von Kinder trew vnd guten Freunden. Davids vñ Jonathans liebe war wie Weiber liebe/vnd starb in Davidis Hertzen nicht / auch nach Jonathe todt. Vnd jene Tochter ernehret jhren Vater im Gefängnüß mit jhren Brüsten. Aber hertzlicher vnd freundlicher bild der Kinderlieb weis ich nicht. Denn Christus ist auch ein Mensch/ vnd weis was lieb/ trew vnd danckbarkeit ist/vnd verstehet/ wie arme Witwen die elendesten Frawen seyn / wenn sie jhre Mann oder Kinder verlieren. Diß bedencket allhie die liebe trawte Charitas, vnd verordnet seiner lieben Mutter ein Stab/daran sie sich in jhrem Alter halten/vnd zu dem sie eine zuflucht in jhrem elende haben solle / vnd befihlt jhr auch seinen lieben vnd bestendigen Freund / welchen er vnnd Lazarum menschlicher weise am liebsten auff Erden hatte.

Hie sollen wir ein Exempel der Liebe sehen / vnd hertzlich vnd bestendig vnsere Eltern vnd gute Freunde lieb haben / vnnd sie mit trewen meynen/ das wil Christus/ der an lieb vnd freundschafft ein gnädiges wolgefallen hat/ hie reichlich allen frommen Kindern vnd bestendigen Freunden bezahlen.

Wir sollen aber hie auch etwas höhers sehen / denn man sol nicht vergessen / Christus stehet hie in seinem Priesterlichen Ampt/ vnd Maria ist ein Bild vnd Figur der Christenheit/ vnd Johannes stehet von wegen aller trewen Lehrer bey Christi Creutz. Nun ist das eine rechte Priesterliche vnnd Bischoffliche fürsorge/ für seine Kirche vnd alle trewe Lehrer hertzlich sorgen. Weil aber der HErr Jesus vnser trewer Hirt vnd sorgfeltiger Bischoff ist/vnd sol jetzund leiblicher oder sichtiger weise / von seinen Schäflein vnd Mithirten durch den zeitlichen tod scheiden / befihlt er seine Kirche selber im Testament/seinem liebsten Freunde auff Erden/vnd seinem bestendigen vnd danckbarn Schüler / der bey jhm stehet / vnd außhelt biß in den todt. Denn das gehöret zum Priesterlichen Ampte / trewlich predigen/ hertzlich beten/ für die Leute opffern/ vnd junge Prediger erziehen

Christus ein trewer Bischoff.

Priesterliche Ampt.

ziehen vnd ordiniren / vnd darauff dencken / daß die Kirche forthin mit tüchtigen Leuten versehen werde.

Also haben jhm die Ertzväter gethan / Isaac ordiniret vnd setzet seinen Sohn Jacob / wiewol ohn seinen danck / zu einem Oberſten im Opffer vnd im Reich / das ist / er befihlt jhm seine Kirche vnd Regiment im Hause. Also thut jhm auch Jacob / Mose / Elia / vnd Christus am Creutze. Denn er befihlt hie seine liebe Braut / die arme vnd verlassene Maria / die elende Christenheit / die jhres Bräutigams halben ein zweyschneidig Schwerdt in jhrem Hertzen fühlet / vnd das bittere Wasser in der Welt / vnter dem Creutz Christi trincken muß / seinem lieben Jünger / vnd weiset sie an Johannem vnd zum Predigampt. Als wolt er sagen / du mein allerliebste Hefziba / mein Freud / Schatz / vnd Erbgut / die du mir im glauben vertrawet vnnd vermählet bist / ich sihe dein elend für augen / in meiner werthē Mutter / aber weil ich jetzt dich muß im elende hinder mir lassen / vnd dir zum besten ein gang thun durch den Tod in die Herrligkeit meines Vaters / glaub vnd vertraw mir / ich wil dich nicht verlassen / vnd wil wieder zu dir kommen / vnd dich mit ehren heimholen / vnd in meine Ehre vnd ruhe bringen. Mittler zeit so weise ich dich an Johannem den Evangelisten / an den seligen vnd Evangelischen Gnadenprediger / zu dem solst du dich halten / vnd dich Trosts bey jhm erholen / er sol dein Sohn vnd Tröster seyn / er sol dir vorstehen / vnd dich in deinem Elende vnd Jammer mit meinem Worte vnnd Sacramenten tröſten vnd erquicken / vnd weil er mein lieber Freund vnd Schüler ist / solst du jhn auch vmb meinet vnd meines Worts willen lieb vnd werth halten / wie eine Mutter jhr leiblich Kind.

Darnach wil Christus also reden mit Johanne vnd allen Predigern / Mein lieber Johannes / trawter Freund vnd Discipel / hiermit befihl vnd vertraw ich dir die Christenheit / mein allerliebsten Schatz auff Erden / der solt du trew vnd lieb erzeigen / als deiner vnd meiner Mutter / vnd solst sie mit Lehr versorgen / für sie beten / hertzlich vnd trewlich meynen / wie ein Kind seine Mutter meynet / wenn ich wieder komme / vnd sie aus jhrem Elend heimführe / wil ich dir alle deine trewe dienst vnd wolthat / die du an sie wendest / mit grosser lieb / vnd ewiger vnverwelklicher Krone bezahlen. Auff solche wort / spricht der Text / nimmet sich Johannes von stundan der leiblichen Mutter vnd geistlichen Braut des HErrn an / vnd dienet der Kirche trewlich biß in 68. Jahr / vnd erzeucht in seiner Schulen sehr feine Leute / denen er die Kirche Gottes nach seinem absterben befihlet. Denn Polycarpus / Papias vnd andere / sind in Johannis Schul erzogen. Johannes Schüler.

Hieraus sollen alle Christliche Pfarrer vnd Seelsorger lernen / daß jhnen Christus selber durch den H. Geist / vnd ordentliche Wen Christ liche Pfarr- er hierzu Arbeit soll

wahl vnd beruff seine Gemein vnd herdlein befihlt/vnd sollen sie jhr lebenlang mit trewen meynen/ wie ein Kind seine Mutter/ oder wie ein Vater seine leibliche Kinder / oder wie ein frommer Mann sein ehrliche vnd eheliche Haußfraw / vnd wenn sie jhren Kirchen jhr lebenlang trewlich vnd weißlich fürgestanden / sollen sie darauff dencken/daß sie darneben Leut erziehen vnd abrichten/denen sie am Todbett die Schäflein vnnd Lämmerlein Christi wiederumb befehlen können.

Ein sehr nötige Lehr ist das für alle Pfarrner vnd Bischoffe/ denn ob man wol zehen tausendt Zuchtmeister hat in Christo / wie S. Paulus von seiner zeit Predigern redet/ 1. Corinth. 4. so sind doch wenig Väter/ die sich jhrer Kirchen trewlich/ hertzlich/ vnd mit ernst annehmen/oder bey jhnen dencken zu verharren vnd außzuhalten/ viel Miedling/Pfragner vnd Höckler gibt es in der Welt/ aber wenig trewer Hirten vnd auffrichtiger Handler. Denn das mehrer theil sucht das seinige/wenig aber was Christi ist. Mancher thut wie die Sonnekrämer/ wo die Sonne scheinet/ vnnd da er dencket Geld zu lösen / da bindet er seinen Knapsack auff / gehet ein trübes wölcklein herein / vnnd die Wahr wil auff einer andern Kirchweihe mehr gelten / so bindet er wieder ein / vnd fehret auff/Gott gebe es bleibe Mutter vnd Braut/ daran der Sohn Gottes so viel gewendet hat/ wo sie wil.

Ampt eines trewen Seelsorgers.

Derhalben sollen alle Christliche Pfarrner hie lernen/befihlt einem Gott eine Kirche / die sol er sein lebenlang behalten / wie sein ehelich Weib / so fern sie Gottes Wort hören/ vnd Christo jhr Ehegelübdnüß halten wil. Denn da eine aus dem geschirr schlegt/vnd nimbt falsche Lehr an/ vnd laufft selber von jhrem Seelsorger/vnd verfolget vnd verjaget einen/ da heisset Christus seine Diener selbst außgehen/vnd den Staub von den Füssen schütteln. Matth. 10.

Ampt Christlicher Zuhörer.

Darnach sollen hie auch die Zuhörer lernen/ wenn jhnen Gott trewe Lehrer sendet / die jhnen Gottes gnad trewlich vnd väterlich verkündigen/ so sollen sie jhnen auch Mütterliche trew wiederumb erzeigen/vnd jhnen gehorsamlich folgen/sie zwiefacher ehren werth halten/damit sie jhrem Ampt nicht mit seufftzen/ sondern mit frewden können außwarten/ Hebr. 13. Ein Pfarrner / der stetigs endert vnd wechselt mit den Pfarren / wie ein Roßteuscher / der weis seine Straffe nicht. Also ist es auch nicht gut den Kirchen/ wenn sie jhre Lehrer verkepsen/oder legen es jhnen so vngleich für/ daß sie müssen jhren Fuß fortsetzen.

Traun solches straffet sich selber/ denn wer da nicht ein trewen Lehrer leiden kan / der muß darnach ein Wolff oder Miedling haben/der Schaff vnd Lämmer frisst / oder zeucht jhnen die Wolle ab/ vnd führet sie ins Hellische Fewer.

Die Co-

Die Corinther wolten jhren trewen Vater S. Paulum nicht leiden/der sie in Christo durchs Evangelion gezeuget/vnnd als ein Freund des Bräutigams/wie eine reine Jungfraw/zu Christo geführet hatte/darnach müssen sie ruhmretige/stoltze/freche/zänckische Haderkatzen haben/die eine ergernüß vber die ander machten/vnd viel vnfugs trieben/vnd grewlich Vnglück/Trennung vnd Ketzerey anrichteten. Derhalben sol Maria vnd Johannes des HErren Christi wort behertzigen/vnd Johannes sol der Kirchen/wie ein Sohn seiner Mutter/dienen/Maria sol jhre Lehrer lieben/vnd mit Hertzen meynen/als eine Mutter jhr eigen Kind/das sie vnter jhrem Hertzen getragen hat. Denn wenn Christus auff dem Regenbogen wiederkömpt/wird er von Johanne eine schwere Rechenschafft fodern/wie er in der Gemeine Gottes haußgehalten/vnd wird alle Pfarrmennige zu rede setzen/wie sie jhm seine trewe Diener/Mitgehülffen vnd Freunde/gehalten haben. 2. Corint. 11.

Von dem bittern gespötte der Creutziger.

Da aber Christus also für seine leibliche Mutter vnd Freunde/vnd für seine liebe Braut vnd Gemeine/vnnd alle fromme vnd Gottselige Prediger sorget/allen Lehrern zum ewigen Trost/höret nur wunder/wie gehet es jhm drüber? Die fürüber giengen/vnnd sehen Christum am Galgen des Creutzes hengen/die lestern jhn zu lohn/vnd schütteln den Kopff/vnnd pfuchtzen jhn an/recken die Zunge heraus/spotten seyn darzu in seinem grossen Leiden/vnnd engstlichen Schmertzen. Hehe/sagen sie/da henget der newe Bawmeister/der Tempel zubrechen/vnd in dreyen Tagen wieder bawen kan/ich meyne er habe seinen verdienten Lohn bekommen/daß er den heiligen Tempel Gottes hat entweihen wollen/du hast dich lang für Gottes Sohn außgegeben/bist du nun Gottes Sohn/vnnd kanst du viel/steige vom Creutze/laß deine Macht sehen. Also verspotten jhn/die fürüber gehen.

Die Hohenpriester/Eltesten vnnd Gelehrten schiessen jhr Böltzlein auch wider diesen Sicherwahl/den Gott jetzt auffgerichtet hatte/daß er alle Böltzlein aufflösen solte/vnd der gemeine Pöfel lernet eben die Sprach von jhren Herrn vnd Gelehrten. Freylich heist es: Scilicet in vulgus manant exempla potentum, Denn wie der Sangmeister anstimmet/so singet es der Chor vollend hinaus/vnd höret es der Pöfel gut/so redet ers gut hernach. Darumb repetiren sie die Predigt/als wenn die zarten Schüler auff dem Speymarck zusamen treten. Kanstu nu viel/sprechen sie/so beweiß deine Kunst/bist du ein Artzt/der andern helffen kan/hilff dir selber auch/bistu Messias vnd ein König/den jhm Gott außerwehlet vnd erkohren hat/laß deine Ehre vnd Krafft sehen/reiß dich vom Creutze/so wollen wir dir gläuben/hast du doch nichts anders zu predigen gehabt/denn man solle Gott vertrawen/man sol gläuben vnd beten/

kanst

kanst du nun viel glaubens vnd betens/ du darffst sein wol/ heiß dich deinen Gott nun erretten/ruffe deinen Vater an/wie offt hast du geschrieen: Gott ist mein Vater: Nun sihet man/ daß du mit lauter vnwarheit vmbgangen bist/ hettest du einen Gott vñ Vater/so würde er dich jetzt nicht lassen in dieser Noth stecken. Eben mit solcher lesterung lassen sich auch beyde Mörder vernehmen/ schmehen vnd schenden Christum/ dergleichen theten die Kriegsleute. Denn hie wird auch Simeonis Prophecey vollend erfüllet: Es wird alle Welt zu jhm schiessen/wie zu einem Ziel.

Luc. 2.

Diß sollen wir hie betrachten/ den Lohn giebt die Welt dem HErrn Christo/für seine trewe fürsorge/daß er jhm ein Erbe erwehlet aus Menschlichem Geschlechte/ vnd sendet trewe Prediger aus/ vnd lesset die Leute zu seinem Abendmal laden.

Ach Gott/das thut hertzlich vnd schmertzlich wehe/ der heilige Geist hat diese spott- vnd lesterwort im 22. vnd 69. Psalm/ vor viel hundert Jahren offenbaret/ vnd verdreust jhn nicht ein wenig im 31. Psalm/ daß man wider diesen Gerechten so steiff/ stoltz vnd höhnisch reden sol. Denn allhie spottet vnd verhönet man nicht allein Christum/sondern alle seine Predigt rücken sie jhm auff/ vnd lügenstraffen sie/ als hab er kein wahr wort geredt/das thut wehe. Schürffen auff dem Schinbein schmirtzet auch/aber einem seine Predigt anfechten vnd verschumpffieren/ das ist Christlichen Hertzen eine schwere Pein vnd Marter. Hierüber so versagen sie jhm dürres vnd grünes/ sprechen/es sey kein Gott in Himmel vnd Erden/ der jhn kenne/ oder sich seiner annehme/ verdammen vnd vbergeben jhn hiemit allen Teuffeln/ wie jene/ die Christi trewem Diener eine Krone von dreyen gemahlten Teuffeln auffsetzen. Das ist ein schmertzen vnd hertzeleid vber alles Leiden auff Erden. Denn weil einer noch Gott hat/saget David im 73. Psalm/ so fragt er nichts nach Himmel vnd Erden/vnd kan sich rösten/ schmeichen/ sengen vnd braten/ poltern vnd foltern/ schenden vnd lestern lassen.

Wenn man einen aber vnter einem grossen schein der Kirchen/ vnd Namen des heiligen Geistes/für einen Ketzer verdammet/ vnd man wil einem Gott vnd das rechte vertrawen im Hertzen zu wasser machen/das kan kein Menschenhertz außstehen vnnd vbertawren/ ohne sonderliche Krafft Gottes.

Darumb sollen wir das innerliche vnd schmertzliche Leiden des HErrn Christi bedencken/darüber er so jämmerlich in Psalmen klaget: Ich weine vnd faste bitterlich/ vnd sorge für meine Kirche/ sterbe für der Welt Sünde/ vnd lehre den Weg vnd Warheit Gottes/ so verdrehet vnd verwendet man mir meine wort/ vnd man treibet das gespött aus mir. Die im Thor sitzen/die grossen vnd fetten/waschen jhr Maul mit mir/ in Zechen vnnd auff der Hornstatt singet man

man von mir / du weissest meine schmach / schande vnd scham / meine Widersacher vnd Pfarrkinder sind alle für dir / vnd was der klägli-chen wort mehr seyn / im 69. Psalm.

Diß grosse Leiden Christi sollen wir erkennen für vnser λύτρον vnd bezahlung / denn Gott sencket seinen Sohn in diesen Jammer / daß er vnser Sünde büsse / vnd vns aus vnserm Elende errette. Wer nun an den gecreutzigten / verhöneten vnd verlesterten Jesum Chri-stum gläubet / der sol nicht zu schanden werden / spricht Esaias / er sol zu ewigen Ehren kommen / vnd da alle Welt nach jhm zielet / sol er vmb des HErrn hohn vnd spott willen erhalten werden. Wer aber diesen Jesum vnd sein Evangelion mit der Gottlosen Welt hilfft le-stern / vnd redet trotzlich / freventlich / gifftig / spitzig wider jhn / der sol seiner Straffe kein ende wissen. Denn was Christus ein kleine zeit vmb vnsert willen vnverschuld leidet / das sollen solche Lester- vnd Schandmäuler / vnd Luciantsche vnnd Epicurische Wänste vnnd Spötter / in ewigkeit von allen Teuffeln gewarten / wenn man mit jhnen im fewrigen Pful ein ewige Passion spielen wird.

Christi Leiden vnser lytron.

Es dienet auch diß gespötte / das der HErr Christus an seinem Leibe geheiliget vnd geweihet hat / daß wir die schmach vnnd hohn / den rechten Weltlohn / desto senffter tragen vnd vberdulden. Denn dencke kein frommer Christ / er sey Lehrer oder Zuhörer / anders / hat man Christum diß nicht vberhoben / der heilig vnd gerecht war / vnd nie kein Wasser getrübet hatte / so wird mans seinen Dienern auch nicht schencken. Wenn einer nun für seine trewe dienst / sorg / mühe vnd arbeit / von seinen eigenen Pfarrkindern / Schülern / vnd Ju-dasfreunden / denen er trewlich gedienet / gerathen vnnd geholffen hat / der Welt Trinckgeldt einnimmet / so lerne er mit jenem alten Hoffman ferre injurias, vnd Deo gratias, widersprechen. Denn der seines Sohnes schmach an den Spöttern gerochen hat / der wird al-len Schandleuten vnd Lesterzungen / jhre Schmachwort siebenfel-tig auff jhren vnd der jhrigen Kopff / hie vnd in ewigkeit vergelten / da sie nicht busse thun / vnd erkennen jhre Sünde / vnnd halten sich noch zu dem gecreutzigten Christo / mit rechtschaffenem glauben vnd wahrer anruffung / vnd treten in ein anders Leben / wie dieser Sche-cher / der Christo zur Rechten hanget.

Wozu Christi gespött vns diene.

Denn da erstlich beyde Mörder den HErrn geschmecht / vnd mit andern Hunden Christum angepelffert hatten / vnd der Lincke fehret fort / schlegt der ander in sich selber / vnd fehet an seinen Gesel-len zu straffen: Fürchst du Gott auch nicht / wie die andern / der du jetzt des todes bist / vnd leidest billich solche wolverdiente Straffe / gleich als wol als ich? Aber dieser / den du vnnd andere schenden / hat nichts vngeschicktes gehandelt / das des todes / oder der schmach werth were / vnd flugs wendet er sich zum HErrn Jesu / vnd spricht:

Des rechten Schechers Busse.

Gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kömmest/ das ist/ ich bin ein armer vnd grosser Sünder/ vnd sol jetzund am Creutze sterben/ wie ich solches mit morden vnd räuben wol verdienet hab/ aber dich erkenne ich für vnschuldig/ denn man kan dir kein Vrsach des todes setzen/ vnd sehe daß du gedültiglich leidest/ vnd bittest darzu für deine Feinde/ vnd sorgest für die deinigen. Vnd ich gläube vnd bekenne/ daß du ein HErr vnd König bist/ vnd hast in einer andern Welt ein ewig Reich/ darinn man ewig leben/ vnd du für arme Sünder/ als der Heyland vnd Mittler der Welt/ bitten wirst bey deinem Vater/ wie ich gehöret habe/ daß du die Vbertreter bey deinem Vater verbeten hast. Darumb du lieber HErr/ vnd ewiger Priester/ vnd wahrer Messias vnd König der Jüden/ gedencke mein auch/ nimb mich in dein memoria, lege eine Bitt für mich ein/ zur Rechten des Vaters/ daß mir dein Vater meine grosse Sünde/ vmb deines Opffers vnd vnschuldigen Leidens willen/ aus gnaden vergeben wolle.

Exempel warer busse.

Hie hören wir einen rechten Büsser/ vnd sehen was die rechte Busse ist/ vnd das pœnitentia vera nunquam sera ist/ ob wol alle spate Busse nicht rechtschaffen ist/ wie S. Augustinus fein redet. Denn dieser arme vnd grosse Sünder/ der mit öffentlichen Böß wichtstücken vberweiset/ vnd seiner mißhandlung halben an Galgen gehencket/ vnd Christum mit andern hat schenden vnd lestern helffen/ der kömpt hie zu gnaden/ vnnd wird ein Kind der Seligkeit in seinem letzten stündlein. Das heisset/ Deus justificat impium, Gott rechtfertiget vnd schencket die Sünde dem Gottlosen/ der es nicht werth ist/ Vnd in welchem stündlein sich der Gottlose zu Gott bekehret/ vnd jhn anruffet/ so wil er jhn auffnehmen.

Rom. 4.

Was rechte Busse sey.

Wir sollen aber hie mit wenig worten lernen/ was rechtschaffene Buß ist/ nemlich in sich selber schlagen/ die Sünde bereuwen vnd bekennen/ vnd an Jesum Christum gläuben/ vnd jhn warhafftig anruffen/ vnd in ein newes Leben treten. Diese stück sehen wir hell vnd klar in dieser kurtzen Historien/ seine Sünde erkennt vnd bekennt der Schecher/ vnd ruffet den Sohn Gottes an/ vnd thut in seinem letzten stündlein viel guter Werck. Denn er lest jm seine Sünde leid seyn. Item/ er beichtet öffentlich/ vnd betet hertzlich/ vnd bekennet Jesum Christum frey für aller Welt/ daß er ein ewiger König sey in der künfftigen Welt/ vnd daß noch ein Leben sey nach diesem elenden Tode/ vnd daß Christus der einige Mittler sey/ der arme Sünder bey seinem Vater vertrete vnd verbete. Vber das/ so straffet er seinen Mitgesellen/ vnd verdammet Pilatum vnd Caiphan/ daß sie Christum vnschuldiglich haben ans Creutz schlagen lassen/ vnnd ergert sich nit an der elenden vnd verachten gestalt des HErrn Christi/ vnd leidet mit gedult die zeitliche Straffe/ die jhm das weltliche Gericht

hat

hat auffgeleget / billicht vnd lobet weltlich Recht / vnd verharret in hoffnung biß an sein Ende / vnnd gläubet den Worten oder Absolution Christi. Das sind / meyne ich / gute Werck / vnd rechtschaffene früchte der spaten / doch wahren Busse.

Krafft des glaubens.

Hie sollen wir die Krafft des Glaubens lernen / der wohnet in einem zerknirschten Hertzen / vnd sihet alleine Jesum Christum an / vnd helt vnd bewähret sein Wort / vnd ist kräfftig vnd thätig durch die Liebe / vnd verharret in gutem Gewissen vnd fürsatz. Was aber kein Wort hat / daran es sich helt / das ist kein Glaube / sondern ein leerer vnd vergebener gedancken vnd wahn.

Wie der Schecher zur Busse komme.

Zu solcher Buß vnd glauben aber / kömpt dieser Schecher durch die Predigt des HErrn / darvon er vielleicht zuvor als ein Jüde gehöret hat / sonderlich aber hat jhm sein verdientes Creutz / von dem Zorn Gottes geprediget / daraus er auch / neben des HErrn Christi Predigt / vnterwegen erkandt hat / daß er ein dürres Holtz ist / vnd weil sich Christus ein grünes Holtz nennet / vnd bittet für die Vbertreter / vnd leidet mit grosser gedult sein vnschuldiges Leiden / spinnet sich aus dieser Predigt ein gläublein an / in des Schechers Hertzen / weil er seine Sünde beseufftzet / vnnd sihet den gegenwertigen Tod für jhm / ist der heilige Geist da / vnd hilfft seiner schwachheit auff / daß er anfehet sich alles guts zu Christo zu versehen. Denn er dencket / bittet dieser für die Vbertreter / vnnd hat noch ein Vater / der Sünde vergeben kan / so wird sein fürbitt mir auch gelten / darumb bricht sein Glaub heraus / vnd ruffet Jesum Christum an / der beut jhm flugs seine Gnadenhand / stercket vnd tröstet / vnd absolviret jhn. An solch Wort helt sich der Schecher / vnd sein Glaub wechst vnd nimmet zu / also entschlefft er in der erkentnüß vnd zuversicht des HErrn Christi / vnd wird ewig selig. Auff diese weise / vnd nicht anders / müssen alle selig werden / die da gedencken selig zu werden. Denn wir sind alle Sünder / vnd vns mangelt der ruhm / den Gott an vns haben solle. Nun sendet Gott seines Sohnes Evangelion mitten in die Welt / vnter die grösten Sünder / vnnd offenbaret seinen Zorn gegen die Sünde durchs Gesetze / vnd viel grosser plagen vnd straffen. Darnach fodert er sie alle zur Busse / keinen außgenommen / vnd stellet jhnen Christum für / zum ewigen Mittler. Nun folgen eins theils dem lincken Schecher / schenden vnd lestern Jesum Christum vnnd sein Evangelion / verharren in bösem Gewissen / vnnd schlagen den angebotenen Segen muthwillig aus / wie Judas / die Hohenpriester / vnd dieser lincke Schecher / die sterben vnd verderben in jhren Sünden / vnd bleiben vnter dem Zorn Gottes / darumb daß sie nicht geläubet haben an den Namen des eingebornen Sohns Gottes / vnd haben sich vnter seine Flügel vnnd außgebreitete Arme nicht wollen samlen lassen.

Röm. 3.

Die andern folgen des Schechers Exempel / ob sie wol vor Gott vnd der Welt vberweiste Sünder seyn / so verzagen vnnd verharren sie in jhrem gottlosen wesen nicht / sondern wenn jhnen Gott ruffet durch die Predigt / vnd das Gewissen wachet auff / so halten sie sich zu dem Sohn Gottes / vnd gläuben / Christi Blut vnd Wunden sey weit gröſſer denn jhr sündiges Hertz / vnd fangen an zu seufftzen / vnd bitten vmb den Geist Gottes / also werden sie gerecht vnd selig aus gnaden / ohn all jhr verdienst / lauter vmbsonst / allein durch das Blut vnd Tod des ewigen Sohns Gottes. Denn ob sie wol gute Werck haben / so stehet doch jhr vertrawen / ruhm vnd freudigkeit / nicht auff jhrem thun vnd Gerechtigkeit / weil alle Menschen vnnütze Knechte seyn / sondern auff der Brunlautern Barmhertzigkeit Gottes / die vns in Christo wird geschencket. Dergleichen ob einer aus schwachheit würde vbereilet / vnd ein grewlichen vnnd schrecklichen Fall thete / wie Petrus / wenn er sich nur wieder auffraffet / vnd lesset jhm seine Sünde leid seyn / vnd helt sich wieder zum Sohn Gottes / so sol alles geschencket / vergeben vnd zugedeckt seyn.

Diß stellet vns der Sohn Gottes in diesen zweyen Schechern vnd S. Petro für / damit alle Sünder vnd gefallene hie sehen / daß bey Gott kein vnterscheid der Person ist / sondern wer sich zu Gott bekehret / in wahrem Gläuben / vñ ruffet an den Namen des HErrn / der wird selig / hat vergebung der Sünden / vnd das ewige Leben.

Actor. 10.

Denn daß dieser rechte Schecher ein newes Kind Gottes ist / bezeuget das dritte Wort des HErrn Christi am Creutze. Denn in dem nun vnd augenblick / da sich dieser grosse Sünder zu jhm bekehret / vnd ruffet jhn an / da thut jhm Christus auff / vnd erhöret sein Gebete / ehe er noch gar beschlossen hat zu beten / vnd absolviret vnd tröstet jhn. Heute / spricht der Sohn Gottes / wirst du mit mir im Paradeiß seyn / das ist / dir geschehe wie du gläubest / vnd was du bittest / das sol ja vnd wahr seyn / es darff auch weiter keiner bitt mehr / ich habe macht / als wahrer Gott / die Sünde zu vergeben / vnd das ewige Leben außzutheilen / vnnd erhöre auch der gläubigen Gebet weit drüber / denn sie haben begehren oder dencken dörffen. Darumb mein lieber Bruder / weil du dich zu mir alles guts versihest / vnd heltest mich für den wahren Messias / vnd ewigen König vnd Priester / so versprich ich dir bey meinen wahren worten / vnd treuen vnd geduppelten Eyde / vnd schwere dir bey meiner Warheit / die Gott selber ist: Heute / alßbald du deinen Geist auffgeben wirst / solst du mit mir im Paradeiß seyn / das ist / heute sollen dir deine Sünde vergeben seyn / du solst in krafft meines Leidens vnnd Worts / ein Kind Gottes / vnd Erbe des ewigen Lebens seyn / vnd solst in meinem Reich / mit mir in ewigkeit leben vnd regieren / in aller Frewde vnd Wonne.

Das dritte Wort des HErrn am Creutze.

Rom. 5.

Denn

Denn mit dem wort Paradeiß / meynet der HErr nicht den leiblichen Lustgarten gegen Norgen / darein Gott Adam vnd Evam versetzet / welcher nach dem Fall Adæ mit flammenden Engeln verschlossen / vnd ohne zweiffel durch die Sündflut verwüstet ist / wie die lustigen Awen zu Sodom vnd Gomorra / durch Schwefel vnd Pech verflucht seyn / sondern wie die Schrifft das Hellische Fewer Gehennam nennet / welches ein leiblicher Ort war bey Jerusalem / da die Kinder vnd Mütter heuleten vnnd grißgrameten / wenn man dem Abgott Molech opfferte / vnd die Kinder durchs Fewer gehen liesse / Also nennet der Sohn Gottes das himlische Leben in der künfftigen Welt / ein Paradiß oder Lustgarten / darinn viel ein grössere Herrligkeit seyn wird / denn in jenem irrdischen Paradeiß gewest were. Deñ allda wird seyn (wie Christus im 16. Psalm eine definition stellet) wege vnd wandel des Lebens / vnd Göttliche freude vor Gottes Angesicht die fülle vnd mennige / vnd ein lieblich wesen zur Rechten des Vaters / als weit Gott zu regieren hat / vnd das in ewigkeit. Was Paradeiß sey. Jerem. 7.

Denn wie Christus spricht / er werde heut ins Paradeiß kommen / so sagt er im 16. Psalm / er werde ewig leben / in aller wonn vnd frewde / zur Rechten Gottes / das ist / er werde in seine Ehre vnnd Herrligkeit des Vaters eingehen.

Was das wörtlein Heute heisse / ist klar aus der Schrifft / im 95. Psalm heist es die gantze gnaden vnnd angenehme zeit / darinn das Evangelion vnd vergebung der Sünden geprediget wird. Im 2. Psalm heist es von Ewigkeit / denn vor Gott ist keine Stund vnd Zeit / sondern es stehet alles vor seinen Augen gegenwertig / Also heisset es hie an dem ort / Heute / das ist / in Ewigkeit / wirstu mit mir seyn im ewigen Leben. Denn ob wol der Schecher erst mit andern Heiligen am dritten Tage zum Bilde Gottes vnd offenbarten ewigen Leben / nach oder mit Christo erwacht ist / Psal. 17. so ist er doch durch den Tod flugs ins Leben kommen / welches in Christo vns verborgen / vor Gottes Augen aber lauter lebendiges Leben ist. Es nennet aber der HErr Jesus ohne zweiffel das Paradeiß / damit er vns viel Sprüch vnd Figuren im alten Testament erklären wil. Heute.

Denn das wisset jhr / wie auch die Kirche singet / daß die Pforten des Paradeiß durch Evam verschlossen / vnnd mit Himlischen Schildwächtern / vnd flammenden vnd plincketen Cherubin besetzet ist / wie Mose schreibet / vnd daß solche Pforten sollen versperret bleiben aller Welt / biß der HERR der Gott Israel dadurch gehe / das ist / Christus / der ewige Sohn Gottes / sol die Bahn brechen / vnd das verriegelte Thor wieder auffschliessen / vnd vns wieder in das Paradeiß / oder wie Ezechiel redet / cap. 40. in den newen Tempel / oder wie die Offenbarung Johannis meldet / in das newe vnd Himlische Jerusalem bringen / Apoc. 21. Josu. 20.

Adam hat seine Tage in elend gelebt/vnd hat in seinem Grabe oder Vorburg der Hellen/müssen auff den Durchschlag warten/wie auch wir elenden Kinder Evæ noch heutiges tages müssen das elend bawen/vnd wie Pilgram vnd Zigeuner in dieser Welt wallen gehen. Aber das hat Adam verstanden aus den Thierlein/ die GOtt für jhm schlachtet/daß als denn die Pilgramschafft würde ein ende nehmen/ wenn der verheissene Weibessamen würde geschlachtet werden/ darumb hat Adam vnd alle Ertzväter auff diesen Wider vnnd Lamb Gottes gewartet/ wie Mose vnd Josua solches alles im Gesetze den jhrigen haben fürgebildet.

Denn also gebeut Josua am 20. seinem Volcke: Wenn einer vnversehens vnnd vnwissend manschlechtig wird/ so sol er in eine Freystadt fliehen/ vnd sol da im elend bleiben/ biß der Hohepriester stürbe/ darnach sol man jhn wieder einkommen lassen.

Der Christen Freystädt.

Nun haben wir alle wider Gott gesündiget/ darumb sind wir flüchtig/ vnd ins Elend verwiesen/ Doch daß wir ein vnterschleiff vnd sicherheit hetten/ hat vns Gott eine freyheit/Altar vnd Fürbitter/in der argen Welt außgezogen/da wir hin fliehen/ vnd sicher geleit vor allen Teuffeln vnd vnsern Feinden haben/ nemlich zu seiner Kirchen/ Wort vnnd Sacramenten/ da sollen wir warten/ biß der rechte vnd ewige Hohepriester stürbe/ als denn sollen die verwiesenen vnd vertriebenen wieder heimkommen in jhr Vaterland vnnd ewiges Erbe.

Diß wil nun der HErr Christus den Schecher vnd vns alle erinnern: Heute sterbe er am Creutze/ darumb werden nun Thür vnd Thor wieder auffgehen/ vnnd alle/ denen das Paradeiß vmb Adams vngehorsam verboten/die sollen durch dieses newen vñ himelischen Adams gehorsam wieder einkommen/vnd Bürger vnd Freysassen seyn im ewigen Lande Canaan.

Diß ist die Meynung des dritten Worts des HErrn Christi/ daraus wir lernen sollen/ daß er die Sünder/ die sich zu jhm bekehren/willig vnd gerne auffnimmet/vnd daß er der rechte Hohepriester ist/der alle Gefangene loß bitt/vnd ledig machet/ vnd daß er auff seinem Triumphwagen alle/ die sich anhengen vnnd an jhn gläuben/ wieder heimführet/ vnd daß er der einige Schlüsselherr vnd Pförtner ist/ der allen Bußfertigen den Himmel vnd das Paradeiß auffschleust/denn jhm ist aller Gewalt befohlen in Himmel vnd Erden. Andere verstorbene Heiligen/ sie heissen Petrus/ Catharina/ oder wie sie wollen/ können jetzt nicht den Himmel auffschliessen/ wie die Römische Kirche von jhnen singet/sondern wer hinein wil/der muß es mit Jesu Christo dem ewigen Sohne Gottes halten/ der hat die Schlüssel zur Propheten vnd Apostel Schrifft/ vnnd zum ewigen Leben/ vnd seine Kirchendiener haben die Schlüssel vnd Gewalt der

Matth 28.

Kirchen/

Kirchen / vergebung der Sünden den bußfertigen Hertzen zu verkündigen im Namen Jesu Christi. Das sey von des HErrn Christi anderm vnd dritten Wort am Creutze / wir bitten jhn / er wolle vnser heute auch gedencken / zur Rechten seines Vaters / Amen.

Gebet.

O Ewiger GOtt vnd trewer Bischoff vnser Seelen / wir dancken dir / daß du dich am Creutz deiner Kirchen annimmest / vnd befihlest sie deinem trewen Jünger / vnd sorgest für alle Kirchendiener / die sich deiner heiligen Gemeine trewlich annehmen / vnnd bitten deine milde Güte / du wollest deine Kirche vnd jhre Lehrer in lieb vnd freundschafft gegen einander erhalten / daß eines das ander in einerley Sinn hertzlich vnd trewlich meyne / damit wir in dem Band der Liebe deinen Namen einträchtiglich preisen / vnd viel frücht in deiner Kirche schaffen / der du mit vns selber vmb diesen Schatz vnd lieblichen Balsam bittest / hie vnd in deiner Herrligkeit.

Von wahrer Busse des rechten Schechers.

O Jesu Christe / du ewiger König vnd Priester / der du allen Sündern das wort redest / die sich zu dir bekehren / vnd lessest dir die spate vnd wahre Busse des rechten Schechers / in seinem letzten stündlein gefallen / Hilff HErr Jesu / daß wir grossen Sünder in vnser Missethat vnd letzten Ende nicht verzagen / sondern vns deiner gnädigen fürbitt vnd freundligkeit allezeit trösten / vnnd vns in rechter Busse / wie der Schecher / zu dir bekehren / der du vmb der Sünder willen am Creutze stirbest / hochgelobet in Ewigkeit / Amen.

Die Zehende Predigt/ von den letzten vier Worten des HErrn/ vnd seinem Tode.

Matth. 12.

IHr wisset aus den Evangelisten/ daß Jona der Prophet/ ein Bild des HErren Jesu Christi ist. Denn wie Jonas vmb seiner eigenen sünde vnd vngehorsam/ als ein Jegopffer oder piaculum ins Meer geworffen/ vnd die andern errett worden/ Also machet GOtt seinen eigenen Sohn vmb frembdē vngehorsam/ zu einem Fluch oder Sündopffer/ vnd lesset jhn auff seinem Wege/ vom Kelch vnd Bach der trübnüß trincken/ vnd die grossen Wasserfluten vnd Wolckenbrüch vber sein Haupt rauschen/ vnd die Wasserwogen vnd Wellen jhn vberfallen/ daß er zu grund gehet/ vnnd versincket auch in seinem wilden Meer/ da jhm das gesaltzen vnd bitter Wasser biß an die Seele gehet/ wie er im 42. vnd 69. kläglich klaget. Darnach wie ein grosser vnd grewlicher Wahlfisch den Propheten verschlinget/ also frisst vnd verschlickt der bittere Tod/ der rechte Leviesch/ den HErrn Jesum Christum/ der auch im Bauch der Hellē verriegelt/ mitten im tode/ zu seinem Gott hertzlich schreyet vnd betet. Denn Jona führet auch eben die wort in seinem Gebete/ die der Sohn Gottes in Psalmen führet. Wie nun beyde Jona drey Tage in jhrer Hellen lebendig geblieben/ vnnd wieder errettet seyn/ gehöret auff ein andere zeit. Heute sollen wir aus der Historien Christi hören/ wie er am Creutz in seiner letzten vnd helliſchen Angst gebetet/ vnd wie er für vns am Creutz gestorben ist.

Pſal. 110.

Von der vbernatürlichen Finsternüß.

Da nun der HErr im Mittag am Creutz henget vnd betet/ bestellt seine Kirche/ vnd absolviret sein Beichtkind/ vnd wird von jederman gelestert/ schreibet S. Johannes/ daß vmb Sechse/ das ist/ vngefehrlich nach vnser Vhr vmb zwölffe/ eine schreckliche vnd vbernatürliche Finsternüß der Sonne wird/ eben im Vollmonden/ da die Jüden jhr Osterlämblein pflegeten zu essen/ dieselbe bedecket das gantze Land/ vnd wehret biß in drey Seigerstunden/ denn die gantze Sonne ward verfinstert/ oder verlohr jhren Schein/ vnd zog einen Sack an/ daß es vber den gantzen Erdenkreiß/ eine rechte Nacht vnd finster war/ vnd der Mond ward rotfarb vnd in Blut verwandelt/ daß man auch die Stern im Mittag am Himmel erkennen kondte.

Wie man auch schreibet/ daß Dionysius zu Athen/ diese vnnatürliche Finsternüß gesehen/ vnd solle gesagt haben: Entweder die

die Natur wil zu boden gehen / oder der HERR der Natur leidet. Solches ist geschehen / damit Joelis Weissagung cap. 2. vnd Amos cap. 8. erfüllet würde. Denn ehe der grosse vnd herrliche Tag des HErrn kömpt / darinn er das Evangelion in aller Welt wird predigen lassen / sollen diese grosse vnd vnerhörte Wunderzeichen geschehen / wie vorm Jüngsten Tag auch vbernatürliche Zeichen in allen Elementen gesehen werden / vnd Gott drawet seinem Volck im Gesichte vom Korb mit Obst / er wolle mit dem Lande ein ende machen / wenn die Sonne im Mittag wird vntergehen. Denn weil jetzund der ewige Sohn Gottes / wunderbarlich von seinem Vater ein zeitlang verlassen / darumb daß der Welt Sünde auff diesen Versöhnbock geworffen war / so wil auch die Sonne vnd alle Creatur / jhren schein vnd glantz nicht auff diesen verworffenen / vnd von Gott geschlagenen werffen / Denn wem Gott entgegen ist / wider den setzen sich alle Creaturen. Wer Gott zu einem Freunde hat / dem müssen Himmel vnd Erden dienen. Denn ob wol Christus der liebe vnd gehorsame Sohn Gottes ist / an dem Gott ein hertzliches wolgefallen hat / doch weil er jetzt der gröste Sünder ist / der je auff Erden kommen / so lesset Gott all sein gerechten Zorn wider jhn anbrennen / Psal. 2. vnd verwirfft jhn / wiewol eine kleine zeit / von seinem Angesicht / vñ entsetzt jhn aller seiner ehren / damit diese ewige Person / welche Gott vnd Mensch ist / in dieser kurtzen zeit / die ewige Straff vnser zeitlichen sünden / die wider den ewigen Gott geschehen / wegneme vñ bezahlete.

Diß sollen wir hie betrachten / daß Gottes Sohn von vnsert wegen verlassen / vnd den vntreglichen Last Gottes gerechten zorns allein getragen vnd außgestanden hat. Wiewol es Menschlichen Hertzen nit müglich ist / diese angst zu ergründen vnd außzusprechen. Viel Heiligen sind auch in Todesangst gewesen / vnd haben die stück gefühlet / daß sie von Gott verworffen seyn / vnd daß sie Gott in seinem Zorn zutreten vnd auffreiben wil / wie die Schrifft von Aaron redet / Aber alle Davides / Ezechiæ / Jonæ vnd Pauli / haben nur ein tröpfflein diß Hellischen jammers vnnd Todesschmertzen gekostet / allein Christus trincket hie den gantzen Kelch des grimmes Gottes / vnd tregt die gantze Last alleine / vnd fühlet gröſſer hertzbetrübt leid / als kein Heiliger auff Erden. Alle Gottlose / so diese Angst vnd Todeskampff Christi jetzund verachten vnd verlachen / werden auch im ewigen Hellischen Fewer diese Last auff jhren vnsterblichen Hertzen tragen müssen / vnd wird sie auch weder Sonne noch Mond bescheinen / oder jhnen einige Creatur mehr dienen / als denn werden sie (wiewol vergebens) den Zorn Gottes / vnd diesen Kampff / aus eigener erfahrung verstehen lernen.

Es wil vns auch diese Historien ein Bild der letzten Welt hie fürstellen / denn nahend vorm Jüngsten Tag / wenn alle Welt / Hohe- Finsternis vorm Jüngsten tage.

priester /

priester/ Regenten/ Eltesten/ Gelehrten/ Kriegsleute/der gemeine Mann/ vnd die Schecher/ Christum vnd sein heiliges Evangelion redlich werden gelestert/ vnd die rechten Gliedmaß Jesu Christi/ der heilige Same/ wird in ängsten stehen/ wie ein Weib/ das zur Geburt arbeitet/ da wird ein grosse Finsternüß kommen/ denn das Liecht des Evangelij wird verdüstert/ vnd die reine Lehre verjaget/ vnd wird
Amos. eine grosse klem vnd hunger von Gottes Wort werden/ wie Amos eben bey dieser Finsternüß gedencket/ daß man auch keine öffentliche Predigt mehr haben wird/ ohn was noch in Häusern bey Christlichen Haußvätern/ wie zu Eliæ zeiten/ vom Catechismo vnd Kinderlehr bleiben möchte. Von solcher gefährlichen Zeit/ darinne das
1. Reg. 19. Wort des HErrn seltzam seyn wird/ wie zu Eliæ zeiten/ redet Amos/ vnd der Sohn Gottes auch/ Matth. 24. Vnd wenn solche tage nicht verkürtzet/ so würde kein Mensch selig auff Erden. Dieser zeit haben wir vns nun alle Tage zu versehen/ denn es ist im letzten Tage/ schon vber Mittag/ vnd gehet gegen Vesper zeit/ denn an den 1000. Jahren des letzten langen Tages/ sind schon 553. Jahr hinweg/ vnd es lesset sich ansehen/ weil viel grosser Liechter vntergehen/ vnd wunderliche Planeten vnd jrrdische Stern auffgehen/ die nicht stille stehen/ es wolle in der Kirchen dunckel/ vnd schier gar stockfinster werden. Wie aber Maria vnnd Johannes in der vngewöhnlichen Nacht/ beym Creutze Christi verharret/ also ist der sicherste vnd beste rath/ man bleibe bey dem gecreutzigten Jesu Christo/ vnd bewahre sein Wort in einfalt/ vnd seufftze vñ bete in gedult/ wie hie der Sohn
Psal. 119. Gottes/ denn er ist die rechte Leuchte/ die vns GOtt zugerichtet/ Psal. 132. vnd sein Wort ist vnser Füsse Laterne/ vnd vnter dem schatten seiner Hände gehet ein Liecht des Lebens auff/ Esai. 51. Vnd ob schon Egyptische vnd greiffliche Finsternüß diese Lande vberfielen/ sol es dennoch bey Christo vnd seinem kleinen häufflein helle vnnd klar seyn/ wie es bey den Jsraeliten in jhrem Lager vnd Hütten hell vnd heiter war/ da Gott Egypten schlug mit grewlicher Finsternüß/ Exod. 10. So haben wir den Trost/ daß diese gefährliche zeit/ vmb der Außerwehlten vnnd Gläubigen willen/ sol verkürtzet werden/ wie diese Finsternüß vnd Angst auch nur drey Stunden weret.

Das 4. Wort des HErrn Christi am Creutze.

Da nun der HErr Jesus sein rechte Stillmesse gehalten/ vnd krachet vnter dem last vnser Sünde/ die er jetzt als der rechte Aaron/ auff seinen Schultern allein trug/ ergreifft er die Psalmen/ vnd fasset einen Trost/ vnd fehet vns zum Trost vnd Lehr an/ hertzlich vnd sehnlich zu schreyen vnd beten den 22. Psalm/ der von dem rechten Hirsch oder Hinde vnd Schlangentreter lautet/ damit er sich durchs

Erklärung des 22. Psal. Gebet stercke/ vñ den Jüden diesen Psalm erkläre vnd deute: Mein Gott (schreyet er) Mein Gott/ du bist dennoch mein Gott vnd Vater/ ob du mich gleich/ wie Jonam/ in der Hellen Bauch versenckest/

vnd

vnd all deinen grimm deines gerechten Zorns auff mich leitest / vnd lessest mich jetzt an Gott mangeln / vnd im Schlam̃ stecken / dennoch stehe ich in deinem befehl vnd gehorsam / vnd versihe mich alles guts vnd gnaden zu dir / denn weil du allen außhilffest / die zu dir schreyen / wirst du mich armes vnd blutiges Scharlachwürmlein auch nicht verderben lassen / vnd da noch so viel grosser Farren / fetter Ochsen / windische Hunde / grausame Löwen / vnd mördliche Einhörner vmb mich stünden / vnd jhren Rachen wider mich auffsperreten / vnd ich muß jetzund aller Welt hohn vnd spott / vnd der elendeste vnd krãckeste vnnd verachteste Mensch seyn / dennoch hoff ich auff dich von Mutterleib an / vnnd bin gewiß / du wirst mich aus des Todes Zeen / vnd Hellen Rachen / vnd aller Teuffel schlund / wie Jonam bald erretten / damit ich deinen Namen / vnd Väterliche Lieb vnd Trew / meinen Brüdern / vnd Miterben / in der grossen Gemeine vnd gantzen Christenheit verkündige / vnnd mir ein liebliches Erbtheil / aus allen vier orten der Welt / durchs Wort bekomme / vnd samle mir einen ewigen vnd heiligen Samen / der dir diene / vnnd dich im Geist vnd Warheit anruffe / vnd ewig preise / geschmücket vnd bekleidet mit der wahren Gerechtigkeit / die ich jhnen heut durch mein Leiden vnd Sterben erwürbe / vnd im Wort verkündigen lasse.

Diß Gebet / das dieser Hoherpriester für sich vnd seine Brüder / am Tag seines fleisches / mit starckem geschrey vnd threnen seinem Gott auffopfferte / Hebr. 5. ist auch erhöret / darumb daß er Gott in ehren hatte / vnd hielte jhm aus in starcker zuversicht / völligem gehorsam / vnd heiliger vnd williger gedult. Vnd wie jhn Gott erhöret / vnd bald aus dem Tode erlöset / also hilfft vns diß Gebet / wenn wir auch mit Todesschmertzen vmbfangen / vnd Hellenangst vmbringet seyn / daß wir nicht versincken / wenn wir vns allein dieses erhörten Gebets tröstẽ. Denn sein krefftig Gebet vnd starcke Marc. 9.
zuversicht / vbertregt das kleine vnd wintzige fünckle in vnsers schwachen vnd vngläubigen Glaubens / vnd seufftzet für vns / vnd erhitzet vnser laulicht vnd kaltes Gebete / wenn vnser Hertz für angst vnnd trübnüß erkältet ist / daß es auch kaum gyren / oder wie ein krancke s Kindlein stönen kan.

Darumb wer nicht allein in seinem Leben vnd Wandel / sondern auch in seinem glauben vnd beten mangel vnd schwachheit fühlet / der ergreiffe diß allmächtige geschrey vnd völlige zuversicht des Sohnes Gottes / vnd laß diß sein gerechtigkeit vnd stärcke seyn / die für Gott gilt. Denn was dieser Mann betet vnd leidet / das thut er für vns / damit wir für jhm eine Gerechtigkeit hetten / wie er im 22. Psalm sagt.

Da aber der HErr Jesus also hertzlich vnd sehnlich schreyet vnd betet / finden sich Leute / die spotten auch seines Gebets / vnd deuten

jhm

jhm sein wort anders/ oder die Römischen Kriegsleute vernehmen vielleicht die Hebreische Sprache nicht. Höret wunder zu/ sagen sie/ er ruffet dem Elias/ der sol mit dem fewrigen Wagen kommen/ vnd jhn heimführen. Also sols auch den Christen gehen/ sie sollen beten/ die Welt sol jhr in die Zeene hinein spotten: Je lenger jhr betet/ je erger es wird/ wo ist nun ewer feste Burg/ vnd starckes Evangelion/ vnd allmächtiges Vater vnser? Aber Christi vnd seiner Gliedmaß gebet/ ist ein lieblichs Räuchwerck für Gottes Angesicht. Der Teufel wird die Spötter zu seiner zeit auch wol wissen zu finden. Denn ob schon die zarte Welt hönisch in die Faust lachet/ wenn es fremmen vbel gehet/ vnd kan spitzig vnd giftig stochern vnd spötteln/ so wird doch jhnen der spott endlich in jhren eigen Busen rinnen/ vnd werden jhren verdienten Löhn bekommen/ erger als wir jemand gönnen wollen.

Das fünffte wort Christi am heiligen Creutze Judic. 15.

Wie nun der HErr Jesus wuste/ daß schon alles vollbracht/ das zuvor in der Schrifft verkündiget war/ vnd jhn dürstet hertzlich/ als einen natürlichen Menschen/ dem all sein krafft vnd safft im Hertzen/ von dem eusserlichen vnd innerlichen Leiden vertrocknet war/ vnd die Zunge klebet jhm an seinen Gaumen/ wie sein Gebete lautet/ wil er dem 69. Psalm auch genug thun/ vnd fodert einen Trunck/ damit er sein schmachtig/ matt/ vnd zerschmoltzen Hertz/ in seiner grossen Hitz vnd Durst labe vnd erfrische/ als der rechte Simson/ der jetzt viel seiner Feinde/ durch sein predigen vnd Leiden erledet hatte/ da lieff einer herzu/ vnd füllet einen Schwam mit Essig vnnd Jsopen/ vnd stecket jhn auff ein Rohr/ vnd hielts dem HErrn dar zum Munde/ daß er dran söge/ vnd gesegnet jhm den sauren trunck/ vnd spricht jhm ein hönisch Benedicite: Last nun sehen/ ob Elias sich sein annehmen/ vnd anspannen/ vnd jhn wegholen/ vnd gen Himmel führen werde? Der HErr schweigt darzu stille/ vnd da er den Essig genommen/ beschleust er seine ewige Messe/ vnd schreyet: Es ist nun alles vollbracht/ Ite missa est, das ist/ Nun hab ich die Schrifft erfüllet/ vnd alles außgericht/ was in Mose/ Propheten vnd Psalmen/ von mir geweissaget ist/ nun hab ich in völligem gehorsam der Welt sünde vnd schuld bezahlet/ nun ist das Paradeiß/ durch mein Blut vnnd Opffer/ allen gläubigen auffgeschlossen/ nun hab ich alles gethan/ damit das newgeborne Volck ein ewige Gerechtigkeit an mir habe. Nun hab ich Adams vngehorsam gebüsset/ vnd bin meinem Vater biß in todt des Creutzes gehorsam gewesen/ nun hab ich das Werck der Erlösung vollbracht/ vnd alles außgericht/ was zu ewiger vergebung der Sünden in dieser Welt von nöthen ist.

Das sechste wort.

Dreyerley Consummatum est.

Nun hat die Welt ein ewig Meß vnd einigs Opffer/ das ewiglich gilt/ zu bezahlung für alle jhre Sünde. Denn wie GOtt am sechsten Tag im Paradeiß vollendet vnd vollbringet das Werck der

Schöpf-

Schöpffung/ vnd höret auff newe Creaturen aus nichts zu erschaffen/ vnd erhelt vnd zügelt/ durch die samhafftige krafft in Creaturen/ die species rerum, vnd alles was im anfang gemacht ist/ Also/ wil Christus sagen/ hab ich heute das Werck der Erlösung Menschliches geschlechts/ vollkömlich durch mein Leiden vnd Sterben verrichtet/ vnd wil diß Werck ewiglich erhalten vnd gelten lassen/ vnd kein ander precium oder bezahlung für einige Sünde mehr stifften oder annehmen/ denn mein thewer Blut vnnd Tod/ dadurch alle Gläubigen warhafftig sollen gerechtfertiget/ oder gerecht geschetzt werden/ vmb frembder Vnschuld/ wie ich warhafftig vor Gottes Angesicht der gröste Sünder imputirt vnd geschetzt bin. Darumb wie nach dem Consummatum est, in der Schöpffung der Creaturen/ keine newe Creatur je gemacht ist/ also sol auch post consummatum opus redemtionis, kein ander Meß/ Opffer/ Bezahlung mehr seyn oder gelten/ denn das ich vollkommenlich/ zu erlösung Menschliches geschlechts/ gemacht vnd verrichtet habe.

1. Der Schöpffung
2 Erlösung.
3. Heiligung

Weil aber den Gläubigen jhre Sünde nicht zugesachet/ vnd meine Gerechtigkeit jhnen aus gnaden zugerechnet wird/ vnd sie haben noch viel schwachheit im Glauben vnd Liebe/ vnnd es ist viel hinderstellige gebrechligkeit vnd feil in jhrem sündigen alten Adam/ sol als denn die Heiligung auch vollkömlich vnd alles erfüllet werden/ wenn das verweßliche das vnverweßliche wird anziehen/ vnd der Tod/ der letzte Feind/ mir wird vnter meine Füsse geleget werden. Denn wie das opus creationis consummirt ist am sechsten Tage/ also wird das opus justificationis oder sanctificationis, im letzten langen Tage vollkommen vnd erfüllet werden/ da werden wir an Seel/ Leib vnd Geist/ durchaus heilig/ gerecht/ purlauter vnd rein seyn/ wie wir jetzund in der Gnadenzeit/ durch den Glauben/ auff das Blut vnd Tod Jesu Christi/ vergebung der Sünden/ vnd eine zugerechnete Gerechtigkeit/ warhafftiglich haben/ vnd wandeln in der krafft der newen Geburt vnd heiligen Geistes/ in dem angefangenen Gehorsam/ welches alles wesentlich an jenem Tage an vns wird vollkommen seyn/ vnd in ewigkeit bleiben. 1. Cor. 15.

Denn jetzt sind wir für Gott gerecht imputatione, vnd ob wol wir auch lust vnd liebe haben/ nach dem innerlichen Menschen/ zu dem Gesetze Gottes/ vnd strecken vns nach dem vorgesatzten Ziel/ vnd fahen an in gutem gewissen zu leben/ wird es doch am Jüngsten Tage alles vollkommen seyn/ darumb werden wir dort gerecht seyn consummativè, wenn wir der newen Gerechtigkeit wesentlich theilhafftig werden/ die vns der Sohn Gottes durch sein Blut vnd Tod erworben/ vnd jetzt im Wort verkündigen/ vnd durch den Glauben ergreiffen/ vnd im Geist drauff warten vnd hoffen lesset/ zun Galatern am 5. Capitel.

Denn weil wir noch in diesem Leben/ vmb der hinterstelligen sünde willen/die an den Heiligen oder gläubigen klebet/viel schwacheit fühlen/vnd offt strauchlen vnd fallen/müssen wir vns in dieser angenehmen vnd gnadenzeit/ ohn vnterlaß des glaubens gerechtigkeit trösten vnd auffhalten/die wir haben allein durch das Opffer vnd Fürbitt vnsers lieben HErrn Jesu Christi/ welchen vns Gott zur gerechtigkeit vnd versöhnung gemacht hat/1. Corinth. 1. Diß sollen wir hie aus dem sechsten Wort des HErrn/Christlich vnd seliglich betrachten/vnd vns vor allen Lehren/ Gottesdiensten/Opffern/büssen vnd bezahlung hüten/die man/vber diese vollkommene versöhnung vnser Sünden/vns wil auffdringen oder auffseylen.

Als bald nun der HErr wuste/daß alle Schrifft erfüllet/vnd das Werck der Erlösung vnd Versöhnung vollkomenlich verbracht war/beschleust er mit einem sehr lauten geschrey sein elendes Leben/ vnd betet den 31. Psalm: Mein HERR vnd Gott/mein starcker Felß vnd feste Burg/hilff mir vmb deines Namens vnd Gerechtigkeit willen/vnd errette vnd zeuch mich aus dem Netze/das mir Tod/ Teuffel vnd Welt gestellet hat. O lieber Vater/in deine allmächtige Hände befehl vnd vertraw ich dir meinen Geist.

Das 7. wort des HErrn Christi am Creutz.

Vber diesem geschrey vnd Gebete neiget er sein Haupt/vnnd gibt seinen Geist auff/vnd sein Hertz beschleust in starcker zuversicht: Du trewer Gott/du hast mich erlöset/vnd mein Leben ist in deiner Hand wol verwahret.

Rechte sterbekunst.

Hie sollen wir erstlich die rechte Sterbekunst von vnserm HErren Christo lernen/denn er lebet heiliglich/vnd stirbet seliglich/vnd bleibet in gehorsam vnd gutem gewissen/vnd da er seinen Lauff verrichtet/vnd verharret mit gedult in seinem Beruff/bewahret er biß ans ende das Wort Gottes/vnnd helt sich mit starcker zuversicht daran/vnd betet vnd seufftzet biß jhm die Seele außfehret/vnd lesset diß sein letzten gedancken im Hertzen seyn/da sein Mund auch nimmer sprechen kan: Du hast mich erlöset/HErr du trewer Gott. In diesem letzten gedäncklein entfellet jhm sein Haupt/vnd bricht jhm sein Hertz/vnd schläffet fein sanfft ein.

Wer nun auch ein seliges Ende begehret/der trachte sein lebenlang darauff/daß er in seinem beruff bestendig verharre/vñ bewahre sein gewissen/denn das ist im Alter vnd Todesnöten ein lieblicher Schatz. Darnach (wie vns der Sohn Gottes/Johan. 8. vnd mit seinem Exempel lehret) halt er sich steiff vnd fest an das Wort der Verheissung/erinnere sich seiner Tauffe/vnd des seligen Saltzbundes/den Gott mit vns/auff den Namen vnd Blut Jesu Christi/in der H. Tauffe gemachet/vnd flechte vnd wickele sich mit gläubigem Hertzen in die gnädige verheissung des Evangelij/vñ sehe diesen tod des HErrn Christi an/der die bitterkeit von vnserm tod genommen/

wie

wie Elisa den herben Kräutern jhre wildigkeit vnd bitterkeit nam/ vnd hat aus dem Tod ein süssen vnd sanfften Schlaff gemachet/ vnd schrey von Hertzen zu dem Vater Jesu Christi/ der auch vnser Vater ist/ vnd da die Zunge nimmer reden kan/ lasse er noch ein Seufftzer/ von grund seines Hertzen. 2. Reg. 4.

O allerliebster HErr vnd Vater/ mein Feiß vnd Stercke/ hilff mir vberwinden/ mein armes Seelen/ das dein liebes Söhnlein mit seinem Blut erlöset vnd geheiliget hat/ geb ich jetzund dir zu trewen Händen/ du weist es zu verwahren vnd zu gleiten. Darauff im Namen Jesu Christi eingeschlaffen. Also betet auch S. Stephan in seinem Todesstündlein: HErr Jesu/ spricht er/ nimb meinen Geist auff. Denn vnser trewer Gott nimbt sich vnser Seelen an/ vnd wer also in freudiger erkentnüß des HErrn Christi/ vnd wahrer anruffung/ am Wort der gnaden beharret/ der sihet vnnd schmecket den Tod nicht/ sondern schlummert ein wie ein müdes Kindlein/ auff seinem Küßlein/ vnd verlischt dahin wie ein liechtlein. Denn diß hat vns die krafft des todes Jesu Christi erworben vnd erarnet/ daß nun den Christen nicht allein die furcht vnd schrecken vom Tode benommen/ sondern der Tod ist auch in Christi tod gantz vnd gar den gläubigen verschlungen. Actor. 7.

Denn dencket nur/ was diß für ein Tod sey/ hie stirbet (wie die Kirche sehr Christlich singet) das Leben am Creutze/ der Hertzog des Lebens gibt hie seinen Geist auff/ vnd lesset sich den Tod fressen vnd verschlingen/ wie der Walfisch Jonam/ oder ein grosser Leviesch ein kleines Würmlein verschlinget/ ja der Schöpffer Himmels vnd Erden/ vnd der eingeborne Sohn Gottes/ stirbet hie am Creutze/ wie wir nach der alte Regel/ De communicatione idiomatum, recht vnd Christlich mit der allgemeinen Kirchen reden. Denn ob wol die Göttliche Natur auch in Christo vnsterblich ist/ so stirbet doch gleichwol die Person/ welche wahrer Gott vnd Mensch ist/ in einem vnzertrennten persönlichen wesen/ Majestas obitus nescia, mente latet, heist der gute Verß. Wie aber das ewige Wort allhie ruhe vnd verborgen liege/ oder sich seiner Majestät dieser zeit eussere/ ist vns zu hoch außzugründen. Das ist vns gnug/ vnd stärcket vnsern glauben/ vnd machet dieses sterben ein wunderbares vnnd vnerhörtes sterben/ daß die Person verscheidet/ die wahrer Gottes Sohn/ vnd der Jungfrawen Marien heiliges Kind ist. Das/ sag ich/ sol man hie von erst bedencken/ daß dergleichen Tod keiner erfahren oder gehöret ist. Darumb richtet auch dieser Person tod so viel aus. Denn ob wol der Tod vnd Zorn Gottes/ diß elende Scharlachwürmlein hat gefressen/ wie denn vnser Gott dem ewigen Todt vnnd Weltfresser mit dem Würmlein gestellet/ so hat doch der Tod vnnd alle Hellepforten/ diß wesentliche Leben nicht halten oder verzehren

können/ wie der Wahlfisch Jonam auch nicht verdawet/ sondern da der Gerechtigkeit Gottes/ in diesem vnschuldigen Tod genung geschach/ hat der Tod nicht allein diesen Todten wieder außspeyen müssen/ sondern ist an diesem Würmlein erstícket vnnd erworget/ daß er hinfort keinen Christen mehr stechen/ fressen oder verschlingen kan. Denn also spricht der Sohn Gottes/ Ose. 13. Ich wil sie/ das ist/ die an mich gläuben/ vom Tode erretten/ Tod ich wil dir ein tod oder gifft seyn/ oder (wie S. Paulus diese wort verdolmetschet) Tod/ wo ist nu dein Stachel/ oder Goliaths spieß/ spricht der Sohn Gottes/ damit du die gantze Welt erschreckest vnd vmbbrachtest?

Krafft des todes Christi.

Diese wort lehren vns/ was der Tod des HErrn Christi außgerichtet/ vnnd was er vns verdienet habe/ nemlich/ daß der tode HErr Jesus Christus/ vnsern krefftigen vnd schrecklichen Tod erwürget vnd gefressen habe/ wie die Kirche singet: Ein Tod fraß den andern/ vnd daß der Sohn Gottes des Todes gifft/ plag vnd Pestilentz ist/ denn der Tod hat seinen todt an diesem Tode gefressen/ vnd ist drüber auffgeborsten/ wie Judas/ vnd hat alle die gläubigen wieder heraus schütten müssen/ die er von Adams zeit her erbissen vnd verschlicket hat/ wie Jonæ Wahlfisch. Ja der greiffliche vnd mördliche Tod/ der ist im sieg Christi/ oder ewiglich verschlungen/ vnd hat all seine krafft vnd macht/ Stachel vnd Spieß/ vnd mördliche Wehr vnd Waffen/ wie der grosse Goliath/ verloren/ daß er niemand mehr schrecken vnd anblecken kan. Eben also singet auch die Kirche in der Oster-præfation: Qui mortem moriendo destruxit, Der HErr Jesus Christus hat mit seinem tode/ den ewigen Tod zustöret vnd auffgehaben/ vnd ob er wol sich noch reget/ so wird er doch endlich zum letzten consummatum est, Christo vnd allen Heiligen/ mit allen seinen helffern/ vnd Helffershelffern/ vnter seine Füsse/ als der letzte Feind/ in ewigkeit geleget werden.

Diß sollen wir aus dem lebendigen vnd tröstlichen Tode des gestorbenen Lebens/ in vnsers todes furcht vnd zagen bedencken lernen/ damit wir des grewlichen Riesens/ der alle Welt mit seiner Weberstangen erschrecket/ nun in Christi tode/ wieder in seine Zeene spotten/ vnd jhn mit den Kindern außtreiben vnd verlachen können: Wo bist du nun du böser? Hast du einen bösern antroffen/ der dich vberbösert hat? Bist du böß/ beiß vnd würge mehr? Wo sind deine schreckliche Zeene? Wo ist dein fewriger Athem? Wo ist dein Goliaths spieß vnd Hellische Stachel/ damit du alle Welt gejaget vnd erwürget hast? Denn wir dancken nun Gott/ der vns durch den Tod seines Sohnes/ einen ewigen Sieg vnd Friedeschild/ für Tod/ Teuffel/ Sünde/ vnd allen Hellischen Pforten gemacht hat. Diese schöne wort Oseæ vnnd S. Pauli/ lernet nun auch mit dem berühm-

berühmbten Sangmeister Iosquino singen / zumal wenn Todesschmertzen vnd Hellenangst vns vmbgeben wil.

Denn diese zween Text müssen alle Christen lernen in einander singen: Circumdederunt me dolores mortis, vnd/ ero mors tua ô mors. Wer diesen Gesang kan hinaus singen (wie jhn denn alle Christen treffen können / weil der Sohn Gottes hie selber anstimmet/ vnd mit vns trewlich singet) der wird das rechte stück der sterbkunst gelernet haben. Vnd ob wir vns vmb der hinterstelligen Sünde / in vnser alten vnd gebrechlichen Hütten / vom leiblichen Tode müssen angreiffen lassen / sol doch diß ohne schmertzen vnd hertzleid zugehen/ weil der Sohn Gottes nicht allein den ewigen Tod erwürget / sondern den zeitlichen Tod zu einem seligen Schlaff gemachet hat/ da wir zu vnser Ruhe komen/ vnd erwarten in vnserm Schlaffbettlein vnd heiligen Kammern / mit allen Christen / der frölichen Aufferstehung.

Diesen Trost sollen wir aus dem tode des HErrn Jesu Christi nehmen. Weil aber dieser Tod nicht allein vnsern tod verschlungen/ sondern ist auch ein völlige bezahlung/ für vnser vñ der gantzen Welt Sünde/ vnd erwirbet vnd bringet vns alleine das ewige Leben / sollen wir neben diesem höchsten Trost in allen Anfechtungen / wenn vns vnser sündiges Hertz vnd Gesetze Gottes betrüben vnd verdammen wil/ den Tod Christi zum schild vnd schwerdt / oder gegenwehr brauchen lernen/ wider alle anfechtung/ Abgötterey/ vnd einrede der Widersacher/ die mit jhren eigenen Wercken / jhre eigene oder anderer Leut Sünde wollen büssen oder bezahlen/ oder die da aus eignen gedancken fürgeben/ ein Mensch könne für seine Sünde gnug thun/ mit Wercken/ Leiden/ Sterben/ oder so er im Fegfewer gepantzerfeget wird. Denn so einigs Gesetze/ Werck/ Gehorsam/ Blut/ Leiden/ Sterben/ Opffer/ Wasser oder Fewer / die Sünde büssen / tregnehmen/ versöhnen/ bezahlen/ oder außfegen köndte / so were Christus vergebens oder vmbsonst gestorben. Also schleust S. Paulus gewaltiglich/ Galat. 2. So die Gerechtigkeit durch das Gesetz kömpt/ so ist Christus vergeblich gestorben/ das ist/ kan man gerecht vnd selig werden / durch die erfüllung Mosis Gesetz / so ist Christi Blut vnd Tod ein vergebens vnd vnkrefftig Opffer vnd Lösegeld / das ist sehr deutlich geredt. Kan nun Mosis Gesetz/ welches Gott selber geben hat/ nicht gerecht machen / vnnd in das ewige Leben bringen/ wie wil es Menschengesetz vnd ordnung / vnd alle Menschliche vnd Klösterliche heiligkeit vnd gehorsam thun?

Also kan sich ein armer Ley in seinem glauben wider alle schwermerey trösten: Mein HErr Jesus ist für mich gestorben / vnnd sein Tod ist nicht vergebens / sondern ein λύτρον vnnd bezahlung für alle meine Sünde. Darumb ist es vnmüglich/ daß ich meine sünde selber

büssen könne. Aus dem folget nun vnwidersprechlich / daß alle Klosterleben vnd Lehren falsch vnd erticht seyn/ die mich von Jesu Christi Blut vnd Tod/ auff jhre oder meine Werck weisen wollen. Denn ist Christi Blut vnd Tod die bezahlung für der Welt Sünde/ so muß alles / was die Welt selber bey Gott zahlen oder büssen wil/ lauter triegerey vnd teuscherey seyn. Darumb sollen wir den Tod des HErrn Christi zum höchsten Trost in allen Todesnöten / vnnd stärckste wehr vnd schutz wider alle Teuffeley vnd Abgötterey/ seliglich gebrauchen lernē/ so kan vns weder Tod noch Teuffel/ Schwermer oder Ketzer/ Müncherey oder heucheley nicht betrüben oder bethören.

Diß sey von den vier worten vnd dem Tod des HErrn Christi/ vnd von der Sterbekunst vnd Trost in allen trübnüssen.

Wir dancken Gott dem Vater/ der seinen eingebornen Sohn für vns hat am Creutze im Fleisch sterben/ vnd solches vns durch den heiligen Geist hat verkündigen lassen/ vnd bitten seine güte/ er wolle vns vnd vnsere Nachkommen/ in dieser seligen erkäntnüß vnd Himlischen Warheit gnädig erhalten/ vnd für aller Abgötterey behüten/ Amen.

Gebet.

O JEsu Christe / du mächtiger GOtt vnnd HErr HErr/ der allein vom Tode vnd aus der Hellen erretten kan / dieweil du des Todes gifft/ vnd der Hellen plage bist/ vnd hast vnsern ewigen Tod in deinem Göttlichen sieg ewiglich verschlungen / vnnd das zeitliche sterben in einen sanfften Schlaff verwandelt: Hilff HErr vnser Gott/ daß wir durch deinen Geist / in vnser Hellenangst vnnd Todesschmertzen / vns für dem erwürgten Tod nicht entsetzen/ vnd auff deinen Sieg frölich einschlaffen/ vnd des wehrlosen Todes im glauben freudig spotten können / durch deinen zeitlichen Tod / der in diesem elende vnser einiger Trost vnd Leben ist / biß dieser letzte Feind vnter deine Füsse geleget wird / in ewigkeit zu ewigkeit / Amen.

Die

Die Eilffte Predigt / von den Wunderzeichen im Tode des HErrn Christi.

IR haben nun gehöret / daß der HErr Jesus am heiligen Creutz verschieden ist vmb Vesperzeit / vngefehrlich vmb drey. Weil aber dieser Tod vnnd einiges Opffer ewiglich gilt / für der gantzen Welt Sünde / lesset jetzt GOtt die krafft dieses seligen vnd wunderbaren Todes / durch sein Wort vnd grosse vnerhörte vnnd vbernatürliche Wunderzeichen außbrechen / vnnd die Gerechtigkeit / die er vns zu gut gethan / aller Welt verkündigen. Psal. 22.

Denn wie die Propheten jhre Lehr mit jhrem Blut vnd Tod bezeugen / also wird hie der Tod Jesu Christi mit grossen Wunderwercken gepreiset / vnd mit seinem ewigen Blut bestetiget / vnd ein solch Begräbnüß gehalten / dergleichen nie keines in der Welt erfahren ist. Denn der Tod des HErrn reget sich hie in allen Creaturen / vnd wil wieder lebendig werden / vnd Christus der rechte Simson / thut im tode seinen Feinden auch den gröstẽ schaden / erschrecket jhrer viel / die andern bekehret er / Tod vnd Teuffel vberwindet er. Denn sihe da / sagt die Historien / als bald der HErr seinen Geist am Creutz auffgab / da zerreiß der Vorhang im Tempel in zwey stück / von oben an biß vnten aus. Judic. 16.

Denn wie jhr wisset / der Tempel war vnterschieden / wie die Hütte / in drey theil / in Vorhoff / darinn der gemeine Mann stund / vnd in das Heilige / da der Altar vnnd Priester stunden / wie in der Münche Chor / vnd in das Allerheiligste / da allein der Hohepriester des Jahrs einmal eingieng / wie etwan die Sacristen oder das Sacramenthäußlein möchte gewesen seyn / dafür man auch / wie im Tabernackel (doch ohne befehl Gottes) ein ewigs Liecht brandte. Nu hieng vor dem Allerheiligsten ein Vorhang / wie man in der Römischen Kirchen das Hungertuch / oder am guten Freytag den Altar verhieng / dieser grosse Vorhang im Tempel zuriß in zwey Stück / nicht wie Caiphas seine Kleider zerreiß / vber des HErrn Christi Bekentnüß / sondern daß es nun gar aus seyn würde mit der Jüdischen Religion. Denn als bald der Fürst Messias gecreutziget wird / spricht Daniel am 9. Cap. sol das Opffer vnd Speißopffer auffhören / vnd sol kein Levitischer Priester / Vorhang / vnd Allerheiligest mehr seyn. Tempel zu Jerusalem. Vorhang zurissen.

Denn Christus ist durch sein Leiden in das Allerheiligste eingangen/ vnd hat mit seinem Tode alle Opffer auffgehoben/ vnd die Levitischen Ceremonien zurissen vnd niedergeleget/ vnd jederman sol nun den rechten Gnadenthron sehen/ welchen die newen Leviten/ die Apostel/ vnnd alle Christliche Kirchendiener/ nach Christi todt/ biß an das ende der Welt/ durchs Predigampt tragen/ Malach. 3. vnd das reine Speißopffer/ das heilige Evangelion/ für allen Creaturen auffopffern sollen.

Tod Christi hat ein ende gemacht mit der Jüden Religion.

Diß sollet jhr aus dem ersten Wunderwerck lernen. Der tod Christi hat ein ende gemacht mit der Levitischen Religion. Denn es ist beschlossen/ spricht Daniel/ daß Tempel mit aller seiner vnterschied/ gerethe vnd opffern/ sol wüste bleiben biß ans ende/ wie die erfahrung zeuget/ daß die Jüden/ ob jhnē wol Julianus darzu rieth vnd halff/ diesen riß nicht haben wieder gantz machen können/ denn es hat sie auch das Fewer/ so aus dem grunde schlug/ etlich mal von auffbawung des Tempels wieder abgetrieben. Darnach erschuttert oder beweget sich die Erde/ vnd ward ein grosses vnd schrecklichs Erdbeben/ nicht allein im Jüdischen Lande/ sondern vber den gantzen Erdenkreiß. Denn es schreibet Eutropius, daß auff diesen Tag der gröste theil der Stadt Nicea in Bitynien eingefallen ist. So lieset man/ daß ein groß geschrey an diesem Tag auff dem Meer gehöret sey: Magnus Pan interiit, der grosse Gott/ der alles ist/ der ist gestorben. Denn alle Creaturen haben sich vber diesem todt entsetzet/ vnd mit Christo jhrem Schöpffer leid getragen/ darumb erzittert auch hie der gantze Erdboden/ der sonst gewiß vnd fest gegründet ist/ Psal. 104. Denn die Creatur hat jhr sehnlichs mitleiden mit Christo vnd allen Heiligen/ vnd seufftzet vmb die erlösung der Kinder Gottes/ Rom. 8. vnd fürchtet sich vor Gottes zorn vnd Fluch/ daß sie nicht abermals vermaledeyet werde/ vmb dieser grossen sünde willen/ wie sie zuvor vmb Adams Fall/ vnd Abels Blut/ vnd der ersten Welt sünde/ durch die Sündflut greulich verödet vñ verflucht ist. Ja die Erde wil hie die Creutziger Jesu Christi erschrecken/ vnd sie bedrawen/ daß sie gedencken sollen/ was sie jetzt gethan vnnd verwirckt haben/ wie denn etliche Heyden vber dem Erdbeben vnd dem sausen vnd prausen erschracken/ vnd in sich selber schlugen/ vnd erkandten vnd preiseten den Schöpffer/ des sich jetzt alle Creaturen annamen. Denn wir haben erfahren/ wie schrecklich vnd grewlich es zu hören ist/ wenn Hauß vnd Höff zittert vnd erbidmet/ daß Fenster vnd Gläser klingen/ vnd springet vnd rumpelt/ vnd purlet/ als wolt es alles in einen hauffen brechen/ warlich es ist außm schertz/ vnd einer vergisst essen vnd trincken/ vnd krieget newe vnd schwere gedancken/ wenn es also vnter vnd vber einem knacket vnd krachet/ als wolte Himmel vnd Erden eingehen.

Erdbeben.

Vber

Vber solche bewegung der Erden / zureissen die Felsen / vnnd sperren jhren schlund auff / wie sich die Erde für Dathan vnd Chore auffthete / als wolten sie die Mörder des Sohnes Gottes / an der statt lebendig verschlingen / oder daß sie jhrer grossen Misserhat sie erinnern. Es hat am Berge Moria viel solcher Steinklippen gehabt / wie man auch heutiges tages den Pilgram einen grossen riss oder klufft weisen solle / der zum gedächtnüß dieser Wunderwerck am Berge Calvarie blieben ist / biß auff diesen Tag. Felsen zureissen.

Was da für ein krachen vnd platzen muß gewesen seyn / könnet jhr Bergleut verstehen aus ewerm setzen / oder wenn es in der Gruben gehen wil / oder so man Berg vnd Schlösser mit Pulver zusprenget. Denn mit wenig vnd kurtzen worten ist es hie geschrieben / aber mit grosser macht muß es geschehen seyn. Was aber weiter hie die deutung sey / von dem auffgespaltenen Felß / solt jhr am ende hören / wenn dem rechten Felß die Seiten mit einem Speer wird geöffnet werden. Item / es springen die Gräber auff vmb diesen heiligen Berg. Denn ob wol der Teuffel diesen berühmbten Berg Moria verunreiniget / vnd ließ eine Schindleich draus machen / so habt jhr dennoch droben gehöret / daß nicht allein Mörder vnd Vbelthäter allhie begraben sind / welche man nach Mosi Gesetz / am Abend der Sabbather vom Creutz nehmen / vnd begraben muste / sondern daß auch viel Propheten allhie erwürget / vnd mancher Ertzvater sich an die seiten des Gebirgs hat wollen begraben lassen. Denn das wusten die Patriarchen / daß diß Land des ewigen Immanuelis Erbe war / Esai. 7. vnnd daß er auff dem Berge Moria / als der rechte Gnadenthron / solle verschorren oder zur Erden bestattet werden / vnd alle Heiligen in diß Land wieder kommen. Darumb sol Adam vnd die seinigen auch in Palestina haben ligen wollen / wie Jacob der Ertzvater / vnd sein Sohn Joseph / den jhrigen im Testament befehlen / daß man sie vnd jhre Gebeine / in jhrer Vorväter grufft vnd zwiefache Höle zu Mambre begraben solle. So sihet man / daß Joseph / der auch auff das Reich Gottes warter / sein Begräbnüß nahe bey diesem Berge hatte / damit wenn einmal des rechten Elisa Leib oder Gebeine in jhre Gräber geworffen / sie in krafft des wahren Heiligthumbs / wieder zum Leben erwecket würden / oder wenn dieser rechter Ezechiel auff diesen Plan keme / der mit Todtenbeinen bestrewet war / jhre verdorreten Leibe wieder anfiengen zu grunen / Fleisch vnd Adern zu bekommen. Gräber springen auff. 2. Reg. 13.

Darumb weil nun diß Ort voller Todtengräber war / sprungen im tode des HErrn Christi die Gräber auff / daß man in den Hölen die Todtenbeine sihet ligen / wie auff Ezechielis felde / welche vber drey tage haut / Adern vnd Leben bekomen / vnd stunden wieder auff / da Christus / der erstling der schlaffenden / aus seiner Hell vñ Grabe 1 Cor. 15.

her für

herfür gieng. Denn diese Heiligen sind auch mit Christo erst erstanden/vnd nach seiner Aufferstehung den Leuten zu Jerusalem erschienen / die viertzig Tage vber/ biß sie mit Christo sind gen Himmel gefahren.

Warzu Christi tod vns diene.

Diß Wunderwerck lehret nun / warzu der Tod Jesu Christi vns diene. Mors Christi nostra vita, Er ist verdorret/ vnnd wie ein Blümlein in der Hitz des Zorns Gottes verwelcket / damit wir anfiengen zu blühen vnnd grunen. Er ist gestorben / damit wir lebendig würden / sein Blut / das vom Creutz auff die Erde tröpflet / das hat die Krafft / daß die grufften vnnd Gräber davon auffspringen. Bocksblut zersprenget einen harten Demant / aber Jesu Christi Blut zersprenget vnd öffnet alle Todtengruben / vnd wenn einer hundert lachter vnter der Erden verfallen were. Denn des HErrn Christi Blut ist rechtes Pellicansblut/denn mit diesem Blute / das aus dem Hertzen Jesu Christi rinnet / werden alle die Todten lebendig gemacht.

Diß sollet jhr hie lernen/ wenn jhr ewer lieben Freunde Gräber oder Hirnschalen im Beinhause sehet / so dencket: Ob ich schon nicht mit geweihetem wasser auff dich sprenge/ so bistu mit dem Blut Jesu Christi besprenget/vnd wirst bald auffspringen/vnd mir mein lieben Freund / Mann / Weib / Kind / oder Bruder/wieder heraus geben/vnd ob du wol jetzund ein kahler Todtenkopff bist/so weis ich/ wenn vnser ewiger Ezechiel zu Gericht kommen wird / solst du verjünget vnd vernewet werden / wie ein Adler/ Psal. 103. vnd aus dieser Asche vnd Staub sol ein spannewer Phœnix vnd himlischer Leib werden/ als bald Christus das letzte Fewer anzünden wird. Doch von diesem Artickel/ wils Gott/ solt jhr zu Ostern mehr hören.

Wunderswerck im tode Christi geben nicht leer abe.

Wie nun alle Creaturen vnd Element sich vber diesem Tod verwündern / vnd klagen vnd trawren mit jhrem Schöpffer / vnd läuten jhm zu Grabe / zu erinnerung der Lebendigen / gehet solches nicht vergebens abe. Denn ob wol die Welt die Predigten vñ Wunderthaten Gottes verachtet vnnd verlachet / verricht dennoch das Wort vnd Wunderwerck / darzu es außgesendet ist/ etliche nehmens an / erkennen vnd bessern sich. Also gehet es hie auch zu / da es im Tempel prasselt/ die Erde reget vnd rühret sich / vnd es war ein groß gesause vnd geprause / die Felsen platzten/ als schüsse man Carthaunen abe/ die Gräber giengen auff/ die Todtenbein regeten vnd bewegeten sich / vnnd sonderlich daß der HErr Jesus mit einem solchen grossen vnd vbernatürlichen schrey verschiede / da erschrack der Römische Hauptman / der von Pilati vnd Gerichts wegen / mit seiner Gwardi / gegen dem Creutze Christi vber hielt / vnd bewahret den gecreutzigten HErrn/vnd fehet an mit seinen Leuten/ Gott zu preisen/vnd ein Leichpredigt zu thun/ von dem gestorbenen HErrn Jesu Christo:

Christo: Warlich/schryen sie alle auff/diesem/den die Hohenpriester für einen Auffrührer vnd Ketzer beklaget / vnd vnser Herr Pilatus zum tode verurtheilet / vnd ans Creutz hat auffhencken lassen / dem ist vor Gott vnd der Welt vnrecht geschehen. Denn fürwar/vnd bey vnserm thewren Eyde/ er ist ein frommer Mensch/ vnd kein Betrug ist in seinem Munde gefunden / vnd ist des lebendigen Gottes eingeborner Sohn. Leichpredigt

Diß kan ein Epicedion vnd Funus-predigt seyn / daraus wir die Person des HErrn Christi/vnd die krafft seines todes/ vnd warzu vns die grossen Wunderthaten dienen / vnd was rechte Christliche Busse ist/ mit fleiß lernen sollen.

Denn Christus/ob er wol vnter den Strassenräubern/ als der verachteste Mensch stirbet / vnnd weltliche vnd geistliche Obrigkeit verwirfft vnd verbannt jhn / dennoch ist vnd bleibet er der frömbste/ vnd wird für Gottes Sohn bekandt vnd außgeruffen/ das ist/ er ist wahrer Gott vnd wahrer Mensch. So sihet man die krafft des Todes Christi / eben wie Esaias zuvor verkündiget hat. Denn da der gerechte Knecht sein Leben zum Schuldopffer giebet / ob schon seine eigen Jüden sein nicht wollen/ Daniel. 9. dennoch muß er ein heiligen Samen in die lenge haben / vnd solt er neben seiner Mutter vnd wenig trewer Prediger / lauter erhenckte Vbelthäter vnd Kriegsleute haben. Denn bey jhm ist kein ansehen der Person / er schewet auch vnser vnwissende Sünde nicht / darumb nimmet er an wer da kömpt/vnd kan allein die Kunst/aus den bösesten Buben grosse Heiligen zu machen. Diß sehen wir allhie/ darumb verzage keiner/vnd ergere sich nicht an dem gecreutzigten Christo/ vnd seiner elenden gestalt/vnd kleinem häufflein/er fahre fort/vnd halte bey Christo aus/ lehre vnd bete/ es sol Christi tod vnd die Predigt des Evangelij nicht an allen verlohren seyn. Denn wenn wir nur von diesen Leuten vnterm Creutz das lernen/daß wir Christi wort vnd Wunderwerck nicht verachten / vnnd ergern vns nicht an dem auffgehenckten vnd zurstochenen Würmlein/vnd erschrecken vor Gottes Gesetz vnd seinen Wunderwercken / vnd lernen den Christum für den heiligsten Sohn Gottes erkennen / vnnd preisen vnd rühmen seine Vnschuld vnd Allmächtigkeit/ so ist vns schon gerathen vnd geholffen. Denn eben also handelt dieser Heydnischer Hauptman vnd seine Kriegsleute/vnd das ander Volck/so bey Christi Creutz stunde/ sie schlagen an jhre Brust / wie der offenbare Sünder oder Zöllner / erkennen jhre Sünde/daß sie Crucifige geschryen haben/sehen Gottes Zorn/ dieweil sich alle Creaturen vber dem Todten bewegen / vnd gehen mit zuschlagenem Hertzen wieder zu hause/ vnd gläuben ohne zweifel des Hauptmans / oder hernach S. Petri Predigt zu Pfingsten/ vnd trösten sich des Blutes vnd Todes Jesu Christi. Esai. 53. Luc. 18.

Diß

Diß wird vns zur Lehr fürgeschrieben/lieben Freunde/ denn Gott lesset vns seinen lieben Sohn/ den gecreutzigten Jesum Christum/ fürpredigen vnd mahlen/ vnd wil vns durch das Gesetze/ vnd tägliche vngeheure Straffen/ vnnd schreckliche Wunderwerck/ zur Busse treiben vnd nötigen/damit wir in vns selber schlagen/vnd mit
Luc. 18. dem Zöllner vmb vergebung der sünden bitten. Nun wisset jhr/wie ein groß theil der Welt diß alles in wind schlegt/ mancher höret nicht gern die Zehen Gebot scherffen/ vñ wird der tröstlichen Predigt des Evangelij vberdrüssig/wil alle tage was newes vnd seltzams haben/ vnd ob Gott Krieg/Pestilentz/ Theurung/ klemme im Bergwerck vber vns ruffet/vnd lesset vngewöhnliche Kälten einfallen/Zeichen am Himmel vnd auff Erden geschehen/ so bremsen wir vns nicht darumb/vnd als bald die noth oder Zeichen für über seyn/ thun wir wie die bösen Schüler/vnd vergessen der Ruthen/ vnd gehen sicher vñ ruchloß dahin. Wer gedencket doch dran/ oder bessert sich drauß/ daß wir diese Jahr biß in funffzehen schreckliche Erdbidem gehöret haben? Meynet jhr nicht/das sind die Vorreuter? Denn jetzund erschüttert sich die Erde/ vor der grossen Sünde/ so in der Welt ist/ vnd für der greulichen Straffe/ die bald drauff folgen wird/ hie vnd im Hellischen Fewer. Aber wer nicht für dem Erdbidem bebet/ vnd erzittert/ den wird der Himmel vnd Gottes zorn vberfallen vnd erdrücken/wenn der Tag eines alles in ein hauffen brechen/vnd Gott durch Fewerflammen sich an den Vngehorsamen vnnd Verächtern des Evangelij rächen wird.

Derhalben weil jhr heutiges tages des HErrn Christi letztes geschrey auch höret/ da er durch sein Evangelion/ auff allen Gassen vnd Strassen/jedermann zur busse ruffen lest/ vnd alle Creaturen erinnern vns/ daß dieser grosse Tempel auch bald einfallen wird/ verachter der Weißheit geschrey vnd die schrecklichen Wunderzeichen nicht/ bekehret euch zu Gott mit gantzem Hertzen/vnd erkennet vnd preiset jhn/ wie diese Leute vnter dem Creutze. Denn wer sich an des HErrn ruffen/ vnd der Creaturen bewegung nicht wil kehren/ den werden bald/ wie die verstockten Jüden/ grosse Plagen vberfallen/ die Land vnd Leut vmbkehren/ verheeren vnd verzehren.

Es sagen aber die Evangelisten/ daß viel bekandte des HErrn/ vnd andächtige Frawen/ die dem HErrn verwandt/ aus Galilea nachgefolget waren/ die stunden von ferne/ vnnd sehen wie es ein außgang gewinnen wil/ vnd warten auff die Begräbnüß des HErren/denn sie wusten/daß die Jüden die Leichnam nicht würden auff dem Holtz vber Feyertag hencken lassen. Sehr ein groß lob hebet das Weibliche geschlecht allhie auff. Maria stehet vnterm Creutze/ die andern Christlichen Matronen harren auch bey dem HErrn Christo/ vnd wollen jhn helffen zu Grabe beleiten/ vnd jhn salben/

wie

wie wir hören werden. So rühmet der heilige Geist abermals jhren trewen dienst vnd wolthat / den die Galileischen Weiber dem HErrn Christo geleistet haben / die jhm von jhren Gütern handreichung theten / vnd jhn ernehreten / wie er solches Luc. 8. auch ehrlich von der Magdalena / Susanna / vnd der Hauptmannin gerühmet hat.

Denn ob wol Eva jhren Mann verführet / vnd das Weiblich geschlecht ein schwach vnd blöd Gefeß ist / wie es S. Peter nennet / so sind sie dennoch auch Miterben des Lebens / vnd Saræ Töchter / vnd gehören zum gebenedeyten Samen / wie sie jhren glauben offtmals mit freudigkeit bekandt / wenn auch die Männer vnd Apostel geschwiegen haben. Dieweil aber am Freytag zu Abend / der grosse Sabbath / der in den Tagen der Süssenbrodt gefiel / anbrach / vnd die Jüden musten nach Mose Gesetz / Deuter. 21. die auffgehenckten vor nachts begraben / wollen sie allhie vnserm HERRN Gott abermals ein Auge verkleiben. Seinen Sohn haben sie wider jhr Gesetz vnd Gewissen ermordet / aber nach dem Gesetz wollen sie den vermaledeyten das Leben verkürtzen / vnd abnemen / wie Heuchler art ist. Darumb gehen sie zu dem Landpfleger / der in der finsternüß sich wieder zu hause gemacht hatte / vnd ehe sie wissen / daß Christus verschieden ist / bitten sie / daß man den gecreutzigten jhre Gebeine breche / vnd sie abnehme. Solches thet man den gehenckten / daß sie desto ehe stürben / oder so sie lebendig nach dem Gesetz abgenommen würden / daß sie doch gewiß des todes weren / wie man einem / den man auffs Rad stösst / Arm vnd Beine bricht / vnd nachmals so lebendig auffs Rad leget. Pilatus lesset es geschehen / da komen die Kriegsknechte / vnd brechen den zweyen Schechern jhre Beine / weil sie noch lebeten / da sie aber sehen / daß Jesus gestorben war / brechen sie jhm die Beine nit / sondern der Kriegsknecht einer / wil wissen vnd nicht wehnen / vnd sehen / ob noch ein Leben in jhm sey / vnd sticht dem HErrn JEsu in seine heilige Seiten / mit einer Lantzen / als bald gieng Blut vnd Wasser heraus. Solches bezeuget S. Johannes der Evangelist mit trefflichen worten: Ich habs gesehen / spricht er / mit meinen Augen / vnd rede was wahr ist / vnd bezeuge solches wissentlich für der gantzen Welt / auff daß männiglich diß Wunderwerck betrachte / vnnd von hertzen gläube / vnd diesen gecreutzigten für den rechten Messiam oder Christum / vnnd Gottes lebendigen Sohn erkenne. Denn was hie geschehen ist / das ist durch die Schrifft zuvor verkündiget / vnd fürgebildet / vnd muste also erfüllet werden. 1. Pet. 3.

Christus das rechte Osterlamb.

Denn dieser gecreutzigte Christus ist das rechte Lamb Gottes / das vnser Sünde tregt / welches in der Ertzväter Schlachtopffern vnd Mose Osterlämblein fürgebildet ist. Denn wie S. Pau-

lus 1. Corinth. 5. Christum mit klaren worten vnser Pascha oder Osterlämblein nennet/ also führet S. Johannes allhie den Text/ der nach dem Buchstaben/ Exod. 12. vom viehischen Osterlämblein lautet/ vom HErrn Jesu Christo. Denn wie man dort dem Osterlämblein kein Bein zubrechen muste/ also hat man hie dem rechten Pascha seine Beine auch vngebrochen gelassen/ vnd wil seiner gliedmaß Beine auch also verwahren/ daß der nicht eins zubrochen werde/ Psal. 34.

Hie lerne man sehen/ wie Christus im Gesetz abgemahlet ist. Joh. 5. Denn Moses schreibet auch von mir/ spricht der Sohn Gottes. Weil aber eben hie Blut aus diesem rechten Osterlamb rinnet/ wil vns der Evangelist erinnern der alten Figuren/ vnd warzu vns diß heilige vnd wunderbarliche Blut diene vnd nütze. Denn diß wisset jhr/ da Moses sein Volck aus Egypten führen wolte/ hieß sie Gott ein Lämblein schlachten vnd essen/ vnnd mit desselben Blut beyde Pfosten vnd die Vberschwelle an jhren Häusern bestreichen/ damit sie für dem Verderber vnd schlagenden Engel/ der in seinem Durchgang alle Erstegeburt in Egypten vmbbringen solte/ sicher vnd zu friede weren/ Exod. 12.

Nu wil der Evangelist vns allhie lehren/ was jenes bedeutet/ vñ wo wir ein solch Blut finden/ damit wir vnser Hertzen vnd Tabernackel/ darin̄ wir wohnen/ besprengen/ vnd vor dem ewigen Tod vñ allen Teuffeln sicher sitzen. Ich habe gesehen/ spricht er/ aus einem Psal. 16. todten Leibe vngelieffert vnd frisch Blut fliessen. Denn weil Christi Fleisch ein heiliges Fleisch ist/ ohne Sünde/ vnd er hatte mit seinem Tode alles außgerichtet/ kondte sein Fleisch nicht verwesen/ vnd sein Blut nicht zu eyter werden/ wie vnser sündig Blut vnd Fleisch/ welches der verweßligkeit vnterworffen/ weil der rechte Rost/ die Sünde/ darein kommen ist. Solch Blut aber/ wil Johannes sagen/ das ist des rechten vnd ewigen Osterlämbleins Blut/ damit dieser Priester selber/ in seinem Versöhnfest/ gegen Gott gesprenget/ vnd der Welt Sünde versöhnet hat/ vnnd damit vnsere Hertzen durch den glauben/ vnd mit rechten Jsopen/ besprenget vnd bezeichnet werden. Von Christi Blut. Diß Blut versöhnet vns mit Gott/ vñ reiniget vnsere Hertzen/ vnd versichert vns für dem Würger dem leidigen Teuffel/ daß er vns vnverderbet vnd vngeschlagen muß lassen. Denn wie wir rein vnd helle werden im Blute dieses Lambs/ Apocal. 7. so muß der Teuffel auch weichen vnd fürüber gehen/ als bald er den Namen vnnd Zeichen Jesu Christi an vnsern Stirnen stehen sihet. Denn alleine durch den Glauben an diß Blut widerstehen vnd verjagen wir alle Teuffel.

Darmit wir nu ein heiligs vnd krefftigs Blut hetten/ hat Gott sein Söhnlein zu einem Osterlämblein verordnet/ vnd dasselbe am

Creutz

Creutz schlachten / vnd sein Blut in sein Wort vnd heilige Sacrament / als in den rechten Ablaßkasten / zusammen fassen lassen / vnd besprenget oder bestreichet vns darmit / wenn man vns tauffet / damit wir vnserm Gott zu Königen vnd Priestern gemacht vnnd geweihet werden / daß wir Gott vnser Gebete räuchern / vnd vnser Lobopffer in ewigkeit auffopffern können.

Diesen Schatz des allmächtigen Blutes Jesu Christi lernet nun erkennen / vnd tröstet euch dieses in allen ewren Nöthen / wenn euch das Gewissen wil betrüben / das Gesetz erschrecken / die Sünde bang machen / vnd der Tod fressen / die Helle verschlingen / vnd der leidige Teuffel von Christo abreissen wil / so gedencket an diß Blut: Ich bin in der heiligen Tauffe mit Christi Blut bezeichnet / vnd mit seinem Geist versiegelt / was kan mir Tod / Teuffel / vnd die gantze Welt thun. Also thet jhm auch S. Augustinus, da jhm angst vnd bang zu muthe war: Turbabor, spricht er / sed non perturbabor, quia vulnerum Domini recordabor. Zagen mag ich wol / aber nicht verzagen / denn ich gedenck an die heiligen Wunden Jesu Christi / vnd sehe in dieser offenen Seiten des Vatern Hertz vnd Liebe / vnd erkenne des Sohns Gottes Opffer / das ewiglich gilt für meine Sünde.

Warzu Christi Blut diene.

Augustinus

Diß meynet nun S. Johannes / da er eben bey diesem Blute Christum vnser Osterlamb nennet. Wer nun mit diesem Blute bestrichen ist / der darff nicht daß man jhn mit anderm Heilthumb bestreiche / oder mit andern Zeichen vnd Brandmalen mercke. Denn wer mit diesem Character des Bluts Christi für Gott kömpt / den nimpt der Vater willig vnd gern an.

Es führet aber S. Johannes noch ein Zeugnüß / aus dem 12. Capitel Zachariæ: Sie werden sehen / spricht der Prophet / in welchen jene gestochen haben. Denn wie der Prophet Judam / sein Geld / des Töpffers Acker / vnd die flucht der Jünger / vnd viel andere stück vom Leiden Christi / zuvor im Geiste sihet / also erkennet er auch die Wunden Jesu Christi / vnnd diß grosse Wunderwerck. Sie werden sehen / spricht er / wenn sie dem Messia seine Seiten durchstochen haben / daß Blut vnd Wasser vbernatürlich aus einem todten Leichnam rinnen wird / vnd erkennen in krafft des verheissenen Geistes / daß er das rechte Osterlamb ist / der vns mit seinem Blute versichern / vnnd der der lebendige Brunn ist / daraus ein Quell entspringen wird / darinn man alle Sünde vnd vnreinigkeit wird abwaschen können / vnd daß er seinen Geist auff alles Fleisch am Pfingsttage wird außgiessen / damit alle welcke vnd matte Hertzen erfrischet werden.

Auff diese herrliche vnd tröstliche Propheceyen wil vns der Evangelist mit Fingern zeigen / damit wir des HErrn Christi Wunden / vnd jhre krafft / auch mit Glaubensaugen anschawen lernen /

vnd vns dieser eröffneten vnd seligen Flut/die aus diesem auffgespaltenen Felß dringet/ in ewigkeit trösten können.

Denn wie Mose in seinem Osterlämblein/ vnd Zacharias in seinem Gesichte/vns die eröffneten Seiten des HErrn Christi/ vnd die krafft dieses seligen Brunnes anzeiget / also hat vns Gott diß grosse Geheimnüß/ in Adams schlaff/ Gen. 2. vnd im auffgespalten Felsen/Num. 20. vñ in Ezechielis Tempel wollen offenbarē/cap. 47.

Adams schlaff.

Denn da Gott den ersten Menschen in einen tieffen Schlaff fallen ließ/vnd nam aus seiner Seiten Blut vnd Fleisch/vnd bawet ein Weib daraus/die er Adam zum gehülffen schuffe/damit die Welt durch diese zwey erfüllet würde. Also gehet es hie auch mit dem andern vnd himlischen Adam zu/da er entschlefft am Creutze/lesset jhm Gott seine Seiten eröffnen/vnd Blut vnd Wasser heraus springen/ vnd bawet aus diesem heiligen vnnd vnvergenglichen Samen/ die liebe Christenheit / die werthe vnd reine Braut Jesu Christi / die er jhm in der Tauffe zuführet / vnnd vermählet sie jhm im Glauben. Denn gleich wie die Eva Fleisch vnnd Blut ist von Adams Fleisch vnd Beinen / so sind wir auch Glieder des Leibes Jesu Christi / von seinem Fleisch vnd von seinem Gebeine/ wie denn S. Paulus solch geheimnüß in Adams schlaff vnd Ehestand sihet vnd vermercket/ allein daß die alte Eva/ aus Fleisch vnd gebein zum natürlichen Leben erbawet ist/ die newe vñ himlische Eva aber/die reine vnd vnbefleckte Jungfraw vnnd Braut Jesu Christi / wird aus Blut vnd Wasser zum geistlichen vnd himlischen Leben wiedergeboren/ 1. Corinth. 15. Denn wie Fisch vnd Vögel subtiler fleisch haben / weil sie aus dem Wasser erschaffen seyn/ also wird auch die Braut Jesu Christi einen edlern Leib haben/ 1. Corinth. 15.

Alte vnnd newe Eva.

Warlich diß ist etwas heimlichs vnd verborgenes/ daß wir armen Sünder/die wir durchs Wort / Wasser / Blut vnd Geist Gottes/durch den tod Christi anderweit geboren werden/ nunmals vertrawte Bräute des ewigen Sohns Gottes seyn/die wir hie im glauben aller seiner Schätze vnd reichthumb seiner Güter vnd gnaden/ täglich geniessen / vnd dort im schawen / wenn er vns wird heimholen / in gleicher Ehre / Majestät vnd Herzligkeit / ewig gebrauchen sollen / eben wie Mann vnd Weib ein Leib / eine Ehre / ein Gut/ ein Hertz/ein Muth ist. Das sey von Adams vnd Christi schlaff.

Der auffgespaltene Felß. Num 20. Luc. 2. Esai. 8.

Daß aber die eröffnung der Seiten Jesu Christi / in Mosis Felsen bedeutet sey/ist gantz vnd gar gewiß/denn das gantze alte Testament nennet den Sohn Gottes einen Felsen/ wie auch Simeon das newgeborne Jesulein/aus dem Propheten Esaia/ein Felsen des Ergernüß vnd Helffenstein bekennet. Vnd S. Paulus vnser Apostel spricht / die Israeliten haben geistlichen Tranck / aus dem geistlichen Felß getruncken/ der Felß aber sey Christus 1. Cor. 10. Denn

auff

auff diesen grund/Felß vnd Eckstein/hat Gott seine Kirche vnd Gemein/fest vnd gewiß gegründet vnd erbawet. Nun habt jhr diese Historien in der Epistel zun Corinthern/nach der lenge gehöret. Matth.16.

Da das Volck in der Wüsten Zin/bey Cades am Schilffmeer/kein Wasser hatte/vnd empörete sich/vnd murret wider Mosen vnd Aaron/da heisset Gott Mosen das Volck zum Felsen versamlen/vnd für jhren Augen mit seinem Stabe drauff schlagen/so werde Wasser heraus gehen/Moses schlegt einen schlag in zweiffel vnnd vnglauben/darumb folget kein Wasser/wie er sich aber im glauben fercket/thut er in starcker zuversicht noch einen streich/da sprang ein lebendiger Strom gesundes Wassers/aus dem harten vnd gelligen Felsen. Num.20.

Nun höret das Geheimnüß. Christus ist der Felß/daran sich Moses vnd seine Gesetzschüler/vnd die gantze Welt ergert/vnd ist ein Felß in der Wüsteney/da angst vnd noth bey ist. Diesen Felß schlegt nun Moses mit seinem Stabe/das ist/Moses Volck lesset durch jhr Gesetze den HErrn Christum schlagen vnd vmbbringen/wie sie sich für Pilato auff jhr Gesetz beruffen. Da aber dieser Felß/an dem sich das Volck Gottes ergert/geschlagen vnd getödtet wird/spaltet er sich auff/vnnd gehet heraus der geistliche vnd lebendige Tranck/das heilige Blut vnd Wasser Jesu Christi/darmit sich die gantze Gemein vnd Christenheit in jhrer Wüsteney vnd Elende labet vnd erfrischet. Erklärung des Fels.

Hie lernet nun diesen Felß vnd diese selige Flut im glauben erkennen. Denn wie aus Christi auffgespaltenem Hertzen des Lämbleins Blut gehet/zur besprengung vnd heiligung aller Sünder/also quillet aus diesem harten vnnd festen Felsen ein offener Brunnen/wie Zacharias redet/darinn wir von allen Sünden vnd vnreinigkeit gebadet vnd gewaschen werden. Zach.13.

Denn da Lämmer vnd Kälber Blut vns nicht entsündigen/vnd das Wasser/darein die Aschen der rothen Kue geworffen war/vns nicht vnsere Flecken vnnd Runtzel abwaschen kondte/hat vns Gott ein selige Flut eröffnen wollen/welche aus dem Hertzen Christi entspringet/damit alles Levitisch Blut vñ Weihwasser abgethan/vnd wir ein heiliges Blut vnd selige Flut hetten in ewigkeit/wider allen vnflat vnd Hertzenleid. Diesen Gnadenborn vnd lebendiges Wasser/lernet nun mit gläubigem Hertzen schöpffen/vnd euch damit besprengen/vnd labet vnd trancket hiemit ewer schmachtige Gewissen/so werdet jhr ewren Durst leschen/vnd ein Trunck einnehmen/der in das ewige Leben quillet. Denn wer diß Wassers trincken wird/das Christus vns selber giebet/Johan.am 4. vnd aus seinem Leibe auff vns rinnet/den wird ewiglich nicht dürsten/vnd für allen Teuffeln vnd seinem Gespenste verwahret seyn.

Das ist das rechte geweihte vnd lebendige Wasser / darvon Christus im Newen Testament Johan. 4. vnd 7. aus dem Propheten Ezechiel prediget / welchs zur rechten Seiten des wahren Tempels Gottes / wie Christus sein Leib nennet / Johan. 2. heraus fleust / durchs blachfeld / vnd von einem Meer biß ins ander / vñ alle Tauffwasser heilet vnd gesund machet / damit alles erquicket werde / vnd lebe / das in diesem Strome webet vnd wandelt / wie die Kirche zu Ostern jhr vidi aquam, aus den 47. Capitel Ezechielis / recht vnd fein von diesem Wasser gesungen hat / ehe der beschworne vnd gesaltzene Weichbrunnen wieder auffkommen ist.

Ezech. 47.

Denn wie Johannes mit leiblichen Augen / dieses selige Blut vnd flut sihet rinnen aus der Seiten des rechten Tempels / darinn die fülle der Gottheit wohnet / Also sihet Ezechiel eben diß Wasser / mit geistlichen Augen / aus der rechten seiten des Tempels Gottes fliessen / vnd tröstet hiemit seine gefangene Jüden / in jhrem elende vnd wüsteney zu Babel / daß sie auff diesen seligen durchschlag hoffen vnd harren sollen.

Darumb lasset vns nun auch auff diesen eröffneten Brunnen mit glaubensaugen sehen / vnd mit dem heiligen David von diesem Göttlichen Blut alle Tage von Hertzen singen: Asperges me Domine Ilopo & mundabor. O HErr Jesu / der du dir dein Hertz hast spalten lassen / damit du vns ein ewige besprengung vnd seliges Bad der Wiedergeburt stifftest / durch dein eigen Blut / vnd lauters vnd reines Wasser / das du vns aus lauter lieb in deinem Leib zu einem ewigen vnd wahren Aquavit hast selb brennen vnd distilliren wollen / erhalt vns bey deinem Blut / vnd dieser Himlischen flut / welche alleine vns heiligen / vnd gerechtfertig machen können / vnd behüt vns für allen andern gesaltzenen / bittern / bezauberten / gemachten / beschwornen / geweihten / vnd geteresemten Wassern / vnd allen alten Cistern vnd Froschlacken vñ Kolcken / ob schon wichsene Agnus Dei, vnd die grosse Osterkertzen darinnen geschwemmet / vnd alles Heilthumb darein gesencket sey / damit die Welt die Sünde wil tilgen / außleschen / vnd die Leute reinigen. Denn wir wissen / gläuben vnd bekennen kein ander Blut vnd Wasser / daß das Gewissen vnd Seele baden / heiligen / vnnd gerecht machen könne / oder einen Teuffel oder Gespenst vertreiben / denn das thewre Rosinfarbe Blut / vnd Göttlich Wasser / das aus des eingebornen Sohns Gottes eröffneter Seiten / in die heilige Tauff vnd Abendmal geflossen / damit heut zu tage die armen Sünder im Glauben / zu vergebung aller jhrer Sünden / vnd zum ewigen Leben besprenget vnd bestrichen werden.

Ps. 51.

Diß lasset / lieben Freunde / ewers Glaubens schatz / vnd ewers Mundes bekäntnüß / vnd ewers Hertzens seufftzer vnd gebete seyn / so habt jhr gewiß / in krafft der Wunden / Bluts vnd Wassers Jesu Christ /

Christi/ ein ewige vergebung all ewer Sünden/ vnd ein wahre Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die für Gottes Angesicht gilt vnd bestehet/ vnd werdet mit dem Geist Gottes erfüllet werden/ vnd ströme des lebendigen Wassers werden aus ewerm Hertzen fliessen/ vnd in das ewige Leben quellen. Vnd hütet euch vor allen andern Wassern/ Gottesdienst/ vnd Lehren/ die aus Menschlicher andacht vnd thorheit entspringen/ vnd durch falsche Lehre betrieglich auff ewre Hertzen sollen geleitet werden. Es ist der Quall nicht gut/ der Stender ist noch erger/ so sind die Röhren faul/ vnd wenn die Hitz am grösten ist/ so verseigen vnd vertrocknen alle diese Brunnen/ Denn sie haben vnd halten kein Wasser. Denn alle Menschenlehre sind zubrochene Cisternen/ vnd verfaulete Röhrkästen/ vnd Brunnen ohne Wasser/ wie S. Petrus 2. Pet. 2. alle falsche Lehr vnd Lehrer nennet. Jerem. 2.

Wir dancken Gott/ der vns ein lebendigen Brunnen in seines Sohnes Hertzen gegraben/ vnd diß Wasser durch seine Sacrament zu vns hat fertigen/ vnd vns in der rothen vnd seligen fluht des Bades der Wiedergeburt/ hat zum ewigen Leben heiligen vnd wachsen lassen/ Amen/ durch Jesum Christum/ Amen.

Gebet.

ALmächtiger vnd schrecklicher Gott/ der du Himmel vnd Erden im Tode deines Sohnes bewegest vnd erregest/ vnd lessest alle Creaturen ein seynlichs mitleiden mit jhm tragen/ Hilff lieber Vater/ daß vnsere harte Hertzen mit deines Sohnes heiligem Blute zursprenget/ vnd wir durch dein heilsam Wort vnnd schreckliche Wunderzeichen/ vns warhafftig zu dir bekehren/ vnnd vns deines Sohns bittern Todes allezeit von gantzem Hertzen trösten/ Durch Jesum Christum/ der vns todte Leute mit seinem Blut erquicket vnd lebendig machet/ vnsern einigen Mittler vnd HERRN.

Die Zwölffte Predigt/von dem Begräbnüß vnd Grabe Jesu Christi.

WIr Christen haben je ein gewisses Wort/vnd wolgegründte Religion/denn was im newen Testament geschicht/das ist alles im alten eine lange zeit zuvor verkündiget. Wie nun alle Artickel vnsers Glaubens in Mose vnd den Propheten zu finden seyn/also stehet auch dieser heutige Artickel/von der Klage vber der Leich vnd Begräbnüß des HErrn/sehr helle im alten Testament. Denn Esaias weissaget am 11. daß die Wurtzel Jsai/welches ist vnser HErr Jesus Christus/ein ehrliche Ruhe/vnd ein herrlich Begräbnüß habe/da man nicht allein weit vnd breit von singen vnd sagen werde/weil er wie ein König zur Erden bestattet/sondern da man auch von diesem Begräbnüß ehre/ruhe/Trost vnd Frewde haben werde.

Esaias weissaget von des HErrn begräbnüß.

Zacharias gedencket am 12. Cap. auch der Klage/so die erbarn Frawen vber diesem einigen vnd ersigebornen gehalten haben. Man wird jhn klagen/spricht er/wie man klagt ein einigs Kind/vnd wie man sich betrübet vmb ein ersigebornen Sohn.

Esai. 53. Christus ist begraben wie ein Gottloser/dz ist.

Esaiæ am 53. wird auch des HErrn Christi Grab mit grossen ehren gewehnet. Denner/der gerechte Knecht Gottes/ist begraben wie ein Gottloser/oder wie die gelehrten Hebræisten diesen Text verdolmetschen: Er hat die Gottlosen in sein Grab geleget/das ist/der HErr Jesus hat vnsere Sünde vnnd das gottlose wesen/welches Esaias in concreto den Gottlosen nennen sol/mit sich in sein Grab genommen/vnd vnsere Sünde hinein verschorren/dieweil wir vnd vnsere Sünde/mit Christo/durch die Tauffe/in seinem Tod begraben seyn.

Weil denn nun die Heiligen Gottes/durch antreiben des heiligen Geistes/dieses vnsers Artickels von dem Begräbnüß Christi so herrlich gedencken/sollen wir heute die Historien auch lernen/welche reichlich von den Evangelisten beschrieben ist.

Stadt Arimathia.

Denn da der HErr Jesus vmb Vesperzeit verschieden/vnd jhm seine Seiten geöffnet ward/kömmet Joseph von Arimathia/der Stadt der Jüden/welches sol Aruma/Jos. 15. oder Ramathaim seyn/1. Sam. 1. der ein erbarer/frommer/vnd gerechter Rathherr war/vnd hatte nicht gewilliget in der Hohenpriester vnd Phariseer rath

rath vnd that. Denn er wartet auch / wie Simeon vnnd andere Gottselige / auff das Reich Gottes / vnnd die geistliche erlösung Israelis / vnd war ein Jünger Jesu / doch heimlich / aus furcht für den Jüden.

Dieser redlicher Mann ermahnet sich / vnd fasset ein Hertz / vnnd wagets / vnnd lesset seinen Glauben scheinen / vnnd gehet hinein in die Stadt zu Pilato / vnnd bittet vmb den Leichnam des HErrn / daß er jhn vom Creutz abnehmen möge / vnd ehrlich begraben. Denn ob wol die Jüden / nach Moses Gesetze / die auffgehencketen auff jhren Rabenstein auch begraben liessen / wolte doch dieser Jünger Jesu seinen Meister ehrlicher zur Erden bestatten / vnd seine trewe vnd danckbarkeit nachm Tod erzeigen.

Hie müssen wir dem erbarn Rathherrn sein Lob auch mit preisen / zu ehren aller Ehrsamen vnd Gottseligen Rathspersonen / die sich Jesu Christi vnd seines Worts vnd Diener nicht schemen / denn Erbarkeit vnnd Redligkeit ist ehren werth / wie sie allhie auch der heilige Geist rühmet / vnd der Sohn Gottes in ewigkeit für allen Heiligen Gottes preisen vnd ehren wird. Joseph ein erbar vnd Christlicher Rathherr.

Denn das ist traun ein dichtes vnnd derbes Lob / daß dieser Rathman auff das Reich Gottes hoffet / vnd gläubet / daß ein ander Leben nach diesem tode seyn wird / darzu wir wiederumb erstehen werden / da alle erbarkeit vnd redligkeit an tag kommen wird / wie die MittagsSonne. Denn daß diß Josephs glaub gewesen sey / spüret man an dem / daß er jhm in seinem Lustgarten ein Grab in einen Felsen hawen lesset / nicht weit vom Berge Moria / vnd wil bey andern Heiligen in dieser reiter ligen / da der Jüden Messias solle begraben / vnd aller Heiligen Beine / wie Elisa / berühren / vnd mit sich wieder erwecken. Diß hat er aus den Propheten / vnd von seinem Meister dem HErrn Jesu gelernet / Denn ob er wol eine zeitlang schwach vnd kleinmütig ist / vnd fürchtet sich für seinen gottlosen Beysitzern / so bleibet er doch nicht allweg fürchtig / sondern im Thor oder Rathauß / wil er in gottlose Abschiede oder Beschluß nicht helen / vnd hie lest er sich sehen vnd vernehmen / was sein Glaub vnd Hoffnung ist. Was erstlich gar zu freudig ist / wie Petrus / das lesset endlich gerne nach / wer aber im anfang gemach thut / vnd bewiegt vnd bedencket zuvor alles / was jhm drauff stehen vnd gelten wil / wie Christus Lucæ am 14. lehret / der stehet endlich / vnd helt wie ein Zange / es koste was es wolle.

Das sind nun geistliche vnd die höchsten Tugenden / GOtt fürchten / auff ein ander Leben hoffen / Jesum Christum gerne hören / an Tod gedencken / sich zum sterben schicken / wie dieser Joseph gar offt in sein Garten wird spacieren gangen seyn / weñ jm seine Rathskumpen die Ohren werden voll geblewet vnd geschrien haben / vnd Die höchsten geistlichen Tugenden. Josephs Grabgedancken.

wird

wird allda an den Blümlein/ die kurtze vnd vergengliche Ehre dieser elenden Welt betracht haben/ ob einer auch gleich Salomonis Majestät vnd Herrligkeit hette. Darnach wird er sein Grab vnd Ruhbettlein mit hertzlichem sehnen vnd seufftzen angesehen haben/ es wird doch nicht besser werden/ dencket er/ biß ich in diesem Kämmerlein zu ruhe komme/ vnd wieder zum ewigen Leben auffwache/ mittler zeit aber brauchet er weltliche Ordnung/ hilfft Gericht vnd Gerechtigkeit erhalten/ biß jhn Gott zum Predigampt beruffet. Denn ein Christ kan auch ein Regent vnd Rathmann seyn mit Gott vnd gutem Gewissen.

Josephs drey Titel. 1.

Es giebt jhm aber der heilige Geist drey Titel/ vnd nennet jhn ein frommen Mann/ der sein Eyd vnd Pflicht bedencket/ vnd gläubet er müsse vor Gott rechenschafft thun/ wie er gelebet vnd regieret habe. 2. Item/ einen gerechten Mann/ der Gerechtigkeit vnd Warheit lieb habe/ vnd helffe die bösen straffen/ vnd die frommen schützen. 3. Letzlich heist er jhn ein Erbarn Mann/ der ein tugendlich geberde/ ehrlichen wandel vnd gute sitten hat/ vnd sich erbarlich vnd bürgerlich in seinem thun vnd wesen zu verhalten weis/ der nicht mit vngeberde die Leute anschnurret/ sondern einem andern etwas könne zu gut halten. Solches/ spricht der heilige Geist/ habe er beweist/ da er bey gifftigen vnd falschen Heuchlern sitzen muß/ vnd höret/ daß man vnschuldige Leute in Rücken verdammet/ da wil er bey seinem Gott vnd Eyde nicht willigen/ eben wie sein einiger vnd redlicher Gesell Nicodemus/ auch nicht aufftupffen vnd willigen wil/ da sie den abwesenden Jesum Christum vnverhöret/ in Rücken verdammen wollen.

2.

3.

Johan. 7.

Diß ist ein wunderschöne vnnd herrliche Regenten Tugend/ darinn sich alle ehrliche Leut wol spiegeln vnd besehen sollen. Wer kan allweg den gantzen hauffen/ wie Hercules/ Gallicus/ zum rechten ziehen? Wenn nun der meiste vnd ergste theil (wie es pfleget zu gehen) durchdringet/ vnd handelt vnnd schleust daß Gott erbarm/ sollen Erbare Leute dieser heiligen Rathherren vnd Schüler Jesu Christi Exempel folgen/ vnd in vnrecht Vrtheil oder Beschluß nicht helen vnd willigen/ denn Gott ists Recht/ vnd helt vberm Recht/ vnd ob schon bißweilen gewalt vnd muthwill das Recht zurücke setzet/ so bleibet dennoch Recht recht/ vnd Recht wird den rechten Lohn vnd Ruhm behalten/ wenn dermal eins das rechte Recht am Jüngsten Tage wird gehalten werden.

Psal 94.

Joseph hat ein gut Gewissen.

Noch eine Tugend müssen wir rühmen an diesem Joseph. Dieser Rathmann hat ein gut Gewissen gegen seinem Oberhauptman/ den jhm Gott vnd seine hohe Obrigkeit verordnet hat/ darumb ob er wol in seinem Hertzen fühlet/ daß er sich was grosses vnterwindet/ weil er vmb einen bitten solle/ der vom Concilio vnd weltlichen

Gerichte

Gerichte zum tode verurtheilet ist / dennoch wagt ers endlich / vnd fasset ein Hertz / vnd gehet alleine zu Pilato / vnd bekennet / daß er den Mann lieb habe / vnd wie das schöne Retzlein lautet / bittet ein frommer Mann einen bösen Mann vmb eine gabe / die grösser ist denn Himmel vnd Erden.

Hie lasset vns lernen / was auff seinem Miste starret / wie ein scheit Holtz / das lesset sich vmb ein Finger binden / wenn es für die rothe Thür gehen sol / vnd wer ein gut Gewissen hat gegen Gott / vnd seiner Obrigkeit / der darff ohne schew mit freudigkeit für sie treten / vnd Gott ist solcher Leute Gleitsman vnd Beystand.

Diß sey von Josephs vnd Nicodemi glauben vnnd Tugend / welche Gott hie vnd in ewigkeit wil rühmen lassen / wie er auch aus diesem frommen Rathherrn ein seligen Prediger des Evangelij gemacht hat. Denn da Gott Rath vnd Gemein zu Jerusalem wolt durch die Römer straffen lassen / fodert er diesen Joseph zum Predigampt / vnd ließ jhn das Evangelion in Engeland predigen / wie Lazarus in Marsilien geprediget hat. Joseph wird ein Prediger.

Wie Pilatus des Josephs Bitt höret / wundert er sich / daß Jesus schon todt were / vnd fodert den Kriegshauptman / daß er sich erkundet / ob jhm also were. Denn falsche Richter können wol weise vnnd geschickte Köpffe haben / wie Pilatus traun eines Mannes wort nicht bald gläubet. Denn traw wol reitet offt das Pferd weg / vnd Regenten handeln offt gefährlich auff einzele vnd vngegründte Bericht. Darumb heisset es wol: Die höchste Weißheit im Regiment ist / nicht leichtlich gläuben. Wie aber Pilatus einen gewissen bericht hat / thut er einen Befehl / daß man den Cörper Jesu Joseph vberantworte. Denn vernünfftige Leute / auch vnter den Heyden / haben sich an todten Cörpern nicht rächen / oder jhre Begräbnüß verhindern wollen / oder jhre Asche vnd Beine verunehren / oder zusteubern lassen / wie etliche weltliche vnnd geistliche Tyrannen in Tragœdien gethan haben. Darumb Vlysses bey den Poeten höchlich gepreiset wird. Pilati schöne Regenten tugend.

Da dieser fromme Mann / von dem bösen Mann die höchste Gab im Himmel vnd Erden bekömmet / kaufft er ein köstlich Leinwad / Sindon oder weissen Zindel / Vnd weil Nicodemus / der andere fromme Rathherr / vnd heimlicher Jünger Jesu / der auch vnschuldig am Blut Christi war (wie sein Name mitbringet) dem Joseph zuspringet / vnd bringet biß in hundert pfund Geldes werth von Myrrhen vnd Aloen / vnd was der köstlichen vnd wolriechenden Specerey ist / damit die Ertzväter / Egyptier vñ Könige / jhre Todten pflegen zu salben vnd bereuchern / zum zeugnüß der Aufferstehung. In diese Leinwad winden vnd wickeln sie den Leib Jesu / vnd binden jhn mit leinen Tüchern / vnd salben jhn nach Jüdischer vnd Königlicher

licher weise / damit der Leib desto lengsamer (wie sie meyneten) verwesen solle.

Christus zu Grab getragen.

Wie sie nun Christum / wie wir reden / angezogen vnd eingemacht hatten / trugen sie den HErrn des Lebens zu Grabe / vnd die andächtigen Weiber folgen der Leich / vnd klagen vnd beweinen jhren lieben vnd guten Freund. Weil aber jetzt gleich am Abend der Jüden Sabbath anbrach / vnd Josephs Garten war nicht ferne / legen sie den HErrn Jesum in des frommen Rathherrn newes Grab / vnd weltzen einen grossen Stein für des Grabes Thür. Denn jhre Gräber waren Hölen oder Gewelbe / wie Fürsten vnnd Herren jhre grüfft haben / darinn sie jhre Todten auffsetzen.

Die Christlichen Matronen aber mercken mit fleiß das Grab / daß sie dem HErrn auch jhre Ehre theten / vnd seinen Leib salbeten / wie sie denn eins theils die Specerey am Abend zurichten / vnd den Sabbath vber still waren.

Des andern Tages / der da folget nach dem guten Freytag / daran die Jüden jhr essen zuschickten / das ist / am selbigen Abend / da nu der Sabbath angangen war / gehen die Hohenpriester vnd Phariseer aber mit gesamletem hauffen zu Pilato. Herr / sagen sie / es fellet vns ein / daß dieser Verführer bey seinem Leben sich vernehmen ließ / er wolte nach dreyen Tagen wieder auffstehen / darumb were vnser bedencken / du liessest sein Grab diese drey Tage bewachen / damit seine Jünger den Leib nicht stelen vnd wegtragen / vñ geben aus / er sey vom Tode erstanden / vnd der letzte Betrug erger werde denn der erste. Daß nun Pilatus der vnruhigen Leute nur loß werde / gibt er jhnen Wächter / vnd heisset sie das Grab jhres gefallens bewahren. Weil aber einem Diebe böß stelen ist / trawen sie den Hütern auch nicht / darumb versiegeln sie den Grabstein / damit jhn weder Jünger noch Hüter wegweltzen können.

Ein böses Gewissen.

Ein wunder ding ist es vmb ein böses vnruhiges Gewissen / sie fürchten sich jetzt für dem Todten / wie sich jene für der Asche furchten / die sie liessen in Rhein strewen / vnnd ob sie wol gesehen haben / daß sich Himmel vnd Erden vber diesem Jesu erbidmet / so schelten sie jhn noch einen Verführer oder Betrieger / vnnd heissen seine Lehr triegerey vnd alfentzerey. Denn die Welt muß jhre Bubenstück mit Bubenstücken flicken vnd pletzen. Denn es wird keiner zu einem Böß wicht vmb eines bösen stücks willen. Das sey genug vonden heiligen Phariseern vnd geistlichen Leuten.

Denn aus dieser schönen Historien von der Leich vnd Grab Christi / haben wir etwas trösticher vnd frölichers zu lernen / nemlich wie wir zum heiligen Grab vnd diesem wahren Heilthumb seliglich wallen / vnd allda Ritter Christi werden / vnd ewigen Ablaß aller vnser sünden holen / vnd in guter ruhe seliglich einschlaffen sollen.

Denn

Denn was die Gesetzlehren anlanget/ daß man vnsere Brüder/ die in wahrer erkäntnüß vnd anruffung des Sohnes Gottes auffgelöset seyn/ ehrlich/ als ein Heilthumb Gottes/ zur Erden bestatte/ vnd wir bey den Leichen vnd der Heiligen Gräber/ vnd vnsers endes vnd sterbligkeit/ vnd letzten Todesstündlein/ vnd daß wir staub vnd asche seyn/ vnnd müssen wieder zu Erde werden/ täglich erinnern sollen/ kan man aus Jacobs Begräbnüß/ vnd andern Gräbern vnd Beinhäusern auch bedencken/ wiewol solche ehrliche Leich Ceremonien/ die beyde Jüden vnd vernünfftige Heyden je vnd je gebrauchet haben/ vns auch lehren/ daß Menschliche Leibe nicht allein zu diesem elenden Leben geschaffen seyn.

Wer nun wil diese Historien/ von dem Grabe Jesu/ vnd von dieser Leiche/ feliglich vnnd tröstlich betrachten/ der sol erstlich diß Grab für ein Schrein oder Kasten ansehen/ darinn vnser vnd aller gläubigen Sünde/ elend/ jammer vnd Tod/ begraben vnd verschlossen ist. Denn das ist gewiß/ Gott hat all vnser Sünde vnd Jammer auff diß sein Schlachtlämblein geworffen vnd geleitet/ vnd der gestorbene HErr Jesus/ hat solches alles auff sich in diese Höle vnd Gruben genommen. Was man aus Christi Begräbnüß lernen solle. 1.

So ist das auch gewiß/ daß dieser gestorbene am dritten Tage erstanden/ vnnd keine Sünde/ elend/ sterbligkeit mehr an sich habe. Denn der Tod hat vber diesen Erstandenen kein Recht mehr/ sagt S. Paulus/ darumb muß diß auch wahr seyn/ daß vnsere Sünde vnd elend/ in Christi grabe verdecket vnd verschorren ist. Also redet auch S. Paulus/ Roman. 6. Wir sind mit Christo begraben in der Tauffe durch den Tod/ das ist/ vnser Sünde vnnd Jammer liegt in Christi Grabe/ oder/ wie Esaias reden sol/ Christus hat die Gottlosen/ oder das Gottlose wesen/ mit sich ins Grab genommen/ vnd da er zum newen vnnd himlischen Leben erwachet/ hat er sein heiliges Fleisch vnd geistlichen Leib sehen vnd greiffen lassen. Esai. 53.

Diß sollen wir nun vns zum Trost behalten/ daß Gott ein eigen Kercker oder Kasten bereitet hat/ darein er den grewlichen wust/ den der Teuffel vnd Adam/ auff die gantze Welt gebracht/ wiederumb verriegelt vnd versperret hat/ auff daß/ als bald wir durch diese Höle dem HErrn Christo nachfahren/ wir vnser alte Haut/ Sünde/ Todt/ Elend vnd Jammer auch außziehen vnd abstreiffen/ wie eine Schlange jhr alte Haut in einem engen Loche abzeucht. Deñ ob wir wol/ vmb der hinderstelligen Sünde willen/ auch den weg aller Welt werden gehen müssen/ so haben wir doch diesen festen Trost/ daß wir nicht ewig sterben oder verderben/ oder in dem düstern vnd finstern Loch bleiben/ sondern daß wir in Christo wieder zum Englischen Leben erstehen werden/ vnd vnser elend vnd trübnüß wird sich von vnserm Leibe abscheiden/ oder abstreiffen/ vnnd in diesem Sünden-

kercker in ewigkeit bleiben/denn wie vnser Spruch heist: Miseria hominis moritur, non homo. Wer nun also im glauben zum heiligen Grabe wallet/ vnd sihet sein Jammer vnd gebrechligkeit in diesem Felsen versetzet/der hat rechten Ablaß aller Sünde/vnd kan ein frölich Gewissen behalten/ wenn vns das Gesetz schrecken vnd verdammen wil/jetzund weil wir noch die hinderstellige Sünde/ vnnd alte Adamshaut am halse tragen/müssen wir des Todes stachel bißweilen fühlen/vnd vns schrecken lassen/Aber der Tod/Blut vnd Grab Christi machet/ daß wir im Glauben dennoch gerecht vnd selig seyn/ vnd vnsere Sünde vns zugedecket ist/biß endlich Gott im Grabe all vnsere thränen/furcht vnd verweßligkeit abwischen/ vnnd endlich gantz vnd gar wegnehmen wird.

Diß ist ein Trost/den wir vom heiligen Grab Jesu Christi empfahen/darumb/da ichs erreichen könte/möchte ich auch von hertzen gerne diß leibliche Grab zu Jerusalem mit meinen Augen anschawē/ als den rechten eisern Kasten/darein meine schuld vnd pein verschlossen were. Was aber leibliche Augen nicht sehen können/das sollen wir mit geistlichen Augen im Wort anschawen/ vnd gläuben/ vnd gewiß seyn/daß der Sohn Gottes von vnsert wegen begraben/vnd all vnser vnglück vñ verdamniß mit sich in seine grufft genomē habe.

2. Christi grab heiliget vnsere gräber.

Zum andern/ haben wir hie noch ein seligern Trost/ denn der ewige Sohn Gottes hat sich hie in ein Grab legen lassen/ damit er vnser vnd aller gläubigen Gräber heiligte vnd weihete/ vnd machet aus dem schrecklichen vnd düstern Todeskercker ein lebendiges Kämmerlein oder Ruhebettlein/ da wir in frölicher Ruhe/ vnserer endlichen erlösung mit allen Christen erwarteten.

Denn ob wol Jesus Christus in Menschlicher Natur/wie ein ander Mensch/vnter frembder sünde/am Creutz eingeschlaffen ist/ so hat doch die Göttliche Natur/das ewige Wort/ die Menschliche Natur/ die sie im Jungfräwlichen Leibe an sich nam/in ein vnzertrente Person/nie wieder verlassen/wie Damascenus fein vñ Christlich redet/ ob wir wol in diesem elenden Leben diß nicht recht fassen können. Derhalben ist an dem kein zweiffel/daß die Person/welche Gott vnd Mensch ist/für vns begraben ist. Diß ist erst ein hoher Artickel/ den viel Leute aus den Augen setzen/die zum leeren Grabe wallen/vnd vergessen des/der im Grabe gelegen/ vnd was er vns zu gut im Grabe vnd seinem Schlaff außgerichtet hat. Denn weil diß Gottes beschluß vnd Befehl war/ daß der Mensch/ den der Teuffel verführet vnd verderbet/ nach seiner bekehrung/ nicht ewiglich/ biß an Jüngsten tage in seinem elend vnd jammer in diesem leiblichen vñ elenden wesen leben solte/vnd er wolte eben aus den gnadē/vnd vmb des Mittlers willen/ darumb er vns die Sünde vergibt/ vnnd die ewige Straff geschencket/auch die zeitliche pein vnd marter in diesem

Leben

Leben verkürtzen/hat er vns den zeitlichen tod auffgeleget/vnd wieder heissen zu Erden werden/ damit wir in vnserm Grabe des seligen Tages der endlichen erlösung/ in einem sanfften Schläff erwarten.

Weil aber diese vnsere Kammer vnd Wohnung/ an jhr selber düster vnd schrecklich war/ vmb der Haußgenossen willen/ darumb daß Schlangen/Kröten/Basilißken/ vñ die Teuffel in vnsern Gräbern wohneten/hat Gott seiner Christen Gräber/ vnd vnsern Gottesacker/ selber weihen vnnd reinigen wollen/ nicht mit Römischer Erde/wie man bißher mit den Kirchhöfen genarret hat/sondern hat seinen eingebornen Sohn/der am Creutz im fleisch gestorben ist/diesen Schacht vnd Gruben wollen anrühren vnd fegen lassen/ damit die furcht/schrecken vnd scheusal/vom Grab weggenommen/vnd die Leute lust vnd verlangen kriegeten/mit fried vnd freud in jhr Kämmerlein schlaffen zu gehen.

Denn wer diß stück recht bedencken köndte/daß diese ewige Person/ die Himmel vnd Erde füllet/ all vnsere Gräber bestrichen vnd geheiliget hette/vnd daß er selber/ als der rechte Jonas/ biß in dritten Tag drinne geruhet vnd sicher gelegen/ vnd alle Teuffel daraus vertrieben/ vnnd aus diesem scheutzlichen Loch vnnd schwadichten Schachte/ein recht Engelhauß gemachet/ darinn jetzt die lieben Engelein sitzen/ vnd hüten vnser Beinlein vnd stäublein/ daß der nicht eines verröret oder verstieben solle/ vnd daß er vns diß Bettlein selber gewärmet/vnd gebettet/vnd sein Grabgerethlein vnd Schweißtüchlein darinne hat liegen lassen/ wer wolte nicht gerne mit dem alten Simeon im friede dahin fahren/oder mit S. Paulo sterben oder auffgelöset werden? Denn ob es wol wahr/daß kein grewlicher vnd vnflätiger Wohnung ist/denn ein Menschengrab/wenn man es mit fleischlichen Augen ansihet/weil es ein Todtenhauß/ein Schlangen vnd Basilißken Nest/ ein Teuffelsloch/darinn die Besessenen gerne wohnen/ eine Kammer voller stancks vnd vnziefer ist/da einem die Haut für schauret/ vnnd die Haar gegen berge stehen/ wenn er ein Grab/Beinhauß/Todtenkarn/vnd was des Leichgeraths mehr ist/ sehen sol: So ist doch diß trawrige Todtenhauß nu nichts anders/ weil der Sohn Gottes drinne geschlaffen/denn ein Hauß der Lebendigen/ vnd ein Schlaffhauß/ oder heiliger Gottesacker/ vnnd eine friedliche vnd stille Kammer/ darinn wir sicher vnd zu frieden ligen/ vor allen Teuffeln/Türcken/Tyrannen/Krieg/ Pestilentz/ Hunger vnd Hertzeleid/wie beyde Schrifft vnd heilige Leute/die begräbnüß der Christen genennet haben. Php. 1.

In der Welt sind alle Wohnungen/ wenn sie von lauter Cypreßholtz/Kynforn/ vnd Marmelstein erbawet weren/ lauter Todtenhäuser/darinn die Leute sterben/ oder sind sehr vnruhige Zimer/ darinn wenig bestendiger freud/ fried vnd ruhe ist/ ja da man viel

gerümpels innen haben/ vnd stetigs darinne auff der schuckel sitzen/ vnd sich allerley Plagen vnd Vnfall befahren muß. Aber diß Hauß/ das der Sohn Gottes vns bereitet/ ist an einen stillen ort gebawet/ da jrret einen nichts mehr in der Welt/ da fürchtet einer niemand/ denn es ist ein rechter Freythoff (wie jhn die Außländer nennen) da wir freyheit vnd sicher geleit haben/ vnd vns niemand mehr beleidigen oder betrüben kan. Denn in diesem Otterloche vnd Basiliskenhöle/ wie Esaias am 11. vnser Grab nennet/ wird der Seugling seine lust haben/ vnd der Entwehnete ohne furcht seine Hand stecken. Alleine eins sol man hie darbey mercken/ wie Esaias sagt cap. 56. Die Gerechten/ spricht er/ werden weggerafft vorm Vnglück/ vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zu friede/ vnd ruhen in jhren Kammern.

Freythoff.

Hie sehet jhr/ daß der Prophet auch diß selige Kämmerlein/ darinn man sicher ligt vor allem Vnglück/ vnd ruhet fein sanffte/ erkandt hat. Aber wer in solchen frieden vnd ruhe Gottes wil eingehen/ der muß gerecht seyn/ vnd richtig für sich gewandelt haben/ das ist/ er muß Jesum Christum kennen/ vnd mit gutem Gewissen gegen aller Welt gelebet haben. Wer also im HErrn vnd wahrer anruffung des Sohns Gottes stirbet/ der ist selig/ vnd hat eine sanffte ruhe in seinem Bettlein/ vnd schlefft ohn alle wehetag vnd beschwerung/ biß Michael deuten wird. Wer aber das einige Heilthumb nicht kennet/ das vns vnsere Gräber geheiliget/ vnd vns die Ruhe vnd Fried erarnet hat/ der stirbet auch/ vnd wird begraben/ wie der reiche Schlemmer im Luca/ vnd kömmet in eine Kammer/ da warm eingeheitzt/ vnd ewige mühe/ arbeit/ heulen vnd zeenklappen ist.

Wie man sanfft einschlaffen könne.

Derhalben lieben Brüder/ wil einer sich vorm Todt/ Grab/ Beinhauß/ nimmer entsetzen/ vnd in ein fein sanfftes Ruhebettlein kommen/ der lerne diß wahre Leben/ vnd diese herrliche Ruhe Jesum Christum erkennen/ der im heiligen Grabe geruhet/ vnd den newen vnd ewigen Sabbath wunderbarlicher weise/ vns zu gut/ gefeyret vnd gerastet hat. Denn das ist die Ruhe/ die da wird herrlich seyn/ nach Esaiæ Prophecey/ vnd ist der rechte grosse Sabbath/ der in den Tagen der süssen Brodt gefallen ist/ welchen der gestorbene Sohn Mariæ/ in seinem verborgenen Leben vñ wahrer Gottheit/ ein gantzen vnd völligen Ruhetag/ im Grabe wunderbarlicher weise außhelt. Denn am Freytag zu abends/ ist er ins Grab geleget/ vnd ligt den gantzen Sonnabend still/ am dritten Tage/ welcher am Sonnabend zu nachts pfleget anzugehen/ erstehet er/ damit er nach dem fürbild Jonæ/ biß an dritten Tag in seiner Hellen Bauch bleibe/ vnd vns hiemit was grosses außrichte/ vnd viel geheimnüß offenbare.

Esai. 11.

Christus hat im Grab auch gewircket.

Denn ob wol der HErr in seiner Ruhe/ vber den Sabbath ist still gewesen/ so kan er doch nicht feyren vnd müssig seyn/ weil er das

Leben

Leben selber ist/ vnd wircket ohn vnterlaß mit dem Vater/ wie er Johannis am 5. bezeuget. Darumb ob wir schon jetzt diese grosse Geheimnüß nicht erreichen oder außgründen können / wie wir auch nicht verstehen / wie Jonas in seinem tode vnd Wahlfisch an Gott gedacht/ vnd gebetet hat/ so müssen wir dennoch in keinem wege vergessen/ daß hie Gottes Sohn/ der allmächtige Gott/ seinen wunderbarlichen Sabbath helt/ daran der gantzen Welt wil trefflich viel gelegen seyn. Denn da Gott das Werck der Erschöpffung in sechs Tagen vollbrachte/ heiliget er auch durch sich selber ein ewigen Sabbath vnd Ruhetag/ daran er nicht allein von der Schöpffung außsetzen vnd stillhalten / sondern wolte vns auch einen ewigen Feyertag stifften / darinn wir auch im leiblichen Leben geruhet vnd gefeyret/ Gott gelobet/ vnd im fried vnd guten Gewissen/ biß an den grossen siebenden Tag/ für vnd für gelebet hetten/ Genes. 2.

Da aber der leidige vnd vnruhige Sathan/ mit seiner vnruhe diese vnsere erste Ruhe vnd Frieden zustöret / vnd zu nichte machet/ vnd vnser Gott wolte vns doch wieder in sein ewige Ruhe vñ Sabbath/ aus gnaden vnd vmb des ewigen Mittlers willen einkommen lassen/ ließ er seinen eingebornen Sohn im Grabe an diesem grossen Sabbath ein newen vnd ewigen Ruhetag heiligen / daran wir mit Gott der heiligen Dreyfaltigkeit/ in ewiger ruhe vnd frewde/ einen Himlischen Sabbath feyren vnd halten sollen.

Diß wil nun Christus an diesem grossen Sabbath in seinem Grabe verrichten/ vnd was Adam / durch anstifftung des Teuffels/ in entweihung des ersten Sabbathtages verderbet / das wil er in diesem andern Sabbath herwieder bringen / damit wir nicht allein in dieser gnadenzeit/ vorm Jüngsten Tage / einen Sabbath an dem andern hetten / vnd ruhe vnd fried im Gewissen fühleten / in krafft des heiligen Evangelij/ wie Esaiæ am letzten vom newen Testament geweissaget ist / sondern daß wir ein ewigen Ruhe vnd Feyertag im Himmel bekemen / darinn wir mit allen Heiligen vnd Engeln ein ewigen Sabbath vnd Feyertag hielten/ für Gottes Angesicht.

Diesen Schatz hat vns der Sohn Gottes im Grabe erworben / wie denn solches geheimnüß im Mose vnnd dem eusserlichen Sabbath/ vns in tunckeln Wort vnd Bilden fürgestellet ist. Denn am siebenden Tag sol die ewige Ruhe Gottes angehen. Nun sind tausendt Jahr für Gottes Angesicht/ wie ein Tag/ 2. Petr. 3. Vnd nach der Weissagung Eliæ / sol diese Welt 6000. Jahr stehen/ darumb wird am ende der letzten 6000. Jahr / der selige vnnd Himlische Ruhetag anbrechen/ vnd der Sohn Gottes wird Feyerabend vom Himmel selber läuten/ wenn er seine Stimme vnd die letzte Posaune wird schallen lassen: Als denn wird alle mühe vnd arbeit auffhören/ vnd der Tod im sieg gantz vnd gar verschlungen werden. Diß alles

hat Moses in den sechs Tagen der Erschöpffung/ vnd in seinem eusserlichen Sabbath/ vnd in den sieben Tagen der süssen Brodt vns erinnern wollen.

Derhalben wenn wir den Artickel vom Begräbnüß des HErrn rechtschaffen betrachten wollen/ sollen wir das Grab Christi für vnsern Sündenschrein ansehen/ vnd vns seiner herrlichen Ruhe in vnser vnruhe/ auff Erden mit gläubigem Hertzen trösten.

Denn wir sehen auff Erden in welchen winckel wir wollen/ so finden wir doch für vnser Seel vnnd Gewissen keinen bestendigen Friede/ oder wehrende Ruhe/ denn in Jesu Christo vnnd seinem Sabbath.

Wer sich nun in diesem elenden Leben in das Grab des HErrn niederthut/ vnd ergreifft diese seine Ruhe vnd Feyer/ der ist zu frieden/ vnd kan frölich schlaffen gehen/ vnd da Himmel vnd Erden in einen hauffen gieng. Diß sey vom Begräbnüß des HErrn Jesu.

Von Christi Hellefahrt.

Weil aber vnser Artickel neben der Schrifft bekennet/ Christus sey auch in die Helle gefahren/ ehe er von Todten wieder erstanden ist/ wollen wir von diesem Wunderwerck des HErrn auch ein wenig stammlen. Denn erreichen können wir doch solches nicht/ weil wir in diesem Fleisch leben. Das ist aber gar gewiß/ daß der HErr Jesus in die Helle gestiegen/ oder wie wir Bergleute reden/ gefahren ist. Denn vber den Artickel vnsers Glaubens/ bekennet der HErr im 16. Psalm/ der eigentlich von Christo lautet/ daß er in der Helle gewesen sey. Du wirst meine Seele/ spricht er/ nicht in der Helle lassen. Was aber eigentlich diese Helle sey/ vnd wie es mit dieser Hellefahrt zugangen sey/ können wir noch zur zeit nicht außforschen.

Es halten es etliche Lehrer darfür/ Christus sey in die Helle gefahren/ da er im Oelberg vnd am Creutz von Gott verlassen/ in seinem Todeskampff gestanden/ vnd der Hellen schmertzen versuchet hat/ Denn also hat auch Hellenangst David vnd Ezechiam vmbringet.

Andere stehen auff der meynung/ Christus sey in die Helle gefahren/ da er im tod entschlaffen/ oder mit Todesbanden gebunden/ Actor. 2. vnd in seine Höle vnd Grab geleget ist. Denn also nennet Jacob der Ertzvater sein Grab oder Gruben/ Genesis am 37. da er vber Joseph sehr betrübet war: Ich werde/ spricht er/ mit leide hinunter fahren in die Helle oder Gruben zu meinem Sohne.

So sind auch gute Leute/ die das wort Helle verstehen/ von dem Ort/ den man etwan limbum patrum, oder die Vorburg der Hellen genennet hat/ da Gott die gläubigen Ertzväter/ von der Aufferstehung des HErrn Christi zu hauff versamlet hat/ welche stell S. Paulus die vntersten ort der Erden nennen sol/ Eph. 4. Denn also redet auch Moses von Abrahams tode/ Genes. am 25. Er ward zu seinem Volck

Volck versamlet/das ist/Abraham kam an das Ort/da die heiligen Väter auff jhren Erlöser harreten. Vielleicht wil Christus diesen Ort/Lucæ 16. Abrahæ Schoß nennen/ dieweil die Leute vor Christi Menschwerdung/auff Abrahæ verheissenen Samen/welches ist Jesus Christus/ jhren abschied von dieser Welt namen. S. Petrus nennet ohne zweiffel diesen Ort einen Kercker oder Gefängnüß/darinn die Verstorbenen von der ersten Welt verwahret seyn/1. Pet. 3. vnd sagt/ daß Christus/ der nach dem Fleisch getödtet ist/ in seinem lebendigen Geist dahin gangen sey/vnd habe den Todten oder jhren Geistern geprediget/vnd jhnen das Evangelion verkündiget. Also redet der grosse Apostel S. Peter/ vnd ob wir jhn zwar nicht verstehen/so müssen wir dennoch sein Wort wahr seyn vnd bleiben lassen/ denn es bestettiget diesen Artickel/ daß Christus in der Todten Kercker kommen sey/das ist/ er sey in die Helle gefahren. Verstehen wir doch auch nicht/ wie Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/ in seiner clarificirten Menschheit/ vber alle Himmel gefahren/ vnd alles erfüllet habe/ vnd vberall gegenwertig ist/ vnd lassen dennoch den Artickel von der Aufffahrt Christi bleiben. Also müssen wir auch mit der Niederfahrt thun/ vnd in einfalt der Schrifft glauben geben/ Christus sey in die Helle gefahren/ aber darinnen nicht geblieben/ denn er sey am dritten Tage wieder heraus gefahren/ vnd wie die Kirche in jhren Gesängen vnd Bilden/ vns diesen Artickel kindlich/ vnd doch tröstlich fürbildet/ hab er den Schecher vnd viel Ertzväter vnd Heiligen/wie Johannes redet/ erlöset/ vnnd mit sich aus der Helle oder jhrem Grabe/ in das Himlische wesen/an seinem Aufffahrtstag geführet/vnd habe darneben den Teuffel verbannt/ gefangen/ vnd in seine Ketten vnd Fessel geschlagen/ vnd die Helle zustöret oder zubrochen/ wie der rechte Simson der Stadt Thor zubrach vnd wegtrug/ Judic. 16.

Diese Artickel seyn vnwidersprechlich gewiß vnd fest/ denn die Evangelisten zeugen: Es sind viel Heiligen mit Christo erstanden/welche mit jhm wieder zum Gericht kommen werden. So saget Christus dem Schecher zu: Er solle mit jhm ins Paradeiß vnd himlische wesen kommen. So hat der Sohn Gottes die Helle geplaget/ oder jhren Sieg vnd gewalt benommen/ wie S. Paulus aus dem Osea am 13. Capitel redet/ vnd hat die Hellischen Potentaten vnd Fürstenthümb außgezogen/ vnd geplündert/ vnd wie die deutsche Kirche in jhrem alten Liede singet/ die Helle zubrochen/ vnd die gefangenen dem Riesen genommen/Esai. 49. vnd seinen Raub außgetheilet/Luc. 11. Coloss. 2.

Derhalben ob wir jetztmals nicht außdrücklich sagen können/ was oder wie die Helle sey/ oder wie Christus mit seinem allmächtigen Geiste dahin gefahren/ so lasset vns doch diesen gewissen Trost

aus diesem Artickel fassen/daß alle Hellische macht vnd Pforten diesen stärckern nicht haben halten können/ vnd daß er vns der Hellen thor/vnd Todes stachel/vnd Teuffels macht vberwunden/vnd vns seinen Sieg vnd Triumph geschencket/vnd außgetheilet hat/ wie wir/wils Gott/am Aufffahrtstage wieder hören wollen.

Diß lasset vns heute zu Trost in allen Todesnöthen lernen/ was die andere Fragen belanget/wollen wir selber sehen/wenn wir in Jesu Christi schoß kommen/da man alle Geheimnüß vnd Rätzel verstehen/vnd Himmel/Hell vnd Erden wird vbersehen können.

Wir dancken Gott/daß wir jetzund im tunckeln Wort vnnd Gnadenliecht so viel sehen vnd erkennen/daß kein weiser Heyde vnd Philosophus in aller seiner Vernunfft vnd lumine rationis hat finden vnd begreiffen können.

Denn aber/wenn wir vnser verweßligkeit werden ablegen/ vnd in lumine gloriæ wandeln/so wollen wir alles von Angesicht zu Angesicht/in dem hellen Spiegel der Dreyfaltigkeit/anschawen/ 1. Corinth. 13. vnd wird keiner den andern mehr lehren vnd berichten dürffen/denn wir werden alle vollkommenlich von Gott gelehret seyn/Jeremiæ am 33. Capitel.

DEO GRATIA.

Gebet.

O HErr Jesu/vnser Ruhe vnd Leben/wir dancken dir/daß du vnser Sünde anff dir in dein Grab genommen/vnd darein begraben/vnnd vns durch deinen newen Sabbath im Grabe/ein ewige Ruhe erworben hast. Hilff lieber HErr/daß wir dein Grab für vnser Sünde Kercker erkennen/vnd vns für vnserm Grabe nicht fürchten/vnd in deiner Erkäntnüß gern vnd willig in vnser Ruhekämmerlein schlaffen gehen/der du mit deinem heiligen Leibe all vnsere Gräber weihest vnd heiligest/

hochgelobt in ewigkeit/

AMEN.

Die

Die Dreyzehende Predigt/
von alten vnd newen Ostern.

DAs ist der Tag/ den der HErr gemachet hat/ lasset vns dran frölich seyn/ singet heute die Kirche aus dem 118. Psalm. Wunderwerck/ geschehen vmb den Lentzen.
Denn vmb diese zeit seyn die gröstẽ Wunderwerck in dieser Welt geschehen. Vor 5515. Jahren sol Himmel vnd Erden geschaffen/ vnd Adam der erste Mensch am guten Freytage gemacht/ vnd ins Paradeiß gesetzt/ gefallen/ vnd vmb des Sohne Gottes fürbitt wieder zu gnaden angenommen seyn. In diesen Tagen ist die Sündflut vertrocknet/ vnd Noah hat sein Kasten auffgedecket/ Genes. 8. Vnd weil Loth der Ertzvater vorm Gesetz seinen Gästen/ den Engeln/ Mazen oder vngesewerte Kuchen auffiregt/ lest es sich ansehen/ er sey zu Ostern errettet/ vnd Sodom mit Schwefel vnd Pech gestraffet worden/ Genesis am 19.

Exodi am 12. stehet klar/ daß die Kinder Israel in den Ostertagen/ die am vierzehenden des ersten Monden angiengen/ das Osterlämblein gessen/ vnd aus Egypten erlöset/ durchs rothe Meer geführet sind/ vnd Pharao ersäufft ist. Vber vierzig Jahr hernach/ am zehenden Tage des Ostermonats/ sind sie auch truckenes Fuß durch den Jordan gangen/ vnd haben am funffzehenden Tage das New vom Jahr im gelobten Lande gessen/ Josu. 5. Wie auch Jericho vmb diese zeit verbannet vnd verbrandt ist.

Im Newen Testament ist der Sohn Gottes am 25. Martij/ das ist/ am 15. des Monden Abib/ im Jungfräwlichen Leibe Mensch worden/ vnd vber 34. Jahr hernach/ nach dem fürbild des Gesetzes/ am Creutz geschlachtet/ wie er am dritten Tage hernach/ als die erste Garben/ aus dem grossen Acker Gottes erstanden/ vnd Gott gewebet ist/ vnd hat viel Heiligen mit sich erwecket/ vnd durch das Grab in das ewige Paradeiß geführet.

Weil denn Gott das grosse Werck der Erschöpffung vnd vnserer Erlösung vmb diese zeit vollbracht/ sollen wir billich auff diese Oesterliche zeit frölich seyn/ vnd das Fest auch Christlich feyren/ vnd von Gottes Wunderthaten predigen/ wie Mose seinem Volck/ vnd vnser Apostel S. Paulus vns Heyden befohlen hat.

Damit wir nun vrsach bekommen/ Gott zu loben vnd preisen/ wollen wir heut von den alten vnd newen Ostern reden/ vnnd wie Summa dieser Predigt.

wir

wir von vnserm Osterlamb essen/ vnd diß Osterfest Christlich vnser lebenlang feyren sollen/ biß einmal der ewige vnd letzte Ostertag anbrechen wird.

Was Pascha heisse.

Ihr sollet aber erstlich lernen den Namen verstehen/ damit die Schrifft diß Fest nennet. Moses nennet beydes die sieben Tag der süssen Brodt/ vnd das Osterlämblein/ Passah, wie auch S. Johannes die süssen Brodt oder Osterfladen/ vnd S. Paulus den HErrn Christum vnser Passah nennet. Es heisset aber Passah ein gang/ darumb daß der HErr durch Egypten gieng/ vnnd ließ den Verderber alle Erstgeburt der Egyptier gehling schlagen vnd erwürgen/ vnd daß die Israeliten durchs Schilffmeer mit dem Sohn Gottes in der Fewerseulen giengen/ oder daß der Würger fürüber gieng/ oder ein sprung thet/ da er des Osterlämbleins Blut sahe. So hat der HErr Jesus auff diesen Tag ein gang durch den Tod in seine Herrligkeit gethan/ vnd die Erstegeburt von Creaturen/ den stoltzen Engel/ geschlagen/ wie Mose vnd Helia von diesem durchgang/ mit Christo auff dem Berge Thabor aus dem 33. Cap. Exodi reden/ vnd S. Johannes am 13. das Pascha/ oder den Ostergang/ auff den HErrn deutet.

Es sind auch die Ertzväter aus jhren Gräbern oder Kercker auff diesen Tag mit clarificirten Leiben gangen/ wie wir/ ob Gott wil/ vmb diese zeit der tage eines durch den Tod vnd vnser Gräber ein gang vnd sprung thun wollen in das ewige Paradeiß/ wenn nun vnser ewiges Pascha vnd Osterfest wird anbrechen. So viel heist nun diß wort Pascha/ welches die Griechen/ Lateiner/ vnd löblichen alten Sachsen/ die ältesten Deutschen/ biß auff diesen Tag in jhrer Sprach behalten. Sonst nennen wir diß Fest/ Ostern/ oder die vrstend Christi/ von wegen der Aufferstehung des HErrn/ der heut in der Frühwache von Todten erstanden/ vnd vns mit sich in der Hoffnung erwecket hat. Das sey vom wort oder Namen. Nun höret die Historien/ von der Israeliten Osterlamb/ Pascha/ Durchgang/ vnd jhrer erledigung.

Von der Israeliter Pascha.

Da die Kinder Israel/ Abrahams leiblicher Same/ von dem 75. Jahr Abrahæ an biß auff das 80. Mose/ zum fürbild des einigen Samen Abrahæ/ vnd vnser endlichen erlösung/ in der frembde vnd

Exod. 13.

elende walleten/ vnd in Egypten dieneten 430. Jahr/ dachte Gott an seine warhafftige Verheissung/ vñ sendet jhnen Mose/ zu einem zeitlichen Heyland/ vnd Fürsten/ daß er sie mit krefftiger Hand Gottes/ aus dem eisern Diensthauß vnd schwerer servitut der Egyptier errettet. Wie sich aber Pharao mutwillig wider Gott vnd sein Volck satzte/ vnd wurde jmmer härter vnd verstockter aus eigener boßheit/

Exod. 7.

vnd verachtet die grossen neun Plagen vñ Wunderzeichen/ die Mose aus der krafft Gottes/ für jhm vnd allem Volck thete/ da nimbt jhm

der

der HErr ein gang für / vnd wil alle Erstegeburt in Egypten / von Viehe vnd Leute / gehling schlagen vnd plagen lassen. Damit nun aber sein eigen Volck Jsrael / von dieser Plag vnd mördlichen schlag errettet / heisset er sie ein Lämblein schlachten / braten / vnnd stehend mit Salsen eilend essen / vnd mit desselbigen Blute jhre Thürgericht besprengen. Wie nun die Kinder Jsrael diß / nach dem befehl Gottes / trewlich verrichten / vnd essen jhr Osterlamb zwischen abends des vierzehenden vnd angehenden funffzehenden Tages / vnnd bestreichen beyde Pfosten vnd Vberschwelle an der Häuser Thür / darinn sie in Gosen wohneten / da machet sich der HErr zu Mitternacht auff / vnnd schlegt durch den Verderber / Pharaonis erstgebornen Sohn / vnd alle Erstegeburt / vnd vber Gerichte / oder zubricht alle jhre Götter / wie Mose Numer. 33. vnd der 115. Psalm bezeugen. Da erschrecken alle Egypter / sampt jhrem Tyrannen (denn es war kein Hauß / darinne nicht ein Todter inne were) vnd trieben jhre Gäste eylend von sich hinweg / denn sie waren bestürtzt / vnd wusten nicht anders / denn sie müsten alle des todes seyn. Die Kinder Jsrael sehen / wie die Egypter jhre Todten begraben / vnd fassen den rohen vnd vngesewerten Teig auff jhre Achseln / vnd ziehen aus Raemse / welches im Lande Gosen ligt / dieselbige Nacht / welches war der 15. Tag des Monden Abib / der von newen Früchtē oder reiffen Ehren den Namen hat / das ist / am andern Tage der süssen Brodt / denn am 14. Tag gieng der Jüden Osterfest an / Numer. am 33. Exod. 12. Abib.

Also kommen 600000. gerüster Mann / ohne die Kinder / vnd viel Pöfels vnd Gesinde / gen Suchoth / da thun sie sich nieder vnd ruhen / vnd wie es die Historien nicht anders leiden wil / fliehen sie noch denselben funffzehenden Tag gen Etham / die in der Wüsten auff der grentze ligt.

Es führet sie Gott aber von der Landstrassen / die gestracks zum gelobten Lande gieng / nach Gerar / vnd bringet sie in die Wüsten ans Schilffmeer / damit sie nicht zu rück pralleten / wenn sie die Riesen sehen im Lande Canaan / vnd er sie in die klippen vnd enge zwischen die Gebirge brechte / vnd sie desto herrlicher errettet. Alda ist jhnen der HErr / welcher ist der ewige Sohn Gottes / 1. Corinth. 10. des Tages in der rechten Osterkertzen / das ist / in der Wolckensäule / vnd zu Nachts in der fewrigen Seule erschienen / vnnd hat sie geführet vnd beleitet / als jhre fewrige Mawer. Exod. 13.

Von Etham lencken sie sich / auff Gottes befehl vnd anleitung / vnd lagern sich in den Thal Hiroth / zwischen Migdol vnnd dem Meer gegen Baalzephon / welches vngefährlich fünff Meil von Raemse ligen sol. Diß ist am 16. Tage geschehen / das ist / am Sabbath / der jhnen dieser zeit noch nicht zu feyren geboten war. Wie sie nun jhre Gezelt am Vfer des Meers auffrichten / vnd die Felsen Exod. 14.

beschlies-

beschliessen sie an beyden seiten/jaget jhnen der verstockte Pharao nach mit 600. erlesenen Wagen/vnd seinen besten Hauptleuten/vnd gantzem Kern des Landes/vnd ereilet sie im Thal am Meer. Den Kindern Jsrael wird angst vnd bang/weil sie mit dem Meer/Felsen vnd Kriegsvolck vmbringet/vnd gleich wie in einem Sack stecketen/vnd fahen an zu zittern/zagen/wehklagen/vnd auff Mosen zu schelten/vnd versündigen sich schwerlich an jhrem Gott vnd Hauptman/aber Gott gedencket an seinen Bund/den er im Namen des Messiæ mit jhren Vätern gemacht hatte/vnd lesset sie jhres Furirers vnd Gleitsmannes/des ewigen Mittlers geniessen/vnd mercket auff die schreyenden Seufftzer seines trewen Dieners Mose/vnd helt jhnen jhre Sünde zu gut/vnnd hilfft jhnen aus gnaden/nicht vmb jhrer frömmigkeit vnnd gerechtigkeit willen/wie Moses zu jhnen saget/Deuter. 9. Darumb da sie in jhren gröstẽ Nöthen stunden/vnd alle Menschliche hülff aus war/vnd alle Wege verhawen/heisset Gott Mosen sein Wunderstab außstrecken. Der Engel aber des HErrn/das ist/der ewige Sohn Gottes/rucket hinder sie/vnnd lagert sich zwischen sein Volck vnd die Egyptier/damit die Feinde nicht bey der Nacht in sie fielen. Wie Moses seine Hand auff dem Befehl Gottes außrecket/ließ der HErr die Nacht ein dürren Ostwind wehen/der trucknete vnd theilete das Schilffmeer mitten von einander/vñ das Volck trat mit Mose auff den trucknen grund des Meers/vnd giengen zwischen dem Wasser hin/das auff beydẽ seiten wie eine Nawer still stunde.

Gottes Volck gehet durch das rothe Meer.

Die Egyptier/die Gottes Wort vnd Wunderwerck wissentlich verachtet hatten/setzen hinan mit aller jhrer Macht. Wie nun beyder Heer in dem breiten furt vnd langen Wege/mitten ins Meer kommen/schawet der Sohn Gottes aus der Fewerseulen vnd Wolcken/welches des Volcks Pastey vnd Leuchte war/auff der Egyptier Gezelte/die sich vielleicht in das zertheilte Meer gelagert hatten/vnd erreget ein groß Gewitter von donner vnd plitzen/vnd seinen stralen/vnd erschrecket sie/vnd schmeisset jhre Wägen vnd Rüstung darnieder/vnd stürtzet sie in grossem zorn vnd vngestüm zu boden/vnd befiehlt Mose/seine schwere vnnd schreckliche Hände vber das Meer außzurecken/da vberfellet die Feinde Gottes der Fluch vnd zorn des Allmächtigen/daß sie die flucht geben/vnd in jhren ängsten mit den Fluten des Meers bedecket vnd verderbet werden. Also giengs den Giganten/die einen Berg auff den andern tragen/vnd ein sturm am Himmel anlauffen wolten/wie die Heyden schreiben/vnd alle/die mit jhrem Kopff wider Gott vnnd sein Wort geloffen seyn/die haben sich abgerannt/vnd jhre Macht zu drümmert.

Die Kinder Jsrael aber gehen truckens Fuß hindurch/vnnd fürchten den HERRN/vnd gläuben an den verheissenen Samen/

der

der jetzt in seinem Göttlichen wesen / mit vnnd bey jhnen wat / vnd halff jhnen von allen jhren Feinden / vnd hielten jhren Hauptmann vnd Pfarrner in allen ehren / vnd dancketen vnd preiseten Gott mit Weib vnd Kindern / der jhnen aus der rothen Pfützen vnd Pharaonis Hand geholffen hatte.

Dieser Durchgang ist geschehen von anfang der Welt 2454. Jahr / vor Christi Aufferstehung 1542. Jahr / ohne zweiffel am siebenzehenden Tag des ersten Monden / das ist / funffzig Tage vor Pfingsten / daran Mose gebotten hat / die Webegarben vnd newe Sangen Gott auffzuopffern / wie denn der Sohn Gottes / dem Fürbild vnd alten Historien nach / eben auff diesen Tag die Ertzväter erlediget / vnd vom tode / als der erstling der schläffenden / erstanden / vnd die Kirche diese rechnung in jhren Festen behalten hat. Das sey von der Jüden alten Ostern. Wenn der Durchgang geschehen sey.

Wie nun der Sohn Gottes 1508. Jahr hernach / als der newe Adam / Menschliche Natur an sich nimmet / auff den 15. Tag des ersten Monden / also lesset er sich 34. Jahr hernach / eben an diesem Tage / als das rechte Osterlamb / für vnsere Sünde schlachten vnd auffopffern. Denn weil er vnser Pascha vnd Osterlamb war / wie S. Johannes vnd S. Paulus klar bezeuget / so ließ er jhm seine Seiten eröffnen / vnd Blut vnd Wasser heraus rinnen / damit wir ein krefftig Blut hetten / zur besprengung vnserer Hertzen / wider alle Würger vnd Teuffel. Diß ist nun ein stück des newen Osterfestes. Von Christi Ostern.

Da aber der HErr Jesus den grossen Sabbath im Grabe gefeyret / vnd vns ein ewige Ruhe erworben hatte / sehet er die Erlösung seines Volcks an / vnd wie er am 17. des ersten Monden sein Volck Israel durchs rothe Meer führet / vnnd jhren Tyrann den Pharao vmbbringet / also erlediget er eben dieselbige Nacht die Ertzväter / aus jhrem Kercker / vnd führet sie durch jhren Tod vnd Grab ins Leben / vnd da er sich mit jhnen 40. Tage hat sehen / hören / vnd antasten lassen / nach dem fürbild der 40. Jahr in der Wüsten / erhub er sich wie die rechte Wolcke vber dem Gnadenthron / vnd führet sie mit sich in das rechte Land Canaan / vñ ewige Paradeiß / wie er auch am 50. Tage / den wir den Pfingsttag nennen / das newe Gesetze / die erstling des H. Geistes / seinen Jüngern sandte / wie S. Paulus zun Römern / vmb diß fürbilde / den heiligen Geist die Erstlinge nennet. Vnd weil die Kinder Israel eben an diesem Tage / den sie den Affter-Sabbath / das ist / den nechsten Tag nach dem grossen Sabbath nennen / der in dem Fest der Süssenbrodt gefiel / musten das newe vom Jahr / die erste Sangen der Webgarben Gott auffopffern / darauff in diesen warmen Ländern der Schnitt angieng / hat Christus auch den schatten erfüllen / vnd vns die tröstliche Figur erklären wollen. Denn er ist das Weitzenkörnlein / Johan. 12. welches durch den Tod Pharao.

in den grossen Gottesacker geseet/ vnd von vnsert wegen begraben ist/ dasselbige vnverwesliche vnnd heilige Körnlein/ ist am dritten Tag erstanden/vnd wieder lebendig worden/vñ als die newe frucht vnd erste Garbe/ in die Scheune Gottes auffgesamlet/ vnd ist also an diesem Tag der Schnitt angangen/ daß in krafft dieses heiligen Erstlings der schlaffenden/ wir alle zum Leben erstehen sollen/wie denn zum zeugnüß der Aufferstehung Christi/ vnd alles Fleisches/ viel heiliger Patriarchen mit jhm erstanden seyn. Diß sind nun des HErrn Jesu Christi Ostern/ darinn das Osterlämblein geschlachtet/der Durchgang geschehen/die Ertzväter erlediget/ der Sathan vberwunden/die Gefängnüß gefangen/ vnd Christus der Erstling der schlaffenden erwecket/ vnnd vns eine fröliche Aufferstehung erworben vnd verdienet hat.

Christus der Erstling.

Wie wir Ostern halten sollen.

Diese grosse Wunderthaten/ vnd ewige erlösung Menschlichs geschlechts/ vnnd die selige Aufferstehung vnsers Fleisches/ welche weit der Jüden leibliche erlösung vbertrifft/ sollen wir auff diß Fest seliglich bedencken/ vnd vns des HErrn Jesu Christi Ostern vnnd Durchgang trösten/ vnd in gedult auff vnsern Durchschlag warten/vnd mittler zeit ein frölichs Osterfest halten/ vnnd vnser Osterlamb vnd süsse Brodt/ohne Sawerteig der boßheit vnd schalckheit/ im Süsseteig der lauterkeit vnd warheit essen/ wie vns S. Paulus die Figur der alten Ostern/ 1. Corinth. 5. sehr artig deutet vnd außleget. Denn diß alles wil vns der heilige Geist in der Osterhistorien auff diese Tag erinnern. Denn wir waren auch Pilgram in diesem elende/ vnnd sassen vnter vnserm Pharao/ dem leidigen Teuffel gefangen/ vnd hatten verdienet/ daß vns der Würger fresse vnd verschlünge. Weil aber kein Engel noch Heilig vns aus diesem eisern Diensthause erretten kondte/ sandte Gott aus lauter barmhertzigkeit/vmb seines heiligen Bundes vnd gnädiger Zusag willen/seinen eingebornen Sohn/ vnsern ewigen Mittler/ der hat vns in dem Blut des newen Bunds vnd ewigen Testaments/ aus vnser drengnüß vnd Gefängnüß geführet/ da er sich für vnser Sünde/ als das einige Schlachtlämblein auffopffern/ vnd aus seinem auffgespaltenen Hertzen Blut vnd Wasser rinnen ließ/ zur ewigen versöhnung vnd vergebung aller vnser Sünden. In diesem Blut/wie Zachariæ am 9. geschrieben ist/ werden wir errettet/gerecht vnd selig/vnd sind sicher für dem Würger vnd schlagenden Engel/ vnnd kommen durch den Tod in das ewige Leben. Denn alle vnsere Feinde sind in diesem Ostertag erleget/vnd zum ewigen Hellischen Fewer verdammet vnd verbannet/wie die deutsche Kirche von dieser geistlichen Erlösung heute herrlich singet/daß der Teufel/vnser Pharao/vberwunden/vnd die Helle zubrochen/der Tod verschlungen/vñ ein ewige erlösung vns erworben ist. Diß ist ein stück der Oesterlichen Frewde.

Für

Für das ander / ob nu wol der Sohn Gottes nur etliche Ertzväter vnd den Schecher / zum zeugnüß mit sich durch den Tod geführet / so ist doch an dem kein zweiffel / daß diese Ostern des HErrn Christi / der gantzen Welt das Leben wiederbracht haben. Denn wie die Kirche heut sehr fein singet: Christus vitam resurgendo reparavit, durch sein aufferstehen hat er das Leben wieder bracht / vnd vnser Leben ist in jhm oder mit jhm erstanden / weil er das Leben vnd die Aufferstehung selber ist / darumb wer an jhn gläubet warhafftig / der wird auch in seiner ordnung vnd zu bestimpter zeit auch erstehen / vnd zum Himlischen Leben erwecket werden. Denn wie die Kinder Israel / nach dem sie in jhrem rothen Meer getaufft / vnd den Feinden entgangen waren / vmb jhrer Sünde willen / viertzig Jahr in der Wüsteney durchs Himmelbrodt ernehret / biß sie vber den Jordan in das leibliche Land Canaan bracht wurden / vnnd einen andern durchgang halten: Also ist das Gottes wille vnd ordnung / daß wir nach vnser Tauffe vnd geistlicher erledigung / in dieser Wüsteney wallen / vnd des Evangelij von dem Sohn Gottes geniessen / vnnd von dem geistlichen Felsen Jesu Christo im glauben trincken sollen / biß der tag eins die grosse Jericho / die gantze Welt / durch die letzten Posaunen Gottes einfalle / vnd verbannt vnd verbrandt werde / als denn wird vnser Josua vns in das ewige Paradeiß vñ stete besitzung heimbringen / vnd vns nimmer Himmelbrodt essen / vnd Wasser aus dem Felß trincken lassen / sondern Gott wird alles in vns seyn / vnd wir werden mit Jesu Christo / von angesicht zu angesicht / in ewige zeiten herrschen vnd regieren.

Nutz der Aufferstehung Christi.

Diese letzte vnd newe Ostern / da wir aus diesem zeitlichen Leben / oder aus vnsern Lustgräbern / in das ewige vnd Himlische Leben kommen werden / sollen wir auch in diesen Tagen bedencken.

Denn ob vns gleich nicht gebüret Zeit oder Stunde zu wissen / vnd können kein Jahr oder Tag stimmen / welches der Vater seiner Macht vorbehalten hat / sind wir doch diß sicher vnd gewiß / daß dieser selige Ostertag / daran wir alle erledigt vnnd aufferstehen werden / schon bey Gott beschlossen / vnd in seinem Wort offenbaret ist / vnd daß alle Heiligen / von anfang der Welt / vor 5000. Jahren schon darauff gehofft vnd geharret haben. Denn da sonst kein Wort / das aus dem Munde Gottes gangen / auff die Erde gefallen / vnd kein jota oder tittelein vnerfüllet blieben / das der heilige Geist durch die Propheten vnd Aposteln geredt vnd geschrieben hat / solte denn der warhafftige Gott in diesem einigen vnd letzten Artickel feilen oder triegen können?

Denn ob wol die Spötter vnd Epicurer diesen Tag vnser Erlösung vnd vnser seligen Hoffnung höhnisch verlachen / weil sich die Verheissung in die lenge verzeucht / so gläuben wir doch festiglich /

weil Gott seinen Sohn / nach der ersten Verheissung/ fast nach vier tausendt Jahren erst leistet / er werde auch das Wort seines Sohns von vnser endlichen erlösung bald wahr machen/vnd krefftiglich ins werck bringen. Denn Himmel vnd Erden wird vergehen/ aber sein Wort wird ewig bestehen. Es nahet sich je/Gott lob/zum ende/ wir leben jetzt in dem sechs tausenden Jahre/ vnd gehet vber Mittag dahin/gegen Vesperzeit/ da der ewige vnnd himlische Sabbath wird eintreten/ vnd Gott diß Osterfest selber wird einläuten oder einblasen lassen / durch seiner Ertzengel Posaune.

So haben die lieben Apostel diese letzte zeit / zwischen Christi vnd vnsern letzten Ostern/ das letzte stündlein vor 1500. Jahren genennet / vnd S. Paulus sagt zu seiner zeit / das Ende der Welt sey auff sie kommen. So krachet vnd knacket die gantze Welt/ Danielis Seule beginnt sich auch zu sencken / alle Creaturen regen vnd bewegen sich/ die Erde erzittert vnd erbidmet in diesen Gebirgen/ wie wir viel Erdbidem gehört haben / das Kind des Verderbens / der rechte Antichrist/ist offenbaret/ es reget sich alle Boßheit/ die Liebe erkaltet in vielen Hertzen/ es ist kein glaub noch warheit mehr in Leuten / der Türck/ hoffe ich/ hab sich auch schier voll angefresse/ der Feigenbaum Gottes schleget aus / das Turteltäublein / der heilige Geist / lest sich hören/ das Evangelion wird zu breiten plick jetzt geprediget/ biß an der Welt ende/ man duppelt die Ziegel/ wie in Egypten/ vnd steigert die Frondienst/ die Tyranney nimbt vberhand/ Hunger / Kummer/ Angst vnd Noth vberfellet die Welt / Krieg vnd Lermen ist in allen Gassen vnd Winckeln / die Christenheit stehet in jhren wehen vnd schmertzen/ wie ein Weib das zur Geburt arbeitet. Darumb ist die Rechnung fast aus / vnnd wir haben vns nun alle stund vnd augenblick der frölichen Ostern vnd letzten Durchgangs zu versehen. Haben wir doch von diesem drey vnd funffzigsten Jahre / nur noch drey vnd zwantzig Jahr / daß nicht so viel Jahr seyn von Christi Ostern zu vns/ als von Christi Ostern zu der Jüden Ostern. Aber wir wissen kein Jahr vnd Zeit zu stimmen / allein diese liebliche vermutung haben wir/ weil Gott vmb diese Oesterliche zeit / das Werck der Erschöpffung verrichtet/ vñ hat das Menschlich geschlecht auff diß Fest erlöset/ vnd die erlösung der Gefangenen angefangen/ er werde vmb diese fröliche zeit / auch das Werck der Heiligung/ durch die erlösung am Jüngsten Tage/ vollend gantz machen/ vnd vns zum ewigen Lentzen erwecken / weil ohne das im Aprill sich die Erde auffthut / vnnd newe Früchte herfür gibt/ wie die Hebreer auch diesen Monden von newen Früchten nennen. Darumb haben wir vns vmb diese zeit des ewigen vnd Himlischen Sommers zu versehen.

Diß sollen wir nun auff vnsere Ostern betrachten/ damit wir in vnser Wüsteney vñ kalten Winter nicht verzagen/ sondern richten

vnsere

vnsere Häupter auff / vnnd hoffen vnd seufftzen getrost / mit allen Creaturen / auff die erlösung der Kinder Gottes.

Wie wir die Ostern Christenlich halten sollen.

Dieweil aber Moses seinen Jüden befihlet / wie sie jhr Osterlämblein essen / vnd jhr Fest feyren / vnd S. Paulus heisset vns auch vnser Osterfest halten / sollen wir nun kürtzlich hören / wie wir diese Oesterliche zeit vnser lebenlang Christlich feyren vnd halten / vnd dem Osterlämblein vnser Lob vnd Danck auffopffern sollen.

Erstlich sol man an diesem Fest zusammen kommen / sagt der Text / Levit. 23. vnd kein dienstbarkeit thun / vnd im glauben von Jesu Christo / von vnserm Osterlamb essen / vnd vns vnd vnsere Hertzen mit seinem Blut besprengen / vnd stetig in bereitschafft sitzen / als Wandersleute / vnd auff den Durchgang warten / wenn Christus in Wolcken erscheinet / vnd vnser Salsen / vnd was vns GOtt für Creutz auffleget / mit gedult essen / vnd in vnsern Versamlungē / auch vnser In exitu Israël de Ægypto, vnd den 111. Psalm singen / vnd dem Osterlämblein lob vnd preiß auffopffern / vnd von seiner güte predigen / vnd vnsern Nachkommen von beyden Erlösungen verkündigen / wie Moses sein Volck / vnd vns die Kirche in der Osterprosa vermahnet. Denn das sind die Opffer / die dem Vater vnd seinem Sohn gefallen / wenn wir seine gewaltige Thaten vnd Erlösung / in der grossen Gemeine vnd Rath der Frommen rühmen / vnd halten jhn für ein trewen vnd warhafftigen Gott / der seinen Bund vnnd Zusage ewiglich steiff vnd fest halten wil.

Was sauerteig heisst in der Schrifft.

Darnach weil wir noch in vnser Wüsteney als Pilgram wandeln / sagt S. Paulus / sollen wir nach dem schatten des Gesetzes / den alten Sawerteig außfegen / vnd vnser Gefäß scheuren vnd reinigen / wie dieser brauch in viel Häusern zu dieser zeit blieben ist. Nu heisset Sawerteig in der Schrifft / falsche Lehr / vnd schendlichs oder ergerlichs Leben / Boßheit vnd Schalckheit / wie es S. Paulus nennet / Sünd vnd schande. Denn wer die heiligen Ostern seliglich feyren wil / der muß nicht falsche angesewerte Lehr predigen oder annemen / sondern muß vom rechten Himmelbrodt vnd süssen Fladen / dem reinen Evangelio essen. Darnach so muß er nicht in Sünde / Schande / Vnzucht / wie sie Paulus herzehlet / 1. Cor. 6. oder in bösem Gewissen vnd vorsatz leben. Denn bey falscher Lehr / vnd bösem Gewissen vnd Todsünden / kan man nicht im glauben des HErrn JEsu Christi geniessen / sondern wer aus der Warheit ist / spricht Christus zu Pilato / der höret Christum den Prediger der Warheit / welches ist das Wort Gottes. Wer ohne betrug vnd falsch ist / Ps. 32. gereiniget vnd gewaschen mit dem Blut vnd Wasser Jesu Christi / vnd wandelt in Christlicher Liebe / vnd ist reich an guten Wercken / vnd thut rechtschaffene früchte der Busse / der hat den Sawerteig außgefeget / vnd sein Hertz gescheuret / durch das Fewer des heiligen

Geistes/vnd der ist ein süsserteig vor Gottes Angesicht. Diß/lieben Freunde/sollen wir auch nicht vergessen/denn wer diß stück nicht hat noch kan/der wird vom Osterlamb nicht essen/oder das Gericht daran essen/vnd sich im glauben des Bluts vnd Aufferstehung Christi nicht recht frewen/viel minder der künfftigen Ostern am Jüngsten Tage trösten können.

Newgebackene vnd vngesewerte Fladen/oder Raumquerge essen/vnd am geweihten Fleisch zu Ostern anbeissen/vnd wenn es gleich von einem Haselhünel oder Honigseim were/das ist ein lächerlicher Gottesdienst/vnd schlechte Bauchfrewde/ob es auch schon wider das Feber vnd die schüß dienet/wie die Welt jhre narrheit pfleget fürzugeben/Ach nein/Christen-Hertzen müssen ein ander geweihete Speise vnd Osterlämblein/vnd ein höhere frewde vnd erkentnüß haben/sollen sie in Christo heilig/gerecht/frölich vnd getrost werden. Die Creatur gehet in Leib/vnd da sie Fleisch vnd Blut zum elenden Leben jhre krafft hat außgetheilet/gehet sie durch den Stulgang wieder hinweg/vnd kan den Menschen weder heiligen noch verunreinigen/saget Christus Matth. am 15. wie auch das leibliche Manna den Tod nicht vertreiben kondte. Aber wer von dem Brodt isset/das von Himmel kommen ist/vnd trincket von dem Osterwasser/das vns Christus aus seiner Seiten gibt/vnd bewahret den Glauben vnd gut Gewissen/vnd dempffet vnnd tödtet den Sawerteig vnsers sündigen Fleisches/vnnd feget die böse lust heraus/vnd hütet sich vor der Phariseer vnd Münche Sawerteig/vnd verfelschter Lehre/vnnd lebet vnd wandelt heiliglich in seinem Beruff/der feyret die Ostern Christlich/vnd isset vnd trincket jhm das ewige Leben.

Das sey zum anfang von den dreyerley Ostern/vnd wie wir das Osterfest Christlich begehen vnd halten sollen. Nun wollen wir die Historien für vns nemen/nach den Evangelisten/vnd hören/wie Christus seine fröliche vrstend/in den vierzig Tagen zehen mal offenbahret/vnnd vom Reich Gottes vnd ewigen Ostern geprediget hat.

Wir dancken Gott dem Vater des HErrn Jesu Christi/der vns diese fröliche zeit hat erleben lassen/vnd bitten jhn/er wolle vns diesen letzten vnd grossen sechsten Tag/auch in reiner Lehr vnd gutem Friede erhalten/vnd den ewigen Ostertag bald angehen lassen/damit wir aus vnser langen Fasten vnd schwerem Winter errettet/mit jhm in ewiger Wonn vnd Frewde/nach seinem Bilde leben/vnd jhn warhafftig preisen/mit vnserm salve festa dies, von nun an biß in ewigkeit/Amen.

Die

Die Vierzehende Predigt/

die Historien des Ostertags aus den Evangelisten.

HEut solt jhr die Historien hören/ wie Christus der rechte Jonas/ am dritten Tag von Todten erstanden ist/ diß wird vnsern Glauben bestetigen/ vnd vns viel grosser Geheimnüß/ von der krafft der Aufferstehung Christi/ vnd vom künfftigen Leben berichten/ vnd vns allen vrsach geben frölich zu seyn/ vnd Gott von Hertzen zu dancken/ der seinen Sohn/ vns zur ewigen gerechtigkeit/ von Todten erwecket hat. Jhr habt aber gehört/ da Christus am Freytag begraben ist/ haben etliche Christliche Matronen mit fleiß den Ort besehen/ da man Christum hingeleget/ weil aber der Sabbath am Abend anbrach/ sind sie stille nach dem Gesetze. Wie der Sabbath vergangen war/ kaufften vnd bereiten sie vollend die Specerey/ daß sie keimen/ vnnd salbeten Jesum nach Landes sitten/ da man die Todten in außgehawene Gräber oder Hölen leget/ vnd zum zeugnüß der Aufferstehung jhre Leibe mit edlen Würtzen salbet. Denn die Leute waren des Artickels gewiß/ wie Martha für dem HErrn bekennet/ daß die Todten wieder erstehen würden/ darumb hielt man ehrliche Begräbnüß/ vnd man ließ sich des was kosten. Johan. 11.

Wie sie nun mit jhrer edlen Salben vnd Würtze fertig werden/ am Abend des folgenden Affterſabbaths/ daran man pfleget die newe Sangen zu weben/ warten sie die Nacht vber/ mit dem allerfrüesten/ da es noch finster war/ besuchen sie das Grab. Maria Magdalena aber/ von welcher der HErr sieben Teuffel außgetrieben hatte/ nimmet die andere Maria zu sich/ vnd wil vorhin lauffen/ vnd alle ding außkundschaffen/ wie es ein gestalt vmb das Grab habe/ denn sie hatte fleissig zugesehen/ wo man Christum hingeleget. Die andern Frawen gehen von ferne hernach.

Weil nun die Weiber auff dem Wege seyn/ erhebet sich ein grosses Erdbeben. Deñ wie sich die Erde erschuttert hat/ vor sehnlichem leide vber dem Tod jhres Schöpffers/ Also frewet vnd frolocket sie allhie/ vnd hupffet vnd springet für frewden/ wie die Berge vnnd Hügel auch hupffeten vnd löcketen wie die Lämmer/ da Gott sein Volck durchs rote Meer führet/ vnd aus Pharaonis Hand errettet/ wie der 114. Psalm bezeuget. Denn wie die Creatur ein sehnlichs

mitleiden hat mit vns/vnd stehet in engsten/wenn es vns vbel gehet/ also frewet sie sich mit Christo/vnnd vber der erlösung der Kinder Gottes. In diesem Erdbidem ist nun der HErr Jesus mit viel Heiligen erstanden/wie er auch in der Morgenwache/das ist/gegen tage/den Pharao im schrecklichen Wetter gestürtzet hat. Wie sich aber die lieben Engelein in der Geburt Christi frewen/vnd kommen zum Krippelein/predigen vom Newgebornen Jesulein bey den Hirten/ Also sind die lieben Geisterlein auch hie sehr vnmüssig.

Denn erstlich kömmet sehr ein schöner Engel des HErrn vom Himmel/der schimmert als wenn es wetterleuchtet/vnnd hat ein schneeweiß Frewdenkleid an/dieser waltzet den Stein von der Thür oder eingang des Grabes/damit die Frawen kondten hinein kommen/vnd die Hüter sehen/daß Christus erstanden were. Die Wächter aber erschrecken sehr vorm Erdbidem vnd dem gläntzenden Engel/vnd lagen als weren sie todt. In dem kömmet Maria Magdalena sehr frue zum Grabe/mit jhrer Freundin/vnd da sie sihet/daß das Grab eröffnet/vnd der Stein abgeweltzet ist/weis sie nicht anders/denn man hab den HErrn bey der Nacht gestolē/darumb laufft sie eylend zu Petro vnd Johanne/vnd saget jhnen/daß der Leib Jesu weg sey/vnd man könne nicht wissen/wohin er kommen sey. Mitler zeit hatten sich die andern Weiber aus Galilæa vnterwegens versaumet/vmb des Erdbidems willen/vnd wie sie sich bekümmern/vnd mit einander bereden/wer jhnen den grossen Stein vom Grabe weg thun wil/kommen sie in Josephs Garten/da schon die Sonne auffgangen wär/vnd werden gewahr/daß das Grab geöffnet ist. Darumb gehen sie in die grufft oder Höle/vnd sehen ein schönes junges Engelein/ein rechten Cherubin/zur Rechten sitzen/in einem langen weissen Kleide.

Ein Engel berichtet die Weiber von Christi vrstend.

Weil sie sich aber für jhm entsetzen/spricht der Engel zu jhnen: Erschrecket nicht für mir/ich bin kein böser oder schlagender Engel/ der euch schaden wil/Ich weis wol/jhr suchet Jesum von Nazareth/ den gecreutzigten/er ist nicht hie/er ist erstanden/wie er euch zuvor gesaget/kommet her vnd sehet die stedte/da der HErr gelegen ist/vnd gehet eylend vnd bald/vnd saget es seinen schüchtern Jüngern/vnd dem betrübten vnd elenden Petro/daß er von Todten erstanden ist/ vnd sihe/er wird für euch hingehen in Galileam/da werdet jhr jhn sehen/wie er euch gesaget hat/das glaubt mir für gewiß.

Hie sollen wir der lieben Engelein klarheit/ehrliche vnd lange kleidung/vnd jhre trewe Frondienst/den sie jhrem HErrn vnd der Christenheit leisten/vnd jhr trew vnd freundlich Hertz/vnnd jhre schöne Predigt bedencken.

Der erste Engel öffnet das Grab/erschrecket vnd verjaget die Hüter/damit die Christlichen Matronen jhr werck verrichtē können.

Diß

Diß hertzige Engelein wohnet in Christi heiligem Grabe / vnd wil vnser vnd aller Christen stäublein vnd beinlein warten / vnd vns die furcht vnd schewsal vom Grabe wegnemen / vnd da er sihet / daß sich die blöden Frawen entsetzen / spricht er jhnen auffs freundlich sie zu / tröstet sie / vnd bericht sie mit allem glimpff. Den jhr hie suchet / meinen HErrn / den gecreutzigten Jesum / spricht er / den findet jhr hie nicht / vnd führet sie in dem schönen vnd herzlichen Pallast herumb / vnd zeiget jhnen die Wahlstatt / da Christus seine drey Tage geruhet hat. Darnach weiset er sie zwier auff des HErrn Christi Wort / darinn man jhn erkennen vnd ergreiffen kan / vnnd sorget hertzlich für den armen gefallenen Petrum / vnd giebt jhnen ein guten Trost / sie werden den HErrn in Galilea sehen.

Was köndten wir doch von der Englischen Natur / vnd jhrem freundlichen Hertzen / vnd willigen Diensten / gewisser reden / denn vns hie die Evangelisten fürmahlen? Darumb weil vns Gott von seines Sohns aufferstehung / durch die himlischen Geisterlein predigen lesset / so lasset vns der Engel wort gläuben / daß Christus warhafftig erstanden ist / vnd nimbt sich des Petri vnd aller armen Sünder hertzlich an / vnd verkündiget vns / daß wir jhn auch mit vnsern leiblichen Augen sehen werden / wie er in seim Gebete Johan. am 17. anzeiget / vnd Job vor langen zeiten tröstlich geredt hat: Ich weis / spricht er / daß mein Erlöser lebet / vnd ich wil meinen Heyland sehen in meinem Fleische. Vnd lasset vns von den himlischen Geisterlein / Zucht / willfertigkeit / vnd freundligkeit lernen. Vber diesem Gesicht vnd Predigt erschrecken die armen Weiber / vnnd gehen eilend mit grossem zittern vnd entsetzen aus dem Grabe / vnd können für furcht nichts nachsagen. Job 19.

Weil aber Maria Magdalena Petro vnd Johanni angezeiget hatte / daß Christi Leib weggetragen were / lauffet Petrus vnd Johannes zu sprungs zum Grabe / aber Johannes / als der jünger / kömmet ehe denn Petrus / vnd kucket ins Grab / vnd sihet die Leinen Tücher / aber er gieng nicht hinein / da Petrus aber kömmet / der gehet hinein / vnd findet das Grabtuch vnd das Schweißtuch / das Jesu vmb das Haupt gebunden war / fein zusammen gewickelt besonderlich ligen. Solches sihet Johannes auch / vnd gläubet / wie Maria gesagt hatte / man hette des HErrn Leib weggetragen / denn sie kondten sich noch zur zeit nicht in die Schrifft vnd in diesen Artickel von der Aufferstehung des HErrn schicken / dieweil sie nur auff einen zeitlichen Messiam warteten. Darumb gehen sie wieder heim mit verwunderung / wie es doch müsse zugehen. Petrus vnd Johannes komen zum Grabe.

Hie sollen wir des seligen Heilthumbs / des Grabgerethleins Jesu Christi / auch nicht vergessen. Die Welt lesset jhr viel befohlen seyn / vnd fasset die vngewissen Schweißtücher Christi in Gold vnd

Silber /

Silber/vnd verheist viel Ablaß/ wer sie ehret vnd besuchet. Diß ist ein weitleufftiger vnd vngewisser Gottesdienst/ der wenig grund hat. Wil aber jemand diß Heilthumbs vnd Grabtüchleins Christi seliglich brauchen/ der gläube/ daß Christus erstanden/ vnd vns vnsere Gräber vnd Leichgerethlein geweihet vnd geheiliget/ vnd hab vns sein Haupttüchlein im Grabe gelassen/ damit wir auff seinen leinen/ die mit seinem Schweiß vnd Blut geschmücket seyn/ desto sänfftter ruhen/ biß er vns auch zum Leben wieder ruffen wird.

Sehr lieblich lautet es/ daß der heilige Geist in der Geburt der Windelein/ vnd hie des Leichgerethleins Christi gedencket/ vnd meldet mit fleiß/ daß es alles fein eingewickelt/ oder zusammen geleget ist. Wenn einem nun ein grawen vor dem Grabkittel kommen wil/ so dencke er an Christi leinen Tücher/ vnd gläube/ Christus hab sie jhm zum besten im Grabe liegen lassen.

Magdalena kömpt wider zum Grabe.

Wie nun die zween Jünger wieder zu den jhrigen lauffen/ ist Maria wieder zum Grabe kommen/ weinet vnd kucket ins Grab/ da sihet sie zween Engel in weissen Kleidern/ einen zun haupten/ den andern zun füssen sitzen/ eben an dem Ort/ da der Leib Jesu gelegen war. Da sprechen die Geisterlein zu jhr/ aus sehnlichem mitleiden: Weib/ was weinest du? Sie spricht zu jhnen: Sie haben mir meinen HErrn weggetragen/ vnd ich weis nicht wohin. Wie sie das geredet/ wendet sie sich zu rücke/ vnd sihet Jesum stehen/ sie kennet jhn aber nicht. Weib/ was weinest du? Wen suchest du? spricht er. Sie meynet aber/ es sey Josephs Gärtner/ vnd spricht mit züchten zu jm: Sihe mein Herr/ hast du jhn weggetragen/ sag mirs wo er liege/ ich wil jhn holen. Jesus spricht: Maria. Da kennet sie den HErrn

Maria kennet Christum an der Sprach.

an seiner Sprache/ die er in seiner verklärten Zungen behalten hatte/ vnd kehret sich mit freuden zu jhm: Rabuni/ sagt sie/ mein lieber Meister/ vnd wolt jhn für lieb anrühren/ aber der HErr Christus wegert sich des. Denn sie meynet/ er würde nun wieder bey jhr seyn im natürlichen Leben/ wie vormals. Darumb spricht der HErr: Rühre mich nicht an/ denn ich bin in deinem Hertzen noch nicht auffgefahren zu meinem Vater/ das ist/ du verstehest vnd gläubest noch meine Aufferstehung nicht/ vnd weist nicht/ daß ich zum ewigen Leben erstanden bin/ vnnd daß mir alles vntergeben ist/ in dem Reich meines Vaters/ als dem rechten Joseph in Egypten. Darumb laß

Wie man Christum solle rühren.

ich mich jetzmals nicht mehr leiblicher weise anrühren/ wie zu Bethanien/ sondern wer mich angreiffen wil/ der muß gläuben/ daß ich sey ein HErr vber Himmel vnd Erden/ vnd sitze jetzund zur Rechten vnd Herrligkeit meines Vaters. Höre aber/ was ich dir befehle/ gehe hin zu meinen Brüdern/ meinen armen Aposteln/ vnd verkündige jhnen: Ich fahre auff zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater/ vnd zu meinem Gott vnd ewrem Gott.

Bey

Bey dieser Historien müssen wirs heute auch bleiben lassen/ denn sie steckt voller wunderbarlicher Lehr/ vnd Himlischers Trostes.

Erstlich zeuget sie/ daß Jesus Christus/ der gecreutzigte/ der eingeborne Sohn Gottes ist/ vnd ist warhafftig vom Tode erstanden. Denn er lesset sich sehen vnd hören/ vnd an seiner alten sprache im newen Leben kennen/ damit er vnsern Artickel bestetige: Christus ist vom Tode erstanden/ vnd wir werden in diesem vnserm fleisch wieder erstehen/ vnd einander sehen vnd kennen. 1. Was vns die Historien von Christi erstend lehre.

Darnach lehret sie vns/ daß Christus zum Vater aufffahre/ das ist/ wie jhr am Auffartetage hören werdet/ in die Ehre des Vatern eingehe/ vnd wesentlich vnd krefftiglich regiere in Himmel vnd Erden/ vber alle Creaturen/ wie er selber aus dem 8. Psalm prediget. 2.

Item/ diese Historien lehret vns ein groß stück der krafft vnd nutzes der Aufferstehung Christi/ was vns doch hiemit außgericht oder zu wegen gebracht ist. Diß fasset Christus selber in drey wort/ da er seine Jünger vnd die gantze Christenheit/ seine Brüder nennet/ aus dem 22. Psalm/ vnd deutlich sagt/ Gott sey vnser Gott/ sein Vater sey vnser Vater. Wer nun mit wenig worten gerne viel lernen vnd wissen wolte/ was vns Christus durch seine Aufferstehung erworben vnd geschencket habe/ der mercke diese erste Predigt des himlischen vnd newen Adams/ vnsers HErrn Jesu Christi. 3. Was vns Christus mit seiner Auffersteehung erworben.

Denn da wir vormals vmb vnsers alten Vaters Adams willen/ Teuffelsbrüder/ vnd Hellebrände/ vnd Gottes Feinde/ vnd Kinder des Zorns/ vnd leibeigene Knechte der Sünde/ vnd des ewigen Todes gefangene waren/ vnd hetten in solcher vngnad vnd Teuffels gemeinschafft vnd Todes rachen/ im Hellischen Fewer ewiglich brennen vnd braten müssen/ hat vns der einige Mittler Jesus Christus mit seinem Tod vnd Aufferstehung verdienet/ vnd aus lauter gnade geschencket/ daß wir Brüder vnd Erbnemen Jesu Christi genennet seyn/ vnd alle seine Güter vnd Schätze/ mit jhm in ewiger Herrligkeit besitzen/ vnd mit jm in gleichen Ehren vnd gesamleten Lehen/ in Himmel/ Helle vnd Erden/ regieren vnd herrschen werden. Denn das heist Jesu Christi Bruder seyn/ Jesu Christi Miterbe/ Gottes des allmächtigen Vaters liebes Kind vnd Erbe seyn/ ewiglich einen gnädigen Gott vnd Vater haben. Diß haben wir nu hie zu lernen/ wenn wir mit den Kindern sprechen: Ich gläube an Jesum Christum/ gestorben/ aufferstanden von Todten/ auff daß ich sein lieber Bruder vnd Gottes Kind/ vnd Erbe Himmels vnd Erden/ durch sein Tod vnd Aufferstehung würde. Was heisse Christi Brüder seyn.

Damit wir nun an dem stück nicht zweiffeln/ daß Gott vnser Gott vnd Vater/ Christus vnser Bruder ist/ so schencket vns Gott seinen Sohn zum geysel vnd Bürgen/ vnd lesset jhn für vns sterben/ vnnd versiegelt vnser Hertz mit seinem Geiste/ der vnserm Hertzen

zeugnüß

zeugnüß gibt/ daß wir Kinder Gottes seyn / Rom. 8. vnd lesset vns solches seinen eigenen Sohn selber verkündigen / vnd giebt vns zu Zeugen alle Propheten/ Aposteln/ vnd Evangelisten / vnd lesset die Predigt viel hundert Jahr zuvor in Psalmen auffschreiben/ machet mit vns einen Bund eines guten Gewissens/ in der heiligen Tauffe/ speiset vns mit seines Sohns Blut vnd Fleisch/ damit wir diß Wort im Hertzen lernen fassen: Gott ist mein Gott/ Christi Vater ist mein Vater / Christus ist mein Bruder / ich armer Sünder bin ein Kind vnd Erbe Gottes. Diß lesset der Sohn Gottes nicht allein durch Mariam Magdalenam / seinen feldflüchtigen vnd schüchtern Jüngern verkündigen/ sondern er wil vns durch seinen Geist in der grossen Gemeine herzehlen vnd predigen / allen Todsündern vnd Sünderin zu einem ewigen Trost / vnd seines Vatern Namen vnd barmhertzigkeit zu ewigen ehren/ wie er im 22. Psalm sagt. Damit aber wir zu diesen Ehren/ Brüderschafft/ Gemeinschafft/ Kindschafft vnd Erbschafft kemen/ hat der Sohn Gottes/ durch seinen Tod/ all vnser Sünde weggenommen/ vnd durch seine Aufferstehung vns ein ewige Gerechtigkeit erworben / wie S. Paulus diß zun Römern am 4. gar schön in wenig wort fasset: Christus ist für vnser Sünde gestorben/ vnd vns zur Gerechtigkeit erstanden Diß Latein behalt jhr/ denn es gehöret zu des HErrn Christi erster Predigt/ vnd erkläret vns den 22. Psalm / vnd hilfft vns / daß wir vns für Brüder Christi halten können. Denn weñ ein Hertz höret von dieser Brüderschafft vnd Gemeinschafft / so schiessen jhm von stund an die Gedancken auff: Ja wenn ich kein Sünder were / oder were froñ/ gerecht vnd heilig/ so wolt ich gern gläuben/ daß ich Christi Bruder/ vnd Gottes Sohn oder Tochter/ oder in der Gemeinschafft oder Brüderschafft aller Gottes Heiligen were. Wider diese Einfälle lernet jhr nun den Spruch S. Pauli fassen/ daß vnser Sünde im Blut vnd Tod Christi bezahlet/ zugedecket vnd verschlungen seyn. Denn weil wir mit dem Blut Jesu Christi in der Tauffe besprenget/ vnd im Abendmal getränket seyn / so wil Gott keine Sünde mehr an vns sehen oder mercken/ vnd wil sie vns nimmer zurechnen/ wie der 32. Psalm saget. Das Blut vnd Tod Christi decket vnsere Sünde zu/ vnd feget sie aus. Vnd ob noch in den Gläubigen hinderstellige lust kleben/ welches eigentlich Sünde ist/ so ist doch solche Sünde ein vergebene vnd vnverdamliche Sünde.

Diß müssen Christen wol wissen / denn so fern bringets kein Heiliger in diesem Leben / daß er ohne Sünde vnd böse zuneigung lebe. Denn vmb vergebung der Sünde müssen alle Heiligen vnd Gottseligen bitten in dieser gnadenzeit/ weil sie leben. Darinnen aber stehet eigentlich der gläubigen Seligkeit/ daß jhnen jhre Sünde vmb Christi Blut vnd Tod geschencket vnd zugedecket wird.

Wie

Wie nun alle vnsere Sünde durch das Blut vnnd Tod Jesu Christi hinder vns geworffen/vnd in die tieffe des Meers versencket seyn/also spricht S. Paulus/ist der Sieg vñ Aufferstehung Christi vnsere Gerechtigkeit. Denn S. Paulus sihet in den 22. Psalm/da der HErr Christus im letzten Verß singet: Vnd die Apostel werden kommen/vnd seine Gerechtigkeit predigen dem newgebornen Volck/daß ers thue/das ist/Christus hat es gethan/vnd mit seinem thun hat er vns eine Gerechtigkeit erworben/die vor Gott gilt.

Denn da wir alle Sünder waren/vnnd es mangelt vns am ruhm/der vor Gott gilt/hat Gott seinen Sohn/der von keiner Sünde wuste/zum Sündopffer gemachet/auff daß wir in jhm die Gerechtigkeit würden/die Gott gefellig ist. Ja vnser Gott hat vns seinen Sohn zum Gerechtmacher/Esa. 53. vnd zur Gerechtigkeit gemachet/vnd lesset solche Gerechtigkeit vns im Wort verkündigen/vnd durch den glaubē in diesem Leben fassen/biß wir in jenem Leben die wesentliche Gerechtigkeit Gottes werden. Das wil vns nun S. Paulus lehren/Christi sieg vnd Aufferstehung ist vnser Gerechtigkeit. Denn wie vnser Sünde vmb frembder verdamnüß willen gebüsset vnd bezahlet wird/also werden wir fromb/gerecht vnd heilig/vmb frembder vnd geschenckter Gerechtigkeit willen. Lasset euch diß nicht wundern/daß der Sohn Gottes in seinem Blut vnd Tod für vns büsset vnd zahlet/vnd daß ers alles thut vnd vollbringet/damit wir fromm vnd gerecht würden in frembder Gerechtigkeit.

Daß man sich auff Christi gerechtigkeit sol allein verlassen.

Lehret vnd helt es doch die gantze Römische Kirche/daß die Lebendigen auff Erden/nicht allein des verdiensts der verstorbenen Heiligen geniessen können/vnd dadurch vergebung der Sünde vnd ewiges Leben bekommen/sondern daß auch ein sündiger vnd sterblicher Mensch für den andern hie vnd im Fegfewer fasten/büssen/leiden vnd opffern könne/vnd daß der Münche gute werck/gehorsam/heiligkeit/andern zu gut komme/also lehret man/das ligt am Tage/denn es sind Brieff/Sigel/vnd jhre Bücher vor der Hand.

Hat nun die Welt etwan vnd noch gläuben können/daß der verstorbenen Heiligen verdienst vnd leiden/vnd der lebendigen Betrieger Klösterliche heiligkeit/gerechtigkeit/andern dienen/helffen/vnd zur Seligkeit fördern können/wie darff sie denn heut so rasend vnd vnsinnig seyn/daß sie Jesu Christi Blut/Leiden/Tod/Aufferstehung/Gehorsam/Heiligkeit/Gerechtigkeit/nicht für jhre Gerechtigkeit haben vnd halten wil/Denn das muß die arge Welt mit jhren Lehrern/vber jhren danck bekennen/daß ein armer Sünder vnd Mensch nicht eigne gerechtigkeit oder heiligkeit habe. Denn daß die falschen Heiligen vnd Gesalbten sich vbriger heiligkeit rühmen/das hat seinen weg. Wil einer nun sich auff frembde gerechtigkeit verlassen/so verlasse er sich als mehr auff des Sohns Gottes völlige/gantze/ge-

wisse vnd Göttliche Gerechtigkeit / als daß er sich auff vngewisser oder vnbekandter todten Heiligen/ oder lebendiger Heuchler büberey vnd triegerey verlasse vnd sterbe. Am besten ist je der beste kauff.

So hat diese Lehr / von Christi Gerechtigkeit/der Propheten vnd Aposteln klare Zeugnüß/vnd ist in Gottes Wort gewidmet vnd gegründet. Denn S. Paulus sagt deutlich/Christi Aufferstehung ist vnser Gerechtigkeit / Vnd 1. Corinth. 1. GOtt hat vns seinen Sohn zur gerechtigkeit gemacht. Weil aber der Römischen Kirchen Lehr kein Wort Gottes für sich hat/von jhrer frembden Gerechtigkeit / so muß beydes jhre Lehr / vnnd all jhres Hertzen vertrawen/ mühe vnd arbeit/vergebens vñ verloren seyn/wie eines Jüden seele.

Diß sollet jhr nun/lieben Freunde/lernen/daß jhr ewrem Hertzen begegnen könnet/wenn es euch der Sünde vnd ewer Gerechtigkeit halber/mit dem Gesetze verdammen/vnd aus der Brüderschafft Christi/ vnd gemeinschafft der Heiligen außschliessen wil. Ich bekenne / sol ein Christ sagen / daß ich ein Sünder bin / weil ich lebe/ 1. Johan. 1. vnd daß ich mit aller meiner eignen vnd angefangenen gerechtigkeit/vnd all meinem thun ein vnnützer Knecht bleibe/Luc. am 17. vnd vor Gott nicht vnschuldig bin/Exod. am 33. vnd mir mangelt an dem Ruhm/ den ich vor Gott haben solte / vnd weis nicht zu bestehen / mit aller meiner frömmigkeit / in dem Gerichte Gottes/ Psal. 143. Aber das ist mein Trost / daß alle meine Sünde auff dem Lamb Gottes bezahlet / vnnd durch sein fellein mir zugedeckt seyn/ vnd daß mir Gott die Vnschuld vnd Aufferstehung seines lieben Sohnes / durch den Glauben zur warhafftigen Gerechtigkeit zurechnet vnd zumisset.

Rom. 3.

Psal. 40. Derhalben weil Gott meine Sünde hinder sich wirffet / vnd gibt mir zwiefachs für alle meine Missethat/ den sieg seines Sohns vnnd seinen heiligen Geist / so gläub ich / daß ich ein Bruder Jesu Christi/ vnd Kind vnd Erbe Gottes bin/aus gnaden in die Brüderschafft vnd Erbschafft erkohren vnd angenommen. Denn das ist gewiß / wer nicht gläubet / daß Christus für all vnsere Sünde gestorben/vnd vns zur gerechtigkeit erwecket ist/ der kan in sein Hertz nicht bringen/ daß er Christi Bruder vnd Gottes Kind seyn solle.

Wenn aber die Sünde durch den Glauben an Christum verschlungen/vnd die Gerechtigkeit Christi in seiner Aufferstehung ergriffen wird / als denn kan ein Hertz die grossen vnnd Himlischen Schätze anfahen zu gläuben/ vnnd sich für Christi Bruder vnnd Freund halten vnd rühmen. Derhalben behalt den Spruch S. Pauli/neben der Predigt Christi/ vnd seyd des gewiß/Christi Gott sey ewer Gott/Christi Vater sey ewer Vater/vnd jhr seyd liebe Kinder vnd wahre Brüder Jesu Christi.

Diß ist ein sehr grosse/ tröstliche vnd gewisse Lehr / denn der

Sohn

Sohn Gottes scherzet nicht mit vns/sein Wort ist Leben vnd krafft/ vnd wie aus nichts wird Himmel vnd Erden/in krafft seines Worts/ also seyn wir auch Brüder Christi/in krafft seines Worts/Denn er spricht/so geschichts. Psal. 33.

Wer nun hie auff Erden in diese Brüderschafft kömpt/der ist in der gemeinschafft Jesu Christi/vnd aller Heiligen/vnd ist teilhafftig alles des Opffers/Fürbitt vnd Gerechtigkeit/die dieser Stiffter vnd Anfänger dieser ewigen Brüderschafft gethan hat/vnd kan sich leichtlich aller andern Brüderschafften verzeihen/die zur schmach vnd verkleinerung dieser ewigen vnnd Himlischen Brüderschafft/ aus Menschlichem willen/ohn einig Gottes Wort/erdacht vnd erticht seyn.

Weil wir aber nun die schöne Predigt des HErrn haben/sollen wir auch auff seine Offenbarung sehen/darinn vns ein partickel vnser Erbschafft vnd Herrligkeit vermeldet wird.

Es saget aber die Historien/Maria habe den HErrn für ein Gärtner angesehen. Hie mercket das erste zeugnüß von der Auffersthung des HErrn. Denn Maria Magdalena hat jhn gesehen/ wiewol aber diß zeugnüß vor der Welt ein eben gering ansehē möchte haben/so ist doch das was sonderlichs/daß der heilige Geist solchs selber bezeuget/vnd auffschreiben lesset. Darumb ist vns diß Weib ein gewisser Zeuge/weil jhr der heilige Geist hie selber kundschafft giebet. Daß aber Christus hie eben im Garten einer Frawen in Gärtners gestalt erscheinet/hat auch sein geheimnüß. Christus erscheint Mariæ in Gärtners gestalt im Garten.

Im Garten fielen wir aus der gemeinschafft Gottes/durch vbertreten eines Weibes/im Garten wil Christus vns wider durch ein Weib verkündigen lassen/daß wir wiederumb in die Brüderschafft Gottes versetzt seyn.

Daß aber Christus eben in Gärtners gestalt sich offenbaret/ wil er vns vnsers verlusts durch Adam erinnern/vnd was wir endlich wieder durch diesen vnsern Bruder bekommen werden.

Gott schencket Adam den Erdenkreiß/vnd befahl jhm das Paradeiß/den schönen Lustgarten/daß er jhn bewahret vnnd bawet. Wenn nun Adam in seiner Vnschuld vnd Erbgerechtigkeit bestanden were/so were er ein ewiger Gärtner blieben/biß auff die zeit der verwandlung aus dem natürlichen Leben in das ewige. Denn er hette sich in seinem Garten erspaciert/vnd seinen lust an allen Creaturen vnd Thierlein gesehen/vnd hette Gott in seinem Wercke vnd Geschöpffe erkandt/vnd gepreiset/vnd were mit seinem Weib vnnd Kindern in Hain Gottes gangen/jhm im Geist vnd Warheit gedienet/von Gottes ewiger Weißheit vnnd Gerechtigkeit geprediget/ das were eine lust vnd frewde gewesen.

Weil er aber seines Weibes stimme gehorchet/kömmet er vmb

sein Paradeisisch leben/ muß roden vnd reuten/ Weib vnd Kind vorarbeiten/ in Regen vnd Wind/ Ruben vnnd Kraut mit den vnvernünfftigen Thieren/ vnd das hartselige Brodt essen/ seine Erben müssen den Leuten vnter den Füssen liegen/ vnd in elend vnd kummer dahin webern/ biß sie wieder zu Aschen werden.

Von diesen leiblichen vnd ewigen Straffen/ erlediget vns der Sohn Gottes/ vnd bringet vns wieder durch sein Blut/ Tod vnnd Aufferstehung/ in die verlohrne Gerechtigkeit/ darauff wir hie im glauben hoffen/ vnd wil vns wieder restituiren in integrum, wie S. Petrus redet/ daß wir in vnser alte possess wieder eingesetzt werden/ vnd ob wol Himmel vnd Erden wird vnser seyn/ vnd Gott wird alles in allen seyn/ so wird doch dieser gantze Erdenkreiß/ ein schön/ new vnd lustig Paradeiß seyn/ vnd viel lieblicher denn es vor gewesen/ darinn wir mit dem Sohne Gottes/ vnd allen seinen Heiligen vnd Engeln/ spacieren/ vnd Gottes ewige weißheit vnd barmhertzigkeit völliglich erkennen/ vnd in gantzer warheit ewiglich preisen werden. Actor. 3.

Diß wil vns der Sohn Gottes allhie in diesem Gärtnersbilde erinnern/ als wolt er sagen: Hie sehet jhr den newen Adam/ vnnd Himlischen Gärtner/ dem Gott das newe Paradeiß/ seine Kirche auff Erden/ vnd den ewigen Lustgarten/ zu bewahren vnd zu bawen vntergeben hat. Wenn nun die völle der zeit kommen wird/ so wollen wir in ewiger Wonne vnd Herrligkeit/ im grossen Garten Gottes mit einander wieder spacieren gehen/ in ewiger freundschafft vnd Brüderschafft.

Im Alter dencken die Leute auff Lustgärten.

Denn das spüret man auch auff Erden/ wenn ein Mensch sein Tage gelebet/ vnd seine lust fast an allen Creaturen gebüsset hat/ da fehet er im Alter an/ Bäume zu peltzen oder pfropffen/ vnd jhm ein Lustgärtlein zuzurichten. Also thet Cyrus der gröste Herrn einer auff Erden. Da Abraham nun wol betaget ist/ Genes. 21. vnd ist der Welt satt vnd vberdrüssig/ da pflantzet er jm ein Lustgarten zu Bersaba/ vnd richtet jhm in seinem jrrdischen Paradeiß ein Predigstul auff/ effigiem veteris & novi Paradisi, wie jhr die Andromacha eine kleine Troja bawet. Denn das wer Adams leben vnd wesen gewesen/ wie es auch vnser Leben seyn wird/ im ewigen Reich Gottes. Also thun wir fast alle/ wenn wir alt werden/ da dencket jhm einer nach eim Lustgärtlein/ lest regieren vnd kriegen wer nicht wil ruhe haben/ er pfropffet vnd impffet/ vnd ob er schon weis/ daß er der erste darvon ist/ so gefellt jhm doch/ daß er diis & posteris, wie jener alte Gärtner saget/ hiemit dienen/ vnd seinem Sohn hofieren solle/ welcher des Großvaters Lustgarten nicht gar vergessen kan/ vnd sehnet sich noch wieder in ewige Würtzgärlein/ welchs die rechten/ vnd des rechten Herrn horti Adonidis seyn werden. Diß wollet jhr hie aus des Gärtners gestalt bedencken.

Zu

Zu letzt sollen wir auch hie aus der Maria Magdalena lernen/ was Christus für Brüder vnd Schwestern haben / vnnd welchen Leuten er begegnen/ oder sich offenbaren wil. Diß sind aber rechte vnd warhafftige Brüder vnd Schwestern Christi / die jhre Sünde erkennen vnd beweinen/wie Petrus vnd die andern Jünger/vnd die Christum lieben/ jhn suchen/ vnd sein Wort gerne hören/ vnd lassen jhn sagen/ ob sie noch wol schwach vnd kleingläubig seyn. Sehet nur diß Weib an/Christus hat sieben Teuffel von jhr getrieben/ dieser Wolthat vergisset sie nicht / sie dienet dem HErrn in seinem Leben / wil jhn im tode mit köstlichen Salben verehren/ welches alles zeichen jhres Glaubens vnd brünstiger Liebe/vnd rechte Danckopffer seyn. So höret sie Christum von hertzen gerne/ da jhre Schwester Martha vnmüssig vnd geschefftig ist/vnd biset in dem Hause herumb/ daß sie dem HErrn gute außrichtung thete / vnnd jhn wol bewirthte/ da setzet sich die liebe Magdalena zu des HErrn Füssen/vnd höret sein Wort mit lust vnd frewde. Darumb spricht auch der HErr: Sie hat ein guten theil erwehlet / vnd den besten Schatz ergriffen/den jhr niemand nehmen werde. Also folget sie dem HErrn biß vnter das Creutz/sihet wo man jhn hinleget/ist die erste auff zum Grabe/ suchet den verlornen Leichnam bey jederman. Das ist nun eins rechten Bruders vnd Schwester art / daran Gott ein gefallen hat/ solchen Leuten begegnet der HErr Christus / vnd offenbahret sich jhnen/vnd kehret zu jhnen ein mit seinem Vater / vnnd wohnet bey jhnen/vnd ist ein danckbarer Gast/vnd ob noch bey solchen Leuten gebrechligkeit vnd vnnverstand vorhanden / wie Maria Christum noch nicht recht vnd geistlich kennet / so helt es vnser HErr vnd freundlicher lieber Bruder vns zu gut/ gehet glimpfflich vnd sittlich mit vns vmb.

Was Christus für Brüder haben wil.

Luc. 8.

Luc. 10.

Diß sollen wir allhie lernen / wer da wil ein Bruder vnnd Schwester Jesu Christi seyn / der muß Christum suchen / jhm nachlauffen/sein Wort gerne hören. Das sind rechte Magdalenen vnd Schwestern Jesu Christi / solchen offenbaret sich der Sohn Gottes heutiges tages im Wort/ vnd versiegelt sie in jhrem Hertzen/ daß sie auffs allergewisseste anfahen zu gläuben / Christus sey jhr lieber HErr vnd Bruder / vnd solche können im Geist vnd Warheit / den Vater Jesu Christi / jhren lieben Gott vnd Vater nennen / vnd mit freudigkeit jhn anruffen / vnd bey jhm in gedult außtawren.

Was die zwey lieben Engelein belanget/die Maria sihet in jhren weissen Kittelein im Grabe sitzen/ sollet jhr / wie zuvor / daraus lernen / daß nun Christus das Grab gefeget / vnd die bösen Geister daraus vertrieben / vnd nun ein Engelhäußlein daraus gemachet hat / vns zum Trost / daß wir vns für diesem seligen Kämmerlein Gottes nimmer fürchten oder scheuen/weil die Himlischen Geisterlein

Was man von den zweyen Engelein solle lernen.

lein in dieser Gruben steiger vnd Hütleute seyn/vnd warten vnsers Leibes/biß er wieder vom Tode erwecket wird. So sihet man aber jhr sehnliche Liebe vnd mitleidig Hertz/denn es jammert sie des armen Weibes/daß sie so heisse Thränen vergiessen solle/darumb gewinnen sie jhr auch rede an/vnd hetten sie ohne zweiffel freundlich getröstet/wie das vorige Engelein den andern Frawen thete/wenn nicht der HErr Jesus selber mit einkommen vnd geredt hette. Denn wenn der HErr beginnt zu reden/so gebühret dem Engel vnd Diener still zu schweigen/wie diß höfliche vnd Himlische Geistlein diese Hoffzucht vnd schöne Tugend im himlischen Hoff gelernet/vnd vns zum Exempel hie seliglich gebraucht hat.

Das sey heute von der ersten Offenbarung des HErrn Christi/vnd seiner Brüderschafft vnd Brüdern/vnnd der Engel Predigt/Natur vnd höfligkeit. Wir dancken Gott für alle seine güte/Amen.

Die Funffzehende Predigt/

von dreyen Offenbarungen des HErrn Christi am Ostertage.

DA Christus von Todten erstehet/erscheinet oder offenbaret er sich den ersten Tag zu fünff mal. Nun haben wir gestern ein stück der Historien/vnnd von der ersten Offenbarung/vnd zweyen schönen Predigten des Engels/vnd des HErrn selber gehöret. Heute wollen wir/im Namen Gottes/in der Historien fortfahren.

Da Maria Magdalena/dem weiblichen Geschlecht/zu Trost vnd ewigen Ehren/zur ersten Predigerin von Christo beruffen wird/gehet sie hin zum andern mal/verkündiget den Jüngern/was sie gesehen vnd gehöret hat/nemlich/daß Christus lebe/vnd wolle jhr Bruder vnd guter Freund seyn vnd bleiben in ewigkeit. Wie solches bey den Jüngern laut wird/kommen andere Frawen zum Grabe. Sie seyn nun die vorigen/die einen Engel gesehen haben/oder gar andere/da ligt nicht viel macht an. Ohne zweiffel haben alle die Galileischen Weiber/die Christo biß in todt gefolget waren/auch sein Grab besuchen wollen. Diese Matronen sehen auch/wie die vorigen/daß der Stein abgewältzet ist vom Grabe/vnd gehen hinein/vnnd finden den Leib des HErrn Jesu nicht/vnnd wie sie vber diesem handel bekümmert vnd bestürtzet seyn/da treten zween Männer neben sie in glänzenden Kleidern. Wie sie

vber

vber diesem Gesichte erschrecken / vnd schlagen jhr Angesicht nieder zur Erden / sprechen die Engel zu jhnen: Was suchet jhr Frawen den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie / er ist erstanden / gedencket an sein Wort / das jhr in Galilea von jhm gehört habt: Des Menschen Sohn müsse sterben / vnd am dritten Tage wieder aufferstehen.

Diese schöne Predigt der newen Engel solt jhr auch bedencken. Seyd jhr nicht gute Leute / wollen sie sagen / Christus ist das Leben / vnd des lebendigen Gottes Sohn / der alle Welt lebendig machet / wie sucht jhr denn das Leben im Todtengrabe / bey den verstorbenen? Denn ob wol diß Leben am Creutz gestorben ist / so habt jhr aus seinem Munde gehöret / er werde nur biß an dritten Tag / wie Jonas / im Grabe bleiben / darnach werde er wieder leben / vnd ewig regieren. Darumb lieben Frawen / trefft jhr hie nicht recht an / gläubet aber vnsern worten / so werdet jhr in diesem Leben / welches ist Christus / auch ewiglich leben.

Das sind sehr tröstliche vnd Englische wort / daraus wir lernen sollen / Jesum Christum für den lebendigen Sohn Gottes erkennen / vnd wissen / daß sein vnnd vnser Tod / in seinem Leben verschlungen vnd ersoffen ist / vnd daß in seinem Leben vnser Leben mit erstanden ist / wie die Kirche der Engel wort / in jhrem Gesang sehr artig erkläret. Der Engel predigt von Christi verstend.

Wer aber dieses Leben erkennen / vnd desselben wil theilhafftig seyn / der sol der Engel rath folgen / vnnd an sein Wort gedencken. Denn diß Leben / das kein ende hat / vnd füllet Himmel vnd Erden / vnd gibt athem vnd leben Viehe vnd Leuten / das lesset sich im Wort ergreiffen / wie er sagt Johan. 17. Ich bitte für alle / so durch der Apostel wort an mich gläuben. Darumb wer den Artickel von der Aufferstehung Christi seliglich vnnd nützlich fassen wil / der dencke an Christi / der Engel vnd der Apostel wort / so sihet vnd bekömmet er viel mehr / als wenn er hundert mal zum heiligen Grab reisete. Deñ Christus ist ein mal in der Krippen vnnd Grabe gelegen / aber im Wort hat jhn Adam vnd Abraham gesehen / wie wir jhn auch in der Schrifft / Predigt vnd Sacrament / gewißlich bey vns haben. Wer nun Christi Wort ergreifft vnd bewahret / der hat Jesum Christum. Also thun jhm hie auch diese Matronen / Christum sehen sie nicht im Grabe / dem Engel folgen sie trewlich / vnd dencken an sein Wort / vnd gläuben den worten Christi / vnd wie jhr Glaub im Hertzen fest vnd gewiß ist / also bekennen sie mit dem Munde / vnnd gehen eilend vnnd mit grosser frewde vom Grabe hinweg / daß sie solchs seinen Jüngern verkündigten. Im Wort wird Christus mit allen seinen Wolthaten ergriffen.

Hie sehen wir die art eines lebendigen vnd vngeferbten Glaubens. Die Frawen entsetzen sich / vnd schlagen die Augen nieder / wie Art rechtes glaubens.

der Zöllner im Tempel/ denn rechter Glaube wohnet in einem zerknirschten Hertzen. Darnach gedencken sie ans Wort/ vnd halten sich dran/ denn Glaub vnd Wort gehören zusammen/ wo kein Wort Gottes ist/ da kan kein rechter Glaube seyn/ wil man des Evangelij geniessen/ so muß man gläuben. Denn Verheissung wird allein durch Glauben ergriffen. Es schlegt aber dieser lebendiger Glaube
Galat. 5. aus/ vnd bringet früchte/ denn die Frawen werden frölich/ vnd wollen Christum bekennen/ vnd ander Leuten dienen/ das heist/ der Glaub ist thätig durch die Liebe/ vnd im Hertzen gläubet man/ mit dem Munde bekennet man/ Rom. 10.

Wie nun diese gläubige Frawen die Krafft Gottes andern verkündigen wollen/ vnd bewahren das Wort im Hertzen/ liebet sie der HErr Christus/ vnd offenbaret sich vnter wegen/ wie er saget/ Johan. am 14. damit sie im Glauben wachsen vnd zunehmen/ Denn wer da hat/ dem wird gegeben.

Allhie offenbaret sich Christus zum andern mal/ vnd begegnet den andächtigen Weibern/ vnd spricht: Seyd gegrüsset/ das ist/ ich wüntsch euch gnad vnd heil. Weil aber die Frawen das Wort im Hertzen hatten/ kennen sie den HErrn von stundan/ vnd treten zu jhm/ vnd greiffen jhm an seine Füsse/ vnd fielen für jhm nieder mit demütigem vnd blödem Hertzen.

Christus leß sich denn füssen ergreiffen.

Hie lesset sich Christus anrühren/ denn die Weiber gläuben. Magdalena hat jhre weibliche andacht/ vnnd Menschliche gedancken/ darumb kondte sie Christum nicht angreiffen. Ein liebliches Bild ist hie gemahlet: Christus lesset sich bey den Füssen ergreiffen/ denn die Füsse heissen in der Schrifft das Predigampt/ wie auch Homerus des *Agamemnonis* botschafft Füsse nennet. Denn durch solche Füsse zutritt Christus/ vnd zustöret durch den Mund seiner Gesandten/ der Schlangen den Kopff. Darumb ists eben eine Lehr/ davon die Engel sagen: Gedencket an sein Wort/ vnd greiffet Christo an seine Füsse. Mancher wil Christo nur an seine Krone greiffen/ vnd fladert vnd klettert hinauff zu Gottes Stul/ vnd wil seine Majestät erforschen vnd außgrübeln/ Aber solchen gehet es wie den Gemsensteigern/ vnd geben redliche Schwermer. Darumb wer Christum fassen wil/ der greiffe jhm an seine liebliche Füsse/ halte sich an das liebe Predigampt/ vnd halte das schön vnd werth/ wie
1. Tim. 5. diese Frawen thun/ gebe jhnen zwiefache Ehre. Denn wer Gott/ vnd sein Wort vnd Kirchenampt ehret/ den ehret Gott wieder. Wer
Esai. 52. die lieblichen Füsse/ die vns den Frieden Gottes verkündigen/ das ist/ seine Diener verachtet/ vnd vnehret/ der verachtet Jesum Christum/ vnd wird zu schanden.

Wie nun die Frawen Christum anrühren vnd anbeten/ tröstet sie der HErr sehr freundlich: Fürchtet euch nicht/ ich bin ewer Gott

vnd

vnd Bruder/vnd gehet hin/vnd saget diß meinen Brüdern/ in Galilea wollen wir zusammen kommen / vnnd einander sehen. Die Frawen sind dem HErrn gehorsam/vnd gehen wieder in die Stadt. Auff diese Stunde kommen auch etliche Krieger / die des Grabes gehütet hatten / vnd sagens den Hohenpriestern an/ alles was sich zugetragen hatte mit dem Erdbebem / vnd daß die Engel das Grab geöffnet/vnd Christus erstanden were / Aber die geistlichen Herren hielten ein Pfaffenrath / vnd gaben den Wächtern Geld vollauff/ vnd hiessen sie sagen / daß seine Jünger bey der Nacht kommen weren/ vnd hetten jhn gestolen/ weil sie schlieffen. Vnd damit sich die Kriegsknechte vor dem Landpfleger nichts zu besorgen hetten/ wolten sie jhn stillen / vnd für alle schäden stehen. Das sind geistliche vnd Corbans händel/ was sie armen Witwen vnd Waisen abschinden vnd schaben / vnter dem schein des Namens Gottes / das kompt hie ad pios usus, damit sie die Warheit dempffen / vnd die Lügen bestetigen. Also gehets/ was man zu ehren vnd am Evangelio erspart/ das holet der Teuffel/ oder muß sonst an Galgen / oder kömpt auffn Mumplatz. Freylich darff man die Hohenpriester vnnd Eltesten nicht liegen heissen/ sie könnens zuvor am besten. So sihet man/ wem groß Kirchengut zu gut gereicht. Crassus hebet die Körbel im Tempel / vnnd erschnapt auff einmal 60. Tonnen Goldes. Die Kriegsknecht nemen hie auch die Opfferhellerlein mit an / vnd helffen den Pfaffen erstlich liegen vnd kriegen / nachmals ziehen sie jhn die Chorkapp vnd Casel darzu aus/ vnd endlich helffen sie Tito/ der die Gesalbten vber die Köpffe drasch. Also sol man mit geistlichen vnd Kirchengütern vmbgehen / secundum leges communes: Quod non capit Christus, hoc rapit fiscus; Vnd was der Fiscal nicht erfischet/ das erwischet Juncker Landsknecht. Wer weis aber/ wo darnach die Seele bleibet. Denn wie diese Clerisey in jhrem verstockten vnd verherten sinn erstochen wird / also kömmet das rohe vnd wüste gesindlein / das vmb gelds willen/ wider jhr Gewissen vnd die Warheit handelt/ selten wieder zu Lande. Denn ein Kloster voller Münche/ vberwäret zehen Regiment Kriegsleute.

Pilatus lesset jhm auch die schnautze verquellen/ vnd hilfft den vnschuldigen verdammen / öffentliche Buben loß geben/ vnd hofieret seinen Geistlichen so lang / biß sein Gewissen auffwachet/ vnd er jhm selber ein durchschlag in sein eigen gottloß Hertz machet. Denn ob Gott wol langsam kömmet/ so muß doch letzlich alles desto reichlicher bezahlet werden. Wers nicht gläuben / vnd sich an dieser verzweiffelter Leute Exempel stossen/ vnd trewe Warnung nicht annehmen wil/ der fahre hin / vnd werffe nicht vmb.

Das ist aber gleich recht / die Jüden wolten der Warheit nicht gläuben/ nu müssen sie biß auff den heutigen tag der Lügen gläuben/

vnd

vnd sich mit der Hohenpriester vnd Rabinen Mist vnd Schembamperes derreuchern vnd derstenckern lassen/ wie es nach S. Pauli
2. Thess. 2. wort/ zu allen zeiten zu gehen pfleget/ wenn man sich vom Evangelio abwendet/ so muß man krefftigen Irthumben glauben geben. Doch wer da stincket/ der stincke/ sagt die Offenbahrung Johannis am 22. Capitel.

Da nun Maria Magdalena/ vnd die andern Frawen zu den Jüngern kommen/ die der Evangelist die Eilffe nennet/ ob wol Thomas nicht bey jhnen war/ dieweil sich Judas erhencket hatte/ vnnd sagen jhnen/ daß Christus lebete/ vnd sie hetten jhn gesehen/ kondten die betrübte vnd weinende Leute/ solchen hohen vnd grossen Artickel nicht gläuben/ vnd hielten der Frawen wort für mährlein oder Fabeln. Weil aber die Jünger des HErrn hernach frey bekennen/ Christus sey Petro erschienen/ wie solches auch S. Paulus bezenget/ 1. Corinth. 15. so lesset es sich ansehen/ daß Petrus auff der Frawen wort/ zum andern mal zum Grabe gelauffen sey/ vnd vnter wegen sey jhm der HErr erschienen/ weil die zween gen Emmaus gangen seyn.

Christus offenbaret sich Petro/ allen sündern zum seligen trost.

Das ist nun die dritte Offenbarung/ so am Ostertage geschehen ist. Hie sollen wir des HErrn Christi/ vnsers freundlichen Hohenpriesters vnd trewen Hirten/ hertzliche sorge für arme Sünder/ mit fleiß erkennen. Petrus ist ein verlohren Schäfflein/ vnd stecket dem Wolff im Rachen/ als bald aber Christus erstehet/ lesset er Petro mit Namen seine gnad anbieten/ vnd damit er je dem gefallenen diene vnd auffhelffe/ begegnet er jhm selber/ vnd tröstet jhn. Das heist wol/ das krancke Kind das liebste/ vnnd die grösten Sünder/ wenn jhnen nur jhr Fall leid ist/ sind sie Christo am angenehmsten/ vnd alle Engelein sorgen für sie/ vnd frewen sich vber sie.

Diß ist ein lebendiger Trost/ für alle Todsünder vnd Sünderin/ damit sie sich aller trewe vnd freundschafft zu Christo versehen lernen.

Zween gehen gen Emmahus.

Desselbigen Tages gehen zween aus den siebenzig Jüngern Jesu/ welches sol Cleophas/ vnnd wie etliche meynen/ Lucas der Evangelist gewesen seyn/ in ein Flecken Emmaus genandt/ welches zwo Meil wegs von Jerusalem lag/ nach Joppen werts/ vnd ist hernach Nicopolis genennet. Wie nun diese vnterwegen mit einander reden/ von den händeln/ die sich zugetragen/ nahet der HErr Jesus zu jhnen/ vnd wandelt mit jhnen. Denn wo zween oder drey versamlet seyn im Namen Christi/ vnd reden von Gott/ da ist Christus mit seinem Geiste darbey. Wo man flucht vnd schilt/ schendet vnnd lestert das Evangelion/ da wohnet der Teuffel leibhafftig/ vnd lesset sich sehen vnd hören.

Weil aber Christus in Pilgramsgestalt jhnen erschiene/ kanten sie jhn

sie jhn nicht / Er aber gewinnet seinen Geferten rede an: Warvon redet jhr mit einander? vnd wie seyd jhr so trawrig? Cleophas antwortet: Bist du die Tage zu Jerusalem gewest/ vnd weist nicht was sich wunderbarlichs zugetragen hat? Was denn? spricht Christus. Weist du nicht/ sagen sie/ von Jesu Nazareno/ dem grossen Propheten/ der so gewaltig gelehret / vnd sein Wort mit mächtigen Wunderthaten bekrefftiget hat/ wie jhn vnsere Hohenpriester vnd Obersten dem Landpfleger vberantwortet/ vnd jhn zum todt verdammet/ vnd vmbbracht haben? Wir armen Leute / seine Jünger/ hoffeten/ er solt das Volck Jsrael aus der Römer gewalt erlösen/ vnd vns von vnsern Feinden / wie Simson vnd Gideon erretten / vnd vns vnser Königreich wieder auffrichten / aber wir sind betrogen / er ist begraben vor dreyen Tagen / vnd wil nichts aus vnser Erlösung werden. Vber diß alles haben vns etliche Weiber der vnsern erschrecket / die sind frue zum Grabe kommen / da ist der Leib weggewesen / vnd sie sagen/ sie haben ein Gesichte der Engel gesehen/ die sprechen/ der begrabene sey erstanden vnd lebe / vnd etliche sind von vns hin gelauffen/ die findens also / wie die Weiber gesagt haben / aber jhn finden sie nicht. Denn weil sie aussen seyn / erfahren es die Jünger / daß Christus der Marien vnd den andern Frawen / vnd Petro begegnet ist.

Aus diesen zweyen Jüngern sollen wir lernen / daß der natürliche Mensch sich in Gottes sachen / aus eigenen kräfften nicht schicken kan / wer aber in einfalt wandelt / wie diese / der wandelt wol. Denn ob sie wol die ewige erlösung noch zur zeit nicht verstehen / so bekennen sie doch jhres Hertzens falschen wahn frey heraus / vnnd widersprechen Christo nicht / sondern gehen vnd verwundern / reden vnd befragen sich mit einander / vnd wolten gerne wissen / wie es doch eine gestalt vmb den HErrn Christum hette / hören jhrem Geferten fleissig zu / darumb weil sie in solcher einfalt dahin gehen / helt jhnen Gott jhre vnwissenheit zu gute / vnd Christus begegnet jhnen / lehret vnd tröstet sie. Denn wer da suchet / der findet / vnd wer gern lernen wolte / der krieget einen Lehrer / vnd solte ein Engel vom Himmel kommen. Also nimbt sich der HErr Jesus hie auch der gelirnigen Schüler an. Denn ob er wol jhres Hertzen thorheit vnnd vnverstand / vnd die faulheit jhres vngläubigen Hertzen / vnd daß sie der Propheten Schrifft aus den Augen setzen / mit harten worten straffet / weil es grosse Sünder seyn wider die erste Tafel / damit sie zu erkentnüß jhrer verderbten Natur kemen / so thut er doch jhnen eine schöne vnd lange Predigt / aus Mose vnd den Propheten / von seinem Leiden vnd Aufferstehung / vnnd eröffnet jhnen die Schrifft / vnnd vermahnet sie den Propheten zu gläuben / darvon wir / wils Gott / auffs nechste ein wenig reden wollen.

Was man von den zweyen Jüngern lernen soll. 1. Cor. 2.

Wie

Wie sie nun alle drey nahend zum Flecken kommen/ stellet sich der HErr als wolt er vmbkehren/ aber sie müssigen jhn/ vnd sprachen: Bleib bey vns/ denn der Tag hat sich geneiget. Da gieng Jesus mit jhnen.

Christus bey vns in Pilgramsgestalt. 1. Cor. 15.

Hie mahlet sich Christus sehr fein abe/ hie ist er bey vns/ aber in Pilgramsgestalt/ vnsichtig/ dort wird er sichtig vnter vns wohnen/ als einer aus vns/ Er lesset sich aber in seinem Wort hören vnd fühlen/ vnd in seinen Sacramenten erkennen/ vnd stellet sich offt/ als wolt er mit seinem Wort von vns außziehen. Wir sollen aber hie von den zweyen lernen/ daß wir jhn nötigen/ wie Jacob/ vnd bitten jhn/ er wolle bey vns bleiben/ auff seine Zusage/ so wird er vns nicht verlassen/ ob er sich wol bißweilen stellet/ als woll er von vns außziehen.

Christus bricht das Brodt.

Da sie nun vber Tische sassen/ nam Jesus das Brodt/ dancket/ brachs vnd gabs jhnen. Was diß für ein Brodtbrechen gewesen sey/ wil der Text nicht klar außsagen/ weil aber der zweyer Augen hie zum besten geöffnet/ wie Adams vnd Evæ Augen zu jhrem schaden auffgethan wurden/ vnd sie erkennen jhn aus dem Brodtbrechen/ wie sie selber bekennen/ weis ich die meynung nicht zu widerfechten/ daß der HErr allhie sein Leib vnd Blut gebrochen vnd außgetheilet habe. Denn so pfleget S. Lucas auch in den Geschichten der Apostoln zu reden/ cap. 2. daß die Apostoln das Brodt brachen hin vnd her in Häusern/ da er auch ohne zweiffel von der außtheilung des hochwürdigen Sacraments redet/ ob er wol nur das Brodt alleine nennet. Denn zur selbigen zeit ist diese Synechdoche vnd art zu reden/ noch vngefehrlich gewesen/ weil der brauch des Sacraments gantz vnd vnverendert blieben ist. Also redet auch S. Lucas von der Tauffe/ die Apostel täuffen im Namen Jesu Christi/ so sie doch die ordnung jhres HErrn vnd Meisters nie geendert haben. Vnd S. Paulus/ der beyde gestalt den Corinthiern befihlt den Leyen zu reichen/ braucht auch der figur/ da er spricht: Wer vnwürdig isset vnd trincket/ der isset vnd trincket jhm selber das Gericht/ damit daß er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn/ 1. Cor. 11. Derhalben weil das etwas sonderlichs ist/ daraus diese zween den HErrn erkennen/ wil ichs auch dafür halten/ Christus habe jhnen sein Leib vnd Blut geben/ wie ers seinen Jüngern außgesetzt/ vnd im Abendmal befohlen hat. In dem verschwindet er wieder für jhren Augen/ vnd leget die angenommene Pilgramsgestalt wieder abe/ vnnd wird vnsichtig/ wie er den geistlichen Leib in der Aufferstehung bekommen hatte/ darvon jhr hören sollet/ wenn er durch verschlossene Thüren zu seinen Jüngern kommen wird. Die zwene aber werden in jhrem Hertzen vergwisset/ daß sie den HErrn warhafftig gesehen vnd gehöret haben/ Denn jetzt bekennen sie/ daß jhr Hertz angezündet

vnd

vnd entbrandt sey / da er jhnen die verschlossene Schrifft öffnete / vnd die Decke darvon thet.

Hie sehen wir die Macht des Worts Gottes / vnd der Propheten Schrifft. Denn weil das Evangelion eine Krafft Gottes ist / die der Sohn Gottes aus des Vatern Schoß vnnd Hertzen herfür bringet / vnd durch den heiligen Geist auffgeschrieben wird / welcher auch / als das ewige Fewer Gottes / bey dem Wort wesentlich vnd kreffeig ist / so gehet es nicht leer abe / wo man von Gottes Wort redet / dichtet / dencket / oder die Schrifft lieset / oder höret davon reden. Krafft des worts Gottes.

Also da die Purpurkrämerin acht hatte / vnd mit fleiß auff S. Pauli wort mercketa / wircket der heilige Geist in jhrem Hertzen / vnd öffnet vnd erwärmet jhr kalt vnd verschlossen Hertz / daß sie ein gläubiges Weib wird. Actor. 16.

Derhalben fühlet jemand seines Hertzen härtigkeit vnd kälte / der halte sich zu diesem Fewer / lese vnd höre gerne der Propheten vnd Aposteln Schrifften / so wird er gewahr werden / wie diese zween Jünger / vnd S. Peter / daß es brünstige vnd lebendige Wort seyn. Weil aber diese Jünger gläubig seyn worden / wollen sie auch mit dem Munde bekennen / vnd andern dienen / wie denn ein Christen / durch den glauben Erbgut aus gnaden bekömmet / vnnd durch die liebe Zinßgut wieder giebet / damit Gott gelobet / vnd seine Krafft erkandt werde. Darumb machen sie sich eilend auff den Weg / vnd kommen den Abend wieder gen Jerusalem zu den Eilffen / vnd den andern Jüngern / die sich zu jhnen hielten. Weil aber die Aposteln von Maria vnd den Frawen vnd Petro gehöret hatten / daß Christus erstanden were / sagen sie die newe Zeittung für frewden / Cleophæ vnd seinem Gesellen: Der HErr ist warhafftig aufferstanden / es sind nicht mährlein / wie wir erstlich meyneten / denn Simon hat jhn gesehen. Darauff sagen die zweene / was jhnen auff dem Wege begegnet / vnd daß sie den HErrn auch gesehen / vnd aus dem Brodtbrechen erkandt hatten. Das ist die vierdte Offenbarung oder erscheinung des HErrn am Ostertage.

Solches dienet vns auch / daß wir mit den Aposteln bekennen / Christus sey nach der Schrifft warhafftig erstanden / denn aus diesem Artickel folget / wie S. Paulus diß gewaltig Argument hieraus spinnet / daß wir auch erstehen werden. Denn weil Christus das Leben vnd Aufferstehung ist / vnd wir sind mit Christo in seinem Tod begraben / vnd vnser Leben ist in Christo verborgen / so muß aller Welt leben mit Christo erstanden seyn / wie S. Paulus 1. Cor. 15. vnd die Kirche in jhrem Gesang bezeugen. Denn so wir alle in dem ersten vnd sündigen Adam sterben vnnd verderben / so müssen wir auch in dem letzten vnd heiligen Adam alle wieder lebendig werden. Kan ein vngehorsamer Mensch den Tod durch seine vbertretung Nutz der Aufferstehung Christi.

vber alles Fleisch bringen/so kan auch ein Mensch/der zugleich Gott in der höhe/vnd das Leben vnd Gerechtigkeit selber ist/alles Fleisch wieder mit sich erquicken vnd lebendig machen.

Derhalben sollen wir hie vnsern Artickel fassen lernen/daß alle/so vnter der Erden schlaffen vnd begraben seyn/die werden wie-
Dantel.12. der auffwachen vnd leben/wie Daniel saget. Aber etliche/die dem Evangelio nicht haben wollen gehorsamē/zu ewiger schmach/schande/Gerichte vnd Hellischer marter/etliche/die an Jesum Christum/durch der Propheten vnd Apostel wort gläubet/zu ewiger Frewde/Ehr vnd Herrligkeit. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben/auch die Gläubigen/ohn was am letzten Tage im Augenblick zur vnsterbligkeit durchs Fewer verwandelt wird/also werden auch in Christo alle Gläubigen vnd Gottlosen lebendig gemacht werden. Denn diese Macht kömpt allem vernünfftigen Fleisch/in krafft des heiligen Fleisches Christi/welches der Sohn Gottes im Jungfräwlichen Leibe an sich genommen hat. Denn wie in Josephs Kercker
Genes.40. der eine Gefangene/dem vom Weinstock Christo träumet/zu ehren loß wird/der ander kömpt an liechten Galgen/dem vom Teuffel vnd Brodtkorbe träumete: Also werden etliche aus jhren Gräbern herfür gehen/daß sie jhrem Könige in ewiger Herrligkeit dienen. Etliche werden mit allen Teuffeln/in ewiger flamme/geschendet vnd gequelet werden.

Wir dancken vnserm HErrn Christo/dem rechten Joseph/der vnschuldig auch in vnsern Kercker vnter die Erden geworffen/vnd vns mit seinem Wort getröstet/vnd mit sich erwecket/vnd nun vns seine arme vnd dürfftige Brüder erhelt vnd versorget/biß er vns alle in seine Ehre vnd Herrligkeit wird heimbringen/wie diß alles in Josephs Kercker/Genes.am 40. sehr lieblich vnd freundlich gebildet ist. Helffe vnser Gott/daß solches bald geschehe/Amen/lieber HErr Jesu/

A M E N.

Die

Die Sechszehende Predigt/

von Mosis vnd der Propheten Zeugnüß vom Leiden vnd der Herrligkeit Jesu Christi.

WEnn es wüntschen gülte/ so wolte ich je als lieb die Predigt Jesu Christi gehöret haben/da er mit den zweyen Jüngern von seinem Leiden vnd Aufferstehen redet/ aus Mose vnd den Propheten/ als daß ich solte die außführung aus Egypten gesehen haben. Denn schönere vnnd herrlichere Predigt/ halt ich/ sey auff Erden nie geschehen. Wiewol es vns aber vnmüglich ist/ solche Predigt zu erreichen/ doch weil vns die Apostel vnd Evangelisten/ so viel Sprüche des Alten Testaments erklären/ vnd Christum deutlich in Mose vnd Propheten weisen/ wollen wir jhrer anleitung folgen/ vnd auff dißmal/ aus jedem Buch des alten Testaments/ ein Spruch kürtzlich für vns nehmen/ darinn wir nicht fürnemlich von der Person/ Ampt/ Reich vnd Kirche Christi handeln/ sondern die zwey stück suchen wollen/ vom Leiden vnd Aufferstehung des HErrn Christi.

Denn diß sol vns dienen zur bestetigung vnserer wahren Religion/ vnd vnsers Glaubens/ vnd zu sterckung vnserer hoffnung/ die wir durch den Tod vnd Vrstend Christi bekommen haben.

Moses schreibet Genes. am 3. Des Weibes Samen wird der Schlangen den Kopff zutreten. Dieser Text lautet vom HErrn Jesu/ wie auch der Spruch/ Genes. am 22. Denn Christus ist der einige gebenedeyte vnd verheissene Weibessamen. Weil aber dieser Same aus einem sterblichen Weibsbild sol geboren werden/ so muß das Kind auch sterblich seyn/ sol es aber der Schlangen Kopff zutreten/ so muß es ewig leben vnd regieren.

Also lehren diese zween Sprüche/ von Christi Leiden vnd ewiger Herrligkeit/ wie denn der Sohn Gottes/ diß Adam in den geschlachten Thierlein vnd opffern hat zeigen vnd fürbilden wollen/ Genes. 3.

Genes. 49. weissaget Jacob/ daß die Leibesfrucht/ aus Juda Stamm geboren/ würde jhr Kleid in Wein waschen/ vnd seinen Mantel in Weinbeerblut/ das ist/ er würde leiden vnd sterben/ vnd sich mit Blut besprützen/ als hette er rothen Wein gekeltert/ Esa. 63. vnd würde verwundt vnd zustochen werden/ wie ein elendes Scharlachwürmlein.

2. Exodi am 33. schreibet Mose/ daß sein Volck sol in der Felßklufft stehen/ vnd erhalten werden/ biß daß die Herzligkeit Gottes/ welches ist der Heyland Jesus Christus/ Esa. 40. Luc. 3. seinen gang thue durchs Leiden zur Rechten des Vaters/ wie denn Mose vnnd Elia von solchem außgang mit Christo auff dem Berge Thabor reden/ vnd Johannes den gang Christi deutet/ Johann. am 13. das ist/ Christus würde durch den Tod in die Herzligkeit des Vatern eingehen.

3. Levit. am 23. schreibet Mose/ daß am Affterſabbath/ in den Tagen der Süssenbrodt/ die erste Garbe Gott solte auffgeopffert vnd gewebet werden. Nun leget diß S. Paulus von Christo aus/ 1. Corinth. 15. daß er der Erstling ist der schlaffenden/ darumb hat Christus leiden vnd erstehen müssen.

4. Numer. am 21. henget Mose die ehrne Schlange auffn Pfal/ das deutet Christus selber/ daß des Menschen Sohn/ welches ist Christus der HErr/ müsse erhöhet vnd gecreutziget werden/ Johan. am 3. ehe er alles zu sich ziehe/ vnd in seine Herzligkeit eingehe/ Johan. am 12. darumb hat er sterben vnd aufferstehen müssen.

5. Deuter. am 33. betet Mose im Testament vber Juda/ daraus Christus kommen solte/ Gott wolle jhn zum Regenten machen/ vnd seinen Namen vnd Macht lassen groß werden/ vnd aus allen seinen Feinden helffen/ das ist/ er wolle Christum durch den Tod zu seinen Ehren bringen/ vnnd jhm alle seine Feinde vnter seine Füsse legen/ Psal. 110. wie denn in der Aufferstehung Christi geschehen ist.

6. Josuæ am 20. wird Christus der rechte Melchisedech vnd ewige Priester Gottes/ sehr fein fürgebildet. Denn wenn er am Creutz sterbe/ so werden die verwiesenen alle wieder einkommen in jhr ewig Vaterland/ daraus sie in Adam verstossen. Denn dieser HERR Zebaoth werde das Paradeiß wieder auffschliessen/ vnd alle außgestossene wieder heimführen/ wie Christus den rechten Schecher in seinem dritten Wort diß geheimnüß erinnern wil. Darumb hat Christus sterben/ vnd in seine Ehre eingehen müssen.

7. Judicum am 6. redet der Sohn Gottes mit Gideon/ vnd bildet sich für in dem feuchten vnd trucknen Dachsfellein vnnd Himmels tawe. Denn Jesus Christus ist ein Mensch vñ Gottes Sohn/ der vom Himmel getröpfflet ist/ Psalm. 72. Vnd er ist allein feucht/ vnd erfrischet vnd erquicket die gantze dürre Welt/ aber im Leiden
Psal. 22. verdorret vnnd trocknet er aus wie ein Scherbe/ vnd wird zurösset wie ein Brodt/ vnd als Gideonis gefäß zubrochen/ Psal. 31. Darnach schimmert sein Liecht vnd Herzligkeit in die gantze Welt/ vnd erleuchtet sein Volck/ vnd schlegt die Feinde. Hie ist auch Christi Leiden vnd Herzligkeit fürgebildet.

2. Samuel. 7. prediget Nathan von des HErrn Christi wahrer Menschheit/ denn er werde Davidis sterblicher Same seyn/ von Davidis sterblicher Tochter/ in vnserm elenden Fleisch geboren/ vnd Gott werde jhn vmb der Missethat willen/ die er auff sich nimmet/ mit Menschenruthen vnd schlägen straffen. Aber er werde jhn wieder erwecken/ vnd zum ewigen König machen. Hie redet auch der Prophet von Davidis Sohns/ welcher ist Christus/ Leiden vnnd Aufferstehen. 8.

Psalm. 8. stehen beyde Artickel gar klar: Du wirst jhn eine kleine zeit lassen von Gott verlassen seyn/ das lautet vom Leiden Christi/ Hebr. 2. Aber mit Ehren vnd Schmuck wirstu jhn krönen/ vnd jhn zum HErrn machen vber deiner Hände werck: Hie redet der Psalm von der Herzligkeit Christi/ wie er selber diesen Psalm nach der vrstend auff sich deutet: Alles ist Himmel vnd Erden ist mir vntergeben/ Matthæi am letzten. Eben diß zeuget der 16. Psalm/ wie jhn S. Peter von Christi Hellefahrt vnd Aufferstehung außleget/ Actor. 2. vnd der 110. Psalm/ den Christus auff sich deutet/ Matth. am 22. Denn auff im Wege/ das ist/ in der zeit seines Fleisches/ wird er vom Bach vnd aus dem Kelch des Leidens trincken/ vnd sich müssen täuffen oder tauchen lassen/ in tieffe Wasser. Aber darnach wird er sein Haupt empor heben/ vnd vber alle Himmel erhöhet werden/ wie S. Paulus Ephes. am 4. aus dem 68. Psalm bezeuget. Im Psalter ist zumal viel von diesen beyden Artickeln geschrieben/ wie Christus der Psalmen sonderlich gewehnet. In Psalmen (spricht er) ist von mir geschrieben/ Lucæ 24. Es würde aber auff dißmal zu viel/ alle Zeugnüß anzuzeigen/ darumb wollen wir aus jeglichem Propheten nur einen hellen Spruch nehmen. 9.

Esaias nennet am 8. den HErrn Christum einen Felß der Ergernüß/ wie S. Peter/ vnd der alte Simeon/ diesen Spruch deuten. Nun sihet der Prophet zu rücke in Mosen/ da sich die Kinder Israel an dem HErrn jhrem Felsen ergern/ vnd schlagen jhn/ daß er auffspalte/ vnd Wasser heraus springet. Dieser Felß ist Christus/ 1. Corinth. 10. der die Kinder Israel in der Wüsteney geleitet/ den schlegt Mosis Volck/ vnd durchgräbet jhm Hände vnd Füsse/ Psal. 22. vnd durchsticht jhm seine Seiten/ Zachar. am 12. Hie höret jhr vom Leiden Christi. Daß aber lebendig Wasser heraus rinnet/ vnd dieser Felß wird der Israeliten Gleitsman/ vnd jhr Helffenstein/ daran sich viel auffziehen/ das ist die ewige Herzligkeit des Sohns Gottes. Denn dieser gerechte Knecht Gottes/ muste von erst geschlagen/ getödtet vnd begraben werden/ Esai. am 53. Darnach krieget er erst ein ewigen Samen/ vnd lebet in die lenge/ vnd wird ein ewiger HErr seines Volcks. 10. Christus der Felß. Num. 20.

11. Der Sohn Gottes spricht Jeremiæ am 11. Ich weis/ sie werden mich/ wie ein armes Schaff/ zur Schlachtbanck führen/ vnnd mich/ der ich das grüne vnd fruchtbare Holtz bin/ aus dem Lande der Lebendigen außrotten. Aber HERR Zebaoth/ du gerechter Richter/ laß mich deine Rach vber sie sehen/ denn ich hab meine sache dir befohlen. Hie führet Jeremia des Esaiæ wort/ welche von Christo reden. Denn er ist das Schlachtlämblein Gottes/ vnd das grüne Holtz/ wie er selber zeuget Luc. 22. vnd der Baum des Lebens/ Gen. 3. vnd der hohe Baum in Libano gewachsen/ der geniedriget ist/ Ezech. am 17. wider den die Jüden ein Bubenstück beschlossen. Aber wie S. Petrus zeuget/ er setzet seine sach dem rechten Richter heim/ vnd sihet Gottes Rache an seinen Feinden/ Psal. 109. vnd lebet da seine Feinde todt seyn. Darumb ist dieser Text hell vnd klar/ vom Leiden vnd Aufferstehung des HErrn.

12. Ezech. am 17. spricht Gott: Er woll einen Zweig aus Davidis Stamm wachsen/ Jerem. 23. vnnd zu Nazareth auffziehen lassen/ Matth. 2. Daraus sol ein hoher Baum wachsen/ der aller Welt sol schatten vnd frucht geben/ vnd solchen hohen Baum wil er durchs Leiden niedrigen vnd abkoppen/ vnd den geniedrigten Baum/ vber alle Feldbäume vnd Danielis bäume vnd Reich auff Erden erhöhē/ vnd in grosser Herzligkeit für vnd für grunen/ blühen vnd Frucht bringen lassen/ wie einen rechten Citranatbaum/ das ist/ Christus hat sich selber geniediriget/ durch den Tod des Creutzes/ darumb hat jhn Gott erhöhet/ vnd jhm ein Namen geben vber alle Namen/ wie S. Paulus Philip. 2. hieher gesehen hat.

13. Daniel bekennt diese zween Artickel gar deutlich. Am 9. Cap. spricht er: Der Fürst Messias wird außgerottet/ getödtet/ oder an ein Creutz gehefftet/ vnd durchgraben werden. Vnd am 2. sagt er: Daß der Felß vnd ewige König/ der den grossen Roland vnd Seule zu Babel stürtzen/ vnd alle Herrschafft/ Obrigkeit vnd Reich der Erden abthun vnd auffheben wird/ 1. Corinth. 15. der wird ein ewiges Reich haben.

14. Oseæ am 13. spricht der Sohn Gottes: Ich wil mein Volck erlösen aus der Helle/ vnd vom Tode erretten. Tod ich wil dein gifft seyn/ Helle ich wil deine plage seyn. Hie zeuget der Prophet/ wie David im 16. Psalm/ daß Christus wil in die Helle fahren/ vnd sich den Tod fressen lassen/ aber er wil den Tod wieder im sieg verschlingen/ vnd wenn er sein Leben zum Lösegeld dargeben hat/ ein ewiger Erlöser seines Volcks/ der gläubigen/ seyn vnd bleiben. Darumb hat Christus sterben/ vnnd durch den Tod ein ewiger HErr des Todes werden müssen.

15. Joel weissaget am 2. Cap. Wenn die Sonn verfinstert wird/ welches im Leiden Christi geschehen ist/ so wil Christus seinen Geist

Geist auff alles Fleisch außgiessen / vnd sich in der gantzen Welt hören vnd anruffen lassen. Das heist / Christus wird erst ein grossen vnd herrlichen Tag / vnd ewigen Namen haben / wenn er am Creutze gehencket ist.

Eben also lautet der Spruch Amos am 8. da der Prophet im Gesichte sihet das ende der Jüden / das sol geschehen / wenn die Sonne im Mittag vntergehen / vnd wie Daniel am 9. redet / Christus getödtet wird / als denn soll das Jüdische Reich vnd Priesterthumb ein ende haben / vnnd ein grosser Hunger Gottes Worts das Land vberfallen. Hie redet der Prophet / wiewol eben dunckel / vom Leiden vnd Aufferstehung des HErrn. 16.

Obadias meldet mit klaren worten / das Königreich des HErren / das ist / die Herrligkeit Christi / denn er werde die Feinde seines Volcks straffen / vnd durchs Wort seiner Heylande / der Prediger / in aller Welt herrschen vnd regieren. 17.

Jonas ist ein Bild des Leidens vnd Aufferstehung des HErren / wie Christus selber zeuget. Denn er ist vom Tod gefressen / vnd drey Tage in der Hellen Bauch gewesen / am dritten Tage ist er erstanden / vnd hat seinen Brüdern in der grossen vnd schönen Gemeine / seine Gerechtigkeit / die er thut / verkündigen / vnd die Leute zur Busse ruffen lassen. 18. Matth. 12. Psal. 22.

Micheæ am 5. weissaget der Prophet von beyden Geburten des Messiæ / vnd nennet deutlich sein Vaterland / Bethlehem / wie Matthæus solches von Christo deutet / vnd spricht: Der HErr Christus werde als der Hohepriester auffreten / vnd seine Schafe weyden / in krafft vnd im Sieg des HERRN seines Gottes / vnd darnach werde er herrlich werden / so weit die Welt ist. Nun schleust sich das fein aus dem Text: Sol er siegen / so muß er kempffen vnd leiden. Sol er herrlich vnd verkläret werden / wie er Johannis am 17. betet / so muß er zuvor mit schand vnnd schmach verunehret vnd verdustert seyn. Darumb redet hie Micha auch von Christi Leiden vnd Herrligkeit. 19.

Nahum am 1. stehet eine schöne Weissagung von den Aposteln / den lieblichen Füssen vnd gesandten / wie Esaias vnd Homerus auch diese Synechdoche brauchen / die das Evangelion / nach Christi Leiden vnnd Aufferstehung / in aller Welt verkündigen sollen / wenn Juda die Christenheit / einen Sabbath an dem andern / vnd ein ewigen Feyertag haben wird / weil der vnruhige Schalck vnnd Böswicht / der leidige Teuffel / durch Christum vberwunden vnd außgetrieben ist / wie Christus sagt Johan. am 16. Cap. 20.

Habacuc am 2. schreibet allen Prophetenkindern für / was sie in jhrem lauff vnd Ampte predigen sollen / nemlich / daß Christus gewiß kommen / ob er wol eine weile verziehen werde / vnnd führet 21.

eben des HErrn Christi Wort in einsetzung der Tauffe: Wer da gläubet/ der wird gerecht vnd selig seyn/ Wer aber nicht gläubt/ vnd halßstarrig vnd vngehorsam ist/ der wird keine ruhe in seinem Hertzen haben/ das ist/ er wird verdampt werden. Am letzten Capitel bekennet er Christum für Gott seinen Heyland/ eben wie die Jungfraw Maria in jhrem Magnificat diese wort wiederholet.

22. Zephanias weissaget sehr tröstlich vom Reich Christi/ vnd von den freundlichen Lippen/ vnd lieblichen Predigern des Newen Testaments/ nach Christi Leiden vnd Aufferstehung/ den er ein starcken Heyland nennet.

23. Haggai/ der nach der Babylonischen Gefängnüß lebet/ weissaget/ Christus/ der Heyden Trost/ werde vber ein kleines kommen/ wenn Himmel vnd Erden erreget/ vnnd etwas newes/ wider allen lauff der Natur/ mit der Geburt des HErrn Christi geschehen wird/ vnd die Herrligkeit des letzten Tempels werde viel grösser seyn denn Salomonis Tempel. Denn ob wol die Bundeslade vnnd Gnadenthron nit drinne stehet/ so werde der rechte Gnadenthron/ Rom. am 3. der Sohn Gottes/ leibhafftig drinne predigen/ Wunderzeichen thun/ vnd durch sein Leiden vnd Aufferstehen ein ewigen Friede geben/ cap. 2.

24. Zacharias redet in vielen Capiteln gar deutlich von Christo/ seinem Leiden vnd Sieg. Am 3. heisset er jhn Zemah, oder ein Gewächse/ wie Jeremias am 33. für welches wort die Chaldeische Bibel Messiam lieset. Am 9. saget er/ der Jüden König werde arm auff einem Esel einreiten/ vnd durch das Blut des Bundes die Gefangenen aus der Gruben lassen/ wie Matthæus diese Prophecey von Christo führet/ Matth. 21. Vnd Christus im Abendmal zeuget/ daß sein Blut ein Blut des Newen Testaments oder Bundes ist/ welches zu vergebung der Sünden vergossen wird/ vnd damit vns Gott sein Testament vom ewigen Leben bekrefftiget/ durch seinen Sohn/ den Mittler des Newen Testaments. Denn das alte Land der verheissung/ ward durch den alten Mitler Mose/ mit Kälberblut bestetiget/ aber die gnädige verheissung von vergebung der Sünden/ vnd ewiger Gerechtigkeit vñ Leben/ wird durch das Blut vnd tod Christi des ewigen Mitlers versiegelt/ vñ bestetiget/ Gal. 3.

In den letzten vier Capiteln/ weissaget der Prophet/ daß Christus der Hirt sol geschlagen/ von seiner Herd verlassen/ verrathen/ verkaufft/ durchstochen/ vnd wie ein einiges Kind in seinem tod beklagt werden/ wie vns die Evangelisten diese örter erklären. So wird der gecreutzigte HErr der ehren/ gleichwol ein König seyn vber alle Land/ vnnd ein ewig Laubrüsten Fest halten in seiner Kirchen/ darzu Jüden vnd Heyden kommen/ biß an Jüngsten Tag/ da der HErr mit allen Heiligen zum Gericht kommen wird.

Malea-

Maleachi der letzte Prophet des alten Testaments/weissaget deutlich von Christo vnd seinem Vorläuffer Johanne / vnnd dem grossen vnd heiligen Tage / darinn das Lamb Gottes geschlachtet/ vnd Christus vom Tode erstehen / vnd die newen Leviten / die Apostel / mit dem newen Speißopffer / dem heiligen Evangelio / biß an der Welt ende außsenden werde. 25.

Diese vnd dergleichen Sprüche / wird der HErr Jesus vnter wegen eröffnet vnd erkläret haben / damit er diese zween Jünger/ vnd vns alle berichte/ er sey nach der Schrifft gestorben/vnd in seine Herrligkeit eingangen. Derhalben weil wir denn Christum leiblich nicht sehen biß an Jüngsten Tag / sollen wir der Schrifft gläuben/ vnd im tunckeln Wort die klare vnd herrliche Aufferstehung Christi erkennen / vnd vns derselben in diesem Elende vnd vnser Pilgramschafft trösten. Also werden wir auch durchs Wort an Christum gläuben/ vnd seines Siegs / Gerechtigkeit / Leben vnd Herrligkeit theilhafftig/ vnd selig seyn/ wie er zu Thoma saget: Selig sind die/ so nicht sehen / vnd dennoch gläuben. Das helffe vns der Vater vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi / durch seinen heiligen Geist/ dem sey Lob vnd Preiß/ von nun an biß in ewigkeit / Amen. Johan. 20.

Die siebenzehende Predigt/

von der fünfften Offenbahrung des HErrn/ am Ostertag zu abends.

DHr habt diese Osterfeyertag gehöret / wie sich Christus am Ostertage viermal offenbaret hat / Mariæ Magdalenæ/ den Frawen/ Petro/ Cleophæ vnd seinem Gesellen. Wie es nun am Ostertage gegen abend gehet/ vnd die zehen Jünger vnd andere bey einander waren/ in dem Saal/ da Christus mit jhnen das Osterlamb gessen hatte/ vnd die Thüren waren fest versperret/ dieweil sie sich vor den Jüden vnd Hohenpriestern fürchteten/ zumal weil die rede gieng/ als hetten sie auff ein betrug des HErrn Leib gestolen / schreibet Johannes / da kam der HErr Jesus durch verschlossene Thür / eben da sie essen wolten/ vnnd erschiene jhnen/ vnd stund mitten vnter sie/ vnd spricht: Der Friede sey mit euch/ wie denn solches ein gemeiner Gruß bey den Jüden ist / damit man den Leuten glück / heil / wolfahrt / freud vnd wolgehen wüntschet / wie wir vnsern Gruß vnd Segen haben.

Weil

Weil aber die Thür versperret / vnd sie vorhin in furcht sassen/erschracken sie / vnd furchten sich / denn sie meyneten sie sehen einen Geist. Jesus aber fehet an zu reden: Was erschrecket vnd entsetzet jhr euch für mir / vnd dencket jhr sehet ein Gespenst? Sehet meine Hände vnd meine Füsse/vnd höret auff meine Stimme/ich bins selber/der ich heut vier mal erschienen bin/ fühlet vnd greiffet mich an/ vnd schawet mich eben / so werdet jhr vberzeuget seyn / daß ich kein Geist bin/ denn ein Geist hat weder Fleisch noch Bein/ich aber habe Fleisch vnd Bein/ denn man kan mich greiffen oder fühlen / darumb bin ich kein Geist / sondern ewer alter HErr / ohn daß ich nun ein verklärten oder geistlichen Leib habe. Da er solches geredt hatte/ zeiget er jhnen seine Hände/ Füsse vnd Seiten / vnd weiset jhnen die Negelmal vnd Narben seiner Wunden / wie er hernachmals Thomam lesset in seine Seiten greiffen.

Christi Negelmal.

Solche Negelmal hat er an seinem geistlichen Leibe / vns zur versicherung vnd ewigen Trost wollen sehen lassen / damit er vns in diesem Leben seines H. Leidens vnd seiner fünff Wunden ohn vnterlaß erinnerte / vnd lehrete vns/ daß diß vnser Gerechtigkeit were/ fürm Jüngsten tage/daß wir vns seines Bluts vnd Wunden trösteten / welchs aller armen Sünder tröstliche Gerechtigkeit ist / in diesem elende/ wie denn S. Augustinus sich in seinem zagen vnd todesengsten / allein der Wunden Jesu Christi auch getröstet vnd gestercket/ vnd dadurch seine Wunden vnd Eyterbeulen gelindert vnd geheilet hat. Denn ob wol der Sohn Gottes Oel vnd Wein in vnsere Wunden giessen lesset/die vns der mördliche Geist geschlagen/wie er im gleichnüß vom Samariter redet / so heilet vns doch das Predigampt/ in der einigen krafft der Wunden Jesu Christi. Derhalben so jemand seine Schlangenbiß vnnd Teuffelswunden im Hertzen fühlet / der dencke mit S. Augustin an die Wunden Jesu Christi/ vnd an seine Negelmal / so wird er linderung vnd besserung empfinden/vnd durch diese Strieme vnd Narben/ Esaiæ am 53. gantz vnd gar gesund werden.

Augustinus.

Luc. 10.

Es behelt auch der HErr Jesus die Negelmal an seinem vernewten Leibe / damit wir gewiß seyn / er sey warhafftig vom Tode erstanden/mit seiner Gottheit/ Menschlichem Leib vnd Seele/ vnd sey vnd bleib nun vnser ewiger Mittler/ nach seiner Göttlichen vnd Menschlichen Natur. Denn wie er nur im Fleische oder seinem Leibe gelitten hat/ wie die Schrifft redet / so bringet er die Narben vnd Zeichen seines Leidens / an seinem clarificirten vnd geistlichen Leibe aus dem Grabe/damit wir des gewiß seyn/daß der Jesus Christus/ welcher am Creutz gestorben/warhafftig erstanden/vnd in die Herrligkeit seines Vaters eingangen ist.

Diß sollet jhr aus diesen Narben vnnd Negelmalen lernen/

welche

welche gewisse zeugnüß in der Schrifft haben. Denn was Münchische/ ertichte/ geetzte oder gepfetzte Mahlzeichen seyn/ die verbeut Moses. Darumb haben wir vns für solchen gemercken vnd gezeichneten Leuten wol fürzusehen/ wie für denē auch/ die jhr Brandmal/ vnd der Bestien Character/ in jhrem Gewissen/ oder an jhrer Seelen tragen. Wer aber diesen HErrn sihet/ oder gläubet an jhn/ vnd gedencket an seine Wunden/ der wird hehr vnd froh/ vnd fühlet ein gut Gewissen vnd Trost im Hertzen/ wie allhie die Jünger voller frewde werden/ da sie den HErrn sehen vnd erkennen.

Es laufft aber noch stetigs vnglauben vnnd verwunderung oder zweiffel mit vnter/ denn sie sind Menschen voller furcht/ so ist das was newes vnd vnerhörtes/ daß ein Mensch leiblich vom Tode erstehen solle. Darumb da der Apostel Hertzen noch zur zeit zweiffel fühlen/ vnd das Wunder beisset sie/ vnnd können jhres Hertzen gedancken vnd härtigkeit nicht flugs auff einmal vberweltigen/ vnd die furcht gar außschlagen/ wil jhnen der HErr Christus auffhelffen/ vnd das glimmende töchtlein in jhrem Hertzen auffblasen/ vnd fodert essen/ vnd sie tragen jhm für einen gebratenen Fisch/ vnd Honigseim/ vnd er aß für jhrem Angesicht. Esa. 26.

Aus dieser Historien haben wir zu lernen/ nicht allein den Artickel/ daß Christus warhafftig erstanden/ sondern in waserley Leib er erstanden ist. Denn wie wir in Christo den Vater/ vnd sein Hertz/ vnd das Bild Gottes/ die zehen Gebot/ vollkömlich sehen/ also sehen wir auch vnser Leben/ Fried/ Gerechtigkeit/ Herrligkeit/ in diesem erstandenen Christo/ vnd welches eine sonderliche Lehr ist/ sehen wir hie/ was die aufferstehenden für einen newen oder himlischen Leib haben werden/ wie denn S. Paulus diesen Artickel sehr schön handelt/ 1. Corinth. 15.

Denn wie das gewiß ist/ daß Christus erstanden vom Tode/ Aufferstehung vnsers Fleisches 3. also ist das auch gewiß/ daß alles vernünfftig Fleisch/ in seiner ordnung/ mit seinem fleische vnd gebeine erstehen wird. Denn also bekennet etwan die Aphricanische Kirche: Ich gläub ein aufferstehung dieses Fleisches/ wie Job singet: Ich/ vnd kein ander/ wil in meinem Fleisch/ meinen Erlöser vnd Seligmacher am Jüngsten Tage wieder sehen. Job 19. Nun wundert es nicht alleine die zu Corintho/ sondern alle Menschen fühlen die gedancken: Was werden wir doch für ein Leib haben? Was wird es für ein wesen seyn? Wo werden wir alle raum haben? Was werden wir machen? Hierauff wollen wir kürtzlich aus diesem newen vnd himlischen Adam/ vnnd aus S. Pauli zeugnüß antworten.

Erstlich bekennet Christus/ er habe Fleisch vnd Bein/ nach dem er erstanden ist. Jhm stehet zu gläuben/ weil Er die Warheit/ vnd kein betrug in seinem Munde ist/ vnd damit er solches beweise/ so lesset

lesset er sich angreiffen vnd fühlen. Solches zeuget der heilige Geist durch die Evangelisten. Denn Johannes saget deutlich/1. Johan. 1. Sie/die Weiber vnd Jünger/ haben das Wort des Lebens/ das ist/ den lebendigen Sohn Gottes/ vor vnd nach der vrstend/ Johan. 1. mit jhren Augen gesehen/ vnd mit fleiß vnd guter muß beschawet/ wie einer bey guter weil ein Bild besihet/ vnd haben jhn betastet/ angerühret/ vnd angegriffen/ des zeugen sie/ als die es selber gesehen vnd erfahren haben. Darumb ist das nun gewiß/ daß Christi Leib/ Fleisch vnd Bein/ vnd ein recht corpus, wie es die Grammatici vnd Physici nennen/ quod videri & tangi potest. Daß aber solcher sichtiger vnd greifflicher Leib/ ein lebendiger vnd vernünfftiger Leib ist/ zeuget die Historien auch/ denn er hat seine bewegung/ kan reden/ vnd isset/ denn er kömpt zu den Jüngern/ stehet mitten vnter sie/ redet mit jhnen/ vnd welches ein gewisses Zeichen eines lebendigen Leibes ist/ so isset er. Denn also wollen die Baalspfaffen zu Babel/ jhres Gottes/ des grossen Bels/ oder Baals/ leben erweisen/ dieweil er esse vnd trincke. Vnd da der HErr Jesus des Schulmeisters Töchterlein vom Tod zum zeitlichen Leben erweckete/ heisset er jhm zu essen geben/ damit jederman vberzeuget werde/ es hette kein fantastisch oder zäuberisch leben/ wie der Teuffel sein spiel hat bey den Vngläubigen/ sondern es lebe warhafftig/ natürlich vnd wesentlich.

Marci 5.

Damit nu der HErr Jesus beweisete/ daß er warhafftig lebet/ isset er für seinen Jüngern/ vnd thut darneben viel grosser Wunderthaten für seinen Jüngern/ spricht Johannes/ damit er seine Göttliche Krafft scheinen lasse/ vnd theilet jhnen den heiligen Geist aus/ durch sein anblasen/ wie jhr/ wils Gott/ auff Pfingsten hören sollet/ vnd bestellet sein Reich/ vnd heisset in seinem Namen predigen/ vnd die Sünde vergeben. Denn Jesus Christus/ der vom Tod erstanden/ ist vnd bleibet in ewigkeit in einer vnzertrennten Person/ warer Gott vnd Mensch. Wiewol er aber sein wahres Fleisch vnd Blut/ mit sich aus dem Grabe zur Rechten des Vaters bringet/ vnd eben das Fleisch/ das er in dem vberschatteten Jungfräwlichen Leib an sich genommen hat/ so solt jhr doch hie weiter lernen/ daß solcher währer vnd natürlicher Leib numals ein geistlicher Leib ist worden. Denn hie müsset jhr eine newe Sprach lernen/ die vber alle Vernunfft ist. Denn die Vernunfft muß zuvor etwas sehen oder dencken/ ehe sie einem ding ein Namen giebt/ aber Gott spricht zuvor/ darnach wird erst etwas. Weil nun Menschliche Vernunfft vnd Augen keinen geistlichen Leib gesehen/ ist diese Sprach jhr vnkentlich vnd frembde. Nach dem aber S. Paulus aus der Schrifft verstehet/ vnd mit seinen Augen Jesum Christum/ wie die andern Aposteln/ in seiner Herzligkeit gesehen/ machet er 1. Corinth am 15. ein newes wort/ vnd nennet des HErrn Christi newen Leib/ vnd aller

Geistlicher Leib.

Menschen/

Menschen/so vom Tod erstehen werden/einen geistlichen Leib. Das ist ein solch wesen/ das zwar leiblich/ greifflich/sichtig ist/ wie ein natürlicher Leib / vnd das zugleich geistlich ist/ das ist / Himlischer vnd Englischer art ist. Denn wie in Christo Göttliche vnd Menschliche Natur eine Person ist/also wird dieser Leib Menschliche vñ Englische Natur haben/ das ist/ der newe Leib/ darzu wir aus vnserm Schlaff erwecket werden/wird ein vnverweßlicher/ herrlicher/ krefftiger vnd geistlicher Leib seyn/dz ist/ob er wol nach Menschlicher Natur Fleisch vnd Bein hat / so wird er doch ewig leben / glantzen vnd schimmern/ wie der Engel substantz / vnd wird nicht raum geben oder nehmen/ vnd durch verschlossene Thür vnd stählene Berge gehen / vnd wird sichtig vnd vnsichtig seyn / von sich selber vber sich kommen können/er wird auch weder Kleider/Essen/Trincken/ Ruhe/Hauß/Wonung/ keines Weibs noch diensts dürffen/eben wie jetzt die lieben Engelein jhr Himlisch wesen haben. Denn so Gottes Sohn Menschliche Natur/in der zeit seines Fleisches/ an sich nimmet/ mit vnser gebrechligkeit/so kan er auch an seim verklärten fleisch Englische Natur haben. Ist doch Gottes Hand nicht verkürtzet / vnd wir haben noch das wenigste theil seiner Weißheit vnd Allmächtigkeit in diesem elende erkennet. Jetzt fürchten wir vns vor seiner gestrengen Gerechtigkeit/ vnd trösten vns seiner grundlosen Barmhertzigkeit/dort wollen wir in den Spiegel der Göttlichen klarheit sehen/vnd erst die weisen vnd allmächtigen Wunder seiner Majestät von Angesicht zu Angesicht beschawen. Darumb sollen wir hie lernen/ daß Christi clarificirter Leib ein warhafftiger vnd doch geistlicher Leib ist.

Denn er ist sichtig vnd vnsichtig / so gehet er durch den Stein vorm Grabe / vnnd durch verschlossene Thür / vnd verschwindt vor der Leute Augen/ vnd schwinget sich von jhm selbst vber sich.

Vnd dieser geistlicher Leib nimmet frembde gestalt an sich/oder offenbaret sich in frembder gestalt/wie sich der Sohn Gottes/ nach seiner Göttlichen Natur / vnnd der heilige Geist vnd die himlischen Geisterlein/in angenommener leiblicher gestalt sehen lassen. Denn das wisst jhr / der Sohn Gottes ist offtmals im Fewer erschienen/ wenn er der gläubigen Opffer hat angenomen/ vnd da er sein Volck durchs rothe Meer führet. Wie sich auch der heilige Geist in leiblicher Tauben vnd fewriger Zungen gestalt / am Jordan vnnd zu Pfingsten offenbaret / vnd die Engel sich offtmals in Menschen gestalt haben sehen lassen / also nimbt nun der HErr Jesus / wahrer Gott vnd Mensch/Gärtners vnd Pilgrams gestalt an sich/wenn er sich in seiner verklärten Menschheit wil sehen lassen.

Solche gestalt / welche die Göttliche vnnd Englische Natur/ auch die bösen Geister/ an sich auff eine zeit nehmen können/ solt jhr weit vnterscheiden lernē/von vnserm Fleisch vñ Blut/daß Christus

vom Jungfräwlichen Geblüt an sich genommen hat. Denn solche Menschliche Natur/ Wesen/ oder wie es S. Paulus Philip. 2. vnd die Kirche Morphin, oder formam humanam nennet/ nimmet der Sohn Gottes nicht auff eine zeit an sich/ allein zur offenbahrung/ daß er sie wieder ablege/ oder daß sie in der Göttlichen Natur verzehret werde/ wie die Schwermer fürgeben/ sondern was er einmal in Mutterleibe an sich genommen hat/ das behelt er hie auff Erden/ im Grabe/ in der Aufferstehung/ vnd zur Rechten des Vaters/ von der Empfängnüß an in alle ewigkeit/ ohn daß das sterbliche vnnd elende Fleisch/ ein vnsterblich vnd herrlich Fleisch wird. Denn vnser Mittler/ zur Rechten des Vaters/ ist vnser Bruder/ vnsers fleisches vnd gebeines/ vnd bleibt es/ damit wir in freudigkeit zu jhm treten/ vnd vns alles guts zu jhm zu versehen haben. Diß sollen wir aus dieser Offenbarung lernen.

Denn vber diesen höchsten Trost/ daß vnser Fleisch vnd Blut im Sohne Gottes wesentlich zur Rechten des Vaters sitzet/ haben wir eine grosse Lehr/ daß vnsere Leibe auch zu dieser Herrligkeit kommen werden. Denn also schreibet S. Paulus/ 1. Corinth. 15. Wie wir getragen haben das Bild des jrrdischen Menschen/ also werden wir auch tragen das Bild des Himlischen/ das ist/ wie wir Adam des jrrdenen vnd ersten vnd sündigen Menschen Bild getragen/ vnd jhm ehnlich seyn an elend/ jammer/ schwachheit/ nichtigkeit/ verweßligkeit/ Sünde vnd sterbligkeit/ also werden wir auch Christo dem newen vnd andern vnd Himlischen vnd geistlichen Menschen ehnlich seyn/ wie S. Johannes in seiner ersten Epistel am 3. Capitel deutlich schreibet: Wir werden jhm gleich seyn/ in klarheit/ vnsterbligkeit/ heiligkeit/ gerechtigkeit/ weißheit/ ohn daß er eingeborner vnd wesentlicher Sohn Gottes ist/ aus Vaters Natur von ewigkeit gezeuget/ Wir aber werden der Göttlichen Natur theilhafftig seyn/ vnd seine Kinder/ dieweil Gott in vns wohnen/ vnnd alles in allen seyn wird/ wenn es nun erscheinen wird. Denn wie wir jetzt weder nach Himmel vnd Erden fragen (wie David redet/ Psal. 73.) wenn wir nur Gott im glauben haben vnd erkennen/ also werden wir dort nach keiner Creatur mehr fragen/ dieweil GOtt in vns ewiglich wohnen/ vnd wir jhn im anschawen warhafftig haben werden. Denn ob wol new Himmel vnd Erden seyn wird/ vnnd alle Creatur wieder zu recht bracht werden/ vnd die künfftige Welt viel schöner vnd herrlicher wird geschmückt seyn/ denn sie jetzund/ oder auch vor dem Fall Adæ gewesen ist/ so werden doch vnsere geistliche vnnd Himlische Leibe/ keiner Creatur zur notturfft bedürffen/ ohn daß wir vnser lust vnd frewde in allen Gottes Wercken haben/ weil wir nicht allein causas rerum warhafftig sehen/ sondern Gott in allen Creaturen mercken werden.

Irrdisch vnd himlisch Bild.

2. Pet. 1.

Denn

Denn daß Christus in seinem geistlichen Leben Speise nimmet / geschicht nicht von notturfft oder Hungers wegen / oder daß sein Leben müste in diesem elend erhalten werden / wie ein brennends liechtlein durchs Oele oder Wachs erhalten wird / sondern Christus isset hie zum zeugnüß seines warhafftigen Lebens / wie er wunderbarlicher weise mit Abraham zu Tische saß / Genes. 18. vnd wie vielleicht die siebenzig Eltesten vor Gottes Angesicht / auff dem Berge Oreb assen / Exod. 24. Kan doch Gott Mosen vnd Eliam in diesem dürfftigen vnd gebrechlichen Leben / ohne Brodt vnd Speiß erhalten / solte er denn nicht das viel mehr können / wenn diß leibliche Leben auffhöret / vnd Sünde vnd Todt vns abgewischet wird? Fürwar vnser wissen in diesem Leben ist stückwerck / wenn wir aber in die Ehren vnd Herrligkeit Gottes werden eingehen / vnd in die ewige hohe Schule kommen der heiligen Dreyfaltigkeit / da werden wir nimmer aus dem kleinen flüßlein vnd Tawtröpfflein des heiligen Evangelij / sondern aus dem lebendigen purlautern vnnd vnaußschöpfflichen Brunnen / der ewigen Weißheit Gottes / in ewigkeit trincken / vnd in allen stücken ersettiget werden / Psalm. 17. wenn wir erwachen nach dem Bilde vnsers Gottes.

Wie wir vns Christi vrstend trösten sollen.

Diesen Trost sollen wir nun aus der vrstend Christi nehmen / vnd vns hie auff Erden seines Todes vnd heiliger Wunden trösten / vnd daß er vns zur Gerechtigkeit von Gott selber gemachet / vnd vnser Leben in jhm wieder bracht / vnd erstanden / vnd vnserm nichtigen vnd dürfftigen Leibe vnd Leben diese Ehre / Krafft / Vnsterbligkeit / Klarheit / Geistligkeit / ewige vnd völlige Gerechtigkeit erworben vnd geschencket hat. Hierumb sollen wir alle fro seyn / wie die Kirche singet / Christ wil vnser Trost seyn / hie vnd in ewigkeit.

Wenn wir nun hie vnser Elend vnd Jammer fühlen / vnd müssen in diesem sündlichen Leben geplaget seyn / sollen wir an den Christum / vnd was er vns verdienet hat / gedencken / vnd auff diesen Letzten hoffen / da es erscheinen wird / was wir durch den glauben an Jesum Christum bekommen haben.

Wie nun der HErr für seinen Jüngern Fisch vnd Honigseim gessen hatte / schalt er jhren Vnglauben / vnd straffet sie vmb jhres Hertzen härtigkeit / daß sie denen nicht gläubten / die jhn gesehen hatten.

Was Christus von vns fodert. Rom. 14.

Hie sehen wir / was Christus von vns fodert / vnd was jhm an vns mißfellet. Vnglaub ist die gröste Sünde / vnd wer im vnglauben verharret / der kan Gott nicht gefallen / vnd alles was er thut / ist verloren. Denn was nicht aus dem glauben geschicht / das ist sünde. Dargegen sihet Gott auff ein gläubig Hertz / vnnd hat gefallen an hertzlicher zuversicht / wenn man jhn warhafftig erkennet / vnnd trawet auff jhn bestendiglich / wie diese Historien zeuget. Derhalben

wer für Gott kommen/ vnd allda bestehen/ vnd jhm gefallen wil/ der sehe/ daß er mit gläubigem Hertzen für jhn trete.

Christus straffet die Jünger.

Wir sollen aber hie auch lernen/ daß Christus die Straffpredigt nach seiner vrstend behelt. Denn weil wir noch im Fleisch vnd in diesem elend leben/ dürffen wir ohn vnterlaß der Straff vnd Vermahnung. Wer sich nun nicht wil schelten/ straffen vnd vermahnen lassen/ der gibt keinen Schüler im Reich Christi. Wer aber die zucht leiden kan/ vnd hasset die Straffe nicht/ vnd widerstrebet dem heiligen Geist vnd seiner straffpredigt nicht/ ob er schon noch schwachheit vnd härtigkeit fühlet/ das sol jm vnschädlich vnd vnverdamlich seyn.

Trost für blöde Hertzen.

Diesen Trost sollen wir armen Sünder hie auch fassen: Die Jünger sind blöde vnnd schüchter/ haben hart gestrauchelt/ jhren HErrn verläugnet vnd verschworen/ so können sie noch zur zeit im jhrem harten Hertzen den Artickel von Christo nicht fassen/ Aber diß alles helt jhnen der Sohn Gottes/ der sanfftmütige Lehrer zu gute/ vnd lesset sie seine Schüler bleiben/ arbeit vnnd hobelt an jhnen/ so lang sie seine Straffe leiden können. Denn wo man noch sich straffen lesset/ da hat man sich alle stunde besserung zu versehen/ wo man aber die Zucht hasset/ vnnd wil vngestrafft vnd vngemeistert seyn/ wie Jeremiæ Schüler/ die wollen sein Wort nimmer hören/ vnd die erste Welt wil sich den Geist vnd Diener Gottes nimmer straffen lassen/ da ist alle hoffnung aus/ wie auch die Heyden bekennen/ wer jhm nicht wil lassen einreden/ sagen sie/ ejus salus desperanda est. Derhalben lieben Freunde/ da jhr noch vnglauben vnd härtigkeit in ewrem Hertzen fühlet/ wie wir leider alle bekennen müssen/ verzaget nicht/ nehmet die Straffe an/ murret auch nicht wider Gott vnd seine Diener/ widersprecht dem heiligen Geist vnd Predigampt nicht/ beisset vnd pelffert nicht wieder/ wie die bösen Hunde/ so kan euch alle Tage rath geschaffet werden.

Genes. 6.

Christus tröstet die Jünger wider nach der Straffe.

Wie nun die Jünger mit gedult die straffe annehmen/ vnd geben sich schuldig in jhrem Hertzen/ heben an zu gläuben/ oder sie wolten doch gerne gläuben/ sehet der HErr sie wieder an zu trösten. Der Friede sey mit euch/ spricht er zum andern mal/ ob jhr wol vngläubig vnd härthertzig seyd/ doch verzaget nicht/ ich gib euch meinen Friede/ vnd heile ewre Sünde/ vnd stille ewre Hertzen/ es sol alles vergeben vnd vergessen seyn. Denn ich bin darumb kommen/ daß ich die Sünder zur Busse ruffe/ vnd ewer Missethat tilge/ vnd ein ewiges Jubeljahr/ vnd angenehme zeit/ vnd vergebung der Sünde predigen lasse/ darumb wie ichs geprediget habe/ also sende ich euch auch. Nun hat mich mein Vater gesandt/ Esai. 16. daß ich den armen/ elenden/ vnd grossen Sündern/ die verwundte vnnd zustossene Hertzen haben/ das Evangelion von vergebung aller jhrer Sünden/ aus lauter gnaden predigen/ vnd allen die zu mir kommen/ jhre Sünde vergeben/

vnd

vnd sie loß sprechen solle. Darumb eben also sende ich euch auch/ als öberster Bischoff/ vnd einigs Haupt der Christenheit/ der auff dem Berge Sion verordnet ist/ vnd alle Kirchen in der Welt zu bestellen vnd zu visitieren habe/ daß jhr auch den Leuten vergebung der Sünden in meinem Namen öffentlich vnd sonder verkündigen/ vnnd sie bezeugen sollet/ daß in meinem Blute all jhre Missethat verschlungen ist/ vnd wer ewer Predigt vnd Absolution nicht gläuben/ vnd ewren worten widersprechen/ vnd dieselbigen nicht hören oder annemen wil/ dem sol seine Sünde behalten vnd vnvergeben seyn. Johan. 20.

Vnd damit diß heilige Ministerium vnd Kirchenampt/ das ich euch in krafft meines ewigen Priesterthumbs hiermit wissentlich befehle/ vnnd aufftrage/ ein mächtiges/ krefftiges vnd geistliches Ampt sey/ geb ich euch hiemit meinen heiligen Geist/ den ich in ewer Hertz blase von meinem Wesen/ wie mein Vater seinen Geist/ vnd ich einen lebendigen Athem/ vnd ewigen Geist/ in Adams Leib in der ersten Schöpffung geblasen haben. Denn diß hohe Ampt/ dadurch die Leute selig werden/ ist nicht ewer Ampt/ jhr seyds auch nicht/ die da reden werden/ sondern der Geist meines Himlischen Vaters/ den ich auff euch hiemit außgiesse/ vnd auff Pfingsten sichtiglich geben wil/ der wird in ewrem Munde seyn/ wie er in Mosis Munde war/ vnd durch euch reden/ Verstand vnd Weißheit lehren/ vnd euch in alle Warheit leiten. Das ist die meynung dieser wort des HErrn Christi/ damit er seine Jünger tröstet wil/ weil er sie mit seinem Geist versiegelt/ vnd jhnen macht gibt/ aller Welt vergebung der Sünden durchs Evangelion zu verkündigen. Matth. 10. Exod. 4.

Hieraus sollen wir lernen die Hoheit/ Herrligkeit/ vnd krafft des heiligen Predigampts. Denn diß Ampt hat der ewige Sohn Gottes selber aus Vatern befehl/ von anbegin geführet/ wie der ander Psalm sagt/ vnd vergebung der Sünden selber dem Adam verkündiget/ oder da er durch den Mund seiner Propheten das Evangelion hat verkündigen lassen/ hat er seinen Geist in seiner Diener Hertz vñ Mund geleget/ damit der ewige Geist Gottes/ durch Menschen vnd Engel Zungen/ mit armen Sündern redete. Hoheit des Predigampts.

Wer diß gläubet/ wie wirs alle gläuben solten/ daß ein jeder Christlicher Prediger/ der ordentlich beruffen/ vnd diß hohe Ampt/ nach der Maß vnd Richtschnur der Propheten vnd Apostolischen Schrifften/ weißlich vnd heiliglich führet/ eben in dem Ministerio Ecclesiastico stehet/ da Jesus Christus innen gestanden ist/ vnd daß der heilige Geist durch beruffene vnd ordentliche Kirchendiener redet vnd handelt/ der würde vom Ampt vnd den Personen mehr halten/ denn die Welt zu halten pfleget. Nun stehet es hie klar/ wie der Vater seinen eignen Sohn zum predigen außsendet/ also sendet der Sohn seine Apostel/ vnd alle Christliche Prediger/ vnd wie der Psal. 2.

Matth. 10. Vater von seinem Sohn prediget: Den solt jhr hören. Also sagt Christus: Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich.

Item / hie sehen wir / daß Christus in dieser ordination, von seinem Geist den Ordinanden außtheilet / vnd schmücket sie / als die rechten Priester Gottes / mit heiligen Kleidern / vnd erfüllet sie mit dem heiligen Geiste / vnd vielen grossen gaben / damit wir diß Ampt lernen hehr vnd heilig halten / vnd wissen / daß der Sohn Gottes mit seines Vatern Geist selber mit vnd bey dem Ampt ist / wircket vnd richtet aus / darzu er das Wort außsendet / vnd wil die Seligkeit beym Predigampt antreffen lassen. Wer nun der Predigt gläubet / vnd gehorsamet dem Evangelio / vnd höret Gottes Diener / die er mit seiner Credentz / instruction vnd vollmacht in die Welt außsendet / der wird selig / das ist / er hat vergebung der Sünden / in krafft
1. Tim. 4. dieses Himlischen vnd Göttlichen Ampts / Wer aber das Wort der Apostel / vnd aller trewer Bischoff vnd Pfarrer in wind schlegt / der ist verdampt / vnd seine Sünde werden jhm behalten.

Wunder zween hohe Artickel stehen in diesem Text / von der vberschwencklichen Herrligkeit des heiligen Predigampts oder Kirchendiensts / vnnd von seiner allmächtigen vnd Göttlichen Krafft / nemlich / daß die Leute durch die verkündigung des Evangelij in der Kirchen / vergebung der sünden bekommen / vnd selig werden. Denn
1. Cor. 4. sie sind Mitgehülffen Gottes / wie S. Paulus redet / vnd Außtheiler der geheimnüß Gottes / vnnd der ewigen Schätze / die Christus mit seinem einigen Opffer am Creutze erarnet hat / vnd sind die rechten Heyland / welche die Leute selig machen / wie S. Paulus 1. Timoth. 4. deutlich redet. Denn ob wol der Sohn Gottes / der einige Heyland der Welt ist / der vnser Heil vnd Seligkeit allein durch sich selber am Creutze erwirbet / vnd theilet allein den H. Geist aus / vnd
1. Tim. 4. lebet vnd wircket in allen Heiligen / wie S. Paulus redet / so ist doch diß Gottes ewiger rath vnd ordnung / daß die Kirche vnnd Braut Christi / den Raub vnd Schätze jhres Bräutigams / durch jhre ordentliche Kirchendiener außspendet / damit es recht geredt ist: Timotheus kan in seinem Ampte / wenn er im Namen vnd auffs Blut Jesu Christi den Leuten öffentlich vñ privatim vergebung der Sünden verkündiget / sie selig machen / vnnd zum ewigen Leben helffen / nicht daß die Person im Ampte die gnad vnd krafft hette / jhrer zugerechneter Gerechtigkeit / oder angefangenen vnnd vollkommenen Heiligkeit halben / viel minder jhres Characters / Zeichens / gemerck / Weihe / Chresem / vnd Priesterliche wirde / oder jhrer gaben / Kunst / geschickligkeit halber / sondern das Ampt / welches Gottes
Rom. 1. Ampt ist / vnd das Wort / welches eine krafft Gottes ist zur Seligkeit / vnd daß der Sohn Gottes mit seinem Geiste / bey dem Wort

vnd

vnd Ampt / warhafftig vnd krefftig ist / das machet die Leute selig / wie denn S. Paulus bekennet / 1. Corinth. am 15. er habe in seinem lauff mehr außgericht / denn die andern alle / doch nicht (spricht er) ich / sondern die Gnade Gottes / die in mir ist / vnd Christus / der in mir lebet.

Diesen Artickel sollen nun heute alle Zuhörer von erst lernen / daß sie den Himlischen Schatz des heiligen Predigampts erkennen / vnd den rechten Lehrern gehorchen / vnd jhr wort bey Leib / Leben / vnd verlust jhres theils am Himmelreich / nicht verachten / nicht allein vmb jhres eigen besten willen / weil es die Seligkeit bey jhnen wircket / sondern vmb des HErrn Jesu Christi / vnsers in warheit allerheiligsten Ertzbischoffs / vnd einigen vnd ewigen Bapsts vnnd höchsten Priesters willen / der diß Ampt gestifftet / trewe Arbeiter selber außsendet / verordnet / mit seinem Geiste salbet / vnd mit heiligen Kleidern / vnd Priesterlicher zier schmücket vnd investiret vom Himmel / vnd leget jhnen sein Wort in jhren Mund / vnd lesset den Geist Gottes durch sie reden / vnd vertrawet jhnen seine Schätze / die er durch sein Leiden erworben / vnd sendet sie aus mit einer Credentz vnd Glaubensbrieff in die gantze Welt / mit völliger gewalt vnd himlischen Schlüsseln / den Himmel den gläubigen auffzuschliessen / vnd den Halßstarrigen vnd widerspenstigen zuzusperren / wie diese wort klar mitbringen. Matth. 10.

Denn ob man wol diese wort auff die einzele Absolution zu ziehen pfleget / wie solches nicht vnrecht ist / so gehöret doch dieser Befehl auff das gantze Predigampt.

Denn was thut ein Christlicher Kirchendiener anders / wenn er tauffet / absolviret / vnd den Leib vnd Blut des HErrn außtheilet / vnd öffentlich tröstet / vnd prediget das Evangelion / denn daß er die Sünde vergibt / oder in krafft seines Ampts / Ablaß der Sünde außtheilet / vnd verkündiget / allen die es mit bußfertigem Hertzen gläuben vnd annehmen? Darumb sind diß einerley rede vnd Befehl: Gehet hin in die gantze Welt / täuffet vnd prediget das Evangelion / vnd prediget in meinem Namen Busse vnd vergebung der Sünden / vnd wie er hie saget: Wem jhr die Sünde erlasset / dem sol sie erlassen seyn. Vnd wie er Matthæi am 10. saget: Prediget / das Himmelreich ist nahend herbey kommen. Denn darumb ist Christus in die Welt kommen / daß er durchs Evangelion ein angenehmes Jahr / vnd vergebung der Sünden den armen vnd gefangenen verkündige. Esai. 61. Eben also sendet er auch seine Apostel aus / vnd alle Christliche Prediger. Diß sollet jhr Zuhörer mit fleiß behalten / daß jhr das heilige Ampt hehr vnd werth halter.

Wir aber / die wir im Ampte seyn / sollen diß grosse Ampt heiliglich vnd seliglich führen / zu ehr vnd preiß vnsers HErrn / in des legation wir seyn / vnd zu erbawung der Kirchen Gottes / vnd trost

armer betrübter Hertzen. Denn der Sohn Gottes wird von einem jeden Lehrer eine schwere Rechnung fodern/ wie er seinen lauff verrichtet/ doch von diesem Stück höret jhr in der Epistel zun Corinthiern. Wir bitten vnsern Gott/ im Namen seines Sohnes/ er wolle vns in seinem Ampte heiliglich erhalten/ vnd vns mit seinem Geiste beseligen/ Amen.

Die Achtzehende Predigt/

von S. Thomæ Vnglauben/ vnd des HErrn Christi freundligkeit gegen arme Sünder.

Die sechste Offenbahrung.

LIeben Freunde in Christo/ Jhr habt in dieser Historien gehöret/ daß der HErr am Ostertag sich fünffmal geoffenbaret hat/ zum zeugnüß seiner wahren vrstend/ vnd vns zum ewigen Trost. Nun solt jhr heut die sechste Erscheinung auch hören/ welche Johannes mit fleiß beschreibet/ zum sonderlichen Trost allen armen Sündern vnd betrübten Hertzen. Denn hie werdet jhr sehen/ wie der HErr so freundlich vnd glimpfflich mit dem armen vnd vngläubigen Thoma vmbgehet.

Denn da der HErr am Ostertage zu Abends/ den zehen Jüngern erschiene/ war Thomas nicht bey jhnen/ als er aber nahe zu jhnen kömmet/ verkündigen sie jhm mit grossen frewden/ daß sie den HErrn gesehen haben. Denn sie nennen Jesum Christum einen HErrn/ wie diß wort in der Christenheit blieben ist/ daß man den Sohn Gottes einen HErrn/ seine Zuhörer die Jünger/ vnnd das Sacrament des HErrn Abendmal/ vnd den Sontag des HErrn Tag/ vnd die Häuser/ darin̄ man von Christo prediget/ in der Griechischen/ Lateinischen Kirchen/ Kyriacas vnnd Dominicas nennet/ daher das wort Kirche/ Thum oder Thumkirche bey vns blieben ist. Thomas aber/ der Zwilling heisset/ kan vnd wil solches nicht gläuben/ es sey denn/ daß er in des HErrn Händen die Negelmal sehe/ vnd lege seine Finger in seine Seiten. Denn die zehen werden jhn von den Narben gesagt haben.

Hie lasset vns erstlich das harte Hertz besehen/ welches so schwerlich gläubet. Denn wenn wir diesen vngläubigen Thomam recht kennen/ so werden wir lernen/ daß Gott den Gottlosen rechtfertiget/ vnd Christus die Sünder mit aller freundligkeit zur Busse

Num. 4.

fodert/

fodert / vnnd hilfft jhrer schwachheit vnd vnglauben auff / durchs Wort vnd Sacrament. Denn das ist gewiß / daß Thomas vngläubig ist / denn er spricht: Er wolls nicht gläuben / vnd Christus heisset jhn nicht vngläubig seyn. Nun ist Vnglaube die gröste Sünde / die der heilige Geist fürnemlich straffet / vnd darumb die Leute vnter dem Zorn Gottes bleiben / vnd ewig verdampt werden / vnd verderben / so sie darinnen verharren. Darumb ist dieser Thomas ein grosser Sünder.

Vnglaub die gröste Sünde.

Doch sol man hie Thomæ Sünde / von den Sünden in heiligen Geiste / vnd da einer wider sein Gewissen vnd erkandte Warheit mutwilliglich sündiget / vnterschreiben lernen. Vngläubig ist er / das bekennet er selber / aber gleichwol wil er gläuben / wenn er Zeichen sihet vnd vnterweiset wird. Daß ich gläuben sol / dencket er / daß der HErr lebe / das wil mir in meinen Sinn nicht / wer todt ist / der ist todt / sol ichs aber gläuben / so muß ichs sehen / vnd erfahren / als wol als jhr / darumb so fern ich sehe / so fern gläube ich.

Hie sollen wir lernen / daß der Glaub nicht jedermans ding / auch nicht so ein schlechte vnd geringe kunst ist / wie die Welt meynet. Denn wir gläuben / spricht S. Paulus Ephes. 1. nach der wirckung seiner mächtigen stärcke / das ist / es gehört ein mächtige krafft vnd gnad Gottes darzu / daß Menschenhertz / wider die Vernunfft / vnd vber die erfahrung / etwas gewiß gläuben sol / das nicht vor Augen steht. Darumb wer da gläuben wil / der fang es nicht auff sein witz vnd abenthewer an / sondern bete vnd schreye vmb hülffe vnd beystand des heiligen Geistes / der vnsere Hertzen newgebehren vnd erfüllen muß / vnd das Werck Gottes in vns anrichten. 2. Thess. 3.

Item / hie haben wir zu mercken / daß Gott die Leute nicht verschlegt / die es schwer ankömpt zu gläuben / vnd jhres Hertzen härtigkeit vnd widerspenstigkeit fühlen. Thomas gläubet ja nicht / es ist aber allhie keine mutwillige verachtung oder lesterung / sondern ein Menschlicher feil vnd gebrechen / vnd wil zuvor vergewisset vnd versichert seyn / oder wie wir reden / er wil wissen vnd nicht wehnen / damit er wissen / warauff er stehen vnd fussen sol. Also thut jhm auch Gideon / der begehrt zwey Zeichen / damit er im glauben gestercket vnd befestiget werde. Vnnd der Sohn Gottes hilfft des Gideons schwachheit auff / wie des Königischen zu Capernaum. Vnd weil es hie am Zeichen vnnd Zeugen fehlet / lesset es der HErr an dem auch nicht fehlen / besuchet vnd begegnet dem Thoma / der noch zur zeit den hohen vnd frembden Artickel in seinem fleischlichen Hertzen in keinen weg fassen kan. Judic. 6.

Diß wird vns zur Lehr vnd Trost fürgeschrieben. Mutwilligen verächtern Gottes stehet weder zu rathen noch zu helffen / arme sünder / die in vnwissenheit / oder mit jhres Hertzen härtigkeit gehemet

werden /

werden/ verwirfft Gott vnd sein Sohn nicht/ sondern solche ruffet er zur Busse/ vnd machet sie gerecht/ hilfft jhnen auff.

Da nun jemand die Artickel des glaubens so bald vnd leicht nicht fassen kan/ der verzage bey leibe nicht/ schende vnd kestere auch nicht/ was er noch zur zeit nicht verstehet/ sondern bekenne seines Hertzen härtigkeit vnd Vnverstand/ wie dieser Thomas/ bitte vnd seufftze vmb gnade/ vnd begehre nur zu lernen/ oder gesterckt zu werden/ wie Gideon vnd Thomas/ so wird Gott wissen rath zu schaffen. Denn Gott helt der Welt jhre vnwissenheit zu gut/ Actor. 17. Vnd sendet seinen Sohn/ die Sünder zur Busse zu ruffen/ vnd Christus wil das glimmende töchtlein nicht außleschen/ vñ vnser schwachheit
Esai. 42. auffhelffen/ vnd vns seinen Gnadenfinger vnd Geist bietē/ vnd vns
Psal. 48. gengeln/ wie die Jugend. Darumb ists viel ein ander ding vmb ein schwach vnd blödes Hertz/ vnnd vmb ein halßstarrigen vnd widerspenstigen Sinn/ der/ wie Pharao vnd Saul/ mit sehenden Augen wil blind seyn/ vnd begehret weder hülff noch rath. Item/ was so langsam ankömpt/ das helt redlich aus/ wie ein Obst/ das langsam reiff wird/ das ligt lange/ Wer leichtlich gläubt für der Welt/ der ist eines leichtfertigen Hertzens/ helt so lang er kan. Also was leichtlich ein newe Religion annimbt/ vnd fellt bald von eim auffs ander/ das helt schwerlich/ was aber sich wol besinnet vnd bedencket/ wil seiner sachen gewiß seyn/ vnd ein festen grund zuvor haben/ wie Christus lehret/ Luc. 14. das bestehet gern/ vnd beharret biß ans ende/ weñ es der 12. Stunden eine/ wie Christus redet/ recht bekehret wird. Also ob wol hie auch dieser Thomas schwerlich an den Artickel kömpt/ vnd wil zuvor vberweiset seyn/ ist er dennoch Christo nichts desto vnwerther/ vnd helt nachmals desto steiffer. Denn wie Johannes zeuget/ da die Jünger vber acht Tage/ das ist/ am andern Sontag nach Ostern/ wieder bey einander seyn/ in jhrem versperreten Gemach/ kömpt Jesus zu jhnen abermals durch verschlossene Thür/ vnd tritt mitten vnter sie/ vnd beut jhnen seinen Fried/ Gruß vnd Gnade an/ vnd flugs wendet er sich zu Thoma/ dem schwächsten/ denn das krancke Kind das liebste. Mein Thoma/ sprichter/ ich weis was dir im wege stehet/ der Artickel ist dir zu hoch/ vñ kanst dich noch nicht drein schicken/ vnd bloß an das Wort halten/ weil du aber ein Zeichen begehrest/ so komme ich zu dir/ reiche deine Finger her/ vnnd sihe meine Hände/ vnd lege deine Hand in meine Seiten/ vnd laß deinen Vnglauben fahren/ vnd sey gläubig/ vnnd wisse sicherlich/ daß ich/ dein HErr/ am Creutz/ von deinet wegen/ diese Wundē empfangen habe/ vnd ins Grab geleget/ vnd bin nun warhafftig mit meinem vorigen Leib/ Fleisch vnd Beinen erstanden/ daß ich ein ewiger HErr/ vnd bestendiger Freund sey. Denn ich habe gefallen am glauben/ vnd daß man mich erkenne/ vnd sich alles guts zu mir versehe.

Christus wendet sich zu Thoma.

Das

Das kan vns ein freundlicher vnd leutseliger HErr seyn / der vmb vnser Sünde willen gestorben / vnnd vmb vnser Gerechtigkeit erstanden ist / nicht allein daß er in der künfftigen Welt vnser ewiges Leben vnd Gerechtigkeit werde / vnd vns zu seinem Bild aufferwecke / sondern daß er auch in diesem Leben / vns Vater vnd Mutterlieb / vnd Bischoffliche trew beweise / als vnser ewiger vnd getrewer Seelsorger / der all vnser elend vnd Hertzen blödigkeit durchaus kennet / vnd weis all vnser vngläubige Gedancken / vnd wo es vns feilet / vnd nimbt sich vnser so freundlich an / daß er vns seine Wunden oder Negelmal fürhelt / locket / vermahnet vnd tröstet vns so Mütterlich / daß freylich kein gröſſer trew / kein hertziger lieb / kein sehnlicher mitleiden / kein lieblichere freundschafft / in Himmel vnd Erden nie erfahren ist. Christi freundligkeit vnnd leutseligkeit.

Dencket nur diesem Bilde ein wenig nach / Thomas stehet vnd spreutzt sich / sein Hertz streubet sich / wil bey seinem Gott zehen Zeugen nicht gläuben / jhr sagt mir viel / so höre ich viel / ich kan vnd weis in meinen Sinn nicht zu bringen / ich sehe vnd greiffe es denn. Christus aber / der jetzt durch seinen Tod in seine Herrligkeit war eingangen / vnd zum HErrn worden vber alle Engel vnd Teuffel / der lesset seine neun vnd neuntzig Schaff fahren / vnd kömpt sichtiglich vnnd leiblich zu dem vngläubigen Thoma / wendet sich zu jhm / spricht jhm freundlich zu / zeiget jhm seine Hände vnd Seiten / nimmet jhm seine Hand / vnd führet sie jhm zu der Narben seiner Wunden / vermahnet jhn brüderlich: Ach mein Thoma / lieber Freund vñ Bruder / sey nicht vngläubig / laß dir dienen / fasse ein gut Hertz / sihe vnd greiffe / vnd gläub an mich / daß ich dein HErr vnd Heyland sey. Thomas hartes vnd vngläubiges Hertz.

Hie lerne wer lust zu lernen hat / was wir für ein Bischoff vnd Mittler zur Rechten des Vaters haben. Denn ob er wol / als der rechte Adam / ein HErr in Himmel vnd Erden ist / so ist das noch heutiges tages sein werck / sich armer Sünder annehmen / sie zu vertreten / sie zu suchen / auff seinen Rücken zu fassen / jhre Wunden zu heilen / jhre feil zuzudecken / jhnen auffzuhelffen / vnd sie von jhren Sünden selig zu machen / Ezech. 34. Wer diß Bischoffs vnd trewen Ertzhirten / vnd ewigen Bapsts vnd Vaters vnser armen Seelen / vnd diß leutseligen vnnd lieblichen Gottes / der alle arme Sünder mit rechten vnd warhafftigen trewen meynet / nicht haben wil / der mag sich zu Machometh Tauben / vnd der Jüden Raben / vnd des Römischen Bischoffs Stul / Kron vnd gemahlte Dieterich / vnd zu anderer Hummel vnd kuckus schwarm vnd geschrey halten. Christus vnser Bischoff vnd Mittler.

Wir wollen aber im Namen Gottes / bey diesem lieblichen Tröster vnd gewissen Mittler bleiben / vnd vns seines glimpffs / güte vnd leutseligkeit in vnsern Nöthen trösten. Denn was er hie an dem gefallenen Petro vnd vngläubigen Thoma beweiset / das wil er vns

auch

auch leisten biß an Jüngsten Tag/ wie er denn alle mühselige vnd beladene freundlich zu jhm kommen heisset. Höret aber wunder/ was der HErr Jesus hie mit seinem glimpff vnd sanfftmut außrichtet.

Matth. 11.

Was Christus mit seiner freundligkeit vnd krefftigem Wort vnd Narben außricht.

Thomæ Hertz wird weicher vnd gelinder/ vnnd erkennet vnd gläubet von Hertzen/ nicht allein daß der HErr Jesus erstanden sey/ vnd lebe/ sondern daß er sein HERR vnd sein Gott sey/ das ist/ er gläubet/ daß Christus der gecreutzigte/ der wahre Jehova vnd allmächtige Gott/ vnd sein HERR vnd sein Gott ist/ der jhn durch seinen Tod erlöset/ vnd durch seine Aufferstehung zur ewigen Gerechtigkeit vnd Seligkeit gebracht hat/ durch den er vergebung aller seiner Sünden habe/ vnd ein ewigen Trost vnd Leben. Denn das gibt jhm der HErr selber zeugnüß/ der alle Hertzen prüfet/ vnd alle Gedancken kennet. Du gläubest/ spricht er/ dieweil du mich mit leiblichen Augen gesehen hast. Vnd wie Thomas von Hertzen gläubet/ so schlegt sein lebendiger Glaube aus/ vnnd bringet rechtschaffene früchte der Busse/ redet vnd bekennet mit dem Munde/ vnd beweiset für aller Welt/ was seines Hertzen bekäntnüß/ zuversicht vnd hoffnung ist. Mein HERR vnd mein Gott/ spricht er/ das ist/ ich armer Sünder/ der ich zehen Zeugen nicht gläuben wolte/ vnd meynete/ es were vnmüglich/ daß ein begrabener wieder leben solte/ bekenn/ daß ich vnrecht gethan/ vnd gläube nun von gantzem Hertzen/ daß der gecreutzigte Christus warhafftig erstanden ist/ vnd lebet/ vnd ist der HErr aller Herren/ dem Gott alles vnter seine Füsse gethan/ vnnd ist der eingeborne Sohn des lebendigen Gottes/ wahrer Gott vnd Mensch/ der sich mein vnd aller Sünder hertzlich annimmet/ vnnd für meine Sünde gestorben/ mir zur gerechtigkeit erstanden ist/ daß er mein HErr vnd König/ mein Gott/ Fürbitter vnd ewiger Mittler sey vnd bleibe/ der mich in diesem elend durch seinen Geist erhalte/ vnd durch seine vrstend in die ewige Herrligkeit bringe/ vnd mein Gott vnd HERR in ewigkeit bleiben wird. Diß bekenne ich von Hertzen/ vnd tröste mich deiner güte/ vnnd bitte vmb hülff vnd beystand/ vnd wil in deiner krafft dich vnd deine güte rühmen vnd predigen/ so lang ich Athem habe.

Thomæ Bekentnüß.

Pſal. 8.

Rom. 4.

Was wir aus Thomæ Bekentnüß sollen lernen

Diß ist S. Thomæ kurtze vnd Christliche bekentnüß vnd Confession/ daraus wir lernen sollen/ weil wir sonst seiner Bücher keines haben/ daß Christus ins Fleisch kommen/ vnnd für vns gestorben/ vnd warhafftig erstanden/ vnd seine Wunden/ Mahl vnd Narben vns zu trost gezeiget/ vnnd daß der HErr Christus/ der wahre Gott selber/ vnd ein HErr aller Herren ist/ der sich armer Sünder vnd elender Hertzen trewlich annimmet/ vnnd könne jhnen jhre gebrechligkeit vnd feil zu gute halten/ vnnd wer Jesum Christum erkennt/ vnd trawet jhm/ der ist gerecht vnd selig/ vnd hat vergebung aller seiner Sünden. Vnd daß ein jeder sein glauben haben/ vnnd

Christum

Christum selber im Hertzen fassen müsse. Item/ daß rechter Glaube nicht ohne gute Werck vnd rechtschaffene früchte der Busse ist/ vnd wer im Hertzen gläubet/ der bekennet mit dem Munde/ vnd rühmet die empfangene gnade/ vnd solt es lauter Schweinspieß vnd Hellenparten schneyen vnd regnen/ wie er denn auch vber dem Zeugnüß von Jesu Christo/ von den Pfaffen erstochen ist.

Das kan ein rechtschaffener Thomas/ vnd frommer Mann/ vnd ohne wandel vnd feil seyn/ wie sein Name mitbringet/ der mit Petro aus gnaden wiedergeboren/ oder der liebe Freund Gottes ist. Denn ob er wol ein Sünder ist/ so bekehret er sich von Hertzen zu Gott/ vnd antwortet dem HErrn/ so bald er jhn ruffet/ vnd gläubet von hertzen/ vnd bekennet seinen glauben/ vnd widerficht mit dreyen wörtlein der Jüden lügen/ die da außbrachten/ Christus were gestolen/ vnd des Machomeths lesterung/ der Christo seine Göttliche Ehre vnd Majestät wil rauben/ vnd alle Heuchler/ die ohne glauben mit Gott vnd seinem Sohne handeln/ vnd alle Maulchristen/ die jhren Glauben nicht bekennen/ vnd mit rechtschaffenen früchten der Busse nicht schmücken vnd zieren wollen. Thomas.

Wer nun grosse Bücher nicht lesen oder behalten kan/ der mercke das Zeugnüß diß heiligen S. Thomæ/ vnd spreche von Hertzen: O Christe du Sohn Gottes/ mein Gott vnd mein HErr/ vnd verzage in seinen Sünden nicht/ sey nicht vngläubig/ sondern gläube an den HErrn Jesum Christum/ vnd bekenne jhn für den Menschen/ wenn er gefraget wird. Also wird er gewiß selig vnd ein Kind Gottes/ vnd hat vergebung seiner Sünden/ vnd ein rechte Gerechtigkeit/ sampt den Erstlingen des heiligen Geistes/ vnd angefangenem ewigen Leben/ ob er gleich Christum nicht leiblich sihet/ anrühret/ oder seine Finger in Christi Negelmal leget. Denn ob wol der HErr diesen rechten Beichtiger vnd Märterer absolviret/ vnd giebet jhm zeugnüß seines glaubens/ so spricht er doch alle die auch selig/ die nicht sehen/ vnd dennoch gläuben. Diß wort gilt vns/ die wir den HErrn Christum nicht sichtig bey vns haben/ wie die lieben Apostel/ daß wir eben so wol selig seyn/ vergebung der Sünden vnd das ewige Leben haben/ wenn wir nur von Hertzen an Jesum Christum gläuben/ das ist/ wenn wir vns an sein Wort halten/ vnd Christum in der verheissung des Evangelij ergreiffen. Selig die nicht sehen/ vnnd doch gläuben.

Denn damit der Glaub seinen raum bekeme/ hat sich Christus in die Wolcken verborgen/ vnd lesset sich in seiner gnadey Wort hören/ darinn er vns auch sein Blut/ Wunden/ vnd alle seine Schätze vnd Verdienst fürhelt vnd außtheilet. Wer nu das Wort ergreifft/ vnd gehorsamet dem Evangelio/ vnd flicht sich mit fester/ starcker/ vnd gewisser zuversicht/ in die Verheissung/ vnnd gläubet der Predigt vnd Absolution/ der fasset vnd ergreiffet Jesum Christum mit

allen seinen gnaden vnd gaben. Denn so spricht er (Johannis am 17. Cap. in seinem Gebete) Ich bitte nicht allein für meine Apostel/ die mich sehen vnd hören/ sondern auch für alle/ die durch jhr Wort an mich gläuben. Vnd hie zu Thoma: Selig sind die nicht sehen/ vnd doch gläuben.

Wie man Christum sol ergreiffen.

Hie lehret vns der Sohn Gottes/ wer den vnsichtigen Christum ergreiffen/ vnd seiner Fürbitt/ Leidens/ Wunden/ Todes vnd Aufferstehung seliglich geniessen vnnd theilhafftig werden wil/ der sol durch der Apostel wort/ das er in jhren Mund geleget/ an jhn gläuben/ das ist/ im Wort sol er jhn ergreiffen/ fassen vnd halten/ wie Jacob der Ertzvater den ewigen Sohn Gottes/ in seiner Verheissung von der Menschwerdung in seinem Kampff fasset vnd helt/ biß er jhn segnet/ Genesis am 32. Denn wie Mose spricht: Jacob hat mit Gott vnd Menschen gerungen/ das ist/ er hat sich an Gottes Sohnes Wort gehalten/ welcher solte Mensch werden/ nach der verheissung zu Adam vnd Abraham geschehen. Derhalben so jemand den Sohn Gottes im glauben erhaschen wil/ der henge sich an sein festes vnd krefftiges Wort/ mit gewisser vnd starcker zuversicht/ vnd zweiffel nicht an dem/ daß er nicht sihet.

Denn der Glaub ist ein standhafftige erkentnüß vnd vertrawen/ vnnd vnzweiffelhafftige gewissenschafft vnsichtiger dinge/ die vns Gott im tunckeln vnd schwachen Wort/ wie es scheinet/ vnsers Hertzen gedancken vnd vertrawen fürstellet/ wie S. Paulus Hebr. 11. zeuget. Was man sicht/ darff man nicht gläuben/ denn da kömpt einem der Glaub in die Hand/ was aber vnsichtig ist/ vnnd durch die Ohren oder durch die Augen/ aus der Schrifft ins Hertze schallet vnd fellet/ das wird allein mit einem steiffen vnd festen Gedancken gefasset/ wie Esaias cap. 26. den Glauben beschreibet. Darumb weil wir jetzt ins Glaubens Reich leben/ vnd trösten vns des Glaubens Gerechtigkeit/ vnd hoffen auff das/ das wir nicht sehen/ vnd zukünfftig ist/ Lasset vns im Glauben/ wie Abraham/ nicht schwach vnd matt werden/ auch nicht zweiffeln an der warhafftigen vnd befestigten Verheissung Gottes/ sondern auffs aller sicherste vnd gewisseste gläuben/ vnd gantz warhafftig schliessen in vnserm Hertzen/ was Gott verheist/ das kan er auch leisten/ Denn er spricht/ so geschicht es/ er verheist vnd helt/ vnd solt Himmel vnd Erden zu drümmern gehen/ so stehet vnd bleibt seine Zusage. Denn als wahr vnd fest Gott selber ist/ so gewiß vnd standhafftig ist sein Wort/ vnd wie sein Wort ewig bleibet/ Esai. 40. vnd bestehet für allen Teuffeln/ so helt vnd tawret auch ein Hertz aus/ das sich in Gottes Wort durch den Glauben geflochten oder geschlungen hat. Denn wer das Wort ergreiffet/ der wird nicht zu schanden/ vnd sihet den Tod nicht/ vnd dringet durch alle Hellenpforten.

Johan. 5. 8.

Wer

Wer dem Wort nicht gläubet/der feilet (prediget Esaias cap. 7.) das ist/ wer nicht gläubet/der ist im Hertzen loß/ vngewiß/ vnbestendig/ falsch/ betrogen. Wer aber gläubet (2. Chronic. 20.) der ist befestiget/ versichert/ vergewisset/ standhafftig/ vnwandelbar/ rechtschaffen/ warhafftig/ eben wie Gott vnd sein Wort ist. Darumb beschleust auch S. Johannes diese Historien/ weil die alle selig seyn/ vnd das ewige Leben haben/ welche durchs Wort an den Namen des HErrn Jesu gläuben/ vnd jhn für den Christ vnd gesalbten Gottes/ vnsern Hohenpriester vnd ewigen König/ vnnd eingebornen Sohn des ewigen Vaters halten/ wie dieser Thomas/ So hab er diese Zeichen vnnd Predigt des HErrn auffgeschrieben/ damit wir seiner Schrifft vnd Zeugnüß auch gläuben/ vnd in dem Namen vnd Wort Christi das Leben haben durch den Glauben/ welcher vns alleine zu Kindern Gottes machet. Joh. 1.

Diß sey von der sechsten Offenbarung des HErrn/ vnd seiner freundligkeit/ vnd S. Thomæ glauben vnd Bekäntnüß.

Wir bitten den Vater Jesu Christi/ er wolle durch seinen Geist/ ein wahren glauben vnd newes Liecht vnd Leben in vns anzünden/ vnd vns bey der erkäntnüß seines Sohnes/ vnd freudigen Bekentnüß seines Namens/ bestendig biß an das Ende erhalten/ vnd aller Lügen vnd Abgötterey bald ein ende machen/ Amen.

Die Neunzehende Predigt/

von der siebenden Offenbahrung am Galileischen Meer/ Johan. am 21.

DA der HErr Jesus vber den Bach Kydron gieng mit seinen Jüngern/ erkläret er jhnen den Spruch Zachariæ am 13. Cap. daß er der rechte Hirte/ vnd Fürst vnd Held Gottes Volcks sey/ wie er auch heute im Evangelio bezeuget/ den Gott aus beschlossenem rath/ durchs Schwerdt vnd weltliche Obrigkeit werde schlagen vnd vmbbringen lassen/ wenn aber solches geschehe/ würde sich seine Herde zustrewen/ das ist/ seine Jünger würden von jhm setzen/ vnd jhn verlassen/ wie denn im Oelberg geschehen ist. Daß aber der Prophet am selben ort weiter spricht: So wil ich meine Hand kehren zu den kleinen: das leget der HErr aus/ wenn er wieder vom Tod erstehe/ so wil er/ wie eine Kluckhenne/ die zustreweten Joh. 16.

klemen Buthünlein vnd geringe Leutlein/ seine schüchtere Jünger/ wieder samlen/ vnd sie besuchen/ vnd trösten/ vnd für jhnen hingehen in Galileam/ wie denn die Engel beyde des Propheten vnd jhres HErrn wort/ die Frawen beym Grabe mit fleiß erinnern. Damit nun der Schrifft vnd den worten des HErrn gnug geschehe/ offenbahret sich allhie der HErr sieben Jüngern an dem Galileischen Meer/ wie er bald hernach fünffhundert Brüdern erscheinen wird.

Diese Historien beschreibet Johannes der Evangelist/ welcher mit vnd darbey gewesen ist/ sehr fleissig/ doch mit schlechten vnd einfeltigen worten. Aber diese heilige Einfalt hat hohe/ grosse vnnd wunderbare Geheimnüß/ die voller schöner Lehr vnd Trost stecken. Damit wir nun richtig dran kommen/ wollen wir die Historien nach einander besehen vnd erwegen.

Darnach (schreibet Johannes) das ist/ da sich der HErr am Ostertage fünff mal/ vnd vber acht Tage hernach einmal hat sehen lassen/ offenbaret er sich zum siebenden mal/ am Meer bey der Stadt Tyberias/ welches ist das Galileische Meer/ das Lucas den See Genezareth nennet/ dadurch der Jordan fleust/ vnd da die Jünger des meisten theils daheime waren.

Johannes nennet diese Offenbahrung die dritte.

Denn daß der Evangelist in diesem Capitel/ diese Offenbahrung die dritte nennet/ nimbt er die fünff Offenbarung/ so am Ostertag geschehen/ für eine/ als wolt er sagen/ diß ist der dritte Tag/ daran sich Christus sehen lesset. Es gieng aber also zu.

Es kamen in Galilea/ in jhrem Vaterland/ sieben Jünger zusammen/ Petrus/ Thomas/ Nathanael der rechte Israeliter/ wie jhn der HErr nennet/ Johannes der Evangelist/ vnd sein Bruder/ der klein S. Jacob/ vnd andere zween. Weil aber Petrus meynet/ es würde nunmehr nichts aus Christi Reich werden/ wil er sich wieder mit seinem Handwerck/ wie zuvor/ nehren/ darumb spricht er zu seinen Gesellen: Was gehen wir so ohne Geschirr/ vnd haben nichts für/ ich wil fischen gehen/ vnnd wil mich mit meiner sawren Arbeit nehren/ denn das predigen wil nichts gelten. Die andern lassen es jhnen auch gefallen/ vnd wollen mit gehen. Was Gott anfehet/ gehet trefflich schwach vnd schlecht an/ aber herrlich gehet es hinaus.

Gott fehet seine sachen gering an/ vnd führets herrlich hinaus. Psalm. 8.

Die Welt fehet jhre sachen hoch an/ wie der Esel seinen gesang/ aber es gewinnet einen geringen außgang.

Diß sind je geringe/ vnd wie sie der Prophet nennet/ kleine vnd vngeachte Leute/ wie Zoar vnd Bethlehem elende Flecklein seyn/ gleichwol zustört der HErr durch jhren Mund des Teuffels macht/ vnd bezwinget die gantze Welt durch diese einfeltige Leute. Denn es mag nicht ein Werckzeug seyn/ wenn nur der Meister gut ist.

Diß

Diß solt jhr hie betrachten lernen/ damit jhr euch an den kleinen Dienern/ vnd wenigen häufflein Gottes/ vnd seiner geringen Zoar vnd Kirchen/ darinn Loth wohnet/ nicht ergert. Gott helt mit geringen Leuten hauß/ vnnd richtet sehr viel aus/ denn seine Krafft wird in schwachheit stärcker vnd kändtlicher. Genes. 19. 2. Cor. 12.

Wie nun diese sieben Fischer die Nacht vber störlen vnd arbeiten/ fahen sie nicht ein schüplein. Denn wenn Gott nicht geit/ so hilfft keine arbeit/ sagt Nazianzenus.

Daß aber hie kein glück bey diesem Fischzuge/ vnd die Arbeit vergebens ist/ hat diese vrsach/ denn diese Leute schreiten aus jhrem Beruff/ vnd arbeiten ohne Gottes befehl. Christus hat diese Fischer in seine Schulen beruffen/ sie gelehret/ vnd vnterweiset/ biß ins vierdtehalb Jahr/ vnd hat sie zu Aposteln außgesondert/ vnnd zum Predigampt verordnet/ jhnen sein Reich beschiedē/ vnd seine Kirche befohlen/ vnd wie er vom tode erstehet/ vernewet er den Befehl/ vnd heisset sie vergebung der Sünden verkündigen. Diesen Göttlichen Beruff setzen sie aus den Augen/ vnnd schreiten aus jhren Wegen/ vnd wollen sich wieder mit jhrer Hände arbeit nehren/ vnd mit jhren waden vñ Netzen Fisch fangen/ so sie mit dem Wort solten Menschen vnd Seelen fangen. Derhalben ist kein segen/ glück oder gedeyen/ bey jhrer Arbeit/ Denn wo Gott vnd der Beruff einem im wege stehet/ so wils nicht fortgehen/ vnd wenn die gantze Welt fürspannet oder fürleget. Der Jünger vergebliche Arbeit. Matth. 4.

Hieraus sollen wir lernen/ wen Gott zu eim Ampt/ Dienst/ oder Handwerck ordentlich beruffet/ der bleib darbey in seinem Lande/ vnd warte desselben aus/ vnd nehre sich redlich vnd auffrichtig/ Psalm. 37. vnd wircke oder reisse sich nicht selber heraus/ vnd nehme jhm etwas anders für/ aus eigener wahl vnd gut dünckē. Es sol keiner sein Beruff verlassen.

Diß ist ein selige Lehr für alte/ vnd sonderlich für die jungen/ wenn einen die Eltern zur Schule thun/ der bleibe darbey/ helffen sie jhm auff ein Handwerck/ lasse er sich den Stul nicht brennen. Denn beyde Schrifft vnd tägliche erfahrung zeugen/ wie vierzehen Handwerck das funffzehende auch haben/ vnd gemeiniglich bettlen muß. Also wer kürbaumbt/ der faulbaumbt gerne/ vnd wer vber seiner Eltern willen/ vnd wider sein Beruff thut/ der bleibt ein Hümpler/ vnd muß endlich an Bettelstab gedeyen/ oder am kalten Eysen ersticken/ oder da er gleich etwas erwirbet/ so verschwindet es jhm vnd den seinigen vntern Händen. Exempla sunt odiosa.

Mancher kan ein gut Handwerck/ aber der Stul brennt jhn/ der laun drucket jhn/ der Krieg gelüstet jhn/ fehet er denn was frembdes an/ so wil kein glück darbey seyn. Mancher ist in einem ehrlichen Dienst oder Ampt/ der Name thut jhm wehe/ oder wil jhm sonst ruhe schaffen/ die erfahrung zeuget aber/ daß sich sein Vnglück nur

redlich anfehet. Darumb wil einer sich redlich mit gutem Gewissen nehren/ Gott seinen segen/ die lieben Engelein/ glück vnd gedeyen haben / für sich vnd seine Kinder / der bleibe auff seinem wege / gebe sich zu ruhe/ vnd warte was jhm befohlen ist/ vnd arbeite das er gelernet hat / biß jhm Gott ordentlicher weise fort hilfft / vnd an ein ander ort spannet. David hütet seines Vatern Schafe/ in gehorsam seiner Eltern / da jhn Gott an höhern ort brauchen wil/ weis er jhn wol in der Hürden zu finden.

Psal. 19.

1. Sam 16.

Da der Affe wolt ein Zimmerman werden / vnd der Esel ein Edelman/ vnd wolte nimmer Säcke in die Mühle tragen / vnd verkleidet sich in eine Löwenhaut / da gieng es an beyden orten sehr vbel zu/ wie die Heyden jhre artige Fabeln eben auff den streich haben. Es heist/ wie der gute Vers saget: Hat dichs glück zum Esel versehen/ so bleib einer / biß dich Gott zum Herrn machet. Denn wechseln ohne Gott/ bringt selten gut.

Wie nun diese die gantze Nacht nichts außgericht hatten / erscheinet jhnen der HErr Jesus am Morgen / vnd stellet sich sichtiglich an das Vfer des Meers / aber die Jünger kenneten jhn nicht/ denn er hatte sich verstallt / vnnd gieng vielleicht wie ein Einkauffer oder Küchenmeister / wie jhr hören werdet / darumb fragt er auch: Jhr Kinder oder Knaben (denn der Hauptmann zu Capernaum heisset seinen Knecht auch sein Kind/ wie ein jeder Hauswirth seines Gesindes Vater seyn sol) habt jhr nichts zu essen? Habt jhr nichts gefangen? Jch wolte gern Fisch kauffen. Nein/ sagen sie. So thut doch ein Zug mir zu gefallen / spricht der HErr / vnnd werffet das Netze zur Rechten des Schiffs / so werdet jhr etwas fangen. Was sol guter rath / wenn man nicht folget / Vnd wer selber nichts kan/ vnd wil andere auch nicht hören/ fragen vnd folgen/ das sind Leute/ die dienen weder zu sieden noch zu braten. Darumb folgen diese Leut gutem rath / vnd werffen jhr Netze aus / vnd vmbringen oder beschliessen eine grosse menge Fisch/ daß sie auch das Netz nicht kondten fortziehen. Das ist ein groß Wunder / zuvor waren die Fische alle auff die Bäume gestiegen / ehe jhr HErr vnnd Schöpffer ans Wasser kam/ da aber der Schöpffer spricht/ da gehorsamen die Creaturen/ denn sie kennen jhren HErrn/ wie er denn mit dem Wunderwerck beweiset / daß er wahrer vnd allmächtiger Gott ist.

Gott gibt den Segen.

Hie sehen wir / wem Gott mit fischen vnd jagen/ auch Kuckshawen hilfft / da fehet vnd geneust man / wenn er stille helt/ so ist es wol alle Tag Jagtag / aber nicht allezeit Fahtag/ man mag wol täglich schürffen/ man findet aber nichts sonders. Denn alle Creaturen sind des HErrn Christi / als des allmächtigen Schöpffers / vnd des rechten Josephs vnd ewigen Adams/ dem sie Gott geschencket/ vnd vnter seine Füsse gethan hat/ Geneſis am 1. Psal. 8. Ohne sein

willen

willen fellet nicht ein Sperling auff die Erden. Darumb wer in seinem studio, dienst / gewerb / Handwerck / vnnd Rucksbawen / was fruchtbarlichs außrichten wil / der sehe / wie vorgemeldt / daß er seines thuns warte / vnd spreche diesen obersten Landfischmeister vnd Bergmeister an / der hat es alles in seiner Hand / vnd fehet er etwas / so gebe er nicht S. Niclas den ersten Zug / vnnd S. Jochim oder Anna die erste stuffen / sondern diesem vnserm HErrn Jesu Christo / vnd seinen Leuten / von dem alle gute Gaben herquellen. Matth. 10.

Freylich ist es recht / wie Christliche Bergleut pflegen zu reden / wenn Gott ein geschicklein lesset vberkommen / so wird der gang veredelt / vnd das Ertz ist from̃ / helt was es halten sol: Also auch / wenn der Sohn Gottes mit vnd bey vns ist / vnd heisset vns außwerffen oder einschlagen / vnd wir legen vns zur rechten seiten ein / da wechst das Ertz mit macht. Gute geschicklein kommen von Gott.

Darumb wer schurffen vnd bawen wil / der vergeß des stoß nicht zur Rechten / das ist / er handel recht / ehrlich / redlich / erbarlich / getrewlich / vnnd bawe mit gutem Gewissen / in wahrer anruffung Gottes / beschert Gott etwas / so geb ers herfür / halt nicht hinter sich / wie die heißgretigen Ertz / thue warhafftigen bericht / gebe einem jeglichen was sein ist / verschmier vnd versetze nicht klüfft vnd geng / mach die Gewercken nicht selber auffleissig / vnnd spiele vnterm hütlein / lege keinem kein schadort / födere redliche Leute / die Erbarkeit vnd Gottes Wort lieb haben. Denn sonst heist es gegen der lincken Hand gefahren / vnnd betrieglich / gefährlich / vntrewlich / diebisch vnnd räuberisch gehandelt / da ist kein glück bey / verschwindt nicht das Ertz am Steine / so verraucht es oder verrert sich in der Hütten / oder verschwindt im Beutel oder eysern Kasten / daß es je niemand finden oder geniessen kan. zur Rechten sol man einwerffen. Contraband.

Lieben Bergleute / macht ein Sprichwort aus dieser Historien vnter euch: Fahr gegen der Rechten / so wirst du finden. Denn wer zur Lincken fehrt / vnd das Recht verkehrt / desselben Gut ein frembder verzehrt / oder er muß selber auff dem Siechbett anwerden. Bey lincken vnd schlimmen händeln / kan nicht bestendig glück vnd gedeyen seyn / wie mir ewer viel / aus eigener erfahrung / in jhrem Hertzen ohne zweiffel werden zeugen helffen.

Wie nun Johannes (der seinen Namen von ehre wegen nicht außdrücklich nennet) diß Wunderwerck sihet / vnnd dencket ohne zweiffel an den vorigen Fischzug / Luc. am 5. da sie auch / auff Christi wort / Fischkrafft fiengen / vnd mercket daß der HErr Jesus ist / sagets Petro / der seumet sich nicht lange / vnd weil er / als ein Fischer / nacket war / wirfft er sein Hemmet vber sich / vnd lesset sich ins Meer / vnd schwimmet dem Lande am nechsten zu / daß er balde zum HErrn keme / vnd lesset Fisch vnd Reusen dahinden.

Die andern sechse aber bleiben im Schiffe/ rudern vnd ziehen das Garn mit den Fischen/ denn sie waren jrgend ein sechzig lachter vom Lande. Wie sie außtreten/ sehen sie ein Kohlfewer/ vnd Bratfisch drauff/ am gestad/ vnd Brodt darneben/ vnd finden ein gerichten Tisch/ vnd der HErr heisset sie die Fisch aus dem Wasser ziehen.

Petrus tritt mitten ins Meer/ vnnd hilfft das Netze zu Land bringen/ vnd finden hundert vnnd drey vnd funffzig grosser Fisch. Weil der Lachs vnd die grossen Zeitaschen vmb diese zeit steigen vnd streichen/ wollen wirs darfür halten/ es werden nicht die ergsten gewesen seyn. Es wundert sie aber alle/ daß das Netze ein solche menge grosser Fisch gehalten hatte/ vnd nicht zurissen war.

Christus der rechte Küchenmeister.

Wie nun die Fischer außfahren/ hat der Küchenmeister dieweil die Küche versorget/ gedeckt vnd angericht/ vnd heisset sich seine Jünger zu tische lagern/ vnd das Mahl halten/ vnd er ist selber Seutierer/ vnd leget einem jeden für Brodt vnd Fisch/ vnd isset ohne zweifel mit jhnen/ wie er vor auch gethan hat/ Weil sie aber wusten/ daß er jhr HErr vnd Heyland war/ vnd sassen an seinem Tische/ schweigen sie stille/ vnd seyn still vnd züchtig/ biß er jhnen rede angewinnet. Denn es stehet vbel/ wenn die Henne vorm Hahn krehet/ vnnd der Knecht vor dem Herrn redet/ vnd lesset keinen zum wort kommen. Junge Leute sollen am Tischt schweigen/ vnd hören/ vnd nicht ehe reden/ man frage sie denn/ das ist Hofzucht/ daran der heilige Geist auch ein gefallen hat.

Das ist nun ein stück von der siebenden Offenbarung/ welchs vns vnsern Artickel bestetiget/ daß Christus warhafftig vom tode erstanden/ vnd nach der Schrifft/ wie Zacharias geweissaget/ vnnd hat sein kleines häufflein in Galilea besucht/ wie er jhnen zuvor verkündiget. Wir sollen aber hie neben der Lehr vom Beruff vnd seliger Arbeit/ Christi Allmächtigkeit vnd Hofzucht/ fürnemlich lernen den Artickel vom Predigampt. Denn das meynet der HErr Christus mit diesem Fischfang/ wie er sich selber im Gespräch vber Tisch erkläret.

Zachar. 13.

Denn weil Fischerey eine ehrliche Nahrung ist/ da einer seines glücks/ in seinem eignen oder bestandenen Wasser wartet/ ohne vortheil vnd ander Leute schaden/ vnd Christus solte aus leiblichen Fischern Aposteln erwehlen/ brauchet die Schrifft viel gleichnüß von der Fischerey. Da Jacob seine Enklein seguete/ Genesis am 48. wünschet er jhnen/ daß sie wachsen vnd viel werden/ das ist/ daß sie sich auff Erden mehren wie die Fische/ denn so lautet der Hebreische Text/ dieweil ein Fisch wol tausendt vnd aber tausendt Fischlein leichet/ wie man in der jungen Brut sihet/ daß es alles kriebelt vnd wibelt. Vnd Jeremiæ am 16. spricht der HErr/ Er wolle Fischer/ das ist/ seine Apostel außsenden/ die sollen fischen/ vnd die Leut fahen mit

dem

dem Evangelio/wie denn Christus eben diese wort wiederholet/Luc. 5. da er Petrum vom Fischzug beruffet: Fürchte dich nicht/sprecht er/von nun an wirst du der Fischer einer seyn/darvon ich im Jeremia redet/vnd wirst Menschen fahen.

Ezechielis am 47. sihet der Prophet ein reichen Strom quellen aus dem Tempel/der fleust von einem Meer ins ander/vnd machet alle Wasser gesund/vnnd wird im Geist berichtet/daß diß Wasser solte viel Fisch haben/vnd die Fischer/das ist/die Apostel vnd Pfarrer/werden mit jhrem Fischgarn das Wasser vbersetzen/drinne ziehen vnd treiben/vnd das wasser zu fach bringen/vnd allerley Mutterkind fangen/wie Christus auff diß ort des Propheten sihet/da er Matth. am 13. das Himmelreich/das ist/das heilige Evangelion/einem Netze vergleichet/das man ins Meer wirfft/damit man allerley gattung vnd wunderliche Fisch fehet.

Aber dieser Zug wehret biß an Jüngsten Tag/da wird man die guten in Gottes Eymer vnd Behalter samlen/was aber nicht recht fischen ist biß auff den grad/vnd das nicht Schupen oder Floßfedern hat/das wird man außwerffen/vnd in den fewrigen Pful setzen.

Wie nun die Propheten vnd der HErr selber der Fischerey offt gedencken/da man mit lebendigen Fischen vmbgehet/wie das wort Luc. 5. lautet (Denn was stinckende vnd gesaltzene Fisch/vnnd geselchte oder faule rencken seyn/gehören für die Fischmenger) Also da der HErr seinen Jüngern das Predigampt abermals auffträgen vnnd befehlen wil/stifftet er erstlich ein Meer oder Fischwunder/eben wie er Luc. 5. thut/da er diese Fischer in seine Schule beruffet.

Denn von dem Wunderwerck wil er vrsach vnd gelegenheit nehmen/sie von der geistlichen Fischerey zu berichten/vnd sie in die Schrifft zu rücke weisen/als solt er sagen/ich hab euch vom anfang gesagt/jhr solt ewer fischen/vnd Garn an Nagel hengen/vnd solt newe vnnd geistliche Fischer seyn/die jhr mir lebendige Menschen zum ewigen Leben fahen sollet. Darumb dencket nun forthin auff ein ander Wasser/waden/störlen/garn/vnd was zu dieser Himlischen Fischerey gehöret. Denn jhr solt nun meine Fischer seyn/vnd in dem grossen Meer der Welt/mit dem Evangelio fischen/vnd sollet viel Leute fangen. Geistliche Fischerey.

Mercket aber aus diesem Wunderwerck/wie jhr seliglich/vnd mit frommen fischen könnet. Bey der Nacht werdet jhr nichts fangen/ohne meinen Befehl vnd ordentlichen Beruff/werdet jhr auch vergebens arbeiten. Wenn aber der Tag der gnaden anbricht/vnd jhr habt klaren Befehl zu predigen/so fahet in meinem Namen an/Buß vnd vergebung der Sünden zu predigen/das ist/jhr müsset zuvor vorm Hamen vnd Garn trüben/vnd mit des Gesetzes störle die sünde regen vnd auffwecke/darnach streuet das Netze des Evangelij Wie man mit frommen fischen könne.

aus

aus zur rechten seiten / vnd lehret richtig vnd weißlich / vnterscheidet die beyde Lehren des Gesetzes vnnd Evangelij mit fleiß / so wird es heuffig eingehen / vnd ewer Predigt vnd Arbeit wird nicht leer laufen / jhr werdet finden / vnd nicht allein Sengelein vnnd Pfrillen / junge Kinderlein vnd geringe Leute / jhr werdet auch Hecht / Hausen / Eschen / Lampreten / Fürsten vnd Herren / vnnd der ein grosse menge beschliessen. Denn für Gott ist kein ansehen der Person. Ob aber das Netz löcherig wird / vnd die Leute richten ergernüß an vnd spaltung / vnnd etliche grosse Fisch schlagen sich durchs Netze / die Schifflein / darinn jhr stehet / wancken vnd sincken / seyd getrost / es sol nicht noth haben / allein vergesst des fleiß vnd Gebets nicht / haltet an mit predigen / beuget ewre Knie vor meinem Vater / ziehet vnd rudert / vnd hebt nicht zu bald / ob es euch sawer wird / es sol ewer Arbeit vnverlohren seyn / vnd reichlich bezahlet werden. Denn hie auff Erden wil ich ewer Küchenmeister seyn / vnd die Küchen selber bestellen / vnd wenn jhr euch in ewrem Beruff bemühet / vnd abgemergelt habt / sorget nicht was jhr vnd die ewrigen essen wollet / ich halt eine freye Tafel für euch / vnd ein gerichten Tisch / vnd wil euch ernehren vnd versorgen / hie zeitlich vnd dort in ewigkeit / vnd ewre Kindlein hie auch nicht leiden lassen.

Jerem. 31. 1. Cor. 15.

Jhr solt euch auch nicht dran ergern / oder darfür erschrecken / daß jhr Nattern / Frösch / Krötengerick / Ahl / Schleyen / Stincks / Bückling / dürre Tauben / Stockfisch / vnd was der gifftigen vnreinen gattung vnd fauler Fisch mehr seyn kan / in ewrem Netze / vnter den reinen vnd gesunden Fischen sehen vnnd mit ziehen müsset / jhr seyd nicht weit vom Lande vnd trucken / als bald jhr auffs Land zu mir kommet / so wil ich sie zehlen vnd außklauben / denn ich kenne allein / was recht fischen auffn grad ist / vnd prüfe Hertz vnd Nieren.

Diß wil nun der HErr Jesus in diesem Fischzug / seine Jünger vnd alle trewe Prediger / vnd die gantze Welt erinnern. Wie aber wir Prediger vns ferner in vnserm fahen / vnd mit den Fischen weiter verhalten sollen / wollen wir auffn Freytag / wils Gott / hören.

Von Zuhörern.

Jhr Zuhörer möget hie sehen / was euch wil zu thun seyn / im wilden Meer leben wir alle / da frisst der Hecht die kleinen Fische / vnd einer verschlingt den andern / biß endlich der grosse Leviesch alle in sein Rachen fressen wird / wie die Mahler den Teufel vnd die Helle / aus dem 41. Cap. Job / recht abmahlen.

Wil nu jemand in Gottes gefäß / wie Christus redet / am Jüngsten Tage gelesen werden / der laß sich nicht verdriessen / ob man vor seinem stand ein groß gestrudel machet / vnd jhm das Wasser trübet / vnd jhm das Gewissen erreget / sondern gehe willig vnd gerne ein / vnd lasse sich beschliessen mit dem Netze des Evangelij / vnd sehe / daß er recht fischen sey biß auff den grad / vnd bewahr den Glauben vnd

gut

gut Gewissen biß ans ende/ vnd bleibe in der Christenheit/ vnd halte sich an Gottes Wort/ so wird er mit Christo seinem HErrn in frischen Wassern ewig leben/ vnd regieren.

Wird einer aber dem Evangelio widerstreben/ vnd neben dem Netz wegschiessen/ vnd wil sich nach Gottes Befehl nicht fangen lassen/ der muß sich den Teuffel verschlingen lassen/ vnd wer da wil in seinem Gottlosen leben fortfahren/ vnd in seinen Behaltern vnnd Froschlacken verharren/ der sol wissen/ daß er am Ende der Welt in den fewrigen Ofen wird geworffen werden/ da wird heulen vnnd Zeenklappen seyn/ wie in Hinnons thal/ da man die Kinder dem Moloch auffopfferte/ wie der HErr der Sohn Gottes/ Matthæi vnd Zachariæ am 13. klar zeuget. Jerem. 7. Denn zwey theil der Welt/ vnd der faulen vnd gemeinen Fische/ sollen außgerottet werden/ vnd vntergehen/ das dritte theil aber sol das Land besitzen/ vnnd der HErr wil solches sein klein vnd rechtschaffen häufflein/ durchs Fewer führen/ vnd leutern/ vnd rein vnd fein machen/ wie man Silber treibet vnd brennet/ vnd das Gold durchs Spießglaß geusset/ daß alle vnreinigkeit vnd wildigkeit darvon geschieden werde. Solche geleuterte vnd gefewerte Leute/ die werden nachmals beten vnd predigen lernen/ vnd der Sohn Gottes wil sie erhören/ vnd wil jhr Gott seyn vnd bleiben/ in ewigkeit zu ewigkeit/ Amen/ lieber HErr Christe/ AMEN.

Die Zwantzigste Predigt/

von des HErrn Gespräch nach dem Tische/ Johan. am 21. Cap.

Ein freundlichs Gespräch von ehrlichen sachen vber Tische/ ist vber alle Würtz vnd Musiken/ denn liebliche vnd vernünfftige Reden stercken das Gehirn/ vnd krefftigen das Marck in Beinen/ vnd erfrewen das Hertz/ vnd vertreiben viel vnlust vnnd Melancholey.

Ein solche Collationrede beschreibet hie der heilige Geist/ da der ewige Sohn Gottes/ mit seinen lieben Jüngern/ den geringen Leuten/ von dem hohen vnnd wichtigen handel/ dem Predigampt/ so freundlich redet/ daß noch kein wunder ist/ daß Petrus allweg sol geflößeugelt haben/ wenn er an die liebliche Beywohnung vnnd leutselige Reden des HErrn Christi gedacht hat. Denn so schreibt der Evangelist:

Da sie

Da sie nun frühstücket hatten/ gewinnet der HErr Petro rede an: Mein lieber Simon Johanna/ ich laß mir gefallen/ daß du zu mir so sehr aus dem Wasser eylest/ Ist jhm also/ hast du mich lieber/ denn mich diese sechse haben? Petrus spricht: Ja HErr/ ich hab dich von hertzen lieb/ vnd weil du alle Hertzen erforschest/ so weist du/ daß ich dich lieb habe. Christus antwortet jhm: Weide meine Lämmer. Also fragt er zum andern vnnd dritten mal/ vnd befihlt jhm seine schäflein. Es befrembdet aber Petrum/ daß er so offt fraget/ vnd erinnert sich ohne zweiffel/ daß er Christum dreymal verlaugnet hat/ darumb weil jhm sein Gewissen gerühret vnd erreget war/ wird er trawrig vnd vnmuths/ Ach HErr/ spricht er/ was darff es viel fragens? weist du doch alle ding/ als wahrer Gottes Sohn/ darumb kennest du mein Hertz vnd Lieb gegen dir. Wolan/ sagt Christus/ so hüte meine Schafe/ vnd laß dir meine Kirche befohlen seyn.

Was wir aus diesem gespräch zu lernen.

In diesem gespräch sollen wir erstlich die freundliche Leutseligkeit/ vnd die lieblichen sitten/ weiß vnd reden des HErrn bedencken. Wie köndte sich die Göttliche Majestät glimpfflicher vnd sittlicher zu erkennen geben/ denn daß sie so nachbarlich vnd vertrawlich mit einem armen Sünder redet. Freylich heist es/ grosse Leute grosse Tugend/ vnd hohe Leute vnd demütige Hertzen.

Das liebe Engelein im grabe spricht den Weibern auch freundlich zu/ weil es des HErrn Christi/ des Königs der ehren Diener ist/ denn am Gesinde kennet man den Herrn. Aber das ist etwas sonderliches/ daß der Sohn Gottes Petro Fischer einen Gruß zu entbeut/ vnd besuchet jhn/ vnd setzt jhn an sein Tisch/ schneidet vnd leget jhm für/ vnd bespracht sich mit jhm/ als wenn er sein leiblicher Bruder vnd Geselle were. Eben vber dem stück verwundert sich Menander auch: Quàm suavis res est, spricht er/ prudentia temperata suavitate morum. Wie stehet es so fein vnd lieblich/ wenn grosse vnd weise Herren leutselig darzu seyn/ oder wenn Weißheit mit freundligkeit temperirt vnd vermischet ist/ wenn einer etwas für andern kan/ vnd vberhebt vnd blehet/ vnnd brüstet sich nicht/ sondern redet auch mit einm Kinde/ wie man sagt/ vnd stöst die Leute nicht fürn Kopff.

Freundligkeit ein hohe Tugend.

Diese hohe Tugend sollen wir erstlich hie in diesem hohen Mann erkennen/ vnd vns solcher Tugend auch befleissigen/ wie die Engelein auch rechte tugendreich vnd ehrenart seyn/ wie die Deutschen grosse Leute zu nennen pflegen/ die von Ehren vnd Tugend geboren/ bey höflichen Leuten erzogen/ vnd von Ehren wissen zu sagen.

Was ist jhm denn mehr/ wenn einer gleich Lux mundi were/ vnd hörte das Graß wachsen/ wie Salomon/ vnd sehe als hette er ein Kind erbissen/ vnd wolte an das ander auch/ vnd lesset sich düncken/ es sey jhm niemand gut genug/ oder man mahlet es jhm in sein Wappen/ wenn er einem ein gut wort geben solte.

Ein

Ein Bawer bleibt ein Bawer / vnd wenn er mit Gold behenget / vnd auff den hohen Altar gesetzt were. Vber diese Himlische freundligkeit / sollen nun wir Prediger / vnd alle die sich in diß heilige Ampt zu geben bedacht seyn / mit fleiß lernen / wer ein guten Prediger gebe / vnd was sein Ampt sey / vnd was er in der Welt für Lohn / vnd von seinem HErrn Christo für danck vnd verehrung gewarten solle.

Weil aber der HErr Petrum dreymal fraget / ob er jhn lieb habe / vnd befihlt jhm seine Lämmer vnnd Schäflein auch dreymal / sollen wir erstlich lernen / daß keiner ein guten Prediger gibt / er liebe denn zuvor Jesum Christum von Hertzen / vnd werde Christlich vnd ordentlich zu seinem Ampt beruffen. Wer ein guten Prediger gebe.

Es prallen viel Leute zu rück / vnd werden wetterwendisch vnd Mammelucken / die sich in des HErrn Christi dienst begeben. Denn mancher suchet müssiggang / wie die Echo schreyet / andere suchen das jhrige / nicht des HErrn Christi vnd seiner Kirchen bestes / vnd predigen vmb genieß / ehr vnd ruhms willen / daß sie gesehen seyn / vnd ein Riemen aus dem Evangelio schneiden / vnd sich in den Kirchengütern mesten / wie ein Saw auffm Kobel. Andere lauffen / da sie niemand außgesandt / schleichen vnd dringen sich selber ein mit list oder gewalt / schüpffen andere abe / hengen Leute an sich. Solche nennet Christus Miedlinge / Diebe vnd Mörder / die stehen vnd tawren nicht aus / kehren den Mantel nach dem Winde / handeln betrieglich / krawen den Leuten die Ohren / vnd reden was sie gern hören / Gott gebe wo die Schafe vnd Lämmer bleiben / wenn sie nur Wolle vnd Milch kriegen / vnd zu schlampampen haben. So gehet es in der Welt / darumb wird Bileam vnd Judas viel Gesellen im Hellischen Fewer haben / welche Christus Vbelthäter vnd Bößwichter nennet / vnnd treibet sie von sich / ob sie schon in jhrem Dienst mit jhren grossen Gaben auch andern gedienet hetten. Jerem. 14.

Wer nun hie seinen Lauff seliglich verrichten / vnd Ritterlich kempffen vnd außhalten wil / vnd dort die vnverwelckliche Krone / vnd ewigen Ehrengespan bekommen / vnd mit Christo in ewigkeit zu Tische sitzen / vnd seine gespräch mit lust anhören / der gebe gut acht auff diese zwey stück / vnd habe Christum vnd sein Wort von Hertzen lieb / lerne von jugend auff seinen Catechismum trewlich / wie Timotheus vnd Nazianzenus von jhren Großmüttern den vngeferbten Glauben begriffen haben. 1. Pet. 5. 1. Tim. 1.

Vnd da er zur Schul gethan wird / wie Samuel / so lasse er Gottes Wort seinen Schatz seyn / höre Gottes Wort mit fleiß / halte seine Præceptores vnd Lehrer in allen ehren / vnd was er thut / das thue er im Namen / erkentnüß vnd anruffung Jesu Christi / so wird jhm sein lernung nicht sawer / vnd kan ein seligen Seelsorger mit der

zeit geben/ denn Liebe macht alle Arbeit süsser vnd leichter/ vnd wer lust zu eim ding hat/ der richt es fleissig aus. Wil einer nun Christo in seinem Reich auff gnaden dienen/ der erkenne seine grosse güte vnd reiche gnade zuvor/ die er vns erzeiget/ so wird er lust vnd liebe haben/ jhm trewlich vnd beharzlich zu dienen.

Wenn nun einer seine zeit studieret/ vnd in der Liebe Gottes vnd seines Worts erwachsen/ vnd zu seinen Jahren vnd Verstand kömmet/ sol er des ordentlichen Beruffs mit gedult erwarten/ biß Christus durch Mittelpersonen zu jhm spricht: Weyde meine Lämmer. Wenn nun ein Beruff so kömmet/ so wehle vnd kiese er nicht lang/ es heist/ Sequere vocantem.

Die Welt gläubet nicht/ was für ein Schatz vnd edles Kleinot ist/ vmb ein ordentliche vocation, wie sie auch nicht gläubet/ was es für sünde vnd schad/ Christlichem beruff nicht folgen/ oder leichtlich vnd ohne vrsach draus schreiten. Darumb versauret vnd verdirbet die Welt in jhren Sünden. Wer aber steiff vnd fest stehen/ vnd richtig gehen vnd wandeln/ vnd im Vnglück bestehen vnd außsauren wil/ der setze seinen Beruff nicht aus den Augen/ vnd sehe/ daß er mit Warheit in seinem Gewissen vnd jederman rühmen könne: Hie stehe ich in meinem Beruff/ darein mich Gott ordentlich vnd richtig geworffen hat/ es gehe wie es wolle/ so weis ich/ daß Gott mit mir ist. Denn wer den Trotz vnd freudigkeit nicht bey sich hat/ es mag leicht ein trübes Wölcklein auffgehen/ so gibt er Verschengelot/ wie ein Miedling/ oder so er besserung verhofft/ so drehet er sich aus/ Gott gebe wo Christus/ seine Kirche vnd Gewissen bleibe.

Warlich/ warlich/ daß so wenig trewer vnnd rechtschaffener Lehrer seyn/ ist die vrsach/ die Leute handeln vnd parthieren mit den Kirchendiensten/ wie man mit den Kuxen parthieret.

Diß meynet nun hie der HErr Jesus/ da er den künfftigen Lehrer dreymal fraget/ ob er jhn lieb habe/ vnd befiehlt jhm sein Herdlein auch dreymal/ als wolt er sagen: Mein lieber Petre/ wilst du mein Diener/ vnd ein starcker Felser vnd Gnadenprediger seyn/ so must du mich vor allen dingen von Hertzen lieb haben/ vnd wissen wer ich sey/ vnd was ich dir guts erzeiget/ vnd was du von mir zu gewarten habest/ darumb hast du mich lieb/ so gibst du einen Prediger/ heltest du nichts von mir/ so sey mit meiner Herde zu frieden/ denn es wird dir mancher sawrer wind vnter die Augen wehen/ wenn du mir dienen wilst. Da nun Petrus drauff bestehet/ befihlt er jhm seine Lämmerlein vnd Schäflein.

Was eines trewen Kirchendieners Ampt sey.

Hie kömpt nun das ander Stück/ was eines trewen Kirchendieners Ampt sey/ nemlich/ daß er die Lämmer vnnd Schafe Jesu Christi weyde vnd hüte. Wenig wort stehen hie/ aber viel fassen sie.

Nun

Nun sol ein Prediger hie mercken / daß jhm der Sohn Gottes seine Lämmer vnd Schafe befihlet.

Denn der HErr Jesus hat jhm / durch sein eigen thewer vnd Rosinfarbes Blut / ein Herdlein erworben vnd erkaufft / darinn er hie vnd in ewigkeit will gelobet vnd gepreiset seyn. Solch Herdlein / oder wie es S. Paulus Actor. 20. nennet / diese Gemeine / Kirche / oder Volck Gottes / das liebliche Erbtheil / vnd Eigenthumb / nennet hie der HErr seine Lämmer vnd Schafe / als wolt er sagen: Petre vergiß nicht / die Herde ist nicht dein / du bist auch nicht der rechte Erbherr / vnd hast nicht gewalt vber mein Erbtheil vnd Volck zu herrschen / sondern es sind meine Lämmer vnnd Schäflein / ich hab sie thewer erarnet / mir sind sie sawer worden / der Vater hat sie mir geschencket / darumb vergiß nicht / daß es mein Herdlein vnd Schätzlein ist. Vnd wie wir sehen / so hat S. Peter vnnd S. Paulus diß wörtlein gar fleissig behalten.

Denn 1. Pet. 5. spricht er zu seinen Miteltesten / sie sollen nicht herrschen vber das Erbtheil Gottes / als sey es jhr Volck / sondern den Ertz- vnd rechten Hirten erkennen / deß die Herde eigen ist. Wie auch S. Paulus Actor. 20. solche Herde Gottes Gemeine nennet. Sehr ein nötiges wort ist das / denn mancher vergisset des Ertzhirten / deß die Schaf eigen seyn / vnd vnternimbt sich zu viel gewalts / weiß nicht anders / denn die Kirche Gottes sey sein Eigenthumb / oder Erblehen / vnd er hab damit seines gefallens zu thun vnd zu lassen / was jhn gelüstet. Die meynung hat es lange nicht. Alle Kirchendiener / wie sie mit Namen vnterschieden / seyn Diener Jesu Christi / vnd seines Worts / vnd seiner Schäflein / ministri, non domini.

Wer sich nun einer Herrschafft oder Eigenthumb anmasset / vber die Kirche Gottes / der ist ein Dieb vnd Räuber / wie jhn Christus nennet / das kan jhm die Tyber vnnd das gantze Tyrrhenische Meer nicht abwaschen.

Warumb Christus seine Gemeine Lämmer vnd Schafe nenne.

Daß aber der HErr Jesus sein Volck / Kirch / Gemein / Erbtheil / oder seine liebe Braut / die Christenheit / Lämmer vnd Schaff nennet / hat auch seine grosse vrsach. Denn er hat zweyerley Leute in seiner Herde / junge Kinder oder schwachgläubige / vnd alte oder starcke Leute. Da er nun vom ersten die Lämmerlein nennet / wil er S. Petro die jungen Kinder / Schulen / Milch Christen vnd schwachgläubigen befehlen. O mein Petre / wil er sagen / ich habe in meiner Herde auch viel zartes vnd junges Vieh / wie Jacob der Ertzvater / das sich nicht vbertreiben lesset / vnd noch nicht das Graß rupffen kan / darumb hab erstlich acht auff die kleinen vnd zarten / vnd jage sie nicht so sehr / gehe fein seuberlich mit jhnen vmb / vnnd treibe sie mehlich fort / vnd gieb jhnen / als den jetztgebornen Kindlein / vernünfftige vnd lautere Milch / ergere sie nicht / betrübe sie nicht / gehe

Genes. 33.

1. Pet. 2.

freundlich mit jhnen vmb/gib jhnen nicht grosse Bücher für/Jeremiam vnd Ezechielem/erzeuch sie im Catechismo/vnd gewehne sie zum Gebete.

Seelsorger sollen sich der Jugend trewlich annehmen.

Hie sollen wir lernen/daß ein jeder Seelsorger/für allen dingen/sich der Jugend annehme/sehe zu/daß sie recht vnterweiset werde/so man jhm anderst die Schule vertrawen wil/wo nicht/so halt er selber den Catechismum in der Kirche/in der Beichte frag vnd bericht er mit aller sanfftmut die Lämmerlein vnd blöden Gewissen. Das ist ein Bischoffliche arbeit/daran mehr gelegen ist/denn den Kindern ein Firmtuch vmbbinden/vnnd ein Backenstreich geben/oder ohne befehl leppische Bücher jhren Collaboongesellen zuschreiben. Kinder hertzlein sind die schönesten Täfelein/wer darein was gutes schriebe vnd pflantzete/der hett wol geschrieben/vnd dürffte nicht sorg haben/daß man jhm scharnützelein daraus machet/wie viel vnnötigern Büchern geschicht.

Bücher schreiben.

Doch da eines Verstand vnd Beruff einen schreiben heisset/oder eine Kirche begehret jhres Bischoffs Predigten/zum zeugnüß der reinen Lehr/der schreibe im Namen Gottes/vnd mache es gut/denn es ist gut/daß man gute Außlegung vnd einhellige Zeugnüß habe/vmb der Nachkommen willen.

Lehr für Schulehrer.

Dieser Befehl aber/daß man die Lämmerlein weyden solle/gehört auch für alle Christliche Schulmeister/vnd Schulmeisterin/denen Gott vnd die Kirche die zarte Jugend vertrawet/die sollen auch das beste in jhren Schulen thun/vnd neben den Sprachen/vnd ehrlichen künsten/Gottseligkeit in die Kinder pflantzen. Solche Kinderarbeit wird warlich Kinderlohn/vnd ein grossen ruhm geben an jenem Tage/wenn aller Christlicher Schulmeister trewer vnnd sawrer fleiß ans Mittaglicht kommen wird. Vber solche Lämmerlein/hat der HErr auch in seiner Herden Schafe/alte Christen/welche jmmer Straff/Lehr/Trost vnnd Vermahnung bedürffen. Denn was sind wir anders/denn ein elendes kleines Herdlein/vnd verirrete vnd verwundete Schäflein/die wir ohn vnterlaß guter hut vnd wart dürffen/wenn vns Gott nicht auff seine Enger vnd Awen/vnd zu den frischen Wassern treiben lesset.

Psal. 23.

Solch klein vnd groß Vieh/befihlt nun der HErr Petro/vnd allen Aposteln/Bischoffen/Pfarrnern vnd Kirchendienern: Weydet vnd hütet meiner Lämmer vnd Schafe/das ist/wie es Gott/Ezechiel. 34. außleget/schlachtet vnd fresset nicht meine Herde/vnd lasset sie nicht den wilden Thieren zum raub werden/vnd sie zureissen/sondern wartet meiner schwachen Christen/heilet die Krancken/verbindet die Verwundten/suchet die Verlohrnen/holet die Verirreten/vnd fasset sie auff ewren Rücken/vnnd treibet sie in Most vnd der Propheten Schrifft/zu dem schönen vnd reichen Brunnen Israelis/gehet fein glimpfflich vnd freundlich mit jhnen vmb/wie

Psal. 68.

Jacob

Jacob der Ertzvater mit seiner Herde thut / betet vnd seufftzet für sie ohn vnterlaß / vertraget vnd haltet jhnen jhre schwachheit zu gut.

Denn das heist eigentlich die Lämmer weyden / vnd wenn sie satt seyn / jhr hüten vnd pflegen / wie denn Christus hie zwey wort brauchet. Denn ob wol sonst pascere auch regieren heist / wie auch die Heyden jhre Regenten Pastores populorum nennen / so redet doch der Sohn Gottes hie nicht vom weltlichen Regiment / wie S. Peter diß wort selber außleget: Jhr solt nicht vber das Erbtheil Christi herrschen / vnd tyrannischer oder leiblicher weise vber sie regieren / wie die weltlichen Herren thun. Denn eben vmb diß stück strafft Gott die bösen Hirten im Propheten / daß sie streng vnd hart vber seine Schafe herrschen / vnd sie drengen vnd pfrengen / das zu viel ist.

Darumb sol ein Pastor animarum nicht mit Schwerdt / Gewalt vnd Gesetz regieren / wie ein Pastor populorum, sondern sol mit Gottes Wort die Seelen speisen vnd trencken / vnd den Wolff vnd Löwen / falsche Lehrer / vñ den Teuffel / von seiner Herde wegschewen. Denn weltliche Herren regieren jhre Leute / aber jhr nicht also / sagt Christus deutlich. Darumb wird dieser Text keine dreyfache Krone vnnd ewigen Stul auff Erden stifften / sondern alle Lehrer jhres Ampts vnd Seelsorg erinnern. *Pastores animarum.*

Diß wollen nun alle Christliche Lehrer behertzigen / vnd gute acht auff sich selbs / vnd die gantze Gemeine Gottes geben. Denn der Ertzhirt wird seine Herde von vnsern Händen / vnd eine schwere Rechenschafft von vns seinen Dienern fodern / wenn er der Tage eins erscheinen wird. Eine grosse Ehr ist es / Jesu Christi Kirchen dienen / vnd dem rechten Bräutigam seine Ehrenbraut zuführen / aber eine grosse Last vnd beschwerde wird es seyn / der in seinem Ampt betrieglich / vntrewlich / vnd gefährlich gehandelt hat. Wie nun der HErr Petro vnd allen frommen Pastorn seine Kirch befihlet / fehret er fort / vnnd saget jhm / was er für lohn vnd danck darvon haben werde. Hebr. 13.

Denn das ist das dritte Stück / so wir hie zu lernen haben: Warlich / warlich sag ich dir / spricht Christus / da du jünger warest / gürtest du dich selber / vnd warest Vogelfrey / vnd dorfftest niemand zu gebot stehen / oder zur Hand gehen / es focht dich auch niemand an / aber wenn du alt wirst / wird dich ein ander gürten vnd binden / vnd wirst nicht gehen / wo du hin meynest. Denn weil du dich in meinen Dienst begiebest / vnd wilst meine Schäflein weyden / so wirst du den Teuffel vnd seine Welt auff dich laden / vnnd wirst vmb meines Namens vnnd deines trewen Diensts willen / von jederman gehasset seyn / vnd endlich getödtet werden. Denn daß diß die meynung des HErrn wort sey / zeuget Johannes selber: Er / der HErr / sagt diß mit verdeckten reden / vnd wolte also deuten / mit welchem tode Petrus *Was Lehrer für lohn haben sollen.*

Gott preisen würde/ das ist/ Christus wolt S. Peter zuvor sagen/ daß jhm die Welt mit des Teuffels danck lohnen/ vnd jhn binden vnd vmbbringen werde.

Hieraus sollen alle lernen/ die jetzt in Kirchenämptern seyn/ oder gedencken sich noch drein zu begeben/ daß sie nicht werden auff Rosen gehen/ oder man wird sie nicht auff ein stülein setzen/ oder auff den Händen tragē/ wie S. Peters vermeynten Stulerben/ sondern ob sie schon Christi Diener seyn/ vnd mit jhrem fleiß vielen dienen/ werden sie doch von männiglich gehasset werden. Denn die Welt kennet den HErrn nicht/ so achtet sie auch der Diener nicht. Vnd weil der Fürst der Welt dem HErrn spinnefeind ist/ so wird er die Welt auch an seine Diener hetzen/ vnd jhnen den Brandt redlich schüren/ daß elender/ verachter/ geplagter vnd gemarteter Leut auff Erden nicht seyn/ denn trewe Lehrer.

Diß wil der HErr allhie S. Petrum/ vnd alle die wir der Kirchen dienen/ erinnern/ damit wirs zuvor bedencken/ vnnd schicken vns zum leiden vnd gedult/ vnd gewarten der streich/ hohn vñ spott/ aus allen winckeln/ vnd tragen vnser Leben feil/ wie die Schlachtlämblein im Schlachthause/ vnd die rechten Opffer/ damit man die Welt fegen vnd reinigen wil.

1. Cor. 4.

Denn wer nach guten Tagen/ vnd grossem danck vnd Lohn trachtet/ vnd meynet Ehr vnd Gut hie zu erjagen/ der betreugt sich selber/ vnd prallt wieder zu rücke/ wenn jhm der Teuffel vnnd die Welt vnters Angesicht pfuchtzet/ vnd hemmet vnd hindert seinen lauff/ vnd peuret jhm auff allen orten zu/ als wer er ein Landschaden oder Beerwolff.

Trost für Lehrer.

Ob aber wol die Welt thut/ wie jhr art ist/ vnd wie sie es von jhrem Vater/ dem Ertzlügner vnd Mörder gelernet hat/ vnd gönnet den frommen Dienern nicht/ daß sie die Sonne bescheine/ vnd daß sie die Erde trage/ sollen dennoch alle Christliche Lehrer zum Beschluß den Trost fassen/ daß jhnen ohn den Willen Gottes nicht ein

Matth. 10.

Härlein von jhrem Haupt fallen solle. Der Welt muß man das nerren vnd zeenplecken günnen/ aber beissen vnd schaden sol sie keinem/ vnd wenn sie noch so böß were. Denn Christus der HErr führet seine Diener in seinen Händen/ vnd lagert sich vmb sie her/ mit seinen Himlischen Heerscharen/ vnd verwahret sie/ wie sein eigen

Jerem. 16.

Auffapffel/ vnd straffet von jhrent wegen Könige vnd Herren/ wie die Schrifft zeuget. Vnd ob die Welt den Dienern Christi die Bissen in den Hals zehlet/ vnd gönnet jhnen nicht jhre Bröcklein/ so wil dennoch Christus die seinigen ernehren/ vnd jhr Thränenbrodt segnen/ vnd jhr bitter Kraut vnd Coloquinten durchzuckern/ daß sie

2. Reg. 4.

hüll vnd füll/ fried vnd freude haben/ wie er solches in der nechsten Offenbarung beweiset hat.

Denn

Denn weil er weis/daß Fleisch vnd Blut jmmer sorge hat/es werde durch die Erde fallen/ vnd hungers sterben/ vnd der Teuffel plaget sonderlich die Kirchendiener mit der leidigen Bauchsorge/ wie sie sich vnd die jhrigen ernehren/ oder was sie jhnen heut oder morgen lassen sollen/ offenbaret sich der HErr hie als ein Küchenmeister/ vnd weil seine Jünger fischen/ vnnd jhrer Arbeit warten/ schickt er selber zu/brett vñ seudt/damit seine Diener zu essen finden. Die Münche haben jhre Bürßner/ oder Seckelmeister/ die deutschen Herren jhre Trapezirer/ vnd die grossen Stiffte jhre Schaffner/ die jhn die alten Schatzbrodt/ die Stifftsemmel vnd Stifftwein fürrichten/ vnd die præsentz vnd absentz fertigen helffen. Die Warheit zu sagen/ so sind warlich die Leute versorget/ vnd jhr Küch vnd Keller ist bestellet/ daß sie können Pferd/ Hund/ Diener/ vnd Dienerin drauff halten/ Vnd wer möcht des nicht/ sagt jener Abt/ wenn es mit gutem Gewissen vnd Gottseligkeit zugieng?

Aber hie offenbaret sich der Sohn Gottes/ daß er wil aller seiner trewen Diener Schaffner vnd Trapezirer seyn. Er weis/als wahrer Gott/ was wir vnd vnsere Eheweiber vnd Kinder zur notturfft bedürffen/so ist Himmel vnd Erden sein Küch vnd Keller/ vnd da er keinen vorrath hette/ so kan er Brodt vom Himmel regnen/ Wachteln vber Meer kommen lassen/Wasser zu Wein machen/ ein wenig Brodt vnd Fische segnen vnd mehren/ die bitterkeit von der Coloquint nehmen/ vnd da es von nöthen/ ohne Brodt die seinigen erhalten/ vnd verspricht mit seinen klaren vnd wahren worten/ wir sollen keinen mangel haben/ er wil vns nicht Waisen lassen/ vnd beweist es mit der that am Galileischen Meer/ da schaffet er Fewer/ Brodt/Fisch/decket vnd richtet selber an/ leget den seinigen für/ damit er Petro vnd allen sorgfeltigen zuvor komme: Lieber sorge nicht/ was du vnd die deinigen essen werden/ wo jhr Kleider nehmet/ wie deine Kinder nach deinem todt erzogen werden/ werfft alle sorg auff mich/vnd lasset mich sorgen/ verfahret jhr ewere Geschicht/vnd dienet mir trewlich/ so wil ich euch geben was billich ist.

Den Trost sollen nun alle trewe Kirchendiener fassen. Lesset jhm doch kein redlich Mann gern vmbsonst dienen/ solt denn der ewige Sohn Gottes jhm das lassen nachsagen/ daß er trewe Dienst vnerkandt liesse/ das müst ein wunder seyn. Sind wir trewe Knechte/ so ist vnd bleibt er trewer HErr/ vnd wird alle die trewlich/ vnd mit grosser Barmhertzigkeit bezahlen/ die jhm trewlich auff gnade dienen. Gibt es doch die erfahrung/vnd es zeuget es David im 34. Psalm: Non est inopia timentibus eum. Vnd ich bin jung gewesen/ vnd alt worden/ vnd hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen. Ob er aber vns zum besten bißweilen den Brodtkorb höher henget/ vñ speiset vns eben dürr abe mit Thränenbrodt/so wissen wir/daß er Psal. 37.

2. Tim. 4. vns den besten theil auffschlegt/ oder wie S. Paulus redet/ beyleget vnd auffhebet.

Solten wir alle tage volle Kröpffe/ vnd eines Chorherrn Küche haben/ vnd was vnsers Hertzen lust were/ so möchten wir satt vnd geil/ vnd des studierens vnd betens vberdrüssig werden/ vnd möchten Gottes vergessen/ vnnd mit dem Esel auffs Eyß tantzen gehen/ vnd vnser Hertz an das zeitliche hengen. Dem allen vorzugehen/ tröpffelt er vns spärlich ein/ was zur notturfft diß elenden Lebens von nöten ist/ Vnd was er den Gottlosen aus Scheffeln zumisset/ das gibt er vns mit Löffeln/ das vbrige hebet er vns auff/ biß an jenen Tag/ vnd bewahret vnser Beylage in seinen Händen. Wenn er nun erscheinen wird/ da wollen wir sehen/ ob nicht alle trewe Dienst müssen bezahlet werden.

Denn ob wir auch endlich/ nach dem willen Gottes/ vnser Gut vnd Blut/ wie die heiligen Aposteln vnd Märterer/ müsten zusetzen bey dem Evangelio/ vnd mit schanden vnd schmehlichen Titeln/ als Ketzer vnd Auffrührer hingerichtet werden/ sol dennoch vnser Blut Psal. 110. vnd Tod/ für Gott vnd allen Engeln thewer geachtet seyn/ vnd vnser Noth vnd Tod sol zum preiß vnd ehre Gottes gedeyen/ wie denn der Herr S. Peter mit diesen schönen worten trösten wil: Ob man euch wol binden vnd schinden/ verjagen vnd tödten wird/ solt jhr des gewiß seyn/ daß Gott durch ewren Tod solle gepreiset werden.

Wer aber Gott in seinem Leben/ oder mit seinem Tode preiset vnd ehret/ dem wil er wieder zu Ehren helffen an jenem Tage/ da er seinen trewen Dienern jhre Thränen abwischen/ vnnd sie zu seinen Ehren setzen/ vnd mit der vnverwelcklichen Kron der Ehren/ vor allen Heiligen vnnd Engeln zieren vnd schmücken wird. Da wird Paulus/ den die Welt für ein Fegopffer vnnd schabab auff Erden hielte/ vnd wie ein Landschaden wegreumen liesse/ wie des Himmels glantz/ in allen Ehren/ vnd in seinem Ehrenkrantz herein prangen/ vnd den Lohn der Gerechtigkeit bekommen/ wenn Judas vnd Bileam mit jhrem Lohn der Vngerechtigkeit/ vnd alle Dieb/ Mörder/ Miedling/ Wölffe/ Stulräuber vnd falsche Propheten/ mit jhrer dreyfachen Kronen/ vnd zweyspitzigen Jufeln/ vnd rothen zötichten Hütlein/ jhren verdienten Lohn auch empfahen werden. Dienen wir doch einem ewigen HErrn/ vnd dienen den Leuten mit ewigen Wolthaten/ solten wir denn zeitlichen Lohn einnehmen/ das were nicht gleich oder billich. Magnus magna decent. Ein ewiger Herr muß ewige verehrung geben.

Darumb lasset vns vnsern HErrn lieben/ vnd vnsers Beruffs/ vnd der Lämblein Christi trewlich warten/ vnd sie fleissig weyden/ vnd wie die folgende Historien lehret/ vns nicht kümmern/ was andere thun/ sondern Christo trewlich folgen/ da die Welt vns Teuf-

fels

fels danck zu lohn gibt/ so haben wir ein HERRN HErrn/ der vns kan vnd wil ernehren/ vnd aus schande vnd Tod erretten/ vnd mit ewiger Herrligkeit begnaden/ da helff vns zu mit frewden/ GOtt Vater/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Die ein vnd zwantzigste Predigt/ von der achten Offenbahrung/ auff dem Berge Thabor.

DA sich der HErr seine Jünger auff drey Tage sieben mal hat sehen lassen/ versamlen sich die eilff Jünger in Galilea auff einen Berg/ dahin er sie beschieden hatte/ vñ wie S. Paulus 1. Corinth. 15. saget/ ist er auff einmal mehr denn von 500. Brüdern gesehen. Man helt es dafür/ daß Matthæus vnd S. Paulus von der grossen Offenbahrung reden/ die auff dem Berge Thabor sol geschehen styn. Denn wie sich der HErr in den Tagen seines elenden Fleisches/ auff diesem Berge/ vor seinen dreyen Jüngern verkläret/ also wil er die herrliche Offenbarung nach seiner vrstend auff diesem Berge in Galilea auch thun/ dahin er seine 83. Jünger/ vnd andere die an jhn gläubeten/ von Weib vnd Mannen/ selber/ vnnd durch seine Engel beschieden/ vnd ohne zweiffel einen gewissen Tag bestimmet hat. Denn diß Concilium war nicht allein darumb angestellet/ daß er sich wolte sehen lassen/ vnd seine warhafftige Aufferstehung bezeugen/ sondern daß er von seiner Herrligkeit vor dieser versamlung predigte/ vnd Lehrer oder Aposteln außsendet in die gantze Welt/ vnd fertiget sie abe/ was vnd wie sie lehren solten/ biß an der Welt ende/ vnd wie er jhre Lehr bekrefftigen wolt/ mit grossen Wunderthaten/ vnd mit vnd bey jhnen seyn vnd bleiben/ biß an der Welt ende. Mit wenig worten ist das groß Concilium, vnd die Decreta, vnd verordnung dieser Versamlung beschrieben/ aber herrlicher Synodi sind nicht gehalten/ denn dieser/ vnd folgend der zu Pfingsten.

Herrliche Synodus auff dem Berge Thabor.

Denn hie præsidirt der ewige Hohepriester/ der Sohn Gottes/ selber/ schleust vnd ordnet/ wie es in seiner Gemein vnd Kirchen solle gehalten werden.

Am Pfingstage sind die gröstẽ Bischoffe auff Erden legitimè auff klaren Befehl des Sohnes Gottes/ einträchtig bey einander versamlet/ vnd der heilige Geist ist in sichtiger Zungengestalt bey

vnd

vnd in jhnen. Sehr zu wundern ist es/daß die Welt so viel von Conciliis vnd Patribus schreyet vnd schreibet/ vnd dieser dreyer Concilien (denn wir wollen der Apostel versamlung Actor. 15. auch mit einziehen) so wenig rühmet vnd achtet.

Jhr aber/lieben Freunde/sollet auff diese Versamlung ein Auge haben/da freylich die gröstẽ Leut auff Erden/ vnd Gottes Sohn/ vnd der heilige Geist/leiblicher gestalt selber gewesen/wie dieses alle andere Conciliabula, Patres, Doctores vnd Bischoff/einträchtiglich bekennen müssen. Denn vber die eilff Apostel vnd 72. Jünger des HErrn Jesu Christi/ist Maria die werthe Mutter Gottes gewesen/ vnd viel andere Christliche Frawen/die der Engel in Galileam weiset/neben dem besten kern im gantzen Lande. Als war Joseph der gerecht/Matthias/Nicodemus/Joseph von Arimathia/Iunius vnd Andronicus, S. Pauli befreundte/die berühmbten Apostel/vnd ersten Prediger des Evangelij zu Rom/vnnd in Welschen Landen. Lazarus/der Freund vnd Wirt Christi/wird auch in dieser Versamlung gewesen seyn.

Denn ob jhm wol der HErr zwölff sonderliche Zeugen/an stat der zwölff Ertzväter erwehlet vnd außsendet/damit wir wissen/von wem wir die reine Religion haben/so zeugen doch diese Historien/ daß Gott diesen fünffhundert Brüdern befehl geben hat/das Evangelium in die gantze Welt zu führen/daher nennet S. Paulus seine Vettern Iunium vnd Andronicum, Rom. 16. berühmbte Apostelln/ vnd beruffet sich in der Epistel zun Corinthiern/auff jhr viel/die in diesem Concilio gewesen/vnd zur selben zeit noch gelebet haben/vnd ohne zweiffel in der Heydenschafft bekandt waren. Es sagen auch glaubwürdige Historien/daß Lazarus mit seinen Schwestern in Marsilien kommen/vnnd daselbs geprediget/wie Joseph von Arimathia der erste Evangelische Prediger in Engeland gewesen ist. Diese alle haben auff diesem Berge vnd Concilio/vnd folgends zu Pfingsten/als Apostel Jesu Christi befehl bekommen/des HErrn Namen in aller Welt zu verkündigen. Es schreibet auch Matthæus ferner/da diese fünffhundert Brüder den HErrn in Galilea gesehen/sind sie für jhm nieder gefallen/vnd haben jhn/als jhren Gott vnd HErrn/angebetet.

Lazarus vnd Joseph haben geprediget.

Eines theils aber/wie die Gemein selten rein ist/zweiffeln noch an der Aufferstehung des HErrn. Der Sohn Gottes aber/als das einige Haupt vnd öberster Præsident der Kirchen Gottes/tritt mitten vnter diese Versamlung/vnd fehet an zu reden: Mir ist gegeben/ spricht er/alle gewalt in Himmel vnd Erden. Matth. 28.

In diesen worten wil vns der HErr Jesus lehren/daß er der öberste sey in der gantzen Welt/er hab zu regieren in Himmel vnnd Erden/in seinem Nomen müssen sich aller Engel/Menschen vnd

Teuffe

Teuffel Knie beugen / vnd alle Zungen müssen bekennen / daß er der HErr sey / zur ehre Gottes seines Vaters / Philip. 2. vnd daß er das Haupt seiner Kirchen / Coloss. 1. vnd der einige vnd rechte Hirt / oder wie jhn S. Peter nennet / der Ertzhirt vnd Bischoff ist vnser Seelen. 1. Pet. 5. Denn jhm / als dem newen vnd Himlischen Adam / vnd allerheiligsten Menschen / ist nicht allein die Erde / Wasser / Lufft / vnd alles das drinne kribelt vnd wibelt / vnter seine Füsse gethan / vnd vnterthänig gemacht / wie der 8. Psalm aus dem ersten Capitel Geneſis zeuget / damit er / als der rechte Joseph / alles zu thun vnd lassen in seines Vatern Reich macht hette / sondern alle Teuffel / Türcken / vnd Tyrannen sind jhm vnterworffen / vnd sind nicht mächtig / ohne sein erlaubnüß vnd Postpart / in eine Saw zu fahren / Matth. am 8. Denn er führet sie alle jetzund in seim Nasenring / wie die vngezahmen Thier / biß sie jhm endlich alle zum Schemel seiner Füsse geleget werden.

Vber das sol er in allen dingen den vorgang haben / vnd der öberste seyn / in vnserm Gewissen vnd Hertzen alleine regieren / vnd ein trewer Bischoff vnser Seelen seyn / der vns mit Gott versöhne durch sich selber / vnd richte eine ewige Erlösung vnd Frieden an / am Creutz / durch sein eigen Blut / vnd mache vns zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens.

Diesen rechten Joseph sollen wir aus diesen worten recht erkennen lernen. Denn er ist eigentlich seines Vaters liebster Sohn / Geneſis 37. vnnd des Königs innerlichster Rath / dem das gantze Land zu gebot stehet / allein daß er dem Könige / seinem Vater / nicht zu gebieten hat / wie S. Paulus 1. Corinth. am 15. diesen Artickel schön erkläret. Er ist der liebe Joseph / den Sonn / Monde / vnd die eilff Stern anbeten / vnd ist die erste auffgerichte Garben / darfür sich alle andere Garben neigen / wie Josephs beyde Träume fürbild seyn dieses vnsers HErrn / den Gott vorhin gesandt hat / daß er seine Brüder versorge / vnd jhnen Wohnung mache / vnd zu sich bringe. Denn wie hie Christus deutlich saget / jhm (als dem erstgebornen / vor allen Creaturen / vñ dem erstgebornen seiner Mutter der Jungfraw Sohn / vnd erstgebornen / der vom Tode erstanden) ist die Hoheit / vnd das Primat von Gott gegeben / daß er der öberste im Opfer / vnd der öberste im Reich ist. Vnd weil er Gottes Sohn ist / vnd sitzet mit seiner wahren Menschheit zur Rechten des Vaters / vnd als fern / breit / hoch vnd tieff der Vater zu regieren hat / vnd erfüllet alles / vnd ist vberall gegenwertig / so behelt er sein Regiment in seinen Händen / vnd richtet alles selber aus / doch durchs Wort vnnd Sacrament / darbey er selber stetig an allen orten ist / vnd wircket mit seinen Dienern / wie er im Beschluß sagen wird: Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt ende.

Geneſ. 37.

Christus vberal gegenwertig vnd krefftig.

Sehr

Sehr ein nötiger vnd tröstlicher Artickel ist das / darvon jhr am Auffahrtstage mehr hören solt/ damit wir wissen/ wie heutiges Tages vnser HErr/ Haupt/ Ertzhirt/ Primas/ Bischoff vnd Bapst ist. Denn wie sich der Sathan/ von anbegin hat vber diesen erstgebornen vor allen Creaturen brechen / vnd jhm zun Häupten wachsen / vnd nach seiner Kron vnd Herrligkeit stehen / vnnd auff seinen Stul hat sitzen wollen / darüber er in abgrung der Hellen gestürtzet ist / also feyret dieser vnruhige Geist heutiges Tages nicht in seiner Verdamnüß/ vnd weil jhm der Weg verhawen/ stifftet er jmmer andere an / vnd wil jmmer newe Häupter vnnd Obersten auffwerffen vnd einschieben / wider dieses einiges vnd ewiges Haupt der lieben Christenheit.

Machomet darff frey von sich lauten lassen/ mit seinem Lesermaul/ er sitze zur Rechten Gottes/ Christus sitze zun Füssen/ vnd mit dieser Lügen hat er gantz Orient/ etwan die schönsten Kirchen Gottes/ bezaubert vnd eingenommen.

Der Patriarch zu Rom / lesset sich nicht allein ein Stadthalter Christi / sondern auch ein irrdischen Gott vnd Häupt der Christenheit/ in seinem Lesterbuch schelten / vnd brüllet/ er hab durch S. Peters Dieterich/ als ein Stulerbe/ gewalt/ alles zu setzen vnd ordnen/ was sein lieber will ist/ vnd möge den Engeln im Himmel / vnnd den Seelen im Fegfewer gebieten / vnd habe in allen Gewissen zu wehren vnd zu grübeln / binden vnd lösen seines gefallens / alles in Himmel vnd Erden. Ist das nicht das Maul/ das grosse lesterung redet wider Gott / der seinen einigen Sohn auff dem Berge Sion vnd die Christenheit verordnet hat / Psal. 2. vnd wider das Lamb/ das von anfang der Welt erwürget / vnd welches der Vater vom Himmel hören lesset / so weis ich nicht / wem sonst das 13. Capitel in Apocalypsi ehnlich ist.

Weil denn nun der Sathan nicht feyret / vnd wil vns jmmer von vnserm ordentlichen Häupte abreissen / vnnd der Christenheit newe Häupter / Mäuler vnd Augen einschleichen / oder mit gewalt an sie binden vnd knüpffen / so rüstet euch lieben Freunde aus diesem Texte / vnd behaltet die zeugnüß von diesem nötigen Artickel: Ich gläub an Jesum Christum / den eingebornen Sohn Gottes / den einigen vnd ewigen Priester/ Ertzhirten/ Bischoff/ Häupt vnd Bräutgam der allgemeinen Christenheit / vnd weis vnd wil nicht wissen von einem andern Haupt oder Gott auff Erden. Denn mein Gott spricht / ich sol diesen seinen Sohn hören / vnd der Sohn sagt deutlich nach der Schrifft / jhm sey aller gewalt im Himmel vnd Erden gegeben/ vnd er gebe seine Ehre keinem andern/ vnd der heilige Geist nennet jhn/ durch S. Paulum/ das Haupt der Christenheit / in dem die fülle der Gottheit/ vñ alle schätze der weißheit leibhafftig wohnē.

Dieweil

Dieweil vns aber weder Vater/ Sohn oder heilige Geist/ sampt den grossen Fürsten der Kirchen/ an kein ander Haupt oder Herren weisen/ so können wir vnsern alten HErrn nicht verkepssen vnd verschlagen/ dem wir in der heiligen Tauffe gelobt/ geschworen/ vnd gehuldiget haben/ vnd einen andern newen vnd frembden annehmen. Ist einer doch vor der Welt keinem andern Herrn schuldig zu gehorsamen/ biß jhn sein alter Herr des Eydes vnd Pflicht loß vnd ledig zehlet/ wie die erfahrung zeuget/ Wie kemen denn wir arme Christen darzu/ daß wir von diesem vnserm ewigen vnd lieben HErrn vnnd Haupte abfallen/ vnd vns zu seinen Feinden halten/ vnd mit jhnen verbinden sollen?

Wo man Christum finden könne.

Dieweil aber dieser vnser HErr vnsichtig bey vns ist/ wil er vns dieweil anzeigen/ wo wir vns hinhalten/ vnd wo wir jhn gewißlich finden/ hören vnd fühlen können. Darumb da er von seiner hoheit vnd Majestät gezeuget/ vnd sich für den obersten Bischoff der Welt/ der alle Kirchen zu bestellen vnd zu reformiren/ mit warheit vnd zeugnüß der geschrifft außgeben hatte/ ordiniret vnd sendet er nun seine Legaten vnd Gesandten aus/ mit befelch vnd klarer Instruction/ wie sie sich in seinem abwesen/ oder weil er sich verborgen helt/ in jhrem Lauff vnd Befehl verhalten sollen/ wie er solches im Gleichnüß Lucæ 19. fein darthut/ vnnd spricht: Darumb weil ich öberster Bischoff bin/ vnnd habe die gewalt von Geburt vnd wahl/ von ewigkeit/ vnd mein Vater vnd sein Geist geben mir des kundschafft/ vnd öffentliche vnd herrliche Zeugnüß/ so verordne ich aus krafft meiner Göttlichen Majestät/ vnd Himlischer wahl/ vnd wil/ vnd befehl euch meinen Aposteln/ gehet hin in die gantze Welt/ vnd prediget das Evangelion allen Creaturen/ vnd lehret alle Heyden/ was ich euch befohlen habe.

Wie Christus sein geistlich Reich bestellet.

Hie lasset vns hören/ wie vnser ewiger Priester/ seine Apostel vnd Mundboten/ mit mündlicher instruction abfertiget/ vnnd wie er sein geistlich Reich bestellet. Denn er ist der rechte Salomo vnd Friedefürst/ der nicht allein vom Philistermeer biß an Egypten/ vnd von Dan biß gen Bersaba/ durch seine zwölff Fürsten/ 1. Reg. 4. sein Hauß versorget/ sondern der so weit als die Welt ist/ vnd vber alle Creaturen herrschet vnd regieret/ wie er allhie/ in der bestellung seiner Ampteute/ sie in die gantze Welt/ vnnd zu allen Creaturen/ vnd zu allen Heyden vnd Völckern auff Erden/ von Jerusalem oder dem Berg Zion außziehen heisset. Das kan ein HErr seyn/ weit vber Salomon/ wie er selber saget/ Lucæ am 11. Cap. Hie ist mehr denn Salomon/ vnd vber alle Herrn vnd Monarchien in der weiten Welt. Ahasverus/ der großmächtige Keyser in der Persischen Mönarchien/ regierte zu seiner zeit vber 127. Länder oder Fürstenthümb/ vñ Alexander der grosse Griechische Keyser noch ferner/ aber vnserm

HErrn Christo ist keiner gleich gewesen/ vor oder nach. Denn er sendet seine Amptleute vnd Diener in die gantze Welt/ vnd zu allen Creaturen/ vnd zu allen Völckern. Denn der Vater/ wie jhr gehöret/ hat jhm der Welt ende zum Eigenthumb geschencket/ vnd in seinem Namen sollen alle Geschlecht oder Völcker auff Erden gesegnet werden/ vnnd sein Evangelion hören. Denn Christus wil ohne zweiffel in dieser abfertigung seine Befehlhaber erinnern/ daß er der rechte vnd einige gebenedeyte Same Abrahæ sey/ durch den alle Goi vnd Völcker auff Erden sollen vergebung der Sünden vnd ewiges Leben bekommen/ Genesis am 22. Denn Goi heissen nicht allein die vnbeschnittenen Heyden/ Chams vnd Japhets Nachkommen/ sondern Mose nennet auch die von der Beschneidung/ Abrahams leiblichen Samen/ Goi/ im fünfften Buch am 4. Capitel. Darumb kan man hie lesen: Lehret alle Heyden/ oder alle Völcker.

Genes. 22.

Goi.

Daß aber der HErr spricht/ sie sollen allen Creaturen predigen/ wil er nicht allein vns lehren/ daß er ein HErr vber alles sey/ wie er oben sagt/ Mir ist alle gewalt geben/ sondern wil hiemit/ wie Mose in seinem Liede/ Deuteron. 32. Himmel vnd Erden/ vnd alle Creaturen zu Zeugen nehmen/ daß er seinen Segen vnd ewige gnade aller Welt hat anbieten/ vnd zukommen lassen. Wie denn die Creatur wunderbarlicher weise solchs in jhrer maß verstehet/ weil sie der eitelkeit mit vnwillen muß vnterworffen seyn/ vnd weis/ daß Gott jhm Kinder aus der Welt samlet/ zum ewigen Eigenthumb/ vnd seufftzet vnd sehnet sich auff die selige zeit/ darinn die Gläubigen sollen aus jhrer Gefängnüß errettet vnd erlediget werden/ wie S. Paulus diese sehnliche Seufftzer in den Creaturen mercket/ vnd der 115 Psalm zeuget/ Berg vnd Hügel haben für frewden gelöcket vnd gesprungen/ da das Volck Israel aus Egypten geführet ward.

Lehret alle Creaturen.

Rom. 8.

Denn am Jüngsten Tage wird nicht allein Moses/ vnd alle Prediger/ sampt dem Gewissen/ wider die Gottlosen stehen/ vnd sie vberzeugen/ sondern alle Creatur im Himmel vnd Erden/ werden Gott rechtfertigen/ vnd entschuldigen/ Psal. 51. vnd jhm seiner güte vnd Barmhertzigkeit wider die Gottlose Welt zeugnüß geben/ daß es an seinem gnädigen Willen nicht gefeilet oder gemangelt/ viel minder daß er vrsach gewesen/ daß ein Mensch verdampt ist.

Diß sollen wir vns aus diesen worten erinnern/ daß der HErr Jesus ein HErr ist vber die gantze Welt/ vnd alle Kirchen/ vnd sendet sein Evangelion aus Jerusalem zu allen Heyden vnd Völckern/ vnd beutet allen seine gnad vnd gruß an/ vnd lesset sie alle zur Busse ruffen/ vnd daß alle Creatur wider der Gottlosen Hertz stehen/ vnd Gott gerecht sprechen/ vnd vnschuldig bekennen werden/ wenn die Vngläubigen jhn verdammen/ beschuldigen/ vnd die vrsach jhrer mutwilligen Verdamnüß jhm zuschreiben wollen.

Gott beut seine gnad allen an.

Es gibt

Es gibt auch dieser general Befehl einen grossen Trost / allen armen Sündern / die mit den gefährlichen vnd teufelischen Gedancken / von der Versehung oder ewigen wahl der Menschen / geplaget vnd gemartert werden. Denn dieser offenbarte deutliche vnd helle Befehl lehret vnd tröstet sie / daß Gott aller Welt Gott ist / wie er auch seinen Sohn für die Gottlose Welt vnd seine Feinde in todt giebet / vnd seinen Geist allem Fleisch verheisset / vnd Christus sein Evangelion vnnd fröliche Botschafft in die gantze Welt / zu allen Creaturen / vnd vns armen Heyden / oder allen Nationen auff Erden außsendet / vnnd stecket das Liecht des heiligen Evangelij auff den güldenen Leuchter / Luc. 8. damit jederman / niemand außgeschlossen / von dem Liecht sehen könne.

Trost wider die Anfechtung von der Versehung.

Die ander Predigt / auff dem Berge Thabor / von der achten Offenbarung.

Solches Liecht vnd Lehr aber / nennet der HErr Jesus eine fröliche oder gute Botschafft / denn er heisset seine Jünger das Evangelion predigen / vnd die selige Lehr in der Welt klingen lassen / vnnd darneben die Leute im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit täuffen / vñ halten was er befohlen hat.

Von der Lehr des Evangelij.

Hie habt jhr zween grosse Artickel zu lernen / von der Lehr Jesu Christi / die auff diesem Concilio beschlossen / vnd von der heiligen Tauffe. Denn weil Christus ein Prediger König ist / der ein gelehrte Zunge / vnd liebliche Lippen hat / richtet er in seinem Reich alles durchs Wort oder predigen aus. Daher die Väter der Kirchen halten / daß er das Wort oder λόγος genennet sey / dieweil er vns das Wort bey dem Vater redet / als vnser ewiger Mittler / vnnd Fürsprech / vnd daß er selber mündlich / vnd durch seine Engel vnd beruffene Prediger / mit seiner Kirchen je vnd je geredt hat.

Esai. 50.

Christus logos genennet.

Denn sein Reich ist ein Reich / darinn man prediget. Derhalben / da er sein Reich bestellen wil / rüstet er seine Diener nicht mit Harnisch vnd Waffen / sondern leget jhn sein Wort in jhren Mund / vnd kleidet sie aus der höhe mit seinem Geist / vnd erfüllet jhnen jhre Hände mit grossen Gaben vnd Wunderthaten / nach dem fürbilde der Levitischen Priester / vnd heisset sie das Evangelion auffopffern / Rom. 15. vnd das rechte Speißopffer vnnd lebendige Schawbrodt fürrichten / Malach. 1. vnd alles was zum Tisch dieses ewigen Salomonis gehöret.

Darumb sollet jhr hie lernen/ daß Christus sein Reich mit der Predigt bestellet/ vnd samlet jhm aus der bösen Welt ein ewiges Erbe/ durch das mündliche Wort/ vnnd schlegt seine Feinde wie Simson/ durch den Eselskinbacken/ das ist/ durch den Mund seiner seuglingen vnd vnmündigen. Denn/ wie Prudentius schreibet/ Virtus paterna semper in Verbo fuit.

Das sind die Kirchenschlüssel/ vnd krafft des Reichs Jesu Christi/ die der Sohn Gottes seiner Braut vnd Haußehre/ der lieben Christenheit/ hat an jhre seiten gehenget/ damit sie durch den dienst jhrer ordentlichen Diener/ den Leuten den Himmel auff- vnd zuschleuft. Denn die Apostel/ vnd alle Bischoffe/ Pfarrer/ Seelsorger/ haben keinen andern Befehl/ Macht/ Gewalt/ Krafft/ in jhren Kirchenämptern/ denn wie hie stehet/ das Evangelion zu predigen/ vnd die Leute zu lehren/ zur busse fodern/ zu tröstẽ/ zu vermahnen/ zu tauffen/ absolviren/ den Leib vnd Blut den gläubigen außzutheilen/ Kirchendiener zu wehlen/ examiniren/ vnd ordiniren/ öffentliche vnd vberweiste Sünder zu bannen/ vnd aus der Gemeine Gottes zu werffen/ vnd die warhafftigen Büsser wieder in die gemeinschafft Gottes auffzunehmen. Solches alles fasset der HErr allhie in das wort Evangelion. Denn wie er vom Vater ins Fleisch gesandt ist/ daß er den Elenden eine gute vnd fröliche Botschafft verkündige/ wie er spricht Lucæ 4. aus dem 61. Capitel Esaiæ/ also sendet er seine Jünger/ diese gute vnd selige Zeitung aller Welt anzusagen/ nemlich/ daß Gott der Vater in dem Blut seines Sohns versöhnet/ allen armen Sündern aus gnaden/ vmbsonst vnd gratis wolle gnädig seyn/ vnd jhnen jhre Sünde zudecken/ vnd in die tieffe des Meers versencken/ vnd jhnen die Gerechtigkeit seines Sohns zurechnen/ vnd sie mit seinem Geist versiegeln/ vnd in jhnen das ewige Leben hie anfahen/ vnd endlich zur ewigen Herrligkeit vnd völliger Gerechtigkeit erwecken.

Psal. 68.

Solche liebliche vnd süsse Predigt nennet Esaias Biser/ damit die Hebreer eine gute Botschafft/ oder fröliche Zeitung/ vnd zwar auch das Botenbrodt/ vnnd Lohn der guten Botschafft pflegen zu nennen/ eben wie die Griechen beydes mit diesem wort nennen/ des die Evangelisten vnd S. Paulus gebrauchen.

Evangelion wird Biser von Hebreern genennt.

Denn daß Evangelion hie eine gute oder selige Lehr heisse/ erkläret Christus selber/ daß er im Matthæo solche Botschafft eine Lehr nennet. Gehet hin/ sprichter/ vnd lehret. Vnd bald hernach saget er außdrücklich/ was die Lehr seyn sol/ nemlich/ wer da gläubet vnd getaufft wird/ der werde selig. Diß ist eine kurtze Summa/ oder definition aller Evangelischen Predigt/ wie sie auch Abacuc am 2. gleich so rund vnd kurtz fasset/ da er den Predigern des alten Testaments/ die summa auff eine Tafel/ mit grossen vnd leserlichen

Buch-

Buchstaben fürschreibet: Christus werde gewißlich kommen / wer an jhn gläubet / der werde leben / wer widerstrebet / der werde keine ruhe in seinem Hertzen haben / das ist / wie Christus hie redet / die Apostel sollen der Welt ansagen / das Gesicht / oder die Weissagung / oder die Verheissung von des Weibes Samen / sey erfüllet / vnd frey an Tag kommen / denn Gott habe seinen Sohn geleistet / vnnd am Creutz die Welt versühnet / vnd ein ewige Gerechtigkeit durch sich selber bereitet.

Wer nun an diesen Jesum Christum gläubet / vnnd lesset sich auff die Barmhertzigkeit Gottes / vnd das Blut seines Sohnes / vnd krafft des heiligen Geistes täuffen / vnd tröstet sich dieses Bundes der guten Gewissens / darinn sich Gott mit vns / vnnd wir mit jhm verbunden / vnd bleibet an diesem Gott in wahrer anruffung vnd bekentnüß seines Namens bestendig / der sol selig werden / oder wie Abacuc redet / leben / oder wie S. Peter redet / vergebung der Sünden / vnd ein gut Gewissen haben / die gab des heiligen Geistes bekommen / der jhn im Wasserbade durchs Wort wieder geberen / vernewern vnd reinigen sol / wie S. Paulus redet. Wer aber den einigen Mittler aus den Augen setzet / vnnd wil seiner nicht / widerstrebet jhm halßstarriglich vnd mutwillig / vnd wil durchs Wort an jhn nicht gläuben / vnd allein durch sein Erkentnüß gerecht werden / der sol zu schanden werden / wie Esaias redet / oder keine ruhe in seinem Hertzen haben / wie Abacuc redet / oder der Zorn Gottes wird auff jhm bleiben / wie Johannes des Täuffer redet / oder er wird ins Gericht kommen / vnd verdampt werden / wie der Sohn Gottes selber redet. Johan 3. Johan. 5.

Hie höret jhr die Summa der Evangelischen Predigt / vnnd was der Sohn Gottes seinen Aposteln in Mund leget / vnd zu lehren befohlen hat.

Instruction der Prediger

Wer nun wil ein Evangelischer Prediger / vnd rechter Diener Jesu Christi / vnd ein kluger Werckmeister am newen Baw Gottes / vnd ein trewer Haußhalter seyn / vber die Geheimnüß vnd Schätze Gottes / die der Sohn Gottes am Creutze durch sein Blut erarnet hat / der sol predigen / daß alle / die an Jesum Christum wärhafftig gläuben / vnd jhn für jhren Hohenpriester / vnd einig Opffer erkennen / vnd auff seine Gerechtigkeit vnd bezahlung alleine trawen vnd bawen / vnd beharren bey jhm vnterm Creutz / in wahrer anruffung / demut / lieb / biß ans ende / der sey selig / hie auff Erden in der hoffnung / vnd wenn er der tag eines wieder erscheinen wird / was wir im glauben gehoffet / das werden wir mit Christo in ewiger Herrligkeit vnd vnsterbligkeit völliglich bekommen.

Wiewol aber der Sohn Gottes auff dißmal die Summa der Predigt / das Evangelion nennet / sollet jhr gleichwol das folgende

Lehret sie alles halten.

wörtlein auch nicht vergessen / da er flugs hinzu setzet: Vnd lehret sie alles halten / was ich euch befohlen habe. Denn in diesen worten wil Christus seine Prediger vnd alle Zuhörer berichten / was zu rechtschaffenen Evangelischen Predigern / vnd Evangelischen Zuhörern gehöre. Denn ob man wol das Evangelion trewlich predigen / vnd demselben mit gläubigen Hertzen vor allen dingen gehorsamen sol / so zeuget doch die Schrifft / daß das Evangelion allein den elenden / armen / zustossenen / zuschlagenen Hertzen / zubrochenen Geistern / vnd die sich für Gottes Wort fürchten / Esaiæ am letzten / vnd nach der Gerechtigkeit verlangen / hunger vnd durst haben / nützlich vnd seliglich geprediget wird. Satte vnd volle Geister / vnd die ein eckel an dieser Himlischen Speise haben / vnd düncken sich selber reich / heilig / gerecht vnd gelehrt seyn / die gehen leer aus / vnd fühlen nicht den Trost des Evangelij / wie die Jungfraw Maria singet.

Den armen wird das Evangelion geprediget. Matth. 11. Luc. 4.

Derhalben sollet jhr mit fleiß mercken / daß man zuvor die Busse auch predigen muß / vnd die Leute mit dem Gesetz erschrecken / vnd jhnen die Sünde offenbaren / oder jhre wunden anzeigen. Denn wer seine Kranckheit nicht kennet / der fraget nicht nach dem Artzte / vnd wer seine Sünde vnd jammer nicht fühlet / der achtet des Evangelij gar wenig / wie man solches an der rohen Welt vnd vermessenen Heiligen spüren kan. Darumb wil der HErr Christus / daß man auch Buß predige / das ist / daß man zuvor den Leuten das Gewissen rühre / vnd die schlaffende Sünde auffwecke / vnd Wein in die Wunden giesse / darnach sol man vergebung der Sünden / vnd den heilsamen Balsam des Evangelij drauff legen. Wie nun solches die hohe vnd grosse notturfft ist / der Leute Hertzen von inwendig zu heilen / so sagt der HErr mit klaren worten im Luca / entweder vor oder nach dieser achten Offenbarung / welchs ich nicht fechten wil / daß man in seinem Namen Busse vnd vergebung der Sünden predigen solle.

Luc. 10.

Bußpredigt

Hie drücket der HErr selber ein stück aus / daß er seinen Jüngern befohlen hab zu lehren vnd zu bewahren / nemlich / die Bußpredigt / das ist / sie sollen aus den Zehen Geboten die verderbte Natur straffen / vnd Gottes ernsten Zorn wider alle Vngerechtigkeit vnd Gottloß wesen offenbaren / das ist / wie Christus aus den Levitischen Ceremonien redet / die Leute zuvor saltzen mit dem Gesetze / ehe sie das Liecht des Evangelij auff den güldenen Leuchter auffstecken. Denn wie kein Opffer ohne Saltz gemacht ward / also sol jhre Rede vnd Predigt auch gesaltzen seyn / doch daß man das geistlich Saltz / Oel / Gesetz / vnd Bußpredigt / weißlich vnnd richtig vnterscheide / von Oele vnd Liecht des heiligen Evangelij.

Matth. 5. Marc. 9. Levit. 2.

Luc. 10.

Diß stück sollen alle Lehrer vnd Zuhörer wol behalten. Denn die Evangelische Welt wil nur Sion vnd Gnadenprediger / vnnd nicht Sinai vnd Todesprediger haben. So sind jhr viel heut also

geschickt /

geschickt/damit sie des gemeinen Mannes gunst vnd Finger bekommen / vnd wie sie meynen/ in der warheit rechte Evangelische Prediger können gescholten werden/ist all jhr Predigt nur vom Glauben. Gläubest du/ sagen sie/ so bist du selig/ vnd schadt dir nichts/daß du ein Ehebrecher/ Wucherer bist / oder sonst in sünde vnd schande/ vnd bösem Gewissen lebest/ vnd kanst den heiligen Geist nicht verlieren/ oder aus der gnade fallen / vnnd daß noch wol ärger ist/ dürffen sie Mosen mit seinem Gesetz in Bann thun/vnd auffs Rathhauß/oder gereths wol / gar an Galgen verweisen. Das gefellt der rohen Welt/wenn man jhr placentia prediget/ vnd man lobet sie/ vnd schilt andere Leute. Wider diese weise zu predigen/sollet jhr meine Freunde/des HErrn Befehl bedencken/ ob er wol an diesem ort heisset das Evangelion predigen/ so setzet er bald drauff: Vnd lehret sie bewahren/ was ich euch befohlen habe/ das ist / heisset sie Busse thun / vnd sich warhafftig zu Gott bekehren/ vor Gottes Gericht erschrecken/ vnd von jhrem bösen wege abstehen / wie er denn der Bußpredigt im Luca deutlich gedencket/ vnd wie Marcus zeuget/ seine Predigt selber also angefangen hat: Thut Busse/vnd gläubet an das Evangelion. Marc. 1.
Denn also haben alle Propheten vnd Apostel geprediget.

Jona fehet zu Ninive an der Bußpredigt an / Johannes der Täuffer deßgleichen/S. Paulus donnert vnd plitzet/ als ein rechtes Donnerkind / vor herein in der Epistel zun Römern / wie auff dem Berge Sinai/ ehe er vom glauben anfehet zu predigen. Denn man muß vor dem HErrn den Weg bereiten / vnd Berg vnd Thal einebnen/ ehe man die Herrligkeit des HErrn/ oder den Heyland Gottes im Evangelio erkennen kan/spricht S. Lucas cap. 3. Drey stück der Busse.

Weil aber das gantze Christenthumb / wie jhr offt höret / in dreyen Puncten stehet / daß man die Sünde vnd den Zorn Gottes/ aus dem Gesetze vnd gemeinen Plagen erkenne/ vnd mit gläubigen Hertzen das Evangelion von der güte Gottes/vnd verdienste seines Sohns fasse/ vnd bewahre/vnd folgend einen newen Gehorsam im Geist anfahe/vnd reich an guten wercken werde/sollet jhr das Wort des HErrn (heisset sie bewahren / was ich euch befohlen habe) von der newen Gerechtigkeit / vnd rechtschaffenen früchten der Busse/ auch verstehen lernen. Denn wie der Glaub allein in einē zerknirschten Geist vnd zumalmeten Hertzen wohnet / also ist das in der warheit kein rechter / thätiger / lebendiger vnnd gesunder Glaube/ der nicht außschlegt / vnd sich mit bekäntnüß / wahrer anruffung / heiligung des Namen Gottes / lieb / gehorsam / vnterthänigkeit / langmut/keuschheit/redligkeit/ warheit/ vnd was dieser grossen Tugend mehr seyn/als ist demut/gedult/sanfftmut/2c. sich sehen lesset.

Weil aber der alte Adam / vmb der hinderstelligen bösen lust willen/ stetig den Holtzweg gehen/ oder wie ein fauler Esel/ ohn vn-

terlaß wil fortgetrieben seyn / so ist diß des HErrn meynung / seine
Rom. 8. Apostel sollen die Leute zur Gerechtigkeit vnd guten Wercken ohn vnterlaß vermahnen / vnd mit dem Stab des Gesetzes sie fort treiben / vnd das geschefft des Fleisches / vnnd anklebende böse Lust / in krafft des Geistes vnd der newen geburt tödten / dempffen / zehmen / beteuben / vnd außfegen / vnd sie heissen dem vorgesteckten ziel embsig nachjagen / vnd von tag zu tage in wahrer buß / glauben / lieb / gedult vnterm Creutz / wachsen vnd zunehmen / vnd die empfangene Gnade bewahren / vnd bestendig biß an das ende darbey verharren / vnd alles drüber wagen vnd lassen / oder darbey zusetzen. Denn solches alles hat der HErr Jesus seinen Jüngern durchaus im Evangelisten befohlen. Darumb sollen sie / vor oder neben dem Evangelio / die harten Hertzen durch den Hammer des Gesetzes / der die Felsen zustopffet / zuschmettern / vnnd von einer bessern Gerechtigkeit
Jerem. 23. predigen / denn die Phariseer haben / Matth. 5.

Es ist nicht also ein ding vmbs Christenthumb vnd Predigampt / wie mancher dencket / sondern wer ein rechter Christ vnd seliger Prediger seyn wil / der muß ja das Evangelion predigen / vnnd demselben gehorsamen / vnd die Tauffe groß wegen. Aber darneben sol er seine Pfarrkinder lehren / daß sie den gefegten vnd gereinigten Tempel jhres Hertzens / mit allem fleiß rein bewahren / vnnd alles darneben / was Gott seinen Aposteln zu lehren befohlen hat. Denn die sind nicht selig / die allein das Wort hören / vnd schöpffen jhn ein wahn oder dunckel im Hertzen vom glauben / vnd fallen wieder abe /
Matth. 5. vnd prallen zu rücke / sondern wie Christus deutlich saget / wer jhn bekennet / vnd im Creutz bey jhm beharret / das Wort bewahret / eine vberflüssigere vnd reichere Gerechtigkeit hat / denn die Heüchler / vnd der jederman in lieb / gedult vnd langmut dienet / vnd vertreget die andern / vnd kan vergeben / vergessen vnd verzeihen / auch seinem Feinde alles guts beweisen / das sind Kinder des Allerhöchsten / Lucæ 6. Solches müssen wir noth halber auch treiben / vmb der heillosen Welt willen / der weder zu rathen noch zu helffen stehet. Denn jhr ist wie eim trunckenen Bawren / hebet man sie auff einer seiten auffs Pferd / so fellt sie auff der andern seiten wieder herunter.

Vnbescheidene Lehr vom Glauben vnd guten wercken.

Etwan lehret man auff allen Cantzeln eitel Werck / vnd das meiste theil Münchwerck vnd Bischoffstand / vñ des glaubens ward gar vergessen. Darnach da Gott diese Lehr durch seine Propheten zu vnsern zeiten tadeln / vnd die rechte bekehrung zu Gott predigē liesse / woltens andere bessern / vnd lehreten mit vnverstand eitel vermeynten glauben vnd vertrawen / wolten weder Gesetz noch früchte der Busse haben / konten nichts denn wider die lausingen vnd schebichtē / vnd grindichten wercke / schreyen vnd schreiben / welche sie mit vnzeitigen worten / fußtuch / schuchhadern / vñ weis nicht wie mehr nennetē.

Aber

Aber andere wolten der sachen rathen / die lehreten ergerlich / man müste den Glauben vnd gute Werck / beydes zum verdienst der Seligkeit haben / vnd zum theil durchs Blut Jesu Christi / zum theil durchs verdienst vnserer eigen Werck / vnd erfüllung des Gesetzes / selig werden. Denn Christus hette es nicht alleine alles gethan / man solt jhn auch nicht zu hoch heben. Er hette es wol am Creutze erworben / wir müsten es jhm aber abverdienen durch gute Werck. Denn solche Lehrer habt jhr mit ewren Ohren gehöret. Die Münche dürffen auch noch frey sagen / Christus sey allein für die Erbsünde gestorben / vnsere Werck / oder zwar jhre Messen / vnd Klösterliche vberfall jhres gehorsams / tilge / bezahle / oder thue gnug / für die wirckliche vnd tägliche Sünde.

Nun ist es einmal wahr / wer nicht gute Werck thut / oder wo nicht die Liebe / vnd rechtschaffene früchte der Busse / aus dem glauben folgen / vnd die Leute haben nicht ein rein Gewissen / vnd guten vorsatz / in jhrem gläubigen Hertzen / vnd streiten vnd kempffen nicht ohne auffhören wider die Sünde vnd böse zuneigung / vnnd treten nicht in ein heiliges vnd newes Leben / vnd werden reich an rechten guten Wercken / die jnnerlich vnd eusserlich nach dem Gesetze Gottes in den Heiligen geschehen / solche Leute / sag ich / sind nicht Christen-Menschen / vñ haben kein rechten lebendigen vnd krefftigen glauben. Rechter Glaube ist nicht ohne gute werck. Galat. 5.

Jhr solt aber hierbey eben warnehmen / ob wol Christus diesen newen oder angefangenen Gehorsam von allen gläubigen ernstlich fordert / denn die gerechtfertigten sind schuldener des Gesetzes / vnd gute Werck zum Christenthumb nötig seyn / daß gleichwol der grund vnser Seligkeit / allein auff dem Evangelio stehet / das ist / daß wir allein aus lauter gnaden vnd grundloser barmhertzigkeit Gottes / vermittels des Bluts vnd todes Jesu Christi / gratis, ohn alle verdienst / ruhm / würdigkeit / vnsers vorgehenden / mitlauffenden oder nachfolgenden angefangenen Gehorsams / selig sind / durch den glauben / welcher allein die Gnadenverheissung ergreifft / vnd Gott fürhelt / vnd vns zur Gerechtigkeit zugerechnet wird. Diesen einigen vnd höchsten Artickel lasset euch niemand endern / verwenden / oder aus ewrem Hertzen drehen. Denn da ein Gesetze oder Gerechtigkeit vns hette können das ewige Leben erarnen oder verdienen / so were Christus vergebens gestorben. Rom. 4. Galat. 2.

Lasset euch auch den andern Artickel / von den früchten der busse / nicht nemen oder verfelschen. Denn ein gläubiger muß gute Werck haben / sol man jhn anders für ein Jünger Jesu Christi erkennen / vnd seinen Glauben / vnd das angefangene ewige Leben in jhm spüren vnd mercken / oder sollen wir vns selber gewiß machen / daß wir den Sohn Gottes vnd seine Gerechtigkeit warhafftig erkandt haben. Denn was wider diesen Gehorsam im newen Leben lehret / das

das hat ein Schiffbruch in der wahren Religion gelitten. Es gehört aber hierzu ein guter vnterscheid / daß man solches auff der Cantzel vnd im Hertzen richtig theilen vnd vnterscheiden könne. Wer nun lehret / ein gläubiger dörff keine gute Werck thun / oder er sey nicht schuldig/ Christlich vnd seliglich zu leben/ der lehret falsch. Lehret aber einer/ gute Werck sind nötig/ vnd man muß sie haben zum verdienst des ewigen Lebens/ oder zur bezahlung vnd gnugthun für vnsere Sünde/ der verleugnet das Blut Jesu Christi / er nenne sie entweder totalem oder partialem causam salutis nostræ. Denn wie der Sohn in seinem Wesen keinen gleichen hat / so leidet er auch kein Werck neben seinen Wercken zum verdienst zur Seligkeit. Daß man aber gute Werck von den gläubigen aus Christi befehl fodert/ als ein schuldigen vnd nötigen gehorsam/ vnd gebeut den geheiligten Christlich zu leben / vmb der hinderstelligen Sünde willen / die in den Gliedmassen Christi klebet auff Erden / das hat Christus der Sohn Gottes seinen Aposteln ernstlich befohlen / da er in dieser abfertigung spricht: Lehret sie halten vnd bewahren/ was ich euch befohlen habe. Nun hat je Christus befohlen/ man sol dem Nechsten dienen/ jhm die Füsse waschen / vnd sein Evangelion bekennen / vnd viel früchte in gedult bringen/ beten/ Gott loben/ &c. Darumb müssen vnd sollen je die Christen nicht allein als Schuldener des Gesetzes / sondern auch als erkauffte / vnd geheiligte Jesu Christi / gute früchte bringen. Aber nicht derhalben / daß Christi Leiden vnnd Opffer nicht ein völlige bezahlung were / für vnsere Sünde / oder daß wir zum verdienst der Seligkeit der guten Werck bedürfften/ sondern daß Gott durch vnsere gute Werck gepreiset / vnnd vnser glaub von vns vnd andern erkandt/ vnd die krafft der Wiedergeburt in vns gespüret werde / vnd wir hie vnd dort / auff Gottes verheissung/ grosse gaben vnd wiedergeltung empfahen. Denn weil all vnser Gerechtigkeit oder gute Werck vnvollkommen / vnd vmb des alten Adams willen vnrein seyn/ vnd bleiben/ als lang wir in diesem Leib der Sünden vnd Todes leben / vnd wir sind vnnütze Knechte/ da wir auch alles gethan hetten / Lucæ am 17. So hat vnser angefangen leben vnd gute Werck den ruhm nicht für Gottes Angesicht/ daß es die Sünde tilgen/ bezahlen/ oder das ewige Leben verdienen köndte. Denn zu dem ruhm gehört allein das Blut vñ einig Opffer Jesu Christi/ vnsers ewigen Mitlers. Ausserhalb des hauptruhms vnd freudigkeit/ haben vnser Werck jhren ruhm vnd vergeltung bey Gott/ darumb daß sie in Gott/ vnd erkentnüß des einigen Mitlers/ vnd aus gläubigen vnd newgebornen Hertzen geschehen seyn. Denn ob sie wol an jhn selber diese würdigkeit vnd ansehen nicht haben / so sind sie doch Gott angenehm/ nicht als ein Versöhnopffer/ vnd λύτρον sondern als ein Danckopffer/ weil sie im Namen Jesu Christi / dardurch

Nutz der guten Werck.

Rom. 7.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0230
DFG

durch wir allein gerecht vnd selig seyn/ auffgeopffert werden. Denn wie Abel Gott gefellet / vmb des glaubens willen an den einigen Mittler/welches ist der verheissene Weibessame/also gefellet Gott auch seine Gab vnd Opffer/ weil es im glauben/mit dem künfftigen Blut vnd Opffer des HErrn Christi besprenget / vnd geheiliget ist. Denn Person vnd Werck ist Gott angenehm/in seiner maß vnd ordnung/vmb des HErrn Jesu Christi / durch welchen wir Gott gefällige Danckopffer/vnd heilige Werck auffopffern. Hebr. 11.

Diß sollet jhr mercken / damit jhr in ewrem Hertzen euch allein des glaubens an Jesum Christum tröstẽ könnet/vnd darneben eyferich werdet zu guten Wercken/vñ wandelt wie es newen Bäumlein gebüret/ die durch die Tauffe in Christum gepfropffet seyn/ vnd damit jhr ewren Wercken keinen ruhm wider Gottes Zorn zuschreibet/oder drauff fusset/ stoltziret vñ vertrawet. Denn wie auff Menschen nicht zu vertrawen ist / also auch nicht auff Menschen werck/ frömbkeit/ heiligkeit/gerechtigkeit/ dieweil es Menschen pflantzung seyn. Wenn nun das vertrawen vnd der ruhm von Wercken abgeschelet/ vnd Christo seine Ehr bleibet / daß er durch sein Werck vns allein mit Gott versöhnet / vnd selig machet / darnach kan man der Christen gute Werck nimmermehr genugsam preisen vnnd loben. Denn die Engel / vnd Jesus Christus / wird selber aller Gläubigen Werck am Jüngsten Tage/vnd in ewigkeit rühmen lassen/wie er jetzt der Witwen zu Sarepta Mehlfäßlein / vnnd Magdalenæ köstlich Wasser/ so fern das Evangelion geprediget / rühmen vnd verkündigen lesset. Vnd wird darneben alle Werck der Gläubigen/so im Namen Christi nach Gottes Wort beschehen / reichlich mit der vnverwelcklichen Krone der Ehren bezahlen. Denn die Gottseligkeit hat die verheissung dieses vnd des künfftigen Lebens. Vnd ob wir wol allein durch den glauben auff das Blut Jesu Christi/ vergebung der Sünden vnd das ewige Leben / aus gnaden vnd vberschwencklicher güte Gottes/ ohn all ansehen/ verdienst vnd würdigkeit vnser guten Werck ererben / so zahlet doch Gott die guten Werck hie auff Erden mit grossen gaben vnd segen / vnd linderung / oder auffhebung vieler grossen Plagen / vnd Landstraffen / vnd wird in jenem Leben einem jeden nach seinen Wercken eine sonderliche Kron vnd Herrligkeit geben. Denn einerley Seligkeit haben alle Gläubigen durch Jesum Christum/aber mancherley gaben vnd vnterschiedliche Herrligkeit vnd Klarheit / 1. Cor. 15. werden die Gläubigen haben / ohne Neid vnd widerwillen/darnach ein jeder in seinem glauben vnd Beruff reichlich mit rechtschaffenen guten früchten/mit thun vnd leiden beweiset hat. Dieser vnterscheid nimmet dem HErrn Christo seine Ehr vnd Ruhm nicht / vnd gibt ein gewissen bericht den gläubigen/ vnd locket vnd treibet die Gläubigen zu guten Wercken / vnd lehret Matth. 25. 1. Tim. 4.

vns

vns Prediger/daß wir nicht allein Osterprediger seyn/die allein von Christo/vnd seinem Tod vnd Aufferstehung predigen/ sondern daß wir auch Pfingstprediger seyn/ die wir die Leute des newen Gesetzes in jhren Hertzen erinnern/ vnd sie für vnd für zu einem newen Leben vnd Christlichem wandel vermahnen vnd treiben/vnd heissen sie alles bewahren vnd halten/ was Christus seinen Aposteln zu lehren ernstlich befohlen hat. Denn solche Christen/ die durchaus vollkommen/ vnd ohne fehl seyn/ vnd von jhnen selbs freywillig/ vnd ohn alle erinnerung alles thun vnd lassen/ was Gott von den gläubigen fodert/ kan man wol imaginiren/ aber auff Erden findet man noch solche nicht vorm Jüngsten Tage. Denn alle Christen müssen
Psal 32. vmb vergebung der Sünden alle Tage bitten. Traun diese Lehr wil von nöten seyn/ zu vnsern zeiten. Die Leute leben/ so predigen die Lehrer frey in tag hinein. Viel von Evangelischen Heuchlern thun nichts guts mehr/ vnd wollen schier nimmer gern hören/ weder von Buß/ noch von guten Wercken predigen/ vnd das mercken viel vnbestendige Lehrer/ richten sich nach der bösen Welt/ pfeiffen jhn süsse für/ schelten auff andere/ die auff gute Werck/ mit guter vnterscheid vnd außführung jhrer Meynung predigen. Wolten gern ein rohen Hauffen an sich hengen/ vnd den guten Leuten die Mäuler verquellen/ vnd mit Lesterworten zustopffen. Hütet euch für jhnen/lieben Freunde/ ein jeder mag selber seine Rede deuten/ wie ers gemeynet hat. Wenn nun die Deutung recht/ vnd der Schrifft gemeß/ vnd dem Glauben ehnlich/ vnd zu erbawung der Kirchen nützlich ist/ sol man gefährlichen vnnd zänckischen Deutern nicht balde zufallen. Der Teuffel wolt doch gern die reine Lehr verwirren/ vnd weil ers durch die Widersacher nicht außrichten kan/ so richt er ein Lermen vnter vns selber an. Gott wehre dem Sathan/ vnd allen muthwilligen vnd wetterwendischen Zänckern vnd Haderkatzen/

Amen.

Die

Die dritte Predigt / von der achten Offenbarung / auff dem Berge Thabor.

DAs sey von dem Befehl Jesu Christi / an die fünffhundert Brüder. Denn daß man diesen Spruch / auch wider die Römischen Patriarchen vnd seine Kirche führet / man solle nichts in der Kirchen predigen / den was Christus seinen Aposteln befohlen hat / ist auch sehr wol vnd seliglich gelehret. Denn Gott heisset vns seinen Sohn hören / so schicket der Sohn den H. Geist aus in seinen Jüngern / vnd gibt jhnen eine klare instruction, was sie predigen sollen / nemlich / das Wort vnd Befehl Jesu Christi / der in Propheten vnd Aposteln durch den heiligen Geist auffgeschrieben ist. Weil wir denn nicht auff S. Peters Stul / oder Sorboner Schul gegründet / sondern auff der Propheten vnd Aposteln grund vnd Lehr erbawet / vnd darauff getaufft seyn / so bleiben wir billich bey dieser gewissen Lehr / da wir wissen / wenn sie kömmet / vnd nehmen kein andern Alcoran / Thalmud / Decret / Regel / Lehr vnd Evangelion an / vnnd wenn es ein Engel vom Himmel anders lehret / Galat. 1. Denn wer wil vns vergewissen / oder gut für den schaden seyn / wenn wir vnrecht fahren.

Gottes Wort sol man allein hören.

Hie aber haben wir das zeugnüß des Vatern / von seinem eingebornen Sohn. So zeuget der heilige Geist von Christo durch alle Propheten / vnd durch S. Peter vnd Paulum. Wie kemen wir denn darzu / daß wir S. Peters Fischerring / gemahlten Schlüsseln vnnd Stul gläuben solten? Denn diese Lehr der Aposteln ist auch durch grosse Wunderthaten / wie der Propheten Lehr / bestetiget vnd bekrefftiget / wie Christus hie saget / vnd die Geschicht der Apostel bezeugen.

Denn eben diese Lehr / so wir heute predigen / haben die Anfänger mit folgenden Zeichen bestetiget / da sie Teuffel außgetrieben / mit newen Zungen geredt / Schlangen vertrieben / vnd daß Gifft jhnen nicht geschadet / vnd Krancke mit jhrem schatten gesund gemacht / Todten auffer wecket haben.

Denn eben wie der HErr hie saget / die Zeichen werden folgen auff diese Lehr / denen die da gläuben / So zeuget Lucas in den Geschichten der Aposteln / daß Petrus vnd Paulus / diß vnd kein ander Evangelion / mit krefftigen Wunderthaten bestetiget haben. Weil wir aber in dieser Apostolischen Lehr bleiben / ist es ohne noth / daß wir solche Lehr vom newen mit Wunderthaten bestetigen.

Gott hat zwo Lehr offenbaret.

Gott hat zwo Lehr der Welt offenbaret/eine auff dem Berge Sinai/die ander auff dem Berge Sion/vnd hat sie beyde mit vbernatürlichen Wunderzeichen bestetiget/vnnd durch der Propheten vnd Apostel Schrifften auff vns kommen lassen/darumb bedarff diese Lehr heute keiner Wunderwerck mehr.

Machomet gab eine newe Lehre für/ohne vnd wider der Propheten vnd Apostel Schrifften/der durffte ertichte Wunderzeichen/damit er die Leute betrönet vnd bezaubert. Drumb halff jhm auch der Ertzlügner/vnd sein Münch Sergius, seine Lügen mit allerley Tauben/vnd mit dem Sarch zu Mechel bestetigen. Denn wie der Sathan Gottes Affe ist/so ist selten ein böses Spiel/es muß ein Munch darbey seyn/wie das Lateinische Sprichwort lautet: Quicquid agit Mundus, Monachus vult esse secundus.

Das vermeynte Haupt der Christenheit/das im Tempel Gottes sitzet/der Antichrist/hat sein newes Buch auch mit allerley lügenhafftigen/krefftigen Zeichen vnd Wundern/nach der wirckung des Sathans/bey den Vngläubigen vnd Vndanckbarn bestetigen müssen/2. Thess. 2. Denn er hat kein Prophetische oder Apostolische Schrifft für sich/vnd Gott strafft die Gottlose Welt/die der Warheit vberdrüssig ward/daß sie krefftigen Irthumb gläuben muste. Daher geschahen so viel Zeichen bey den Bildern vnd Wallfarten/zu bestetigung der anruffung der verstorbenen Heiligen/vnd des mißbrauchs der Sacrament.

Aber lieben Freunde/weil wir keine andere oder newe Lehr auff die bahn bringen/sondern predigen die Zehen Gebot/die Gott mit grossem Wunder auff dem Berge Sinai seinem Volck gabe/vnd das Evangelion/das aus Sion außgangen/vnd durch den Sohn Gottes vnd seine Apostel herrlich befestiget ist/solt jhr keine Zeichen oder Wunder begehren/sondern euch an dem Zeichen Jona genügen lassen/vnd daß vnser Predigt dem Meßstab vnnd Richtschnur der Aposteln gemeß vnd gleichförmig ist/Psalm. 19. Denn wir führen je keinen andern Text/ob wir wol deutsch mit euch reden/denn wie er in ewer deutschen Biblia stehet. So können wir/Gott lob/die deutsche Dolmetschung/wider alle Speyer/Schreyer vnd Klügling vertheidigen. Was aber vnsere Prophecey vnd Außlegung/oder erklärung der Schrifft belanget/wissen wir fürwar/daß sie je der Schrifft vnd dem Glauben ehnlich ist/vnd den dreyen Haupt Symbolis gemeß/vnd zu föderung der Ehre vnd Namens Jesu Christi nützlich/vnd dem Gewissen tröstlich ist/wie ein jeder Gottseliger solches aus eigener erfahrung zeugen muß. So dienet vnser Außlegung zu erbawung der Gemeine Gottes/zu pflantzung zucht vnd redligkeit/zu föderung friedes vnd vnterthänigkeit. So schlaffen viel gutherziger Leute fein still vnnd sanffte auff diese vnsere Außlegung

Vnser Lehr gewißheit.

legung ein / vnd dancken dem lieben Gott / daß sie diesen Tag des Evangelij vnd seiner Außlegung erlebet haben.

So setzen viel guthertziger Lehrer / Leib / Ehr / Gut vnd Blut / bey dieser Lehr zu / vñ leiden vnd drücken sich drüber / mit jhren Weib vnd Kindern / daß es zu erbarmen were / wenn die Liebe nicht gar in der Leute Hertzen erkaltet were. Denn wir köndten je auch des gegentheils Abgötterey vertheidigen / schmücken vnd ferben / vnnd die Warheit dempffen helffen / vnd darneben / als lang es wäret / ein Bischoffhut tragen / vnd mit schirmen vnd thirmen vmbgehen / wenn es damit außgericht / vnd das Gewissen zu frieden were.

Nun nehret sich mancher frommer Mann kümmerlich / vnd sihet seine Kinder fingernacket gehen / er drücket sich wie ein armes würmlein / vnd muß die seinigen in schuld vnd noth hinter sich lassen. Dennoch weil er im Hertzen vberzeuget / vnd mit der Schrifft vberweiset / beharret er bey dem heiligen Evangelio in gedult / biß der tag eins das Jubeljahr kommen wird / da alle Band vnd Pfand werden loß gehen / vnnd da es wird außkündig werden / wer die rechte Religion geehret vnd gelehret habe. Diß rede ich euch vnd vns zu trost / lieben Freunde / damit jhr mit dieser Lehr vnd vnser Außlegung zu frieden seyd / vnd lässet euch nicht ein jeden Wind regen vnd wegen / oder wendehut abwendig machen. Diß sey nun von der Lehr Jesu Christi aus dem Text. Ephes. 4.

Was nu die heilige Tauff belanget / solt jhr zur andern stunde / wils Gott / hören / daß der Sohn Gottes dieses seligen Bades selber ein Stiffter vnd Einsetzer ist / vnd verordnet vns / in krafft seines Worts / ein Seelbad / darinn vns nicht der vnflat des Leibs abgewaschen / sondern wir von ewiger schuld vnd pein gereiniget / vnd vergebung der Sünden / vnd den heiligen Geiste / sampt der Vnschuld Christi / vnd dem ewigen Leben / aus gnaden bekommen. 1. Pet. 3.

Von der H. Tauff.

Denn wenn ein Mensch / er sey jung oder alt / nach dem Befehl Gottes ins Wasser getauchet / oder darmit besprenget oder begossen / vnd der Name der heiligen Dreyfaltigkeit wird vber jhm / nach dem Befehl Christi / angeruffen / da nimmet Gott den Täuffling an / vmb des HErrn Christi Blut vnd Todes willen / vnd wiedergebiert vnd vernewet jhn im Wort durch den heiligen Geist / mit des Erstlingen er vns beseliget vnd bezeichnet / vnd machet einen Bund mit vns auff seines Sohnes Blut / daß er wolle vnser ewiger Gott vnd Vater seyn vnd bleiben / vnnd wir sein Volck vnd Erbtheil seyn / die wir vns alles guts zu jhm versehen / jhn warhafftig anruffen / nach seinem Wort willig vnd gehorsam leben / vnterm Creutz biß an das ende bey jhm verharren / vnd auff seine krafft wider des Teuffels Wesen / Gespenst / Mord vnd Lügen / streben vnnd beten vnser lebenlang.

Num. 18. Das ist der grosse Saltzbund/den Gott mit armen Sündern in der heiligen Tauff auffrichtet. Denn wie die heilige Dreyfaltigkeit sichtig am Jordan war/ bey des HErrn Christi Tauffe/ also ist Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ im Wort vnsichtiger weise darbey/ als offt ein Kindlein nach Christi einsetzung getaufft wird. Solche Tauffe fasset man durch den glauben/ wie der Sohn Gottes sagt: Wer da gläubet vnd getaufft wird/ der wird selig. Drumb werden auch alle getauffte Kindlein selig/ so sie in diesem Bunde/ wenn sie erwachsen/ mit gutem Gewissen verharren/ oder da eins aus seiner reinigkeit fellet/ wider diesen seligen Ancker mit gläubigem Hertzen durch wahre busse vnd bekehrung ergreiffet. Das sey dißmal genug von diesem hochwürdigen Sacrament. Hütet euch aber vor den schendlichen Gartenbrüdern/ vnnd der Widertäuffer Lehr/ vnd lasset ewre Kindlein täuffen/ vnd lehret sie/ vnd ziehet sie auff in der furcht des HErrn. Lasset euch auch nicht verwirren der Person halber/ welche die Tauffe außtheilet oder reichet.

Tauff hat keine krafft von Christo/ vnd nit von der Person des Täuffers.

Die Tauffe ist des HErrn Christi/ vnnd hat jhre krafft vom Himmel/ durchs Wort vnd Geist Gottes/ darumb kan sie kein Oele oder Chresem feister vnd besser machen/ auch kein fehl der Person ärger machen. Denn wie ein Weib im fall der noth recht täuffet/ wenn sie im Namen des Vaters/ Sohns vnd H. Geistes täuffet/ vnd betet mit jhren vmbstehenden jhr Vater vnser/ Also gibt vnd nimbt keine Person der Tauffe etwas/ es were denn/ daß der Täuffer ein öffentlicher Ketzer were/ vnd verleugnet Jesum Christum/ vnd seine Gottheit/ oder das verdienst seines Bluts/ vnd schälte die Tauffe ein Hundsbad/ mit solchen Leuten solt jhr vnverworren seyn.

Trost für Lehrer vnd Zuhörer. Nun kommen wir abermals zu einem seligen Trost. Denn da nun der HErr in seinem Concilio die Lehre vnd Tauffe angerichtet/ setzet er diesen trost hinzu/ für alle trewe Lehrer vnd Zuhörer: Sihe/ spricht er/ ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt ende. Wie ein seligs vnd tröstlichs wort ist das/ nicht allein für vns Prediger/ sondern für alle Gläubigen? Denn der HErr weis wol/ weil er alles gegenwertig für jhm stehen sihet/ wie es seinen Jüngern vnd allen Predigern biß an der Welt ende gehen wird. Drumb spricht er/ ob ich mich wol in die Wolcken verbergen/ vnd aber im tunckeln wohnen werde/ wie zuvor auff dem Gnadenthron/ so verlasse ich euch drumb nicht/ Denn ich bin ewer Immanuel/ vnnd Gott mit euch/ vnd bleibe bey euch alle Tage/ biß an das ende der Welt. Vnd wie Marcus zeuget: Vnd ich wircke mit euch/ vnd wil ewrem Donner krafft geben/ Psal. 68. ja ich wil euch mein Wort vnd Geist in ewren Mund legen/ vnd euch Weißheit vnd Verstand geben/ vnd ein fewrige Mawer vmb euch seyn/ bey mir solt jhr euch raths vnd thats erholen. Denn wie ich mit Mose vnd seinem Volck stetig gewandelt habe/ sie vmb-

Matth. 10. Exod. 4.

sie vmblagert vnd geweiset / also wil ich euch auch thun / biß an der Welt ende. Das kan ein Trost seyn / wer es mit Glauben fassen köndte. Aber es scheinet oder fühlet sich offt viel anders / denn wir verlieren offt vnsern HErrn gar aus vnserm Hertzen / vnd meynen / er sey in Ethiopia verreyset / daher kömmet denn zittern / zagen / beben / vnd daß wir durch die Erde fallen wollen.

Drumb haben wir hie zu lernen / weil wir leben / daß Christus warhafftig bey vns ist / das ist / bey seinen Predigern vnd Gläubigen ist / in vnserm Studirstüblein / auff der Cantzel / in der Beichte / als offt wir zum Krancken gehen / eins täuffen oder berichtē / da ist er allweg mit vnd darbey / ja wenn wir beten / hilfft er mit beten / wenn der Teuffel auff vns zielet / so fehet er die Schüsse auff / wenn die Welt zürnet / so lachet er vns an / vnd gibt vns ein freudig Hertz / vnd vnerschrocken Muth / hilfft auch vnser sachen / die auff seinen Namen angefangen ist / hinaus führen.

Derohalben lasset vns heut lernen / daß die Welt oder Kirchen nicht auff Menschen stehe / vnd wir sind nicht die Christophori vnd Helden / die wir das Evangelion tragen / fortbringen oder erhalten / sondern der HErr Christus führet vnnd treget vns / gehet für vns her / thut dem Evangelio eine Thür auff / vnd er ist bey seiner Kirchē / ob er sich wol bißweilen sehr schwach vnd ohnmächtig stellet. Also tröstet sich David im 118. Psalm: Dominus mecum, quid faciet mihi homo? Der HErr ist mit mir / bey mir / neben mir / was solt mir ein elender ohnmächtiger Mensch thun? Weil der Allmächtige Gott auff vnser seiten / vnd vnser feste Burg / Pantzer vnd Krebs ist / solt einer doch noch einmal dem Teuffel vnd der gantzen Welt absagen / wie wir zwar alle in der Tauffe thun / wenn wir diß stück ein wenig gläuben köndten. Jonathan der kennet des HErrn Macht vnd Beystand / drumb setzt er hinein / vnd greifft selb ander ein helffen hauffen an. Denn bey Gott / sprichter / gilt es gleich / er kan durch einen vnnd durch viele helffen. Also thet jhm der grosse Prophet des deutschen Landes auch. Wenn böse Zeitung kamen / vnnd alle Teuffel regeten sich / vnd es war Lermen in allen Gassen / so lachet er / vnd sang sein Liedlein: Brennet mir nicht die Rüben ab. Vnd da jhn sein Prior fraget / ob er nicht höret / was man fürhette / antwort er: Ich weis ja wol / aber was sol ich darzu thun / die Sach ist nicht mein / sondern des HErrn Jesu Christi / der hat die Zeitung lange gewust / wil er sich vnd seine sache nicht vertheidigen / so mags er lassen. Das heist auff den HErrn getrotzt vnd gepocht / nicht wie die Welt schnarcht / vnd sich auff ein sterblichen Menschen brüstet. Vnd solcher heiliger Trotz kömpt nu daher / wenn einer diese wahre verheissung fasset / vnd gläubt auffs allergewisseste / Christus sey mit vns / Gott sey bey jhr drinne / vnd helff jhr frue. Vnd weil an diesem wort

1. Sam. 14.

D. Luthers Muth.

Psal. 46.

der Christenheit vnd allen Predigern so viel gelegen / haben gute Leut/ wer sie nun gewesen seyn/ dieselben in der Kirchen bey allen Gebeten erhalten. Dominus vobiscum, spricht der Kirchendiener/ wie der Engel auch zu Gideon saget. Das ist nicht allein ein Wunsch/ daß der HErr Jesus zu vns kommen sol/ wie es gedeutschet ist / sondern es ist eine erinnerung dieser Verheissung/ als wolte der Diacon sagen: Lieben Freunde vergesset nicht/ was vns der HErr hat zugesaget: Er wil bey vns seyn/ biß an der Welt ende/ wie er bey Gideon war. Weil jhr nun jetzund beten/ vnd Gott anruffen sollet/ so seyd jhr des gewiß/ der HErr ist mit euch/ er hilfft euch beten/ vnd weil die noch groß ist/ so stehet er für euch/ vnd wil euch in seiner Hand erhalten/ drumb seyd getrost vnd vnverzagt / habt ein gut Hertz / jhr habt ein starcken Beystand vnd Gehülffen.

Dominus vobiscum. Judic. 6.

Also erinnert vns die Kirche alle Tage dieser herrlichen Zusagung/ vnd tröstet vns mit der gegenwertigkeit Jesu Christi. Wer nun diß Dominus vobiscum, oder diß Davidis Dominus mecum, oder S. Pauli Si Deus pro nobis, recht fassen köndte/ je lieber Gott/ für wem solt er sich fürchten oder entsetzen? Weil aber der Kirchendiener diesen Trost offt am besten darff/ so antwortet jhm die Kirche vnd gantze Gemein/ vnd zeuget öffentlich/ Ja wir gläubens/ vnd erinnern dichs auch/ wie er mit vns ist / so ist er mit deinem Geiste / Er wil dich lehren/ vnd sein Wort in deinen Mund legen / dir Verstand vnd Weißheit mittheilen/ dich auff deinen Wegen behüten/ dich trösten vnd kräfftigen / sey getrost vnnd vnverzagt/ vnd hoffe auff den HErrn. Diß sollen wir vns erinnern lassen/ wenn wir die schöne wort singen hören / vnd vnsern Glauben drauß stercken. Denn es ist traun tröstlich / daß mir eine gantze Kirche einmütiglich zusaget/ der HErr woll mit meinem Geiste seyn/ vnd mich leiten/ führen/ vnd in seiner Warheit vnd meinem Ampte erhalten. Das sey von dem Trost des HErrn Christi/ in der achten Offenbarung. Wir dancken seiner güte/ vnd bitten vmb mehrung des glaubens. Auge nobis fidem, lieber HErre/ & mane nobiscum, quia advesperascit, Amen, Amen.

Psal. 118. Rom. 8.

Et cum spiritu tuo.

Exc. 24.

Die

Die Zwey vnnd zwantzigste

Predigt/von der neundten vnd zehenden Offenbahrung des HErrn Christi/nach seiner frölichen Aufferstehung.

SAnct Lucas schreibet Actor. am 1. daß sich der HErr Jesus nach seinem Leiden mit mancherley Argumenten oder Beweisungen seinen Jüngern lebendig erzeiget/vñ hab sich viertzig Tage lang vnter jhnen sehen lassen/vnd mit jhnen geredt vom Reich Gottes. Mit diesen kurtzen worten fasset der Evangelist die gantze Historien zusammen. Denn wie sich der HErr seinen Jüngern lebendig erzeiget/vnd bey jhnen gewandelt/oder wie das wort gibt/bey jhnen vnter einem Dach gewohnet/vnd was er mit jhnen nach seiner Vrstend/von seinem Reich vnd der Kirche Gottes geredet/habt jhr die zeit vber in den acht Erscheinungen gehöret. Wiewol es nicht alles geschrieben ist/sagt S. Johannes/denn jhr habt zu bedencken/der HErr wird gar manchmal/von viel grossen sachen vor seinen Jüngern geredt haben. Denn daß die Evangelisten so eben alle wort beschreiben/was Christus vnd Pilatus mit einander geredt/das haben sie ohne zweiffel vom HErrn selber gehöret. Item/daß die Apostoln die Schrifft so gewaltig führen/vnd alle Bilder im alten Testament vernehmen/vnd viel grosser Geheimnüß in jhren Schrifften gewehnen/das haben sie des meisten theils diese vierzig Tage studieret. S. Petrus hat vom HErrn gehört/wie er den Todten geprediget/vnd sie erlöset/wie er solches in seiner Epistel gedencket/das ist vns zu hoch/Wie S. Paulus im dritten Himmel/vnd in der Göttlichen Schül viel geheimnüß gesehen vnd gehöret/wie Mose auffm Berge/das wir noch zur zeit nicht erreichē können. Dencket aber jhr/was das für selige vierzig Tage gewesen/da der Sohn Gottes mit seinem clarificirten Leibe/vnd viel tausendt Ertzvätern/die er mit sich erwecket/leiblich bey seinen Jüngern vnnd Brüdern gewohnet. Abraham hat auch den Sohn Gottes gesehen/vnd mit jhm geredt in frembder gestalt. So hat Mose/vnd die siebenzig Eltesten vor Gottes Angesicht gessen/vñ das gantze Volck hat jhn in der Fewer-vnd Wolckensеule gesehen/vñ seine stimme am Berge Sinai gehöret/wie er auch in seinem elenden fleisch mit seinē Jüngern freundlich vmbgangen. Aber grösser vnd herrlicher vierzig Tag sind in dieser Welt nit gewesen denn diese/da der Majestätische

Sohn Gottes mit verklärter Menschheit bekleidet/mit viel tausent heiligen Leuten bey den armen Fischern so freundlich vnd nachbarlich ist vmbgangen/ daß er sich mercklich hat sehen/ angreiffen vnnd hören lassen/ wer wolte nicht gerne in dieser Gesellschafft vnd Brüderschafft gewesen seyn? Ach es wird viel guter vñ tröstlicher reden/ vnd lieblicher narrationes von alten Ehegestern/ vnd der Ertzvätern Historien gegeben haben. Diß sollen wir allhie bedencken.

Viertzig Jahr in der Wüsteney.

Denn wie die viertzig Jahr in der Wüsten/ ein Bild seyn vnsers elenden Lebens in vnser Wüsteney/ da wir getaufften vom Himmelbrodt leben/ vnd den Sohn Gottes vnsern Immanuel bey vns haben/ doch in der Wolcken verborgen/ vnd da täglich viel Fälle geschehen/ neben grossen Wunderthaten: Also sind diese viertzig Tage ein fürbild des ewigen Lebens. Denn allda wird die ewige Gemeinschafft aller Heiligen angehen/ vnd wie der HErr zum Hauptman zu Capernaum saget/ da werden viel von Orient vnd Occident/ mit Abraham/ Isaac vnd Jacob im Himmelreich in allen ehren sitzen/ vnd die Herrligkeit Gottes/ vnnd das Lamb/ welchs ist der Sohn
1. Cor. 15. Gottes/ wird mitten in dieser Versamlung vnd Brüderschafft seyn/
Apoc. 12. als vnser lieber Bruder/ Freund/ vnd einer aus vns/ wie
solches Adam verstanden/ da der Geist Gottes/ der in jhm wieder
Genes. 3. nach der versöhnung wohnet/ spricht: Adam ist worden als vnser einer/ als wolte Adam seiner selber spotten/ vnd sprechen: Ich meyne ich bin ein Gott worden/ wie hat mich der Teuffel vmb die fichte geführet vnd betrogen/ vnd vmbsonst verkaufft/ vnd mir das Maul mit seinen trieglichen vnd vergebenen worten auffgesperret. Denn Adam hat diese Gemeinschafft im Geist verstanden/ daß der rechte Adam/ welchs ist der wahre Gott vnd Mensch/ würde vnser Immanuel/ vnnd als ein gut Freund vnter vns seyn/ in ewiger beywohnung. Dieser gemeinschafft aller Heiligen/ vnd des eingebornen Sohns Gottes/ sollet jhr euch aus dieser lieblichen Historien erinnern/ vnd euch solcher trösten lernen/ in diesem elende. Denn was wir jetzt im glauben vnnd runckeln wort/ in der zeit des Evangelij/ mit Jammer vnnd Anfechtung haben/ das wollen wir dort/ wenn das vollkommen wird angehen/ von angesicht zu angesicht in ewigkeit beschawen/ wenn wir die Herrligkeit vnsers Heylandes sehen/ vnd jhm werden gleich seyn/ von krafft/ vnsterbligkeit vnd gerechtigkeit. Jhr sollet aber nun weiter hören/ noch von zweyen Offenbarungen/ in diesen viertzig Tagen. Denn S. Paulus bezeuget 1. Corineth. 15. daß der HErr Christus auch S. Jacob erschienen sey/ vielleicht dem/ der hernach Bischoff zu Jerusalem ward/ vnd das wort führet in der Apostel Concilio. Denn Christus hat jmmer das Predigampt ehren wollen/ damit das Wort desto mehr ansehens hette. Darnach schreibet Lucas weiter/ der HErr habe seine Jünger

gen Je-

gen Jerusalem versamlet. Ob er sie aber am Berge Thabor dahin beschieden/ oder sonst in einer sonderlichen offenbarung jhnen dahin gezielet/ wil die Historien nicht sagen. Das ist aber gewiß/ daß die Jünger vorm Auffarttage wieder aus Galilea gen Jerusalem zusammen kommen seyn. Denn von dannen hat sie der HErr gen Bethanien an den Oelberg am viertzigsten Tage geführet/ wie Lucas in beyden Büchern anzeiget. Diese Offenbarung nennen wir nun die zehende vnd letzte/ da er von jhnen auffgenommen wird. Denn wie er hernach S. Stephano vnd S. Paulo etliche mal erschienen/ werdet jhr/ wils Gott/ auff Pfingsten hören.

Nun schreibet Lucas/ was der HErr mit seinen Jüngern zur letze in der Stadt/ vnd auff dem Oelberge geredt/ vnd was sie jhn wieder gefraget haben. Von diesem letzten Gespräch vnsers HErrn Jesu Christi/ wollen wir jetzt ein wenig reden. Actor. 1.

Des HErrn Christi gespräche auff dem Oelberge.

Erstlich saget die Historien/ da der HErr seinen Jüngern das verständnüß eröffnet/ vnd die Schrifft außgeleget vnnd erkläret/ vnnd jhnen befohlen hatte/ laut der Verheissung des alten Testaments/ daß sie in seinem Namen Buß vnd vergebung der Sünden predigen/ vnd zu Sion oder Jerusalem anheben solten/ welches in diesen viertzig Tagen geschehen ist/ gebeut er jhnen endlich/ sie sollen von Jerusalem nicht weichen/ vnd allda die verheissung seines Vaters erwarten/ denn er wolle sie nicht mit Wasser/ wie Johannes/ sondern in wenig Tagen mit dem Fewer des H. Geistes täuffen/ vnd von seinem Geiste sichtiglich auff sie außgiessen/ vnd mit krafft aus der Höhe anthun/ bekleiden oder investiren. Das ist die letzte Rede des HErrn/ ohn die Antwort/ so er den Jüngern auff jhre Frag geben wird. Hiemit wil er erstlich die Schrifft erfüllen. Denn/ wie er selber saget/ das Evangelion muß aus Sion außgehen/ wie David vnd Esaias zuvor verkündiget hatten. Psal. 110. Der HERR wird das Scepter deines Reichs senden aus Sion/ das ist/ der Königliche Stab/ das heilige Evangelion/ das vns Gott aus gnaden beutet/ wie Ahasverus der Esther seinen güldenen Scepter darbeut/ darinn er vns seine Gnade schencket/ vnd die Lehen thut zum ewigen Leben/ das wird der HErr vom Berge Sion senden/ wir aber sollen angreiffen/ damit wir der Lehen fehig werden. Esai. 2. Das Gesetz/ das ist/ die Lehr Gottes/ oder Gottes Wort/ wird aus Sion außgehen/ vnnd des HERRN Wort/ die tröstliche Predigt des Evangelij/ aus Jerusalem. Diese Prophecey wil nun Christus hie erfüllen/ drumb heisset er seine Jünger zu Jerusalem verziehen. Denn auff dem Berg Sinai in Arabia/ war auch ein Gesetz außgangen/ welches S. Paulus den Buchstaben nennet/ auff steinern Tafeln geschrieben/ welches ein Ampt des todes war. Aber auff dem Berge Sion da solt ein new Gesetz außgehē/ welchs in der Leut Hertz Evangelion gehet aus Sion aus.

geschrie-

geschrieben würde / vnd solt ein Ampt des Geistes zum Leben seyn. Wie nun zween vnterschiedliche Berge seyn / der Trawberg / darauff es dönnert vnd plitzet in der Arabischen Wüsten / vnd der Trost vnnd Frewdenberg im gelobten Lande / darauff Christus prediget / vnd seinen heiligen Geist außgeusset / Also sind zwo vnterschiedliche Lehr / ob wol Agar der Berg Sinai in Arabia / sich biß gen Jerusalem strecket / denn die Gebirg hangen schier an einander / doch vnterscheidet sie das todte Meer / vnnd gehen bald drüber die lieblichen Gärten Engredi an / da der Balsam inne wechset / wie S. Paulus mit lustigem Geiste / von der Landart beyder Gebirge / eine schöne Allegoria machet / Galat. 4.

Galat. 4.

Sinai. Sinai Lehr ist eine Lehr der Wüsteney / vnd reichet biß an das todte Meer / das ist das Gesetze. Die Gebirge / daran Sion lieget / fangen sich an den Balsamsgärten an / das ist die Lehr des Evangelij. Doch was die vnterscheid sey / habt jhr gehört / in der Predigt von der erklärung Christi. Weil aber hie die Schrifft erfüllet / vnd der ort so nemlich genennet / da das Evangelion angangen ist / sollen wir vns für allen andern Gebirgen vnnd newen Lehren hüten lernen. Machomeths Lehr kömmet nicht aus Sion / sondern aus dem räuberischen vnd wüsten Lande Arabia / da es viel Schlangen vnd gifftiger Würme inne hat. Die Römische Lehr kömpt von einem Welschen Berg Tarpejo / der von einer Heydnischen Nonnen seinen Namen hat / darinn man vorzeiten ein Todtenkopff funden hat / wie die Historien zeugen. Drumb nemen wir des Nonnenbergs todten vnd Kalkopffs Lehr nicht an / sie möchte vns romen oder russen. Ein Berg heist Sion vnd Libanus / ein weiter schöner vnd weisser Berg / ein groß vnd fruchtbar Gebirge / Psalm. 68. von dannen kömpt die rechte vnd reine Lehr / bey der lasset vns mit breitem Fuß vnd freudiger Bekäntnüß halten.

Sion.

Der heilige Geist wird die verheissung des Vaters genennet.

Weiter verheisset der HErr seinen Jüngern den heiligen Geist / wie er jhn denn vber zehen Tage sichtiglich leistet / denselbigen Geist Gottes nennet er die verheissung seines Vaters / vnd die Krafft aus der Höhe / oder die höchste Krafft / die vom Himmel kömmet / oder die newe oder fewrige Tauff. Diese Sprach des HErrn müssen wir kennen / wollen wir anders die geheimnüß der Schrifft vnd das alte Testament verstehen lernen. Drumb ob euch die wort noch zur zeit frembde seyn / gewehnet euch dran / vnd machet sie euch gemein. In Kräutern / Steinen / vnd zumal in Christi worten / ligt viel guter krafft verborgen / sol Salomon gesagt haben. So nennet der HErr Jesus den Geist Gottes / die dritte Person der Dreyfaltigkeit / die von ewigkeit vom Vater vnd Sohn außgehet / oder gesandt wird / die verheissung des Vaters / das ist / den der Vater verheissen hat / vnd der vom Vater außgehet. Denn ob wol der Geist Gottes auch

vom

vom Sohn in ewigkeit außgehet / wie wir mit der Lateinischen Kirchen bekennen / vnd Christus verheisset vnd leistet auch den Geist / dennoch thut dieser Sohn seinem Vater / von dem er sein persönlich Wesen von ewigkeit hat / diese Ehre in aller reverentz vnd ehrerbietung / vnd spricht / der Geist sey vom Vater verheissen. Denn wie er vom Vater von ewigkeit außgehet / vnd gezeuget wird / so wil er vns zum Vater weisen / damit der Vater in jhm erkandt vnnd gepreiset werde. Vns aber ist es ein grosser Trost / daß der Vater vns vnnd allem Fleische / von seinem Geist verheisset / vnd wil vns seines Göttlichen wesens theilhafftig machen. Wer das stück recht fasset / der müste gläuben vnd bekennen / daß vns Gott von Hertzen lieb hette / vnd daß seine Barmhertzigkeit vnd milde güte / vber alle seine Werck sey / vnd daß wir zur Vnsterbligkeit / vnd ewiger Gerechtigkeit erlöset / vnd newgeboren werden.

Daß aber der HErr seinen Geist eine Tauffe / oder wie Johannes der Täuffer diß außleget / eine fewrige Tauff heisset / hat auch sein groß geheimnüß. In der Wassertauffe / da wir auff das Blut Jesu Christi / im Wort / vnd durch den Geist Gottes / zu Kindern Gottes werden / vnnd vergebung der Sünden bekommen / werden wir auch mit den Ersilingen Gottes Geistes versiegelt / vnd anderweit oder wiedergeboren / es täuffe Johannes auff den künfftigen Christum / oder S. Petrus / vnd die jetzigen Kirchendiener / auff den geleisten Christum. Aber der HErr wil das grosse Wunderwerck zu Pfingsten / da er den heiligen Geist in sichtiger vnd fewriger Zungen gestalt ernieder sendet / eine fewrige Tauff nennen. Denn das wort Tauff / ist sehr ein gemein wort in der Schrifft. Der Jüden Reinigung nennet man eine Tauffe. So sind die Israeliten vnter der Wolckensеule getaufft / 1. Corinth. 10. So heisst Christus sein Leiden vnd Sterben eine Tauffe. Also nennet er allhie diß grosse Wunderwerck / das der Geist Gottes sichtiglich auff die Jünger sitzet / vnd erfüllet sie mit Göttlicher krafft / vnd allerley erkäntnüß / eine Tauffe / oder wie Johannes redet / eine Tauffe durchs Fewer. Als wolt der HErr sagen: Johannes mein Vorlauffer / hat mit Wasser getaufft / zu vergebung der Sünden / auff mein Blut / das am Creutze solt vergossen werden / dadurch die Leute auch die Gabe des heiligen Geistes bekommen vnd selig werden / wie auch durch meine Wassertauffe / die jhr in meinem Namen reichen werdet. Aber meine Tauffe ist was sonderlichs / denn hie täuffe ich selber / vnnd giesse meinen Geist selber aus / vnd thue solchs mit einem grossen vnd vnerhörten Wunderzeichen / daß jhr den H. Geist sichtiglich sehen / vnd mit seinen Gnaden / Gaben / Verstand vnd Weißheit in einem Augenblick solt vernewet werden. Also redet Christus von der sichtiglichen sendung des heiligen Geistes: Ich wil euch den heiligen

Der heilige Geist wird eine Tauffe genennet.

Luc. 12. Matth. 10.

Geist

Der heilige Geist wird die Krafft genennet.

Geist sichtiglich/ in fewriger gestalt/ vnd in ewer Hertz geben. Daß er jhn aber hie die Krafft aus der Höhe nennet/ wil er jhnen von seiner Allmächtigkeit predigen. Jhr werdet eine Krafft bekommen/ ein allmächtige Krafft/ ein Göttliche Krafft/ eine himlische Krafft/ eine Krafft die von oben herab kömpt/ ja eine solche Krafft/ die vom wesen Gottes in euch kömpt/ wie Gott im Joele spricht: Von meinem Geist wil ich auff alles Fleisch außgiessen. Denn diß gereicht den Aposteln vnnd vns zu grossem Troste/ ob sie wol jhre Ohnmacht/ schwachheit vnd blödigkeit fühlen/ wie wir auch/ daß wir in frembder vnnd newer Krafft/ sie komme auff vns sichtig oder vnsichtig/ auch sollen krefftig/ starck/ muthig/ freudig/ vnerschrocken/ mächtig werden.

Denn ob wol die verheissung von dem sichtigen vnd fewrigen Geiste/ die Apostel in der ersten Kirchen angehet/ so bekommen wir doch eben die verheissung des Vaters/ vnnd werden seines Geistes theilhafftig/ vnnd mit der Krafft aus der Höhe begnadet/ durchs Wort vnd Glauben. Drumb sollen wir vns in vnser schwachheit/ des Trosts vnd Göttlicher Krafft auch trösten lernen.

Die Krafft aus der Höhe.

Noch ein schön wort brauchet der HErr aus Mose/ damit er vns die Leviticschen Ceremonien deute. Jhr solt/ spricht er/ zu Jerusalem verziehen/ biß jhr mit der Krafft aus der Höhe angethan werdet/ das ist/ biß ich euch kleide/ investire/ oder den heiligen Schmuck anlege. Denn weil die Aposteln solten die newen Priester seyn/ des newen Testaments vnd Tabernackels/ vnnd solten Gott dienen in seinem newen Hause/ das jhm Christus aus lebendigen Steinen bawen ließ/ vnd solten das Liecht des Evangelij auff den güldenen Leuchter stecken/ vnd das Speißopffer/ das ist/ das Evangelion auffopffern/ Rom. 15. vnd die Schawbrodt alle Tage fürrichten/ vnd das Räuchwerck anzünden/ hertzlich beten/ vnnd den Gnadenstul biß an der Welt ende tragen/ Malach. 1. wie also in den Levitischen Ceremonien vnd Priestern ist fürgebildet/ wil allhie der HErr sie auch ordiniren/ weihen/ investiren/ nach dem fürbilde der alten Priester. Nun musten Aarons Söhne sich zuvor waschen lassen/ darnach die heilige Kleider anziehen/ vnd jhnen die Hände füllen/ vnd sich mit dem heiligen Oele salben lassen/ ehe sie in jhr Ampt traten/ vnd in der Hütten des HErrn dieneten.

Levitische weihe vnd Investitur.

Der Apostel weihe vnd Investitur.

Weil aber Christus der rechte vnd ewige Hohepriester ist/ der seine Kirche vnd Hauß selber bestellet/ weschet er seinen Jüngern/ als künfftigen Lehrern des newen Testaments/ die Füsse/ vnd besprenget vnd reiniget sie mit seinem Blute/ darnach bekleidet vnd salbet er sie mit seinem heiligen Geiste/ vnd füllet jhren Mund vnnd Hände mit grossen Gaben/ Erkäntnüß/ Weißheit/ mit allerley Sprache/ Freudigkeit/ wie jhr in Matthiæ Ordination weiter hören werdet.

Denn

Denn der heilige Geist/vnd seine siebenfeltige gaben/ sind die Priesterliche kleidung/ rechte fülle vnd Salböle/ vnd die rechten Pontificalia, damit einer neben ordentlicher Wahl vnnd Beruff/ durchs Gebet vnd aufflegung der Hände/zu einem Kirchendiener geordnet vnd geweihet wird. Diese Priesterliche ornat/ vnd die rechte heilige Weihe/ hat Gott in Aarons vnd seiner Söhne ordination fürbilden wollen. Nun aber Christus kommen ist/höret das fürbild vnd der Schatten des Gesetzes auff/ vnd dürffen nimmer sonderlicher Kleider/ Oele/ Stränge/ vnnd daß man einem den Kelch vnd Paten in die Hände giebet/ wie des vergebenen dinges viel in der Römischen Kirchen/ nach Aaronischer vnd Heydnischer weise/ zu nachtheil der Kirche Gottes wieder angericht ist. Doch von rechter vnd fantastischer Weihe/ wollen wir ein wenig reden in S. Matthias Ordination.

Damit nun der HErr vns die Figur vnnd Fürbild Aaronis Weihe deutet/ vnd daß er nimmer mit Bilde vnd Schatten vmbgehe/nennet er die außsendung des heiligen Geistes auff Levitisch eine Krafft/Kleidung oder Investur aus der Höhe/ Als wolt er sagen: Wie Aaron seine Söhne investiret vnd salbet/ also wil ich euch mit meinem Geiste salben/ vñ den rechten Character in ewer Hertz geben vnd drucken/ vnd euch mit gestickten Kleidern schmücken/vnd grosse gaben vor andern Leuten mittheilen/damit jr qualificirt vnd tüchtig werdet/ durch meinen Geist/ mein Ampt in meiner Hütten zu verrichten. Sehet/ wiß schöner deutung in einem wörtlein stehet/ drumb lasset kein wort fürüber/das aus dem Munde Christi gehet. Er weis wol wie er reden sol/ vnd weiset vns jmmer zu rück ins Alte Testament/ vnd zeuget/ daß er alles erfülle/ was zuvor in den Verheissungen vnd Fürbilden vns fürgemahlet ist/nach dem Ebenbilde/ das Mose auff dem Berg gesehen hatte/Exod. 26.

Heiliger Geist allen verheissen.

Das sey von den letzten Worten Christi/ darinn er den heiligen Geist allem Fleisch/vnd seinen Kirchendienern verheisset. Daraus wir sollen die Person vnd Ampt des Geistes Gottes/ vnd die Schrifft verstehen lernen/vnd den Trost fassen/daß wir auch zu dieser Verheissung vnd außtheilung des Geistes Gottes vnnd seiner Gaben gehören.

Denn wie Gott aller Welt Gott ist/ vnd giebet seinen Sohn der gantzen Welt/ so ist die verheissung vom heiligen Geiste auch alles Fleisches/ wie jhr aus der Prophecey Joelis weiter hören sollet.

Da wir nun vnser vntüchtigkeit/ oder vnvermögen/ohnmacht vnd schwachheit fühlen/ sollen wir vns dieses seligen Geistes/ vnd seiner Krafft vnd Trost/ in vnserm Hertzen trösten/vnd des gewiß seyn/ daß der Geist Gottes in den Gläubigen wohnet/ kräfftig ist/ hilfft vnser schwachheit auff/ seufftzet in vns/ dempffet das geschefft

vnsers Fleisches/vnd reiniget vnd heiliget vnser Hertzen/vnd zündet in vns an ein newes Liecht / vnd ewiges Leben/ vnd giebet gedult in allem Trübsal / vnd redet vnnd wircket in vns / damit wir heilsame vnd selige Werckzeuge/ vnd Diener Gott s seyn können.

Der Jünger Frag.

Nun folget der Jünger Frag/vnd Christi letzte Antwort / die er seinen Jüngern auff Erden geben hat. Denn da die Jünger zu Jerusalem zusammen komen/auff den vierzigsten Tag nach Ostern/ welchs ist der Aufffahrts tag / spricht Lucas / führet sie der HErr hinauß gen Bethanien an den Oelberg / der ein Sabbather weg/ das ist/als fern man ein Sabbath gehen darff/nach Jüdischer auffsatzung / von Jerusalem liegt. Wie denn S. Lucas diese Ort mit grossem fleiß beschreibet / damit er vns ohne zweiffel zu rück in Propheten Zachariam weise. Denn dieser Seher/wie man etwan die Propheten nennet / sihet weit vnnd scharff / vnd beschreibet einen mercklichen Partickel des Leidens vnd Aufferstehung Christi / wie jhr bißher gehöret. Nun spricht der Prophet cap. 14. Des HErrn Füsse werden zu der zeit auff dem Oelberg stehen/der für Jerusalem ligt. Hie redet Zacharias vnd Lucas von einerley Berge / denn sie führen auch schier einerley wort in beschreibung des Orts / so redet Zacharias noch eben von dem HErrn / den Judas verkaufft / vnnd dem seine Seiten zustochen / vnnd den man begraben/ vnd der seine kleine Herd in Galilea besuchet / vnd der den Geist der gnaden vnd des Gebets vber Jerusalem außgiessen wil/Drumb haben wir eben den HErrn / von dem Lucas redet. Ob aber die Füsse allhie des HErrn Jesu leibliche Füsse seyn / damit er in den Felß solle getreten haben/wie man heutiges tages den Pilgramen zwene Fußtritt zeiget/oder ob er von seinen Aposteln vnd Gesandten hie redet/ welche die Schrifft Füsse nennet/wil ich nicht fechten. Denn es ist beydes wahr / Christus ist mit seinen leiblichen Füssen/ vnd mit seinen Aposteln/auff dem Oelberg gestanden / vnd allda hat sich der rechte Oelberg/das Evangelion/außgetheilet/ in alle vier örter der Welt/vnd sind frische Wasser aus Jerusalem/wie auch Ezechiel redet/geflossen/ gegen Morgen / vnnd biß an das eusserste Meer / das zennt vmb die Erde gehet. Denn ob schon der Prophet auch von dem Ende der Welt / vnd Jüngsten Gerichte / hie in seinem letzten Capitel redet/ wie die Propheten die Zukunfft Christi ins Fleisch vnd zum Gericht zusammen fassen/weil es beydes in der letzten Weltstunde geschehen solle/so wil er doch hie von den rechten Oelpflantzlein reden/den heiligen Aposteln/ die Christus von diesem Berge außgesandt hat / in die gantze Welt.

Denn die heimliche Offenbarung Johannis / cap. 11. nennet auch die rechtē Prediger Oelbäume/drumb daß sie den frieden Jesu Christi aller Welt verkündigen / vnd ein stück von diesem gespalten

Oelber-

Oelberge seyn. Denn es muß doch alles erfüllet werden/was die Propheten vom Reich Gottes zuvor gesehen vnd verkündiget haben. Wie sie nun auff dem Oelberge bey einander seyn/fragen jhn die Jünger: HErr/ wirst du auff diese zeit das Reich dem Volck Israel auffrichten? Das ist/ sie fragen entweder aber einmal nach dem leiblichen oder eusserlichen Reiche der Jüden/ wenn es angehen werde/ wie sie stetigs neben den andern Jüden/ in dem wahn stunden/ oder sie fragen schlecht nach dem ende der Welt/ vnd Jüngsten Tage/an welchem Tage das Reich Christi mit gewalt wird angehen/ vnnd der rechte Israel wieder in das ewige gelobte Land gebracht werden. Denn weil S. Lucas bekennet/ der HErr habe mit seinen Jüngern die viertzig Tage vber vom Reich Gottes geredet/ vnd deutlich gesagt/ er wolle mit vnd bey jhnen seyn/biß an das ende der Welt/ So lesset es sich ansehen/ die Jünger haben nu ein bericht vom Jüngsten Tage/ daran alles wird wieder zu recht bracht/ auffgericht/ oder wie S. Petrus eben diß wort am 3. Cap. wiederholet/ restituiret werden. Christus muß/spricht Petrus/den Himmel einnehmen/ biß ad tempus restitutionis omnium. So giebet auch die Antwort des HErrn/ daß die Jünger nach dem Jüngsten Tage gefragt haben. Denn weil sie eben die zeit gerne wissen wolten/ die der Vater seiner eigener Macht hat vorbehalten/ vnd der HErr spricht Matth. am 24. vom Jüngsten Tage/ daß von derselbigen Zeit vnd Stunde niemands/ auch die Engel nichts wissen/ so muß die Frage abermals vom ende der Welt/ vnd der Wiederkunfft Christi gewesen seyn/ wie sie eben von diesem Stück auch fragen/ Matth. am 24. vnd die zween Engel jhnen vom Himmel/ von der letzten Zukunfft des HErrn predigen. Das ist nun der Apostel fürwitz/ daß sie wollen Zeit vnd Stunde wissen/ welchs Gott nicht hat wollen offenbaren lassen.

Warnach die Jünger fragen.

Act. 3.

Es antwortet jhnen aber der Herr: Es gebühret euch nicht/ jhr seyd nit drumb da/ daß jhr wissen sollet/ welche Zeit/ Jahr/ Tag/ Stund oder Minuten/ das Reich Gottes angehen/ vnd alle Israeliten/ vnd Abrahams gläubige Kinder/ die verheissung vom ewigen gelobten Land bekommen werden. Denn mein Vater helt solches verborgen/ vnd lesset es keinen Menschen oder Engel wissen/ vnd behelts jhm zuvor in seiner Macht/ wenn er den langen sechsten Tag abbrechen/ vnd die zeit verkürtzen wil/ damit jederman zu jeder zeit in guter bereitschafft sitze/ vnd warte alle Minuten vnd Augenblick auff diesen seligen Tag der erlösung der Kinder Gottes/ daran die Herrligkeit der gläubigen/ wie die Sonne im Mittag leuchten/ vnd für aller Welt erscheinen wird/ was Gott denen bereitet habe/ die jhn lieben/ vnd seines Sohns Evangelio gehorsamen. Drumb/ wil der Herr sagen/ bekümmert euch vmb diesen Tag nicht/ der gewiß zu

Christi antwort auff der Apostel frage.

seiner zeit kommen wird/ vnnd forschet nicht nach der Stunde des Jüngsten Tages/ sondern wartet auff den kräfftigen vnd allmächtigen Geist Gottes/ welcher auff euch kommen wird/ vnd das Reich Gottes vnd ewige Leben in euch anfahen.

Wenn diß Reich Gottes/ Luc. 11. in euch kömmet/ so thut was ich euch befohlen habe/ vnd seyd meine Zeugen/ vnd prediget mein Evangelion/ vnd samlet mir die wahren Jsraeliten aus der Welt in mein Reich/ vnd fahet nach der Schrifft zu Jerusalem an/ vnd gehet in Judeam vnd Samariam/ welches ich in der ersten außsendung
Matth. 10. verboten hatte/ vnd lehret alle Heyden/ vnd erzehlet vnd verkündiget die Ehre vnd Herrligkeit Gottes/ in allen Sprachen vnd Ländern/ durch ewer Nachkommen/ biß an Jüngsten Tag/ vnd der Welt ende/ wie im 19. Psalm zuvor geweissaget ist.

Diß sind nun die letzten wort vnsers HErrn Jesu Christi/ die er mit seinen Jüngern vnd Kirche in seinem Abschied am Auffartstage in der zehenden Offenbarung geredt hat/ darinn er vns lehret/ wie die Engelein auch sagen/ daß er aus der Wolcken wieder komen/ vnd alles zu recht bringen/ vnd dem geistlichen Jsrael/ vnd gläubigen Samen Abrahæ/ das Reich einreumen vnnd vberantworten wil/ das jhnen der Vater von ewigkeit bereitet/ vnd im anfang durch die gnädige Verheissung/ aus gnaden/ vmb des einigen Mittlers willen versprochen hat. Jtem/ hie lehret er vns/ daß niemand Tag oder Stunde stimmen kan/ daran er sich mit grosser Krafft auff dem Regenbogen werde offenbahren. Drumb mag Menschlicher fürwitz wol viel rechnen/ dencken vnd vermutung machen/ Aber es sollen eitele vermutung vnd löcherichte Rechnung/ vnd glimmende gedancken seyn/ vnd die des HErrn Christi wort/ vber jhren Danck vnd Kunst/ müssen lassen wahr bleiben/ daß von diesem Jahr oder Tage/ weder Engel noch Apostel/ auch Johannes der Hoffprediger/ nichts wissen oder errathen sol. Der Teuffel wolte gern mit diesem vnzeitigen fürwitz die Welt noch sicherer vnd träger machen.

Drumb lieben Freunde/ bekümmert jhr euch vmb Gott vnd Meistergesang/ vnd folget dem trewen Rath Jesu Christi/ vnd seyd allezeit wacker/ vnd betet/ vnd lasset euch nicht anders seyn/ denn jhr höret schon in die Posaunen stossen/ wie S. Hieronymus saget/ vnd wenn jhr schlaffen gehet/ oder auffstehet/ so befehlt dem lieben Gott ewer Leib vñ Seel/ damit jhr mit der tollen/ vollen/ geitzigen/ sichern vnd thummen Welt/ nicht vberrascht werdet/ vnnd könner allem Vnglück würdiglich entfliehen/ wie vns der Sohn Gottes Lucæ am 21. Capitel warnet. Letzlich lehret vns abermal Christus/ daß sein Reich mittler zeit zu vns kömpt/ vnd in vns angehet/ durch den Geist Gottes/ vnd sein heiliges Evangelion/ dadurch regiert er auff Erden/ vnd samlet jhm ein ewige Kirche aus menschlichē geschlechte/

vnd

vnd erhelt vnd beschützet sie / vnd zustöret seine Feinde vnd Widersacher. Hie auff Erden regieret der Sohn Gottes durch den Geist vnd prediget / vnd wil im glauben erkennt / angeruffen vnd bekandt seyn / dort in jenem Leben wird der Glaube auffhören / vnd Gott alles in allem seyn / 1. Corinth. 15. Hiebey lehret vns der Sohn Gottes / daß eben die Lehr / die er seinen Aposteln den Jüden vnd Heyden zu predigen befohlen hat / solle in allen Zungen vnd Sprachen / biß an Jüngsten Tag / vnd an der Welt ende verkündiget werden. Darumb dürffen wir keiner andern vnnd newen Lehr / keines andern Concilien / keines andern Geistes / der vns was frembdes lehret / oder erinnert / denn die Himlische Lehr des eingebornen Sohnes Gottes / die er aus seines Vaters Hertzen vnd Schoß herfür bracht / vnd durch seine Apostel / vnd S. Paulum der Heyden Doctor / hat fleissig auffschreiben / vnd durch fromme Bischoff vnd trewe Lehrer auff vns gebracht hat. Darfür wir jhm von grund vnsers Hertzen dancken / vnd bitten jhn / er wolle vns bey der Apostolischen stimme vnd Richtschnur erhalten / biß er wieder erscheinen wird. Das helff vns Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / ein einiger vnd ewiger Gott / hochgelobt in ewigkeit / Amen.

Die Drey vnnd zwantzigste Predigt / vom Triumph vnd Auffahrt des HErrn Christi.

SVmmi triumphum regis prosequàmur laude, singet heute die Kirche / Drumb wollen wir von des HErrn Christi herrlichem Triumph handeln / wie er mit den Ertzvätern gen Himmel gefahren / vnd sich zur Rechten seines Vaters gesetzet hat. Denn solchen prächtigen Einzug hat auch Ezechiel gesehen / vnd der 68. Psalm / vnd S. Paulus Coloss. am 2. beschreiben solche Pompa vnd Procession mit schönen worten. Damit jhr aber des HErrn Christi Triumph verstehen könnet / sollet jhr euch fürbilden / wie die grossen Keyser vñ Könige in jhre Städte einziehen / oder wie man etwan Procession gehalten / am Tage Corporis Christi, oder wenn man die Römischen Ablaßführer mit gesang vnter einem seiden Himmel eingeleitet hat. Solches gepräng hat man etwan in den Triumphen gehalten. Denn wenn ein Herr seine Feinde erleget / vnd Land vnd Leut gewonne / vnd die Gefangenen erlediget / vnd die weggeführte wieder brachte / oder da man dem Heilthumb wolte eine grosse Ehre

Der alten Römer Triumph.

auffthun / hielt man solches gepräng / welches die Griechen ein Triumph nennen / dieweil die Triumphirenden mit Feigenblettern geschmücket. Die Lateiner aber heissens eine Pompa / oder grosse Procession / vom gepränge. Da Abraham die fünff Könige erleget / Genesis am 14. vnd errettet seinen Bruder / vnd die andere gefangene / gieng jhm der König von Sodom / vnd der König vnd Priester Gottes von Salem entgegen / vnd segnet Abraham / vnd dancket Gott / der solchen Sieg vom Himmel gegeben hatte. Diß ist der älteste Triumph / oder Frewdenprocession / die ich kenne.

In der Wüsteney hielten die Israeliter auch eine grosse Procession / wenn sie die Bundesladen trugen. Da David den grossen Goliather schlug / 1. Samuel. 17. giengen die Weiber Saul vnd jhm mit Gesang vnd Geigen entgegen / vnd rühmeten am Reyen / oder Abendtantz / Saul vnd Davids grosse Thaten. Darnach da König David die Bundesladen in die auffgerichte Hütten bringen wolte / hielt er ein solch gepräng / vnnd gieng selber in einem leinen Kleide / vnd spielet auff der Harpffen / tantzt vnd sprang vorn her für frewden / vnd ließ viel Opffer schlachten.

Von diesen alten Triumphen vnd Processionen / haben die Persen jhr gepräng genommen / wenn sie das heilige Fewer / welches die Chaldeer für jhren Gott hielten / vnd von Vrim vnd Chaldim / Orimaßda nennen / mit grossem gepräng vmbher führeten / daher die Griechen Vesta / vnd Santignis der Wahlen / das wir Antonius Fewer nennen / herkomen / vnd der Griechen vnd Römer Triumph vnd jhre Bogen jhr Ankunfft bekommen. Wiewol aber solch gepräng von tag zu tage gewachsen / so lieset man doch also von der Griechen vnd Römer alten Triumphen.

Triumph. Wenn sich ein Herr oder Kriegshaupteman ehrlich verhalten / vnd für Triumphmessig erkandt ward / bestellet man jhm einen Triumph oder prächtigen Einzug / Rath vnd Priesterschafft in jhren weissen ornaten / Mann vnd Weib / Kinder vnd Jungfrawen / giengen jhm mit Gesang vnd allerley Seitenspiel entgegen.

Die von Athen trugen auch jhre güldene vnd silberne vnd höltzerne Götzen vnd Bilder mit sich. Vor der Stadt nam man die Triumphirenden an / voran trug man eine lange Stange Contrafactorische Possen / darinnen Schlösser / Städte / Landschafft / Wasser / Sturm / Scharmützel vnd Schlachten geschnitzt oder gemahlet vnd geschrieben war / wie viel Feinde erleget / mit allerley Vmbständen. Drauff folget die Beute oder Raub / vnd was man von Harnisch / Wehre vnd anderer Artelerey bekommen hatte.

Hernach giengen die gefangenen Fürsten / Herren vnd Knechte / in Springern vnd Fesseln. Item / viel weisser Rinder / man führet auch Ochsen mit vergüldeten Hörnern / die man den Göttern opffern

opffern wolte. Zu nechst vorm Wagen bliessen die Trommeter/vnd allerley Spielleute. Darnach kam ein güldener Wagen/den zogen etwan weisse Pferde/darauff sassen schöne Jünglinge vnnd Jungfrawen/vnd des Triumphirenden nechste Freunde vnd Schwäger/giengen neben den Rossen. Auff dem Wagen saß der Hauptman oder Keyser hoch empor in einem gülden stück/mit mancherley Krantzen geschmücket/vnd sein Angesicht war mit Cinober angestrichen/vnd führet sein Weib vnd Kind bey sich/daß sie seiner Ehre theilhafftig würden/hinder jhm stund ein Knecht/der hielt dem Herrn vbers Haupt eine Lorberne Krone/darauß sie sich Menschliches elends erinnern solten. Neben dem Wagen giengen seine Cantzler/Secretarien vnd Hoffgesinde. Drauff giengen die erledigten/die waren alle beschoren. Zu letzt folgeten die Haupt- vnd Kriegsleute in jhren Krantzen vnd gespanen/vnd sungen vnd jauchtzeten mit frewden. Solche Procession hat offt biß in drey Tage geweret. Wo man fürüber zoge/da breitet man Teppich auff/strewet Graß vnd Blumen/vnd man machet köstliche Räuchwerck/vnter wegen hat man Altar auffgericht/darauff theten die Leut jhre Opffer. Man hielt auch stationes bey allē Kirchen/biß man in das Capitolium oder Schloßkirche kam/da hielten sie jhre hohe Messen/vnnd opfferten jhren Göttern viel Hauptviehes/vnd dancketen jhn für den Sieg.

Nach verbrachtem Ampte hielt man ein groß vnnd trefflich Pancket/darzu jederman gebeten ward/Allein die Bürgemeister erinnert man/sie wolten aussen bleiben/damit der Triumphirende die Ehre auff den Tag allein hette.

Nach gehaltenem Mahl trieb man Ritterspiel vnd thurniret/vnd man schlug etliche zu Ritter/vnd theilet verehrung aus/nach eines jeglichen Stand vnd Ritterlichen Thaten/das war die gröste Ehr auff Erden. Solche triumphliche Procession/hat man etwan eben auff diese weise am Tag Corporis Christi gehalten.

Da giengen die Fahnen vnd langen Kertzen vorn an/mit Holunderblüt bewunden/wie Bachus seine Spieß mit Eppaw bewand/drauff folgeten die Schüler in jhren Chorröcklein/darnach die Clerisey in jhren Meßgewandten/die das Heilthumb/Bilder oder jhre Kelch trugen/drauff kam die Musica/Singer/Harpffenisten/Stadtpfeiffer/der mit seinem Portatiff. Darnach kamen sehr schöne geschmückte Kindlein/die man die Engelein nennete/mit jhren Cymbeln vnd glöcklein. Darauff trug man Latern vnd Fackeln/etliche streweten Graß vnnd Rosen/darnach trugen jhr vier einen seidenen oder güldenen Himmel/an vier Stangen Drunter gieng der Bischoff/der trug eine güldene oder silberne Monstrantzen/darein man das gesegnete Brodt versperret/etliche Nationen tragen auch den Kelch mit. Den Bischoff führtē die höchstē zween im Lande

Processiō Corporis Christi gehalten.

oder Stadt/in der mitten/wie eine Braut zum Tantze. Drauff folgete der gewaltige hauffe/darnach ein jeder geadelt oder privilegirt war. Neben der Procession waren Leute in jhrem Harnisch bestellet. An etlichen orten giengen die Jungfrawen besonders mitte/in jhren weissen Kitteln/vnd hatten die Haar gen Feld geschlagen/vnd jhre Krantze/wie zwar alle Kinder vnd Mannen musten in Krantzen gehen/sonderlich die Monstrantzen hatte viel trefflicher vnd schöner Krantze. Bey Mannes gedencken wurden solche Processionen gebessert/daß man die Passion Christi/vnd viel andere Historien des alten Testaments anrichtet/vnd ließ die Personen alle vorn an ziehen/vnter wegen strewet man Graß/vnd breitet Tücher auff den Weg/die Leute hiengen gemahlte Täfelein an jhre Häuser/vnd weil man weit zu gehen hatte/machet man Laubrhütten/vnd richtet Tische zu/vnd setzet Bäncke mit Polstern/wie man etwan bey den Heyden pulvinaria vnd lectisternia Deorum hatte/da ruhet die Monstrantz vnd jhre Träger/vnd man hielt ein stenderling/vnd sang an vier orten die vier anfang der Evangelisten. Endlich kam man in die Hauptkirch/da hielt man ein feyerliche Messe. Darnach gieng es an ein schlampampen/die Clerisey/Constabeln vnd Zünffte/so die fercula pomparum, die grossen Kertzen trugen/kamen zusammen/zecheten vnd waren frölich/vnd damit je nichts aussen bliebe/so theilet der Römische Bischoff auff diesen Tag geschenck aus/vnnd gab viel Caren vnd Tonnen indulgentz vnd Ablaß/allen denen/die solchen Kirchentriumph ehren vnd fördern halffen/daher man diesen vnd solche Tage/den Antlaß oder Ablaßtag vnd Wochen pfleget zu nennen.

Dieser alten Pompe/vnd newen Fantasey/vnd vergebenen Pfaffenwerck/hab ich hie im Eingang gedencken müssen/damit wir nun den rechten vnd ewigen Triumph vnsers HErrn Jesu Christi/aus vermahnung der Kirchen/verstehen vnd rühmen können.

Gen. 2. Denn weil jhm der Sathan nach der Krone vnd Hoheit gestanden/vnd nachmals jhn aus Adams vnd Eva Hertzen mit lügen vnd listen getrieben/vnd wil in dem Erbtheil des Sohns Gottes sitzen/hat Gott einen Krieg außgeruffen im Paradeiß/zwischen des Weibes vnd der Schlangen Samen. Da ist der Krieg angangen/vnd der Sohn Gottes hat die vberhand behalten/den Teuffel wieder aus seiner besatzung/vnd Adams/Eva vnd Abels Hertzen getrieben. Das ist der erste vnd ander Sieg des Sohnes Gottes.

Christus triumphiret wider seine Feinde.

Darnach hat er seine Heerspitzen von Engeln vnd Lehrern gerichtet/die er mit seinem Wort/Geist vnd Gebete/wider des Teuffels Mord vnd Lügen gerüstet/vnd einen Sieg nach dem andern erhalten/wider geistliche vnd weltliche Hochheit/die sich in jhres Gottes Diensten/redlich wider den Sohn Gottes vnd sein kleines heuf-

lein

lein gebrauchen liessen. Denn wie er Cains Erben durch die Sündflut vmbbringet/alſo teubet er mit einem fewrigen Regen vom Himmel die fünff Königreich/ ſo ſich wider ſeine trewen Diener den Loth aufflehneten. Darnach leget er ehre ein an Pharao/den er mit aller ſeiner Macht ins rothe Meer verſenckete.

Item/ die Philiſter vnd alle Heyden/ die ſich wider ſein Volck ſetzeten/rottet er aus. Sennacherib dempffet er/die Babyloniſchen Könige vnd Perſiſchen Keyſer ſchmiß er mit ſeinem eyſernē Scepter vber jhre Köpffe/vnd verſatzte jhre Königreich. Vnd wie er mit ſeinem außgereckten Arm die Könige ſtraffte vnd außrottete / Alſo ſtritte er ohn vnterlaß durch den Mund der Vnmündigē vnd Seuglingen/mit geiſtlichen Waffen/predigen vnd beten/wider den Teuffel/vnd ſein geſpenſt vnd weſen. Trieb den Teuffel aus vieler Ertzväter / Jüden vnd Heyden Hertzen / vnd hielt ein ewigen Triumph von anfang der Welt / von ſeinen Feinden / wie ſolchen Triumph David vnd Ezechiel geſehen haben.

Denn da dieſer ewiger Hauptman vnd Schutzherr der Chriſtenheit/der HErr der Heerſcharen/jhm einen Propheten beruffen/ vnd in das Babyloniſche Keyſerthumb zu ſeinen Gefangenen ſenden wolte / offenbaret er jhm dieſen ſeinen Triumph vnd Herrligkeit im Geſichte/ Ezech. 1.

Denn Ezechiel ſihet einen rechten Triumphwagen / der hat vier Räder / die ſahen wie ein Türckis/ vnnd die Felgen an Rädern waren voller Augen / vnnd ein ſtarcker Wind trieb ſie zugleich fort/ darneben waren vier Thier mit Angeſichten/ vber dem Wagen vnd Thieren war ein rechter Himmel/ſo helle wie eine Cryſtalle/darauff ſtund ein Stul/der brandt wie ein Saphir/vnd einer in Menſchengeſtalt ſaß drauff/ vnd leuchtet wie ein helles Liecht. Ezechielis Geſicht/ Ezech. 1.

Das iſt der Triumph vnſers HErrn Jeſu Chriſti/wie jhn zuvor David im 68. Pſalm/ mit ſchönen Poetiſchen worten gemahlet hat. Denn der Sohn Gottes leſſet ſich allhie wie ein Menſch ſehen/ vnd ſchimmert wie die Sonne/wie er ſich auffm Berge Thabor auch verklaret hat / Er iſt die Herrligkeit des HErrn / vnnd eingeborner Sohn Gottes / wie Ezechiel vnnd Eſaias zuvor auch alſo nennen/ cap. 40. Denn S. Johannes ſpricht klar/Eſaias hat Chriſtum/das iſt/ die Herrligkeit Gottes geſehen.

So ſaget Lucas aus dem 40. Capitel Eſaiæ / im 3. Capitel: Alles Fleiſch wird den Heyland Gottes ſehen. Drumb iſt es gewiß/ daß Ezechiel den Sohn Gottes geſehen/vnd von jhm zu einem Propheten beruffen iſt. Denn Jeſus Chriſtus iſt der HErr des ſchnidts/ der ſeine Kirche je vnd je beſtellet / vnd Propheten vnnd Apoſteln immediatè, vor/ in/ vnd nach ſeiner Menſchwerdung beruffen hat. Denn dieſer HERR vnd allmächtige Gott/der theilet Gaben aus/ Matth. 13.

vnd

vnd gibt Propheten/Aposteln/vnd grosse scharen Evangelisten/vnd setzet hin vnd her Königliche Priester aus/wie S. Paulus Ephes. 4. aus dem 68. Psalm zeuget.

Diß behalt wol/daß der Prophet den HErrn Jesum/wahren Gott vnd Menschen/auff seinem Triumphwagen sitzen sihet. Der Wagen aber/darauff der Sohn Gottes in der Welt herumb fehret/ vnnd seinen Triumph helt/ ist das heilige Evangelion/ die gnädige verheissung von der Barmhertzigkeit Gottes/ vnd dem Blute Jesu Christi. Auff diesem seinem heiligen Evangelio/fehret der Sohn Gottes von einem ende der Welt biß zum andern/ vnnd samlet jhm durchs Wort ein Erbe aus der Welt/das er endlich auff diesem Wagen/mit sich in die ewige Herrligkeit wird heimführen/ dieweil ers aus jhrer Gefängnüß erlöset/vñ dem Teuffel widder abgejagt hat.

Wagen. Diesen Wagen lernet auch kennen/denn wer sich an den Wagen helt/ vnnd bewahrt das Wort Christi/ Johan. 8. der wird den Tod nicht sehen/sondern auff diesem Wagen durch den Tod ins ewige Leben fahren. Gleich als wenn ein grosser Herr in eine Stadt einzeucht/ wer den Wagen ergreifft/ der kömpt wieder ein/ ob er schon zuvor Landreumig vnd verwiesen war.

Felgen. Die Räder aber an diesem Wagen/oder zwar die Felgen/ sind voller Augen. Solche Augen sind eigentlich die rechten Christlichen Prediger. Denn Mose spricht auch zu seinem Schweher oder Schwager/Numer. 10. Du solt vnser Auge seyn/der vns weise/leite/ führe/ Wie man die Auffseher oder Superintendenten, in Stifften auch Oculos genennet hat. Vnd Salomo spricht/Proverb. am 20. Der HERR schafft das sehend Auge vnd hörend Ohr/das ist/Gott gibt gute Lehrer/ vnd fleissige Zuhörer/ gute Regenten/ vnd gehorsame Vnterthanen. Vnd Jacob saget auch/ Genes. am 49. Christi Augen werden röthlich seyn.

Solcher Augen sind viel/ spricht David im 98. Psalm/ viel hundert tausendt/ Etliche gehen vorher wie in einem rechten Triumph/als die Propheten/ etliche gehen mit jhm/ als die lieben Aposteln/aus dem stam Juda/Sebulon/Naphtali/wie denn des HErrn Jünger Galileer gewesen seyn. Der wenigste vnter den Aposteln/ S. Paulus der Ben Jamit/ der herrschet vnd arbeit in der Heydenschafft am aller meisten. Egypten vnd Afriken/ wie auch Behem/ Hartz/ Pommern/ Rhein/ Döring vnnd Meissen/ gibt viel grosser Fürsten vnd Doctores im Reiche Christi. Das sind nu die Felgen/ die vmb vnd vmb voller Augen seyn/ vnd das Rad/ das auff Erden stehet/vnd doch wie vier Räder sihet.

Denn der HERR Jehova/welchen der Psalm auch Jah/ von seiner erniederung nennet/gibt das Wort mit grossen scharen Evangelisten auff Erden/ vnd die rechtē Christlichen Prediger sind vnter einan-

einander eins/vnd gute Freunde/ vnd stimmen zusammen/ vnd sind in einander gericht/wie die gelencke/1. Corinth.1. vnd zusammen gefüget/vnd einer tregt vnd helt den andern/ wie im Rad die Speiche von der Nabe außgehen/ vnd die Felgen tragen. Denn wie einer lehret/ so lehret der ander auch/ wie David das Geheimnüß des einen vnd der vier Räder/ sehr fein außleget.

Denn ob wol Abraham vnd Johannes der Täuffer im gelobten Lande lehren/Johannes in Griechenland/S.Paulus zu Rom/ Joseph in Engeland/Augustinus in Aphriken/Huß in Böhem/ andere in Sachsen/so bleiben sie doch in einer gleiß/ vnd wenn eins gehet/ so gehet das ander auch. Rechte Lehrer bleiben in einer gleiß.

Diß lasset vns auch mercken. Was aus der gleiß schreitet/das ist gemeiniglich wahnaret/ oder zu weit gerichtet/ wie die Wendischē Wägen/die dienen auff vnser Fahrstrassen vnd gleissen nicht. Es saget aber das Gesicht weiter/ daß ein starcker Wind die Räder fort treibe/das ist/der heilige Geist/ oder wie es Christus nennet/ die Krafft aus der Höhe/ ist Fuhrman/ vnd regiert vnd treibt den Wagen durch seine Göttliche krafft/ daher man das mündlich wort Vehiculum Spiritus sancti fein nennet. Wind treibet die Räder fort.

Denn wenn der heilige Geist nicht Hertz vnd Mund gibt/ vnd selber anspannt vnd fortfehret/ vnd schmieret den Wagen/ als die Himlische salbung/so besteckt der Wagen/ vnd versincket im tieffen Schlamm. Denn die Pferde Gottes/ Abacuk am 4. die diesen Wagen des Evangelij sollen fortführen/ gehen im Meer vnd im schlam grosser Wasser.

Die Wege sind tieff in der Welt/ vnd hat tieffe Schlege/ vnd bricht durch. Wenn nu der heilige Geist nit fürlegt/ vnd den Wagen helt/ ja selber Wagen vnd Reuter ist/ wie Elisa seinen Meister nennet/ so wirfft man vmb/ oder versencket/ daß man weder hinder sich noch für sich kan. Derhalben lasset vns diesen ewigen Fuhrman vnd seinen Wagen kennen/ so wollen wir nicht bestecken/ vnd durchkommen/vnd solt vns die gantze Welt die Strasse vergraben wollen.

Daß man aber die vier Thier auff die vier Evangelisten deutet/ wil ich mir auch gefallen lassen/ denn man muß doch diesen Triumph vom Ministerio verbi verstehen/ vnd nicht anders. Vier Thier.

Wil aber jemand diese vier Thier die Gesetz- oder Bußpredigt seyn lassen/ das mag er auch thun/ Denn Christus befihlt in seinem Namen Buß vnd vergebung der Sünden zu predigen. Vnd wie Jacob der Ertzvater weissaget/ er wird weisse Zeen vnd röthliche Augen haben/vnd die Leute durchs Gesetz straffen/ vnd durch sein Augen lehren/ leiten/ erleuchten vnd trösten. Denn das Gesicht Ezechielis wil diese Meynung auch schier selber geben/ dieweil diese Thier in einem vngestümen Winde vnd grosser Wolckē voll Fewers

gesehen

gesehen werden/ vnd schrecklich seyn/ eben wie das Gesetz Gottes/ auff im Berge Sinai/ in einem Sturmwind vnd grossem Wetter gegeben wird. So rauschen sie mit jhren Flügeln/ vnd brausen/ als sey es ein gedöne vnd stimme des Allmächtigen.

Denn die Gesetzpredigt/ welchs ist der vnwandelbare Wille Gottes/ muß jmmer bey dem Wagen des Evangelij seyn/ vnnd es sind auch viel Augen vnd grosse Weißheit in dem Gesetze Gottes/ wie diese Thier in Apocalypsi gemahlt seyn/ ob es wol nur ein Ampt des Todes ist in dieser Welt/ damit Gott vnsere Beine zumalmet/ als hette sie vns ein Löwe zubrochen/ wie Ezechias redet/ vnd donnert vnd plitzet in der Welt.

Das ist nun der Triumphwagen/ den Ezechiel gesehen hat/ darauff der Sohn Gottes von anbegin der Welt gefahren ist/ vnd von seinen Feinden triumphiret hat/ wie er noch heutiges tages die Procession oder den Vmbgang helt/ vnd führet durch den heiligen Geist sein Evangelion in der gantzen Welt herumb/ vnd erhelt bey vns auch einen Sieg vber den andern. Wiewol er aber ohn vnterlaß streitet vnd sieget/ doch hat er den härtesten stand in der zeit seines Fleisches außgestanden/ da er mit dem Fürsten der Welt in kampff getreten/ vnnd sich willig/ als ein verordnet Schlachtlämblein/ den Tod erwürgen/ oñ die Helle auff eine kleine zeit hat fressen lassen. In diesem wunderbarlichen Kriege/ hat der todte HErr Jesus den Tod wieder verschlungen/ vnd die Helle zubrochen/ den Teuffel verbannet vnd gebunden/ die Gefängnüß gefangen/ vnd die Fürstenthumb außgezogen/ vnd ist mit sieghaffter Hand/ vnd außgerecktem Fähnlein/ wie man es den Kindern fürmahlet/ vom Tod erstanden/ vnd hat dem Riesen den Raub genommen/ vnd die Ertzväter aus jhrem Kercker vnd Vorburg der Hellen errettet/ vnd aus jhren Gräbern vnd grüfften außgeführet/ vnd auff seinem Triumphwagen mit sich gesetzet/ vnd ist mit jhnen am heutigen Tage in Himmel zur Rechten seines Vaters auffgefahren.

Von diesem Triumph singet heut dit Kirche eigentlich/ vnd leget vns den 47. vnd 68. Psalm aus/ daß der HERR vnser Gott/ der allmächtige König mit Jauchtzen vnd hellen Posaunen sey auffgefahren/ vnd hab sich auff seinen heiligen Stul/ der ewigen Göttlichen Majestät vnd Herrligkeit/ gesetzet/ vnnd hat eins theils seiner Christenheit/ mit in sein Ehre heimgeführet/ vnnd fahre gleichwol noch heutiges tages auff seinen Triumphwagen in der Welt rumb/ vnd streite vnd siege in seinen Gliedern/ biß der gantze Leib errettet/ vnd am jüngsten tag in die Herrligkeit Gottes heimgebracht werde.

Hie sollet jhr nun abermals die gedachten zween Psalmen/ vnd den Text S. Pauli Coloss. 2. mit fleiß ansehen lernen. Denn König David bildet den Sieg/ Vberwindung/ vnd herrliche Heimfart des

Sohns

Sohns Christi / in seiner Zeit triumphen für / vnd S. Paulus / als ein Römischer Bürger / brauchet auch eben Wort aus den Römischen triumphen.

Der HErr Jesus Christus (wollen sie beyde sagen) der ist herunter gefahren in die vntersten örter der Erden / vnd hat sich ein zeitlang aller seiner Göttlichen Ehren vnd Majestät geeussert / vnd ist der vnwerteste vnd der verachteste Mensch / vnd geringste Knecht / ja ein Schlachtlämblein / Fluch / Sünd vnd Fegopffer / vnd armes Scharlachwürmlein (denn das heist in die Helle oder herab fahren) vnd hat sich den todt vnd Helle / wie Jonam / verschlingen vnd erwürgen lassen. Aber am dritten Tag ist er wieder / wie ein Held vnd Siegman erstanden / vnd da er sich viertzig Tag / mit denen so er erlediget hat / sehen vnd hören lassen / ist er wieder auffgefahren in den Himmel / vnd vber alle Himmel / da er zuvor bey seinem Vater von Ewigkeit gewesen / in das verborgen Liecht des Vaters / da sonst niemand hin kommen kan / 1. Tim. 6. vnd alles erfüllet / vnd regieret vnd herrschet im stul der Majestät / zu seines Vatern rechten / gewaltiglich vberal / im Himmel / Erde vnd Hellen.

Was hernider fahren heisse.

Denn das heist gen Himmel fahren / ein gewaltiger vnd mechtiger HErr seyn / vber alle Engel / Menschen vnd Teufel / vnd alles in seiner hand vnd macht haben / thun vnd lassen mögen in Himmel vnd Erden / was sein lieber vnd allmechtiger wille ist.

Was heisse gen Himmel fahren.

Von dieser Introitsation singet vnd klinget die Schrifft / vnd die Kirche in jhren gesengen / damit wir wissen / daß Gottes vnd Marien Sohn / in einer vnzertrenten Person / vnd mit seiner wahren vnd klaren Menschlichen Natur / zuschaffen vnd zugebieten hab / als fern Gott Vater / Son vñ heiliger Geist / von Ewigkeit zu regieren haben.

Das wil vns David vnd S. Paulus lehren. Christus / spricht der Apostel / hat die Handschrifft / das ist / vnser eigen gewissen / so vns durch Anregung des Gesetzes Gottes beschuldiget / vberweiset / verdammet vnd verfluchet / in abgrund der Helle / aus dem wege gereumet / vnd vns von seinem Fluch vnd Vermaledeyung errettet / vnd hat (wie wir reden) ein loch dardurch gestochen / oder an sein Creutz gehefftet / damit es forthin nimmer wider vns stehen / vnd vns zechen / treiben / schrecken vnd tödten kan / vnd hat die Fürstenthumb vnd gewaltigen außgezogen vnd geplündert / das ist / allen den raub / den die grossen vnd starcken Risen / Esaiæ 49. zu sich gerissen / vnd alle Menschen / die der mechtige Printz der Welt / die alte Schlang / der leidige Teufel / vnd der greßliche todt / vnd vngeheur vnd bodenloß Helle / verschlungen / vnd gefangen hielten in jhren Klammern vnd banden / die hat dieser Gott Jesus Christus / der ein HErr ist / vber Todt vnd Teufel / wieder genommen / vnd hat die Gefengnis selber / wie der Psalm singet / wieder gefangen / vnd die Helle seinen Glau-

Coloss. 2.

bigen zurschleifft vnd zurbrochen / vnd seine Feinde die leidigen Teuffel/gefenglich angenommen/vnd sie in seine Fessel vnd Ketten geschlagen. Dieselben führet er heut zu Tage in der Welt herumb / gebunden / wie etwan die alten Römer jhre gefangene jederman zum schauspil in jhren triumphen führeten. Denn S. Paulus erwehnet hie der alten Römer Sigsprocession. Er / Christus (spricht er) hat einen triumph aus jhn gemacht/oder von jhnen triumphiret/ oder sie in Ketten geschlagen / vnd führet sie mit sich herumb in der weiten Welt / damit seine Christen sehen / daß Todt vnd Teufel forthin jhnen nicht mehr schaden/ oder ein Härlein krümmen können / so fern sie sich an den Wagen / vnd Evangelion des Lambs Gottes / mit glaubigem Hertzen halten / vnd in dieser Glaubensprocession beharren.

Christi triumph zu Ostern den Kindern fürgemalet.

Die Vorfahren haben sonder zweiffel solches den Kindern wollen fürspielen vnd fürbilden lassen. In der Osternacht stürmet man die Helle / vnd der HErre Christus fieng den Teuffel / vnd führet jhn an Ketten/vnd hielt ein Procession / da gieng der rechte Schecher / vnd die Ertzväter.

Ritter S. Georg.

Wie man auch bey vns den lebendigen HErrn Gott mahlet/ daß er dem Todt vnd Teuffel auff den Kopff trit. Etliche Nationen verbrennen auff diesen Tag den Teuffel / vnd weil S. Georg eben der Ritter aus Palestin genennet wird / lesset es sich ansehen/ daß man in diesem Spectakel oder schauspil / den triumph Christi den albern Leyen vnd jungen Kindern hat fürstellen wollen. Denn der Drach/ der viel Leut gefressen / der wolte die Jungfraw vnd Braut Jesu Christi/auch in sein Rachen verschlingen/weil sie sich aber zum Lemblein hielt / vnd glaubet an Jesum Christum / so kommet der rechte Ritter aus Palestin / vnser Immanuel / welcher Erbherr vber Palestin vnd das gelobte Land ist / Esai. 7. vnd erwürget den Hellischen
Psal. 62. Drachen/vnd fasset jhn an der Christenheit gürtel. Denn die Hauß-Ehre/sagt David/ist Schlüsselfraw / vnd theilet den raub aus/ vnd führet den Teuffel an jhrer Gürtel wie ein schauspil gefangen / vnd zeiget es aller Welt / damit man diesen ewigen Ritter vnd seinen Sieg erkenne / vnd sich in seine Gesellschafft / vnd des Lembleins Brüderschafft willig begebe. Denn wer dis Lemblein Gottes in seinem Hertzen tregt / der ist ein Bruder in der Himlischen Rittergesellschafft / vnd wird zu seiner Zeit Ehrenspan vnd Frewdenkron auch bekommen.

Dis wil vns der text zun Colossern lehren / daß der Sohn Gottes durch sich selbst dis alles außgerichtet / vnd er hab die Welt vberwunden/vnd den Drachen erleget. Das war Christus selber/ singet die Deutsche Kirche / der Allmechtige Ritter aus Palestin / der von den Pforten der Hellen den aller herrlichsten triumph gehalten/

halten / da er wider an das Ort einzog / da er von Anfang war / Johan. 6. Denn hie führet er auch in seinem Wagen mit sich / seine nechste Freunde / die lieben Ertzväter / wie auch viel hundert tausent Engelein / mit jhrer Musica vnd ferculis pomparum, vor vnd nach dem Wagen gangen seyn.

Was wir von Christi Triumph sollen lernen.

Nun haben wir aus dem Triumph vnd Auffarth heut zu lernen / nicht alleine / daß Christus die Welt vnd alle jhre Fürsten vnd gewaltigen vberwunden / sondern daß er auch vns arme gefangene Leute / die wir noch in diesem elende leben / auch endlich mit sich heimführen wird / auff seinem fewrigen Wagen / wie er Enoch in der ersten / Eliam in der andern Welt / vnd etliche Ertzväter in der letzten Stunde mit sich heim geführet hat.

Denn wir gehören auch in die Gemeinschafft der Heiligen / vnd sind Erben der ewigen Güter / weil wir durch den Glauben Gottes Kinder / vnd Jesu Christi Brüder vnd Miterben / aus lauter Gnaden worden seyn.

Auff diese endliche Ehre lasset vns in dieser letzten vnd argen Welt hoffen / vnd vns dieser Heimfarth tröstien / ob wir jetzt dem Teuffel vnd der Welt müssen ein Bock halten / vnd mit Füssen vber vns lauffen / vnd wie ein armes Würmlein vns treten lassen / vnd die schwere Last vnd grosse Hitz dieses zeitlichen Tages tragen / vnd aller Welt Schawspiel vnd Sichermahl seyn / vnd in Hunger vnd Kummer zu füssen gehen müssen / daß nicht lang mehr dahin ist / daß Jesus Christus vnser HErr vnd Breutigam / vns mit allen Engeln entgegen kommen werde / vnd vns / wie Eliam im Fewr / mit solchen grossen Ehren vnd Frewde heimführen werde / dergleichen in allen triumphen nicht gesehen / mit Ohren nie gehöret / keines Menschen Hertz nie gedacht hat.

Der Christen Heimfarth.

Warlich / warlich wer auff diese Heimfarth dächte / der würde mit geduld vnd willig / ohne murren / gerne leben / sterben vnd leiden wie es jhm Gott hie vons besten wegen zuschickt / denn der Seiger ist schier außgeloffen / vnd es sind an der letzten Stunde / biß in 1500 Jahr hinweg / vnd Gott rüttelt den Seiger / drumb ist zu hoffen / die lieben Engelein werden schon am Wagen zurichten / darauff die elende Braut Jesu Christi sol heimfahren. Spann an lieber HErr Jesu / spann an / vnd kom balde / die weil wil vns bey vnsern Stieffmüttern vnd Stieffvätern schier lang werden. Vnd er wird in einer kürtz kommen / spricht er Lucas. Denn es verlanget jhn auch / vnd thut jhm hertzlich vnd schmertzlich wehe / mit allen Creaturen / daß seine allerliebste Seele vnd Hertzenlust / wie er sein Volck in Propheten nennet / so jämmerlich auff Erden solle geplaget werden. Jerem. 12. Vnd der Vater sihet mit grosser gedult zu / den Gefessen des Zorns / biß die Zahl seiner ausserwehlten erfüllet wird.

Matt. 25. Drumb haben wir alle Tag / wie die klugen Jungfrawen auffzusehen / vnd vnser Lampen vnd Gewissen mit Glaub vnd liebe zu schmücken / damit wir wacker vnd fertig seyn / wenn vnser Breutgam auffm Regenbogen herein brechen / vnd die Himlischen Gaben vnd Ehrenkrentze außtheilen wird.

Mitler zeit aber sollen wir auch nicht vergessen / daß Jesus Christus noch stetigs auff Ezechielis triumphwagen in der Welt herumb fehret / wiewol vnsichtig / vnd lesset sich von seinem Wagen dem heiligen Evangelio hören / vnd seine stimme prausen vnd sausen / durch seine Geistliche Senger vnd Spielleute / die neben seinem Wagen her lakeyen.

Wer nun zu einem solchen Musico erwehlet / vnd ein Aug an den felgen ist / der behalte die zween Verß aus dem 46. vnd 68. Psalm / vnd Lobsinge Gott / vnd rühme durchs Evangelion die grossen Thaten vnsers Ritters S. Georgen / des HErrn Jesu Christi / daß er jhm aus Menschlichem Geschlecht ein ewiges Erbtheil erwehle / vnd thu solchs in den versamlungen / da viel Volcks bey ein ander ist / mit öffentlichem Zeugnis / vnd predige weißlich / klüglich vnterschiedlich / heiliglich / vnd schöpffe seine Predigen aus dem Brunnen Israelis / das ist / er bleibe bey der Propheten vnd Aposteln Lehre / in lieb vnd Einigkeit / vnd sey des gewis / Gott werde seinen Wagen hinaus führen / vnd seinem Donner vnd Wort krafft geben / so wird er ein seliges Aug seyn in den felgen dieses Wagens / vnd als ein Cantzler vnd Secretarius Jesu Christi der nechste beim Wagen Gottes seyn / vnd wenn er sich in seinem laufft / neben vnd bey diesem triumphwagen müde geloffen vnd geprediget / wird jhn Gott endlich wie den alten Eliam auff den Wagen nemen / vnd in die ewige Herrligkeit mit sich heimführen / vnd an seinen Tisch setzen.

Das ist ein Lehr vnd Trost für die Prediger. Die zuhörer aber / sollen sich an den Wagen des Evangelii mit glaubigen Hertzen feste anhalten / vnd neben dem HErrn Christo in jhrem stand vnd wesen daher lakeyen / vnd den Glauben vnd gut Gewissen fleissig bewaren / vnd dem HErrn / so auff dem Wagen sitzet / Lobsingen vnd preisen / so wird sie jhr HErr auff Erden erhalten / vnd ob sie drüber schlaffen gehen / aus jhrem Grab vnd todt erretten / vnd wie die Ertzväter mit frewden in das ewige Leben heimbringen. Hilff lieber Vater / daß dein Reich bald angehe / vnd wir zu dir kommen ins ewige leben / Amen.

Die

Die Vier vnd zwantzigste Predigt/ die Historien des Auffahrtstages.

LIeben Freunde/ jhr habt gehöret/ daß der HErr Jesus/ in der zehenden Erscheinung/ seine Jünger aus Jerusalem gen Bethanien auff den Oelberg führet/ nach der schönen Prophecey Zachariæ/ vñ was er zu guter letzt mit jhnen redet/ von seiner Predigt/ Reich vnd dem Jüngsten Tage. Item/ was sein Triumph sey/ den er von anbegin der Welt/ durch das Predigampt gehalten/ vnd wie er etzliche Ertzväter mit sich in das ewige Paradeiß habe heimgeführet. Nun wollen wir heut die Historien des Aufffahrtstages aus dem Evangelisten/ im Namen Gottes/ vollend verrichten.

Wie nun der HErr Jesus seine letzten wort beschlossen/ schreibet Lucas/ hebet er seine Hände auff/ vnnd segnet vnd befihlt seine Jünger dem lieben Gott/ vnd dem Wort seiner gnaden/ wie wir einem die Hände zur letzt bieten/ vnd machen das heilige Creutz vber jhn/ vnd wüntschen jhm was gutes/ gesund sehen wir einander/ oder ich befehl euch dem lieben Gott/ der spar euch gesund. Also gesegnet S. Paulus die Eltesten vnd Kirchendiener zu Mileto/ Actor. am 20. Denn weil Christus der rechte Hohepriester ist/ vnnd hat nun sein Werck vnd Opffer verrichtet/ wolte er auch das Priesterliche Werck brauchen/ vnd sein officium beschliessen/ wie Mose Aaron vnd seinen Söhnen befihlt/ Numer. 16. vnd dieser schöne Segen in vnsern Kirchen blieben ist/ dafür man etwan das Ite missa est pfleget zu singen. Vnter dieser gebenedeyten Hand/ vnd himlischen Segen des Sohnes Gottes/ sind seine Apostel sicher gesessen/ wie noch die gantze Christenheit heutiges tages/ dieses Hohenpriesters ewigen Segens vnd gebenedeyung geneusset/ daß jhr aller Fluch/ Bann vnd vermaledeyung der Welt nicht schaden kan. Denn wen er segnet/ der ist gesegnet/ vnd wird gesegnet bleiben/ wie Isaac zu Esau saget/ vnd wer seine gesegneten segnet/ der sol auch gesegnet seyn/ wer jhnen fluchet/ der sol ewig verflucht seyn/ Genes. 27.

In dem er sie also zur letzte segnet/ nam er seinen Abschied/ vnd schwenget sich vber sich/ mit seinem clarificirten vnd geistlichen Leibe/ das ist/ er fuhre vber sich in die Höhe/ oder wie der Evangelist redet/ er erhub sich vor jhren Augen. Denn S. Lucas wil vns hie aber

zu rück in die Schrifft weisen/weil er eben Mosi wort führet. Denn Exodi am letzten spricht Mose: Wenn sich die Wolcke erhub/so zogen die Kinder Israel fort/vnd die Wolcke war für jhren Augen.

Wolckenseule bedeutet Christum

Hie sehet jhr/wie Christus im Alten Testament mit seinem Reich fürgebildet/vnd das Newe Testament ein außlegung Mosis Schrifften ist.

Denn dieser Christus/der hie für seinen Jüngern erhaben wird/ist eben der Christus/welcher nach seiner Göttlichen Natur/auff dem Gnadenthron wohnet/vnd in der fewrigen vnd Wolckenseule sich sehen vnd hören ließ/1. Corinth. 10. Drumb wie sich dort in der Wüsten/der Sohn Gottes in der Wolcken vbersich schwang/also erhebet sich hie der Sohn Gottes/mit seinem geistlichen Leibe/vnd verbirget sich wieder in der Wolcken wie zuvor.

Geheimnüß in der Wolckenseule fürgebildet.

Sehr grosse Geheimnüß finden wir in dieser Aufffahrt/Denn S. Lucas/wie auch S. Paulus Rom. 3. zeugen/Christus sey der rechte Gnadenthron.

Item/er habe einen geistlichen Leib/der von sich selber vbersich schwingen kan/wie ein Adler. Item/daß nun die rechten Kinder Israel/vnd der gantze Zeug Gottes/vnd die Priester vnd Leviten sollen auffbrechen vnd reysen/vnd den Gnadenthron tragen/als die rechten Christophori/für die Könige/biß an der Welt ende/Malach. 1 Actor. 9.

Denn Christus hatte mit seinen Aposteln seine Hütten im gelobten Lande auffgeschlagen/Johan. 1. vnd vnter seinem Volck gewohnet/vnd den seinen befohlen zu Jerusalem sich zu lagern/biß sie vollend ordinirt vnd confirmirt würden. Weil aber die Wolcke sich erhebet/so sollen sich die Aposteln nun auch erheben vnnd auffmachen/vnd in die gantze Welt gehen/vnnd jhre Hütten vnd Gezelt nirgend auffschlagen/weder zu Rom noch zu Constantinopel/oder auff dem Berge Thabor/Lucæ 9. biß daß sich die Wolcke wieder niederlesset/das ist/biß Christus am Jüngsten Tage/aus der Wolcken wieder erscheinen wird/darnach sol man sich lägern/vnd ein ewiges bleiben haben. Mittler zeit sollen Aposteln/vnd jhre rechtschaffene successores vnd Nachfolger/an kein leiblich Ort oder Stul gebunden seyn/sondern jmmer fort wallen wie Pilgram vnd Haußgenossen/von einem Ort der Erden biß zum andern.

Wer sich nun lagert auff Erden/vnd wil Christum an ein gewiß ort binden/ehe sich die Wolcke niederlesset/der strecket seine Gezelt nicht aus im Wort des HErrn/wie die Israeliter/sondern ist dem Munde Gottes vngehorsam vnd widerspenstig/drumb wird solche der grimmige Zorn des HERRN wegfretzen/wie die vngehorsamen Jüden/die Mose nicht folgen wolten/Numer. 14.

Nun

Nun sagen die Evangelisten ferner / der HErr Jesus sey auffgefahren gen Himmel / vnd hab sich zur Rechten des Vaters gesetzt / wie wir solche wort in vnserm Kinderglauben bekennen. Hie sollet jhr die Sprache verstehen / vnd euch in die Schrifft richten lernen / damit jhr wisset / wo der HErr Jesus hingefahren ist. Die Kinder sprechen nach der Schrifft: Er sey in Himmel gefahren. S. Paulus saget: Er sey vber alle Himmel gefahren. Christus spricht / Johannis am 6. aus dem 68. Psalm / Er fahre an das Ort / da er vor war / das ist / da er gewesen ist / ehe der Welt grund geleget ward. Diesen Ort nennet der 68. Psalm: Eraboth, das ist / das Liecht / da niemand durch sich selbs hin kommen kan / 1. Timoth. 6. da Gott im runckel mit seiner Majestät wohnet / vnd regieret allenthalben / im Himmel / Helle vnd Erden. Denn der Himmel / vnd aller Himmel Himmel / können doch die Gottheit nicht fassen oder vmbschliessen / weil Gott grösser ist / denn alles was groß ist. Drumb leget S. Paulus / beyde Hellefahrt vnd Himmelfahrt / sehr schön aus / Epheſ. 4. Christus ist herunter gefahren / in die vntersten örter der Erden / das ist / Er ist der allergeringste vnd niedrigste worden / deßgleichen keiner nie gewesen ist / Er hat sich seiner Göttlichen Ehre / Gestalt / Majestät / eine zeitlang geeussert / vnnd ist aller Welt Knecht vnd Diener worden. Das heisset hernieder fahren.

Christus ges Himmel gefahren.

Niederfahren.

Aufffahren aber heisset / in die höhe vber alle Himmel fahren / erhaben werden / zum Haupt vnd Herrn werden / gewalt bekommen in Himmel / Helle vnd Erden / das öberst Haupt seyn / allenthalben gegenwertiglich vnd gewaltiglich regieren vnd herrschen / in gleichen Ehren / Majestät vnd Herrligkeit / mit Gott Vater vnnd heiligem Geist / sitzen / alles zu thun vnd zu lassen haben / vnd wie es S. Paulus außleget / alles erfüllen. Die definition lernet heute: Christus ist auffgefahren / das ist / Christus / der Gott vnnd Mensch ist / der kömpt in seiner Himmelfahrt / mit beyden Naturen / in einer ewigen vnd vnzertrenten Person dahin / da er vor von ewigkeit alleine nach seiner Göttlichen Natur war / vnd erfüllet nun alles / sihet alles / höret alles / regieret vberall / denn er setzet sich zur Rechten seines Vaters / vnd gehet in die Ehre vnd Herrligkeit Gottes / vnnd setzet sich auff Gottes Majestätischen Stul / vnd wie die Kirch jhre Collecten beschleust: Cum Patre & Spiritu sancto vivit & regnat Deus.

Aufffahren.

Nu spricht Christus / der Himel sey Gottes Stul / vnd die Erde sein Fußschemel / Matth. 5. Vnd die Rechte Gottes ist nicht ein leiblicher vnd abgesonderter Ort / droben im fewrigen Himmel / sondern ist die Ehre vnd Majestät Gottes / so fern der Vater zu gebieten hat.

Rechte hand Gottes.

Denn wie Gottes Angesicht allenthalben ist / vnd seine Rechte strecket sich in Himmel / Helle / vnd von der Morgenröthe biß ans eusserste Meer / wie der 139. Psalm singet / So kömmet der HErr

Christus eben in diese Ehre vnd Gewalt des Vaters / Vnd wie der Vater mit seinem Geiste alles erfüllet / also erfüllet auch der HErr Jesus Christus alles/in Himmel vnd Erden. Vnd wie er allenthalben ist/ so ist er nicht müssig / sondern sitzet in seinem Regiment / vnd wircket mit dem Vater für vnd für / erhelt alle Creaturen/ vnd theilet vnd versetzet die Königreich / vnd samlet jhm durchs Wort eine Kirche aus Menschlichem geschlecht / wohnet vnd bleibet in seiner Gemeine/ vertritt vnnd verbitt sie ohn vnterlaß für seinem Vater/ führet sie in seinen Händen / schützet vnnd vertheidiget sie für allen Teuffeln/ Tyrannen vnd Schwärmern/ vergibt die Sünden / theilet den heiligen Geist aus/ bestellet die Kirchen / nimmet vnser Gebet an/ wachet vnd sorget für vns/ wartet auff vnser Seelen / erhelt vnser Leben vnd Aschen in seiner allmächtigen Hand/ sihet vnd weis all vnser Gedancken/ vnd wird vnser Leibe wieder aus dem Grabe in seine Ehre vnd Herrligkeit führen. Denn die Schrifft nimbt drumb das Regimentwort / vnd spricht: Er sitzet / das ist / er regieret/ wie diese weise zu reden auch bey vns Deutschen im brauch ist: Hewer sitzet der Mann nicht/ das ist/ er ist hewer nicht im Regiment. Christus aber sitzet / herrschet vnd regieret / vnd hat das Regiment in seiner Hand / ist kräfftig durchs Evangelion / verbitt vnd erhelt vns/ biß er das Reich dem ewigen Vater vbergeben/ vnd seine Kirche dem Vater vberantworten wird / da das Predigampt vnnd Glauben/ auch alle Noth vnd Jammer wird ein ende haben/ vnd der Vater alles in allem seyn wird. Das heist nun auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur Rechten seines allmächtigen Vaters / darvon wir/ wils Gott/ ein ander mal von stücke zu stücke mehr sagen wollen.

Johan. 3. Was Christus zur rechten des Vaters thue.

Christus sitzet.

Diß sollen wir heute bedencken/ damit wir Christum in seiner Majestät/ zur Rechten des Vaters erkennen/ vnd vns seines Regiments/ Fürbitt/ Schutz vnd Krafft/ herniden im Worte trösten/ als der mit vnd bey vns ist/ vnd bleibet alle Tag biß an der Welt ende.

Matthæi am letzten.

Diß ist ein sehr hoher vnd tröstlicher Artickel / drumb lernet jhn recht fassen/ vnd tröstet euch seiner Himmelfahrt vnd gegenwertigkeit/ vnd hütet euch für schwärmerischer vnd Menschlicher weißheit vnd gedancken / die solches nicht fassen / vnd die Rechte Gottes viel zu enge spannen / vnd beyde Naturen in Christo trennen oder vermengen wollen.

Verstehen wir doch in diesem Leben die Niederfahrt nicht/ wie solte denn vnser enges Hertz / die weite vnd grösse der Rechten Gottes/ vnd des grossen vnd herrlichen Reichs Jesu Christi vernemen? Saget doch Christus zu Nicodemo / daß des Menschen Sohn/ der mit Nicodemo auff Erden redet/ im Himmel sey/ Johan. 3.

Ob wir nun die grosse Geheimnüß vnd Majestät des verklärten HErrn Jesu Christi/ mit vnser blinden vernunfft nicht erreichen können/

können / sollen wir der Schrifft in einfalt glauben / daß der HErre / kaut seines klaren Wortes / vber all Himmel gefahren / alles erfülle / vnd in diesem Leben vnter vns regiere / in seinen Gliedmassen wohne vnd wircke / vnd sein Königlich vnd Priesterlich Ampt / mit schützen / beten / salben / Kirch bestellen / trösten vnd selig machen / ohn vnterlas vnd auffhören außrichte / in denen / die durch der Apostel Wort jhme vertrawen / vnd jhn warhafftig anruffen.

Wie nun der HErre Christus sichtiglich für seinen Jüngern vber sich fehret / nimmet jhn ein Wolcke auff / das ist / er verbirget sich in der Wolcke / vnd zeucht ein Nebelkappe an / wie in der Wüsten / damit wenn wir die Wolcke vnd den Regenbogen anschawen / vns seiner erinnern / vnd wissen daß er vber vns schwebet / vnd decket vns mit seinen Flügeln vnd Fittichen / wie eine Kluckhenne jhre buthünlein / vnd daß er / als die rechte Wolcke / decke / vnd *umbraculum*, vns vberschatte / vnd die Hitze des Zorns Gottes auffhalte. Denn wie sich Noah aus dem Regenbogen / als seinem Sacrament / des genadenbunds erinnert / vnd hat ein gewissen zeugen in Wolcken / Psalm. 89. daß jhm Gott wolte vmb des verheissenen Samen / des einigen Mitlers / gnedig seyn / Also haben wir vns aus der Wolcken / die den HErrn Jesum auffnam / seliglich zu erinnern / daß vns Gott auch ein guadenzeichen in die Wolcken verordnet / vnd den rechten Regenbogen zum Zeugen dahin gestellet / damit wir versichert seyn / Gott hab allen Zoren fahren lassen / vnd woll vmb seines lieben Sohns willen vnser Gott seyn vnd bleiben in Ewigkeit.

Christus vnser umbraculū Es. 25. 4. Exod. 40

Wie jhm aber die Jünger gestracks nachsehen / wie Elisa dem Elia / vnd verwenden kein Auge von jhm / vnd die Wolcke bedeckt jhn für jhren Augen / sihe / spricht Lucas / da stunden zween Menner in weissen Kleidern bey jnen / die sprachen zu den Jüngern: Jr Menner von Galilea / jhr lieben Aposteln / die jhr aus Galilea bürtig seyd / was sehet jhr vnd lasset es euch sawr werden / vnd sehet vber sich gen Himmel Dieser Jesus / der jtzt von euch abgeschieden / vnd gen Himmel auffgenommen / vnd in die Herrligkeit seines Vattern eingangen ist / der wird eben in dieser Gestalt vnnd in der Wolcken / mit grosser Krafft vnd Herrligkeit wieder kommen / oder wie S. Paulus redet / wieder erscheinen / vnd sich am Ende der Welt allen Menschen offenbaren / wenn er mit allen seinen Engeln vnnd Heiligen zum Gericht kommen wird.

Drumb (wollen die lieben Engelein sagen) dürfft jhr ferner hie nicht warten / sondern thut was euch befohlen ist / vnd hoffet auff den seligen Tag der frölichen Zukunfft des Sohns Gottes / daran jhr alle aus ewerm Vnglück oder Grabe erlöset werdet. Diß ist ein sehr schöne Predigt der lieben Engelein. Denn ob sie wol die Schrifft Menner nennet / so gläuben wir dem Zeugnis der Kirchen / welche diese Wort in der *prosa* sehr schön / von den Engelein vnd Jüngsten Tage auß

Engeln zeugen von vnsernglaubens Artickeln.

ge außleget. Denn wie die lieben vnd Himlischen Geisterlein den Sohn Gottes beleiten/ da er zu Abraham zu Gast gehet/ Genesis am 18. Vnd Gabriel prediget von der Empfengnus des HErrn/ vnd alle Himlische Heerscharen sind gemühet in der Geburt Jesu Christi/ predigen vnd singen von dem newgebornen Kindelein/ vnd warten diesem Kindlein auff den Dienst/ da es in Egypten vnd wider heim zeucht/ vnd in der Wüsten fastet/ vnd ein Engel tröstet jhn in seinem Todskampff/ da er im Oelberge blutigen Schweis schwitzet/ vnd in der Aufferstehung haben zumal viel zuschaffen vnd zu predigen/ Also müssen auch die Engelein von diesem Artickel allhie predigen/ daß der HErr Jesus gen Himmel gefahren/ vnd wider künfftig ist zu richten die Lebendigen vnd die todten. Wir Christen haben je ein gewisses Symbolum vnd schönen glauben. Denn neben Propheten vnd Aposteln/ predigen die Engelein vom Himmel/ den gantzen Artickel von Jesu Christo/ nemlich/ das der Sohne Gottes im Jungfrewlichen Leibe Maria/ aus Davids Stamm/ durch Vberschattung des heiligen Geistes/ empfangen/ zu Bethlehem geboren/ vnd in ein Kriplein gelegt sey. Item/ das er gelitten/ aufferstanden/ vnnd gen Himmel gefahren/ vnnd wider aus der Wolcken kommen werde. Vnnd das er der HErre vnd Heyland aller Welt sey/ der sein Volck von allen Sünden erlösen werde/ Matth. 1.

Wil einer nun nicht diesen Mennern/ vnd rechten *Seraphicis doctoribus* glauben/ der höre S. Franciscum *Seraphicum doctorem*, vnd den Meister von hohen Sinnen/ vnd die Subtilen vnd tiefffsinnigen Münche vnd Sorboniſten. Wem wil einer doch die schuld geben/ der mit den Blindenleitern in die Gruben gefallen ist/ vnd hat Gott dem Vater/ seinem Sohne vnd Geist/ den Himlischen Geisterlein/ den Propheten vnd Aposteln/ den Alten Symbolis vnd Concilien nicht glauben/ die einhellig diesen Artickel von Jesu Christo bezeuget haben.

Drumb sollet jhr diese zween Menner/ nicht für Mosen vnd Eliam halten/ die auff dem Berge Thabor/ als der außschus von Propheten/ von Christo zeugeten/ sondern für Himlische Geister/ die beim Grab auch in Schneweissen vnd schimmerten Kleidern erscheinen. Denn ob wol der HErre Christus mit viel Patriarchen vnd Propheten gen Himmel gefaren/ hat er sich doch nur allein auff dißmal wöllen sehen lassen/ damit wir nicht wüsten/ wer die gute Leute seyn/ die Christus mit sich genommen/ vnd wir keine fürbitter/ mitler vnd Patronen auß jnen macheten. Denn er ist der einige mittler/ Patron vnd fürsprech/ wie S. Paulus vnd S. Johannes zeugen/ der

Christus der einige Mitler Rom. 8.

vns

vns stettigs vor dem Vater verbitt / in des Nahmen / verdienst vnd fürbitt wir für Gott tretten / vnd jhn im Geist vnd Warheit sicherlich anruffen können. Abraham (spricht Esaias) kennet vns nicht. Esai. 64. So wissen wir auch nicht welche Ertzväter droben seyn. Vnd ist zu wundern / weil wir des gewis seyn / daß die Ertzväter mit Christo in die ewige Frewde eingegangen seyn / daß in vnsern Calender nicht die heiligen des alten Testaments stehen / so man doch so seltzame vnd abenthewrliche nothelffer auffgeworffen hat / drüber sich jhr zween rauffen dürfften / ob solche Leut je auff Erden / *in rerum natura* gewesen weren. Drumb weil es mit der Anruffung der heiligen mißlich vnd gefehrlich ist / vnd die verstorbenen vns nicht kennen / wie Esaias saget / vnd es ist verboten / mehr denn einen Gott vnd mitler zu haben / zwischen Gott vnd Menschen / so lasset vns bey dem gewissen bleiben / vnd das vngewisse fahren lassen. Denn das ist gewis / Jesus Christus ist im Himmel / vnd erfüllet alles / er sihet alles / weis alles / höret alles / kan in allen nöthen helffen / Er sagt / wir sollen in seinem Nahmen den Vater anruffen. Daniel vnd die alten Propheten beten auch *propter hunc Dominum*, Daniel. 9. Jm namen Jesu Christi / Vnd die Schrifft nennet jhn ein einigen mitler / vnd vnsern ewigen Priester vnd fürsprech. Will sich einer von dieser Königlichen Strassen auff ein Eyß oder Holtzwege führen lassen / vnd des Ritters S. Georgen oder S. Mertens huffschlag annehmen / der sehe wol auff / daß er die Spor nicht verliere.

Behalt jhr Leyen diese Rede / Christus fehret wol mit viel Leuten gen Himmel / aber jhn sihet man alleine / drumb bleiben wir bey diesem Christo / biß vns der Vater vom Himmel von einem andern Mitler vnd Bischof predigen wird. Was aber hie ferner aus der Engel predigt / vom Jüngsten Tage vnd frölichen zukunfft des HErrn zu sagen ist / wöllen wir sparen / biß wir die Pfingsthistorien verrichten / vnd was Christus heutiges Tags zur rechten des Vaters außrichtet.

Da die Jünger der Engel predigt anhören / beten sie den HErrn an zur rechten des Vaters / vnd thun jhm / als dem der in gleicher Majestat bey Gott dem Vater sitzet vnd regieret / sein gebürliche Ehre / neigen sich für jhm auff die Erdtn / vnd erkennen jhn für jhren Gott vnd HErrn / vnd ewigen Priester / vnd thun jhm eben die Ehre / die sie dem Vater schuldig waren / vnd keren vom Oelberge oder Bethania / wie jhr aus dem Propheten Zacharia gehöret / wieder gen Jerusalem zum Berge Sion / mit grossen frewden / vnd singen ohne zweiffel jhr *Omnes gentes* mit jauchtzen / vnd warten auff die Verheissung des Vaters / nach dem letzten befelch Christi / wie jhr am nechsten / wills Gott / weiter hören werd. Psal. 47.

Hieraus

Trost auß Christi Himmelfart.

Hieraus sollet jhr nun den Artickel von der Himmelfart Jesu Christi verstehen/ vnd euch desselben trösten/ vnd auff seine zukunfft hoffen lernen. Denn die Engel/ Propheten/ Aposteln/ vnd die allgemein Christenheit zeuget vnd bekennet/ so weit die Welt ist/ daß der gecreutzigte Christus lebe vnd regiere in ewiger Herrligkeit. So ist das vnser höchster Trost einer/ daß wir nun auch einen am bret haben/ der vnser Freund vnd lieber Bruder/ vnd eines Worts/ ja alles mechtig ist bey seinem Himlischen Vater. Ein gantz Geschlecht frewet vnd tröstet sich/ wenn einer aus jhnen hoch hinan kombt/ vnd dienet grossen Potentaten. Drumb haben wir vns auch billich zu trösten/ daß vnser Bruder/ des Fleisch vnd Bein wir seyn/ beim Vater sitzet/ vnd schemet sich nicht/ vns arme Betler vnd geringe Leute seine lieben Freunde vnd Brüder zu nennen. Hat nun jemand was am Himlischen Hof außzurichten/ der klags diesem rechten Joseph/ dem HErrn Jesu Christo/ hat ers vns doch mit seinem geduppelten Eyde betewret/ er wolls selber außrichten: Was jhr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet/ das wil ich thun/ Johan. 14. Vber das haben wir den Vortheil/ daß wir diesen vnsern Patron vnd Sollicitirer alle Tag vnd stund/ vberal erreichen vnd antreffen können/ vnd daß er allmechtig darzu ist. Mancher hat ein guten Freund vnd Förderer auff Erden/ wenn er sein am nötigsten bedarff/ so ist er nicht einheimisch/ oder andere hemmen vnd hindern jhn/ da er schieben wil/ oder gereth es wol/ so kombt er in vngenaden/ vnd stirbt in sein Augen hinein/ das heist denn *vana salus hominis*, vnd wer sich auff Menschen verlest/ der ist verlassen. Aber dieser vnser Freund ist allezeit vor der Hand/ vnd hat mehr lust zuhelffen/ denn wir begehren dürffen/ was er schafft/ hat niemand abzuschaffen vnd zu rück zu treiben/ wem er wol wil/ wie er allen zu dienen bereit ist/ dem kan die gantze Welt nicht vbel wollen/ was er einem gönnet vnd bescheren wil/ das kan eim S. Peter oder S. Niclas/ vnd all jhr Stulerben nicht nemen.

Drumb lieben Freunde/ lernet auff diesen guten/ bestendigen/ warhafftigen vnd ewigen Freund trawen vnd bawen/ laufft jhn an/ halt bey jhm an/ in aller Frewdigkeit vnd zuversicht/ vnd versehet euch aller Gnaden/ gutes vnd Förderung bey jhm/ er wird euch nicht fehlen lassen. Denn er hat sonst nichts zu thun/ denn sein armen Freunden fort zuhelffen/ vnd jhnen das Wort zu reden/ vnd alles/ das jhnen zu nachtheil vnd schaden gereicht/ abzuleinen/ vnd zu vnterkommen. Drumb gehet getrost zu jhm/ vnd erinnert jhn seiner zusage. Das sey vom Aufffarttage. Wir dancken Christo vnserm HErrn/

Amen.

Die

Die fünff vnnd zwantzigste Predigt/von der Historien zwischen dem Auffartstag vnd Pfingsten.

DAmit die Historien an einander hange / wollen wir heut hören / was die lieben Aposteln / sampt den andern Brüdern vnnd Schwestern des HErrn / die zehen Tage / zwischen dem Auffarttag vnd Pfingsten / gethan haben. Es schreibet aber S. Lucas: Da nun die Jünger mit grossen frewden vom Oelberg wieder gen Jerusalem komen / sind sie auff den Soller gestiegen / in dem Hauß / darin Christus mit jnen das Abendmahl gessen hatte / vnd seyn einmütig beysammen blieben / vnd mit einander in Tempel gangen / vnd haben gebetet / vnnd Gott gelobet / vnnd die Schrifft außgelegt. In dieser Schar sind 120. gewesen / neben der werthen Jungfrawen Maria / der Mutter Jesu / vnd seinen Gefreundten vnd Vettern / welche die Schrifft Brüder pfleget zu nennen. Das kan ein schöner convent / vnd heilige vnd Christliche Väter seyn / von den wir heut zu lernen haben / wie wir vns zu der empfahung des heiligen Geists schicken sollen. Den wer den heiligen Geist nicht hat oder behelt / der ist kein Christgläubiger. Acte. 1. Wie man sich zur empfahung des heiligen Geistes schicken solle.

Erstlich höret jhr / daß sich die Leute zusammen halten / vnd ob sie wol in jhrem Kämmerlein beten / so gehen sie in Tempel zur gemeine Gottes / vnd dem Rath der fromen / vnd gehen mit Gottes wort vmb. Von diesen wahren vnd lebendigen heiligen / die von der Tauffe Johannes an / die gantze zeit vber bey Christo gewesen seyn / sollen wir lernen: Wer sich gern mit dem heiligen Geiste wolte salben vnd heiligen lassen / der halte sich zur gemeine Gottes / vnd Christlicher versamlung / da man Gottes wort handelt vnd außleget / vnd die Sacrament außtheilet. Den Christum findet man bey seiner Kirchen / vnd wo er seines Nahmens Gedechtniß hin stifftet / da segnet er die Leute / vnd geusset seinen Gnadengeist auß vber daß Hauß David / vnd vber die Bürger zu Jerusalem / Zachariæ am 12. das ist / vber die / so sich in die Bürgerschafft vnd gemeinschafft der Kirchen Gottes halten. Den so zeuget S. Lucas Actorum am 10. Weil Petrus redet in Cornelij hauß / da sich viel Leute hin versamlet hatten / da fiel der heilige Geist auff alle / die dem wort zuhöreten. Vnd der HErr spricht selber Johannis am 14. Wer mich liebet / vnd mein wort bewahret / zu dem will ich vnd mein Vater kommen / vnd wohnung bey jhm machen / vnd will jhm den heiligen Geist mittheilen. Psalm. 115. Exod. 20.

Diß ist euch gesagt / lasset euch finden bey der Gemeine Gottes / da man Gottes wort außleget / vnd die Sacrament reichet / allda findet jhr den HErrn Christum / der bey seinem Evangelio kräfftig ist / vnd theilet seinen Geist auß. Was von Leuten laufft / vnd kreucht in winckel / verachtet die Gemeine Gottes / brauchet der Sacrament nicht / vnd wil was besonders anrichten / das wird den heiligen Geist langsam bekommen. Es folget aber in der Historien / daß dieser Hauff bey einander blieben / mit

mit beten vnd flehen. Diß Stück gehöret auch darzu / wen man wil des heiligen Geistes theilhafftig werden. Den also sagt Christus mit klaren worten / Luce am 11. Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben denen / die jhn bitten. Den obwol der Vater von seinem Geiste allem Fleische verheisset / so wil er dennoch gebeten vnd geflehet seyn / das ist / Er wil daß man zu jhm schreye / suche jhn von Hertzen / vnd klopff vnd halte an / vnnd erinnere jhn mit starcker zuversicht seiner gnädigen Verheissung im Namen Christi.

Solchen Glaubenbetern / die in wahrer Anruffung beharren / wie diese versamlung / sendet der HErr Jesus von seinem Vater den heiligen Geist in jhre Hertzen. Also betet auch David im 51. Psalm. Vernewere deinen Geist in mir / oder gib mir ein newen gewissen vnd freudigen Geist. Solches gebete thun sie aber / schreibt S. Lucas / in guter Einigkeit / denn sie verharren einmütig oder eintrechtig bey einander. Da ist kein Hader / zanck / spaltung / vneinigkeit / wiederwillen / sondern was einer wil / das gefält dem andern. Diß wort setzet der Evangelist mit fleiß / vnd wiederholet es zwir im andern Capitel / vnd rhümet am vierdten / daß diese vnd andere gläubigen / so bey einander waren / ein Hertz vnd ein Seele war. Den also hat Gott zuvor durch den Propheten Zephanian geweissaget / cap. 3. Ich wil den Völckern anders predigen lassen / mit freundlichen Lippen / daß sie alle sollen des HErrn Namen anruffen / vnd jhm dienen eintrechtiglich. Diese weissagung wird hie in dieser heiligen versamlung / vnd folgend zu Pfingsten erfüllet / da die newen diener Gottes / mit freundlichen Lippen das Evangelion / vnnd die grossen thaten Gottes verkündigen / vnd den Namen des HErrn anruffen / vnd einmütig / fridlich vnd freundlich mit einander leben.

Diß wird vns zur Lehr fürgeschrieben / den wollen wir den heiligen Geist empfahen vnd bewahren in vnsern Hertzen / so müssen wir vns brüderlicher Lieb vnnd Christlicher einigkeit befleissigen / mit aller welt / als viel an vns ist / friedlich vnd eintrechtig leben / andere Leut vertragen / in aller Demut / Gedult vnd Sanfftmut leben / Ephes. 4. vnd in einem sinn vnd einerley Meynung in einander gerichtet sein / wie die Gliedmaß am Leibe / vnd müssen zusammen gefüget / vnnd mit dem Bande der Liebe zu einem Leib vnd Geist verbunden seyn / daß es sich alles in einander schlisse wie Kirchenzimmer.

Auff solche Hertzen / die fein eines seyn / tröpffelt der liebliche Balsam / die heilige Salbung des Geistes Gottes / vnd die seligen Tawtröpfflein / von des rechten Aaronis vnsers Hohenpriesters Haupt vnd fülle / vnd vnser Gott spricht vnd gibt seinen Segen / vnd geust den Geist der gnaden vnd des gebets auß / denen die im Bande der Liebe vnd einigkeit des Geistes / freundlich vnd Brüderlich verharren / wie der 133. Psalm bezeuget: Wo man eins ist / da wohnet Gott / vnd theilet seine Gaben auß / wo Neid / haß / zanck / gebeiß vnd zwispalt ist / da wohnet der böse Geist / vnd stifftet ein Vnglück vber das ander an.

Das meynet nun der Evangelist / daß er der einigkeit so offt gedencket / vnd wil vns hiermit auch zu Liebe vnd freundschafft vermahnen / darmit wir die gaben des Geistes Gottes empfahen können.

Sehr nötig ist diese vermahnung zu vnsern Zeiten / da der Teuffel nichts den Zwispalt vnd wiederwillen außseen kan / vnd nennet vieler leut Hertzen. Denn der böse Geist weiß sehr wol / daß der Gnaden vnd friedengeist Gottes bey spaltung vnd gezencke nicht bleibet / Drumb legt er so vil zu werck /

zu wercke/ durch sein böses einraunen / vnd anschifftung vnsers vergälten fleisches / vnd mengerey vnnd meuterey böser vnd gifftiger Zungen/ daß sehr wenig einigkeit mehr vnter den Leuten ist. Den der meiste Theil stecket voller Gröll/ Argwohn/ Rachgier/ vnnd mag leicht ein Wörtlein gefallen / das trennet gute Freunde/ vnnd macht ein wiederwillen / darauß Main vnd Mord werden möchte.

Die erfahrung zeuget es/ wir wollen Land vnd Leute geschweigen/ sehr wenig Nachbarn seyn eins mit einander. Die Gott zusammen spannet in einem dienst/ Regiment/ Kirch/ Schul/ stimmen zu hauff wie Winter vnd Sommer / solte den der heilige Geist in solchen zänckischen vnnd feindseligen Hertzen wohnen / oder bleiben? Daher kömbt es / daß so wenig Christen seyn/ vnd die lieb schier gar erkaltet / den die Leute haben zu fried vnd einigkeit kein lust mehr/ helffen Zwispalt stifften wo sie können. Ihr sollet aber diß Wörtlein behalten/ von diesem heiligen Convent oder Collegio/ die seyn stets beyeinander/ vnd ist ein Hertz/ ein Wille/ ein Seele/ suchen vnd jagen der einigkeit nach / drumb bekommen sie auch den heiligen Geist/ wie jhr zu Pfingsten hören werdet. Wie sie nun also einmütig bey einander seyn/ beten vnd preisen Gott / da trit Petrus auff / vnd leget den andern die Schrifft auß/ vnd redet vom HErrn Jesu/ vnd vermanet die gantze Gemein/ sie wollen einen andern zwölffboten an Judas stat erwehlen/ damit die zahl der zwölff Väter wieder erfüllet / Psal. 45. vnnd der Schrifft im 109. Psalm gnug geschehe. Ihr Männer/ lieben Brüder/ spricht S. Peter/ Ihr wisset/ daß alles geschehn muß/ was der heilige Geist zuvor in Propheten vnd Psalmen verkündiget hat. Drumb hat sich auch Judas der verräter selbs erhenckt/ vnd ist mitten entzwey geborsten/ vnd hat all sein eingeweide außgeschüt / vnd vmb seinen vngerechten lohn die dreissig Silberling/ hat man ein Blutacker gekaufft/ zum Begräbniß der Bilgram/ wie Zacharias zuvor verkündiget hat. Weil aber Juda seinen verdienten Lohn bekommen/ vnd in der warheit nicht bestanden / vnd ist auß seinem Apostelampt/ vmb Geitz vnd eigener boßheit/ gefallen/ will vns gebühren/ daß man nach der Schrifft einen andern an seine Stedt verordnen lasse / eben auß diesen vnsern Brüdern / die von anfang der Tauffe Johannis mit vnd bey vns gelebet vnd gewandelt haben/ der vns zeugen vnd öffentlich bekennen helffe / daß Christus warhafftig erstanden / vnd in die herrligkeit seines Vatern eingangen ist. Den also sagt der 109. Psal: Sein Bistumb oder Apostelamt sol ein ander empfahen. Derhalben seyd drauff bedacht / wen wir zu diesem hohen ampt / dem Gnadenthron fürstellen oder fürschlagen wollen. Act. 1.

Auß dieser schönen rede S. Peters/ sollen wir lernen das Psälterlein kennen vnd lieb halten. Den es ist ein Buch voller Wörter/ die Gott der H. Geist geredt hat/ durch den Munde Davids. Wie zwar der Sohn Gottes Mat. 22. eben also redet: Heisset jn doch David im Geist seinen HErrn. Lob des Psalters.

Sehr nötig ist es/ daß wir die Biblischen Bücher loben vnd preysen/ weil deß Bücherschreiben/ schier kein ende mehr/ vnd der Leut fürwitz sehr groß vnd vbermässig ist. Den wie viel comment vnd außlegung alle gute Künste verderben / also führet die mennige vergebener Bücher von dem rechten Schatz/ den vns der einige Ertzhirt der Kirchn/ durch antreibung seines Geistes hat geben lassen. Freylich halten die wort der Biblien/ wie ein Nagel in der Wand / vnnd das Prophetisch wort ist ein gewis vnd festes Wort/ welches sie nicht auß eigenem willen/ sondern auff antreibung vnnd einsprechung des Geistes Gottes auffgeschrieben haben / darauff Eccles: 12.

man sich lehnen vnd lassen kan/ als auff ein starcken Stab/ wie S. Petrus auß dem Prediger Salomonis/ cap. 12. zeuget.

Andere Bücher aber/ so nicht der Propheten vnd Aposteln schrifften also erklären/ daß sie dem Glauben ehnlich seyn/ die machen den Leib müde/ sagt Salomon/ dieweil sie so grawsam groß seyn/ vnd viel vergebens vnd vngegründtes geschwetz vnd geplauders haben/ Den böse Zimmerleut machen viel Spene. Derhalben lieben freunde (den mit euch meinen Pfarkindern rede ich) lasset euch diß Psälterlein lieb seyn/ vnd studirt fleissig drinne/ vnd höret/ wie euch das newe Testament das alte erkläre. Den S. Peter machet vns alhie gar ein schöne außlegung vber den 109. Psalm.

Deñ wie wir hie in S. Peters predigt sehen/ so ist dieser Psalm ein gebete des HErrn Jesu Christi/ in seinem angstlichen Leiden/ wieder Juda seinen verrähter/ vnd andere Simeoniten vnd Leviten/ die Hohenpriester vnd Phariseer/ die in jhrem zorn vnd mutwillen den Man Gottes erwürget/ vnd von jhrem Großvater drüber verflucht seyn/ Gene. 49. Wieder dieselben grosse Farren vnd feiste Ochsen/ die im ampt sassen/ vnd Christum in jhrem rath mit falschen Zeugen verdampten/ betet hie der HErr diß hefftig gebete/ daß sein lieber Gott das ampt von jhnen nehmen/ vnd andern geben/ vnd sie außrotten vnd zerstrewen wolte/ dieweil sie mit dem elenden vnd armen Christo gar kein Barmhertzigkeit haben/ vnd den angeboten segen des Evangelii mutwillig auß schlagen/ vnnd verachten den rath Gottes. Solches Gebet des HErrn ist auch erhöret. Den Leviten vnd Hohepriester sind zustoben vnnd zuflohen wie die Sprewe/ vnd jhres ampts entsetzet/ vnd müssen der Gottlosen Rabinen Schandlehr hören/ vnd der Sathan stehet jhnen zur rechten/ jechet vnnd treibet sie in allerley Gotteslästerung/ sünd vnd schand/ vnd wer jhr Lehr annimbt/ der wirdt Gottloß/ vnd sein gebet wird zur sünde/ wie die erfahrung zeuget an den Grundsuppen vnd Hefen der jetzigen Jüden.

Vnser Gott aber hat das ampt von jnen auff die Apostel gewendet/ die sitzen nun auff Mosi Stul/ an der zwölff Ertzväter stad/ vnd richten durch das Evangelion alle Stämme des Geistlichen Israels. Wie wir den auch auff den Grund der Propheten vnd Aposteln erbawet/ gläuben vnnd bekennen/ daß Gott ein heilige vnd Apostolische Kirche auff erden erhalte.

Diß lehret vns S. Peter in dieser seiner außlegung/ ob er wol den Verß/ so von allen Simeoniten vnd Leviten lautet/ auff diß mal auff den einigen Juden Ischarioth deutet/ welcher auß den verfluchten Geschlechten solle gebohren seyn/ vnd daß sein Apostel/ Bischoff oder Predigampt wie es S. Peter verdolmetschet/ ein ander bekommen solte. Denn weil Judas einer auß den Leviten ist/ führet S. Peter diesen Verß recht vnnd wol von jhm/ vnnd deutet es auff das Apostelampt. Denn in uno genere multæ sunt species

Ampt erbet nicht.

Auß dieser außlegung haben wir zu lernen/ daß das Ampt/ gleich wie die Ritter schafft nicht erbt/ Gott trägt offt einem ein ampt auff/ wie er auch dem Stamm Levi das Kirchenampt befahl/ Aber wen die Person sich wider Gott auffleget/ so erhelt Gott wol sein ampt/ vnd gibt es einem andern/ Aber die Person schilt vnd verwirfft er/ vnd weiset solche böswichter vnd vbelthäter von sich/ Math. 7. Drumb soll keiner auff sein ampt stoltzirn/ da er auch richtiger weiß darzu kommen were/ vnd meynen er hab es erblich/ es könne jhm nicht fehlen/ sondern er sehe wie es dem Stam

Levi

Levi vnd Juda dem Apostel / Ario vnd viel andern gangen ist / welche / da sie auch ein zeitlang andern gedienet hetten mit der Predigt / sind sie doch endlich / wie Bileam / verworffen vnd zu Schelmen worden / vnnd mit schanden abgesetzt / vnnd ins Hellische Fewer gefahren / wie S. Paulus 1. Corinth. 9. schreibt.

Wen Gott ordentlicher weise in seinen dinst erwehlet / oder fodert / der bleibe in Demut / vnd wandele fleissig / vnd lehre richtig vnd trewlich / nehme sich seines Ampts erstlich an / suche Gottes ehre vnd die erbawung der Kirchen / in Lieb vnd einigkeit / so wird er die Kron der ehren empfahen wen der Ertzhirt zum Gericht kommen wird / der jetzund sihet / wie wir in vnser Schrancke lauffen / vnd ob wir Ritterlich kempffen / vnd in vnserm Stand oder Glied beständig beharren vnd außtauren.

Zu letzt haben wir hie noch ein Stück zu lernen. S. Petro vnnd den andern Aposteln / vnd zwar der Haußehre / welches ist die Braut vnd Kirche des Sohns Gottes / Ephes. 5. hat der Bräutigam / der HErr Jesus Christus / die Schlüssel an die Seiten gehenget / vnnd jhr befohlen seinen Raub vnd Beute außzutheilen / Psalm. 68. Nun habt jhr offt gehöret / daß zum Schlüssel oder Kirchengewalt diese stück gehören: Das Evangelium predigen / die Sacrament außtheilen / tauffen vnnd absolviren / in den Bann thun / vnd die Büsser wieder in die Gemeine annemen / vnd Kirchendiener verordnen / vnd der armen Schüler / vnd dürfftigen alten Kirchendiener / vnd Witbin / im besten gedencken. Derhalben weil nun ein Apostel abgehet / füret hie S. Peter / als der Mund der Aposteln / welcher der gantzen Gemeine das Wort redet / ehe sie S. Jacob zu einem Bischoff erkiesen / vnd erinnert sie auß der Schrifft / daß man einen andern an Judæ stadt verordnen soll / auß den gegenwertigen Männern / die von anfang vmb vnd neben sie gewesen seyn. Schlüssel Gewalt.

Hierauß haben wir zu lernen / daß die Wahl / beruff / vnd ordination der Kirchendiener / auch ein stück der Kirchen vnd Schlüssel gewalt ist. Den wie allein die Kirche macht hat zu binden vnd zu lösen / also hat auch die Kirche den gewalt von Gott / Kirchendiener zu vociren vnd verordnen. Wen es nun die Gemeine Gottes besitzt ordentlicher weiß / der kan vnnd soll Kirchendiner / in seinem Sprengel / vnd wer es sonst von jhm begehrt / ordiniren vnd weyhen. Solche ordination vnd auffiegung der Hände / so sie ordentlich / mit vorgehenden Examen / auff gute zeugniß vnd Kundschafft / vnd mit Glaubigem gebet / vnd Christlicher vermanung geschicht / die wil Gott kräfftig halten / vnd der Sohn Gottes ist selber bey solcher weyhe / vnd geust die Gnade des heiligen Geistes auß vber Christliche ordinanden / Wie wir / wils Gott auff den nechsten Freytag / auß S. Matthie ordination ferner hievon handeln wöllen. Alleine mercket heute die vnterscheid / zwischen der Propheten vnd Aposteln beruff / vnd der Priester / Eltesten / Bischoff oder Pfarner vnd Diacon vnd ander Kirchendiener ordination. Ordination.

Propheten vnd Aposteln werden immediatè alleine vom Sohne Gottes außgesondert oder außgesand / vnd beweisen jhren himlischen Beruff mit grossen wunderthaten / drumb ist diß jr Ampt viel höher vnd vbertreflicher / den der Bischoff / Priester vnd Diacon Ampt. Den solche werden mediatè / durch Menschen erwehlet vnd ordiniret / denen Gott oder die gemeinen solchs außzurichten befohlen. Der ewig Sohn Gottes hat Abraham / Jacob / Mosen / Esaiam / Ezechielem / Petrum vnnd Paulum selber außgesondert vnd beruffen / aber Titum / Timotheum / Barnabam / Propheten vnd Aposteln beruff. Beruff der Kirchendiner

Augustinum/ vnd andere Kirchendoctores vnd Evangelische Prædicanten/ beruffet er durch mittelpersonen/ in Stifften/ Collegiis, Universiteten, vnd wer von alters her/ oder auß guter Verordnuug daß jus patronatus vnnd Gewalt zu ordiniren hat/ vnnd beseliget sie auch durch auffiegung der Hände/ vnnd das Glaubwürdige gebet/ mit der Gnade des heiligen Geistes.

Diß sollet jhr auß dieser Historien mercken/ denn hie darff man eines Apostels/ solchen können diese 120. Brüder nicht wehlen/ denn das gehöret eigentlich dem ewigen vnd einigen Hohenpriester zu/ dem HErren Jesu Christo. Drumb thun sie wol eines/ vnd sehen sich nach tüchtigen Leuten vmb/ vnd schlagen jhr zween dem HErrn Christo für/ vnd stellen sie für den Gnadenthron/ vnd setzen die Wahl dem Herrn des schnides heim: Weil Apostel zu beruffen sein eigen Ampt ist/ vnd er alle Hertzen kennet/ so soll er einen auß diesen zweyen an Judæ Stadt wehlen/ vnd den eilffen zuordnen. Weil sie nun die Wahl dem HErrn Christo frey lassen/ vnd stellen sie jhm gar heim/ da wehlet jhnen der Son Gottes durchs Loß den Matthiam/ das ist/ der Sohn Gottes zeiget an/ welchen er erwehlet habe. Die Legende von S. Matthia saget/ es sey ein Flamme auß S. Matthiæ Haupt geschlagen/ das wiederspreche ich nicht/ den diese Wahl ist ohne zweiffel mit einem Wunderzeichen zugangen/ ob wol die andern das Loß vber diese zween werffen/ wie David vber die 24. Priester/ 1. Samuel. 24. das Loß wirfft/ vnd lesset Gott das Loß regieren vnd ordnen/ wie es jhm gefället. Da Samuel einen König vnd Propheten vber das Hauß Israel salben solte/ weiset jn der Sohn Gottes zu Jsai Hause/ vnd damit David einen Prophetischen beruff hette/ behelt er jhm auch die Wahl bevor. Welchen ich dir weisen vnd sagen werde/ spricht der HErr/ den solst du salben/ 1. Reg. am 16. Wie aber der HErr auff dißmal mit Samuel geredt/ ob es durch ein Gesicht oder Traum geschehen sey/ verstehe ich nicht.

Numer. 17. Korah/ Dathan vnd Abiram/ wolten sich in das Priesterampt eindringen/ da lesset Gott auß jeglichem Stamm einen Nahmen auff ein stecken schreiben/ vnd in die Hütten des Zeugniß legen/ damit man sehe/ welchen er selber erwehlet/ Also blühet Aaronis Stab/ vnd der Sohn Gottes bestetiget vnd confirmiret mit einem Wunderzeichen Aaronis beruff. Auff solche sonderliche weise/ hat der HErr hie auch Matthiam zu einem Apostel durchs Loß/ vnd andere zeichen selber erwehlet/ damit sein Zeugniß dest gewisser vnd fester/ vnd wir seiner Lehr sicherer gläuben könten. Denn die Apostel müssen ein höhern Beruff haben/ dieweil jhr zeugniß vnd Schrifften die Richtschnur vmb Probstein seyn/ darnach man aller Welt Bücher/ Predigten/ satzung/ decret/ ordnung/ außlegung vnd Prophecey richten vnd probiren muß. Denn was in der Kirchen der Propheten vnd Apostel Lehr nicht gemeß vnd ehnlich ist/ das soll verworffen vnd verdampt seyn/ da es auch ein Engel vom Himmel auff die ban brächte/ geschweig denn ein armer sündiger Mensch/ oder ein hauffen Gottloser Buben. Vmb dieses Grundes willen/ solt jhr den Apostolischen Beruff lernen hoch achten. Den wir Christen sind auff der Apostel Lehr gegründet/ vnd sind in der Apostolischen Kirchen/ vnd haben geschworen auff die Stimme Jesu Christi/ die er durch seine Apostel vnnd S. Paulum zu vns hat kommen lassen. Drumb ob schon Bischoffe vnd Bäpste/ Abt vnd Pröbste/ Concilium vnnd Hoheschulen/ vnnd alles was hoch/ groß vnnd mächtig in dieser Welt ist/ etwas anders schlüsse/ setzte/ ordnete/ machete/ gebüte/ das der Apostel Schrifften entgegen wehre/ so sollen wir bey

Christi

Christi Stimme vnd der Apostel schrifften beharren/ es Koste was es wil. Diß sollen wir hie auß S. Peters proposition lernen / daß die Kirche / Bischoffe vnnd Kirchendiener zu wehlen hat / vnnd zu ordiniren / vnnd daß der Apostel Beruff vnnd Ampt weit ein ander Ampt ist / denn aller Welt Häupter/ da sie gleich dryfache Kronen tragen. Wir dancken Gott / daß er vns die Apostolische Lehr hat zukommen lassen / vnnd bitten jhn / er wolle vns in einigkeit des Glaubens erhalten / vnd den Geist der Gnaden vnnd Gebetes auff vns außgiessen/ durch Jesum Christum vnsern HErren / Amen.

Die sechs vnd zwanzigst Predigt / von Christlicher ordination / Auß S. Matthiæ Wahl / Acto. am ersten.

Am nechsten habet jhr gehöret / wie hundert vnnd zwanzig personen Joseph / der Barsabas hieß / vnnd Matthiam / auß jhrem mittel dem HErrn Christo fürgestellet / vnd daß der Sohn Gottes den Matthiam / der ein gut Zeugniß hatte / vnnd in Christi Schul erzogen war / an Juda Stat erwehlet / vnd den eilff Aposteln zuverordnet hat. Nun wollen wir auff diese stunde ein wenig auß S. Matthias Historien / von der Apostel ordination vnnd der Kirchendiener weyhe reden / weil man etwan eben am Pfingstabend junge Priester geweyhet hat. Solcher Artickel wil vns dienen / vnd euch Zuhörern vnd allen künfftigen Predigern sehr von nöthen seyn / damit der Teuffel vns nicht verwirre vnd jrre mache / als weren wir vnordenliche vnd vntüchtige Diener / vnnd daß wir die empfangene Gnade desto fleissiger bewahren / vnd die sich zu Kirchendiensten gedencken zu begeben / desto zeitlicher darzu schicken lernen / vnd jhr an vnserm dienst / predigen vnd Sacramentreichen / vnnd beten / keinen mangel oder zweiffel haben dürffet.

Von der ordination vnnd Priesterweyhe.

Es gehören aber zu einem rechtschaffenen Kirchendiener fürnemlich vier stück: Daß er / wie S. Paulus redet / lehrhafftig / tüchtig oder geschickt zum Ampt sey / vnd habe studiret / vnd wisse / wie man richtig vnterschidlich weißlich leren / vnd Gesetz vnd Evangelium theilē / vnd recht fürlegē solle.

1. Was zum Kirchendiener gehöret.

Denn ein solchen trewen vnd klugen Haußhalter fodert der HErr Christus Luc. am 12. Vnd S. Paulus wil auch ein klugen Baumeister vnnd trewen außtheiler der Geheimnis Gottes haben / wie jhr nach der länge im dritten vnd vierdten capitel zun Corinthiern gehöret habet.

In den Episteln zum Tito vnd Timotheo / wil S. Paulus einen solchen Bischoff oder Pfarner haben / der geschickt vnd tauglich zum Ampt sey / vnnd das Wort der Warheit recht theilen vnnd zerlegen könne / wie die Priester im alten Testament die Opffer zuwircketen / vnd der vber der reinen Lehr steiff vnd fest halte / vnd mächtig sey durch die heilsame Lehr zu vermahnen / vnnd die widersprecher vnd Ketzer einzutreiben vnnd zu vberweisen / vnnd könne vertheidigen vnnd verantworten / was er in

der Gemein lehret. Soll einer nun geschickt vnd klug seyn/ so muß er zuvor fleissig studiret/ hertzlich gebetet/ vnd vielerfahren/ vnd vmb grosse Leute gewesen/ vnd sich gevbet/ vnd nicht wenig versucht vnd gelitten haben.

2. Zum andern/ gehöret zu einem Seelsorger/ daß er eines guten vnd erbarn Lebens sey/ oder wie die Jünger reden/ Acto. am 6. daß er ein gutes Gericht vnd Leutmund habe/ oder wie S. Paulus gebeut/ 1. Timoth. 3. daß er ein gutes Zeugniß habe/ von denen die draussen seyn/ das ist/ von den orten da er studiret oder zuvor gedienet hat/ vnd beware das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen/ vnd daß er vnsträfflich/ vnd mit offenen Bubenstücken nicht zu vberweisen sey/ vnd hab sich zuvor gevbet vnd versuchet. Denn was selber nichts gelernet/ vnd in allem Mutwillen zuvor gelebet/ vnd sich aller vnart geflissen/ vnd sich zuvor in Schulen vnd Diaconämptern nicht versuchet vnd gevbet/ vnd kombt daher geflogen/ daß man nicht weiß wer er ist/ oder wo er studiret hat/ das gibt nicht gute Lehrer/ wie die erfahrung leider Täglich bezeuget. Drumb sehen wir hie in S. Matthias vnd Stephani ordination/ daß die Gemeine nach ehrlichen/ verständigen vnd bekandten Leuten trachtet/ an Juda stat wollen sie traun einen haben/ der die vierdehalb Jahr vmb den HErrn Christum/ vnd bey jhnen in jhrer Schul gewesen/ vnd Christum gesehen vnd gehört habe. So wehlen die Apostel Act. 6. S. Stephan zu einem Diacon/ der ein Mann vol Glaubens vnd heiliges Geistes war/ geschicket zu leren/ gewaltig zu disputieren/ der den Wiedersachern das Maul verstopffen köndte.

Diese zwey Stück sollen alle die mit fleiß mercken/ so das jus patronatus haben/ Kirchen zubestellen/ Pfarner auffzunemen vnd zu fodern/ damit sie nach tüchtigen Leuten sich vmbsehen/ vnnd fangen nicht die Pfarner vnd Zuchtmeister in der Lufft auff/ vnd nemen an wer da kömt/ obsie einen schon jhr lebenlang nicht gesehen noch gehöret haben.

Diß ist sehr ein notwendige vermanung. Denn es kommet schier dazu/ daß ein jeder sein Vettern/ Schwägern vnd Kenswol wil furschlagen vnd einschieben. Ach Gott es ist ein grosse Sünde/ vnd die Welt wird ein harten stand drüber außstehen müssen/ daß Gott manchem die Ehre giebet/ daß er sein reich solle bestellen helffen/ vnd einer siehet auff seine Zechbrüder/ wie die alte Vettel im Terentio/ oder sucht sonst das seinige dran/ oder wil ein eigen Gunst oder danck verdienen/ vnd schleicht vnd schreibet einen ein/ das Gott erbarmen möchte.

Darnach sollen auch diese 2. stück alle junge Gesellen mercken/ wil einer mit der zeit des HErrn Jesu Christi Diener vnd Cantzler werden/ der sehe darauff/ daß er von jugend auff den vngeferbten Glauben vnd rechten Catechismum/ auch von seiner Mutter vnd Großmutter/ wie Timotheus/ lerne/ vnd halte sich zu Gottseeligen vnd richtigen Leuten/ samle vnd trage ein in der Jugend/ wie ein Ameiß vnd Bienlein im Sommer/ damit wen er zum Ampt kombt/ einen furraht habe/ vnd wisse von wem er sein Lehr gelernet habe. Item/ er sehe daß er mit warheit ein gut Zeugniß vnd commendation verdiene/ da er in Schulen vnd Heusern zuvor gewesen ist/ lebe ehrlich vnd Christlich/ ohne ärgerniß. Item er diene zuvor in Schulen/ vbe sich im Catechismo vnd kleinen Dienstlein/ biß jhm Gott mit ehren fort hilfft. Warlich/ warlich es thut sehr noth/ daß man die Jungen Gesellen diß stücks fleissig erinnert. Wen ein Schulmeister mit grosser mühe vnd arbeit ein Schüler erzeucht/ streifft er sich auß/ vnd laufft heimlich davon/ spricht nicht Deo gratias darzu/ vnnd viel Eltern

wollen

wollen es also haben. Mancher schreibet noch wol böse Brieff von sich/ wie jenes Jünckerlein/ das grüsset etlich in der Schulen/ was seines Gebacks war/ grüß mir Abraham/ Mosen/ Isaac/ vnd Jonam/ sagen die Jüden/ Christum nescio, den er ist dir gram/ wieder gram sagt der Jüde. Ey lieber Gott/ was soll gutes auß solchen Schülern vnnd Studenten werden/ Wer kan mit warheit vnd gutem Gewissen solche commendiren vnnd fördern helffen/ oder wie können sie einen guten Grad erwerben/ weil sie je vnd je jhres dinges vnfleissig oder mit vnwillen vnnd murren gewartet haben.

Andere wollen Theologi werden/ wenn sie eine Pfarr hetten/ die jhnen ein 200. Gülden jährlich trüge/ ein Caplanat ist jhnen zu gering/ den jhr Kunst ist zu groß. Sie dörffen keins berichts/ solten sie etwas nachschreiben/ daß wehre jhnen ein schande/ den sie haben vor den Bauch voller Kunst vnd predigt/ hindern vnd verhönen andere/ die studiren vnd etwas lernen wollen. Jhr werdet noch ein mal Scharmützlein auß ewern predigten machen/ saget jener/ Wolan fahret hin vnd werfft nicht vmb. Item/ viel gedencken Theologen zu werden/ gehen daher verstützt wie die Franckischen mützlein/ schemen sich einen langen rock anzuziehen/ oder die Ermel anzuziehen/ behengen sich mit zotteln vnd drollen/ wie ein Jacobsbruder mit Muscheln/ wie ein Junger Theologaster ein mal zu mir saget/ der jhm auß dem Allmosengelt ein strümpichtes Röcklein mit bauschenden Ermelein hat machen lassen/ vnd sich mit einer seiden stol begürtet: Ich mag mich kein Pfaffen scheiren lassen. Schemet sich einer des Handwercks/ der gehe sein abe. So mag ich des Studenten vnd Kirchendieners auch nicht/ der das mützlein auff ein Ohr setzet/ vnd in gefetzten Kleidern herein gehet/ wie ein ander Stratioth/ item/ junge Gesellen künfftige Theologi/ blöcken vnd schreyen wie ein ander Waldesel/ vnd da sich sonst der Berghäwer vnd Handwercksgesell Bürgerliche ordnung ziehen vnd zehmen lesset/ so haben Büttel vnd Wachter an jhnen zu ziehen vnd disciplíniren/ vnd die sollen darnach diener Jesu Christi geben/ vnd trewlich predigen/ vnd Kinder zu Gottes forcht vnd Tugend erziehen/ das wil mir in meinen Kopff nicht.

Doch genung anff die præsentz/ wer jhm wil sagen lassen/ der thue es im Namen Gottes. Den hie stehet Christus vnd seine Aposteln/ die sehen nach tüchtigen Leuten vmb/ die in Schulen fleissig studirt/ vmb alte Leut zuvor gerne gewesen/ sich vor geübt/ vnd ein gut zeugniß haben.

Zum dritten gehört zu einem Kirchendiener/ ein ehrliche/ Christliche/ auffrichtige vocation/ das ist/ daß er on all sein danck/ wissen/ lauffen/ rennen/ reiten/ anschifftung/ fürbit/ practiken/ zu einem diener Jesu Christi/ ordentlich beruffen vnd erwelt/ oder außgesand vnd verschickt werde/ von denen/ so Gott das jus patronatus vnd constituendi Ecclesias befohlen hat.

Hie dispatire ich aber nicht/ wer die Kirchen zu bestellen habe. Christus ist der öberste Bischoff vnd Ertzhirt/ der berufft Propheten vnd Aposteln. Diese haben etwan sampt der gemein/ andere Lehrer mediatè verordnet/ nach S. Pauli befehl/ daß Titus der Bischoff der Candien/ in den Städten Bischoffe vnd Diacon bestellen solle. Bey dieser ordnung ist es blieben/ biß der Römische Bischoff sich anmasset/ alle Kirchen in der Welt zu bestellen. Weil aber etwan die Clerisey die Rend vnd zinß zu sich rissen/ vnd setzten jhre Stallbuben/ Einheitzer/ vnd Eseltreiber auff die Pfarren/ hat Gott in viel Landen der Geistligkeit das jus patronatus entwendet/ vnnd Christlicher Obrigkeit vnnd Superattendenten zugewendet.

Wer

Wer nun von der Obrigkeit vnd einer gantzen Pfarmennig/ oder wem es die Gemeine befihlt/ vocivet vnd beruffen wirdt/ der ist legitimè vnd ordentlich beruffen/ vnd kan auff solchen Beruff in seinem gewissen zu frieden seyn. Nun sag ich/ gehöret zu einem Kirchendiener/ daß er ein solchen Beruff habe/ da man nach jhm vmbsiehet/ vnd man trachtet nach jhm/ man schreibet zu jhm/ wie die Apostel reden/ Acto. 6. Nicht da er sich vmbsiehet/ rennet vnd lauffet/ wie ein Metze/ die gern ein Man hette/ schenckt einer andern Kirch ein Drab/ lesset sich hören/ ehe man sein begehrt/ beut sich selber feil/ bit an fremden Orten vmb fürschrifft vnd zeugniß/ da man seiner nicht kennet. Ach das heist nicht zur Thür eingangen in den Schafstall/ sondern zum Dache hinein gestiegen/ vnd vmb der Wolle vnd Milch willen geprediget/ nicht vmb Christi vnd seiner armen Schäflein willen.

Diß sollen wir aber mit fleiß behalten/ damit sich die Gemeinen vor solchen Streichern hüten/ die selber gedrolt kommen/ vnd geben sich selber an/ bitten daß man sie Predigen lasse/ vnnd sind mit Brieffen behenget wie ein Zanbrecher oder Steinschneider.

Item/ hie solt jhr Schüler lernen/ daß jhr von jugend auff Fleissig/ züchtig/ gehorsam/ danckbar seyd/ vnd da euch Gott ernstlich in Schulkarn spannet/ vnd müsset hart ziehen/ vnd die Last vnd hitz des Tages in dem staub vnd vnlust tragen/ vnd in den Bursalibus vnd staub leben/ daß jhr nicht zu frühe außflieget/ vnd die alten Schuch leichtlich wegwerffet/ biß jhr newe mit Ehren bekommet. Vnser GOtt hat ein gnädiges Auge auff David/ da er hinter seinen Schäflein hergehet/ vnnd ehrliche Leute advertunt graviter (wie die Buler) qux non censeas, vnd gedencken lange/ sehen sie feine willige/ Gottselige ingenia vnnd Knaben/ die lust zu lernen vnd fragen haben/ vnd jhre Schulmeister in ehren halten/ der Kinder sich ernstlich annehmen/ ehe sie dran gedencken/ so kommet ein ehrlicher Brieff/ da freyet man vmb sie/ da wird was gutes auß. Diß lasset euch gesaget seyn/ da jhr anders mit Gott vnd gutem gewissen in ein Ampt kommen/ Christlich in ewerm schrancke lauffen/ vnd seeliglich drinne leben vnd sterben wollet. Den da einer das Köpflein veracht/ dem wird das Hünlein nicht/ sagen die Kinder/ vnd wer offt dem Regen vnd Schularbeit entlauffen wil/ der felt gemeiniglich gar ins Wasser/ vnd erseufft vnd verdirbet in bösem gewissen/ wie es am tage ist/ vñ wer fliegen wil ehe jm die Flügel wachsen/ vnd ander lehren/ ehe er außgelernet/ vnd zu seinen völligen Jahren kommen ist/ dem gehet es/ wie dem Phaetonti vnd Icaro. Moses hat kein Leviten vor 25. Jahren/ vnd kein Priester vor 30. Jahren ins ampt kommen lassen.

Diß stellet vns hie der heilige Geist auch für in S. Mattheüs/ der bleibet in der gemeine der frommen/ vnd beharret bey Christo/ ist ein fleissiger Schuler/ höret dem wunderlichen S. Peter zu/ wie er den Psalm außleget/ vnd von dem vndanckbahren vnd verrähterischen Schüler Juda prediget/ gehet mit auff den Söller/ vnd in die Kirche/ hilfft singen vnd beten/ vnd darauff dencken/ daß man einen guten Menschen Gott fürstelle. Da bekömbt er ein schöne Commendation/ denn 119. thewre Leute geben jhm zeugniß seiner Lehr vnd Wandels/ vnd weil sie eines Apostels bedorfften/ stellen sie die Wahl dem Sohne Gottes heim. Da sondert jhm der H. Geist diesen Theodorum/ die selige Gabe Gottes auß/ vnd verordnet jn zu einem vnd seligen Apostel. Eben auff solche weise kommen die sieben Diacon zu jrem dienst/ sie sind gelehrt/ haben ein gut Zeugniß/ drumb ehe sie ein Wort verlieren/ erwehlet vnd beruffet sie die gantze Gemeine.

Zum

Zum vierdten / gehöret zu einem Kirchendiener / daß er ordiniert oder geweihet sey. Nun finden wir in der heiligen Schrifft dreyerley weihe oder ordination.

Dreyerleyweihe. Nume. 4.

Ein Levitische / Himlische vnd Apostolische. Wen Aaron Prister ordiniert oder weihet / so must er sie auß seinen Söhnen / das ist Eleazars oder Ithamars Kinder nehmen / wen sie dreissig Jahr alt waren / wie es Gott verordnet hat / vnd für die Hütten des Stiffts einstalliern / oder zur Stell bringen / vnd allda mit Wasser baden oder waschen / vnd jhnen heilige Kleider anziehen / vnd die Hände füllen / vnd mit Salböle begiessen / vnd das Blut vom Opffer auff jhr Ohrknörbel / rechten daumen vnd grösse Zehen thun / Also ward der Hohepriester vnd die andern geweihet. Die Ertzväter / wie man in Jacobs Testament sihet / hielten auch die auffLegung der Hende / vnd hatten heilige Amptkleider. Wen man aber Leviten weihet / so wehlet man sie aus Aarons Vettern / wen sie 25. Jahr alt waren / vnd man stellet sie auch für die Hütten des Stiffts / vnd besprenget vnd reiniget sie / vnd wusch jhre Kleider / vnd beschor jhre Häupter / vnnd die ganze Gemeine leget die Hände auff sie / vnnd betet vber sie / Nume. 8. Wie das Händ auffliegen vnnd beten in der Apostolischen weihe blieben ist.

Nume. 8.

Weihe des Hohenpriesters ein fürbild Christi.

Solche weihe der Hohenpriester / war ein fürbild des HErrn Jesu Christi / den da er schier dreissig Jahr alt ward / Luce. 3. da lesset er sich im Jordan waschen / vnd stellet sich ein für dem Gnadenthron vnd Angesicht Gottes / da sich der Himmel vber jhm auffthete / vnd ward gesalbet für all sein mitgesellen / sichtiglichmit dem heiligen Geist / ohn maß / Psalm 45. vnd der Vater füllet jhm die Hende / da er jhm alle Gewalt im Himel vnd Erden gab / vnd schmücket jhn mit Klarheit / ehre vnd Preiß / wie 2. Pet. 1. auß dem 8. Psalm geschrieben stehet / vnnd besprenget jhn mit seinem eigenen Blute. In dieser Weihe des HErrn Christi ist das fürbild vnd Schatten erfüllet.

Ander Priester weihe ein fürbild der Apostel weihe.

Der andern Priester weihe / ist ein fürbild der weihe vnd ordination der Apostel / die sie von Jesu Christo im Geist vnd warheit empfangen haben. Den wie Malachias redet / so sind die Apostel die newen Prister vnd Leviten / die das Evangelium auffopffern / vnd speißopffer anzünden / vnd die Schaubrot fürchten / vnd den Gnadenthron biß an der Welt ende tragen sollen: Drumb da sie der Hohepriester selber außsondert vnd berufFet / weihet vnd vnterrichtet er sie erstlich / darnach wescht er jnen in Abendmahl die füsse / vnd wie er Luce am letzten redet / zeihet er sie auß der Höhe mit Krafft / er investieret vnd bekleidet sie mit Göttlicher Krafft / vnnd salbet sie selber mit der heiligen Salbung / wie Sanct Johannes den heiligen Geist nennet. Denn dieser rechter Balsam tröpfflet von dem Haupt Christo herunter auff seine Apostel / darnach füllet er jhr Händ vnnd Mund mit dem Evangelio vnnd Gewalt Wunderzeichen zu thun / vnd breitet seine Hende vber sie / da er gen Himmel fehret / vnnd betet vber sie / Johan. 17. vnnd besprenget sie mit seinem Blut / damit sie nichts anders denn von dem gecreutzigten Christo zu predigen haben / wie S. Paulus redet / darmit das fürbild nicht allein an jhme / als an dem Hohenpriester / sondern auch an seinen Aposteln / Vettern vnd Brüdern durchauß erfüllet würde.

Diß nenne ich nun ein Himlische weihe oder ordination / darumb daß der Sohn Gottes vom Himmel auff Geistliche weise ist ordiniert vnd investiert worden / vnd er selber seine Jünger vom Himmel gesalbet vnnd geheili-

Esaie 6. geheiliget hat / wie er / der Sohn Gottes / eben auff diese weise die Propheten ordiniret / Als da er Esaie Lippen mit einem glüenden Kol berühren / vnd den wind Eliam anwehen ließ. Den wie der Propheten Wort / Ampt / Beruff / etwas sonderlichs ist / also ist auch jr weihe vnd ordination was Himlisches vnd Geistlichs / doch nicht mit Oele Chresem / Character / Kleidern / Instrument / Haarabschnippen / finger reiben / ꝛc. zugehet / wie im Bapstthumb / sondern wie die Tauffe vnd ampt Johannis des Tauffers vom Himmel kömmet / Matth. 21. also ist der Apostel ordination auch ein Himlischer Schatz / da es alles Geistlich zugehet / mit Himlischen vnd Geistlichem Oele / fülle vnd kleidung / besprengung / ꝛc.

Apostolische ordination. Apostolische Ordination aber heiß ich / welche die Apostel vnd jhre successores / Titus / Timotheus / vnd andere fromme Bischoff vnd Eltesten den Kirchendienern mittheilen.

Solche verordnung / außsonderung oder fürstellung / nennet S. Paulus impositionem manuum / Hand auffleguug / wie es vnser S. Lucas auch χειροτονίαν nennet / Actorum 14. vom hende auflegen. Nachmals haben die Griechen solche ordination Μυεῖν genennt / darvon das Deutsche wort weihen sein ankunfft hat.

Μυεῖν aber / wie auch Hanoch bey den Ebreern / heist vnterrichten / vnterweisen / lernen / Catechisiern / wie der Manual den Jungen Priester die Schirmstreich in der Messe lehret. Nun sehen wir Acto. 6. vnd in der Epistel Pauli ad Titum & Timotheum, das die Apostel vnd ander Bischoff die Kirchendiener also ordiniert haben.

Erstlich hat man sie berichtet / das ist / sie haben müssen studieren / wie die Prophetenkinder vnd jungen Leviten / als Samuel / in der Hohenschul bey dem Thumstifft zuvor studieren musten. Darnach musten sie sich zuvor versuchen / vnd ein Prob thun / 1. Timoth. 3. das ist / sie musten sich verhören vnd examiniren lassen / wie den in den alten Canonibus / von solchem Examen / was man fragen solle / sehr fleissig geschrieben ist.

Wen nun einer examiniret / vnd für tüchtig erkand / vnd sein Zeugniß auffleguen kondte / daß er ordentlich beruffen / vnd sich vnsträfflich vnd redlich zuvor gehalten / da stellet man solchen fur die gantze Gemein / wie hie die Apostel Matthiam für den Gnadenthron Christum / vnd hernach die sieben Diacon für die gantze Gemeine vnnd versamblung einstelleten. Darnach betet man vber die ordinanten / vnd Bischoff oder Eltesten in der gemeine legeten die Hände auff jhr Haupt / zum zeugniß / daß sie Gott in seinem schutz halten / vnd mit jnen in jhrem ein vnd außgang seyn wolte / vnd daß sie sich forthin / wie rechte schlachtlämblein vnd Fegopffer / alles dancks vnd lohn in der Welt verzeihen / vnnd lauter Neid / Haß / verfolgung / von menniglich gewarten sollen. Den also leget S. Paulus das

Darstellen was es bedeute. darstellen vnd Handauflegung auß / 1. Corinth. 4. Ich halt / Gott hat vns die Apostel für die allergeringsten dargestellet / vnd dem Tod vbergeben.

Bey solchem Actu vnd gebete der Kirchen / ist der Sohn Gottes allwege gewesen / vnd noch / den er sendet Arbeiter in seinen Weinberg / vnd ist drumb gen Himmel gefahren / daß er Gaben außtheile / vnd die Kirchen / wiewol jetzund mediatè, durch die Eltesten vnd verordneten Superintendenten / bestelle / vnd wie er seine Propheten vnd Aposteln sichtiglich mit dem rechten Balsam seines Geists salbet / vnd investiret sie mit ehre vnd Krafft auß der höhe / Also ist er allezeit Kräfftig bey dieser seiner ordnung vnd Schlüssel gewalt / bey der heiligen ordination. Den S. Paulus zeuget deutlich / 1. Timot. 4. vnd 2. Timot. 1. daß Timotheus die gab des heiligen Geistes in seiner ordination bekommen habe / vnd heisset jhn

darauff

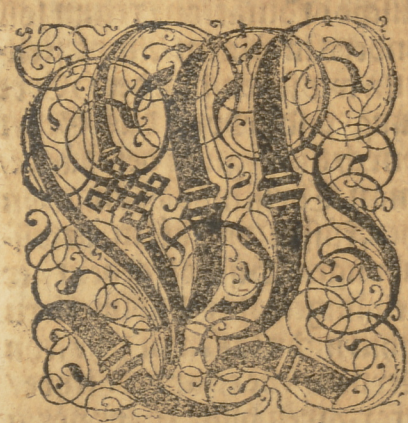
drauff acht geben/ vnd dieselbige mit beten / studiren/arbeiten/ erwecken. Den Gott habe jhm vnd Timotheo/ den Geist der krafft/ Lieb vnd Zucht geben. Auff solche ordination gibet man dem Ordinanden seiner geschickligkeit vnd versprochens trewen Fleiß ein Format oder Schrifftlich zeugniß. Etwan introniſieret man die Pfarner mit einer sehr schönen Ceremonien. Den man setzet den newen Pfarner auff den hohen Altar / für der gantzen Gemeine / mit öffentlichem Zeugniß des Collatoris oder Landsfürsten / damit jederman wüste/ wer jhr Pfarner vnd Seelsorger were. Das nennen wir nun die Apostolische vnd Christliche ordination/ welche die Kirche Gottes/ in krafft der Schlüssel/ macht hat zu geben/ weil die Schein vnd Niclasbischoffe jhre weyhe vnd ordination/ nit alleine mit öle vnd Chresem fleckicht vnd vnrein gemacht / sondern mit vnmüglichen vnd Gottlosen Gelübden vnd zusatzung verfälscht vnd verderbet haben / daß kein Christlich Hertze ohn ein sonderlich Brandmal des Gewissens / vnd verläugnung seines Tauffgelübdniß / solcher brauchen kan / darvon wir/ wils Gott / auff eine andere zeit in vnsern Fragestücken von Festen / nach der länge reden wollen. Solche Apostolische ordination / traun soll nun ein jeder Kirchendiener haben / will er anders in seinem Ampt seeliglich lauffen/ vnd was gutes außrichten. Denn wir sehen/ daß der HErre Jesus kräfftig ist bey seinem Wort vnd Ordnung/ vnd erhöret das Gebet der Gläubigen/ vnd theilet den Ordinanden/ durch auffiegung der Hände/ seinen Geist vnd Gaben auß. Drumb soll man Christliche ordination nicht verachten/ oder mit vnreinen vngewaschen Füssen/ vnd bösem gewissen darzu lauffen. Den wie S. Paulus seinem jungen Bischoff gebeut / er soll die Hände nicht bald oder leichtlich/ den Newlingen oder Cadünclern auffiegen/ Also soll auch ein junger Mensch jhm nicht lassen zu jehe seyn zu diesem Ampte vnnd ehren/ sondern zuvor lernen / ehe er andere lehre / sich zuvor ziehen lassen / ehe er andere Leute reformiren will. Sehr nötig ist diese vermanung.

Es giebet es auch die erfahrung / daß noch zur zeit solche Leute wenig gutes außgericht haben / ob sie wol viel gelehret vnd geschrieben / die ohne auffiegung der Hände/ vnd ohne befelch der wahren Kirchen Gottes auß eigenem eyfer vnd willen / sich in das Kirchen vnd Lehrampt eingedrungen / oder selber eingeschleicht haben / vnd wen junge / vnerfahrne / vnversuchte gesellen / sich grosser Pfarren vnterstanden haben. Dieses dienet abermal beyden / den Kirchen vnd die sie zubestellen haben/ vnnd den jungen Leuten / die jhre Eltern zur Schul gethan / vnd drumb studiren/ daß sie der Tag eins/ wenn sie Gott fodern vnd beruffen lesset/ der Gemeine Christi dienen wollen / damit keine vnordnung vnd zurrüttung in der Kirchen Gottes angericht werde. Denn Gott ist ein Gott der ordnung / drumb wil er daß es ordentlich zugehe / wie er den von anbegin selber die ordnung fürgestellet / daß der erstgebohrne Sohn / der öberst im Opffer vnd im Reiche sey / Gene. 49.

Wiewol aber dem erstgebornen das Ampt von der Geburt befohlen ward/ oder Gott berieff offt selber der Ertzväter jüngere Kinder/ dennoch hielten die Ertzväter jhre ordination / segneten oder weyheten die postulierten mit feinen Ceremonien / beten vnd Hand auffiegung / Wie Isaac der alte / seinen jüngern Sohn zum Häupt vnd Lehrer vber seinen Bruder setzte / Gene. 27. Vnd der Gottlose Cain seinen Sohn Hanach / den geweiheten nennet/ als der nach jhm das Heuchlerische Ampt führen

solte. Das sind nun die vier stücke / die zu einem Kirchendiener gehören / daß er lehrhafftig vnd tüchtig / vnsträfflich sey / vnd ein gutes Zeugniß habe / daß er Christlich vociret vnd beruffen / vnnd nach der ersten Kirchenweise / in krafft der Schlüssel Gottes / durch auffflegung der Hände der Eltesten / ordiniret vnd geweihet sey. Wir dancken Gott / der vns von der Beschwer der Römischen weyhe erlediget / vnd bitten jhn / er wolle durch seines Sohnes willen / trewe arbeiter in seine Erndten senden / vnd sie mit seinem Geist leiten vnd führen / zum Preiß seines Nahmens / vnd erbauung seiner Gemeine / vnd Trost armer vnd elender gewissen / Amen lieber HErre Christe / Amen.

Die siben vnd zwanzigst Predigt / vom Pfingsttage.



Jeben freunde im HErren / jhr habet nun die Historien des HErrn Christi gehöret / wie er von ewigkeit geboren / vnd zu einem König vnd Priester erkohren / vnd sein Volck oder Kirch von anfang vertreten vnnd verbeten / vnd in der fülle der zeit menschliche Natur an sich genommen / vnd biß ins 34. Jar in seinem Fleisch auff Erden gewallet / vnd wie er gelert gelitten / gestorben / begraben / vnd vom Tode erstanden / bey seinen Jüngern 40. Tage geblieben / vnd nachmals auffgefahren / vnd sich zu seines Vatern rechten gesetzet / vnd was seine Jünger diese zehen Tage gethan haben.

Nun saget vnser Kinderartickel / er sitze noch zur rechten seines allmächtigen Vaters. Mit diesem einigen Wort / wil vns vnser Symbolon lehren / was der Sohn Gottes zur rechten seines Vaters fürhabe vnnd außrichte / biß auff den heutigen Tag. Sitzen aber / wie jhr gehöret / heisset im Regiment seyn / vnd zu schaffen vnd zugebitten haben. Darumb lehret vns vnser Symbolon / daß der Sohn Gottes auff seinem Königlichen vnd Pristerlichen Stul sitze / regiere vnd versorge seine Christenheit / vnd wie S. Paulus auß dem 68. Psalm lehret / theile er den Menschen gabe auß. Diß behalt im eingang / der Sohn Gottes sitzet zur rechten Gottes / vnd regieret im Himmel vnd Erden / vnd ist vnser ewiger König vnd Prister / vnd theilet vnter vns sein Gaben auß / biß an der Welt ende.

Sitzen.

Nu habet jhr weiter zu lernen / weil der Sohn Gottes vnser Hoherpriester ist / vnd theilet gute vnd Himlische gaben auß / so helt die Christenheit diß Fest / vnnd erinnert vns auß S. Lucæ Historien / wie der HErre Christus sein Pristerlich Ampt / am zehenden Tag nach seiner Aufffarth oder am 50. Tag nach seiner Aufferstehung verrichtet / vnnd mit waser Salbung vnd Schmuck er sein newes Pristerlich Königreich auff Erden gesalbet / angethan vnd gezieret / vnd waß er für Gaben von der rechten seines Vaters außgetheilet habe. Denn da der Sohn Gottes den Geistlichen Pharao durch sein Blut vnd Todt teubet / vnd sein eigen Volck / Abrahams leiblichen Samen / auß der Egyptischen gefängniß errettet / vnnd

die gefängniß wieder gefangen hatte / wolte er nach dem Furbild des alten Testaments / am 50. Tage hernach auch ein new Gesetz geben / vnd seine newe Priester einweihen / damit sie für jhm dienten in seinem grossen Tempel. Jhr wisset aber / daß die Kinder Jsrael am siebenzehenden tage des ersten Monats / von anfang der Welt 2454. Jahr / daran man die erste Garbe hernach auffopffert / durchs Rote Meer sind geleitet / vnd im dritten Monden hernach sind sie in die Wüsten Sinai kommen / da hat jhnen Gott sein Gesetz / in einem grossen vnd schrecklichen Wetter geben / am 7. Tage des dritten Monden / Exod 19. An welchem Tage das newe speißopffer dem HErren muste auffgeopffert werden / wie auch hernachmals am ersten Tag des andern Jahres die Hütten auffgerichtet / vnd Aaron vnnd seine Söhne gesalbet worden / Exod. 40. Diese Bilder vnd schatten des alten Testaments / sind alle auff diesen Pfingsttage erfüllet / die wir vom Griechischen Wort / Pentecoste / oder vom funffzigsten Tag / Pfingsten nennen.

Denn so schreibet S. Lucas / Acto. 12. Da der tag der Pfingsten erfüllet war / das ist / da die 50. Tag / welche am nechsten tag angehen / nach dem grossen Sabbath / der im Osterfest gefelt (der villeicht Luc. 6. der Affterſabbath genennet wird) jetzt am abend des siebenden Sabbaths erfüllet war / vnd das Fest nach Jüdischer weise sich anfieng daran man new Brodt auffopffert / vnd die Jünger waren noch einmütig vnd eintrechtig bey einander / nach der weissagung Zephanie / vnd harreten auff die Verheissung des Vaters / nach dem letzten befehl des HErrn / da geschach am Morgen schnell ein brausen vom Himmel / vnnd erfüllet das gantze Hauß / da die Jünger sassen.

Hie hören wir / wie der Sohn Gottes gaben vom Himmel außtheilet / vnd salbet vnd kleidet seine Jünger / vnd gibet newe Speise vom Himmel. Den wie er seinen Geist den Jüngern verheissen hatte / also sendet er jn jetzt sichtiglich / im Winde vnd fewriger Zungen gestalt. Den der Evangelist nennet den Wind vnd fewrige Zungen / vnd flugs spricht er drauff / wie es recht gedeutschet ist: Er setzte sich auff einen jeglichen vnter jhnen. Dieser / Er oder der Wind / der sich hören vnd fühlen / vnd die Flamme die sich sehen lesst / ist Gott der heilige Geist / die dritte Person der heiligen Dreyfaltigkeit / die vom Vater vnd Sohn von ewigkeit außgehet / oder gesand wird. Denn S. Lucas saget deutlich / daß die Aposteln / welche der Himlische Wind anwehet / vnd die Fewerflamme erleuchtet / die sind voller des heiligen Geistes worden / vnd redeten mit andern Zungen / nach dem der Geist Gottes jhnen gab außzusprechen. Vnd S. Peter bezeuget / auß der predigt Joelis / daß Gott jetzund von seinem Geist auff die versamlung außgossen habe. Joel. 2.

Diß sollet jhr mit Fleiß mercken / daß in diesem brausenden Winde vnd fewriger Zungen gestald / der heilige Geist auff die Jünger kommen / vnd sie erfüllet habe. Denn weil das Göttliche wesen an jhm selber vnsichtig / vnd wohnet in eim Liecht da niemand hin kommen kan / offenbahret er sich in angenommener sichtiger gestaldt / wie sich auch die vnsichtigen Geister in Frembder gestaldt sehen vnd hören lassen. Der Sohn Gottes erscheinet Abrahe in Engels gestaldt / Mose im fewrigen Busche / den Kindern Jsrael in der Wolcken vnd Fewerseule / Josue vnd Gideon in eines Mannes oder Kriegshauptmans gestallt. Aber solche gestaldt braucht er nur zur Offenbarung / vnd leget sie wieder abe. Aber da er sich in Menschlicher gestaldt offenbahret / wie S. Paulus redet / da leget er solch vnser

wahr Fleisch vnd Blut nicht wieder von sich/ob wol das sterbliche die vnsterblikeit anzeucht/vnd der natürliche Leib in einen Geistlichen vnd himlischen Leib verwandelt wird/vñ er auff ein zeit Bilgrams vnd Gertners gestalt zur offenbarung seiner Vrstend annimbt / sondern was er ein mal im Jungfräwlichen Leibe an seine Göttliche Natur genoñen/das behelt er im Grab/ aufferstehung/ vnd zur Rechten des Vaters in alle ewigkeit.

Der Vater offenbahret sich auch am Jordan in seinem Liecht vnnd Stimme/ damit er vns an sein Wort weise vnd binde/ welches sein eingeborner Sohn auß seinem Schoß vnd Hertzen / als der einige Mitler vnd Hohepriester/hat herfür bracht.

Also auch der heilige Geist offenbaret sich im anfang der Schöpffung vnd schwebet in Windes gestalt vber dem Wasser/darauff er gleich brütet wie ein Täublein vber jhren jungen. Darnach da der Sohn Gottes Esaiam zu einem Propheten außsondert / Esai 6. vnd will jhn vom Himmel ordiniren/vnd salben mit dem rechten Oele/ tauffet er jhn auch im Fewer vnd rühret seinen Munde mit einer glüenden Kole. An diesem ort theilet der Sohn Gottes/diesem grossen Propheten auch den heiligen Geist auß/ vnd füllet jhm sein Mund vnd Hände / mit seiner Gnade vnd Krafft auß der Höhe / wie er auff diesen tag die Jünger füllet vnd schmücket / damit wir das Prophetisch Wort/für ein gewisse vnd feste Lehr halten, darauff wir im newen Testament gegründet seyn / Ephes. 2.

Elix gesicht 1. Reg. 19.

Im 1. Reg. 19. stehet auch ein schöne Offenbahrung des heiligen Geistes. Denn da Elias in flüchten gieng / vnd verhielt sich in einer Höle am Berg Horeb/ heist jhn Gott herauß gehen/vnd für dem HErrn stehen/da gieng der Sohn Gottes fürüber in einem starcken Winde/ Erdbeben vnd Fewer / darin er das Ampt des Todes / oder des heiligen Geists Straffe vnd Trowort/wolte sehen lassen. Darnach kam ein stilles sanfftes sausen/ ein lieblicher Wind / vnd freundliches Sammet Lufft / darin der heilige Geist mit seinem Trost vnnd erquickung sich offenbahret / derselbe tröstet den Blöden vnd furchtsamen Propheten. Denn Gott wil in diesem gesicht beyde ämpter des heiligen Geistes / zu lehr vnd Trost/ dem Propheten fürstellen / der jetzund vberaschet vnd bestürtzet war / daß er die Köntgin Jesabel mit seinem eyfer auff sich geladen hatte. Denn ein mal straffet oder richtet der Geist Gottes die Welt durchs gesetz Gottes/vnd Donnert vnd wetterleucht in vnser Hertzen/vnd durchwehet Marck vnd Bein/ vnd zureist vnd zuschmettert die Felsen/ vnd alles was groß vnd hoch ist. Zum andern / kömmet er mit dem seligen Oelblätlein des heiligen Evangelii / in eines lieblichen Täubleins gestalt / das ohne Gall vnd zorn ist/ vnd in einem sanfften vnnd kühlen Lüfftlein vnnd Etesijs / vnd erfrischet vnd erquicket die Hertzen/ so vom brennenden Zorn des vnaußleschlichen fewer Gottes angezündet seyn/ Diß wil vns Gott in Elix gesicht erinnern.

Am Jordan nimmet der heilige Geist leiblicher Tauben gestaldt an sich / vnd schwebet abermal vber dem Jordan / wie er im anfang der Creaturen vber dem Wasser schwebet / damit vns Gott lehren wil / daß nicht allein alle Creaturen durch diese wirckung vnd vberschattunge des Geistes Gottes lebendig vnd erhalten werden / sondern daß er auch vber der Tauff vnd Kirchen Gottes stetigs schwebet/ vnd machet sie lebendig/ vnd erhelt sie. Denn wie die Taube/ die das Oelzweiglein in jhrem Munde führet / den Noah tröstet / daß der zorn Gottes gestillet/ vnd die Wasser der Sündflut vertrucknet weren / Also weil hie der rechte Gnadenkasten im Jordan stunde / darinn wir alle vor der Wolckenbruch des grimmen

Gottes

Gottes sicher seyn/ offenbaret sich der heilige Geist in Leiblicher Tauben gestaldt/ damit er vns den HErrn Christum in Noah Kasten zeige/vnnd erkläre. Wie sich nun der heilige Geist im alten Testament/ am Jordan in Tauben gestalt/ Wind vnd fewer offenbaret/ also weil eben dieser Pfingstag des heiligen Geistes Fest war/ sendet jhn der Sohn Gottes von seinem himlischen Vater/ vnd der rechten Gottes/ im Winde vnd fewriger Zungen gestaldt/ damit er vns lehren wil/ daß eben der einige Geist Gottes sey/ der im anfang bey der erschöpffung der Creaturen gewesen/ vnd mit welchem Esaias erleuchtet/ vnd Elias angewehet ist. Denn weil der H. Geist/ in der Propheten Schrifft der Winde oder Athem Gottes genennet wird/ will er sich im Winde vnd seinem gewaltigen Brausen erkennen vnd fühlen lassen. Sihet man doch in jrrdischen Creaturen/ daß ohn Wind/ Fewer vnd Wasser/ kein geschöpff sein Leben/ Krafft/ gedeyen/ bekommen oder erhalten kan. Derhalben weil wir auch newe vnd himlisch Creaturen werden/ durch den heiligen Geist new geboren/ so nennet nicht allein die Schrifft den Geist Gottes einen Wind/ Fewer/ vnd lebendig Wasser/ Johan 7. sondern der heilige Geist offenbahret sich auch in dieser Element form vnd gestalt. Saget doch der HErr Christus Johan. am 3. Der Wind bläset wo er wil/ vnd du höreſt sein sausen wol/ aber du weist nicht von wannen er kömmet: Also ist ein jeglicher der auß dem Geist gebohren wird. Denn wie der natürliche Wind einen fort treibet/ vnd das Fewer einen erwärmet/ oder das Liecht einen erleuchtet/ oder das Wasser den Leib reiniget zum natürlichen Leben: Also wenn ein Mensch auß dem vnvergänglichen Samen/ Gottes wort/ widerumb zu einem Kinde Gottes/ durch den Glauben gebohren wird/ da fühlet sich im Hertzen newe Krafft vnd safft/ vnd es zündet sich in vns an ein new Liecht/ verstand vnd Leben/ vnd das Hertz wird brünstiger vnd barmhertziger/ vnd von tag zu tag reiner vnd heiliger/ Glaub Lieb vnd Gedult wird kräfftiger/ wie denn die Kinder Gottes/ die vom H. Geist beseliget vnd angetriben werden/ bey sich fühlen vnd empfinden. Diß wil der HErr Christus Nicodemum auß dem natürlichen Wind erinnern/ damit er nach der newen Geburt/ die durch den Geist vnd Wasser geschicht/ trachten lerne. Daß aber der heilige Geist am Pfingsttag/ eben in fewriger Zungen gestaldt erscheint/ hat auch seine Vrsachen.

Warumb der heilige Geist sich im Winde offenbare.

Heilig Geist erscheinet in fewriger zungen gestaldt.

Denn hierauß sollen wir lernen/ daß der heilig Geist durch die Zunge wil kräfftig seyn/ vnd wil durch den Mund der Apostel dem Sohn Gottes ein ewiges Reich zurichten/ vnd die Feinde Gottes vertilgen/ vnd den Wiederwertigen Gottes tödten/ Psalm. 8. 2. Thess. 2. Dieweil er durch mancherley Zungen einerley Hertz vnd Glauben wieder anrichtet.

Zu Babel sind die Zungen vnd Sprachen verwirret/ daß keiner den andern mehr verstehen kondte. Aber zu Jerusalem/ vnnd folgend in der wahren Christenheit/ vereiniget der Geist Gottes alle zungen/ daß sie einen Jesum Christum bekennen vnd anruffen. Diß sollen wir hie behalten/ damit wir den heiligen Geist bey den Zungen vñ predigten suchen/ vñ die heiligen Sprachen lib habē/ darin er sich wil finden vñ antreffen lassen

Den Carthäusern sperret oder bindet der Teuffel die Zunge/ vnnd macht sie stumm/ Aber der heilige Geist öffnet vnd löset den seinigen jhre Zungen/ vnd redet selber durch den Mund der Säuglingen/ vnd erfüllet der Apostel Lippen mit Verstand vnd Weißheit/ vnd giebet jhnen Hertze/ Mut/ geschickligkeit/ die grossen Thaten Gottes auß zusprechen.

Diß sollet jr auß diser Historien lernen/ nemlich/ daß der heilig Geist

im Wind vnd fewriger Zungen/sichtiglich auff die Aposteln vnd die gantz Schar gesessen ist/so bey jhn einträchtiglich im Gebete verharret.

Was der heilige Geist sey.

Weiter habet jhr zu lernen/ daß dieser heilige Geist/ der ein zeitlang zur offenbahrung Windes sausen/ vnd flammen gestaldt an sich genommen/ der einige Geist Gottes/ vnd wahrer einiger Gott ist/ mit dem Vater vnd Sohne. Denn ob wol der Wind vnd der Geist Gottes/ mit einerley Wort inn der Schrifft genennet werden/ so ist doch ein grosser vnterschied zwischen dem natürlichen Wind/ vnd den lieben Engelein/ vnd disem Geist Gottes. Der Wind ist eine Creatur Gottes/ die er auß seinen schatzen herfür bringet/ Athem vnd Leben/ laub/ Graß vnd allen Creaturen zu geben/ auß der Lufft geschaffen. So machet Gott seine Engel zu Winden/ vnd seine Diener zu Fewerflammen/ wie David im 104 Psalm singt. Denn weil de vnsichtbaren Geister auch von Gott geschaffen seyn/ so sind sie vnsterbliche Creaturen. Aber der heilige Geist/ den die Schrifft Gottes Geist neñet/ der ist kein geschaffene Creatur/ sondern ist Gott vnd Schöpffer selber. Denn Moses nennet jhn im ersten Capitel den Geist Gottes/ der von des Vaters vnd Sohnes wesen von ewigkeit außgehet/ gesand oder geblasen wird. Daher spricht Gott/ Joelis am andern: Ich wil von meinem Geiste/ das ist/ von meines wesens vnd substantz Geiste/ vnd Göttlichem Athem (daß wir also reden) außgiessen auff alles Fleisch/ Wie den der HErr Christus/ da er nach der aufferstehung/ den heiligen Geist außtheilen wolte/ seine Jünger auch anbließ/ vnd in solchem Athem oder hauchen/ das auß seinem Hertzen außgieng/ theilet er warhafftig den heiligen Geist/ vnd die Lieb vnd frewde seines Vaters auß.

Am Pfingstmontag.

Denn wie der Sohn auß Vaterß wesen vnd Natur von ewigkeit geboren/ vnd in die Welt außgesand wird: Also gehet der heilige Geist auß des Vaters vnd Sohnes hertzen/ vnd wird in die Christenheit gesendet. Die alten Rabinen lesen hie im Mose: vnd der Geist/ der Gott/ per appositionem, schwebet auff dem Wasser.

Denn weil der heilige Geist auß dem wesen Gottes außgehet/ vnd ist lieb vnd frewde des Vatern/ so ist er auch eines wesen mit Gott/ drumb wird er billich von seiner Göttlichen natur/ Gott vnd HErr/ oder Jehova genennet/ Wie jhn denn das Nicenisch Symbolon des Herrn/ auß der andern Epistel zun Corinthiern am 3. nennet/ da S. Paulus spricht: Der HErr ist der Geist/ das ist/ wie der Artickel vnd S. Basilius gezeuget/ der Geist ist der Herr/ vnd jhr in ewern gesang jhn den HErrn vnd Gott nennet. Vber das/ daß die Schrifft den heiligen Geist/ den Geist Gottes/ Gott vnnd den HErrn nennet/ so gibt sie jhm die Göttlichen werck oder eigenschafften/ vnnd die rechten Gottesdienst/ die dem einigen vnnd ewigen Gott gebühren.

Denn der 33. Psalm bekennet auß Mose/ daß der Himmel/ vnd all seyn Heer vnd schmuck/ durch den Geist des mundes Gotts gemacht/ oder geschaffen seyn/ wie in die in der Kirche Creatorem spiritum, den Geist vnd Schöpffer aller ding bekennet. So schaffet er in vns new Hertz vnd mut/ wie David betet im 51. Psalm/ vnd die Kirche jhn Purificatorem omnium nennet/ vnd zündet in vns an ein newes liecht vnd ewiges Leben/ vnd gibt vns den Glauben/ vnd tröstet vns in allen Nöthen/ gibet Verstand vnnd Weißheit. Solches sind wirckung/ die allein der Göttlichen natur eignen. So werden wir im namen des heiligen Geistes getaufft/ nach des HErrn befehl vnd einsetzung/ vnd glauben mit der allgemeinen Christenheit/ an den heiligen Geist/ vnnd bekennen in Kirchengesängen/ daß er als vnser HErr vnd Gott/ den glauben geben könne/ vnnd ruffen jhn an. Weil

jhm

jhm denn die Schrifft GOTtes namen / Werck / vnnd Gottesdienst zuschreibet / so ist er ewiger vnnd warhafftiger Gott / der von des Vatern vnd Sohnes wesen / von ewigkeit außgehet / vnd ist die dritte person der heiligen Dreyfaltigkeit / ein ander Person denn der Vater vnd der Sohn. Denn der Vater verheist den heiligen Geist / so leistet oder sendet jhn der Sohn / vnd nennet jhn vnterschidlich / in einsetzung der Tauffe / vnd heisset jhn im Johanne einen andern Tröster. Ob nu wol Christus auch vnser Tröster vnd Fürsprecher ist / so ist doch der heilige Geist / seines eignen persönlichen wesens / ein ander Tröster / wie er sich denn am Jordan vnnd zu Pfingsten in sonderlicher gestaldt offenbahret vnd sehen lesset.

Der heilige Geist die dritte Person.

Hierauß sollet jhr gewiß seyn / daß der heilige Geist nicht allein ein motus oder agitatio, sondern die dritte Person ist der heiligen Dreyfaltigkeit wahrer Gott vnd HErr mit dem Vater vnd Sone / von ewigkeit / wie Atanasius in seinem Symbolo mit der gantzen Christenheit bekennet.

Diesen heiligen Geist hat Gott im Anfang der Creaturen / in seine Engel vnd in die ersten Menschen gegossen / vnd sein hertzliche Liebe / frewde vnd Wolgefallen / jhnen mitgetheilet. Aber da Lucifer vnd sein Anhang in jhrer erschaffenen Warheit nicht bestunden / vnd Adam vnd Eva von Gott abwichen / verloren die stoltzen Engel / vnd vngehorsame ersten Menschen / den heiligen Geist Gottes / biß daß der Sohn Gottes / als der einige vnnd ewige Mitler vnd fürsprech / Menschliche geschlecht (welches nicht auß eigener vnd wissentlicher Boßheit vnd mutwill von Gott abfiel / wie der Teuffel / sondern wie vom Teuffel verleitet vnd verführet) wider mit Gott versönet / durch sein künfftig leiden vnd sterben. Dieser Mitler / der eingebohrne Sohn Gottes / hat Adam / Eve / Abel / Seth / Enos / den Geist Gottes / den Geist der gnaden vnd des gebetes / wieder erworben vnd außgetheilet / wie er auch solchen Geist Mose in sein Mund vnd Hertz giebet / Exod. 3. Saul vnd David damit beseliget / Esaiam / Eliam vnd alle seine Propheten / damit begnadet / sampt allen / die an jhn von Hertzen gläubeten. Denn das solt jhr wissen / ob wol Johannis 7. geschrieben stehet / der heilige Geist war noch nicht da / das gleichwol der Sohn Gottes seinen heiligen Geist / von anfang der Kirchen / je vnd je den glaubigen den warhafftigen Betern hat außgetheilet / Wie denn auch S. Peter vor dem Pfingsttag / Christum für des lebendigē Gottes Sohn erkeñet / Matthei 16. durch offenbahrung des Vaters / der jhm den heiligen Geist geben hat. Vnd da der HErre Christus seine Jünger vorm Pfingsttage anbläset / giebet er jhnen auch warhafftig / mit / oder vnter seinem Göttlichen Athem / den heiligen Geist / daher S. Peter so gelehret wird / daß er den 109. Psalm verstehet vnd außleget

Johannes aber der Evangelist / redet von der grossen offenbahrung oder außsendung des heiligen Geistes / darvon Hieremias am 31. Joel am 2. Zacharias am 12. zuvor geweissaget hatten / da er mit grossen wunderthaten sichtiglich auff die Jünger Christi vnd die erste Kirche kommen ist.

Diß sollet jhr auch mercken / daß Gott Engel vnd Menschen / im anfang mit seinem Geist beseliget / vnnd nach jhrem falle / nicht allein den Propheten / sondern allen gläubigen außgetheilet hat. Denn wer den Geist Gottes nicht hat / der ist kein Kind vnd erbe Gottes. Solchen Geist aber hat er in den letzten zeiten / sichtiglich auff alles Fleisch außgiessen lassen / damit die Person vnnd Ampt des Geistes Gottes / im newen Testa-

ment von männiglich erkandt / vnd die fürbilder im Mose / vnd die verheissung vom newen Gesetz vnd Geist Gottes erfüllet würden.

Vom ampt des heiligen Geistes.

Wie jhr aber nun diese Person des Geistes Gottes erkennet / so mercket hie auß den Geschichten der Apostel von seinem Ampte. Denn Lucas spricht: Er setzet sich auff die Apostel vnd andere Jünger / damit er vns lehren wil / daß er in der Kirche Christi vnd seinen Gliedmassen wohnen vnd bleiben / regieren / lehren vnd trösten wil. Solches sein regierend Ampt nennen die Kinder heiligen / daß er die Christenheit heiliget / new gebiret / reiniget / erleuchtet / lebendig machet / lehret / weiset / treibet zu allem guten / tröstet / erhelt / vnd gibt Hertz vnd Mut / Krafft vnd Safft / Kunst vnnd Weißheit / Glauben / liebe / gedult / langmut / freudigkeit / vnnd zustöret Zwispalt / vnd hilfft freundschafft vnd einigkeit stifften / vnd die Hertzen mit Lieb zusammen verbinden / vnd versigelt / vermalschatzet vnd vergewisset vnsere Hertzen / vnd hilfft vnser Schwachheit auff / rödet / seufftzet vnd betet in vns / vnd gibt vnserm Hertzen Zeugniß / daß wir in der warheit ein gnädigen Vater im Himmel haben / vnd Gottes kinder / Christi brüder / vnd Miterben seyn der ewigen Herrligkeit / wie denn alt vnd new Testament / sampt den alten Symbolis vnd schönen Kirchengesängen / solches mit klaren Zeugnissen vnd schönen Gesängen bekennen / von welchen Zeugnissen von seinem Ampte / jhr zur andern zeit höret. Jetzt mercket nur auff die Pfingstbistorien. Da die Jünger sichtiglich mit dem heiligen Geist gesalbet / vnd voller des Geistes Gottes werden / kriegen sie von stund an new Hertz vnd Mut / new Verstand vnd Weißheit. Denn die zuvor albere Fischer / vnd einfältige Galileer / vnd schüchtere Jünger vnd furchtsame Leute waren / vnd versperreten sich / vmb furcht willen für den Jüden / die treten jetzt mit grosser freudigkeit auff / vnd können alle Sprachen auff Erden / vnd verstehen alle schrifft der Propheten / vnd reden mit grosser Krafft vnd geschickligkeit / von den grossen vnd hertlichen Wunderthaten Gottes.

Was der heilige Geist in den Aposteln ausrichte.

Leset heute mit fleiß die Geschicht der Apostel / darin jhr findet / was Christus thut zur rechten des Vaters / vnd von Krafft des Geistes / vnd mündlichem Wort Gotts / da werd jhr sehen / daß Petrus ein ander Mann ist / denn er zuvor war / da jn ein elende Magd vnd ein rauschend Blat erschrecket. Den da der Geist Gottes auff jhn gerieth / da krieget er Simsons Mut / vnd Salomonis Weißheit / vnd wie Samuel zu Saul saget / 1. Samuel. 10. wird gar ein ander Mann auß jhm.

Deßgleichen werden die andern Jünger vnnd gläubigen / auß der beschneidung vnd vorhaut / newe Leute / gläuben dem Evangelio / verstehen die Schrifft / werden voller Lieb / Frides Einigkeit / helffen das Evangelion fördern / setzen bey des HErrn Christi Namen zu / Halß vnd Bauch / leib vnd Leben / was einer mehr hat / kan vnd vermag / das theilet er williglich mit dem andern / wie sie den im anfang alle ding ein zeitlang gemein halten. Vnd da die Apostel / vmb der bekändniß willen des HErrn Jesu Christi / öffentlich gesteupet werden / gehen sie frölich von des Raths angesicht / vnd dancken vnd preisen Gott / daß sie der ehren wert seyn / vmb des Herren Namen / vnd seines Evangelij schmach zu leiden. Vnd ob es wol verboten war / forthin von Christo zu predigen / fahren sie ohn Scheu fort / predigen vnd lehren im Tempel vnd Häusern / täuffen vnd reichen das Sacrament / vnd wehlen Kirchendiener / bannen vnd lösen / wie jnen der HErre Jesus / in krafft der Schlüssel / befolen hat. Auß diesem allen erscheinet / was die Krafft vnd Wirckung sey des heiligen Geistes / der gar andere Leut vnd newe Creaturen gebühret / den sie vor waren.

Hie sehen wir nun / was der HErre Christus zur rechten des Vaters

außrichtet/Er sendet vom Vater die Krafft aus der Höhe/lehret vnd stercket seine Kirche mit seinem Geist / vnd lesset sie seiner Wort erinnern / vnd erfüllet jhre Hertzen mit vollkommener vnnd bestendiger Frewde / wie er jhnen diß alles im Abendmal verheissen hatte.

Der HErre Christus theilet noch heutiges Tages Himlische gaben auß am Pfingstdinstag

Weil er aber noch heutiges Tages zur rechten des Vatern sitzt / wie vnser Symbolon saget / vnd regieret / vnd theilet seiner Kirchen ohn vnterlaß Himlische gaben auß/solt jhr hie weiter lernen/ob er wol zu Pfingsten seinen Geist sichtiglich außgossen / damit durch solch wunderwerck der Propheten weissagung vnd der Apostel Ampt vnd Wort gezieret vnd bestetiget würde/daß er nicht auffhöret seine Gabe außzutheilen. Denn er wircket nicht allein mit seinem Vater für vnd für / vnd erwärmet vnd erhelt durch seinen Geist alle Creaturen/wie den die erschöpffung vnd erhaltung aller dinge des einigen Gottes / der heiligen Dreyfaltigkeit / eigen Werck ist / sondern was er im anfang des newen Testaments sichtig vnd mit grossen mercklichen Wunderzeichen gethan / das hat er für vnnd für in der Kirchen gethan / vnnd thut es noch heutiges Tages/ biß an der Welt ende.

Denn wie er am Pfingsttage seinen Geist in der Fewerflamme herunter sendet/ vnd geusset seiner Gnadengeist sichtiglich auß/ auff die Heyden/so in Cornelii hauß zu Cesarien versamlet wahren/ also / ob schon diß sichtige Wunderwerck auffhöret / hat er doch hernachmals immer seines Geistes gabe seiner Kirchen mitgetheilet / wiewol vnsichtiger / doch empfindlicher weise. Denn S. Paulus bekennet / daß die Galileer den Geist Gottes empfangen haben/ durch die Predigt vom Glauben/ Galat. am 3. Das ist / wie der heilige Geist sichtiglich vber Cornelij hauß fiel / weil S. Peter redet / Also da S. Paulus den Galattern prediget / beseliget sie der Sohn Gottes mit seinem Geiste. So schreibet er weiter / 1. Timoth. 4. vnd 2. Timoth. 1. daß Gott / durch auffleguug S. Pauli vnd anderer Eltesten Hände vnd jhre weissagung / dem ordinanden Timotheo die gabe Gottes gegeben habe. Vnd damit niemand ein vnterscheid erdencke zwischen der gabe vnd Geiste Gottes / so erkläret sich S. Paulus an vorgemeldtem ort/daß der HErre Christus seinen Geist/ den Geist der krafft liebe vnd zucht gebe/das ist/ ein mächtigen starcken Geist/ wie jn Christus die Krafft auß der Höhe nennet/vnd ein Geist der Liebe/vnd aller Zucht/ Keuschheit vnnd anderer grossen Tugend. Denn was alhie S. Paulus die gabe Gottes nennet / das heisset er / Rom. 8. die erstlinge des Geists/ damit wir zum Christenthumb in diesem Leben versigelt werden. Denn den zehenden vnd völle des Geists Gottes / werden wir erst an jenem Tag bekommen / wen Gott alles in allen seyn wird / 1. Corinth. 15.

Acto. 10.

So bekennet S. Petrus/ Acto. 2. daß alle/die Busse thun vnd auff den namen Jesu Christi getauffet werden/die Gabe des heiligen Geistes bekommen / vnd der Göttlichen Natur theilhafftig werden / vnnd saget deutlich / daß hie Verheissungen im Joele / vom Geist Gottes / auff alle Menschen vnd jhre Kinder gehören/ wie den die gemeine Christenheit bey der Tauffe bekennet/daß die Täuffling bey der Tauff mit dem Geist Gottes beseliget vnd gesalbet werden. Fahr auß du vnreiner Geist/spricht die Kirche / vnnd gib Raum dem heiligen Geist. Denn wie die heilige Dreyfaltigkeit heutiges Tages bey der Tauffe ist / vnsichtiger weise / vnd tauffet zwar selber / also ist auch der Sohn Gottes kräfftig an dem ort / da er seines Nahmens Gedächtniß hin stifftet / vnd wil allda die Leute segnen/ Exod. 20. vnd seiner Gnaden Geist vnd gabe außtheilen.

Am Jor-

Am Jordan war Gott Vater / Sohn/ vnd heiliger Geist/in öffentlichem gesicht. Am Pfingsttag kam der heilige Geist in sichtiger gestallt / aber heute gehet es alles vnsichtig zu/ doch in einerley Krafft / durch den Glauben an Jesum Christum / den welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder/ vnd welche Gottes Kinder seyn/ die haben den heiligen Geist. Nun sind alle gläubige Gottes kinder / Johan. am 1. Drumb wer da gläubet/ der muß den heiligen Geist haben.

Beim Wort vnd Sacramenten wird der heilige Geist außgetheilet.

Wie nun der Sohn Gottes bey seiner Tauffe / die Kindlein mit der rechten Salbung salbet/ vnd weihet sie jhm zu Königlichen Priestern/ vñ bezeichnet sie mit seinem Blute/ also theilet er auch den Geist der gnaden auß in der Absolution/ bey dem Abendmal/ wen man in der warheit predig höret/ hertzlich betet/ vnd sich Gottes worts im Hertzen erinnert/ davon dencket vnd redet/ vnd wen man Geistliche Lieder mit andacht singet/ Gott lobet vnd preyset.

Da Saul mit dem Propheten vnd jungen Pristern weissaget vnnd Psalliret/ lobsinget Gott mit guten Liedern / da gereth der Geist Gottes vber jhn/ 1. Samuel 8. vnd wen David auff seiner Harffen für Saul spilete/ vnd sang seine Liebliche Psalm/ vnd geistliche Lieder/ so erquicket sich Saul / vnd der böse Geist wich von jhm / 1. Samuel. 16.

Da Helisa dem Könige warsagen solte / fodert er einen Spielman oder Harffenisten / vnnd als dieser seine Geistliche Lieder in die Harffen sang/ wie die alten Poeten vnd Musici/ kam die Hand/ oder wie Christus den Geist den Finger Gottes nennet/ auff jhn/ vnd wurd mit sonderlicher Krafft / gnad vnd gab der Prophecey beseeliget / daß er kondte künfftige ding sehen / 2. Reg. 3. Denn der Geist oder die gabe Gottes wird in vns erwecket / oder wie ein Fewer auffgeblasen / wie S. Paulus redet / wen man liset/ prediget/ betet/ höret feine gesange singen / daher schöne gesang je vnd je bey der Kirchen bliben/ wie S. Paulus seinen Ephesern gebeut/ cap. 5. damit beyde Prediger vnd Zuhörer durch die Musicen vnd geistliche Text auffgemuntert / vnd desto lustiger würden zu predigen vnd zu hören. Diß sollet jhr mit Fleiß mercken/ daß der Sohn Gottes/ bey dem Wort/ Sacrament/ Gebet/ Lobgesäng noch heutiges Tages kräfftig ist/ wie es Christen offtmals mercklich empfinden/ daß sie in jhrem studiren vnd Meditationen lustiger vnd freudiger werden. Als offt jhr nu sprecht in ewerm Kinderglauben: Ich glaub an Jesum Christum/ der da sitzt zur rechten des Vatern/ so erinnert euch dieser Predigt / vnd glaubet/ daß der Sohn Gottes nicht müssig sitzt / sondern daß er / so fern die Christenheit ist / geschäfftig/ thätig vnd kräfftig ist / salbet die Kindlein / mercket oder zeichnet die ordinanden/ beseeliget die wahren Anruffer/ erfrewet die im Hertzen Gott lobsingen / gibt Verstand vnd Weißheit die jhn ernstlich suchen/ vnd trewlich studiren vnd lese. Vnd gibt Hertz/ Mund vnd Weißheit trewen Lehrern/ daß sie richtig jre Gemein vnterweisen/ vnd die Widersacher eintreiben / vnd den Lästerer vnd wiederwertigen Gottes / in Krafft seines Geistes zu schandenmachen / vnd auß dem Tempel Gottes treiben können/ wie den S. Paulus schreibet/ daß der Sohn Gottes/ durch den Geist seines Mundes/ welcher auß den Seuglingen vnd vnmündigen redet / den boßhafftigen oder Endechrist teuben / vnd auß vieler Hertzen außtreiben werde/ biß er durch seine herrliche erscheinung am Jüngsten tage/ die mördliche vnd lügenhafftige Bestia vmbbringen/ vñ in den fewrigen Pful werffen wird/ 2. Thes. 2. Den das habē wir/ Gott lob/ heutiges Tages erfahren / daß geringe Leute dem Antichrist in Orient vnnd Occident

Occident / allein mit Predigen / schreiben vnd beten / einen vnuberwündlichen schaden thun haben / vnd was vor alle Könige vnd Keiser nicht vermochten / das hat weniger leute Feder oder Predigt außgericht.

Diß sollet jhr heut am Pfingsttag lernen / vnd wen jhr ewer Symbolon sprecht: Ich Glaub in heiligen Geist / sollet jhr nicht allein gläuben / daß ein heiliger Geist sey / der wahrer Gott / vnd die dritte Person der heiligen dreyfaltigkeit ist / vnd der zu Pfingsten auff die Jünger gesessen / bey jhnen blieben / sie regiret vnd gelehret habe / wie das wort mitbringet / vnd sie mit seinen siebenfältigen Gaben erfüllet / sondern des gewiß vnd sicher seyn / daß die verheissung vom heiligen Geist / auff alles fleisch / nicht auff die geschmirte Clerisey / vnd des Römischen Bischoffs Stulfreunde oder Fußschemel / sondern auff alle Mann vnd Weib / Kind vnd Gesinde gehöre / die an Jesum Christum gläuben. Vnd wie wir auff den heiligen Geist getaufft seyn / so wil vns der Sohn heutiges tages aus der Höhe / mit seiner krafft vnd himlischen Salbung / investiren / schmücken / stercken vnd trösten / vnd vns im Glauben / Liebe / Gedult erhalten / vnd in seinem Arm / durch den Tod in das ewige Leben geleiten. Wie er denn in vns kräfftig ist mit seinem Geiste durchs wort / wie Athanasius redet. Alleine da sehe jederman auff / daß er den Geist Gottes mit bösem gewissen / Sünde vnnd schande nicht betrübe / vnd seinem Einblasen nicht widerspreche / vnd jhn wieder verjeche vnd außtreibe / wie Saul vnd Lucifer / sondern darauff dencke ein jeder / daß er die erstling des Geistes / so er in der Tauffe empfangen / bewahre / vnd die Gabe in sich erwecke / mit lesen / beten / singen / gehorsam vnd willfertigkeit / lieb vnd einigkeit. Denn wer vom Wort abfellt / vnd handelt wieder sein Gewissen vnd Brüderliche Liebe / auff dem bleibt der heilige Geist nicht sitzen / sondern er verleuret den heiligen Geist / wie Bileam vnd Judas / vnd giebet wieder Raum vnd stat dem bösen Geist / der mit andern bösen Geistern / mit Gewalt wieder einzeucht / vnd macht vbel ärger / wie Christus Lucæ. am 11. prediget. Freylich heist es: Non minor est virtus, quàm quærere, parta tueri. Drumb verwahre ein jeder den himlischen Schatz in seinem jrrdischen Gefässe / vnnd wandele fleissig in Furcht vnd Zittern / damit Gott seinen Geist nicht wieder von vns nehme / oder da er jhn verlohren hat / wie David / so bekehre er sich wider zu Gott / vnd bete im Nahmen Christi / vmb die frewde seines Heils / vnd ein Fürstlichen Geist / wie David thut / Psalm. 51. Das sey von der ersten Gabe / die der Sohn Gottes von der rechten des Vaters / seiner Christenheit zu Trost / hernieder sendet / wie die Kircht singet. Wir dancken dem Vater aller Gnaden / der auß furbitt vnd verdienst seines eingebohrnen Sohnes / vns im Wort vnnd Sacrament / mit seinem Geist verehret / vnd vns mit sich mit dem Bande der Liebe verbindet / Amen.

Den Geist Gottes sol man nicht betrüben.

Die

Die acht vnd zwanzigst Predigt / wie der HErre Christus von der rechten des Vaters seine Kirche bestellet.

IHr habet gehöret / wie der Sohn Gottes zur rechten seines Vaters nicht müssig sitzet / sondern salbet / als der rechte Messias / seine Kirche mit dem heiligen Geiste / vnd gibet jhr ein new gesetze in jhr Hertz vnd inwendiges / damit sie ein newe Creatur vnd Kind Gottes werde durch den Glauben / vnd daß er solch es von anfang der Kirchen gethan habe // vnnd thue es noch täglich / biß an den Jüngsten tage.

Auff diese Stund sollet jhr lernen / was die andere gabe seyn / welche der Sohn Gottes vom Himmel seiner Kirchen außtheilet. S. Paulus Ephe. 4. auß dem 68. Psalm: Er / das ist / der ewige Sohn Gottes / der Allmächtige HErr Zebaoth vnd wahrer Gott / der hernieder gefahren / vnd sich seiner Göttlichen Majestet ein zeitlang geeussert / sey in die Höhe / vnd vber alle Himmel auffgefahren / an das Ort / da er zuvor von ewigkeit in des Vatern Herrligkeit gewesen ist / vnd habe den Menschen / das ist / seiner Christenheit Gaben gegeben / oder wie der Psalm redet: Er habe gaben für die Menschen empfangen / daß er sie mit dem ewigen Leben auff erden begnade / Johannis am 17.

Gabe so Christus von der rechten des Vaters auß theilet.

Dieser Gaben eine / vnd die aller gröste vnd fürnembste ist der heilige Geist / den Gott von seinem wesen in der gläubigen Hertz / durchs wort / außgeust / damit wir der Göttlichen Natur theilhafftig werden.

Die ander thewer vnnd grosse Gabe / die der Sohn Gottes seinem Volck giebet / sind die Apostel / Propheten / Evangelisten / Hirten vnd Lerer. Den also leget S. Paulus deutlich diesen Verß auß / Ephe. 4. auß dem 68. Psalm / da König David grosser Scharen der Evangelisten / vnd der Apostel / Propheten / vnnd der grossen Lerer in Egypten gewehnet. Solche tüchtige vnd geschickte Leute / welche der Psalm / Fürsten / Könige / Sänger vnd Musicos nennet / sendet der Sohn Gottes / vnd sondert sie auß zum heiligen Predigampt / oder Kirchendinst / auff daß der Leib Christi / welches ist die Liebe Christenheit / vnnd der newe vnnd ewige Tempel Gottes / durch solche kluge Werckmeister erbawet / vnd ineinander geschifftet vnd gefüget werde / zu einerley Glauben / vnd zu ewigem Volck Gottes / darin er in ewigkeit wil gelobet vnd gepreiset werden. Hierauß haben wir nun heute zu lernen / was noch heutiges Tages vnsers Hohenpristers vnd Ertzhirten / vnd einigen Bischofs vnser Seelen werck vnd Ampt ist / nemlich / daß er seine Gemeine mit Lehrern vnd Diacon versehe / vnd Leut durch seinen Geist erwecke / die jhme durchs Wort eine ewige Kirche auß Menschlichem geschlecht samlen vnd einbringen helffen. Diß seyn Priesterlich vnd Bischofliche ampt / hat der HErr Christus auch von anbegin der Kirchen Gottes geführet. Denn da Adam der erste Bischoff oder Seelsorger auff erden / vmb seine zween erste Söhne kam / erwecket Gott den Seth / den setzet er an Habels stadt / wie sein Nahme mitbringet / welcher

cher seinem Vater hette succediren sollen / weil Cain von der reinen Lehr abgewichen war. Folgend gibet er den Enosch den ersten Prediger / der ausserhalb seines eignen Hauses sprengel lehrete. Folgende erwecket er Noah den Prediger der gerechtigkeit / vnd Abraham / Loth verschicket er in die fünff Königreich / Joseph in Egypten / Mosen beruffet der Sohn Gottes auß dem fewrigen Busch / mit grossen Wunderthaten / vnd verordnet ihn zu seinem trewen diener in seinem Hause. Exod 3. Folgend beruffet er Samuelem / Davidem den grossen Propheten / Esaiam / Eliam / Elisaum / vnd sendet Jonam gen Ninive / Ezechielem gen Babylon / Danielem vnd Esram in Persien / wie jhr im anfang dieses Artickels nach der länge angehöret habet.

Simeon den Propheten erwecket er zu Herodis zeiten / darnach krieget S. Johannes / Zacharie Sohn / einen befehl vom Himmel / vnd wird des Sohnes Gottes Vorlauffer / wie die Propheten von alters her geweissaget hatten. Wie nun der Sohn Gottes von seinem Vater am Jordan gewelhet / investiret / vnd mit dem heiligen Geiste / für allen seinen Consorten vnd gesellen gesalbet / vnd für ein Bischoff der Welt proclamiret wird / da wehlet er die 12. Apostel / vnd die 72. Jünger / die sendet er neben andern Brüdern / die auff das reich Gottes warteten / auß / vom Berge Thabor in die Heydenschafft / vnd zu allen Creaturen. Denn alle Propheten vnd Aposteln / vnnd was sonst thewre Lehrer gewesen seyn / die hat der Sohn Gottes / als das einige Haupt der Christenheit / vnd Herr des Schmidts vnd seines Weinberges / erwecket vnd außgesand / vnd hat etliche immediatè beruffen / etliche durch ordentliche Wahl oder Succession / wie er auch Matthiam durchs Loß vnd sonderliche Zeichen / an Judas stat verordnet hat. Wie er aber nu sich zur rechten seines Vaters / vnnd in das Liecht / da niemand hin kommen kan / gesetzet / da weihet er erst seine Apostel / vnd wäschet / salbet / kleidet / erleuchtet / schmücket sie / vnd füllet jhre Hände / Mund vnd Hertzen / auß seiner allmächtigen fülle / wie er jhnen in den viertzig Tagen / nach dem Aaronischen Priester / verheissen hatte. Denn weil er der rechte vnd einige Hohepriester war / den der Vater ohne maß mit der fülle der Gottheit gesalbet / vnnd jhn mit Ehre vnd Herrligkeit gekleidet / vnd jhm seine Hände mit Himmel vnd Erden vnd allerley himlischen gaben gefüllet hatte / haben alle Propheten / Aposteln / Hirten / Lehrer / vnd Zuhörer / auß lauter gnaden / auß seiner Fülle vnd vberfluß / Gnad vmb Gnad / vnd allerley güte vnnd Himlische gaben empfangen / wie Johannes der Tauffer / Johan 1. vnd die Pfingsthistorien bezeuget. Dann da er von seinem Geiste auff seine Jünger außgeust / da weschet vnd reiniget er sie zum dienste in seinem newen Tempel / welches ist die liebe Christenheit / von lebendigen Steinen erbawet.

Darnach besprenget er sie mit seinem Blute / dardurch sie in der Warheit vnnd rechtschaffen heilig seyn / Johann. am 17. vnnd schütt auff sie auß die heilige Salbunge / welches ist der Geist Gottes / vnnd wie er am ende des Evangelij Lucæ redet / investiret vnnd kleidet er sie mit der Krafft auß der Höhe / das ist / mit seinem Geiste / vnnd giebet jhnen das rechte heilige fewer in jhre Hertzen / darinn sie alle erkändniß der Schrifft vnnd vieler künfftiger ding haben / vnd füllet jhnen die Hände vnd Munde / das sie freudig / & cum authoritate reden / vnd mächtig seyn von worten vnnd wunderthaten / vnnd das newe / Speißopffer das jetzund nach dem Gesetz pfleget auffgeopffert zu werden / auch nun in aller Welt auff-

opfferten / vnd den namen des Sohnes Gottes / mit dem leiblichen Geruch des Evangelij / vnnd süssen Reuchwerck des gebetes / an allen orten reucherten / vnd den Gnadenthron im Wort vnd Predigampt / als rechte Leviten / vnnd warhafftige Christophori / biß an der Welt ende trügen. Denn was in Aaronis vnd seiner Söhne Priesterthumb / vnd den Leviten fürgebildet ist / das ist im HErrn Jesu Christo / zur zeit seines fleisches / vnd in diesen Priestern vnnd Leviten des newen Testaments / nach der Prophecey Malachiæ gar erfüllet. Drumb sollet jhr die Historien gar fleissig gegen dem Levitischen Priesterthumb halten / vnd auff diese himlische Weihe vnnd heiligen Character gute acht geben. Denn Mose hat nur den Schatten / Muster oder Fürbild / aber Christus erfüllet vnnd verbringet alles.

Malach. 9.

Da nun der Sohn Gottes seine Apostel vnnd andere Jünger mit seinem Geist beseeliget vnd ordiniret / vnnd in die gantze Welt außgesand hat / höret er forthin nicht auff / oder ist müssig / sondern beruffet immediatè Saulum zu einem Apostel in der Heydenschafft. Denn ob er wol alle seine Jünger in die gantze Welt hat außgesandt / vnnd Petro das Evangelium befohlen zu predigen vnter die beschneidung vnd Jüdenschafft wolt er doch vns armen Jappiten vnd Heyden auch ein eigen Apostel selber außsondern / beruffen vnd heiligen / der vns die frölich Botschafft von dem versöneten Gott verkündigen solte. Drumb ruffet er Saulum zur busse vnd Apostelampt / vom Himmel / damit er den andern Aposteln an beruff / ehre vnd ampt gleich were / vnd sein Predig vnd Schrifften / wie der andern Propheten vnnd Aposteln wort / ein Regel vnd Richtschnur were / darnach wir vnser predigten anlegen vnd auffbawen solten. Denn das ist gewiß / wie er selber Gala. 1. zeuget / daß S. Paulus nicht von Menschen vnd Aposteln mediatè / wie Stephanus vnd Timotheus / beruffen ist / sondern durch Jesum / vnd Gott den Vater / vnd ist biß in 3 Himmel in das lebendige Paradeiß / verzucket / da er wie Mose auff dem Berge / auch die Herrligkeit Gottes gesehen / vnnd wie er bekennet / vnaußsprechliche Wort vnnd sondere grosse geheimniß gehöret hat / darüber sich der grosse Apostel S. Peter selber verwundert vnd bekennet sie sein nicht wol zu verstehen. So ist das auch gewiß / daß der Sohn Gottes diesen kleinen Ben Jamiten / wie jhn der 68. Psalm nennet / zu einem außerwehleten vnd köstlichen Rüstzeug / vnnd Priester vnd Leviten deß newen Testaments außgesondert hat / daß er den namen Gottes / vnd den rechten Gnadenthron / vnter den Heyden für die Könige tragen / Actor. 9. vnnd das rechte Speißopffer vnd Schaubrodt / das Evangelium Gottes / vnter den Heyden auffopffern solle / Rom. 15. Denn wie S. Peter das Evangelium an die Beschneidung vertrawet ist / so ist S. Paulo das Evangelium vertrawet an die Vorhaut vnd Heydenschafft / daher er allein Doctor vnd Apostolus gentium genennet wird. Damit wir nun S. Pauli Wort vnnd schrifften / die Gott auff vns Heyden / in mancherley verfolgung erhalten / desto höher vnd werther achten / vnd für Gottes wort / wie denn sein wort Gottes wort ist / 1. Thessa. 2. annehmen vnd bewahren können / solt jhr diß auch gewiß seyn / daß jhn der HErre Jesus auff dem Wege bey Damasco vom Himmel beruffen / vnd vns armen Heyden zum eignen Apostel geweihet hat. Denn der HErre Jesus erscheinet jhm im hellen Liecht auffm Wege / redet mit jhm vnd weiset jhn zu Anania / daß er absolvieret vnnd getauffet würde / wie jhn hernach der heilige Geist

S. Pauli Apostelampt.

2. Corinth. 12

2. Pet. 2.

Galat. 2.

durch

durch öffentliche zeugniß der berühmbten Kirchen zu Antiochia außsondern / vnd zum Heydnischen Apostel bestetigen lesset. Denn der Text sagt klar / das jhn der heilige Geist beruffen habe. Actor. 13.

So bekennet Paulus / Actorum 26. vor dem König Agrippa / daß der HErre Jesus mit jhme geredt habe / vnd er / als der kleine Ben Jamin vnd wenigste vnter den Aposteln / vnd als ein vnzeitige Geburt vnd Abörsel / habe den HErren Jesum zum letzten gesehen / nach S. Stephan. Denn wie er selber zeuget / Actorum. 22. so hat er den Sohn Gottes zum andern mal gesehen / balde nach seiner bekehrung / da er im Tempel entzuckt ward / vnd mit dem Sohne Gottes redet / vnd wunder ding horet / vnnd wie er solches 2. Corint. am 12. mit warheit rühmet. Actor. 18. erscheinet der HErre Jesus zum dritten mal S. Paulo / vnd heisset jhne zu Corintho verziehen / er wolle bey jhm seyn / vnnd durch jhn kräfftig seyn vnd wircken / vnd jhme viel leute auß der Werbestadt samlen. 2. Corinth. 12.

Worzu vns S. Pauli beruff diene.

Diese schöne Historien von der bekehrnng vnd beruff S. Pauli solt jhr mit fleiß mercken. Denn sie versichert vns nicht alleine / daß die Lehr S. Pauli eine Apostolische / Himlische vnd Göttliche / gewisse / feste / vnd seelige Lehr ist / darauff wir sicher vnd steiff stehen / vnd darnach wir alle andere Lehr vnd Religion prüffen / vrtheilen vnd richten können / sonder sie lehret vns auch / was der Sohn Gottes zur rechten seines Vatern / nach seiner Himmelfarth gemachet habe / nemlich / daß er vns verachten Heyden vnd Hunden / wie er / als ein Jude / das Griechisch Weiblein nennet / ein schöne vnd grosse Gabe vom Himmel geben / vnnd den edlen vnd köstlichen Werck vnd Rüstzeug / den klugen Bawmeister / vnd trewen außtheiler / vnd gewissen zeugen / den heiligen S. Paulum / verordnet habe / damit er bezeuge / daß wir Japhiten auch zu Sems hütten / Gene. 9. vnd in die gemeinschafft vnd bürgerschafft der heiligen Gottes gehören / vnd daß er zur rechten des Vaters für seine trewe diener / als für seinen eigen augapffel / sorget vnd wachet / vnd lagert sich mit seinen Heerscharen vmb sie / wie vmb den Propheten Elisa. Denn er warnet Paulum für schaden / Acto. 22. vnd verspricht jhm / Acto. 26. Er woll jhn erretten / von dem Volck vnd von den Heyden / darein er jhn senden werde / Wie er jhn auch zu Philippen auß seinen Banden mit dem Erdbeben erlöset / vnd erhielt jhn / da er ein Schiffbruch leid bey Melite / vnd da jhn all die seinigen verlissen zu Rom / für dem Keyser / hielt vnd stund der HErr bey jhm / vnd stercket jhn / vnd war kräfftig in jhm / vnd lehret vnd wircket in jhm. Wie nun der HErr bald im andern Jahr / nach seiner auffarth / diesen Apostel der Heiden / von der rechten seines Vatern beruffet: Also bestellet er vor vnd nach Hirten vnd Lehrer / wie S. Paulus die Kirchendiener nennet / das ist / er beruffet Eltesten / Bischoff / Priester / Lehrer / Propheten / oder außleger der Schrifft / vnd Diacon / vnd Kirchendiener / biß an der Welt ende. Denn was S. Paulus in der Epistel zun Ephesern Hirten vnnd Lehrer nennet / das heisset er hernach Eltesten / oder Bischoff vnd Diacon. Wir nennen es heute / wie S. Paulus / Pastores / Pfarner / Seelsorger / Doctores / Professores / Superintendenten / vnd Caplan oder Diacon. Solche Kirchendiener beruffet vnd verordnet der Sohn Gottes mediatè, durch ordentliche Wahl / beruff der gemeinen / oder wer das jus patronatus vnd bestallung der Kirchen / mit gutem Titel zuverwalten hat / welches vns nicht gebühren wil zu örtern oder definiren / Wie ein Exempel solches beruffs / Wahl vnd ordination / Acto. 6. fast nach der form vnd

Matth. 15.

Christus bestellet die Kirchen.

Von der ordination.

weise der Leviten ordination/Num. 8. beschrieben wird. Denn wenn man sich nach tüchtigen Leuten hat vmbgesehen/vñ solche von denen/die draussen wahren/ein gut Gezeugniß aufflegeten/vnd sich zuvor gebet hatte/ so wehlet oder beruffet man solche leute/vnnd nach vorgehendem examen vnd verhör/ ordinierten oder weiheten sie die Eltesten im ampt/für der gantzen Gemeine/ mit aufflegung der Hände vnnd Hertzlichem gebet. Das ist die Form der vocation vnd ordination/welche die Apostel selber/ auch S. Paulus/vnd folgend Titus vnd Timotheus die jungen Bischoff/ vnd die Kirche zur zeit Ambrosii gehalten hat.

Denn bey dieser ordinaton ist weder Oele noch Scher/ Strick noch Kelch/ Gelübd noch Meßgewand gewesen/ wie solches alle alte Historien bezeugen.

Wenn einer geschickt oder bericht ist gewesen/ der ist schon geweihet vnd initiirt gewesen/ wie das alte Griechische wort μυεῖν oder weihen mit bringet/ vnd man hat nichts mehr bedurfft/ denn das gebete vnd auffleggung der Eltesten Hände.

Wiewol aber solcher Lehrer/ Hirten vnnd Diacon wahle vnd ordination von Menschen geschehen/ doch weil Kirchendiener/ auß krafft der Schlüssel gewalt/ vnd auff befelh vnd verordnung des Sohnes Gottes sind angenommen/vnd zum ampt erkohren vnd verordnet/ so ist der Son Gottes/ als der rechte vnd ewige Weihbischoff/ allezeit bey Christlicher ordination selber gewesen/vnd hat die ordinanden selber mit seinem Geist gesalbet vnd bezeichnet vnd jhnen die rechte himlische vnnd geistliche Salbung vnnd Weyhe mitgetheilet. Stephanus hatte zuvor den heiligen Geist/ ehe er zum Diacon erkohren wirdt.

Timotheus bekömmet durch aufflegung der Hände/ vnd des gebetes/ die gabe des heiligen Geistes. Actor. 6.

Drumb ob wol S. Stephan durch die Jünger vnd Gemein Christi beruffen vnd ordiniret wird/ vnd Timotheus von S. Paulo vnd andern Eltesten oder Priestern/ so sind sie gleichwol mediatè durch den Sohn Gottes/ außgesand vnnd geweyhet. 1. Timot. 4. Denn also sprichter Matth. 9 vnd Luc. 10. Bittet den HErrn der ernden/welche jetzt auff die newen Pfingsten wirdt angehen/ darinn jhr schneiden werdet/ was die Propheten geseet haben/ Johan. 4 so wird er Arbeiter in seine Erndte oder Schnid senden. Hie befihlet der HErre Christus seinen Jüngern diß stück der Schlüssel gewalt/ vnd heisset sie durchs gebete trewe diener/ vnd fleissige Schnitter/ zu wegen bringen/ welche er/ als der Herr des Schnidts/ selber senden/ salben/ schmücken/ investiren vnd ordiniren wil.

Unterscheid der Apostel vnd anderer Kirchendiener beruff.

Diß sollen wir fleissig behalten/ Ob wol Petri vnnd Pauli vocation vnd ordination/ weit höher vnd vbertrefflicher ist/ denn Timothei oder Ambrosii (denn jhr wort ist die Regel vnd Richtscheid/ darnach Timotheus vnd Augustinus seine Predigt anlegen vnnd außführen muß) dennoch ist es recht geredet/ daß Timotheus vnnd Ambrosius von dem Herren des Schnidtes außgesandt/ vnnd mit seinem Geiste investieret vnd gesalbet seyn.

Dieses ist vns Kirchendienern ein grosser trost/ wenn wir richtig/ordentlich beruffen/ vnd durch die Leut/ so Gottes wort/ vnnd im nahmen Christi die rechte anruffung haben/ verhöret vnd zum Kirchendinst ordiniret vnd bestellet werden/ daß wir deß gewiß seyn/ der Son Gottes hab seine Hand auch auff vnser Häupt geleget/ vnnd ob wir wol/ als schlachtlämblein der Welt/ zum Jegopffer dargestellet seyn/ so will er vns doch in sei-

in seiner Hand führen / vnd vnter seinem Schirm vnd Schutz / in der bösen Welt / für allen Teuffeln / Tyrannen vnd Schwermern erhalten / wie er seinen Aposteln gethan hat.

Wer diesen Tröst bevor hat / vnd ist Christlich beruffen / vnd nach Evangelischer weise ordiniret / vnd hat sein zeugniß von Gottseligen leuten / vnd beharret in dieser gewissen vnd heilsamen lehr / der hat zwo starcke Seulen / daran er sich lehnen vnd halten kan / wenn jhm der Teuffel vnd all sein helffers helffer zusetzen / vnd auß seinem Beruff reissen wollen.

Denn war ist es / wie Keiser Friederich in seinem vocalreim saget: Aquila electa justè omnia vincit. Also wer mit Gott / ehren vnnd gutem gewissen / richtig vnnd ordentlich zu seinem Ampt kömmet / der stehet wie ein Felß / wer aber läufft da jhn Gott nicht sendet / vnd steiget heimlich in Schaffstall / vnd lesset sich einschieben / eindringen / einpracticiren vnd einliegen / der stehet wie ein Beltz auff seinen Ermeln / vnd wenn er den Wolff nur heulen höret / so giebet er Verschengelt / wie ein Mietling / Höckler vnd rechter Simoneier.

Wil nun jemand auff breitem Fuß stehen / vnnd nicht hin vnd her waltzen / oder sich einen jeden Wind weben vnd regen lassen / der sehe daß er vom Sohne Gottes in seinen Schnid gesand / vnd durch die Thür grade vnd gebührlich in den Schaffstall Christi eingehe. Den wie der Son Gottes Stephanum / Titum / Timotheum / Sosthenen vnnd Apollon / Polycarpum / Ireneum vnnd Papiam / die alten Bischoff / durch seinen Geist vnd ordentliche Wahl / vber seine Schäflein bestellet / Actorum 20. Also hat er folgend diese 1500. Jahr Augustinum / Nazianzenum / Ambrosium / Basilium / Bernhardum / Bonaventuram / Hussen / Savonarolam / Wesselum / vnd zu vnsern zeiten viel grosser Doctor / Außleger der Schrifft / wackere Superintendenten / fromme Pfarner / bescheidene Prediger / vnd trewe Diacon / vnd fleissige Schulmeister / vnd Catechiten oder Kinderlehrer erwecket / vnd in seinen Schnid außgesendet / daß sie am end der Welt einerndten oder einsamlen sollen / was die Apostel vnnd vnsere fromme Vorfaren geseet haben.

Denn das sollet jhr gewißlich gläuben / hat eine Stad oder Land einen guthertzigen vnd gelehrten Lehrer / der sein Kirch vnd Pfarkinder mit trewen wie ein Vater meynet / vnd sorget vnd betet für sie tag vnd nacht / das ist ein Himlischer Schatz / vnnd sonderliche gabe des HErren Jesu Christi / die er von der rechten des Vaters erwecket vnd außgesand hat.

Denn trewe Seelsorger kan man mit keiner Menschlichen Witz oder zeitlichem gut zu wegen bringen / sondern wil eine Stadt oder Dorff wol vnd trewlich versehen vnd versorget seyn / die suche die beim HErrn Jesu Christo / dem öberster Superintendenten / der kennet aller menschen Hertzen / vnd kan einen realiter commendieren / Hertz vnnd Mund darzu geben / vnd siehet nicht die Person oder Titel an / suchet auch nicht das seinige / sondern allein was Gottes ehre förderlich / vnd seiner Kirche zu erbawung dienet.

Wo man trewe Lehrer finde.

Lieben freunde / ich bitt euch trewlich / vergesset vnsers HErrn Christi wort nicht. Ich rede mit euch allen / die jhr Kirchen zu bestellen oder diener fürzuschlagen habet / oder mit der zeit solche Macht bekom̃en möchtet / gedencket an des HErrn Christi wort: Bittet den Herrn der erndten / daß er Arbeiter sende in seinen Weinberge / das ist / wer Mitgehülffen in Schul vnd Kirche bedarff / vnd Gott thut jhm die ehre auff / daß er vmb

Luce 10.

rath gefraget wird/ oder selber zu wehlen hat/ der suche nicht das seinige/ sondern was des HErrn Jesu Christi/ vnd der Kirchen bestes ist/ vnd bete vnd schreye von Hertzen: O HErre Jesu/ du Herr des Schmidts/ lise vns was gutes auß/ vnd versorge du vnser Kirch vnd Schul. Denn ob wol zehen tausend Zuchtmeister zu bekommen seyn/ die auch predigen vnnd Schulhalten können/ so findet man doch wenig Väter/ denen es ernst ist/ die erfahrung zeuget es/ lieben Freunde/ drumb seyd trewlich gewarnet/ vnd erinnert euch des HErrn Christi mildigkeit/ wenn jhr in ewerm Kinderglauben sprecht: Ich gläub an Jesum Christum/ der da sitzet zur rechten seines Vaters/ vnd gibet gute gaben den Menschen/ vnd sendet trewe Kirchenväter vnnd Seelsorger/ denen die es bey jhm mit wärhafftiger anruffung von Hertzen vnd mit gantzem ernst suchen.

Darnach lernet weiter/ wenn der HErre Jesus einer Stad ein gute gabe/ vnd ein rechten Theodorum, oder Dorotheum, Matthiam, oder Nathanaelem, oder à Deo datum gibet/ wie man etwan die seligen vnd rechtschaffenen Lehrer genennet hat/ so sehet/ wie S. Paulus zum Hebreern am 13. redet/ daß jhr sie nicht betrübet vnd vnlustig macht/ damit sie nicht mit seufftzen vnd wehklagen jhr Ampt verrichten müssen.

Ach Gott wie ein grosse Straff vberfiel die Sodomiter/ da die schendlichen Leute jhrem frommen Prediger dem Loth alles Leid theten/ vnd queleten seine gerechte Seel von tag zu tage/ mit jhren vngerechten Wercken. Denn der zorn Gottes vberfiel sie/ vnd versencket sie in Abgrund der Hellen. Da die Jüden Stephanum den Ehrenkron vnd trewen Diacon nimmer hören wolten/ da verschwand Glück vnnd Heyl im Lande/ vnd musten neben Gottlosen Lehrern/ mit Hunger/ Pestilentz/ Krieg vnnd Brand rein außgerottet werden. Bald nach S. Pauli zeiten ist Ephesus vnd Laodicea versuncken.

Das lasset euch zur warnung gesagt seyn/ vns schadet es nicht/ ja es ist vnser ehr vnd kron an jenem Tage/ wenn wir vmb des Evangelij/ vnd der Warheit willen in ein sauren Apffel beissen müssen/ aber wehe denen/ die dieser gabe Gottes nicht achten/ vnnd sie wie ein Fußtuch vnd Schabab halten.

Für solchem Ach vnd Wehe/ Schaden vnd Nachtheil/ warne ich euch trewlich. Denn ich habe nun Gott lob/ meinen Lauff schier verrichtet/ vnd viel Leute mit gutem vnnd gedult vberbösert. Aber für euch vnnd ewre Nachkommen trag ich ein Väterliche fürsorge/ denn ich sehe/ wenn das Korn sehr wolfeil ist/ so folget gerne eine geschwinde Thewrung darauff/ Drumb halt den Schatz zu rath/ vnnd greifft dem HErrn Christo nicht in seinen Augapffel/ vnd erkennet vnd heget/ die an euch/ als Mitgehülffen Gottes/ arbeiten/ vnd euch vnd ewre Kinder an den Gottesbaw versetzen wöllen/ vnnd stehen euch trewlich für im Herrn. Habet sie desto lieber/ saget S. Paulus. 1. Thessa. 5. vmb jhres seeligen Werckes willen/ vnnd seyd friedsam mit jhnen.

Das sey heute von der andern Gaben/ die der Sohn Gottes von der rechten des Vaters den Menschen auff Erden gibet. Wir dancken Gott für diesen Superintendenten/ vnd der vns tüchtig gemacht hat/ das seelige Ampt des newen Testamentes in seinem Hause zu führen/ vnnd bitten jhn er wolle vns in vnserm Lauff/ mit seinem Geist leiten vnd führen/ damit wir reden was zur Ehre Gottes dienstlich/ vnd zu erbawung seiner Kirchen förderlich/ vnd den Kindern vnd Alten nützlich ist/ Amen.

Die

Die neun vnnd zwanzigste

Predigt / wie jhme der Sohn Gottes durchs wort ein ewige Kirch samlet / auffbawet / vnnd sie verbittet vnnd beschützet.

Ihr haben nun auß den geschichten der Apostel gehöret / daß der Sohn Gottes zur rechten des Vaters / seinen Geist auff alles Fleisch außgeust / vnd verordnet vnd weihet seiner Kirchen Hirten vnd Lehrer biß auff den heutigen Tag. Nun sollet jhr weiter lernen / daß er jhm durch seinen Geist vnd Kirchenampt / ein heilige Apostolische vnd ewige Kirch beruffet vnd versamlet / auß allen Völckern / wie denn dieser Artickel in vnserm Kinderglauben / vnnd in S. Lucas Historien / sehr fleissig beschriben wird. Denn solche Gemeine hat jhm der Sohn Gottes von seinem Vater / Psalm. 2. zu einem ewigen vnd lieblichen Erbe / vnd schönen eigenthumb / Psalm. 16. erbeten / darin er hie vnd in ewigkeit / als in seinem rechten vnd außerwehleten Tempel / wil gelobt vnd gepreiset werden.

Die es Artickels sollet jhr euch nun erinnern / wenn jhr ewer Kinder Artickel sprechet: Ich gläube vnd bekenne / daß der Sohn Gottes ein heilige / allgemeine vnnd Apostolische Kirche oder eigen Volck auff Erden hat / welches er durch sein Wort vnd Geist / von anbegin auß menschlichem Geschlecht beruffen vnd gesamlet / vnd ruffet vnnd samlet noch dran biß an Jüngsten taze / vnd führet vnd erhellt seine Heiligen auff Erden wunderbarlich in seiner Hand / biß er sie durch den Todt in seine ruhe vnd zu seinem Volck samlet / wie die Schrifft redet / vnd endlich auß dem Grab vnd Tode zur ewigen Herrligkeit am Jüngsten tage erwecken wird. Denn solches siehet man im Mose vnd den Propheten Schrifften. Durch Enoch / Hanach vnd Noah / ruffet er die erste Welt zur Busse.

Nach der Sündflut erwecket er Abraham / Isaac vnd Jacob / dardurch er viel Leute im Land Canaan vnd Egypten zu sich bekehret. Joseph vnd Mose bringen auch dem Sohne Gottes viel Volcks zu wegen in Egypten / wie denn viel Frembdlinge mit dem Volck Israel auß Egypten ziehen. Nachmals helt der Sohn Gottes sein stifft vnd Hoheschule bey dem Tabernackel vnd Tempel / vnd leset sein wort reichlich im Lande Juda vnd Israel predigen / erwecket neben den Levitischen Lehrern grosse Wunderleute / welche zu jeder zeit die verfälschte Lehr reinigeten vnd leuterten / vnnd das Volck auff den verheissenen Messiam mit Gedult warten heissen.

Darneben samlet er viel Volckes auß den vmbliegenden Heiden. Die Königin Saba kömmet zur erkändniß deß wahren Gottes / durch den Prediger Salomon. Jona bekehret viel Leute im Assirischen Keiserthumb. Elisa vnd Naeman predigen in Syrien / darnach bekömmet der Sohn Gottes ein grosses Volck durch die gefangenen Jüden.

Denn Daniel / Esras / Nehemias / Mardochai / vnd Esther / samlen vnserm Gott viel leute im Babylonischen / Persischen vnnd Medischen Keiserthumb / wie ohne zweiffel Daniels Nachkommen / die Weisen in den Orientischen Schulen / bey Danielis lehr blieben seyn / biß auff die Geburt Jesu Christi / vnd hernach. Als aber der Sohn selber vnser fleisch an sich annimbt / wird er ein diener der Beschneidung / vnd nimmet neben Johanne dem Täuffer viel Heyden an / Aber solches alles sind nur die erstlingen zu Pfingsten / nach der Auffarth Christi / gehet die rechte Schmid an / wie es im Gesetz Mosis fürgebildt ist / Denn sie schneiden vnd samlen ein / was die Propheten geseet haben / Johannis am 4. cap. Denn auff den ersten Pfingsttag samlet jhm der Sohn Gottes / durch S. Peters predigt / 3000. Seelen oder Menschen / vnd wie Lukas am ende des andern capitels redt: Der HErre Jesus thet täglich hinzu zu der Gemein / die da seelig wurden / Denn der hauffen der Jünger wuchs vnd nam zu von tag zu tag / biß daß sie Saulus zustreuet / da kommen etlich in Samariam / etlich gen Cesarien / Petrus gen Joppen.

S. Pauli reise

Saulus nach dem er bekehret vnnd zum Apostel beruffen wardt / kömmet erstlich in Arabien / nachmals krigt der Sohn Gottes viel volcks zu Antiochien / von dannen wird Paulus vnnd Barnabas vnter die andern Heyden gesendet / der erfüllet mit seinem Evangelio alle Land / von Jerusalem an biß an die Windische Marck.

Nachmals kömmet er in Welschland / vnnd war willens auch in Hispanien zu zihen / wie man es dafür halten wil / er sey dahin kommen / nach dem er erstlich vor dem Keiser gestanden ist. Durch diese Arbeiter vnnd Schnitter / samlet jhm der Sohn Gottes ein groß Volck / auß Jüden vñ Heyden / wie er deutlich zu Paulo spricht / Acto. 18. Er hab ein groß volck zu Corintho.

Vnd die Historien zeugen daß viel Leute an Neronis hoff / zum Herren Jesu Christo / durch S. Pauli / Junie / Andronici / vnd ander Jünger vnd Apostel Christi bekehret seyn.

Solches zeuget nun S. Lucas in der Apostel Geschichten / wie die alten Kirchenhistorien auch bekennen / daß S. Johannes der Evangelist / seinem Herrn viel Leute in Asien genommen habe / vnnd nach jhm seine Christliche vnd gehorsame Schüler / Polycarpus vnd Ireneus.

Folgend hat jhm der Sohn Gottes immer Lehrer erwecket / vnnd ein heiligen Samen behalten / in Egypten / Aphricken / Græcia / vnd Hungern / sind viel grosser Lehrer gewesen / wie der 68. Psalm bezeuget / welche als geistliche Fischer / vil Leut mit dem Evangelio gefangen haben / Rom hat etwan grosse vnd thewre Bischöff / vnd vil tausent Märterer geben / die Blut vnd Gut vber dem Namen Jesu Christi haben zugesetzet.

Wiewol aber der leidige Sathan / der Ertzfeind Christi / vnnd seiner Kirchen grosse Verfolgung wieder die Christen erreget / vnd viel Vnkraut außgeseet / vnd grewliche vnd wüste Lügen vnd Ketzerey gestifftet / dennoch hat jhm der Sohn Gottes einen heiligen Samen / vnnd sein Tauffe vnd Evangelium mitten vnter seinen Feinden erhalten / biß auff diese Letzten zeiten / da er sein Wort reichlich mit grossen Scharen der Evangelischen

gelischen Prediger wiedergeben / vnnd dasselbe öffentlich für Keyser vnnd Königen hat bekennen / vnnd in alle Welt durch den druck hat kommen lassen.

Denn eben der Sohn Gottes / der jhm von anbegin ein ewiges vnd herrliches Eigenthumb gesamlet / der hat vns Deutschen / vnd was der Mitternächtischen Länder mehr seyn / mit grossen Gnaden vnd reichen Schätzen heimgesucht / vnd samlet alle Tage ein / vnnd beruffet vns auß vnser Blindheit vnd abgötterey / vnd Gottlosen wesen / in die gemeinschafft seiner Heiligen / vnd machet vns zu seinen Haußgenossen vnd Himlischen Bürgern. Denn wie er durchs Evangelium von verheissenem Sämen kräfftig ist gewest / durch die Ertzväter vnd Propheten / biß auff Simeons den gerechten / Zachariam / Johannem / vnd durch des Täuffers predigt vom gegenwertigen Christo viel Volcks bekommen / vnd im anfang des newen Testamentes durch S. Peter kräfftig war / in dem Jüdenthumb / vnd durch S. Paulum in der Heydenschafft / also wircket er noch heutigs tages in diesem Thal / vnd samlet jhm durch vnser Predigt / vnd seine Sacrament / Tauff / Absolution / vnd Abendmal / viel Leute auß dieser löblichen Gemeine vnd Kirchen / die er mit der Gab seines Geistes beseliget / vnd tröstet vnd erhelt sie wieder alle Teuffel vnd Schwermer / vnd lesset sie seliglich in seiner erkändniß vnd wahrer Anruffung einschlaffen.

Diß sollen wir vns erinnern / wenn wir sprechen in vnserm Symbolo: Ich glaub an Jesum Christum / auffgefahren gen Himmel / der noch heutiges tages in seinem alten Ampt sitzet / zur rechten seines Vaters / vnnd theilet seinen Geist auß auff vns im Thal / vnnd sendet vns trewe vnd Gottselige Lehrer vnd Diacon / vnnd samlet jhm durchs Wort vnd Sacrament / auß dieser Wildniß vnd Einöde / wahre Gliedmaß / die jhn im glauben erkennen / anruffen / vnd jhn loben vnd preysen / die mit jhme vnd seiner gantzen Christenheit / ewig leben vnd regieren sollen. Wer den Artickel des Symboli also ansiehet vnd betrachtet / der befindet das Christus bey vns / durch seinen Geist / vnd durch sein Wort in vns kräfftig ist / vnd wircket ohne vnterlaß mit dem Vater vnd Geist / damit sein Reich gemehret vnd die zahl der außerwehleten erfüllet werde.

Sehr tröstlich ist das für vns vnnd vnsere Kinder / wenn wir gewiß seyn durch den Glauben / daß der Sohn Gottes in vnser Kirch vnd Hauß ist / vnd das wir vnser Kinder jhm so warhafftig zugetragen / als die frommen Weiber im Marco / vnnd daß er vnser Kinder auff seine vnsichtige arme nimmet / vnd küsset sie mit seinem Göttlichen Munde / vnd bläset in sie sein Liebe vnd Frewde / vnd treget vns nicht allein auff seinem Rücken / wie das verlohrene Schäflein / Luc. 15. sondern er träget vns in seinem Leib vnd Mutter / biß ins alter / vnd wartet vnd pfleget vnser selber / wie ein Mutter jhres leiblichen Kindes / oder wol den Kirchendienern vnd Vorstehern der Christenheit / die verwundeten vnnd verbundenen auch trewlich befihlt. Wer solches gläuben köndte / daß Christus nicht allein bey vns / wie er selber saget / vnd für vns / wie S. Paulus redet / sondern auch sich vmb vns lagert / mit allen seinen Himlischen Heerscharen / den heiligen Frongeisterlein / wie ein fewrige Mawer / vnnd kehret mit dem Vater zu vns ein / vnd machet ein bleiben vnter vns / durch sein Wort vnd Geist / vnd lebet vnd wircket in vns / sondern er führet vns in seiner allmächtigen Hand / gengelt vnd leitet vns wie die Jugend / gehet seuberlich vnd sanfft mit vns vmb / vnnd wie er Esai. 46. saget / Er träget vns in seinem Leibe / seuget vnnd nehret vns durch seine Brüste / speiset vnnd trencket

Marc. 10.

Esai. 46.

vns

vns mit seinem Wort / Geiste / wahrem Blut vnd Fleische / vnd vergiebt vnd decket vnsere Sünde / biß wir zu einem vollkommenen Mann werden / vnd durch den Todt / in der Aufferstehung / in sein offenbahrte Herrligkeit vnd Gemeinschafft kommen werden.

Solches alles zeiget die Schrifft an viel tausent orten. Denn wie er mit den Ertzvätern vmbgieng / vnd schützet vnd errettet sie / gedacht jhr vnd verbat sie bey seinem Vater / vnd leitet sie in der Wolckenseule / also gehet er noch mit seiner Erbe vnnd Volck vmb. Denn er helt seine Schäfflein in seiner Hand / vnd wie S. Paulus Rom. 8. bekennet / so vertritt vnd verbitt er vns im Thal ohn vnterlaß bey seinem himlischen Vater / wenn wir bißweilen aus Schwachheit straucheln / oder vom Teuffel vnd vnserm Fleisch / vnd der Welt Lust / vberrascht werden / vnnd sitzen in S. Peters Stelle / da leget er / als vnser ewiger Mitler vnd Fürsprecher / ein Collecten für vns ein bey seinem Vater / hilfft vns wider auff / vnd decket mit seinem Fell vnser feyle vnd tägliche felle zu / vnnd vergiebt vns vnser Sünde / in krafft der Kirchenschlüssel / labet vnd erquicket vnsere matte Hertzen / vnd leitet vns auff seine Awen / zu den frischen Wassern / feget vnd schewret ohn vnterlaß an vns / vnnd tödtet mit seinem Geiste die Geschefft des Fleisches / vnd die hinderstelligen bösen Lüst / vnd fehet in vns an / hie durch den glauben / das ewige Leben / welches wir hie in der Hoffnung gewißlich haben / vnd dort vollkommenlich im schawen bekommen werden. Vber diese gnedige Gaben vnd Wolthat / die er für vnnd für den Gleubigen mittheilet / hilfft er vns durch seinen Geist / in vnserm Hertzen / mit vnaußsprechlichen seufftzen schreyen / vnd nimmet vnser Gebete vnd Lobopffer an / vnd befihlt vnd vberantwortet sie / neben seiner Fürbit / seinem himlischen Vater. Vnd weil der Teuffel vnd die Welt seiner Braut vnd Gliedmassen spinnefeind ist / vnd trachtet jhr nach Leib vnd Leben / mit Mord vnd Listen / so schützet vnd vertheidiget er sein keines Häufflein / vnd lagert sich selber für vns zu Felde / vnd streitet vnd kempffet durch vns vñ erhelt einen Sieg nach dem andern / von den Pforten der Hellen. Denn er ist der grosse Fürst Michael / der allein Gott gleich ist / von wesen vñ Majestet / der sich auffmacht zur letzten zeit / vñ stehet vnd streitet für sein Volck / in der trübseligen vnd bösen zeit / wie Danielis vnnd Apocalypsis am 12. Dan. 12. geschrieben ist / vnd S. Stephan jhn zu des Vatern Rechten stehen sihet. Vns were vnmüglich vnd vnmenschlich / wider den grossen Drachen / vnd grewlichen Leviathan vnd alle seine Schuppen / Zeene / klamern / fewrigen vnd gifftigen Athem vnnd Lügen / ein Augenblick zu bestehen / wenn nicht dieser Michael vnnd HErr Sebaoth / mit seinen Engeln täglich für vns stritten / vnnd er vns seinen Sieg vnd Triumph geschencket hett / freylich hetten sie vns lebendig verschlungen / vnd rein auffgefressen / vnd die Wasserwogen vnd Wolckenbrüche bedeckten vnd ersewfften vns / wenn nicht der Sohn Gottes vnser sterck / Schutz / Fels / Burg / Schloß / vnd mitten in seiner Stadt / der lieben Christenheit / were / mit seinen lieblichen Brünlein / der Propheten vnnd Aposteln Schrifften / vnnd Trost seines Geistes.

Nun er aber drinne ist / bey seiner Gemeine / wöllen wir wol bleiben / da auch die Welt steck voller 100. tausent Teuffel / Tyrannen / Türcken / Bäpste Ketzer / Schwermer / falsche Brüder / vndanckbare Schüler / vnnd Teuffelbänniger Bürger vnnd Bawren were / wie jhr aus dem 46. Psal. 46. Psalm

Psalm singet. Vnd ob er vns seine Kinder / vmb seines Namens ehre vnd preiß willen / vnd daß wir vnterm Creutz in Gedult vnd hoffnung gestercket / vnnd vnser böse Lust vnd hinderstellige Sünde desto leichter gedempffet vnd getödtet werde / nach seinem gnädigen / gutem vnd Väterlichen willen / eine kurtze Zeit leiden / vnd vns Leib / Weib / Kind vnd Gut rauben lesset / so haben wir doch den Trost / daß er bey vnd mit vns in vnser Noth in Fewer vnd Wasser ist / vnd tröstet vns in vnserm Hertzen / vnd hülffet vns durch seinen Geist vnser Creutz vnd Elend tragen / vnd daß kein Not vnnd gefahr so groß ist / er kan vns drauß erretten / auch mitten auß dem Tode vnd Hellenangst erlösen / wie er solche seine hülff vnd gegenwertigkeit in der Propheten vnd Apostel wort / vns reichlich hat fürschreiben / vnd in S: Stephans Historien hat fürbilden lassen. Denn wie er in dem Psalm saget / Ich bin bey dir in der zeit der Noth / also da Stephan gesteiniget ward / erscheinet er diesem ersten Märterer / wie er zur rechten des Vaters stehet / vnnd siehet alle sein elend vnd Arbeit / vnd fasset seine Beinlein / Blut vnd threnen / in seinen Sack / vnd zehlet alle seine Tritt / vnd tröstet vnd kräfftiget jhn im Hertzen / vnd streitet vnnd sieget in jhm / von allen Pforten der Hellen / biß er im HErren sein sanffte einschläfft. Eben also ist er noch heutiges tages spectator nostri cursus, sieht vnnd weiß alles wz vns vnter augen stösset / hat ein gnädiges Aug auff vns / wen wir in vnsern Schrancken lauffen / vnd sticht vnd macht vns dieweil ein Ehrenkrantz / den er vns jetzt beyleget / vnd den auffsetzen wil / wen wir vns nach dem vorgestrackten Ziel strecken / vnd das ende vnsers Glaubens erlangen / vnd da es seinen Ehren zuträglich / vnd seiner Kirchen zum besten gereicht / errett er viel auß tieffen Wassern vnnd Gruben / wie er Jeremiam auß seinem schlamm / Danielem auß seiner Löwengrub / vnd S. Petrum auß Herodis Thurn / vnd S. Paulum von den wilden Thieren zu Epheso errettet. Denn was er vor Zeiten / zu bestetigung der newen Lehr / sichtig vnd mit grosser Krafft vnd Wunderthat gethan / das thut er noch ohne auffhören vnsichtig / biß an Jüngsten tage. Psalm. 56.

Mittler zeit / so wir vnsern lauff im Christenthumb verrichten / wartet er auff vnser Seelen / wie S. Stephan saget / vnd samlet / die sich an sein wort halten / zu seinem Volck / vnd helt jhr leben in seiner allmächtigen Hand verborgen / vnd bewahret alle jhr Asch vnd Beinlein / daß der nicht eins verlohren werde / biß daß der tag eins vnser seelige Erlösung anbricht / da wird es erscheinen / was wir durch den Glauben an den Sohn Gottes / auß lauter Gnaden vnd vmbsonst bekommen haben / vnd wie er vns in diesem Leben wunderbarlich geführet vnd geschützet hat.

Diß / lieben Freunde / solt jhr euch erinnern / damit jhr den tröstlichen Artickel ewers Kinderglaubens seeliglich fassen / vnd recht verstehen lernet / was der Sohn Gottes auff diese stunde / auff dem Stuel seiner Majestet / in der herrligkeit Gottes / täglich wirckt vnd außrichtet. Nemlich / daß er jhm ein Kirche samle / auß dieser argen Welt / durch sein Wort vnd heiligen Geist / vnd lebet vnd wohnet durch seinen Geist vnd Wort in seiner Kirchen / vnd vertritt vnd verbitt sie bey seinem Vater / als vnser einiger Hoherpriester / Patron vnd Fürbitter / vnd decket vnser Sünde zu / theilet den rechten Ablaß / vergebung der Sünden / vnd seine gerechtigkeit vns auß / reiniget vnser Hertz von Tag zu tag / vnnd pflantzet in vns new Liecht vnd Leben / stercket vns mit gedult in allen anfechtungen / vberantwortet vnser Supplication vnnd Vater vnser seinem Vater / vnd fördert vnser sachen am Himmlischen Hoffe / vnnd wachet / kempffet / vnnd sorget

Christi werck zur rechten Hand Gottes.

sorget für vns als vnser ewiger König vnd Schutzherr / zieret seine Christenheit mit Verstand / Weißheit / grossen gaben vnd Leuten / herrlichen erlösung / wendet vnd hilfft viel Schaden vnnd böse anschläge vnterkommen / zubricht der feinde Rath vnd bösen Willen / vnd tröstet vns in vnsern Nöthen vnd Sterbstündlein / vnd wartet auff vnser Seelein / vnnd lesset vns mit fried vnd frewd in seinem Ruh vnd vnser Schlaffkämerlein gehen / vnd helt vnser Leben in seiner Hand verborgen / biß er wieder kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Wer Christum also kennet zur rechten seines Vaters / der kan im HErrn frölich seyn / vnd seinen Weg mit freudigkeit lauffen / vnd getrost vnd vnverzaget seyn / vnd der Welt wüten / toben / zeenblecken / redlich verachten vnd verlachen / vnd darff sich für Tod / Teuffel / Helle / vnd allen plagen nicht entsetzen. Er darff auch keines andern Weihbischoffs / Salber / Ablaßkrämer / Patron Fürbitter oder Schutzherrn / sondern in Jesu Christo hat er Schutz vnd Schirm / Hilffe vnd Trost / Rath vnd That / Krafft vnd Stercke / Ablaß vnd Gerechtigkeit / Friede vnd Frewde / Künst vnd Verstand / Hertz vnd Mut / Leben vnd Seeligkeit / auß lauter gnaden vnd barmhertzigkeit / vnnd kan mit in Gedult vnnd gutem gewissen leben vnnd sterben / wie es Gott wolgefällig ist.

Derhalben weil jhr Christen seyd / getaufft auff den HErren Christum / der zur rechten des Vaters regieret vnd wircket / so suchet jhr droben / vnd bey seinem Wort vnd Sacramenten / vnd lasset alles gutwillig fahren / was sich auff erden an Christi stat / vnd in seine Tempel setzen / vnd in den gewissen mehren vnd grübeln / vnd euch auff andere Patron vnd Nothelffer weisen wil. Denn Christus ist heut vnd gestern / der anfang vnd das ende / gewaltiger HErr in Himmel vnd Erden / vnd sein Reich wehret zu allen Zeiten / an allen orten / hochgelobet in ewigkeit.

Diß sey von dem ampt vnd werck des HErren Christi / zur rechten seines Vatern / welches er am ersten Pfingsttage des newen Testaments / 1519. Jahr / mit grosser Herrligkeit öffentlich beweiset hat. Zum nechsten solt jhr ferner hören / was der Sohn Gottes auff künfftige Zeit bey vns thun wil. Wir dancken dem Vater aller Barmhertzigkeit / der vns von allen berameten vnd Menschlichen stülen / vnnd irrdischen helffern vnd Heylanden / durch sein helles Evangelium errettet / vnnd wieder an den einigen Heylande der Welt / vnd rechten Hohenpriester auß gnaden geweiset hat / vnd bitten seine milde güte / er wolle vns in dieser Seeligmachenden erkändtniß vnser lebenlang mit seinem Geist erhalten / Amen.

Die

Die dreissigste Predigt/ von der Wiederkunfft des HErren Christi/ zum Gerichte.

Summa des alten vnd newen Testaments.

LIeben Freunde in Christo/ jhr habet offt gehöret/ daß ewer Symbolum/ vnd zwar alt vnd new Testament/ fürnemlich handelt von Christi Person/ Ampt/ vnd wie man jn durch den Glauben im Wort ergreiffen solle. Sein Ampt aber habe er von ewigkeit/ vnd von anfang der Welt geführet. Erstlich nach seiner Göttlichen Natur/ biß das ewige Wort/ der Sohn Gottes/ vnser Fleisch an sich annimt. Darnach im Fleisch auff Erden/ vnd folgend nach seiner Aufffarth zur rechten des Vatern/ biß auff diese Stunde/ vnd biß an Jüngsten tag. Solches nennet vnser Symbolum/ Christus sey ewiger Gottes Sohn/ geboren von der Jungfrawen Maria/ zum Herrn verordnet/ gecreutziget/ gestorben/ begraben/ erstanden/ auffgefahren. Denn mit diesen Worten lehret vns der Kinderglaube/ was der ewige Sohn Gottes/ nach erschaffung der Welt/ bey seiner Kirchen allezeit gethan hat.

Darnach spricht das Symbolum: Sitze er zur rechten seines Vatern/ da er/ als vnser Hoherpriester vnd ewiger König/ durchs wort jhm ein Kirche auß Menschlichem Geschlecht samle/ vnd bestellet alle Kirchen/ vnd heiliget gläubige Lehrer vnd Zuhörer mit seinem heiligen Geist/ vnd theilet Vergebung der Sünden/ seine gerechtigkeit vnnd das ewige Leben auß/ allen die sich in warer Buß zu jhm bekehren/ vnd jhn im Geist vnnd Warheit anrüffen/ vnnd im Glauben/ lieb/ vnd gutem gewissen vnd Gedult/ bey jhm außtawren vnd verharren.

Summa der gantzen heiligen Schrifft.

Wie vns aber vnser Symbolum mit wenig Worten berichtet/ was der Sohn Gottes je vnd je/ vnd zur zeit seines Fleisches gethan/ vnd noch heutiges Tags zur rechten seines Vaters thue/ biß an das ende der Welt/ also wil vns nun der Kinderglauben mit einem Wörtlein weiter lernen/ was er am ende der Welt/ vnd in alle Ewigkeit thun werde. Diß mercket mit fleiß/ der Kinderglaube/ vnd die gantze Schrifft/ redt von den vergangenen/ gegenwertigen vnd künfftigen Wercken des HErrn Jesu Christi. Gebohren/ gestorben/ auffgeopffert ist er einmal/ vnd sein Tod vnd Opffer gilt Adam vnd seinen Erben/ biß auff den letzten Menschen. Jetzund sitzt vnd regiert er zur rechten des Vatern/ stirbt vnnd opffert sich nimer auff/ sondern was er vns mit einem Opffer verdinet vnd erarnet/ das theilet er seinem Volck auß durchs Wort vnd Sacrament. Nun aber wird er wiederkommen zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Lieben Freunde/ behalter diese vnterscheid der Werck Christi/ denn solches giebt groß licht vnd Verstand/ die Propheten vnd Aposteln zuverstehen/ vnd tröstet trefflich. Sehr lieblich vnd frölich ist es zu hören/ daß Gott seinen Sohn in seinem Schoß in die Welt gesand/ vnd nachmals in vnser Fleisch hat kommen/ vnd für vnser Sünde hat sterben/ vnd vns zur Gerechtigkeit hat aufferstehen lassen/ wie es auch Wundertröstlich ist/

daß der Sohn Gottes heutiges Tages zur rechten seines Vatern sitzet/ vnd kömmet auff seinem Triumphwagen zu vns/ im Wort vnd Sacrament/ heiliget vnd rechtfertiget vns/ bewaret vnser Heerlein auff vnserm Häupte/ wartet auff vnser Seelein/ erhelt vnser Stäublein vnd Beinlein in seinen gewaltigen vnnd starcken Handen. Aber das ist der erste vnnd letzte vnd höchste Trost/ daß er wiederumb gewißlich zu vns kommen/ vnd vns mit Leib vnd Seel in sein herrliches Reich heimführen wil/ darin wir in gleicher Ehren vnd Herrligkeit mit jhm regiren vnnd herschen/ leben in alle Ewigkeit.

Von Christi wiederkunfft.

Von diesen Artickeln vnd künfftigen Wercken/ redet nun vnser Kinderglaube: Ich gläub an Jesum Christum/ der von dannen/ das ist/ von der rechten des Vatern/ kommen wird/ zu richten die Lebendigen vnnd die Todten.

Hie haben wir nun zu lernen/ daß der Sohn Gottes gewißlich wiederkommen/ vnd was er in seiner Wiederkunfft außrichten wird/ denn solches stehet hie/ zwar kurtz/ aber sehr klar vnd außdrücklich: Christus sitzet zur rechten seines Vaters/ von dannen wird er kommen. Diß Zeugniß ist an jhm selber gewiß vnnd vnwidersprechlich/ denn wir sind drauff getaufft/ vnd die allgemeine Christenheit/ auch die Papisten/ Jüden vnnd Türcken bekennen/ daß Messias am ende der Welt wiederkommen werde/ zu richten die Lebendigen vnd die Todten. So stimmen mit diesem Artickel nicht allein die Ertzväter/ Propheten vnd Aposteln/ sondern die Engel/ vnd der Sohn Gottes/ sagen/ er werde wiederkommen. Enoch der sibende Ertzvater von Adam/ der mit Leib vnnd Seel auß diesem Leben/ in das ewige vnd Himlische Leben versetzt ist/ zum Zeugniß eines andern Lebens/ vnd grossem Geheimniß des langen sibenden Tages/ darin wir auch alle verwandelt werden/ der zeuget deutlich/ wie die Epistel Judæ meldet/ daß der Herr/ welchs ist der Sohn Gottes/ mit viel tausend Heiligen kommen wird/ zu straffen alle Gottlosen.

Wiewol aber Esaias vnd zwar alle Propheten/ die zukunfft des Herren ins Fleisch vnd zum Gericht/ zusammen fassen/ dieweil es beydes in der letzten stunde der Welt geschehen solle/ wie die Apostel reden/ doch schreibet er deutlich am letzten/ daß der HErr Jesus mit Fewer vnnd in einem Wetter kommen werde/ zu vergelten im grim seines zorns den Gottlosen. Hie redet der Prophet eigentlich von der Zukunfft am Jüngsten tage/ denn ob wol der Herr auch am Pfingsttage kommen ist in Fewerflammen/ so ist er doch nicht im Zorn/ oder zum Gericht oder Rach kommen/ sondern zum Trost vnd Sigill der Christenheit/ darumb redet Esaias von der letzten Zukunfft. Da Daniel am 7. sihet die vier grossen Monarchien vnd Keiserthumb auff Erden/ vnd das greuliche Lästerhorn/ welches ist Machomets Lästermaul/ wie sie sollen nach einander sterben/ vnd vntergehen am ende der Welt/ sihet er auch im Geist des menschen Sohn in Wolcken kommen/ die gantze Welt zu richten. In diesem gesicht sihet der Prophet den Jüngsten tag vnd die Zukunfft des HErrn Christi zum Gericht/ wie er ein gewissen Bericht vnd klare außlegung darvon bekömmet. So führet der HErr Christus eben die wort Danielis/ Matthei am 24. vnd im Concilio für Caipha/ da er von seiner letzten Zukunfft redet. Als denn werden sie sehen/ spricht er/ des menschen Sohn kommen in den Wolcken des Himels/ mit grosser Krafft vnd Herrligkeit. Hie haben wir ein gewisse Außlegung des Propheten Danielis/ welchen auch der Herr citiret/ vnd heisset vns jhn mit fleiß lesen.

Diß-

Deßgleichen bezeugen die lieben Engelein am Auffartstage / dieser HErr Jesus / sprechen sie / der von euch auffgenommen ist gen Himmel / wird kommen / wie jhr jhn gesehen habet gen Himmel fahren / das ist / eben der HErr Jesus / der mit seinem Clarificirten vnd Himlischen Leibe / sichtiglich für ewern Augen in die Höhe gefahren / vnd sich in die Wolcken verborgen hat / der wird sich in seiner Menschheit wieder auß den Wolcken hernieder lassen / vnd als das rechte Bundes vnd Gnadenzeichen / wie er sich Matthæi am 24. nennet / im Regenbogen erscheinen.

Item / S. Peter bekennt in seiner andern Pfingstpredigt / daß Jesus Christus den Himmel eingenommen habe / biß an Jüngsten tag / da jn der Herr wieder senden wird / zum Tage der erquickung vnd wiederbringung oder erlösung der Kinder Gottes. Hie sehen wir / daß vnser Kinderartickel / in der Propheten vnd Apostel Schrifften / vnd in Christi Mund gegründet ist / vnd daß eben diß Wordt: Er wird kommen: an viel orten stehet der heiligen Schrifft. Was aber der Artickel vnnd die Propheten wiederkommen nennen / das heisset S. Peter / Actor. am 3. Gott wird jhn wieder senden. S. Paulus nennets / ad Titum 2. erscheinen. Actor. 3.

Denn ob sich wol der heilige Geist herunter lesset / vnd redet mit vns mit Kindlichen Worten / wie ein Schulmeister oder Vater mit seinen Kinderlein / vnd saget vom hinauff fahren / wiederkommen / so solet jhr doch güte acht haben / wie er sich an andern Orten erkläret. Das ist gewiß / ob schon der Herr Christus sitzt zur rechten des Vatern / vnd in dem Liecht / da niemand hinkommen kan / dennoch ist er bey vns biß an der Welt ende / wie er auch von anbegin bey seiner Kirchen gewest ist. Da jhn aber der Vater wolt offenbahren lassen / sendet er jhn im Wort in die Welt / wie er jhn auch im Fleisch offenbahret / wie nun der Sohn Gottes vom Vater außgehet / wie die Kirche singet / vnd in die Welt vnd ins Fleisch gesandt wird / vnd bleibet doch im Vater / oder wie er redet / Johannis am 1. in seinem Schoß / vnd verlesset die rechte des Vatern nicht / vnd ist im Himmel / Johannis am 3. Also wenn er kommen wird von der rechten des Vaters / oder wird außgesendet / wie Petrus redet / bleibet er zur rechten des Vaters / weil er alles erfüllet / er erscheinet aber / oder machet sich sichtiglich / vnd offenbahret sich wider in seiner wahren Menschheit / wie er sich nach seiner Vrstend seine Jünger zehen mal sehen ließ.

Was wider kommen heisse.

Das heisset nun widerkommen / nicht an einer Farth von dem Himmel hernieder fahren / sondern erscheinen vnd sich offenbahren. So ist nu das die einfältige meynung dieses Wörtleins: Ich gläub / daß der HErr Jesus Christus / der heutiges Tages zur rechten des Vatern sitzet / vnnd alles erfüllet / vnd warhafftig in vnd bey vns ist / doch vnsichtiger weise / der wird am Ende der Welt wider erscheinen / oder sich offenbahren / oder sich sichtiglich sehen lassen / wie jhn die 500. Brüder auff dem Berge Thabor vnd auff dem Oelberg sahen / das ist gewißlich wahr / vnd wie Job singet / ich wil jhn mit meinen Augen anschawen. Solchs aber wird geschehen am Ende der Welt / das ist am letzten Tage / den wir den Jüngsten tag nennen. Wenn aber dieser Tag anbrechen wird / das hat der Vater seiner Macht allein vorbehalten / vnd kein Mensch noch Engel weiß von diesem Jahr / Tag / oder Stunde / wie jhr oben gehört / auch wil der Sohn Gottes nichts hievon wissen / Marc. am 13. dieweil er vom Vater keinen befehl empfangen hat / von diesem Tag etwas zu vermelden / wie er auch nicht befehl hat / ämpter / Land vnd Leut außzutheilen / Matth. am 20. oder Vrsach zu setzen / warumb der Vater Augusto das Keyserthumb geben / vnd

nicht dem Antonio. Denn er ist nur außgesand/den elenden das Evangelium zu verkündigen/vnnd nicht ander geheimniß zu offenbahren/oder Königreich vnd ämpter außzutheilen/wiewol er warer Gott ist/mit dem Vater vnd heiligen Geist/vnd weiß vnd kan alles. Drumb weil es Gott wil heimlich halten/sollen wir nach dem vnoffenbahrten Willen vnd rath Gottes nicht forschen/sondern vns an dem genügen lassen/das vns Gott in seinem Worte hat offenbahret/nemlich/daß in dem sechstausenden Jahre/am ende des Römischen Keiserthumbs/das ende der Welt angehen soll/daher die Apostel nach Christi geburt/die letzte Stunde nennen. Wir sollen aber zu jeder zeit in bereitschafft sitzen/vnd gerüst seyn/vnd auff vnsern Bräutigam alle stund vnd Augenblick warten/vnd nicht sicher seyn/das hat vns der Sohn Gottes angezeiget.

Wo sich der Herr werde offenbahren.

Ihr sollet aber hie mit fleiß des HErrn Christi vnd der Engel wort behalten/wo sich der Herr wird offenbahren. Die Ertzväter wusten/daß der Sohn Gottes würde in das gelobete Land kommen/vnd allda geboren vnd gecreutziget werden/darumb liessen sie sich auch im selben Lande begraben. Vnd der HErr Jesus verkündiget seinen Jüngern/er wolte sich in Galilea nach seiner Vrstend wieder sehen lassen/darumb versamleten sich biß in 500. Brüder/auff den hohern vnd hettern Berge Thabor. Hie aber wird kein ort genennet/ohne daß die Schrifft einträchtiglich spricht: Er werde in Wolcken/als der rechte Regenbogen/erscheinen/wie dnen auch die Engelein sagen: Er werde eben also wiederkommen auß der Wolcken/wie er auffgefahren ist.

Act. 1.

Diß sollen wir auch mit fleiß mercken. Es haben etliche gute Väter auß dem Propheten Zacharia fürgeben wollen/der Herr werd auff dem Oelberge wieder erscheinen/vnd allda den Endechrist vmbbringen/weil er am Oelberg sein abschied genommen. Aber des Propheten Text wil es nicht geben/welcher erstlich von der predigt des Evangelij redet/darnach vom Jüngsten tage/der mit Erdbeben kommen wird/wie zur zeit Vsia des Königs Juda/Amos 1. So sagen die Engel nicht von dem ort/daran der HErr Jesus wieder kommen werde. Vnd daß die Jüden vom Thal Josaphat reden/weil es der Gerichtsthal heisset/hat auch zu wenig Grundes/daß der Sohn Gottes allda sein Gericht hegen solte. Darumb behalt jhr der Schrifft wort: Er wird in Wolcken erscheinen/eben wie der Regenbogen/dieweil er auch der rechte Zeuge ist/wie jhn der 89. Psalm nennet/darauß Noah vnd alle Christen getröstet werden/da wird er seinen Gerichtstul in die Wolcken oder in die Lufft setzen/wie S. Paulus deutlich saget 1. Thessa. am 4. daß wir lebendigen/sampt den aufferweckten/werden hingezucket werden in den Wolcken/dem Herren entgegen in der Lufft.

Denn weil der HErr Christus wuste/daß viel falsche Christi/vnd Jüdische Elimas vnd Cochabe/vnd Türckische Machometh/vnd Widertäufferische Könige/vnd selbserwehlte Machabeer/sich für Messiam vnd seine Stadthalter/oder jrrdische Götter vnd Heylande der Welt/würden für dem ende der Welt auffwerffen/oder darfür außgeruffen werden/welche jnen gewisse Stül vnd Residentz auff Erden/zwischen den Meeren oder in festen Stadten/vnd in jhren Babylonen vnd verwirrungen erwehlen würden/hat der Sohn Gottes jhm die Wolcken in der höhe wollen bevor behalten. Als wolt er sagen/alles was sich an Leiblichen orten auff Erden wird auffwerffen für Gott vnd Gottes gesandten oder Stadhalter/

halter/ vnd wird sich in meinem Namen verkleiden/ das habet verdächtig vnd gläubet jhnen nicht/ auff mich aber harret/ vnd hebet ewer Häupter vber sich/ vnd sehet in die Wolcken/ wenn allda des Noah zeichen/ das ist/ des Menschen Sohn/ wie sich Christus Matth. 24. nennet/ der Gott vnd Mensch ist/ erscheinen wird/ den halt für den rechten Seligmacher/ Heiland vnnd Erlöser der Welt/ der wird alles reformiren/ alle Gottlosen straffen/ vnd die gerechten eyules in jhr Eigenthumb einweisen. Diß sollet jhr euch auß den worten Danielis vnd des HErrn Christi erinnern/ vnd Christum auß der Wolcken erwarten. Ob er aber verzeucht/ solt jhr nicht schwach im Glauben vnd in der Hoffnung werden/ vnnd euch an der Epicurischen gespötte/ vnd jhren vhischen Lust/ mutwillige Blindheit/ böß geschwetz/ ergerliche vnd gefährliche Reden/ vnnd gifftige vnd hönische Schertzwort kehren. Denn S. Peter hat es vns zuvor verkündiget/ daß am end der Welt/ Gottlose spötter vnd hönische Prediger auffstehen werden/ die sehr lächerlich vnnd schimpflich von dieser Zukunfft des Sohns Gottes plaudern werden/ zumal weil es sich in die lange vnnd harre verzeucht. Aber lernet jhr/ quod differtur, non auffertur, denn ob Gott wol auffhelt/ so hat er seiner Verheissung nicht vergessen/ sondern wartet mit grosser Geduld/ biß die Zahl seiner Gläubigen vnd der Heiden zeit erfüllet werde/ vnd jederman Raum vnd Zeit habe Busse zu thun. Denn er wil sich gegen aller Welt wol vnd redlich verwahren/ damit er an vnserm verderben keine Schuld habe vnd gerecht bleibe/ wenn jhn die Gottlosen beschuldigen wollen. Zu Noah Zeiten hielt Gott auch auff gantzer hundert Jahr/ vnd die Leute spotten redlich Gottes vnd der Sündflut/ biß jhnen das Wasser in jhr Lästermaul gieng. Zu Sodom wolt auch Niemand gläuben/ biß die Heiligen zeichneten/ vnd Schwefel vnd Pech vom HERRN auff die fünff Königreich regnete. Denn der HErr kömmet langsam/ als ein langmütiger Gott/ aber er kömpt wol/ vnd lesset nit ein Wort auff die Erde fallen/ das er durch seine Diener die Propheten geredet/ solt er denn nicht auch erfüllen/ was er vns durch seinen eingebohrnen Sohn verheissen hat/ ist doch alles erfüllet/ was Gott zuvor von anbegin der Welt geredt hat.

2. Pet. 3.

Luc. 18.

Psalm. 51.

Er verhieß Adam vnd seinen Erben den Weibssamen/ das leistet er erst vber 4000. Jahr. Abraham vnd seinem Samen saget er das Land Canaan zu/ vber 400. Jahr ließ ers erst ins Werck kommen. Nachmals vber 48. Jahr/ wird David erst des gantzen Landes mächtig. In der Aufferstehung Christi kömpt erst Abraham vnnd Sara wieder in das gelobte Land. Am Ende der Welt wollen wir geistliche Kinder Abraham/ vnnd Brüder Jesu Christi/ auch derselben verheissung theilhafftig werden. Nu wisset jhr/ wie die Propheten alle Hände voll zu thun hatten/ daß sie das Volck auff Messiam harren hiessen Veniens veniet, & non tardabit, sagt Abacuk. Esaiam verspotteten seine Zuhörer/ vnd machten Reim vom jm/ Zaf ve zaf, Kaff ve kaff, harr ein weil/ beit ein weil/ dieweil er vnd andere trewe Lehrer/ nichts anders predigen kondten/ denn/ jhr liebes Volck/ hoffet vnd harret auff ewern Messiam/ er wird gewißlich kommen/ vnd euch von allen ewern Feinden erretten/ wie Zacharias singet.

Gott ist warhafftig in seinen verheissungen.

Weil nun alle Heiligen vor Christi Geburt/ auff die erste Zukunfft vnd die Erlösung Israelis/ mit grosser Gedult geharret/ vnd Simeon/ Zacharias/ vnd Elizabeth endlich jhn erwartet haben/ da es sehr vbel im Jüdischen Land zugieng/ so harret jhr auch die letzte Stunde aus/ daran schon 1500. Jahr verflossen seyn/ warlich/ warlich/ veniens veniet, vnd wie

der Sohn Gottes Lucæ am 18. sagt: & cito, cito, citissime veniet, vnd wird der Tag der morgen einen einher brechen / ehe wir es gewar werden.

Lucæ 21. Rüstet jhr euch mit beten vnd seufftzen / vnd schmücket ewer Lampen vnd Hertzen / mit glauben vnd gutem gewissen / vnd haltet auß mit gedult vnd Langmut / seyd nüchtern vnd massig / damit jhr würdig seyd / vor dem Angesicht Gottes vnd seinem Gerichtstul zu erscheinen. Lasset ander spotten / schenden / lästern / schwelgen / fressen / sauffen / schlampampen / getzen / scharren / wuchern / bawen / vnd auff Menschen trawen vnd setzen / vnd auff zeitliche Erretter vnd Alexandros hoffen / biß Michael beuten / vnd in sein Trommeten stossen werde / bewaret jhr ewer Hertzen / vnd hütet euch vor der Welt vnd jhrem Lust / wie euch der HErr Christus trewlich verwarnet hat. Das sey heute von der Zukunfft oder erscheinung des HErrn Christi am Jüngsten Tage / biß Sontag solt jhr ferner hören / wie vnd mit waser Krafft vnnd Herrligkeit er kommen werde / veni Christe veni. Amen.

Die ein vnnd dreissigste Predigt / mit wem / wie / vnd warumb der HErr Jesus zum Gericht kommen werde / vnnd was richten heisse.

Acto. 3.

Jeben Freunde / jhr habt gehört / von den künfftigen Wercken des HErrn Christi / am Jüngsten Tage / daran er wider kommen vnd erscheinen wird in den Wolcken. Nun solt jhr heut weiter aus der heiligen Schrifft lernen / wer mit jhm / wie / vnd warumb er kommen werde / vnd was in ewerem Kinderglauben richten heisset.

Diß sind wunder schöne Artickel / voller grosser Geheimnüß vnd trefflichs Trostes / drumb wer ohren zu hören hat / vnd in diesem Elende gern ein gewissen Trost hette / der höre mit fleiß / vnd glaube der Schrifft von Hertzen vnd hoffe starck auff diesen seinen Erlösetag / daran es alles gut vnd zu recht bracht werden.

Es saget aber Enoch / daß der HErr mit viel tausent Heiligen kommen werde / das ist / mit den Heiligen / die er an seinem Ostertag mit sich erwecket / vnd gen Himmel oder in das Paradeiß heimgeführet hat / da er / als der rechte Hohepriester / am Creutz starbe / der sind viel tausent gewesen / wie die Epistel Judæ redet.

Da Daniel von der Aufferstehung der Todten / oder der er so vnter der Erden schlaffen / redet / spricht er am 12. Viel so vnter der Erden liegen / werden auffwachen. Denn Enoch / Mose vnd Elia / sind zum Zeugnüß der Aufferstehung / vor Christi Geburt in einander Leben versetzet / viel tausend sind mit Christo erstanden / viel die den Jüngsten Tag erreichen / werden nicht sterben. Darumb brauchet Daniel eben das Wort vmb des Geheimnüß willen / viel werden auffwachen / viel werden auch mit Christo in den Wolcken erscheinen.

So

So schreibet S. Paulus 2. Thessal. am 1. auch daß der HErr mit seinen Heiligen vnd gläubigen sich offenbahren wird vom Himmel / samt den Engeln seiner Krafft/das ist/ das gantze himlische Heer / von Engeln vnd gläubigen/welches jetzund auch vnsichtig ist / wird mit Christo kommen/erscheinen/sich offenbahren vnd sehen lassen. Diß wird ein herrlicher vnd majestätetischer Einzug seyn. Ein mal ist der HErr arm vnd elend kommen in Knechts gestalt/nach Zachariæ Weissagung / auff einem Esel/ mit seinen Jüngern/Zuhörern/ vnd Kindern/ vnnd hat sich seiner Göttlichen Majestät vnd Ehre ein zeitlang geeussert vnd verziehen / damit er/ als das einige Lämblein Gottes / für der Welt Sünde geschlachtet vnnd auffgeopffert würde. Darnach kömmet er zu vns auff seinen geistlichen Triumphwagen/mit seinem Wort vnd Sacramenten/ vnd bringet durch das Predigampt vergebung der Sünden / wahre Gerechtigkeit / seinen Geist/ vnd das ewige Leben / zustöret durch den Munde der Seuglingen seine Feinde. Aber das ist ein geistlicher Proceß oder Triumph/ den sihet oder verstehet niemand/er gläube denn an den HErrn Christum/durch der Apostel Wort / Johan. am 17. Am Ende aber der Welt / wird dieser gerechte Mensch / wie die Kirche am Auffartstage singet / als ein Richter widerkommen / mit grosser Krafft vnnd Herrligkeit/wie er selber saget/ Matth. 24 das ist / er wird herrlich vnd wunderbarlich erscheinen / mit grosser Majestät/vnd er wird in seinem Einzug die grossen Wunderwerck thun/die noch ausserhalb seiner Menschwerdung vnnd Aufferstehung je auff Erden geschehen seyn. Denn er wird sich vom Himmel offenbahren/ vnd aus der Wolcken erscheinen/als der rechte Regenbogen/daher die alten Christum auff den Regenbogen mahlen / vnd wird in einem grossen vnd gewaltigen Wetter kommen / oder wie S. Paulus redet / in Fewerflammen/da wird es lauter Fewer vmb jhn seyn. Denn wie der 29. Psalm die Stimme oder Donner des HErrn / Gottes Macht vnd Herrligkeit nennet/also nennet auch Christus diß mächtige vnd letzte Wetter am jüngsten Tage/grosse Krafft vnd Herrligkeit. Denn das ist gewiß aus der Schrifft/daß der HErr Jesus in einem Wetter am Frümorgen (wie der grosse deutsche Prophet saget) herein brechen wird. Denn Elias ist auch im Wetter vnd einem fewrigen Wagen heimgeholet / welchs ein Fürbild ist des Jüngsten Tages / wie auch Enoch beym Opffer im Fewer in das vnverweßliche Leben verwandelt ist.

So spricht Esaias am letzten: Sihe/der HErr wird kommen mit Fewer/vnd seine Wagen oder Mitreuter/wie ein Wetter. Daher die tradition bey den Jüden biß auff den heutigen Tag blieben ist / dz sie Fenster vnd Thür auffsperren/wenn ein Wetter ist/vnd hoffen / doch vergeblich/ auff die erste Zukunfft des Messiæ. Vnd wir Deutschen pflegen auch zu sprechen/wenn ein schrecklichs groß Wetter ist / ich dacht nicht anders es wolte der Jüngste Tag kommen. Solches herrlich vnd kräfftig Wetter nennet der HErr/Johannis am 5. seine Stimme/wie denn beyde das Evangelion vnd der natürliche Donner / Gottes Stimme heisset im 29. Psalm / vnd die zween Apostel im Marco/Donners Kinder / durch welche der HErr Christus mit seinem Wort donnert/ vnd die grossen Cedern zubricht/wie die Kirche in Divisione Apostolorum, aus dem 29. Psalm recht singet. Solche Stimme vnd gewaltigen Donner werden die vnter der Erden schlaffen hören/vnd von dem Gerümpel vnd Gepletze auffwachen/ vnd aus ihren Gräbern gehen.

S. Paulus heisset solch Wetter die letzte Posaune/1. Corinth. 15.

Denn wie Winter vnd Sommer am Jüngsten Tage wird auffhören Genes. 8. also wird auch nach diesem Wetter kein Donner vnd plitzen mehr gehört werden. Daher nennet S. Paulus diß Wetter die letzte Posaun/ dadurch Gott wird seine Stimme dönen vnnd schallen lassen/ vnd alle Welt für Gericht fodern. Denn wenn grosse HErrn in eine Stadt herrlich wollen einziehen/ so haben sie jre Heerpaucken/ Trommeten/ vnd man leßt grosse stück Büchsen abgehen/ also wenn dieser HErr aller HErrn kommen wird/ da wird er sein Macht auch hören vnd sehen lassen. 1. Thess. 4. nennet S. Paulus diß Wetter/ die Stimme des Ertzengels/ das ist/ die Stimme des öbersten Engels vnd rechten Michaelis/ der Gott gleich ist/ welches ist der HErr Jesus Christus/ Danielis am 12. welcher in seine Trommeten stossen/ vnd seine gewaltige Stimme vnd kräfftigen Donner gar wird gehen lassen. Wir Deutschen reden auch also: Er schlefft biß Michel deutet.

Denn ob wol der Sohn Gottes diß Wetter/ durch seiner Engel helle Posaunen/ Matth. 24. erreget/ wie man der Engeln Posaun vnd Thürnerhörner am Jüngsten Gericht mahlet/ so ist doch solcher Engel Wetter vnd Stim des HErrn Stim vnd Posaun/ wie die Predigt des Evangelij auch des HErrn Stim ist. So kan der Teuffel durch seine Hexen vnd Kadarten/ als Gottes Aff/ auch Wetter machen/ wie er in Egypten für Mose beweist hat.

Exod. 9.

Solches Wetter Gottes nennet S. Paulus auch ein Feldgeschrey/ als wenn man die Feind angreifft/ oder an ein Sturm tritt. Denn auff diese Stunde werden auch alle Engel vnd Heiligen frolocken vnd jubilieren/ viel herrlicher denn am Palmtag/ vnd alle Creaturen/ die jetzund in ängsten stehen/ vnd seufftzen vmb die Erlösung der Kinder Gottes/ die werden für Frewden hüpffen vnd springen/ wie die Gebirg in Arabia/ da die Kinder Jsrael durchs rothe Meer giengen/ vnd die Himmel werden krachen vnd knacken/ alle Gottlosen vnd Teuffel werden heulen/ zetter vnd mordio vber jhren Halß schreyen/ wenn diß letzte Wetter angehen wird. Diß nennet nun S. Paulus ein Feldgeschrey/ da es viel ein ander gepressel vnd geschrey seyn wird/ denn da der Philister Rathhauß einfiel/ vnnd 3000. Mann erschlug/ oder da die Kinder Jsrael die Mawren zu Jericho einschrien. Denn in diesem Wetter wird der Sohn Gottes in einem gewaltigen Donnerschlag kommen/ Himmel vnd Erden in einem hauffen schmeissen/ vnd mit solchem schlag alles anzünden/ daß Himmel vnd Erden/ Wälde/ Städt vnd Schlösser/ liechter lohe brennen/ fliessen vnnd schmeltzen/ vnnd auff einen klumpen gesündert werden/ das werden die Stral vnd Fewerflammen seyn/ darinn der Sohn GOttes mit seinen Heiligen vnd Engeln erscheinen wird/ viel herrlicher/ denn da er mit den dreyen Männern in glüenden Ofen zu Babel war/ vnd in solchem Fewer vnd krachen/ donner vnd plitzen/ werden alle böse vnd gute Menschen/ alle die vnter der Erden noch liegen/ erwachen/ auffstehen/ vnd aus jhren Grabern herfür gehen/ vnnd was diß letzte Wetter auff Erden lebendig vberfellet/ das wird in dieser Brunst in einem Augenblick aus diesem leiblichen Leben/ wie Enoch vnd Elias/ in ein new vnsterblich vnd himlisch Leben vnd Wesen verwandelt werden/ 1. Corinth. 15. Denn die Gottlosen werden/ auch in vnsterbligkeit/ zur ewigen Schmach/ Schand vnd hellischen Pein erwecket/ vnd mit den vnsterblichen Teuffeln in ewigkeit gequelet vnd gemartert werden.

1. Thess. 4.

Rom. 8.

Psalm. 114.

Judic. 16.

Josuæ 6.

2. Pet. 3.

Dan. 12.

Wenn nun diese schöne Jericho/ vnd der alte Temel dieser Welt/ vmb jhrer Sünde willen in die Asche geleget/ vnd alle vnvernünfftige Creaturen

ren im letzten Fewer verwesen seyn/ wird der HErre Jesus in diesem nun vnd Augenblick / new Himmel vnd Erden / vnd eine spannewe Welt / mit allem jhrem Heer/ Schmuck vnd newen Creaturen / erschaffen/ viel schöner vnd herrlicher/ als sie vor dem fall Ade vnd dem fluch Gottes vber die Erde gewesen. Das wird der grosse newe Tempel sein/ den Ezechiel siehet abmessen/ vnd das spannewe Jerusalem / das Johannes in seiner Offenbahrung am 21. siehet vom Himmel herab fahren ohn lauter Gold vnnd Edelgesteinen zubereitet. Da wird man die rechten Encenia/ vnd vernewung des newen Hauß vnd Kirchweyhe halten. Denn es wirdt alles spannew seyn/ im Himmel vnd Erden/ auch vnser Leibe werden new seyn/ auß der alten vnd gereinigsten Staub vnd Asche.

Vom Jüngsten gerichte.

Das ist nun die Krafft / Majestet vnd Herrligkeit / darin der Sohn Gottes in Wolcken erscheinen wirdt. Wenn nun der erste Himmel vnnd Erden vergangen/ vnd vermodert/ vnd alles new/ heilig/ rein vnd herrlich ist / als denn wird sich der Sohn Gottes setzen in die Lufft/ auff den Stul seiner herrligkeit/ vnd wird für seinen Helff enbeinen stul alle Völcker auff Erden samlen lassen / vnd er / als der rechte Ertzhirt / wird die reudichten Schaffe vnd Gottlosen Böcke/ sampt allen Teuffeln außmerzen oder außheben/ vnd zu seiner lincken Hand stellen. Seine Schafflein aber / die mit seinem Blute bezeichnet/ vnd mit seinem fellein bekleidet / vnd seiner Gnadenstimme mit gläubigem Hertzen gehöret / vnnd jhr Wolle Christo vnnd den seinigen williglich geben haben/ wird er zur rechten stellen/ drauff wird er das letzte Gericht halten / vnd das Endevrtheil gehen lassen / vnnd die Lebendigen / so der Jüngste tag ergriffen / vnd die Todten / so er aufferwecket/ richten/ wie vnser Symbolum auß der Schrifft bezeuget/ vnd die alten solches den Kindern fürgebildet haben. Denn da werden die zwölff Lewen/ die heiligen Aposteln/ neben diesem rechten Salomon stehen/ vnd alle Christliche Lehrer / wie man S. Johannes denn Täuffer pfleget zu mahlen/ vnd die liebe Maria/ die werthe Christenheit vnd Mutter Jesu Christi/ wird für dem Herrn erscheinen. Der Richter aber wird in seinem Munde/ ein bloß Schwerdt/ vnd die weissen Lilien oder den Oelzweig haben / damit er die Gottlosen schlahen vnd verdammen / vnd die gläubigen trösten vnd freysprechen wird. Denn das bekennet vnser Kinderglaube / daß er darumb wiederkommen werde / daß er die schlaffenden erwecken/ oder eine Aufferstehung des Leibes allem vernünfftigen Fleische geben/ vnd die Lebendigen vnd erweckten Todten richten solle.

Matth. 14.

Diß wörtlein behalt mit fleiß. Der HErr Jesus wird kommen/ daß er sey ein Richter der Lebendgen vnnd Todten. Weil er aber zweyerley Part hat / die Gottlosen Menschen vnd Geister/ vnd die gläubigen Menschen vnd gehorsame Engelein/ solt jhr lernen / was die Schrifft richten nennet. Richten heist recht sprechen / oder ein Vrtheil gehen lassen / vnnd darneben die Schuldigen verdammen vnd straffen / vnd die vnschuldigen erretten jhnen rechtschaffen/ oder zu jhrem befügten vnd billichen rechten helffen. Denn diese beyde stück gehören zu einem rechtschaffenen Richter.

Was richten heisse in der Schrifft.

Nun wird dieser gestrenge Richter/ dem Gott das gericht befohlen/ die Gottlosen verdammen / vnnd in das hellische Fewer verurtheilen/ vnd ewiglich peinigen lassen. Von diesem Vrtheil vnd straff / reden die Propheten vnd Apostel: Enoch spricht: Der Herr kömpt gericht zu halten vber alle / vnd zu straffen all jhr gottlos Werck vnd wesen. Esaias spricht am letzten: Der Herr komme im fewer / daß er vergelte im grimme seines Zornes / vnnd durch sein Blutiges Schwerdt alle Gottlosen tödte

In der Epistel S. Jude.

vnd

vnd vmbbringe/der sehr viel seyn. S. Paulus schreibet 2. Thessal. 1. Der HErr komme Rach zu geben/oder sich zu rechen/ an denen die Gott nicht haben wollen erkennen/ vnd seim Evangelio nicht haben wollen gehorsamen. Solches leget der HErr selber aus/ da er vns seinen Gewissen das himliche Recht vnd künfftige Vrtheil vnd Straff zuvor im Wort eröffnet/ Matth. 25. daß er die gottlosen Menschen vnd Teuffel in das ewige hellische Fewer wil treiben. Das heisst nun die Gottlosen vnd Vngläubigen richten/verdammen/in ewige Schand/ Schmach/ Leiden/ Pein vnd Marter treiben. Diß Wort behalt/also reden wir auch: Heut hat man ein Gericht/das ist/man hat jhn mit Zangen zurissen/geedert vnd geredert.

Psalm. 82 Darnach heisset richten in der Schrifft/ den Leuten recht schaffen/ helffen/sie erretten/oder erlösen. Also spricht Gott: Jhr von der Obrigkeit/richtet Witwen vnd Waißlein/ das ist/helfft jhnen/nehmet euch jhr an/schaffet jhnen recht/schützet sie/errettet sie von denen die jhnen gewalt thun/vnd jhnen das jhrige fürhalten. Sehr ein schönes Wort ist das in der Schrifft/ daher Christus selber/ vnd von Alters die liebe Obrigkeit/ von der Hülffe/Richter/wie die Tyrannen vnd Wütrich/ von dem Frevel vnd Mutwill/Jeger genennet seyn. Bey den Deutschen laut das wort nicht so freundlich/ wiewol es auch recht schaffen oder hülff thun heisset: Er hat die hülff beym Richter erlangt/ heut wird man jhn einweisen.

Das sollen wir Deutschen lernen/ damit wir diß Wort für vnsern höchsten Trost halten/Christus wird gewiß kommen/ vnd wird mich vnd alle Christen richten/das ist/er wird mir helffen/er wird mich erretten/ er wird mich erlösen/er wird meine Feinde tilgen/ vnd vnter meine Füsse legen/er wird mich erquicken/vnd mir zu meinen rechten helffen/mich wider einsetzen/restituiren in mein alte Possess. Denn also leget vns der heilig Geist diß Wort aus.

Der HErr spricht selber/ Luc. am 18. daß Gott seine außerwehlten balde erretten/oder wie das Wort eigentlich lautet/jhn recht schaffen/oder jhnen zu jhrem recht helffen/oder jhrenthalben wil ergehen lassen/vnd sie rechen/ oder von jhrent wegen Rach vben/ vnnd die Straff vber jhre Widersacher gehen lassen.

So nennet er diesen Gerichtstag/ Luc. am 21. den Tag der Erlösung seiner Gläubigen. Denn ob die Christen in der Tauffe von Sünden befreyet/vnd aus des Teuffels gewalt/im Glauben auff Hoffnung errettet/ so sitzen sie doch vmb der hinderstelligen Sünde willen in des Teuffels Reich/vnd müssen sich in der bösen Welt/wie ein armes Würmlein treten vnd nothpressen lassen/wie die erfahrung zeuget/oder müssen im Grab in verborgnen leben/verschlossen vnd verriegelt seyn/biß auff diesen Tag/ da alle Band werden auffgehen vnd loß werden/ vnnd vnser drengnüß vnd Gefängnüß ein Ende haben/ vnd vns alle vnser Thränen werden abgewischet werden.

Was nun der Kinderglaube richten heisset/ das nennet Christus erlösen/aus dem Thurm vnd Kercker helffen/ vnd in die ewige Freyheit versetzen. S. Peter nennet diesen Sommertag/die Zeit der erquickung/darin alles herwider bracht/oder restituirt werde/ Actor. 3.

Behalt diese schöne zwey Wort/die S. Peter aus Mose nimmet/ damit er vns die Figur erklare vnd außlege/ vnd den Jüngsten Tag beschreibe. Denn Gott hat den Sabbath am siebenden Tag geboten/damit die armen Knechte vnnd Frembdling im Lande jhre Ruhe vnd Erquickung

ckung hetten / oder daran sie verschnauffen / vnd wieder zu jhrem Athem oder Leben kommen köndten / wie Mose Exodi am 23. geboren hat / vnnd diß wort am 31. wiederholet. Denn wir sind auch nihi ancillæ, wie sich David im 116. Psalm nennet / vnnd frembdling auff Erden / vnd müssen die last des Tages in grosser Hitze tragen / vnd wird vns blutsawr / daß wir drüber verschmachten vnnd verbrennen möchten. Nun müssen wir die sechs lange Tag außhalten / biß der rechte sibende Tag / der ewige Ruhtag / vnd der Tag respirationis wird anbrechen / da wollen wir vnserer Last vnd Bürde loß werden / vnd in locum refrigerii komen / darvon der 66. Psalm / vnd die Weißheit Salomonis am vierdten redet. Die Gottlosen werden vnter dieser Last vnd in dieser Hitz ewiglich bleiben / vnd konnen jhr Zunge nicht laben / erquicken oder erfeischen / wie der reiche Man klaget / Aber der armen frawen Sohn / vnd die elenden Bilgram auff Erden / werden denn zur Ruhe komen / wenn diese selige zeit der erquickung angehen wird / an welchem Tag auch alles herwider bracht / oder vns wider eingeraumt wird / daß wir / durch des Teuffels trug vnd list / in vnserm Vater verloren haben. Denn an dem Tag werden wir in vnser alt ort / Stand / Festen oder Ampt widerkommen / wie Joseph zu Pharaonis gefangenen Schencken redet / Gene. 40. vnd da wird das rechte Jubeljar angehen / an welchem die alten Erben wider zu jhrem Erbgut kommen werden / wie solchs Levitici am 25. cap in der Weltlichen ordnung fürgebildet / vñ am Jüngsten tag endlich wird erfüllet werden / da das letzte funffzigste Jahr wird angehen / vnd jederman wider in seine Possess kommen / vnd alle Leibeigene oder verkauffte Knechte wider frey werden. Diß wil vns S. Peter mit disen zweyen Mosis wörtern lehren / damit wir das wort Richten recht verstehen lernen. Denn ob wol dieser Gerichtstag / den Gottlosen ein peinlicher / schrecklicher Halßgerichtstag seyn wird / ein Tag des Zorns / ein Elender / grawsamer / herber / schrecklicher vnnd jämmerlicher Tag / wie die Papisten in jhren Vigilien singen / So sollen wir doch wissen daß dieser Tag allen Gläubigen / ein Tag der seligen Hoffnung / Erlösung erquickung / widerbringung der Frewd vnd ewigs Lebens vnd Herrligkeit seyn wird / daran sichtiglich erscheinen vnd offenbahrt wird / was vns der Son Gottes / mit seinem Blut vnd Tod / aufferstehung / erarnet vnd geschencket hat. Luce 16.

Auß diesem allen solt jhr nun lernen / was in ewerm Symbolo die Lebendigen vnd Todten richten heisset / vnd warumb der Sohn Gottes zum gericht widerkommen werd. Die Gottlosen sollen aber hirauß zur Busse gelocket werden.

Denn Gott helt so lang auff / ob sie Busse thun wolten / vnnd lesset jhnen seinen Rath offenbahren / vnd sie durch seine Prediger für schaden warnen. Wil nu jemand trew warnung annemen / vnd sich noch in der zeit der gnaden von seinen bösen wegen zu Gott bekeren / vnd dem Evangelio gehorsamen der soll in dieser angenemen zeit angenommen werden / vnnd vergebung aller seiner Sünden auß gnaden finden / vnnd vnter die Schäfflein Christi gezehlet vnnd geschrtben werden. Wil aber jemand auff seinem verkerten Sinne Muttwilliger weiß verharren / vnd jm nicht rathen lassen / der wird des verderben vnd ewigen Todt wil Gott keinen Theil noch Schuld haben. Dergleichen wollen wir vns auch gegen vnsern Pfarkindern verwaret / vnd Himel vnd Erd drüber / wie Mose / zu zeugen gefodert haben. Die Christen aber / die hie in jhrer Hitze vnnd enge sitzen / sollen diß jhren andern Haupttrost seyn lassen / daß sie hie auß Deuter. 32.

Gnaden/im Blut Christi Vergebung aller jhrer Sünden/ vnd ein gnädigen Vater vnd Priesterlichen Bruder im Himmel/vnd daß sie alle stunde auff den frölichen Tag gewißlich zu hoffen haben/ daran jhnen all jhr Elend/Trübnüß/Zeher/Gebrechligkeit vnd Noth wird abgewischet/ vnd sie in die Ehre vnd Herrligkeit Gottes mit Frewden eingehen/vnnd mit Gott vnd allen seinen Heiligen/in Ewigkeit vber alle Gottlosen vnd Teufel herrschen vnd regieren werden/wie wir wills Gott/auffs nechst weiter von ewiger Qual der verdampten/vnd himlischer Frewde der außerwehlten hören werden. Wir dancken Gott/der vns einen Richter/ Recher/ Erlöser vnd Helffer verordnet/ der vns aus allen Nöthen erretten solle/ vnd bitten jhn von Hertzen/ er wolle sein Gericht bald hegen vnd angehen lassen/O HErre Jesu redemtor mundi, veni Domine Jesu veni, Denn es ist sonst kein Richter vnd Helffer auff Erden/ der sich vnser sach trewlich annimpt/Amen.

Die zwey vnd dreissigste Predigt/ von ewiger verdamniß/ vnnd vom ewigen Leben.

LIeben Freunde/jhr habt gehört/ wie der HErre wird in Wolcken vnd grossem Wetter/ mit viel tausent Heiligen vnnd allen Engeln am Ende der Welt wider komen/das ist/erscheinen oder sich offenbahrē/ vnd den alten Himmel vnd Erde/ samt allen vernünfftigen Creaturen/mit Fewer verbrennen/ vnd new Himmel vnd Erde machen/ vnd die Todten im letzten Wetter/welches ist seine Stim/ Donner/ Posaun vnd Feldgeschrey/ auffwecken/ vnd die lebendigen in einem Augenblick verwandeln/vnd sie alle in die Lufft erheben/vnd für seinen Richtstul stellen/vnd die bösen von den guten scheiden/ wie ein Hirt die Böcke von den Schafen scheidet. Darnach wird er die Todten vnd Lebendigen richten/das ist/ die Gottlosen vnd vngläubigen straffen/vnd mit allen Teuffeln in das ewige hellische Fewer verurtheilen/vnd die gläubigen/die Christum erkennt/ sein Stim angenommen/vnd seinen Gliedmassen gedienet/ in das ewige Reich einweisen. Nun haben wir heut ferner zu lernen/was das ewige Leben vnd hellische Fewer sey/vnd was der HErre Christus mit seinen Heiligen in Ewigkeit thun werde.

Diß sind sehr hohe vnd nötige Artickel/ darvon wir ein wenig stamlen wollen/ als viel vns Gott durch sein Wort vnd Gesichte hat offenbahren lassen. Wiewol das wahr ist/ wie Sanct Paulus aus dem Propheten Esaia saget/ 1. Corinth 2. Daß kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist/ was Gott denen bereitet hat/die jhn lieben/vnd auff jhn harren. Esa. 64.

Es

Es saget aber der Sohn Gottes/Matth. 25. daß flugs auff eröffnet vnd gesprochen Endeurtheil/sie die Verächter Gottes/vnd seines Wortes/Diener vnd Gliedmassen/in die ewige Pein gehen werden/die Gerechten aber in das ewige Leben.

Hie verkündiget vns der Sohn GOttes/der alle ding weiß/ daß die Gottlosen auch ein ewigen vnd vnsterblichen Leib vnd Leben haben werden/aber solchs Leben wird ein elendes/grewliches/ jämmerlichs Leben seyn/im Abgrund der Hellen/vnd vntersten orten der Erden/da weder Sonn noch Liecht hin kommen kan/in dem eussersten oder vntersten Finsternüß vnd ewigen Todeskercker/da kein Ordnung/sondern ein ewiger grawen vnd schrecken ist/vnnd da ewige Straff/Pein/Qual/Marter seyn wird/in dem fewrigen Pful/vnter dem grimmigen Zorn Gottes/da man Gottes Anblick Trost/Gnade/vnd aller Hoffnung vnd Erlösung/zu ewigen Zeiten wird beraubt seyn/in vnaußleschlichem Fewer/Angst/Noth vnd Elend/in ewiger Schmach/Schande/bösem gewissen/vnd vnsterblichen nagenden Wurm/da man in der Gemeinschafft vnd Gesellschafft der greßlichen vnnd verdampten Teufeln/ein ewig betrübt Hertzleid fühlen/vnnd in täglichen zagen/zittern/beben/heulen/ grißgramen/zeenknirschen/in schrecklicher flucht vñ verzweifflung stecken vnd versincken/vnd alle Augenblick des Todtes vergebens begehren wird. Der Gottlosen verdamnüß.

Item/da werden die verdampten ohn vnterlaß/Ach vnd Wehe/Zetter vnnd Mord/vber jhr eigen Blut/Halß vnnd vergälte Hertz schreyen/vnd jhre Sünde vnd Missethat/für vnd für/für aller Welt bekennen/vnd alle/so sie haben verführen vnnd verstocken helffen/beschuldigen vnd verdammen/wie solches im reichen Fresser zu sehen/Lucæ 16. vnd in allen die sich zu todte wüten vnd toben/vnd in jhrem verstockten Hertzen vnd Gotteslesterung grewlich dahin sterben/vnd zu grunde gehen. Denn da wird kein Ruhe noch Rast/ kein Trost noch Frewd/kein Fried noch Ergetzligkeit mehr seyn/sondern täglich kreischen vnd martern/wie die Schrifft solche Pein vñ Straff zur warnung vns fürhelt. Denn weil die Menschen wider den ewigen Gott gesündiget/vnd den ewigen Sohn GOttes/ vnd seine ewige vnd gnädige Schätz verachtet/wird der Zorn Gottes ewig auff jhn liegen/vnd müssen ewiglich gestrafft/vnnd vom ewigen Todte in der Helle gefressen werden.

Diß nennet der Sohn Gottes in seinem Vrtheil/die ewige Pein/oder das vnaußleschliche Fewer/oder den nagenden Wurm/ der nicht sterben wird.

Solches hat Gott in der Schrifft offenbahren/vnd in zeit-

lichen Straffen sehen / vnd viel heiligen in diesem Leben ein wenig kosten / auch viel Gottlose drunter versincken lassen / damit den Gottlosen sein ewiger Zorn angezeiget / vnd sie vnd andere zur Buß gefordert würden. Ezech. 18. 33. Denn es ist Gott je nicht lieb / wie er solchs mit seinem hohen Eyde betheuret / daß ein Mensch sterbe / verderbe / oder vnter seinem Zorn bleibe / sondern er wil daß jederman sich zu jhm bekehre vnd ewig lebe.

Er wil auch hiemit die Gottseligen im Zaum halten / damit sie nicht laß werden / oder von jhm wider abfallen / sondern in Gedult vnd langmut fortfahren / vnnd also endlich dem ewigen Zorn Gottes entrinnen.

Luce 16. Diß sollet jhr nun mit fleiß bedencken. Wer Christum vnd sein Wort hie nicht wil hören / in der Zeit der Gnade / den wird Gott vnd Abraham auch nicht hören können / in der zeit des Zorns / vnd wer hie bey Gott vnnd seinem Wort nicht wil biß an das Ende verharren / vnd außtauren / der muß dort bey allen Teufeln ewiglich gequelet werden. Das sey von dem hellischen Fewer. Nun saget vnser Symbolum: Ich gläube / daß vns der Sohn Gottes ein ewigs Leben erworben vnd geschenckt habe. Denn dieser Artickel ist aus des HErrn Christi Munde genommen / da er spricht / Johan. 3. Wer da gläubet an den Sohn GOttes / der kömmet nicht in das Gericht / sondern hat das ewige Leben. Vnd Matt. am 25. stehet geschrieben / daß die Gerechten / die sich zu Christo mit bußfertigen Hertzen bekehret / in das ewige Leben gehen werden. Hie sollen wir mit fleiß lernen / was die Schrifft vom ewigen Leben redet / vns Christen zum Trost.

Was das ewige Leben sey. Ein Leben oder Wesen wird es seyn im Himmel / Paradeiß / oder in der newen vnd künfftigen Welt / da wird alles auffhören oder abgethan werden / was mit vnd durch die Sünd in die welt kommen ist. Nun dencke ein jeder / was zeitlichs vnd ewigs Jammers / Noth / Hertzleid / Trübnüß / Elend / Krieg / Hunger / Durst / Kranckheit / Sünde / Schande / Sterben / auff Erden ist / oder was ein Mensch auff Erden / die Zeit seines Lebens / außstehen muß.

Mensch elend. Die Kindheit hat jhrem Jammer / junge Gesellen jhr eigene Plage / Eheleut stecken in grossem Creutz / das Alter hat tausenterley Vnglück / es ist nichts bestendigs auff Erden / alle Creaturen vñ Teuffel stehen wider vns / das Gewissen beist vnnd naget vns / die Sünde truckt vns / das Gesetz verdampt vns / der Todt verschlingt vns / daß kein elender Creatur auff Erden nit ist / denn ein Mensch / wie Mose im 90. Psalm saget. Rom. 5. Wie nun solches alles / durch eines Menschen Sünde vnd vbertreten / in die gantze Welt vnd auff alle Menschen kommen ist: Also wird diß alles / wie es mag Namen

haben

haben/am Jüngsten tage/bey den Gottseligen auffhören. Da wird Adam/Eva/vnd jhre gläubige Kinder/ nimmer dem zeitlichen fluch vnterworffen seyn. Denn man wird nimmer arbeiten / roden vnnd reuten/regieren vnd studieren dürffen/ da wird kein Obrigkeit vnd Straffe mehr seyn / Sünde vnd Todt wird im Sieg verschlungen werden. Summa / wie der HErre Christus saget / vnser Trübnüß vnnd Traurigkeit wird in eine völlige vnd bestendige Frewde verwandelt / vnnd alle vnsere Thränen werden vns abgewischet werden. Behalt jhr heut den letzten Verß im 16. Psalm/ vnd ewer Vater vnser / da ist diß ewige Leben / meines achtens/ am schönsten beschrieben/neben den schönen gemelden/ Esai. am 54. vnd in dem letzten capitel Ezechielis/vnd in der Offenbahrung Johannis. Du thust mir kund den Weg zum Leben/spricht Christus/das ist/du lessest mich kennen/erfahren/besitzen vnd gebrauchen einen lebendigen Wandel. Nach meiner Aufferstehung wil ich auch wissen vnd geniesen was leben heist. Zuvor gehen wir jmmer zwischen dem Todte / vnd sind mit dem Todte vmbfangen/ vnd sterben alle Tag wie S. Paulus redet / vnd fühlen vnd empfinden eitel Todesgedancken / vnd kommet selten/ daß wir einen rechten lebendigen vnd frölichen gedancken,fühlen/vnd ob wir bißweilen im Geist/ durchs Wort/ eine Frewde empfinden/ so ist es nur ein schmäcklein vom Leben/ aber als denn werden wir den Weg vnd Wandel des frölichen Lebens innen haben vnd besitzen/ vñ solch Leben wird Frewdehabe / oder viel Frewde seyn/vnd Frewde voll auff/die man nit schlecht kosten wird/ sondern wir werden gar in Frewde sitzen / ein frölichs Leben vnnd Wesen haben/voller Wonne vnd gutes Mutes/da kein Vnglück oder Vnfall zwischen einkommen / vnd die Frewde verhindern oder betrüben wird. Vnd solch Leben vnd Frewde wird vor Gottes Angesicht seyn/wie der Psalm saget. Denn da werden wir nicht alleine mit Abraham/ Isaac vnd Jacob zu Tische sitzen / sondern wir werden das Angesicht Gottes / vnd in den Spiegel der heiligen Dreyfaltigkeit schawen/vnd viel herrlicher denn Mose / Aaron / vnd die siebentzig Männer/den Sohn Gottes vnd seine Herrligkeit sahen/ vnd für jhm assen vnd truncken/Exod. 24. Ja wir werden die gantze Herrligkeit Jesu Christi sehen/zur rechten des Vaters/vnd werden jhm gleich seyn/vnd mit jhm regieren vnd herrschen vber alle Teuffel vnd Gottlose/ wie denn der Verß ferner saget: Zu deiner rechten wird ein lieblich vnd lustig Wesen seyn/das ist / wir werden mit Christo/als fern der Vater zu regieren hat/in allem Lust vnd wonne leben / alle Creaturen werden vnser seyn / vnd vns zu gebot stehen/ all Engel werden vns dienen vnd hofieren. Diß nennet der Psalm lieblich wesen/oder viel lust vnd himlische kurtzweil. Denn

Was ewige Leben sey aus dem 16. vnd 17. Psalm.

Matth. 8.

werden wir die fülle haben vnd satt werden/ wie der letzte Verß im 17. Psalm saget/ Jetzt haben die Christen auch jhr Frewd im Wort vnd Erkändtnüß Christi/ vnnd frewen sich im HErrn/ aber es sind nur Erstling/ dort wird es vollkomnen werden/ vnd wir werden der Frewde voll auff haben/ in ewiger vnd völliger Weißheit/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ da wird Sünd/ böß Gewissen/ Todt vnnd Teuffel hinweg seyn/ vnd die Gerechtigkeit/ so wir jetzund hoffen/ vmb des Blutes vnd Aufferstehung Jesu Christi willen/ die wird in vns völlig vnd vberflüssig seyn/ dieweil wir nicht allein die Erstling des Geistes/ sondern den zehenden/ vnd die völle der Gottheit/ doch per participationem, bekomen/ vnnd Gott alles in allem seyn wird. Vnd solch Leben/ Frewd/ Lust vnd Liebligkeit/ Wonne/ wird ewig weren/ ohne Ende vnd auffhören.

Was ewig sey.

Diß Wort können wir nicht außsprechen/ lang ist nicht ewig/ aber ewig ist länger denn lange. Die Welt ist jr gern 5515 Jahr gestanden/ das ist lang/ aber nicht ewig/ aber wir werden ein ewigs Leben/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Herrschafft/ Herrligkeit vnd Frewd haben. Den Kindern pfleget man die ewige zeit also zubeschreiben: Wenn ein Sandberg were/ der biß an Himmel reichet/ vnd ein Vogel holet alle 1000000. Jahr ein Körnlein/ dennoch würde es ein Ende nehmen/ ob es schon lang würde/ aber ewig ist viel länger. Das nennet nun die Schrifft das ewige Leben/ da wir Gottes Namen ohne auffhören loben vnd preisen/ vnd Gott in vns ohne Mittel regieren vnd leben/ vnd wir seinem willen in allen puncten mit lust vnd wille gehorchen/ vnd keine Lehr/ Zeit/ Hauß/ Hoff/ Schutz vnd Notturfft darff/ ohn alle Sünde/ Schand/ böß Gedancken vnd Fehl/ Leben/ vnd vor Teufel/ Türcken/ Tyrannen/ allem Vnglück/ Kranckheit/ Todt vnd Hellenangst/ nicht mehr besorgen vnd befahren dürffen/ sondern in ewiger Ruhe vnnd Freyheit/ in völliger Weißheit vnd Heiligkeit/ in gantzer Gerechtigkeit vnnd frömbkeit/ vnverhindert von männiglich/ mit Gott leben vnd regieren werden. Denn alles was wir jetzt in dieser Welt im Vater vnser bitten/ das werden wir dort supra & non infra, weit drüber/ denn wir hie hetten dencken oder wündschen dürffen/ vberflüssig haben.

Solches lesset vns der Sohn Gottes wissen/ damit wir auff das Ende vnsers Glaubens trachten/ vnd wissen vñ sehen im wort/ was Gott denen bereitet hat/ die sich in wahrer Buß zum Sohn Gottes bekehren/ vnd jhm warhafftig vertrawen vnd anruffen/ vnd bey jhm in Gedult in dieser argen Welt außthauren.

Von solchem ewigen Leben redet nun Ezechiel/ vnd die Offenbahrung S. Johannis/ cap. 21. Gott der HErr wird sie die Christen/ im schönen vnd newen Jerusalem erleuchten vnd sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das ist eben wie S. Paulus saget

saget/1. Corinth. 15. Wenn der letzte Feind/der Todt/ Christo vnd seinen Gliedmassen vnter die Füsse gethan wird/ vnd die gläubigen werden allen Teuffeln vnd Gottlosen auff den Halß treten/ wie Josuæ Kriegsleut den Königen auff den halß traten/als denn wird alle Herrschafft/Obrigkeit vnd gewalt/auffgehaben/vnd die grosse Roland im Daniele/ die grossen Reich auff Erden zunahmet werden/vñ Christus wird das Reich dem Vater vberantworten. Deñ jetzund regieret der Sohn Gottes auff Erden/ durchs Wort vnnd Geist/vnd eröffnet vns den Willen des Vaters/theilet die Erkentnis seines Geistes aus/ bestellet seine Kirche/ giebet gute Lehrer/ vnnd erhellt das Predigampt/ schützt vnd verbitt seine Kirche/ vnd theilet durchs Wort aus vergebung der Sünde/ ewige Gerechtigkeit/ vnd erhelt vnser Leben vor dem Tode/vnd in dem Tode vnd Grabe/ in seiner Hand/biß er vns vom Todt erwecket/ oder wie Enoch verwandelt vnd wegzucket. Aber am Jüngsten Tage wird er vns für den Vater führen vnd einstellen/ wie Joseph seine Freundschafft für Pharaonis Angesicht brachte/ vnd wird kein Lehrer vnd Regent mehr seyn/sondern Gott wird alles in allem seyn. Denn Gott wird vns mit den klaren Stralen seiner Gottheit erleuchten/in vns wohnen/vnd wir werden mit dem Sohn Gottes in gleicher Herrligkeit ewiglich regieren/ Gott loben vnd preisen für alle die Wolthat/die vns Gott durch seines Sohns Blut/todt/vñ für bitt erzeiget hat/vnd der Sohn Gottes/als die höchste Person im Menschlichen Geschlechte/ weil sie wahrer vnd wesentlicher Gott ist/ mit menschlicher Natur vereiniget/wird als vnser Freund vnd Bruder vnter vns wandeln/in ewiger Brüderschafft vnd gesellschafft. Diß meynet S. Paulus/da er saget: Christus wird das Reich dem Vater vberantworten/ vnd forthin nicht im tunckeln Wort regieren/ sondern ohne Predigt vnd Schutz/vns für des Vaters Angesicht bringen/vnd im ewigen Lob Gottes erhalten/vnd vnser ewiger König vnd guter Freund seyn.

Josu. 16.

Genes. 47.

1. Corinth. 15.

Diß sollen wir vns erinnern/wenn wir sprechen: Ich gläub vnd hoffe auff ein ewigs Leben/ welches mir der Vater aus lauter gnaden vnd Barmhertzigkeit/durch des einigen Mitlers vnd fürsprech Todt vnd Opffer von Ewigkeit bereitet/ vnd hie im Glauben vnd dort im schawen geschencket vnd eingereumet hat/ diß ist gewißlich wahr/drümb sprechen wir in vnserm Symbolo: Amen. Das ist/ was ich hie gläube vnd bekenne/ nach der propheten vnd Apostel Schrifften/vnd den dreyen Symbolis/der Apostel Niceno/Athanasij/ vnd den alten Concilien/ mit der allgemeinen Christenheit/ darauff ich auch getaufft bin/ das ist Ja vnd Amen/ die ewige vnnd gewisse Warheit/ vnd der feste vnd vnwandelbar Wille GOttes/

drauff leb vnd sterbe ich/ vnd setze alles drüber vnd darbey zu/ was ich hab vnd vermag/ das heist Amen. Das ist der höchste Trost für alle arme Christen in dieser Welt/ des solt jhr euch in ewern Nöten trösten.

Hiemit wollen wir die Historien/ vom ewigen Sohn Gottes/ vnd die Außlegung des andern Artickels von Jesu Christo beschlossen haben. Vnd dancken dem Vater aller Gnaden/ der vns durch Jesum Christum/ vnsern einigen Mittler/ seinen einigen Sohn/ mit seinem Geist/ aus der Propheten vnnd Apostel Schrifften/ vnd durch seine wahre Christenheit/ zu solcher gewisser vnd seliger Erkändnüß bracht/ vnd diese Geheimnüß offenbahret hat/ vnd bitten seine Güte vnd Barmhertzigkeit/ er wolle vns in dieser reinen vnd gewissen Lehr des Lebens bestendig erhalten/ vnd solche Lehr auff vnser Nachkommen bringen/ vnd in vnserm vnd jhrem Hertzen versiegeln/ vnd die weißlich vnd kräfftiglich/ wider alle Pforten der Hellen/ vnd alle Ketzer vnd Schwermer vertheidigen/ vnnd vor allen Tyrannen mit Freudigkeit bekennen lassen. Damit sein Name gepreiset/ vnd ein heiliger Samen auff Erden erhalten/ vnd viel Leut Christo gewunnen werden/ Amen lieber HErre Jesu Christe/

AMEN.

Gott sey Lob in Ewigkeit/ zu Ewigkeit

Psalm. 33.

Des HErrn Wort ist warhafftig/ vnd was er zusaget/ das helt er gewiß.

ENDE.

Leipzig/
Typis Lambergianis,



Druckts Andreas Jamitzsch.

Im Jahr/ 1 6 2 2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0323
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0324
DFG



18. Apr. 1954

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0325
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn778511073/phys_0326
DFG

Deßgleichen bezeugen die lieben Engelein am Auffartstage / dieser
Herr Jesus / sprechen sie / der von euch auffgenommen ist gen Himmel /
wird kommen / wie jhr jhn gesehen habet gen Himmel fahren / das ist / eben
dieser HErr Jesus / der mit seinem Clarificirten vnd Himlischen Leibe / sich-
tlich für ewern Augen in die Höhe gefahren / vnd sich in die Wolcken ver-
borgen hat / der wird sich in seiner Menschheit wieder auß den Wolcken
herniederlassen / vnd als das rechte Bundes vnd Gnadenzeichen / wie er
es Matthæi am 24. nennet / im Regenbogen erscheinen.

Item / S. Peter bekennet in seiner andern Pfingstpredigt / daß Je- Actor. 3.
sus Christus den Himmel eingenommen habe / biß an Jüngsten tag / da jn
der Herr wieder senden wird / zum Tage der erquickung vnd wiederbrin-
gung oder erlösung der Kinder Gottes. Hie sehen wir / daß vnser Kinder-
lerickel / in der Propheten vnd Apostel Schrifften / vnd in Christi Mund
gegründet ist / vnd daß eben diß Wordt: Er wird kommen: an viel orten
stehet der heiligen Schrifft. Was aber der Artickel vnnd die Propheten
wiederkommen nennen / das heisset S. Peter / Actor. am 3. Gott wird jhn
wieder senden. S. Paulus nennets / ad Titum 2. erscheinen.

Denn ob sich wol der heilige Geist herunter lesset / vnd redet mit vns
in menschlichen Worten / wie ein Schulmeister oder Vater mit seinen Kin-
dern / saget vom hinauff fahren / wiederkommen / so solet jhr doch
wissen / wie er sich an andern Orten erkläret. Das ist gewiß / ob
schon Christus sitzt zur rechten des Vatern / vnd in dem Liecht /
da niemand kommen kan / dennoch ist er bey vns biß an der Welt ende /
ja von anbegin bey seiner Kirchen gewest ist. Da jhn aber der
Vater offenbahren lassen / sendet er jhn im Wort in die Welt / wie er
sich im Fleisch offenbahret / wie nun der Sohn Gottes vom Vater
in die Kirche singet / vnd in die Welt vnd ins Fleisch gesandt
ist / bleibet doch im Vater / oder wie er redet / Johannis am 1. in sei-
nem Schos / vnd verlesset die rechte des Vatern nicht / vnd ist im Himmel /
da er herkommen ist. Also wenn er kommen wird von der rechten des Vaters / Was wider-
kommen heisse.
wird er gesendet / wie Petrus redet / bleibet er zur rechten des Va-
ters / bis es erfüllet / er erscheinet aber / oder machet sich sichtiglich /
stellet sich wider in seiner wahren Menschheit / wie er sich nach
seiner Aufferstehung seine Jünger zehen mal sehen ließ.

Ist nun wiederkommen / nicht an einer Farth von dem Him-
mel herab fahren / sondern erscheinen vnd sich offenbahren. So ist nu
die gemeyne meynung dieses Wörtleins: Ich gläub / daß der HErr
Christus / der heutiges Tages zur rechten des Vatern sitzet / vnnd
regieret / vnd warhafftig in vnd bey vns ist / doch vnsichtiger weise /
biß ans ende der Welt wider erscheinen / oder sich offenbahren / oder
sehen lassen / wie jhn die 500. Brüder auff dem Berge Tha-
bor vnd am Oelberg sahen / das ist gewißlich wahr / vnd wie Job sin-
get / mit meinen Augen anschawen. Solchs aber wird gesche-
hen am Ende der Welt / das ist am letzten Tage / den wir den Jüngsten tag
nennen / vber dieser Tag anbrechen wird / das hat der Vater seiner
Almacht vorbehalten / vnd kein Mensch noch Engel weiß von diesem
Tage oder Stunde / wie jhr oben gehört / auch wil der Sohn Gottes
nicht wissen / Marc. am 13. dieweil er vom Vater keinen befehl em-
pfangen von diesem Tag etwas zu vermelden / wie er auch nicht be-
fohlen / Land vnd Leut außzutheilen / Matth. am 20. oder Vr-
sach drumb der Vater Augusto das Keyserthumb geben / vnd